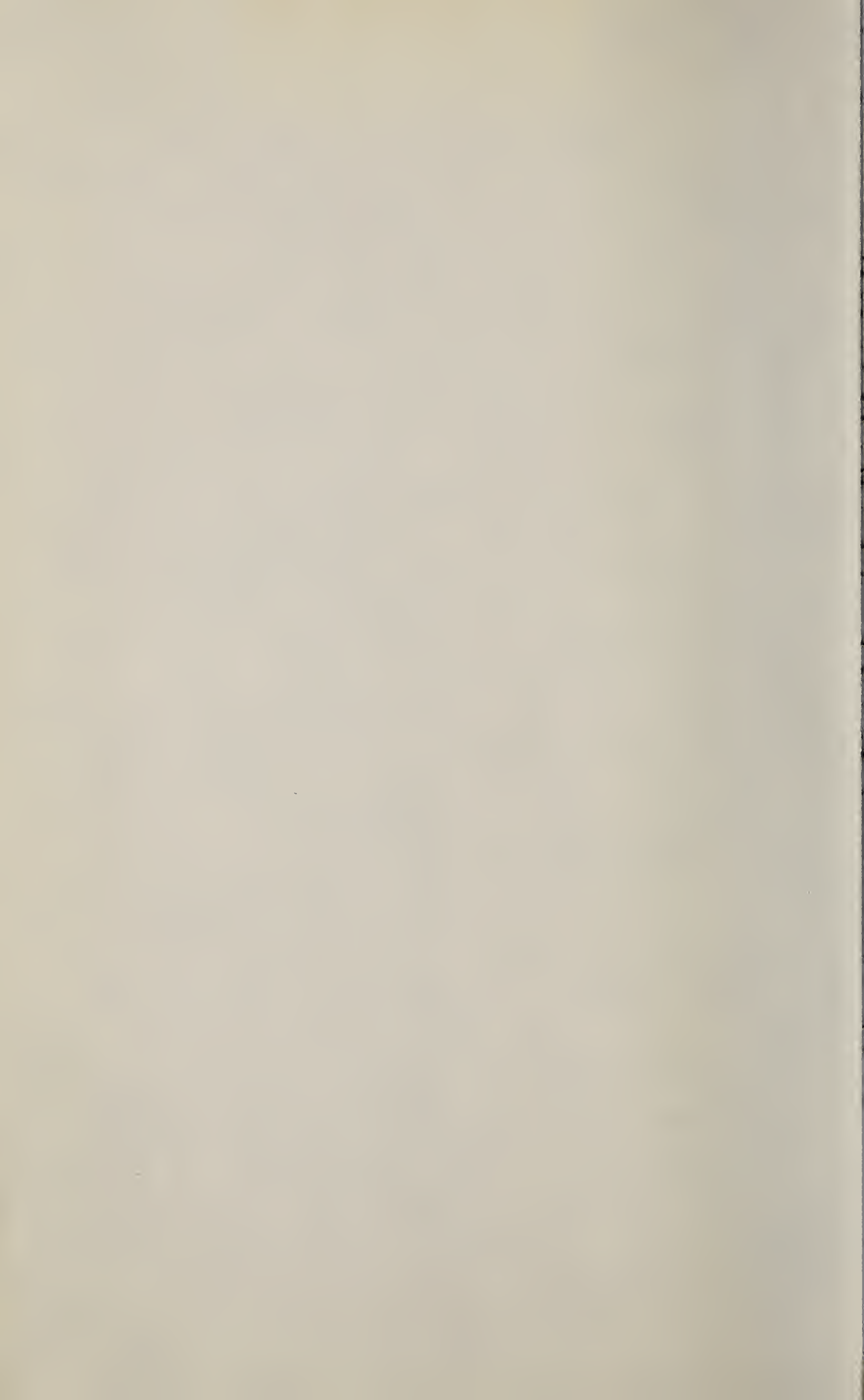


M. L.

Gc
929.2
K419k
1847960

REYNOLDS HISTORICAL
GENEALOGY COLLECTION

ALLEN COUNTY PUBLIC LIBRARY
3 1833 03109 6529







Geschichte der Kenter aus Bösingfeld

Digitized by the Internet Archive
in 2019

https://archive.org/details/geschichtederken00kent

Geschichte

der

Kenter aus Bösingfeld

von

E r i c h K e n t e r

D e t m o l d 1 9 5 0

Der Druck des Buches erfolgte in
400 Exemplaren durch die Buchdruck-
werkstätte Tölle & Co in Detmold.
Dies Buch erhielt die Nummer 268

1847960

Vorwort

Die „Geschichte der Kenter aus Bösingfeld“ ist ein Versuch, die Ausbreitung einer Familie in fünf Jahrhunderten zu verfolgen. Erleichtert wurde die Arbeit dadurch, daß der Name Kenter ursprünglich nur einmal im Lande Lippe vorkam: in Bösingfeld. Erst im 18. Jahrhundert ist der Name noch ein zweites Mal in Lippe entstanden: aus Kemper in Lüdenhausen wurde Kenter.

Man wird vielleicht einwerfen, daß ich für eine Familiengeschichte zuviel Allgemein-Geschichtliches gebracht habe. Zum Verständnis der kulturellen Verhältnisse, unter denen die Kenter lebten, erschien mir dies angebracht. Mit einer Anzahl der aufgeführten Beamten, Pastöre und Lehrer waren die Kenter außerdem näher oder entfernter verwandt.

Alle Angaben sind, soweit nicht etwas anderes vermerkt ist, urkundlich belegt.



Inhaltsverzeichnis

Seite

Zeichen und Abkürzungen

*	geboren
~	getauft
∞	getraut, heiratet, verheiratet (I ∞ 1. Ehe, II ∞ 2. Ehe)
†	gestorben
▭	begraben

Abk.	Abkürzung
cop.	copuliert (getraut)
F.N.	Familienname
K.B.	Kirchenbücher
K.S.	Kirchspiel
Verf.	Verfasser des Buches

3 1833 03109 6529

Geschichtliche Unterlagen

Das Material für die Abfassung der Geschichte der Bösingfelder Kenter lieferten die Kirchenbücher der verschiedenen Konfessionen und die Register der Standesämter. Archivalien wurden benutzt vom Braunschweigischen Staatsarchiv in Wolfenbüttel, den Staatsarchiven Hannover, Marburg und Münster, den Landesarchiven in Bückeburg, Detmold und Oldenburg sowie den Stadtarchiven Hamburg, Hameln, Lemgo, Soest und Werl (Kr. Soest). Besonders wichtig waren die umfangreichen Aktenbestände des Landesarchivs in Detmold.

Allen Pfarrern und Standesbeamten sowie dem Archivpersonal, die durch ihr Entgegenkommen meine Arbeit gefördert haben, sei herzlicher Dank ausgesprochen. Beim Landesarchiv Detmold gilt dieser Dank in erster Linie den Herren Sievert und Sundergeld sowie dem verstorbenen ehrenamtlichen Mitarbeiter Wilhelm Meyer.

Die älteren Archivalien des Landesarchivs Detmold sind auf Pergament geschrieben. Neben diesem erscheint um die Mitte des 14. Jahrhunderts erstmalig Papier. Das Papier ist, soweit es nicht durch Feuchtigkeit oder Ungezieferfraß gelitten hat, sehr gut erhalten. Es mußte zunächst von auswärts bezogen werden. Die älteste lippische Papiermühle wurde 1555 zu Bentrup bei Brake (Papierenbentrup) errichtet, 1584 folgte Hillentrup. Etwa gleichzeitig mit der ersten Papiermühle entstand die erste Druckerei in Lippe, die Meyer'sche in Lemgo. Näheres darüber in den Mitteilungen aus der lipp. Geschichte und Landeskunde, Band 2, Detmold 1904: Prof. Dr. O. Weerth „Das Papier und die Papiermühlen im Fürstentum Lippe".

Hervorgehoben seien folgende Archivalien:

1. Die Landschatzregister

Die des Amtes Sternberg sind mit Lücken seit 1507 erhalten, die ältesten lippischen gehen bis in das 14. Jahrh. zurück. Der Landschatz („Schatt"), die spätere Contribution, wurde auf dem Lande erhoben. Das vollständige Register von 1507 weist nach Dorfschaften geordnet rund 1500, das von 1590 rund 3000 Kolonate auf. Eingetragen wurde der Name der Stätte und der gezahlte Betrag. Das Bösingfelder Landschatzregister über den einfachen Landschatz von 1590 weist 89 Namen auf.

2. Die Amtsrechnungen

Die Rechnungen des Amtes Sternberg beginnen 1521, enthalten aber bis 1551 größere Lücken von 1524—1526, 1528—1535, 1539—1551. Die ältesten Kornrechnungen sind aus den Jahren 1536—1538, 1546, 1549, 1553—1556,

1558 usw. erhalten. Die Rechnungen laufen im allgemeinen von Michaelis bis Michaelis. Einige Male sind andere Zeitspannen gewählt, so für die Kornrechnungen 1659—1661 von Weihnachten bis Weihnachten. Die Formblätter wurden bis 1697 handschriftlich hergestellt, dann durch Druck. Forstregister liegen von 1583 ab vor.

Vor 1600 sind in die Rechnungen die Weinkäufe („Winkoype") und Erbteilungen („Erfdelunge") ausführlich eingetragen. Bis 1584 ist darunter kein Kenter. Später erscheinen die Einnahmen an Brüchen, Weinkäufen und Erbteilen nur noch mit dem Namen des Zahlenden und dem Betrag oder der Gesamtsumme für das Amt. Besonders wichtig sind die Rechnungen für die Kenntnis des Geldwesens. Im Mittelalter galt 1 Mark 12 Schilling (ß), der Schilling 12 Pfennig. Im 15. Jahrh. wurde die Silberbarrenwährung durch den Goldgulden verdrängt (Silberwährung in Goldwährung). Die Reichsmünzordnung von 1524 führte die Silberwährung wieder ein und der Goldgulden wurde dem Taler gleichgestellt. 1526 galt 1 Taler 11 Mark. Im Landschatzregister 1530 ist der Gulden (Floren) zu 12 Mark, der halbe Gulden zu 6 Mark, der Ort zu 3 Mark und der halbe Ort zu 18 Schillingen gerechnet. Ein Ort ist der vierte Teil einer Münze. Nach 1536 galt 1 Mark in der Regel 2 Groschen. Der Tarif von 1551 unterschied drei grobe Münzsorten: Goldgulden, Joachimstaler und Schreckenberger, und 5 Scheidemünzen: Schillinge, Groschen, halbe Groschen (Matthier), Körtlinge und Pfennige. 1555 wurde der Taler zu 36 Groschen gerechnet, 1556 zu 15 Mark Scheidemünze oder 30 Mariengroschen. 1560 erfolgte in Lippe eine gesetzliche Festlegung des Talers zu 36 Mariengroschen (Abk. g gr gl) = 180 Schillinge = 1080 Müter (1 Mariengroschen = 5 Schillinge = 30 Müter). 2 Gosler waren 1 Schilling, 12 Gosler ein Mariengroschen. Beim Michaelisschatz 1567/68 ist der Floren (f) zu 40 Groschen = 16½ Mark 2 Schillinge und die Summe nach Talern, der Taler zu 15 Mark gerechnet. Das Pfennigzeichen „₰" bedeutet stets die niedrigste Stufe. 7 Schreckenberger galten 1 Joachimstaler, 24 Fürstengroschen 1 Taler. 1622 wurde der Taler zu 36 Mariengroschen = 216 Pfennige oder Schillinge = 432 Gosler gerechnet (nach Grote und Hölzermann).

Um einen Anhalt für den Kaufwert des Geldes im 16. Jahrh. und im Anfange des 17. Jahrh. zu haben, folgen hier einige Beispiele aus dem Amt Sternberg:

Roggen	1549.	1 Molt = 3 Taler 1 Ort (der Taler zu 15 Mark)
	1553.	1 Fuder = 17 Taler
	1585.	1 Fuder = 22 Taler
	1605.	1 Fuder = 19½ Taler.
Gerste	1549.	1 Molt = 3 Taler 1 Ort
	1553.	1 Fuder = 16½ Taler
	1581.	1 Fuder = 22 Taler
	1583.	1 Fuder = 21 Taler
Hafer	1549.	1 Molt = 1½ Taler
	1553.	1 Fuder = 8½ Taler
Mühlenkorn	1585.	4 Taler das Molt (Fuder 16 Taler)
Winterweizen	1585.	14½ Scheffel = 7 Taler 1 Ort

Buchweizen	1584.	4½ Molt = 18 Taler
Erbsen	1584.	5 Molt 1 Scheffel = 30½ Taler
Heringe	1592.	1 Tonne = 6 Taler
	1598.	1 Tonne = 6½ Taler 9 Groschen
	1627.	1 Tonne = 9 Taler
Rotscher (Fische)	1594.	10½ Taler für eine Tonne, die 274 Pfund enthielt
Stockfisch	1627.	½ Tonne = 7½ Taler.

Es kosteten 1584: 1 Tonne Hamelsches Bier 1 Taler, 3 Tonnen Bösingfelder „Inbrauer" Bier 2 Taler 1 Ort, 29 Kannen Wein 3 Taler 8 Groschen, 1 Scheffel Salz 12 Groschen, 1 Kalb ½ Taler, 1 Seite Speck zu 18 Pfund 1½ Taler, 1 Hammel 1 Taler.

1607: 1 Gans 4½ Groschen, 1 Ente 2 Groschen, 7000 Eier 8 Taler 12 Groschen, 1 Kalb ½ Taler. Der Holzverkauf erfolgte um die Mitte des 16. Jahrhunderts nach m[2]) (= Mark) und Schilling. 1564 kostete ein Fuder Eichenholz 1 Mark, ein Fuder Buchenholz 4 Schillinge. Eine Hinrichtung wurde 1586 aus Mitteln der Amtskasse bezahlt, wohl, weil niemand da war, den man für die Kosten haftpflichtig machen konnte. Sie kostete mit Anklage und Verteidigung 4 Taler 1½ Mark 2 Schillinge. Die Eintragung lautet bei „Uthgaue [Ausgabe] gelts gemeyne:

2 Daler Mester Casper dem Scharprichter tho lemgo, am 30ten Nouembris, alße Jorghenn Hoene (?) Hans alhie thom Swineberge (Schweineberg) gerichtet wart. 1 Daler 1½ Mark 2 Schilling Wessel Mumperoggen vnd Hinrich Asemissen, die den armen Mynschen vorm Halsgerichte so viel Inen immer mogelich mit rechte vordegedingeden [verteidigten]. 1 Daler dem Rychter tho lemgo Alexander groten, der denn armen Minschen vor gerichte anklagede."

3. Die Salbücher

Vor 1590 führten die Amtleute und Vögte nur Register, in welche die Bauern nach der Größe der Höfe und der Zahl des Viehs als Vollspänner, Halbspänner, Großkötter, Mittelkötter und Hoppenplöcker eingetragen waren. Später kamen noch die Straßenkötter hinzu. Mit der Anlage eines Salbuches oder Katasters des Amtes Sternberg wurde 1591 begonnen. Die Räte Rabearnd von Oeynhausen, der Kanzler Kirchmann und Schneidewind trafen deswegen mit 9 Pferden erstmalig am 17. 11. zu Sternberg ein und blieben bis zum 19. 11. 1591. Am 23. 11. kamen sie wieder auf 3 Tage, ferner am 24. 1. 1592 auf 4 Tage usw. jedesmal mit Dienern und 9 Pferden. 1614 wurde für das Amt Sternberg ein neues Salbuch aufgestellt, das aber nur teilweise erhalten ist. Aufgeführt sind zuerst die „Meigers" (Vollspänner), dann die „Halbspänner" („spannen zwei zusahmen und deinen mit den pferden"), weiter die Großen Kötter („Deinen M : g : Hern mit dem Liebe und nicht mit den pferden, werden zu Dreschen und anderer arbeidt gebrauchet") und zuletzt die Kleinen Kötter oder „Strassenligger" („Müssen breife dragen und in der Zeit der Ernte helfen, woherzu mahn ihrer von nöten"). Die Salbücher von 1656 und 1691 sind nicht mehr vorhanden, sollen aber nach einem Verzeichnis in den Ortsakten des Amtes Sternberg A Sekt. I. II seiner Zeit abgeliefert worden sein.

4. Die Gogerichtsregister

Unter dem Einfluß der Carolina sank die Bedeutung der Freigerichte. Die Beamten suchten die Zuständigkeit der Gogerichte auszudehnen. Der Landgograf — um 1600 Konrad Klinge — zog im Lande umher, um mit seinen beeideten Schöffen in den Ämtern Gericht zu halten. Später kommt es vor, daß statt des Landgografen der Kanzler oder ein Rat das Gogericht hielt. Dieser Brauch bestand noch im 19. Jahrhundert. Die Berufungsinstanz war die Audienz (Kanzlei).

Die Gogerichtsregister des Amtes Sternberg sind seit 1595 erhalten, weisen aber vor 1642 große Lücken auf, von denen besonders bedauerlich die von 1618—1628 ist. In die Register wurde auch der Nachlaß der Eigenbehörigen (Leibeigenen) eingetragen und darnach die Sterbfallabgabe berechnet, ferner der Weinkauf, der bei Bemeierung mit einem Hofe oder bei Landkäufen zu zahlen war. Statt „Erbteil" für die Sterbfallabgabe wird im 17. Jahrhundert verschiedentlich das nicht zutreffende Wort „Hergeweyde" gebraucht. Der Gograf setzte die Strafen für außereheliche Schwängerung fest. In den Jahrzehnten vor und nach 1700 wird dafür häufig das Wort „imprägnieren" gebraucht und für die Strafe das Wort Bedemundt (Bedemüd) angewandt.

Die Gogerichtsregister sind wohl die wichtigste Quelle für das Studium des Volkslebens vom 16. bis 18. Jahrhundert. Wie die Menschen lebten, liebten und haßten tritt uns lebendig entgegen. Kommt eine Person des öfteren in den Registern vor, so kann man sich leicht ein vollständiges Charakterbild von ihr machen. Reich war das 17. Jahrhundert an Schimpfwörtern wie Hure, Bluthure, Driefe, Pute, Plügge, leichtfertige Metze, Hundsfotter, Bummelbuxe, krummer Schelm, Galgenvogel, Schuppehals, Beutelschneider, Erzdieb, Ketzer, Fullenbeißer, tauber Teufel, Geizwulf, Schüppegalgen. Besonders gefährlich waren Schimpfwörter, die mit Zauberei und Hexerei in Verbindung standen. Dann war der Gograf manchmal im Zweifel, ob er die Angelegenheit am Gogericht kurz abtun oder sie an das Peinliche Gericht verweisen sollte. Sie fluchten sich den Teufel in den Leib oder behaupteten, er sei schon darin, sie riefen sich Warwolf, Hexenmeister, Schwarzer Teufel, Zauberische, Hexe, Doppelhexe, Blitzhexe, Wetterhexe und empfahlen sich die Abholung mit einer glühenden Kutsche und vier glühenden Ziegenböcken. Man beschimpfte das Haus des Gegners als eine Fuchsgrube oder wünschte ihm, daß er in kurzer Zeit am Galgen und Rade vertrocknen möge.

Sie ließen ihr Korn nicht bei dem vorgeschriebenen Müller mahlen. Die Frauen bedienten sich nicht der „rechten beeidigten Bademutter" oder nahmen bei der Hochzeit nicht die privilegierte Brautschmückerin (Brautflöherin). Die Zahl der Paten war höher als zulässig. Die Eigenbehörigen erschienen nicht zur Jagd, wollten keine Briefe tragen und versäumten die Hand- und Spanndienste. Sie schlugen sich braun, blau und blutrünstig. Sie soffen sich im Kruge „toll und voll", schlugen sich nicht nur mit den Kannen, sondern „schmissen" damit auch nach den „Köppen", daß die Kannen entzwei gingen. Und wenn die trunkenen Ehemänner nach Hause kamen, dann entstand mit ihren Frauen „großer Krieg", falls diese sich nicht mit vollgesoffen hatten. Sie warfen Schweine mit der Grepe tot, bissen ihren Nächsten in den Finger, erschlugen eine Klucke und lachten den Bürgermeister

aus. Als sie 1613 aber auch eine alte Frau mit Steinen schmissen, so daß sie daran starb, kam die Sache zur Inquisition. Der Pulvermacher zog Bettlern, die nicht bezahlen konnten, die Kleider aus und prügelte sie. Die Alverdisser taten ein gleiches mit Bösingfelder Kindern, die sie beim „Stüffeln“ in ihren Hecken erwischt hatten. 1666 klagte der Bösingfelder Vogt, der Bauerrichter habe ihn im Kruge beim Gesöff beschuldigt, er habe ihm die Hosen ausgezogen, 1680 stach der „Ratzenfänger“ aus Exter einen Bösingfelder mit dem Messer, 1694 schlugen sich der „Quacksalber“ und der „Zahnbrecher“. Der Chirurg und Feldscher prügelte sich mit einer alten Frau und 1695 fing ein Student aus Rinteln in Bösingfeld eine Keilerei an. Als 1688 ein Bösingfelder es so eilig hatte, daß er seine heimatliche Mistkuhle nicht mehr erreichen konnte und ein opus naturae hinter einer fremden Hecke verrichtete, schlug ihn der Besitzer mit der Schute auf den Kopf. 1667 hatte jemand so greulich geflucht, wie es Hermann Kenter, sein Sohn und des Vogts Junge ihr Lebetag nicht gehört.

Die Verpflegungskosten für den Gografen und seine Mitarbeiter wurden aus der Amtskasse bezahlt. Als Beispiel für die Ausgaben möge eine Zehrungsrechnung von 1620 dienen:

Für 2 Tonnen Hamelsches Bier	2 Taler	—	Groschen
„ 5 Maße Wein	1 „	4	„
„ Branntwein	— „	6	„
„ Gewürze	— „	12	„
„ 2 Maß Essig	— „	2	„
„ 6 Pfund Butter	— „	24	„
„ 1 Pfund Lichter	— „	6	„
„ 4 Pfund Speck	— „	16	„
„ 7 Pfund Stockfisch	— „	14	„
„ 10 Pfund Rindfleisch	— „	10	„
„ 1 feisten Hammel	1 „	—	„
„ 6 Hühner	— „	12	„
„ 50 Eier	— „	6	„
„ 7 Pfund Fische	— „	10½	„
„ Weißbrot	— „	6	„
„ Grobbrot	— „	12	„
dem Koche Spiöleken als Lohn *	— „	9	„
Summe	8 Taler	5½	Groschen

5. Die Eheprotokolle

Die des Amtes Sternberg sind ab 1748 erhalten. Sie nennen im allgemeinen auch den Namen des Vaters von Braut und Bräutigam und enthalten Angaben über die Aussteuer, die Verwaltung des Hofes bei Interimswirtschaft, die Leibzucht usw.

---

* Der Koch zu Sternberg Spiöleken erhielt außer Sondervergütungen eine feste Dienerbesoldung von 10 Taler jährlich.

6. Die Kanzlei-Judicial-Akten

Das eigentliche Landesgericht in erster und zweiter Instanz bildete die gräfliche „Audienz“ oder Kanzlei. In den Städten wurde die Gerichtsbarkeit erster Instanz vom Magistrat und in gewissen Grenzen vom herrschaftlichen Richter ausgeübt.

7. Die Kriminalakten

Über das Prozeßverfahren im 16. Jahrhundert ist nur wenig bekannt. Man legte keine umfangreichen Aktenbände an, sondern verhandelte mündlich und protokollierte kurz. Daß schon 1545 in Lippe ein Kriminalprozeß ganz nach den Formen der 1532 von Kaiser Karl V. zum Gesetz erhobenen Carolina (Peinliche Gerichtsordnung) verhandelt wurde, ist eine Ausnahme. Erst unter Simon VI. wurde auch hier reformiert. Für die Peinliche Gerichtsordnung vom 20. 6. 1600 ist die Carolina maßgebend. Bei Zweifeln greift das Gericht zur Aktenverschickung, d. h. man holte sich Rat bei auswärtigen Rechtsgelehrten, meist bei der Juristenfakultät einer Universität.

8. Die Hofgerichtsakten

Simon VI. erhielt 1593 zu Prag von Kaiser Rudolf II. das Privileg zur Haltung eines eigenen Hofgerichts. Nicht vor dem Hofgericht verhandelt wurden Lehns- und Ehesachen. Diese kamen an das Mannengericht und das Konsistorium.

In den Hofgerichtsakten N. 36 befinden sich zwei Lagezeichnungen von Bösingfeld aus älterer Zeit.

9. Die Protokollbücher

Die Sternberger Amtsprotokolle sollen nach dem Verzeichnis in den Ortsakten des Amtes Sternberg A. Sekt. I. II. vom Jahre 1620 ab abgeliefert worden sein. Die alten Bände sind nicht mehr vorhanden. Die Judicialprotokolle sind seit 1730 erhalten geblieben.

10. Sonstige Akten

Weiter kommen in Frage die Freilassungen (die ältesten aus dem 16. Jahrhundert), die Kammerkolonatsakten, die Ortsakten, die Akten des Geistlichen Gerichts, die Mühlenakten, Forstakten, Lehnsakten, die Bediensteten (= Beamten)akten, die Akten Auswanderungen, die im 16. Jahrhundert beginnenden Landtagsakten usw.

Benutzte gedruckte Literatur ist vorkommendenfalls an Ort und Stelle vermerkt. Hier seien noch genannt:

Johannes Pideritius, Pastor zu Blomberg, Chronicon Comitatus Lippiae. Rinteln 1627.

Bernhard Meyer. Das Colonatsrecht usw. im Fürstentum Lippe. Lemgo und Detmold 1855.

A. Falkmann. Beiträge zur Geschichte des Fürstentums Lippe. Lemgo und Detmold 1857—1902.

Otto Preuß und August Falkmann. Lippische Regesten. Lemgo und Detmold 1860—1868.

Grote und Hölzermann. Lippische Geld- und Münzgeschichte. Leipzig 1867.

Prof. Dr. H. Thorbecke. Der Teutoburger Wald. Anhang: Das Lippische Herrscherhaus. Detmold 1903.

W. Weber, Lehrer. Die Grafschaft Sternberg, Detmold 1928.

K. Ludolph, Postdirektor. Die Postgeschichte des Landes Lippe. Detmold 1928.

Hans Kiewning, Dr., Geheimer Archivrat. Lippische Geschichte. Herausgegeben und bis zum Tode Bernhards VIII. vervollständigt von Oberstudiendirektor i. R. Dr. Adolf Gregorius. Detmold 1942.

Erzbischöfliches General-Vikariat. Erzdiözese Paderborn Real-Schematismus. Paderborn 1931.

Anton Gemmeke, Pfarrer. Geschichte der katholischen Pfarreien in Lippe. Paderborn 1905.

Wilhelm Butterweck, Pastor. Die Geschichte der Lippischen Landeskirche. Schötmar 1926.

August Dreves, Pastor. Geschichte der Kirchen, Pfarren, geistlichen Stiftungen und Geistlichen des Lippischen Landes. Lemgo 1881.

Dr. Max Burchard, Oberregierungsrat. Das Stadtarchiv zu Stadthagen. Leipzig 1927.

Entstehung des Namens Kenter

Für die Ermittlung des Vorkommens des Namens Kenter und ähnlich schlug A. Staningk in Hamburg-Bergedorf rund 250 Einwohnerverzeichnisse nach. Die Namen „Kanter“ und „Kantner“ kommen hauptsächlich in Ostdeutschland vor. Kantner ist auch in Österreich verbreitet. Nahe der lippischen Grenze hat sich der Name „Kanter“ im Kirchspiel Ärzen gebildet. Aus „Kante“ (1666, 1672, 1681) wird später „Kanten“ und „Kanter“ (1687 in Reher). In Detmold wird 1623 die alte Cantersche und 1645 Johann Canter erwähnt (▭ 9. 12. 1647 Kirchenbücher Detmold). 1646 starb die alte Cantersche unter Hinterlassung eines Sohnes und mehrerer Enkelsöhne. Da keine Tochter vorhanden war, begehrte der Sohn das Privilegium zu genießen; er zahlte 1 Taler. Am 15. 3. 1664 ging die Wittibe Cantersche mit Tod ab. Sie hinterließ keine Tochter und ihr ältester Sohn Gottschalk zahlte wegen seiner Mutter Gerade 1 Taler (Gogerichts-Register Stadt Detmold).

In Gegenwart von Gemeinde und hoher Herrschaften trat 1668 in Detmold eine jüdische Familie zum Christentum über. Der Ehemann wurde Simon Christoffel, die Frau A m e l i a Dortie getauft. Sie war eine Tochter des Salomon Jakob. Als Familienname führten sie beide nach der Taufe den Namen Canter. Amelie Canter im Gasthause (Armenhaus) zu Detmold, 1671 als Zeugin im Prozeß gegen Hans Hermann Bracht aus Vahlhausen wegen

Zauberei vernommen, wird in einer Abhandlung im Lippischen Magazin 3. Jahrgang Nr. 16 fälschlich „Kenter“ genannt (Hexenprozesse B. 28, Kanzlei Jud. Akten 4 C. 32).

Die Familiennamen Keuter, Keutner, Kentner sind überwiegend auf West- und Süddeutschland beschränkt. Der Name Keuter kommt seit alters in Veldrom auf der preußisch-lippischen Grenze vor, wo dafür auch „Kaiter“ geschrieben wird (1723). Über die Entstehung des Namens „Kenter“ aus „Keuter“ siehe bei Kenter in Brenken (Kr. Büren).

Der Name Kampert kommt schon nach den ältesten Verzeichnissen in Sonneborn (Lippe) vor. 1521 Camperdt, 1582 Kampfer, 1589 Kampert, um 1600 Kemper, Kamper, Kämper, Kampffert, 1614 Kampert.

Erklärungen über die Entstehung des Namens Kenter finden sich u. a. in:
Gottschald, Max, Deutsche Namenkunde, München 1932;
Preuß, Otto, Die lippischen Familiennamen, Detmold 1887;
Förstemann, Ernst, Altdeutsches Namenbuch, Bonn 1900.

Sie leiten Kenter von einem altnordischen Personennamen her. Aus Ganthar soll Kanter und Kenter entstanden sein und stellen Gand zu altnordisch gandy „Zauber“ und gandr „Werwolf.“

Für Lüdenhausen (Lippe) unterliegt es keinem Zweifel, daß der Name „Kenter“ aus „Kemper“ entstanden ist. Vor 1700 Kemper, von 1700—1750 wird wechselnd Kemper und Kenter geschrieben, auch Kempner (1721), Kämpner (1735), Kamp Meyer (1725) und erst nach 1750 setzt sich der Name „Kenter“ allein durch (Näheres bei Kenter in Lüdenhausen).

In Bösingfeld wird einige Male für „Kenter“ das Wort „Kemper“ verwandt. So für Sievert Kenter in einem Viehregister aus der Zeit vor 1600, für Johann Kenter 1618, Barthold Kenter 1619 und Hermann Kenter senior 1654 (Kanz. Jud. Akten 1 L. 24). Diederich Kenter in Alverdissen wird 1739 Kemper genannt (Akten Hofgericht A 46) und ist auch in das Sterberegister 1750 als Kemper eingetragen. Der Name „Kemper“ kommt sonst in älterer Zeit weder in Bösingfeld und Alverdissen, noch in andern Orten des Amtes Sternberg vor.

Cord Kente, Sohn des verstorbenen Jobst Kenten aus Herrentrup, heiratet 1753 in Sonneborn (Lippe). Der Name Kente oder Kenten kommt in Herrentrup nicht vor, wohl der Name Kemper. Das 1754 geborene Kind ist in Sonneborn ebenfalls unter dem Namen „Kente“ in das Taufregister eingetragen und 1768 unter dem Namen „Kenter“ in das Konfirmanden-Verzeichnis. Für Kemper wird in Herrentrup auch geschrieben: 1592 Kamp; 1601 Kampf; 1693, 1702 Kämper; 1727 Kampers.

Weitere Beispiele:

Johann Henrich Kenter, * 1783 zum Diestelberge Kirchspiel Colnrade (luth.), wird im Sterberegister des ehem. Zivilstandsbezirks der Stadt Bremen 767/1833 „Kemper“ genannt.

Sieveringen, früher Kirchspiel Westönnen (Kr. Soest), kath. Im Trauregister ist 1744 das Wort Kenter durchgestrichen und durch Kemper ersetzt worden. Auch das erste Kind ist unter dem Namen Kemper eingetragen. Der Name Kemper kommt sonst nicht vor, der Name Kenter schon bei Beginn der Kirchenbücher.

Am 18. 2. 1739 legte Johann Bernhard Kenter aus dem Amt Blomberg der Grafschaft Lippe den Bürgereid zu Soest ab. Bei seiner ersten Trauung am 20. 6. 1730 (Soest, St. Patrockli, kath.) mit Anna Elisabeth Tilemann aus Schmalenberg ist als Herkunft Lipperode angegeben. Das kleine Amt Lipperode-Cappel war von 1614—1748 im Besitz der Lippe-Alverdisser Linie (Bückeburg), unterstand aber wohl verwaltungsmäßig dem größeren Amt Blomberg. Der Name Kenter kommt in der fraglichen Zeit weder im Amt Blomberg noch in Lipperode vor, wohl der Name Kemper. In Lipperode wird 1592 ein Zöllner Adolf Kemper erwähnt, 1698 ein Johann Franz Kemper. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts war Johann Henrich Kemper († 31. 3. 1740) Küster zu Lipperode, ihm folgte der Küster Johann Friedrich Kemper. Die Kemper saßen auf den Stätten 3 und 35 (Salbuch 1778). Ob Johann Bernhard Kenter aus Lipperode stammte, ließ sich nicht ermitteln, eine Taufeintragung unter dem Namen „Kemper" fehlt in der fraglichen Zeit. Er starb am 9. 4. 1740 in Soest, alt 45 Jahre, und wäre darnach um 1695 geboren.

Es spricht vieles für die Entstehung des Wortes „Kenter" aus „Kemper", also der Ableitung von der Örtlichkeit oder dem Beruf. Der Anwohner oder Bewohner eines Kampes hieß Kämper, der Streiter Kämpfer (Kämpe). Kamp, Kampf, Kämper, Kämpfer, Kemper. Der Name Kemper kommt schon vor 1500 vor, der Name Kenter ist erst im Anfange des 16. Jahrhunderts entstanden, als eine Verdrängung des Niederdeutschen durch das Hochdeutsche in der Schriftsprache erfolgte, wobei auch die Familiennamen zum Teil geändert wurden. Der Übergang des a in e findet sich schon in den ältesten Listen.

Vorkommen des Namens Kenter (außer Bösingfeld)

Brenken (Kr. Büren)

Die Kirchenbücher der römisch-katholischen Gemeinde beginnen 1681. In Brenken ließen von 1783—1798 die Eheleute Joh. Theod. Keuter und Gertrud Kistenschnieder sieben Kinder taufen. Geheiratet haben sie nicht in Brenken, auch nicht in den Nachbargemeinden Büren, Paderborn und Alme (Kr. Brilon). Die Herkunft konnte auch vom Staatsarchiv Münster nicht ermittelt werden, vor 1783 kommen die Namen Keuter (Keiter) und Kistenschnieder in Brenken nicht vor. Bei der Taufe der Kinder wird der Vater bis 1788 Keiter, dann Keuter genannt (zu vergl. Keichhusten, heute Keuchhusten, Hei, heute Heu, Reuter, heute Reiter). Keuter starb 1802 als Gerichtsdiener und Tagelöhner, seine Frau folgte ihm 1811. Der Sohn Gustav Joseph Keuter, * 1792, bei der Kopulation am 26. 4. 1817 in Weiberg „Franz" genannt, verheiratete sich mit Maria Elisabeth Gelbke, Wittib Kroll. Er war Schneider in Harth und starb hier 1872. Von den acht Kindern wuchs nur der Sohn Johann heran, der

die zweite Ehe 1856 in Weiberg mit Anna D o r o t h e a Hagemann schloß. Vor der Geburt des ersten Kindes kam die Mutter von Harth nach Niederalme, wo Joseph B e r n h a r d Wilhelm Keuter am 21. 7. 1857 das Licht erblickte. Bei ihm verlor sich der Haken auf dem „u“ und aus dem Namen „Keuter“ wurde „Kenter“ für seine Kinder und Enkelkinder. Die Nachkommen seiner Geschwister aber führen den Namen Keuter oder Keiter weiter.

Enger (Westf.)

Das Amt Enger gehörte im Mittelalter zum Besitz der lippischen Edelherren. Simon I. erbaute in Enger um 1300 eine feste Burg. Nach einem unglücklichen Kriege mit dem Bischof von Osnabrück verlegte er seine Residenz von der Wittekindstadt nach Blomberg. 1408 verpfändeten die lippischen Edelherren das Amt Enger dem Bischof von Paderborn Wilhelm Herzog von dem Berge und Grafen von Ravensberg. Eine Einlösung, die u. a. 1576 versucht wurde, erfolgte nicht.

Im Kirchspiel Enger, zu dem u. a. die Gemeinden Enger, Belke-Steinbeck, Besenkamp und Herringhausen gehören, ist der Name Kenter schon seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts bekannt. Im Einkünfte-Verzeichnis des Stifts St. Johann und Dionysius zu Herford von 1532 sind u. a. aufgeführt:

Hermann Kenther to Steynbeck und

Hermann de Neider Kenther van dem Dickhus to steinbeicke.

Das Zehntregister des Stifts Enger von 1566 weist in Steinbeck die Namen Cordt Kenter und Johann Kenter auf. 1687 starb Cord Kenter aus Steinbeck im Alter von 81 Jahren. 1691 heiratet Heinrich Kenter aus Steinbeck, 1697 Johann Kenter aus Steinbeck (Zu vergl. Gustav Heinrich Griese „Die Wittekindstadt Enger und die Dörfer und Bauernhöfe in den Kirchspielen Enger und Hiddenhausen“, Bünde in Westf. 1934, und „Enger, Ein Heimatbuch zur Tausendjahrfeier“, Herausgegeben von der Stadt Enger 1948). Die Kirchenbücher der lutherischen Gemeinde Enger beginnen 1679. Der Name Kemper kommt darin nicht vor. 1685 wird Anna Catharina Kenter vom Besenkamp konfirmiert, 1695 stirbt Jasper bei der Straße, genannt Kenter, Bürger in Enger. Johann Jürgen Kenter, ein geborener Schürmann, schreitet 1715 zur ersten Ehe mit Sophia Ilsabein Kenter, einer Bürgerstochter aus Enger. Ein Nachkomme dieser Eheleute ist Pastor Gerhard Kenter in Bochum.

Im 19. Jahrhundert erfolgte die Abwanderung der Kenter aus dem Kirchspiel Enger überwiegend nach Westen. Bergmann Hermann Heinrich Kenter aus Enger verheiratete sich schon 1853 in Königsteele mit Luise Worch. 1938 wohnten Kenter aus dem Kirchspiel Enger u. a. in Herne, Bochum, Bielefeld, Mülheim (Ruhr), Herford, Bremen, Recklinghausen, Datteln, Frankfurt (Main), Hiddenhausen (Kr. Herford), Spenge und USA. Die Eltern der 1878 in Theenhausen bei Werther (Westf.) geborenen Emma Johanna Luise Kenter, die sich mit Schumann verheiratete und 1942 in Bad Godesberg wohnte, stammen ebenfalls aus Enger. Auch im Lande Lippe leben (1938) zwei Kenter aus Enger: Lisbeth Kenter in Hohenhausen und Lehrer H e i n r i c h August Kenter in Schötmar, der sich 1920 in Langenholzhausen mit Charlotte Amalie Wilhelmine A n n a Benkelberg trauen ließ.

Goldenstedt (Amt Vechta)

Die Kirchenbücher der römisch-katholischen Gemeinde beginnen mit Taufen 1753 (Lücke 1758—1763), Trauungen 1770 und Sterbefällen 1740. Es starben u. a. 1742 das Kind Johann Henrich Kenter; 1751 Margarete Kenter, alt 42 Jahre; 1756 Anna Kenter 87 Jahre alt; 1772 Witwe Maria Kenter aus Goldenstedt (Münsterisch), alt 83 Jahre. Eine Weiterforschung in Goldenstedt wird erst möglich sein, wenn das älteste Kirchenbuch, das nach einer Mitteilung des Landesarchivs Oldenburg vom Jahre 1938 vor etwa 12 Jahren noch vorhanden gewesen sein muß, wieder aufgefunden ist. In den Bauernregistern des Amtes Vechta konnte der Name Kenter oder Kentner nicht ermittelt werden.

Johann Hinrich „Kentners" ließ am 19. 6. 1725 in Colnrade (luth. K.B.) seine Tochter Catharina Elisabeth taufen, die 1741 in Goldenstedt (kath. K.B.) als „Kenter" begraben wurde. Die K.B. des kleinen lutherischen Ortes Colnrade an der Hunte beginnen 1720, die der lutherischen Gemeinde Goldenstedt 1820.

Arnd Hinrich Kenter aus Goldenstedt, papistischer Religion, † Freylake, ▭ 1785 Goldenstedt (kath. K.B.),

I ∞ 28. 11. 1747 Barnstorf (luth. K.B.): Gesche Margarete Hülssmeyer aus Varenesch, Witwe Santmann in Rüssen, † 1781 Freylake als lutherana, ▭ Goldenstedt (kath. K.B.),

II ∞ 23. 3. 1782 Goldenstedt (kath. K.B.): Anna Catharina Ponsack (Pundsack) aus Erlte (Kirchspiel Visbek, Oldenburg).

Der 2. Eheschluß ist auch in das Kirchenbuch der lutherischen Gemeinde Colnrade eingetragen. Aus der ersten Ehe gingen zwei Töchter hervor, die beide in Barnstorf (luth. K.B.) getauft und in Colnrade (luth. K.B.) getraut wurden. Das einzige Kind zweiter Ehe, Johann Hinrich Kenter, * 18. 7. 1783 zum Diestelberge, ~ 20. 7. 1783 Colnrade (luth. K.B.), verzog nach Bremen, wo Kenter 1809 Schutzbürger und 1814 bremischer Bürger wurde. Er betrieb Barckhof Nr. 2 ein Fuhrgeschäft, war zweimal verheiratet und starb 1833. Die Zahl seiner lebenden Nachkommen ist gering. Nach Kenter aus Goldenstedt forschte 1942 Ingenieur H. Dietzschold, Magdeburg-Hopfengarten, dessen Schwiegermutter eine geborene Kenter war. Um 1700 lebten in Steinfeld (Oldenburg) mehrere Ehepaare Kenter. Johann Arnold Kenter, getraut 1695, ließ von 1695 bis 1713 Kinder taufen. Friedrich Kenter und Catharina Dirks heirateten schon vor Beginn der K.B., die 1695 beginnen. Johann Hermann Kenter und Anna Catharina Olberding (?), getraut 9. 11. 1713, ließen bis 1725 Kinder taufen, Johann Arnold Kenter und Anna Margareta Make schritten 1700 zur Ehe (Mitgeteilt von dem Kirchenbuchführer Eduard von Wahlde). Lehrer und Küster in Steinfeld war gegen Ende des 17. Jahrhunderts Johann Heinrich Kenter (Mitgeteilt von Lehrer Franz Ostendorf zu Langförden in Oldenburg).

Hamburg

Am 30. 7. 1778 wurden in Altona evang.-luth. getraut: Johann Michael Kenter und Anna E l i s a b e t h Gerdrut Maack. Herkunft und Verbleib konnte 1938 vom Archiv der Hansestadt Hamburg nicht ermittelt werden.

Durchgesehen wurden die Sterberegister, Adreßbücher und Bürgerbücher. Auch in Altona und Ottensen sind die Eheleute nicht gestorben. In den Adreßbüchern und Volkszählungslisten von 1803 konnte der Name Kenter vom Kirchenbuchamt der Probstei Altona nicht festgestellt werden. Die Eheleute scheinen sich nur vorübergehend in Altona aufgehalten zu haben. Hier wurde ihnen am 8. 5. 1782 der Sohn Johann Jakob Christian Kenter geboren, der sich am 14. 5. 1809 in Hamburg St. Jakobi mit Maria Magdalena Elisabeth Tamcke aus Harburg trauen ließ. Er war von Beruf Küper. Aus seiner Ehe gingen 9 Kinder hervor. 1938 konten nur 2 Nachkommen ermittelt werden.

Herford Stift Berg

Außer in den Kirchenbüchern der evangelischen Gemeinde, die erst 1734 beginnen, wurden keine Nachforschungen angestellt. Am 12. 5. 1737 starb Hermann Ludolph Kenter im Alter von 67 Jahren. Henrich Philipp Kenter auf dem Berge ließ 1734, 1736, 1738 und 1740 Kinder taufen. Karl Philipp Kenter verheiratete sich am 16. 10. 1768 mit Anna Maria Elisabeth Lübke, starb aber schon 1771. Seine Witwe ging am 9. 8. 1772 eine neue Ehe ein mit Johann Henrich Rolff. Aus der Ehe mit Rolff modo Kenter Berg Nr. 2 entsprangen 9 Kinder, von denen sich der Zwilling Henrich Otto Kenter, * 23. 1. 1792, zur zweiten Ehe am 3. 11. 1833 eine Frau aus dem Lippischen holte: Louise Florentine Höveler, Tochter der Eheleute Colon Hermann Heinrich Höveler und Anna Margarete Masch in Müssen bei Lage.

Nachforschungen nach Kenter aus Berg stellte 1942 Ruth Koch in Minden (Westf.) an.

Heringhausen (Kirchspiel Velmede, Kr. Meschede) und Umgebung

Die Heringhauser Kenter haben in Betriebsführer Hubert Kenter in Bergkamen einen tüchtigen Bearbeiter gefunden. Dieser teilte 1938 u. a. mit:

1536 zahlt Peter Kenten in Herdinkhuisen 2½ Ggl Schatzung (Staatsarchiv Münster, Herz. Westf. Landstände 4 Nr. 1).

1599 Dez. 9. Gordt Kenters Witwe sitzt auf ihrem Erbgut (ebenda Nr. 22).

1661 12. 6. heiratet Johannes Kenter die Elisabeth Möller (K.B. Velmede). Ein Sohn von diesen heiratet auf einen Bauernhof Welters, welcher heute (1938) noch da ist und auch so heißt.

1813 23. 6. heiratet Johann Adam Kenter aus Heringhausen auf den Schultenhof zu Reiste (Kr. Meschede), wo seine Nachkommen noch leben. Weiter gehören (1938) zu seinen Nachkommen der 1937 verstorbene Pfarrer und Domkapitular Ludwig Kenter in Weidenau (Kr. Siegen), der Postamtmann Robert Kenter in Bochum, der Betriebsführer Hubert Kenter in Bergkamen sowie dessen Sohn Kaplan Fritz Kenter in Leipzig.

In der näheren und weiteren Umgebung von Heringhausen werden Kenter erwähnt: 1565. 23. 10. Peter Kenter zu Meschede und seine Hausfrau Barbara erwerben mit pröbstlicher Genehmigung ein Stück Gartenland (Staatsarchiv Münster. Akten des Klosters Meschede). Seitdem kommt der Name Kenter in

Meschede nicht mehr vor, auch nicht in den Kirchenbüchern (Mitgeteilt von Hubert Kenter, Bergkamen).

1615. Godefriedus Kenter ist Pfarrer von Freienohl (Mitgeteilt von Lehrerin Franziska Kenter in Kallenhardt aus der Geschichte des Dekanates Arnsberg).

1705. Rüthen (Möhne). Henrich Kenter aus Neyen wird Bürger. 1723 getraut Hermann Kenter. Er war Bürgerskind. Sein Urgroßvater war wohl der Meister Thonies Kenter, wahrscheinlich Weißgerber, er tritt kurz nach 1601 auf. An der Haar existiert noch heute ein Kenters Hof. In den Dörfern an der Haar gab es in älterer Zeit Kenter (1938 mitgeteilt von Sippenforscher Dr. Franz Viegener in Rüthen).

Zu Heringhausen wohnen noch Kenter (1938). Im übrigen ist die Zahl der Nachkommen gering. Johann Theodor Kenter, 1787 in Heringhausen geboren, heiratete 1823 in Reiste die M. Catharina Haite. Er wohnte vorübergehend in Landenbeck (Kirchsp. Reiste). Von seinem sechsten Kinde Franz Anton Kenter (* 9. 1. 1833 Landenbeck) lebten 1938 Nachkommen in Wiesbaden, Werdohl und Fleckenberg (Westf.). Sonst wurden noch Heringhauser Kenter in Siegen und Hagen (Westf.) ermittelt. Im Deutschen Geschlechterbuch Band 53 heißt es bei Schütte III Seite 380 Anmerk.: Maria Schmidt war II ∞ Bödefeld 20. 10. 1885 mit Franz Kenter aus Reiste.

Lohne (Kr. Soest)

Im Kataster der Oberbörde von 1685 (Stadtarchiv Soest) ist Dres Kenter in Lohne aufgeführt. Sein Grundherr war die Rentenkammer zu Soest. Verheiratet war er mit einer Serk (Serx).

Die Kirchenbücher des evangelischen Pfarramtes Lohne wurden am 29. 4. 1758 durch Brand vernichtet. Mit großer Mühe und Sorgfalt haben Pastor Christoph Wilhelm Forstmann und der Küster Jakob Henrich Müller nach Befragung der Gemeindemitglieder ein Familienbuch aufgestellt und 1765 abgeschlossen. Diesem sind die nachfolgenden Angaben zu Nr. 11, 73 und 77 entnommen. Der Name „Kenter“ erscheint im Verzeichnis der zur Gemeinde gehörenden Familien 1764 nicht.

Nr. 11 Bühner.

Christoph Blesener und A. Mar. Kenter Eheleute †† davon 1705 d. 24. Apr. Christoph. Dieser Christoph Blesener cop. mit An. Mar. Raukloh 1726 d. 19. Nov. davon 2 Kinder ††.

Nr. 73 Hallepape.

Georg Kenter u. An. Marg. Biermann Eheleute. Davon 1723 den 1. Dez. getauft Georg Andr. (später nachgetragen: Abel zu Heppen).

Nr. 77 Lübbert.

Joh. Kellerhof u. Agathe Kenter Eheleute. Davon 1716 22. 4. Joh. Kaspar. 1719. 31. 3. An. Maria cop. mit Neuhauss zu Wesslarn.

In Lohne wurde um 1649 Jörgen (Georg) Kenter geboren, der 42 Jahre Küster an der luth. St. Thomä-Kirche in Soest war, und am 2. 3. 1713 starb. Er legte den Bürgereid am 5. 1. 1674 ab. Daß die Kirchenbücher der Thomä-Gemeinde von ihm geführt sind, kann man aus den Eintragungen ersehen, wie: 1682 mein Sohn Johann Gerhard Kenter begraben, 1684 unser Sohn Henrich Jorgen Kenter getauft, 1675 mein Söhnlein Johann Peter Kenter

begraben usw. Nachfolger als Küster wurde sein Schwiegersohn Hackenberg.

Der Name „Kemper“ kommt vereinzelt in den K.B. der Thomä-Gemeinde, die mit Sterbefällen 1671, Trauungen 1682 und Taufen 1683 beginnen, vor.

Sieveringen (Kr. Soest)

(früher zum Kirchspiel Westönnen gehörig)

Der Name „Kenter“ kommt schon bei Beginn der Westönner Kirchenbücher in Sieveringen vor. Am 27. 11. 1674 heiratet Andreas Schürhoff die Maria Kenter. Er nimmt den Namen Kenter an und stirbt 1701 in Sieveringen. Johannes Potthoff, der am 12. 12. 1704 (K.B. Westönnen) die Clara Kenter aus Sieveringen heiratet, nimmt ebenfalls den Namen Kenter an. Im Verzeichnis Nomina confirmatorum, welche im Kirchspiel Westönnen 1707 wohnhaft befunden, heißt es unter Sieveringen:

„Kenters, Johan und Clara eheleute
Tochter Maria
Angela Kenterss   Johann Kenters.“

Die Tochter Maria wurde am 8. 9. 1705 getauft und am 6. 10. 1715 begraben. Das 5. Kind Anton Kenter, ~ 9. 2. 1712, verheiratete sich am 28. 1. 1744 mit Barbara Loysa Alberts. Im Trauregister ist das Wort „Kenter“ durchgestrichen und durch „Kemper“ ersetzt worden. Auch das erste, am 27. 10. 1744 getaufte Kind, ist unter dem Namen Kemper eingetragen, alle übrigen Kinder dagegen unter dem Namen „Kenter“. Nachkommen der Sieveringer Kenter sind nicht bekannt.

Soest

Nach dem Bürgerbuch (Stadtarchiv Soest) wurden Bürger zu Soest u. a.:

20. 2. 1648 Gerdt Kenter.
21. 6. 1649 Johann Kenter von Ostönnen.

Hierzu teilte 1939 das evang. Pfarramt Ostönnen über Werl (Kr. Soest) mit, daß der Name Kenter in den Kirchenrechnungen und den 1680 beginnenden Kirchenbüchern nicht vorkomme.

In den Soester Bürgerbüchern kommt vereinzelt auch der Name „Kemper“ vor.

In Soest, St. Thomä, wurden u. a. getraut:

1694 Jörgen Kenter, Tuchmacher.
1699 Dieterich Engelbert Kenter.

1720 ist bei einer Tochter des Diederich Kenter die Küstersche von Welver Patin (K.B. St. Pauli, Soest).

Die Kirchenbücher der reform. Gemeinde Soest beginnen 1664. Der Gemeindeküster „Kemper“ starb 1727, seine Witwe 1742. Der Familienname Kemper tritt schon bei Beginn der K.B. auf, kurz nach 1700 verschwindet er. Der Familienname Kenter kommt nicht vor.

Die Kirchenbücher der St. Pauli-Gemeinde zu Soest beginnen 1712. Der Name „Kenter“ tritt vor 1800 häufig auf.

Zu St. Patrockli (kath.) Soest wurde am 31. 11. 1710 Gerhard Kenter aus Bremen (Kr. Soest) getraut.

Welver (Kr. Soest)

„Anno 1698 d. 29. July ist Johan Albertus Känter in beysein der Lohnhern und offentlicher Versamlung nicht allein zum Cöster alhie zu Welffer erwehlet, sondern auch von zeitl. Hl. pastore Ahasuero offentlich in voller Versamblung in der Kirchen introduciret" heißt es am Schluß des ältesten Kirchenbuches der evangelischen Gemeinde zu Welver. Woher Kenter stammte ist nicht angegeben und auch sonst aus den Kirchenbüchern nicht ersichtlich. Es ist aber anzunehmen, daß er in Soest geboren wurde und identisch ist mit Johann Albert Kenter, der hier von 1685—1691 die Septima bis Quarta des Archigymnasiums besuchte (Studienrat Dr. Kuhlmann „Ein altes Schülerverzeichnis des Archigymnasiums von Soest 1685—1708" in Westfalen, 21. Jahrgang 1936 Heft 6).

Am 10. 11. 1699 verheiratete sich Johann Albert Kenter in Welver mit Anna Helena Salzhammer (~ 11. 2. 1681 Welver), der Tochter seines Vorgängers, des 1698 gestorbenen Küsters Heinrich Salzhammer (cop. 12. 7. 1667 Welver). Kenter starb am 2. 6. 1724 zu Welver, die Todeseintragung seiner Frau war in den K.B. zu Welver nicht zu finden.

Kenters Nachfolger wurde 1724 Johann Thomas Recke, diesem folgte 1736 des letzteren Sohn Johann Heinrich Recke.

Evangelische Pastöre zu Welver waren zu Kenter's Zeiten:
1662—1699 Justus Ahasverus,
1699—1711 Gerhard Goswin Andreä,
1711—1728 Johann Albert Hennecke.

Hennecke wurde am 3. 7. 1712 aus seinem Amte vertrieben. Der „Usurpator" war Pastor Johann Henrich Salzhammer (~ 22. 2. 1678 Welver), der Sohn des † Küsters und Kenter's Schwager. Der Großrichter Schmitz zu Soest führte den Salzhammer in Welver als Prediger ein. Hennecke wandte sich an den König in Berlin. Er bekam Recht und konnte am 20. 5. 1714 sein Amt wieder übernehmen. Kenter scheint aber an den Treibereien gegen Hennecke nicht beteiligt gewesen zu sein, sonst hätte Hennecke ihn bei seinen Gegnern, die er im Kirchenbuch mit Namen aufführt, wohl genannt. Tauf-, Trau- und Sterbe-Register sind aus der Amtszeit Salzhammers nicht vorhanden.

Aus der Ehe Kenter — Salzhammer sind in das Taufregister Welver (evang.) fünf Kinder eingetragen, ein oder zwei weitere Kinder werden in der Lücke von 1712—1714 geboren sein:

1. ~ 13. 4. 1700 Gerhard Georg Kenter, † 16. 11. 1771 als Küster (kath.) zu Ostinghausen über Soest. Ist 1743 bei seinem Bruder Johann Ferdinand Kenter in Werl Pate, ∞ 24. 5. 1728 Ostinghausen (kath.): Gertrud Heidelmann. Kinder sind in Ostinghausen nicht getauft. Die Frau ist in Ostinghausen nicht gestorben.
2. ~ 19. 1. 1702 Elias Diedericus Johannes Kenter.
3. ~ 19. 3. 1705 Anna Elisabeth Kenter.
4. ~ 27. 11. 1710 Johann Ferdinand Wilhelm Kenter, ∞ 2. 2. 1741 Werl (Kr. Soest), (kath.): Anna Gertrud Wiemer.
5. ~ 22. 4. 1721 Philipp Henrich Kenter, ∞ 22. 5. 1749 Westönnen (Kr. Soest), (kath.): Elisabeth Wirrleicher.

Im Verzeichnis „Nomina confirmatorum, welche im Kirchspiel Westönnen 1707 wohnhaft befunden“ ist in Westönnen kein Kenter aufgeführt. Der Name Kenter kam 1707 nur in Sieveringen vor, das damals zum Kirchspiel Westönnen gehörte. Bei Schrieber in Westönnen heißt es: Schrieber Michael et dub. Gertrud Eheleute. Kinder: Peter, Hermann, Agathe, Georg.

Am 4. 11. 1732 wurden in Westönnen Johann Theodor Kenter und Elisabeth Wormsthal getraut. Bei Kenter ist angegeben „aus Westönnen“. Das besagt nur, daß er 1732 in Westönnen wohnte, nicht daß er dort geboren war. Westönnen war 1732 ein rein katholischer Ort. Kenter aber war evangelisch gewesen. Er trat 1730 in Werl zum katholischen Bekenntnis über. Die Eintragung auf einem losen Blatte des Kirchenbuches Westönnen lautet: „Ao 1730 ad veram Religionem nostram conversus joannes Theodorus Kenter, fecitque professionem fidei apud P.P. in Werll.“ Das erste, 1734 geborene und 1735 gestorbene, Kind erhielt die Vornamen Anna Helene. Die gleichen Vornamen erhielt das 1747 geborene achte Kind. Bei diesem ist Patin Anna Helene Kenter. Die im allgemeinen seltenen Vornamen „Anna Helene“ führte auch die Witwe des in Welver verstorbenen Küsters Kenter geb. Salzhammer. Das zweite Kind (* 1735) erhielt die Vornamen Anna Elisabeth. Patin ist Anna Elisabeth Kenter, so hieß die 1705 geborene Tochter des Küsters Kenter in Welver. Bei dem dritten, 1737 geborenen, Kinde ist Johann Ferdinand Kenter Pate, so hieß der 1710 geborene Sohn des Küsters Kenter in Welver. Es dürfte darnach keinem Zweifel unterliegen, daß Johann Theodor Kenter in Westönnen ein Sohn des Küsters Johann Albert Kenter in Welver war. Seine Geburt fällt vielleicht in die Kirchenbuchlücke 1712—1714. Wahrscheinlicher ist, daß der 1702 geborene Sohn Elias Diederich Johann Kenter, über dessen Verbleib nichts zu ermitteln war, die Vornamen geändert hat. Am 22. 5. 1749 heiratete in Westönnen Philipp Kenter die Elisabeth Wirrleicher. Trauzeuge war Johann Theodor Kenter. Philipp Kenter führte seit etwa 1754 den Beinamen Schriver oder Schreiber und starb 1788 im Alter von 68 Jahren. Er ist darnach um 1721 geboren. In diesem Jahre erblickte Philipp Henrich Kenter in Welver das Licht. Bei seinem ersten, 1750 geborenen, Kinde ist Gerhard Kenter Pate, so hieß der älteste, 1700 geborene, Sohn des Küsters Kenter in Welver. Die Beispiele ließen sich noch vermehren, doch scheint die Abstammung der Westönner Kenter von dem Küster Johann Albert Kenter in Welver hinreichend bewiesen zu sein.

Auffallend ist die große Zahl tüchtiger Lehrkräfte, die die Westönner Kenter gestellt haben. Hierzu gehört auch die Lehrerin Franziska Kenter in Kallenhardt, die sich um die Geschichte der Westönner Kenter Verdienste erwarb.

Werl (Kr. Soest)

Im Jahre 1731 trat Johann Ferdinand Kenter aus Welver in Westönnen zur katholischen Kirche über. Die Eintragung auf einem losen Blatte der Kirchenbücher (kath.) zu Westönnen lautet: „Ao 1731, 23. martii fecit professionem fidei et ad veram religionem nostram conversus et admissus Joannes Ferdinandus Kenter, Wellverensis.“ Zehn Jahre später wurde Kenter aus dem Gemeindeverband Westönnen entlassen, weil er sich in Werl (Kr. Soest) verheiraten wollte. Im Trauregister Westönnen vermerkte dies der Pfarrer

mit den Worten: „1741 dimiss. accepit joannes Ferdin. Kenter habitans pro nunc in Werll.“ Johann Ferdinand Wilhelm Kenter war ein Sohn des Küsters Johann Albert Kenter in Welver und wurde hier am 27. 11. 1710 getauft. Am 2. 2. 1741 ließ er sich in Werl (kath.) mit Anna Gertrud Wiemer trauen. Nach dem Schatzregister der Stadt Werl 1760/61 (Stadtarchiv Werl) wohnte die Familie Bahrs Hoeffe. Bei dem 1743 geborenen Sohne Gerhard Georg sind Pate Gerhard Georg Kenter custos in Östin (heute Ostinghausen über Soest) und Clara Elisabeth Wormsthal condicta Kenter, bei den 1748 geborenen Zwillingen Philipp Henrich Kenter, Elisabeth Kenter und Johann Theodor Kenter, bei der 1749 geborenen Tochter Anna Helena Salzhammer und bei dem am 21. 4. 1752 getauften Sohne Johann Theodor nochmal wie schon 1748 Johann Theodor Kenter. Der 1752 geborene Johann Theodor Kenter nahm zur ersten Frau am 29. 4. 1781 in Werl Anna Theresia Brockhagen und zur zweiten ebenda am 11. 5. 1784 Anna Margaretha Riese.

Bei Johann Kenter, der am 29. 7. 1759 in Werl die Anna Catharina Bickschäfer (auch Schäfer, Biekschäfer, Biekmann Schäper, Schäpers genannt) heiratet, ist die Herkunft aus den Kirchenbüchern nicht ersichtlich. Daß er aber in verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Welver Kentern stand, dürfte auch hier aus den Paten hervorgehen, 1766 ist Gerhard Kenter, 1768 Anna Catharina Kenter Gevatter. Ein Sohn des Johann Kenter, der am 13. 4. 1770 in Werl geborene Friedrich A n t o n Kenter heiratete am 2. 3. 1797 in Werl die Anna Franziska M a r g a r e t a Stemann, die Tochter eines Schulmeisters. Er war Müller in der Stadtmühle und Bürger zu Werl, wo er das Haus Nr. 320 bewohnte.

Nachkommen der Werler Kenter sind nicht bekannt.

Lüdenhausen (Lippe)

Am 21. 11. 1643 heirateten in Lüdenhausen Johann Kempfer, ein Reuter (berittener Soldat) aus Schönhagen bei Detmold, und Maria Eimbtmeyer, Tochter des † Christoph Eimbtmeyer. Sie ließen am 11. 4. 1652 in Lüdenhausen einen Sohn Johann Kemper taufen. Ob auch Henrich Kemper, der nach der Sterberegister-Eintragung um 1649 geboren wurde, ein Sohn obiger Eheleute war, ließ sich nicht ermitteln. Bei der Heirat mit Elisabeth Pest, einer Tochter des Philipp Pest, am 12. 6. 1671 in Lüdenhausen, wird er Maria Plögers Sohn genannt. Henrich Kemper war 1681 Soldat in Hameln, wahrscheinlich auch schon vorher. Er starb als Einlieger zu Lüdenhausen, alt ungefähr 52 Jahre, und wurde am 1. 4. 1701 begraben. In das Sterberegister ist er unter dem Namen „Kemper“ eingetragen, seine Frau dagegen, die am 31. 1. 1716 in Lüdenhausen im Alter von 78 Jahren begraben wurde, unter dem Namen „Kenter“.

Kinder der Ehe Kemper — Pest, * und ~ Lüdenhausen:

1. ~ 9. 6. 1672 Cordt Kemper,
   1697 Bürger zu Hameln, wo er am 17. 4. 1725 unter dem Namen „Kenter“ begraben wird (St. Bonifatii-Gemeinde). Läßt von 1700—1720 Hameln, St. Bonifatii, 10 Kinder taufen. Von 1699—1734 sind 10 Kinder in das Sterberegister von St. Bonifatii eingetragen. Wegen mangelhafter Führung der Sterberegister ließ sich nicht feststellen, welche Kinder

starben. Wahrscheinlich sind alle gestorben, auch die vor 1700 geborenen.

2. * um 1673 Hans (Johann) Adam Kemper,
   I ∞ 17. 11. 1702 Lüdenhausen: Anna Catharina Hilker. Forts. s. Lüdenhausen Nr. 61.
3. * um 1680 Hans Marten Kemper,
   ∞ 15. 3. 1712 Lüdenhausen: Trina Ilsabein Sieks. Forts. s. Lüdenhausen Nr. 32.
4. ~ 10. 4. 1681 Anna Ilsabe Kemper.
5. * ? Anna Sophia Kemper,
   ∞ 4. 10. 1713 Lüdenhausen: Franz Klemme von Broksen.

(Die Abstammung der Kinder 3 und 5 ist nicht urkundlich belegt, aber als sicher anzunehmen.)

Am Ostergogericht 1710 wurde gewruget, daß 13 „Metgens“, darunter Sophia Kempers am 2. Osterfeiertag bis in die späte Nacht im Kruge geblieben seien und getanzt hätten. Die Folgen waren allerlei Kleinigkeiten. Sophia Kenter — hier wird sie Kenter genannt — ließ am 14. 12. 1710 in Lüdenhausen ihren Sohn Cord Henrich taufen. Das Kind starb 1712. Vater war der in Lüdenhausen einquartierte Kreisreiter Johann Hermann Köller, ein Sohn des aus Herrentrup stammenden Pastors Köller in Meinberg. Köller lag noch 1713 in Lüdenhausen, wo er am 8. 12. 1713 seine Tochter Sophia Agnesa taufen ließ. Anna Sophia Kenter hatte sich 2 Monate vorher mit Franz Klemme verheiratet.

Lüdenhausen Nr. 61

Hans (Johann) Adam Kenter, * um 1673, ▭ 26. 12. 1728 Lüdenhausen, alt 55 Jahre,

I ∞ 17. 11. 1702 Lüdenhausen: Anna Catharina Hilker, ~ 23. 3. 1679 Lüdenhausen, ▭ 16. 5. 1706 Lüdenhausen, Tochter von Christoffel Hilker, Marten Hilkers Sohn, und Engel Köster, Ilschen Freverts Tochter zu Henstorf, cop. 13. 10. 1678 Lüdenhausen.

II ∞ 13. 5. 1707 Lüdenhausen: Anna Catharina Böger, ~ 25. 2. 1681 Lüdenhausen, ▭ 29. 3. 1737 Lüdenhausen, Tochter von Marten Böger und Marie Hilcker, sonsten genannt Kampmeiers Tochter, in Lüdenhausen.

Kenter wird 1729 im Gogerichts-Register „Kempner“, in den K.B. bei der ersten Heirat „Kemper“ und bei der zweiten „Kenter“ genannt. Er war zunächst Einlieger in Lüdenhausen und von Beruf Schneider. 1713 erwarb er eine Hausstätte für 50 Taler, die er mit 1 Taler beweinkaufen mußte. Im Salbuch von 1721 heißt es: Adam Kenter, ein Neuwohner, leibeigen, gibt Sterbfall und Weinkauf. Hat ein Wohnhaus nebst einem kleinen Hof. Später kam zur Besitzung noch ein Garten und der Anteil an der Holzung.

Kinder zweiter Ehe, * und ~ Lüdenhausen:

1. ~ 10. 7. 1709 Johann Adam Kenter ∞ 10. 10. 1732 Lüdenhausen: Catharina Elisabeth Weber. (Forts. s. unten.)
2. ~ 23. 6. 1713 Jost Henrich Kenter. Unter den Paten des Vaters Bruder Cord Kenter in Hameln.

3. ~ 6. 3. 1716 Bernhard (Bernd) Henrich Kenter, ▭ 3. 1. 1771 Lüdenhausen.

4. ~ 8. 11. 1720 Johann Christoph Kenter.

Johann Adam Kenter

~ 10. 7. 1709 Lüdenhausen, ▭ 27. 6. 1734 Lüdenhausen, wird bei Erbteilen im Go-Ger.-Reg. 1734 „Kämpner“ genannt,

∞ 10. 10. 1732 Lüdenhausen: Catharina Elisabeth Weber aus Lüdenhausen. Aus der kurzen Ehe ging nur eine Tochter hervor: Anna Maria Juliana Kenter, ~ 1. 7. 1734 Lüdenhausen, ∞ 16. 10. 1765 Lüdenhausen: Hermann Cord Kuhfuss aus Lüdenhausen (Forts. s. unten).

Nach dem Tode ihres Mannes schritt Catharina Elisabeth Weber am 8. 7. 1735 in Lüdenhausen zur zweiten Ehe mit Simon Henrich Hilker in Lüdenhausen. Kinder dieser Ehe sind in das Taufregister Lüdenhausen unter dem Namen „Hilker“ eingetragen. Später führten sie auch die Namen „Kemper“ oder „Kenter“. Simon Henrich Bernhard Hilker, ~ 15. 11. 1741 Lüdenhausen, wird bei der Trauung am 1. 12. 1770 in Silixen mit Anna Maria Ilsabein Petri aus Lassbruch „Kemper“ genannt, im Eheprotokoll vom 27. 10. 1770 „Kenter“. Er starb um 1772 als Zuckerbäcker in Amsterdam. Ein anderer Sohn Berend Henrich Hilker wird bei der Trauung mit Anna Sophia Schnüll am 19. 5. 1775 in Lüdenhausen nur „Hilker“ genannt, im Eheprotokoll dagegen „Kenter oder Hilker“.

Hermann Cord Kuhfuss

~ 19. 3. 1734 Lüdenhausen, † 3. 2. 1805 Lüdenhausen als Leibzüchter, Sohn von Johann Daniel Kuhfuss zu Lüdenhausen und Maria Ilsabein Müller aus dem Schweineberge, cop. 13. 4. 1731 Lüdenhausen,

I ∞ 16. 10. 1765 Lüdenhausen: Anna Maria Juliana Kenter, ~ 1. 7. 1734 Lüdenhausen, † 27. 2. 1774 Lüdenhausen. Bräutigam zog zur Braut auf Nr. 61 Lüdenhausen. Ehe kinderlos.

II ∞ 20. 10. 1774 Lüdenhausen: Catharina Margareta Frevert aus Asendorf, † 24. 5. 1779 Lüdenhausen. Kuhfuss wird im Eheprotokoll Hoppenplöcker Kenter Nr. 61 genannt.

III ∞ 27. 8. 1779 Lüdenhausen: Maria Ilsabein Kampmeyer aus Lüdenhausen. Kuhfuss wird im Eheprotokoll Kuhfuss vulgo Kenter, Hoppenplöcker Nr. 61 Lüdenhausen genannt. Er hatte aus erster und zweiter Ehe keine Kinder am Leben.

Die dritte Frau des Kuhfuss Maria Ilsabein Kampmeyer ließ am 12. 2. 1769 in Lüdenhausen einen Sohn Johann Jobst (Joost) Strate taufen, dessen Vater Johann Cord Strate in Klee war. Johann Jobst Strate verheiratete sich am 30.9. 1798 in Lüdenhausen mit Anna Catharina Elisabeth Multhaup, * 28. 1. 1770 Kirchheide, ~ Talle, † 30. 6. 1849 Lüdenhausen, Tochter zweiter Ehe von Hans Henrich Multhaup und Catharina Margretha Krüger, cop. 1. 7. 1758 Talle. Die Stätte Nr. 61 Lüdenhausen hatte Kuhfuss schon am 22. 10. 1794 dem Johann Jobst Strate abgetreten. Strate führte auch die Namen Adamsmeier, Kenter und Adam. Er starb am 23. 2. 1853 in Lüdenhausen.

Aus der Ehe Strate — Multhaup ging u. a. eine Tochter Anna Marie Catharine Strate hervor (* 30. 6. 1799, † 2. 12. 1881 Lüdenhausen), die sich am 2. 11. 1827 in Lüdenhausen unter dem Namen „Kenter" mit Hans Friedrich Depping (Deppe) trauen ließ. Die Kenter war Anerbin der Stätte Nr. 61 Lüdenhausen. Depping wurde am 8. 10. 1803 in Hohenhausen als Sohn der Eheleute Einlieger Cord Henrich Depping und Anna Marie Charlotte Sophie Dalpke (cop. 25. 9. 1803 Hohenhausen) geboren. Er starb am 10. 2. 1875 in Lüdenhausen Nr. 61 unter dem Namen Känter oder Adamsmeier geb. Depping.

Ein Sohn der Eheleute Depping — Kenter (Strate) Friedrich Wilhelm (* 19. 3. 1829 Lüdenhausen) verheiratete sich am 13. 1. 1856 in Heiden unter dem Namen Kenter mit Amalie Florentine Anna Margarete Kuhlmann (Avenhaus). Er nahm für sich und seine Nachkommen den Namen „Kenter" an.

Friedrich Wilhelm Kenter

* 19. 3. 1829 Lüdenhausen, † 20. 9. 1905 Heiden als Leibzüchter Nr. 65, Zimmermeister und Kolon Nr. 65 Heiden,

∞ 13. 1. 1856 Heiden (Lippe): Amalie Florentine Anna Margarete Kuhlmann (Avenhaus), * 15. 11. 1831 Heiden, † 25. 12. 1911 Heiden, Tochter des Kolons Ludwig Kuhlmann oder Avenhaus Nr. 43 in Heiden.

Kinder * und ~ Heiden:

1. * 3. 6. 1856 Henriette Amalia Wilhelmine Kenter, † 14. 9. 1943 Lage (Lippe) als Witwe des Ludwig Meierrieks.
2. * 2. 5. 1858 Heinrich Friedrich Wilhelm Kenter, ∞ 21. 12. 1887 Heiden: Wilhelmine Louise Amalie Otto (Forts. s. unten).

3. u. 4. * 19. 9. 1860 (Zwillinge) a) Amalie Doris Louise Apollonia Kenter, † 19. 2. 1897 Lage. b) Friedrich Heinrich Ludwig Kenter, † 6. 6. 1861 Heiden.

5. * 24. 9. 1862 totgeborener Knabe.
6. * 8. 9. 1863 Hanne Florentine Karoline Amalia Kenter ∞ 30. 3. 1883 Stapelage (Ort der Niederlassung Pivitsheide): Ernst Heinrich Mölling, * 9. 10. 1850.
7. * 5. 3. 1866 Amalia Juliane Henriette Kenter, † 17. 11. 1892 Heiden.
8. * 20. 8. 1868 Ernst Heinrich August Kenter, Einlieger, Tischler in Pivitsheide, ∞ 12. 12. 1894 Heiden: Luise Caroline Johanne Franzmeier, * 12. 10. 1870, ehel. Tochter des Kolon Franz Heinrich Carl Adolf Franzmeier Nr. 58 Müssen und der Amalia Luise Wilhelmine Crome aus Vahlhausen.
9. * 6. 7. 1871 Johanne Karoline Amalie Kenter, ∞ 15. 3. 1901 Heiden (Ort der Niederlassung Herford): Polizeidiener Simon Hermann Wilhelm Werpub, * 24. 8. 1874.
10. * 17. 3. 1874 Friedrich Wilhelm Gustav Adolf Kenter, Zimmermeister und Kolon Nr. 65 Heiden, † 8. 8. 1924 Heiden, ∞ 21. 3. 1902 Heiden: Henriette Amalie Luise Watermann, * 16. 12. 1877, Tochter des Zieglers Heinrich Wilhelm Watermann.

Heinrich F r i e d r i c h Wilhelm Kenter

* 2. 5. 1858 Heiden, † 5. 4. 1941 Lage, Tischler in Heiden, später Zimmermeister in Lage, ∞ 21. 12. 1887 Heiden: Wilhelmine Luise Amalie Otto, * 2. 7. 1868 auf der Luisenmühle bei Mollbergen (Kirchspiel Holzhausen), † 4. 1. 1905 Lage, Tochter des Müllers Heinrich Otto und der Amalie Lange.

Kinder:

Die 1889, 1892, 1894 und 1904 geborenen Kinder starben jung.

2. * 10. 5. 1890 Heiden: Marie Pauline Johanne Kenter.
5. * 4. 12. 1895 Heiden: C a r l Heinrich Georg Kenter, Zementierer in Essen, ∞ 23. 7. 1921 Lage II: Emma Ernestine Diehl, * 12. 3. 1898 Bottrop, Tochter der Eheleute Bergmann Valentin Diehl und Elisabeth geb. Keil in Bottrop.
6. * 25. 4. 1898 Heiden: H u g o Rudolf Kenter, Fabrikarbeiter in Lage, ∞ 5. 7. 1924 Heiden: Emma Lina Berta Koch, verw. Fischer. Mehrere Kinder.
7. * 31 3. 1900 Lage: Frieda Erna Anna Emma Kenter.
8. * 5. 8. 1902 Lage: L i n a Auguste Amalie Kenter, ∞ 19. 3. 1932 (kirchl. 20. 3.) Lage: J o s e f Johannes Mühlhausen, * 6. 5. 1904 Salzuflen.

Lüdenhausen Nr. 32

Hans Marten Kenter

* um 1680, ▭ 16. 4. 1756 Lüdenhausen, alt 76 Jahre, ∞ 15. 3. 1712 Lüdenhausen: Trina Ilsabein Siek, ~ 14. 3. 1684 Lüdenhausen, ▭ 26. 4. 1757 Lüdenhausen, Tochter von Einlieger Marten Siek. Die Ehefrau mußte 1712 Hans Marten Kämpers (so!) Kleinköttergut mit einem Goldgulden beweinkaufen. Nach dem Salbuch von 1721 handelte es sich um das Köttergut des Hans Vogt, das Kenter erworben hatte. Hans Marten Kempner (so!) war leibeigen, gab Sterbfall und Weinkauf. Das kleine Wohnhaus lag an der Straße.

5 Kinder, * und ~ Lüdenhausen (3 Mädchen, 2 Jungen). 3 Kinder starben jung. Es wuchsen heran:

1. Anna Sophia Ilsabein Kenter, ~ 22. 12. 1719, ∞ 20. 10. 1741 Lüdenhausen: Henrich Philipp Wienecke zu Lüdenhausen.
2. Johann Henrich Kenter, ~ 17. 8. 1725, ▭ 22. 3. 1778 Lüdenhausen, ∞ 17. 10. 1749 Lüdenhausen: Anna Elisabeth Riecke aus Lüdenhausen, † 15. 11. 1790 Lüdenhausen, alt 67 Jahre.

Nach dem Meß- und Lagerbuch von 1750 war Johann Henrich Kenter leibeigener Kleinkötter. Er besaß ein Wohnhaus an der Straße, einen Garten in dem Brinke zu 1½ Metzen, noch einen Garten unter dem Weege zu 1 Metze, seinen Anteil an der Hölzung unter Schwartzen Holze. Bei der Versteigerung der Kirchenstühle erwarb er 1764 einen Mannsstand.

3 Kinder, * und ~ Lüdenhausen. Der älteste Sohn starb jung. Die Tochter Catharina Elisabeth Kenter (~ 22. 9. 1758) verheiratete sich 1782 mit Johann Henrich Meierkord, Sohn und Anerbe des Vollspänners Johann Hermann Meyer Cord in der Bauerschaft Osterhagen Nr. 2. Der Sohn Simon Henrich Kenter (~ 12. 3. 1756) verheiratete sich am 7. 3. 1783 in Lüdenhausen mit Henrietta Carolina Sophia Tiemann aus Horn, * 6. 12. 1762 im Kruge zu

Rothensiek, ~ 12. 12. 1762 Horn (Lippe), Tochter des Grenzschützen und Bürgers zu Horn Johann Christian Tiemann und der Sophia Elisabeth Scheedt (cop. 20. 1. 1760 Horn). Die Braut gab sich leibeigen. Der Bräutigam trat 1783 die elterliche Stätte als Anerbe an. Kenter war Krüger (Gastwirt), Kaufmann und Garnhändler in Lüdenhausen und starb hier am 21. 10. 1813.

9 Kinder, * und ~ Lüdenhausen (5 Jungen, 4 Mädchen). Es wuchsen heran:

1. Henrich Wilhelm Kenter, ~ 12. 4. 1784, ∞ 16. 9. 1813 Lüdenhausen: Catharine Wilhelmine Kuhfuss, verw. Bohle, Lüdenhausen Nr. 6 (Forts. s. unten).
2. Henriette Friederike Christine Kenter, * 11. 2. 1787, ∞ 17. 11. 1805 Almena: Witwer und Hoppenplöcker Johann Henrich Wieneke, Krüger in Almena Nr. 22.
3. Carl Friedrich Kenter, * 10. 5. 1794, ∞ 18. 7. 1820 Lüdenhausen: Catharina Wilhelmine Müller (Forts. s. unten).
4. Caroline Henriette Kenter, * 28. 2. 1797,
   I ∞ 10. 10. 1817 Bega: Johann Friedrich Ludwig Helweg, Krüger in Sommersell Nr. 26.
   II ∞ 22. 8. 1828 Bega: Johann Jobst Wieneke von Nr. 16 Reelkirchen.
5. Friedrich Wilhelm Kenter, * 22. 11. 1800, ∞ 1830 Elisabeth Bentler genannt Schulenberg. Kenter war 1830 Kaufmann in Ölde (Bez. Münster). Die Bentler stammte aus Beege (Bez. Arnsberg). Der Verbleib beider ist nicht bekannt.
6. Charlotte Wilhelmine Kenter, * 12. 6. 1805, ∞ 1. 9. 1829 Lüdenhausen: Friedrich Christian Meyer, 1829 Witwer und Pächter auf der Windmühle zu Lüdenhausen, später Mühlenpächter im Heinebüchenbruch bei Bösingfeld. Das jüngste Kind und die Frau wurden am 24. 12. 1835 durch Unvorsichtigkeit erschossen. Die Beerdigung erfolgte am 26. 12. in Bösingfeld. Der unglückliche Täter war der Müllergeselle Johann Heinrich Conrad Rathmann aus Uchtdorf (Kr. Schaumburg), * 22. 11. 1806 Nammen, ~ 28. 11. 1806 Petzen. Er hatte mit einem Gewehr hantiert, das sich entlud, so daß der Hagel durch das auf dem Schoße der Mutter sitzende Kind in das Herz der Mutter fuhr. Dem Rathmann wurde die Untersuchungshaft als Strafe angerechnet, im übrigen brauchte er nur die Kosten zu zahlen.

Henrich Wilhelm Kenter

~ 12. 4. 1784 Lüdenhausen, † 22. 7. 1861 Lüdenhausen, ∞ 16. 9. 1813 Lüdenhausen: Catharine Wilhelmine Kuhfuss, verw. Bohle, * Eickernkrug, ~ 22. 3. 1772 Brake (Lippe), † 12. 5. 1860 Lüdenhausen, Tochter des Johann Christoph Kuhfuss und der Christina Luise Corbach aus Humfeld (cop. 29. 10. 1767 Brake). Die Braut hatte aus erster Ehe 2 Kinder. Kenter trat sein Anerbenrecht an Nr. 32 Lüdenhausen an den zunächst folgenden Bruder Carl Friedrich Kenter ab und zog zur Braut auf die Straßenkötterstätte Nr. 6 Lüdenhausen.

Ein Sohn Heinrich Georg Kenter, * 24. 10. 1816 Lüdenhausen Nr. 6, † 16. 9. 1889 Detmold, Bürger und Kaufmann in Detmold,

∞ 29. 12. 1841 Detmold: Friederike Luise Henriette Kruel verw. Neumeister, * 9. 2. 1798 Detmold, ~ 18. 2. 1798 luth., † 7. 10. 1869 Detmold, Witwe des Bürgers und Kaufmanns Johann Heinrich Neumeister in Detmold seit 26. 10. 1838, Tochter des Bürgers und Uhrmachers Johann Hermann Kruel in Detmold und seiner Ehefrau Henriette Elisabeth Benzler aus Lemgo (cop. 12. 1. 1794). Johann Hermann Kruel war vorher verheiratet mit Marie Luise Stukenberg aus Bösingfeld. Neumeister stammte aus Recke im Osnabrückschen.

Carl Friedrich Kenter

* 10. 5. 1794 Lüdenhausen, † 3. 3. 1839 Lüdenhausen, Straßenkötter Nr. 32 und Kaufmann in Lüdenhausen, ∞ 18. 7. 1820 Lüdenhausen: Catharina Wilhelmine Müller, * 25. 5. 1800 Lemgo, ~ St. Nikolai, † 23. 12. 1866 Lüdenhausen, Tochter des Bürgers Wilhelm Müller Nr. 106 Lemgo.

4 Kinder (1 Sohn, 3 Töchter) * und ~ Lüdenhausen. Eine Tochter verunglückte im Alter von 1¾ Jahren durch Trinken von Vitriolöl.

1. Heinrich Carl Ludwig Kenter, * 4. 5. 1821, † 14. 8. 1884 Brake (Lippe) Nr. 8, Kaufmann und Zigarrenfabrikant in Brake,
   ∞ 11. 2. 1844 Brake: Caroline Christiane Louise Brauns, * 19. 5. 1804 Pyrmont, † 23. 1. 1893 Brake Nr. 8, Tochter der Eheleute Kunstdrechsler Karl Brauns und Wilhelmine geb. Fuhrmann zu Oesdorf. Aus der Ehe ging am 20. 9. 1845 eine Tochter hervor, die am 5. 3. 1852 starb.
2. Catharine Caroline Elisabeth Kenter, * 31. 12. 1822, † 4. 4. 1852,
   ∞ 6. 11. 1849 Lüdenhausen: Simon Heinrich Christian Brinkmann, Kaufmann und Gastwirt Nr. 37 Erder auf der jetzigen Kleinkötterstätte Nr. 32 Lüdenhausen, * 15. 9. 1817, ~ Varenholz, † 13. 10. 1874 Lüdenhausen.
3. Caroline Wilhelmine Kenter, * 30. 6. 1829, † 10. 9. 1880 Lüdenhausen,
   ∞ 27. 9. 1854 Lüdenhausen den Witwer ihrer am 4. 4. 1852 gestorbenen Schwester, Simon Heinrich Christian Brinkmann.

Sonstige Vorkommen

In Pyrmont weilte 1697 ein Leutnant Herboldo Kenter zur Kur. Er hatte in brandenburgischen und dänischen Diensten gestanden, war in Ungarn, bei Löwen in Brabant und bei der Belagerung von Namur verwundet worden und jetzt dienstuntauglich.

Aus der Geschichte Bösingfelds und des Amtes Sternberg

Bösingfeld liegt im Weserbergland und gehört mit seiner Umgebung zum Stromgebiet der Weser. Ein Zufluß der Weser, die südlich Alverdissen entspringende Exter, fließt in Süd-Nord-Richtung westlich Bösingfeld vorbei. Der im allgemeinen harmlose Bach hat im Sommer 1937 große Verheerungen angerichtet. Durch das schöne Extertal läuft die Straße von Barntrup nach Rinteln und neuerdings eine Kleinbahn.

Geologisch gehört die Umgebung von Bösingfeld zum lippischen Keupergebiet. Das Talbecken westlich Bösingfeld, eine Liasmulde, wird zum großen Teil von Diluvium eingenommen. Die Mergel und Letten des Mittleren Keuper werden seit alter Zeit in Mergelgruben gewonnen und über den Ackerboden gestreut, um diesem Kalk zuzuführen. Im Mittleren Keuper kommen wasserklare Bergkristalle, Kieselhölzer, Pseudomorphosen nach Steinsalz, Würfel und Pentagondodekaeder aus Schwefelkies, deren Rinde in Brauneisen verwandelt ist, sowie Durchdringungen von Pentagondodekaedern, die sog. Zwillinge des Eisernen Kreuzes, vor. Aufsehen haben seit langem die Bergkristalle erregt. Während der Verpfändung des Amtes Sternberg an Hannover sammelte der königliche Hofsteinschneider viele und selbst der König Georg II. trug zu Zeiten einen „lippischen Diamanten", wie die Steine im Volksmunde genannt werden, im Ringe (von Donop, Historisch-geographische Beschreibung der Fürstl. lipp. Lande, Lemgo 1790. Otto Weerth, Geologie des Landes Lippe, Detmold 1929. Geologische Karte von Preußen, Lieferung 197 Blatt Bösingfeld, geologisch bearbeitet durch A. Kraiss und O. Renner, erläutert durch A. Mestwerdt).

Bösingfeld ist ein alter Ort und im Mittelalter wahrscheinlich eine Stadt mit Burg gewesen. 1346 wird ein Burgmanne zu Bösingfeld erwähnt, 1348 das Schloß, 1353 ein Bürger und 1364 der Rat zu Bösingfeld.

Die Sternberger Grafen, deren Geschlecht 1418 ausstarb, hatten ihr Land an Schaumburg verkauft. 1391 verzichtete Johann Graf zu Sternberg auf das Wiederkaufsrecht und trat die Herrschaft Sternberg zum ewigen erblichen Besitz an die Grafen zu Holstein und Schaumburg ab. Am 30. 5. 1405 verpfändete der Schaumburger Graf die Herrschaft Sternberg mit Bösingfeld und Alverdissen an die Edelherren zur Lippe. Schaumburg hat später versucht, das verpfändete Land wieder einzulösen. Doch kam es hierzu nicht. Bernhard VI. gab 1411 Bösingfeld den Brüdern von Quernheim, 1412 den von Münchhausen in Pfandschaft. In einer Fehde mit dem Grafen Adolf von Schaumburg wurde Bösingfeld 1424 vollständig zerstört. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts machte Schaumburg erneut Versuche zur Einlösung des Amtes Sternberg. Schloß Sternberg, wahrscheinlich im 13. Jahrhundert erbaut, im Anfange des 15. Jahrhunderts zerstört, aber bald wieder aufgebaut, so daß es 1447 dem Ansturm der Böhmen widerstehen konnte, wurde 1564 in Verteidigungszustand gesetzt und mit Soldaten belegt. Erst das Ehebündnis Simon's VI. mit Elisabeth von Holstein-Schaumburg beendete den langjährigen Streit zwischen Schaumburg und Lippe um die Herrschaft Sternberg.

Im Jahre 1437 lösten Johann von Molenbeck, Amtmann der Herrschaft Lippe, und die Brüder de Wend Bösingfeld von den von Zerssen und von Münchhausen, an die es verpfändet war, ein. Bösingfeld war damals noch nicht wieder aufgebaut und die Glocke der Kirche wurde 1442 nach Hillentrup geführt, sollte aber zurückgeliefert werden, wenn Bösingfeld wieder bewohnt würde. Allmählich siedelten sich auch Leute an und 1492 ließen Bernhard VII. E. H. zur Lippe und seine Gemahlin Anna die Kirche wieder aufbauen. 1521 soll Bösingfeld nochmal durch einen Fehder Veit Derental zerstört worden sein. Bösingfeld scheint damals auch Zuzug aus größerer

1847960

Entfernung erhalten zu haben. Namen in den Registern wie Peter von Reher, Johann von Laer, Hermann und Henrich von Soest, Otto von Essen lassen darauf schließen. Simon V. (1511—1536) nahm 1528 den Grafentitel an und machte Detmold zur Residenz. Er war der letzte katholische Landesherr und trug fast alle seine Schlösser dem Landgrafen Philipp von Hessen zu Lehn auf. Seine Regierungszeit bildet den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Unter ihm wird 1521 Sternberg zuerst als Amt erwähnt (Regeste 3099). Simon V. hatte aus erster Ehe einen Sohn, der früh starb. Aus seiner zweiten Ehe mit Magdalena, Gräfin von Mansfeld, gingen außer 4 Töchtern 2 Söhne hervor, die nach dem frühen Tode des Vaters am Hofe des Landgrafen Philipp in Kassel erzogen wurden (Thorbecke). Die Söhne hießen Bernhard und Hermann Simon. Der erste Kenter in Bösingfeld stand wahrscheinlich schon in den Diensten Simons V. Fest steht jedenfalls, daß er Diener (Beamter) der beiden Söhne war. Bernhard, geboren 1527, kam 1536 als Bernhard VIII. zur Regierung. Während der Minderjährigkeit führten Hermann von Mengerssen, Christoph von Donop und Simon de Wend vorzugsweise das Regiment im Lande. Bernhard VIII. vermählte sich mit der Gräfin Catharina von Waldeck und ist der Vater Simons VI. Am Tode des Grafen Bernhard VIII. († Donnerstag nach Ostern 1563) sollte Elisabeth Bösendahl (Ahnin 2929 des Verf.) schuldig sein. Sie war fast 50 Jahre mit dem Bürger zu Horn Johann Bösendahl (Pösenthal) verheiratet und hatte mit diesem 11 Kinder gezeugt. Auf einem Jagdausfluge zur Velmerstot ritt Bernhard im Jahre 1563 durch Horn. Als er vor dem Bösendahlschen Hause vorbeikam, kläffte ein kleines „Hundeken", das der Frau Almei, einer Tochter der Elisabeth gehörte, die englischen Hunde und Windspiele des Grafen an. Diese ergriffen das „Hundeken" und bissen es. Barthold, Elisabeths Sohn, wollte den Almei'schen Hund retten, schlug ihn dabei aber versehentlich auf den Kopf, so daß er nach einigen Stunden starb. Auf den Lärm kam Elisabeth aus dem Hause, und als sie sah, was geschehen war, soll sie dem Grafen eine Verwünschung nachgerufen haben. Hermann Böger, später Kanzleidiener in Detmold, der zu den Begleitern des Grafen gehörte, meldete vom Sattel aus den Vorfall einigen Ratsverwandten in Horn. Als Bernhard bald darauf starb, erhob sich „in der gantzen Graiffschafft Lippe zu Hornne vnnd vmblanges heer eyn gemein saghe vnnd Leumut als solle diese Bosentailsche den walgebornen vnd Edlen Heren Bernharten Graiffen vnd Edlen Heren zur Lippe vnsern gnedigen Landessheren Christlicher zalligher [selig] vnnd loblicher gedechtnuss vorgeben vnnd bezaubert habenn." Hinzu kam noch, daß die wegen Zauberei verbrannte Blassgrete in Horn ausgesagt hatte, die Bösendahl sei eine Zaubersche und habe solche Künste ihrem Sohne Barthold und ihrer Tochter Anneke gelehrt. Alle drei seien oftmals auf dem Tanze gewesen. Barthold könne Milch aus Bäumen zapfen („melck auss eynem Stuken tappen"). Der Buhle der Elisabeth heiße Luseken, der ihrer Tochter Mueseken und die Buhlin ihres Sohnes wäre Lyfus genannt worden. Johann Graf zu Waldeck und Hermann Simon Graf und Edler Herr zur Lippe, Spiegelberg und Pyrmont, befahlen darauf den Bürgermeistern zu Horn, dem „geschwindene Leumut, geschrey vnnd geruchte, das itzzo im schwanghe", nachzugehen. Elisabeth wurde nachts aus dem Bette heraus verhaftet („gefencklich vorstricket") und bis vor den Turm gebracht, wohin man den

Grafen Berthold Kock holte. Die Blassgrete wurde der Bösendahlschen gegenübergestellt, Meister Heinrich, der Scharfrichter, zeigte ihr die Folterwerkzeuge, aber Elisabeth beteuerte ihre Unschuld und berief sich auf ihren gottesfürchtigen Lebenswandel. Sie blieb in Haft. Eine Freilassung gegen Kautionsstellung wurde abgelehnt. Die Verordneten Befehlshaber der Grafschaft Lippe berichteten nach Leipzig. Modostinus Pistoris, Vize-Ordinarius, Paulus Lowasser, Senior, und andere Doctores der Juristen Fakultät zu Leipzig schickten ein Gutachten, das der Elisabeth das Leben rettete. Sie sollte mit peinlicher Frage noch nicht angegriffen werden. Die Taten, der sie verdächtigt wurde, die Umstände und Vermutungen sollten in Artikel zusammengefaßt, diese sollten ihr zugestellt und darauf ihre Antwort gehört werden. Weiter sollten Zeugen vernommen und erst nach alledem der scharfen Frage nähergetreten werden. Von Rechts wegen.

Die Anklageschrift von Bürgermeister und Rat zu Horn umfaßte 20 Artikel. Die Angehörigen der Elisabeth Bösendahl antworteten mit einer umfangreichen Verteidigungsschrift. Zu unparteiischen Kommissaren für das Zeugenverhör wurden am heiligen Pfingstabend 1564 die Lemgoer Bürgermeister Heinrich Flörcke und Ernst von der Wipper (Wippermann) bestellt. Die Zeugen sollten in Cappel vernommen werden. Wegen schwerer Erkrankung der Ehefrau des Kommissars Flörcke wurde der Termin verschoben und der Verhandlungsort nach Lemgo verlegt. Bürgermeister und Rat der Stadt Horn erklärten, daß die Zeugen meist alte Leute seien und den weiten Weg nicht machen könnten. Sie baten, daß das „Examen binnen Hornne geschehen muege“. Der Richter zu Horn, Cord Vierfuss (Veervoith), richtete einen ähnlichen Antrag an die Kommissare und wies darauf hin, daß „bisshero der geprauch alhie binnen Hornne gewest, wo nach das kein pürger [Bürger] ausswendich dieser Jurisdiction sollte gefurdert vnd citiert werden.“ Beide drangen mit ihren Vorstellungen nicht durch und der Beginn des Zeugenverhörs wurde auf Dienstag, den 13. 6. 1564, morgens „tho 9 schlegen“ auf dem Rathause zu Lemgo festgesetzt. Pünktlich fanden sich auf der angesetzten „Mailstadt“ die Kommissare ein, ferner von Seiten der Kläger die beiden Bürgermeister zu Horn, Friederich Sanderus und Wyneke Backhauss sowie der Kämmerer Barthold Backhauss, und von Seiten der Beklagten: Hermann Bösendahl, Hermann Loes, Johann Almey und Wilhelm Heithecker mit ihrem Prokurator Johann Wippermann. Von den Zeugen waren einige nicht erschienen, diese sollten später vernommen werden. Der Syndikus der Stadt Horn ließ durch die Vertreter einen „Zettel“ übergeben, der öffentlich verlesen wurde und besagte, daß die „Posendailsche“ auf Grund des Leipziger Urteils verhört werden solle. Die beiden zitierten Bürgermeister zu Horn, Hermann Hocker und Hermann Wyppeke, sandten einen Entschuldigungsbrief, der ebenfalls „apentlich“ [öffentlich] verlesen wurde. Dann erfolgte die Vereidigung der Zeugen, mit Ausnahme von zwei „medekens“, die als minderjährig angesehen wurden. Die Horner Schöffen, die als Zeugen vernommen werden sollten, beriefen sich zunächst auf ihren Schöffeneid, nach Unterweisung taten sie wie die anderen „Hantloffte vnd eidt“. 20 Zeugen wurden insgesamt vernommen, zwei weitere waren inzwischen verstorben. Mehrere der Zeugen waren mit Elisabeth Bösendahl nahe verwandt, wie die Bürgermeister Hermann Wybbeke und Hermann Hocker, der

lippische Sekretär Johann von Rinteln und Anna Capelle geb. Loss, alle in Horn. Gevatterin war Elisabeth bei dem Zeugen Stadtpförtner Diederich Hoitfilter gewesen. Besonders genau konnte die 17jährige wegen „mynneriaricheit“ nicht vereidigte Anna, Thomas Goltsmedes Tochter, den Ort beschreiben, wo die gräflichen Hunde das kleine „Hundeken ergreffen vnd gebessen“, nämlich vor der „Posendailschen Hause, vor eyner tweethen vnder dem Druppenfall“. Bei den Zeugenvernehmungen kam es hauptsächlich darauf an, ob die verbrannte Biassgrete vor ihrem Tode die Elisabeth entschuldigt, d. h. ihre Beschuldigung, daß diese zaubern könne, zurückgenommen habe. Das hatte sie auch einmal in Gegenwart des Sekretärs und Notars, „des Raidts[Rats] beaidter Denher“ [Diener = Beamter] Arnold von Tulen zu Horn getan und erklärt, daß sie die Beschuldigungen aus „Dulheit des Haupts“ ausgesprochen habe. Später aber erklärte sie, daß sie es getan habe, weil Wilhelm Heithecker „sie so erbarmlich angesehen und das Hertze bewagen hatte“. Der Stadtdiener Heithecker liebte die Bösendahlsche Enkelin. Die Zeugenaussagen waren im allgemeinen günstig für Elisabeth. Die verordneten Befehlshaber schickten die Akten nach Leipzig und die dortigen Schöffen erklärten in ihrem Gutachten, daß der Ankläger wohl soviel bewiesen habe, daß eine Haft zulässig gewesen sei, es ginge aber aus den Akten überall hervor, daß des Anklägers Bitte der scharfen Frage nicht stattzugeben, sondern die Beklagte auf gewöhnliche Urfehde aus dem Gefängnis zu entlassen sei. Von Rechts wegen.

(Akten: Hexenprozesse Städt. Archiv, Lemgo. Landesarchiv, Detmold, Regierungsprotokolle Band 2 und Hexenprozesse P. 5. Dr. A. Schacht „Das peinliche Gerichtsverfahren in Lemgo während des 17. Jahrhunderts“ im Fürstl. lipp. Kalender 1894, Lipp. Magazin 4. Jahrg. 1839 Nr. 51).

Infolge seiner Lehnspflicht hatte Lippe dem Landgrafen Philipp von Hessen, einem der Häupter des Schmalkaldischen Bundes, Kriegsmannschaften zu stellen und wurde so Teilnehmer am Schmalkaldischen Krieg. Schützen konnte Hessen das Land Lippe nicht. Schon vor der Niederlage der Protestanten bei Mühlberg (1547) rückten kaiserliche Truppen in das Land. Hohe Zahlungen mußten für den Abzug aufgebracht werden.

Graf Hermann Simon, geboren 1532, war ursprünglich für den geistlichen Beruf bestimmt. 1547 gehörte er zu den Begleitern des Erzbischofs von Köln auf dem Reichstage zu Augsburg. Er überreichte dort dem Kaiser Karl eine Bittschrift, um die Behandlung Lippes wegen seiner Teilnahme am Schmalkaldischen Kriege zu mildern. Hermann Simon trat später aus dem geistlichen Stande aus und vermählte sich am 10. 5. 1558 in Lügde mit Gräfin Ursula von Pyrmont und Spiegelberg, deren Bruder, der ehemalige Anerbe, 1557 in der Schlacht bei St. Quentin gefallen war. Der Landesherr Bernhard VIII. gab seinem Bruder Hermann Simon das Amt Sternberg als Paragium, d. h. er stattete ihn mit den Einkünften des Amtes aus. Zum Amt Sternberg gehörte damals auch Alverdissen. Da das Amt Sternberg eine schaumburgische Pfandschaft war, welche jederzeit eingelöst werden konnte, erhielt Hermann Simon weiter das Vorwerk Schieder, den lippischen Anteil an dem Samtamt Schwalenberg und Schloß und Flecken Barntrup. Hermann Simons Residenz war Pyrmont. Er hielt sich aber auch zu Koppenbrügge

und gern zu Sternberg auf. Bald nach der Hochzeit weilte das junge Paar zweimal zu Sternberg. Bei einer Festlichkeit wurden für den „joden so m. g. Hern gesungen vnd welssch jedantzen“ 1 Taler und für die Spielleute 2 Taler verausgabt. Johann Brutlacht lieferte dazu für die Küche:

„6 loit peppers	tho 6 Groschen
12 loit genferen	tho 12 Groschen
1 loit safferans	tho 9 Groschen
2 loit Negelken	tho 6 Groschen
2 loit kanneel	tho 6 Groschen
1 punt rosins	tho 2 Groschen
1 punt Wittenssukker	tho 7 Groschen
2 loit Mussgaten blomen	
1 koken von dren punth	tho 8 Groschen
1 koken von dren punth	tho 1 Mark.“

Wenn der Graf nach Sternberg kam, wurde auch regelmäßig „witbroith“ [Weißbrot] gekauft. Salz lieferte Salzuflen. „Heckte“ und „barsse“ brachte der Fischer Wessel aus Varenholz, der auch zeitweise für den Grafen in der Exter und Bega fischte.

Die Rechnungen des Amtes Sternberg nahm von 1558 bis 1565 der Kanzler Johann Seiler zu Pyrmont, nach dessen Tode Simon Smerheime in Pyrmont ab. 1566/67 erfolgte die Ablieferung der Abrechnung in Koppenbrügge. Die erste Abrechnung nach dem Tode Hermann Simons für 1575/76 hat seine Witwe, die Gräfin Ursula, eigenhändig unterschrieben. Unter den Ausgaben steht 1562/63 ein Betrag von 26 Talern für den Panzermacher Meister Johann Eywolde in Herford. Weitere Ausgaben entstanden für Arbeiten im Hopfengarten und für Schmiedearbeiten. Der Glescher lieferte Wein- und Biergläser. Für 2 Ellen „wittes wandes tho olie Dochern“ [Öldochte] wurde ½ Taler gezahlt (1564).

Im Jahre 1576, kurz vor seinem Tode, berief Graf Hermann Simon den schaumburgischen Drosten auf der Arensburg, Christoph von Donop, zum Drosten nach Pyrmont. Der wichtigste Beamte neben ihm war der Kanzler Jobst Schneidewind. Von Donop, Landdrost und Rat, erhielt am 31. 8. 1582 von der Gräfin Ursula eine neue Bestallung. Als Besoldung bekam er u. a. vom Amtmann zu Pyrmont 100 Taler, vom Kornschreiber zu Schwalenberg 10 Fuder Hafer; Ochsen durfte er auf der Grasweide zu Schieder halten und je 10 Schweine zur Mast in die Ämter Schwalenberg und Sternberg sowie nach Schieder schicken. Nach dem Aussterben der Pyrmonter Linie 1583 begab sich von Donop auf seine lippischen Güter. 1593 wurde er der erste lippische Hofrichter. Das Hofgericht hatte seinen Sitz zuerst in Lemgo.

Aus der Ehe Hermann Simons mit Ursula gingen 2 Söhne hervor: Simon, † als Kleinkind in Koppenbrügge (Grafsch. Spiegelberg), und Simon Philipp, * 5. 10. 1560, † 11. 2. 1583 unverheiratet zu Deutz bei Köln. Drei Wochen später, am 6. 3. 1583 starb auch Ursula zu Pyrmont. Hermann Simon war schon am 13. 6. 1576 in Pyrmont verschieden. Simon Philipp, mit dem der Stamm erlosch, und seine Eltern wurden in Blomberg beigesetzt.

Nach dem Tode der Gräfin Ursula fielen die Paragialgüter an den Grafen Simon VI. zur Lippe zurück. Die Schlußabrechnung des Amtes Sternberg

wurde am 4. 5. 1583 Ursulas Schwester, der Gräfin Walburg geb. zu Spiegelberg und Pyrmont, Gräfin zu Gleichen, Spiegelberg und Pyrmont, Frau zu Tonna, in Pyrmont übergeben. Die Schweine, Kühe, Hammel usw. wurden nun nicht mehr nach Pyrmont geliefert. Jetzt heißt es „Wes dut jaer nach Detmolde gekhomen". Am 20. 1. 1584 wurde das Register erstmalig Herrn Simon, Grafen und Edelherrn zur Lippe und Rietberg, Herrn zu Esens, Stedesdorf und Wittmund berechnet. Den Kornzehenten zu Bösingfeld wollte Simon VI. von 1583 ab selbst führen lassen. Da er in Bösingfeld keine Zehentscheune hatte, sollten die Sternberger Beamten daselbst eine Scheune heuern und den Zehenten darin ausdreschen lassen. Stroh und Kaff sollte an Gerlach von Kerssenbrock verkauft werden. Dieser hatte seit 1582 das zum Schloß Sternberg gehörige Vorwerk, den Hof zu Oelentrup, gepachtet. Die Pachtung blieb beim Rückfall des Paragiums an das regierende Haus bestehen.

Sekretär der Grafen zu Gleichen und Spiegelberg war Johann Nueber, Bürger zu Lügde (Ahne 614 des Verf.), der sich am 7. 5. 1587 in Hameln mit Catharina Basse verheiratet hatte (siehe bei Kenter C. 11).

Auf Bernhard VIII. folgte sein Sohn Simon VI., einer der bedeutendsten Regenten des Lipperlandes, Obrister des westfälisch-niederländischen Kreises und kaiserlicher Reichshofrat. Er verlegte den Sitz der Landesregierung und der Kanzlei von Detmold, wo sich beide seit Fertigstellung des Schlosses um 1556 befunden hatten, im Jahre 1586 nach Brake. Außer in Brake hielt sich der Graf auch in Detmold, Varenholz, Lemgo, Österholz und Rietberg auf. Häufig weilte Simon VI. auch auf Sternberg. Im Jahre 1584, nach dem Rückfall des Paragiums, dreimal, vom 10.—13. März, 10.—13. Juni und 4.—5. August. Wegen der Pest in Hessen und Waldeck verbrachte er mit Familie den ganzen Winter 1597/98 auf dem Schlosse. Eine Tochter wurde zu Sternberg geboren. Ein Sturm oder ähnliches scheint 1585/86 zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert zu haben. Der „finstermeker oder gleseker Johann Meier tho Lemgo" erhielt für 38 Fenster, jedes Stück zu ½ Ort, fünftehalb Taler 1 Ort. 11 Scheiben waren „in vnd vfm Reysestalle [Marstall, Pferdestall], 8 vf der porten, 1 in die porten, 1 in dat bakhuis, twe bouven meines g. H. gemach, 15 ufs fruwentymmer" einzusetzen. Der Schornsteinfeger erhielt gleichzeitig 2 Taler. Möglich ist aber auch, daß Schloß Sternberg nach der Übernahme durch Simon VI. sich in etwas verwahrlostem Zustand befand und man eine allgemeine Ausbesserung vornahm. Im gleichen Rechnungsjahr 1585/86 erhielt der Bodeker Diederich Schwarte 1 Taler 5 Mark für ein „Schaep" [Schrank] sowie „water Emmern" [Wassereimer] und Frau Johann Kenter 1 Ort „vor sey Docher in den Hoef". Töpfe und „Reucherkarssen" holte man 1584 von Bega. 21 Groschen wurden 1588 für Seife verausgabt. Der Kramer Johann Krull in Bösingfeld erhielt 1595 für 23 Biergläser 14 Groschen. Der Bodeker Henrich Bünte lieferte 1606 für 7½ Groschen „2 tubben, darinne der Esell vfm Sternberge Wasser dregtt". Unter den Ausgaben erscheinen auch Beträge zur Linderung unverschuldeter Armut, wie 1585/86 „1 Daler dem armen vader vnd Moderloosen kinde Joachim tho kledunge vnd Schoen". Der Kalkbrenner Meister Johann Bogeholte bekam 1586 fünfzehn Taler „vor eynen kalkouen by Egener kost tho bernen". Das Pferd erhielt einen halben Scheffel Hafer, wenn vom Kloster

Möllenbeck alljährlich die Pflicht gebracht wurde für das Recht der Hude mit Vieh und des Holzschlags zur Feuerung und zum Bau im Amt Sternberg. Im Laufe der Zeit waren die Bauern unter dem Namen Burgfest auch zu anderen Arbeiten als den ursprünglich vorgesehenen herangezogen worden. 1597 wurde erneut befohlen, daß Burgfestdienste nur für landesherrliche Gebäude und deren Befestigungen, für Wälle, Gräben, Anfuhr von Geschütz und Munition sowie für den Holzhau in der Wüste [Wüsten] behuf des Salzwerks auszuführen seien.

Die Rechnung des Amtes Sternberg von 1593/94 enthält ein Verzeichnis des abgelieferten Eingeschlachteten: Braiworste, Rodtwurste, Leberworste, Knapwurste,, Bradtwurst, Bokelschweinefleisch, Speck, Eisbein, Flomen, Bokelrindfleisch und Schaffleisch.

Im Jahre 1610 wurde angeordnet, daß das Bösingfelder Zehentkorn in Oelentrup nicht zur Saat benutzt werden solle, weil bei Bösingfeld viel schädliches Unkraut und gelbe Blumen vorhanden seien. Nach Falkmann (Beiträge) handelte es sich wahrscheinlich um die Wucherblume, später Schötmarsche Blume genannt (chrysanthemum segetum).

Juden werden schon im 16. Jahrhundert in Bösingfeld erwähnt. Simon VI., dessen Wahlspruch gewesen sein soll: „Quidquid agis, prudenter agas, et respice finem“ [Was du auch tun magst, tu's mit Bedacht und bedenke das Ende], duldete keine Judenverfolgungen und stellte sich schützend vor sie. Nach seinem Tode wurden die Juden vorübergehend aus Lippe vertrieben. 1674 wurde in Bösingfeld ein Jude getauft. Den „Neuwen Christen“ Simon Casimir nahmen einige Jahre später die Soldaten mit nach Dänemark, wodurch seine Frau Margarete und die Kinder in Not gerieten. Die Juden waren sich durchaus nicht so einig, wie man gewöhnlich annimmt. Wiederholt kam es unter ihnen zu blutigen Schlägereien, so 1727 und 1731 auf der Hochzeit der Tochter des Jonas Hertz. 1718 heißt es: „Jonas Knecht Itzig Salm, Joseph Marx, Abraham Acher und David Arend, allerseits Juden, bey abgehaltener Verlöbnuss sich zum Bösingfelde unterandern geschlagen, dabey Joseph Marx gebluthrunstet worden“.

Simon VI. hielt Hofnarren, welche zur Unterhaltung sangen, tanzten und Possen trieben. Zu gleichem Zwecke diente ein Zwerg „Bernhardus“. In den letzten Regierungsjahren nannte er sich Simon der Ältere, zum Unterschiede von seinem Sohne und Mithelfer bei den Regierungsgeschäften, der sich Simon der Jüngere nannte. 1605 trat Simon VI. vom Luthertum zur reformierten Lehre über, das Land folgte, mit Ausnahme der Stadt Lemgo. Er ist der gemeinsame Stammvater der Linien des lippischen Hauses. Sein ältester Sohn Simon VII. führte die Hauptlinie weiter (fürstlich seit 1789) und verlegte die Residenz wieder nach Detmold. Otto begründete die Linie Brake, die 1709 ausstarb, und sein jüngster Sohn Philipp die Linie Alverdissen. Diese erhielt im 18. Jahrhundert durch Heirat und Erbgang die Grafschaft Schaumburg, daher Schaumburg-Lippe genannt (fürstlich seit 1807).

Die lippische Polizeiordnung von 1604 wurde 1620 durch eine neue ersetzt. Die Polizeiordnungen umfaßten so ziemlich das ganze außerkirchliche Gebiet der Gesetzgebung, zuweilen auch kirchliche Gegenstände. Sie bestimmten die Höhe der Brautschätze, die Zahl der Gäste bei Hochzeiten, die Zahl der Paten bei Kindtaufen, die Kleidertracht der Bauern, die keinen Luxus treiben

durften, usw. Durch die Reichspolizeiordnung von 1577 wurde u. a. die Verpflichtung zum Einlager (obstagium) und das öffentliche Anschlagen treuloser Schuldner und Bürgen (Schandbriefe) untersagt.

Umfangreiche Arbeiten am Brunnen zu Sternberg fanden 1626/27 statt. Von den Ausgaben erhielt Meister Henrich der Bornemeister für 284 Rohden [Ruten], jede zu 15 Groschen, 118 Taler 12 Groschen. Er hatte dafür die „brunpfeiffen" zu bohren und zu legen.

In den Rechnungen des Amtes Sternberg erscheint 1591/92 ein Einnahme-Betrag von ½ Taler für einen Wasserfall zur Pulvermühle „uff der Bremcke". Näheres über diese Pulvermühle ist nicht bekannt, wahrscheinlich war sie nicht lange in Betrieb. 1626 erhielt Cordt Möller die Erlaubnis zur Verlegung seiner Pulvermühle vom Niederholz nahe an Bösingfeld. Er wohnte außerhalb des Schlagbaums und wird im Salbuch als Neuwohner und frei aufgeführt. Mit der Konzession auf die Pulvermühle war die Braugerechtigkeit verbunden. Möller mußte für den Wasserfall jährlich 2 Taler an die Amtsstube entrichten und sich verpflichten, das Pulver und den Salpeter der Landesherrschaft anzubieten. Der Preis für den Zentner grobes Stück- und Musketenpulver wurde auf 17 Taler festgesetzt. Cordt Möller starb am 25. 1. 1652. Sein Sohn Henrich Möller übernahm den Betrieb. Durch Heirat kam die Pulvermühle in den Besitz der Familie Freund. Bernd Freund, ~ 24. 10. 1647 Lüdenhausen, schritt am 16. 11. 1669 in Bösingfeld zur ersten Ehe mit Elisabeth, Witwe des Pulvermachers Henrich Bödeker. 1676 bat der Sagenschneider und Pulvermacher Bernd Freund um einen Eichbaum zur Ausbesserung seiner Pulvermühle zu Bösingfeld, damit er „untadelhaftes Pulver" dem gräflichen Hause liefern könne (Forstakten 1676 Belege, Ortsakten Amt Sternberg D. VIII 4. 10a. 11. 15., Inserenda Packen 4).

Am 14. 9. 1632 brannte Bösingfeld samt Kirche und Turm bis auf 4 Häuser ab. Nach einem Vermerk in den Kirchenbüchern von Lüdenhausen soll das Feuer von einer Schmiede ausgegangen sein.

Der Dreißigjährige Krieg hatte eine stärkere Vermehrung der Wölfe zur Folge. 1643 hatte des Bunten Schäfer in Asmissen ein vom Wolfe gebissenes Schaf auf Dietrich Meyers Hof geworfen. Des Meyers Schweine fraßen davon und verendeten. 1651 wurden 300 Jagdtücher beschafft zu „Fang und Verdillgungh" der Wölfe im Amt Sternberg, 1652 zum gleichen Zweck 35 Taler verausgabt für „Wolffe Garn und Jachtdüchern".

Wegen der Streitigkeiten mit Paderborn um Sternberg hielt Lippe Soldaten auf Sternberg. Am 14. 7. 1650 wurde der Korporal Jorgen Belmann entlohnt und Leutnant Henrich Strothe zum Kommandanten zu Sternberg verordnet. Er erhielt eine Monatsgage von 8 Talern. Außer ihm bestand die Sternberger Garnison aus 2 Gefreiten (jeder monatlich 5 Taler) und 18 Gemeinen Knechten (jeder monatlich 4 Taler). Die Stärke der Garnison wechselte stark, je nach den politischen Verhältnissen. In dem Zeitraum von 1655—1668 wurden an Stelle abgegangener Soldaten oder durch Neueinstellung 17 Personen zum Soldaten zu Sternberg vereidigt. Sie stammten ganz überwiegend aus Lippe, nur einige von auswärts, wie Albert Disse, gebürtig aus dem Lützenburger Lande [Luxemburg]; Hans Schrege, gebürtig aus Holzhausen bei Pyrmont; Hans Schmith, gebürtig aus Zionstorf in Schlesien, und Peter Niemann aus Schlesien (Ahne 268 des Verf.). 1663/64 betrug die

Gage der Garnison 522 Taler, 1668/69 1408 Taler 6 Groschen. Dazu kamen noch die Ausgaben für Pulver, Lunten, Blei (das Pfund 2 Groschen), Licht und Tran für die Wachstube usw. Um 1650 wurden 12 Morgensterne (4 Groschen das Stück) und ein neues Seil zur Zugbrücke für 1 Taler 28 Groschen angeschafft. Nach der Rolle vom 11. 10. 1666 bestand die Garnison aus 1 Leutnant, 1 Gefreiten und 19 Gemeinen. Am 3. 3. 1669 befahl Graf Simon Henrich dem Detmolder Schloßhauptmann Martin Keller, der schon am 28. 1. 1659 den Festungsbau Sternberg besichtigt hatte, eine bedeutende Verstärkung der Garnison. Es wurden 1 Wachtmeister Johann Dreymann aus Bellerbrück, 1 Gefreiter Johann Reiche, genannt Junghertz, und 21 Gemeine, bis auf einen aus Lippe stammend, angeworben und dem zeitigen Kommandanten Leutnant Grothe übergeben. Aber schon 1671 und 1672 wurden je 10 Mann abgedankt. Die Gefahr für Lippe war gebannt. Manche blieben Soldat bis zum Tode und siedelten sich in Linderhofe an, wie Peter Niemann, Korporal Hermann Wieneke, Johann Stuckenbrock, Korporal Heinrich Grave und Hans Schrele, dessen Frau Margarete geb. Wefer 1667 ein furchtbares Ende fand. Wegen Mitwisserschaft an einem Kindesmord ihrer Tochter wurde sie vom Nachrichter Meister David Klauss zweimal torquiret, am 24. 9. 1667 zu Detmold in einen Sack gesteckt und im Wasser vom Leben zum Tode gebracht. Ihren Körper verscharrte man auf der Jerxerheide beim Gericht in die Erde. Besonders bekannt wurde auch der um 1614 in Lemgo geborene Soldat Simon Stolle durch seine Tätigkeit als Uhrmacher und Kleinschmied. Sein Sohn Philipp Stolle in Linderhofe übernahm die Tätigkeit seines Vaters und reinigte wie dieser die herrschaftlichen Uhren zu Sternberg und Göttentrup. Das Uhrenstellen zu Sternberg besorgten ebenfalls Soldaten. Vor 1669 Hans Henrich Winter, 1670—1682 Johann Lepper usw. Lepper erhielt 1683 eine Sondervergütung von 6 Scheffel Roggen, weil er den „Hund aus dem Brun gelanget". Häufiger kam es vor, daß der Eimer in den tiefen Brunnen fiel. 1558 erhielt Diederich Strate 3 Scheffel Roggen dafür, daß er „2 maell den Emmer uth dem borne weder gelanget". Im nächsten Jahre mußte er dies sogar dreimal tun. 1585/86 war ein Schwein in den Brunnen gefallen und hatte das Wasser „vuell" [faul] gemacht. Ditherichen Hackemaicke aus Humfeld stieg hinab und reinigte den Born.

Strothe (Strauss, Strausshof) wurde 1672 Vogt der Extervogtei. Er hatte den wüsten Hof des Hans Meyer (auch Hermann oder Gerke Meyer genannt) in Laßbruch angenommen und erhielt Abgabenfreiheit. Sein Nachfolger als Kommandant zu Sternberg war 1665 der Leutnant Johann Kotzenberg aus Horn, ein Stiefbruder des Kapitainlieutenants Cordt Barkhausen und Enkel des Landrats und Bürgermeisters Conrad von Oisterholz zu Horn, geworden. Die Vereidigung erfolgte am 26. 1. 1665. Kotzenberg war mit Ursula Elisabeth Striepeling verheiratet. Ihm folgte Leutnant Alexander Grothe als Kommandant, der aber schon 1670 mit einem jährlichen Gnadengehalt von 20 Talern bar, 6 Scheffel Roggen und 6 Scheffel Gerste pensioniert wurde und nach Lemgo zog. Am 16. 3. 1670 wurde der Landhauptmann der Grafschaft Lippe, Luther Flörke, auch zum Kommandanten zu Sternberg angenommen und vereidigt. Er mußte u. a. darauf achten, daß nachts alle Soldaten auf der Festung waren und hatte „insonderheit" das Haus und Schloß Sternberg gegen „heimlichen überfall oder offene gewalt biss auf den letzten tropfen

seines bluts zu vertheidigen". Vizekommandant zu Sternberg wurde 1670 der Leutnant Johann Henrich Waddenberg, vorher (1667) Fourier in schwedischen Diensten unter Graf Kurt Christoph Königsmarck in Stade (Herzogtümer Bremen und Verden). Waddenbergs Witwe, Anna Mette Hagen, starb 1689 (▭ 6. 10. 1689 Bösingfeld).

Unter der Regierung des Grafen Hermann Adolf (1652—1666) begann in Lippe eine Hochflut von Hexenverfolgungen. Sie haben im Amt Sternberg nicht in dem Umfange stattgefunden, wie in Lemgo. Vereinzelt waren auch schon früher Menschen wegen Bündnisses mit dem Teufel angeklagt worden.

Aus den Akten Hexenprozesse im Landesarchiv Detmold. Amt Sternberg:

1588 wurde Anna Bicker wegen Zauberei verbrannt. Sie hatte mehrere Personen genannt, die mit ihr auf dem Tanz gewesen seien. Für Meister Kaspers Pferd wurden 3 Metzen Hafer verausgabt, „alse hie datt mechen vp dem kleinen Diche brente".

Dann hören wir länger nichts mehr von Hexenverfolgungen im Amt Sternberg. Simon VI. war kein Freund von Verleumdungen und nahm die beschuldigten Personen in Schutz. Der Scharfrichter Meister Kaspar, seit 1607/08 Meister Franz, hatte wohl gelegentlich mit torquieren und justificieren zu tun, aber dann handelte es sich um andere Ursachen.

1645. Marie Bracht, wegen Zauberei und Ehebruch angeklagt, strangulierte sich, um der Folter zu entgehen, am 12. 7. 1646. Ihr Körper wurde am nächsten Tage zu Humfeld verbrannt.

1653. Adelheid Bicker. Fakultät zu Rinteln erkennt wegen Zauberei auf scharfe peinliche Frage. Wurde dreimal auf eigenes inständiges Begehren aufs Wasser geworfen, schwamm jedesmal. Tortur durch Beinschrauben, am Strick hochziehen, mit Ruten streichen, Schwefel stänkern usw. Tod durchs Schwert. Körper verbrannt.

1654. Anneke Ruschmeyer, Witwe. Schwamm bei Wasserprobe. Urgicht erst nach langer Folter. Verurteilt wegen Zauberei und Bündnis mit dem Teufel. Hinrichtung mit dem Schwert. Der Bericht des Amtsschreibers Christoph Hille war ungünstig.

1654. Jürgen Carsting und Hermann Lisemeyer werden Werwölfe gescholten, sollen Kälber und Schweine gebissen haben. Hermann Lisemeyer geht bei Wasserprobe unter, Jürgen Carsting aber „weil er geschwommen, gab vor, er hette den athem zu stark angehalten darumb er geschwommen."

1654. Laer Hansens Frau zu Bösingfeld wird der Zauberei bezichtigt, soll Kühe behext haben. Wünscht Wasserprobe im Teiche am Piperberge, welcher 9 Fuß tief wäre und wenn nötig noch tiefer gemacht werden könne. Amtmann Ernst Meyerhof berichtete an den Sekretär des Peinlichen Gerichts Johann Theopold in Detmold: „Eine Waschebank wehre da, man bedürffe keines Schiffes, undt könte der Bödel wol bezahlet werden." Dann schreibt er: „Es ist hier grewlich mit dem schelten, wenn alles wahr, müßten noch mehr Henckers angenommen werden, Gott steure dem leidigen Sathan, undt sei unser aller schutz."

1655. Göste Starke soll anderen das Zaubern gelehrt haben.

1658. Trineke, Tochter von Cordt Wehrmann in Meierberg, 9 Jahre alt, will von ihren Eltern das Hexen gelernt haben und sie habe anderen Kindern das Zaubern gelehrt. Ein kleines schwarzes Männchen mit runden

Füßen wie ein Pferd und einem Sprick im Hintersten hätte ihr Geld gebracht. Trineke wurde in das Gasthaus nach Detmold gebracht.

1659. Dem Hans Hovemeier zu Bösingfeld war eine Kuh abgestorben. Er beschuldigte seine Nachbarin, die Ehefrau des Lüdeke Wehrmann, der Zauberei. Diese war eine Tochter der 1654 hingerichteten Ruschmeyer. „Die Wehrmannsche könnte zaubern und hätte Ihme die Kuh vergeben, Sie müßte brennen" sagte Hovemeier. Die Gräfl. lipp. zum Peinlichen Gericht Verordneten in Detmold gestatteten nicht die Wasserprobe, sondern verwiesen die Sache an das Gogericht.

1662. Greteken, Embden Hermanns Weib, die Röbbische genannt, aus Bösingfeld, angeklagt wegen Zauberei. Amtmann Ernst Meyerhof und Pastor Johann Reussius traten für die inhaftierte melancholische Frau ein. In den Akten wird auch Frau Hermann Kenter erwähnt. Nach Urfehde und Kautionsstellung erfolgte am 5. 5. 1662 Freilassung.

1664. Anneke, Schoef Friedrichs Weib, aus Schwelentrup, wegen Hexerei angeklagt. Ihre leibliche Schwester war schon wegen Hexerei verbrannt worden. Die Dorfschaft Schwelentrup verlangte für Anneke dasselbe. Anneke mußte Urfehde schwören und wurde am 1. 8. 1665 in Detmold „des Landes zu ewigen tagen verwiesen".

1666. Catharina Vasse, Ehefrau des Bernd Wulf in Schwelentrup, wegen Zauberei angeklagt. Bestand Wasserprobe nicht. Juristen-Fakultät zu Rinteln erkennt auf Tortur. Folterung auf der Torturstube in Detmold. Urteil: „erstlich mit einem Strick an der Leiter zu würgen folgends mit dem feuer zu verbrennen." Die Vollziehung erfolgte am 2. 7. 1667 auf der Jerxerheide bei Detmold.

1668. Engel, Ehefrau des Henrich Steg in Schwelentrup, 27 Jahre alt, eine Waise, war von dem Ehepaar Wulf in Schwelentrup an Kindes Statt angenommen worden. Als Frau Wulf gefoltert wurde, hatte sie u. a. angegeben, daß sie der Engel vor 6 Jahren in der Bettkammer das Zaubern gelehrt und sie auf dem Tanze gesehen habe. Amtmann Hille hielt die Steg für des Zauberns schuldig, sie sollte Menschen krank gemacht haben. Die Dorfschaft Schwelentrup beschuldigte sie ebenfalls. Etwa zwei Dutzend Zeugen wurden vernommen. Als Engel am 11. 9. 1668 zu Sternberg zur peinlichen Bank geführt wurde und auf die Frage, ob sie zaubern könne, verneinte und die Wasserprobe verlangte, zeigte ihr der Scharfrichter Meister David die peinlichen Instrumente. Sie „bekannte" erst nach Anlegung der Daumschrauben und nannte zwei Dutzend Menschen mit Namen, mit denen sie auf dem Tanze gewesen sei. Beim Tanz hätte Hans Grote nicht gespielt, sondern geleuchtet, er hätte auf dem Kopfe gestanden und das Licht im Hintern gehabt. Von ihrem Buhlen habe sie eine weiße Maus geboren. Engel machte ein Gnadengesuch an den Grafen Simon Henrich und bat, mit dem Schwert hingerichtet zu werden. Dies wurde bewilligt und der Körper anschließend am 15. 9. 1668 zu Sternberg verbrannt. Vor der Hinrichtung mußte sie ihr Geständnis (Urgicht) vor dem Gerichte öffentlich wiederholen „außerhalb würklicher Pein", daß sie Zauberei getrieben, ein Bündnis mit dem Teufel gehabt, auch Menschen und Vieh vergeben, daß einige an solcher Vergiftung gestorben usw. Darauf empfing sie das Heilige Nachtmahl. Pastor Johann

Reussius hat im Bösingfelder Kirchenbuch vermerkt, daß er Engel zur Richtstätte begleitet habe. Sie hinterließ zwei Kühe und ihre Kleider, wofür 1½ Taler Sterbgeld zu zahlen waren. Die Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen fand am 17., 30. und 31. 7. und 1. 8. 1668 zu Sternberg statt. Für den Fiscalis und seine Mitarbeiter berechnete Amtmann Hille die Verpflegungskosten mit 14 Talern 20 Groschen 3 Gosler. Vom 17. zum 18. 7. waren außer den Dienern acht Personen, am 30. und 31. 7. vier Personen und am 1. 8. zwei Personen zu beköstigen. Als Getränke gab es Wein und Mindener Bier. Engel Steg wäre wohl gerettet worden, wenn Amtmann Meyerhof († 1666) noch gelebt hätte. Dieser hielt verschiedene Verleumdete wohl nicht gerade für unschuldig, aber man merkt aus seinen Berichten doch, daß er insgeheim für die Verfolgten eintrat. Offen durfte er es wohl nicht wagen. Von seinem Nachfolger, Amtmann Hille, der vorher Amtsschreiber zu Sternberg gewesen war, hatten des Zauberns Angeklagte keine Gnade zu erwarten. Engel war eines der letzten Opfer des Hexenwahns.

Der Tod der Catharina Vasse und der Engel Steg genügten den Schwelentrupern nicht. Am 10. 5. 1669 richteten sie eine untertänige Supplic an den Grafen, in der sie den Tod weiterer Gemeindemitglieder verlangten, weil man bei diesen — sie sind mit Namen aufgeführt — das böse Laster der Zauberei verspüret habe. Henrich Steg, der sich bald wieder verheiratet hatte, erstattete 1669 Anzeige, daß man ihn als Hexenkönig gescholten habe. Wenn Lemgo unter den lippischen Städten als Hexennest bezeichnet wird, so trifft dies unter den Dörfern bei Schwelentrup zu. Der Scharfrichter, Meister David Klauss (Claes) senior in Lemgo, der die Folterungen und Hinrichtungen auszuführen hatte, wurde nach eigenen Angaben 1629 geboren und starb am 9. 8. 1696 in Lemgo. Meister David Claus junior war schon längere Zeit Mitarbeiter. Klauss senior sollte u. a. 1682 die befohlene Sepultura Canina des Rosemeyer ausführen. Er hatte sich aber so mit Branntwein und Bier „angefüllet“ und außerdem mit seinem Halbmeister eine Schlägerei gehabt, daß sein Halbmeister Jakob Liebhalm in Detmold die Execution allein verrichten mußte. 1697 bekam Meister Davids Knecht 1 Taler 6 Groschen für die Reinigung des Gefängnisses zu Sternberg „so in vielen Jahren nicht geschehen“.

1654 erhielt der Trompeter Henrich Petig aus Humfeld wegen der Frankfurter Reise 1 Molt Hafer. Auch später werden Naturalien für ihn ausgegeben für Reisen in Diensten der Herrschaft. Als Land- und Feldtrompeter lebte er noch 1692 in Humfeld.

1655/56 wurde das zehentbare Land zu Bösingfeld neu vermessen, wofür die Landmesser Johann Kutner und Christian Tiegler außer den Zehrkosten 34 Taler erhielten.

Nach dem Stande von 1655 konnten im Amt Sternberg freie Schweine in die Eichmast treiben: Amtmann 3, Amtsschreiber 2, Vogt zu Bösingfeld 2, Vogt in der Exter 2, Fußknecht 1, Holzförster Bernd Bunte 2, Marten uff dem Hau 1, Rötger Wulff 1, Herbold Hummeke 1, Hans Ricken 1, Pastor zu Bega 1, zusammen 17 Dienerschweine.

Am 7. und 8. 3. 1657 weilte der Landesherr zu Sternberg. Am Abendessen am 7. 3. nahmen teil:

	Personen	Kosten
An der Herren-Tafel	9	1 Taler 18 Groschen
1. Diener-Tafel	10	1 Taler 4 Groschen
2. Diener-Tafel	8	— Taler 32 Groschen
Am Mittagessen am 8. 3.		
Herren-Tafel	11	1 Taler 30 Groschen
1. Diener-Tafel	12	1 Taler 12 Groschen
2. Diener-Tafel	11	1 Taler 8 Groschen
An Wein getrunken		
47 Maß zu 6 Groschen		7 Taler 30 Groschen
2 Tonnen Bier		2 Taler 24 Groschen
	facit	18 Taler 14 Groschen

Die Teilnehmer an der Herren-Tafel am 8. 3. waren der Graf, der Hofmeister nebst Bruder, der Generalmajor, der Jägermeister nebst Bruder, der Kammerjunker Münchhausen, der Leutnant Stroth, Vogt Stuckenberg, der Amtsschreiber und der Waldvogt.

Die Reparatur des verfallenen Zuchthauses zu Bösingfeld kostete 1664 6 Taler 18 Groschen 3 Pfennig.

1661 wurde im Amt Sternberg eine herrschaftliche Ziegelei angelegt. Den ersten Brand verrichtete der Ziegelmeister Johann Hertzog aus Horn, ein älterer Mann, der schon 1631 Hangsteine [Dachpfannen] und Backsteine für das Haus Horn, nach Österholz usw. geliefert hatte. Seine Witwe starb 1674 in Horn. Die Einnahme vom Sternberger Ziegelofen betrug 1667/68 24 Taler, vom Ziegelkamp 3 Taler. 1672/73 war der Ofen eingefallen. Nach der Reparatur fand sich kein Ziegelmeister zur Pachtung. Die Arbeiten wurden gegen Bezahlung fortgesetzt und in drei Bränden 14 400 Hangsteine und 8 250 Mauersteine gefertigt, das Hundert Hangsteine zu 24 Groschen, das Hundert Mauersteine zu 18 Groschen. Die Ziegelfabrikation, die seit dem 18. Jahrhundert Tausenden von Lippern einen guten Verdienst brachte, sollen sie von Auswärtigen zur Zeit Simons V. erlernt haben. Eine der ältesten Ziegeleien des Landes, welche die Stadt Horn 1536 am Knickenhagen anlegte, wurde von einem Tecklenburger erbaut.

Unter der Regierung des Grafen Simon Henrich (1666–1697), der durch seine Heirat mit der Burggräfin Amalia von Dohna die niederländischen Herrschaften Vianen und Ameiden erwarb, fiel 1675 der Bischof von Münster, Bernd von Galen, in Lippe ein. Durch ein Bündnis mit Braunschweig gelang 1677 die Abwehr. Cellesche Reiter unter dem Obersten von Haxthausen kamen den Lippern zu Hilfe. Die lüneburgischen Reiter blieben wohl noch länger. Sie werden noch 1682 in Bösingfeld erwähnt. Um 1688 waren Cellesche Reiter und hessische Dragoner in Bösingfeld einquartiert. Münstersche Soldaten werden schon vor 1675 in Bösingfeld erwähnt.

Anläßlich des Kuraufenthaltes des Großen Kurfürsten in Pyrmont zogen 1680/81 Trupps brandenburgischer Soldaten durch Bega, Humfeld und Bösingfeld. 1685/86 mußte Vorspann geleistet werden für osnabrückische Truppen vom Regiment zu Fuß Sommerfeld, die durch Bösingfeld marschierten, 1689/90 für brandenburgische Truppen. 1696 hatte in Bösingfeld

trotz des Werbeverbots ein Wachtmeister jemanden „beim Gesöff“ in Kriegsdienste genommen. 1697 wurde gewruget, daß der Cornet aus Grupenhagen, der Corporal Nisaeus aus Bösingfeld und der Schäfer zu Alverdissen „in Würfeln gespielt“. 1698 begann ein holländischer Reiter eine Schlägerei in Bösingfeld. Die Unsicherheit war in diesen Jahrzehnten größer als sonst. Es kommt häufig vor, daß Bewohner in ihren Häusern überfallen, geschlagen und bedroht werden. Die Leute laufen fort, um Kriegsdienste anzunehmen. 1673 klagte Generalmajor Hammerstein, daß ihm eine Anzahl Bewohner von Bösingfeld die Pfande wieder weggenommen und ihm Speck gestohlen hätten.

Wegen der Pest in Braunschweig bestand 1679/80 ein Durchreiseverbot durch das Amt Sternberg.

Zu den Einnahmen des Amtes Sternberg gehörte auch das Weggeld zu Humfeld. Im 17. Jahrhundert brachten der Fußknecht Herbold Humbke, nach dessen Tode sein Sohn, der Fußknecht Hans Humbke in Humfeld, das Geld lange Jahre ein, z. B. im Jahre 1659/60 16 Taler 2 Groschen. Im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts war das Weggeld aus dem Stock zu Humfeld an Paul Pagedahl für 14 Taler jährlich verpachtet. Als lippischer Paßschreiber zum Ottenkrug wird 1683 Kaspar Wolff (Bruder von Ahnin 319 des Verf.) erwähnt. Weitere kleine Einnahmen entstanden jährlich als Anerkennungsgebühren usw. Sie betrugen nach dem Stande von 1695/96:

Der Rat zu Oldendorf	2 Taler
Der Rat zu Rinteln auf Lichtmesse wegen der Ratswandlung	1 Taler
Der Nachrichter zu Lemgo	2 Taler
Der Schwerter (Schwarzfärber) zu Bösingfeld	1 Taler
Der Pulvermacher zu Bösingfeld von der Pulvermühle	1 Taler
Der Neddermüller von der Sägemühle	1 Taler.

Im Jahre 1692 gab es 272 Immenstöcke im Amt. Von jedem Stock wurden 6 Groschen erhoben, was zusammen 45 Taler 12 Groschen einbrachte. Im gleichen Jahre hüteten im Amt zehn Schäfer, die 1490 Schafe und 529 Lämmer betreuten. In Bösingfeld wohnten 24 Schafbesitzer mit 281 Schafen und 141 Lämmern. Die Abgabe betrug für ein Schaf 6 Groschen, für ein Lamm 3 Groschen, wodurch für das Amt eine Einnahme von 292 Talern 15 Groschen entstand.

Bei den Ausgaben erscheint fast jährlich der Glaser und Fenstermacher Diederich Rehm in Bösingfeld (Ahne 316 des Verf.). Der Schwelentruper „Pötker“ Prusenne erhielt 1677 für das Aufstellen eines neuen Ofens zu Sternberg 24 Groschen und für das Umsetzen eines Ofens in der Amtsstube 4 Groschen. Für „ratzen und mäuse pulver“ behuf hochgräfl. Kornbodens bekam Hans Michel, Kramer aus Halberstadt, 1679 einen Taler. Kammerjäger war lange Jahre David Donnemeyer. Der Brunnenmeister und „Pipenbohrer“ Cordt Möhlenbein aus Bösingfeld hatte 1679 schon 40 Jahre lang die Pfeiffen-Brunnen zu Sternberg, Detmold und Österholz verwahrt und gebohrt. An der Lieferung von 40 neuen „Pipen“ waren 1660 für die Schneidearbeiten der Sägemüller Kaspar Bunte und für die „Bussen und Bende“ zu den Wasserröhren der Schmiedemeister Arend Schweinebart beteiligt.

Kostspielige Bauten, Pracht und glänzendes Hofleben unter den Grafen Friedrich Adolf (1697—1718) und Simon Henrich Adolf (1718—1734), die beide Ludwig XIV. von Frankreich, den Sonnenkönig, nachzuahmen suchten, hatten das Domanialvermögen und die Finanzkraft des Landes Lippe so geschädigt, daß das Amt Sternberg 1733 an Kur-Hannover verpfändet werden mußte. Erst dem sparsamen Regenten Simon August (1734—1782) gelang am 1. 5. 1781 die Einlösung.

Eine ausführliche Beschreibung des Amtes Sternberg befindet sich im Salbuch von 1721 Band Schwelentrup. Um 1750 wurde die Numerierung der Kolonate eingeführt. Am 7. und 8. 6. 1756 wütete ein großer Brand in Bösingfeld, wobei 44 Häuser in Flammen aufgingen. Um weiteren Feuersbrünsten vorzubeugen, sollten die Häuser weiter auseinander gebaut werden. Die Kgl. großbritannische Regierung genehmigte dies. Die Bewohner mußten daher z. T. außerhalb des Fleckens neu bauen. Ein von Joh. A. Heimburg 1756 gezeichneter Grundriß von Bösingfeld ist in der Zeitschrift „Vaterländische Blätter" Nr. 4 vom 1. 3. 1935 wiedergegeben (mit einem Aufsatz des lippischen Heimatforschers Wilhelm Meyer). Epidemien forderten in Bösingfeld viele Tote: 1748 und 1761 die Ruhr; 1763, 1768 und 1783 die Blattern; 1769 der Friesel. Die Ämter Alverdissen und Barntrup wurden 1812 mit Sternberg vereinigt. 1814 erfolgte die Verlegung des Amtssitzes nach Alverdissen.

Das Extertal hat im Durchgangsverkehr früher eine größere Rolle gespielt als heute. So kam es, daß Bösingfeld im 18. Jahrhundert ein wichtiger Postverkehrspunkt wurde. Eine hessische Post verkehrte schon um 1768 wöchentlich einmal von Kassel über Barntrup, Alverdissen und Bösingfeld nach Rinteln. Ein Botenverkehr, wenigstens für Behördenbriefe, von Kassel nach Rinteln wird aber schon gleich nach dem Westfälischen Frieden begonnen haben, als der Kreis Rinteln an Hessen gefallen war. Um 1750 war Hermann Henrich Wissmann Postverwalter und seit langen Jahren Bürgermeister zu Bösingfeld. 1765 wird Anton Stuckenberg als hessischer Postverwalter erwähnt, später Schröder. 1786 übernahm Ernst Diederich Wartling die kurhessische Postverwaltung in Bösingfeld, die er bis zu seinem Tode im Jahre 1833 führte. Er starb im Alter von 66½ Jahren. Wegen seiner Tüchtigkeit wurde ihm 1803 der Titel Postmeister verliehen. Unter den fünf Postanstalten, die Taxis 1822 in Lippe unterhielt, befanden sich Bösingfeld und Alverdissen.

Bei dem Grenzkontrolleur Krehemeier in Bösingfeld, wo sie ihren Lebensabend verbrachte, starb am 2. 10. 1850 Amalia Catharina Dorothea Grabbe geb. Grütemeier aus Hiddesen, Mutter des Dichters Christian Dietrich Grabbe, im Alter von 85 Jahren. Begraben wurde sie am 5. 10. 1850 in Detmold auf dem Friedhof an der Weinbergstraße neben ihrem Sohn.

Die alten Bösingfelder Industrien sind verschwunden. Die Braupfanne macht nicht mehr die Runde bei den Reihebrauern, die Pulvermühle hämmert nicht mehr und fleißige Leinenweber und -weberinnen werfen nicht mehr das Schiffchen. Die Bekleidungsindustrie, ebenfalls schon alt, blieb. Um 1730 wird Depping als Obermeister der Bösingfelder Schneiderzunft erwähnt. 1944 beschäftigten die Bösingfelder Bekleidungsbetriebe außer Heimarbeitern rund 500 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Beamten des Amtes Sternberg sowie die Pastöre und Lehrer zu Bösingfeld in älterer Zeit

Eine eigentliche Beamtenschaft entwickelte sich erst unter Simon VI. An der Spitze der Regierung stand der Landdrost. Die Besoldung erfolgte in älterer Zeit nur zum geringeren Teil durch Bargeld. Die Beamten erhielten Naturalien an Korn und Vieh, ferner freie Wohnung, Holz, Hafer für die Pferde, Schuhgeld, eine für Sommer und Winter verschiedene Dienstkleidung sowie Dienstemolumente (Akzidenzien, Nebeneinnahmen). „Räte von Haus aus" verwalteten kein bestimmtes Amt und wohnten häufig weit entfernt, waren aber auf Berufung dem Landesherrn zum Dienst mit Rat und Tat verpflichtet.

Anfangs wurden die Burgen zu Sternberg und Alverdissen mit ihrer Zubehörung nach der Sitte der Zeit Ministerialen in Pfandschaft gegeben. Sie werden gelegentlich Drost oder Amtmann genannt, können aber nicht als Beamte im engeren Sinne angesehen werden. Das Rechnungswesen ließen diese Pfandinhaber durch Vögte besorgen. Als solche werden genannt: Nolteke Rostert, Kord Schwinebart, Kusse und Gottschalk von Gummern. 1484—1495 war der Vogt Johann Holte Rechnungsführer zu Sternberg für Gräfin Anna von Holstein und Schaumburg, Edelfrau zur Lippe, Gemahlin Bernhards VII. Bellicosus. 1502—1504 wird Konrad Krudewolf als Schreiber zu Sternberg erwähnt. Mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts änderten sich diese Verhältnisse. 1521 lieh der Edelherr Simon von den Gebrüdern Quaditz 2500 Fl. und verschrieb ihnen dafür eine Rente von 125 Fl. aus der Burg und dem Amt Sternberg. Für die Dauer des Vertrages bestellte Simon den Jobst Quaditz zum Drosten und Amtmann auf Sternberg.

Die Drosten

Quaditz (Quadits), Jobst, Ostern 1521 zum Drosten und Amtmann zu Sternberg bestallt. Simon V. will ihm drei gerüstete Pferde mit Futter und Hufschlag halten, Kleidung für ihn, seinen Knecht und Jungen geben, ihm für allen reisigen Schaden stehen, er erhält die Weinkäufe und was sonst einem Drosten zukommt oder die Drosten und Vögte vor ihm gehabt haben. Zusammen mit seinem Schreiber soll er ein- oder zweimal jährlich mit Simon über die Einkünfte abrechnen. Quaditz kann den Vogt, Schreiber und sonstige Diener wechseln. Die Bestallung ist eine der ältesten Urkunden über die Anstellung eines Beamten, welche sich damals regelmäßig mit einer Geldsumme in ihr Amt und damit zugleich den Pfandbesitz einkauften.

Werpup, Simon, Drost zu Sternberg erw. 1527. Nachfolger des Jobst Quaditz. Seine Pfandschaft dauerte bis 1529. Simon V. löste das Amt wieder ein.

Exterde, von, Friedrich, Drost zu Sternberg, Sohn des Albert von Exter, wurde am 20. 11. 1529 von Graf Simon zum „berekenden" Amtmann zu Sternberg angenommen. Ein berechneter Amtmann war bloßer Administrator im Gegensatz gegen die bis dahin üblichen Pfandbesitzer. Von Exter

erhielt Futter für 2 Pferde, die Hofkleidung, alle Weinkäufe und Holzfuhren, außer den Weinkäufen von der Mast.

Exter, von, Iggenhausen, erw. 1547. Sein Bruder hieß Albert.

Werpup, Johann, erw. 1547. 1552.

1547 Johann Werpup und Heinrich Herzog aus Hohenhausen werden zur Verwaltung von Haus und Amt Sternberg angestellt. Werpup erhielt als erster Beamter Futter für 3 Pferde, Hofkleidung und ⅔ aller Amtsvorfälle und Weinkäufe. Werpup wird 1552 Drost genannt.

1558—1583 Paragium.

Offen, von, Johann. Drost 1583—1618. Gestorben 1618 zu Sternberg, Sohn des Peter von Offen zu Papenhausen. Johann von Offen war mit Catharina von Hagen verheiratet. Als Kinder werden 1622 genannt: 1. Anna Lucia von Offen, verheiratet mit Henrich Grote zu Niedertalle. 2. Elisabeth von Offen, Wittibe Simons von Exter. 3. Jobst Bernd von Offen zu Entorf. Johann von Offen war Reisebegleiter des Erbgrafen Philipp zu Pyrmont gewesen und kaufte 1579 einen Hof in Detmold. Nach dem Rückfall der Pyrmonter Paragialgüter wurde er am 24. 4. 1583 zum Drosten zu Sternberg bestallt. Für zwei Karrengäule, die das Zeug des Drosten von Detmold nach Sternberg brachten, wurde 1 Scheffel Hafer verausgabt. Von Offen mußte auf Haus und Festung des Schlosses Sternberg acht haben beiTag und Nacht. Seine Adjungierten waren der Amtmann Martin Hagedorn (zu seiner Besoldung gehörte ⅓ der Amtsvorfälle), der Kornschreiber Hermann Seiler, der Holzförster Sivert (Besoldung 36 Taler Kostgeld), 4 Fußknechte (jeder 33 Taler Kostgeld), der Pförtner Johann von Minden (33 Taler Kostgeld) und der Büchsenschütze Simon Schroder (18 Taler und 33 Taler Kostgeld). Schroder wurde in Detmold als Sohn des gräfl. Büchsenmeisters geboren, ging 1603 nach den Niederlanden und wurde nach seiner Rückkehr am 31. 3. 1615 zum Büchsenmeister und Zeugwärter in Detmold bestallt. Von Offen erhielt als Besoldung: Hofkleidung, Futter für 2 Reitpferde, einen Knecht, Kostgeld 70 Taler, ⅔ der Amtsvorfälle, 40 Taler bar, auf der Weide im Sommer 4 Kühe, freie Mast für Schweine, gelegentlich Hasen und Fische. Simon VI. verwandte ihn viel zu Tagfahrten und Legationen, weil er ihm ein vorzügliches Geschick für Repräsentation und diplomatische Verhandlung zutraute (Falkmann, Beiträge). Als 1591 die Festung Schloß Detmold in Verteidigungszustand gesetzt wurde und man erstmalig Soldaten anwarb, berief Simon VI. den Johann von Offen vorübergehend zum Kommandanten. Bauern und Hausleute, welche in solchen Fällen die Wachten halten mußten, sollten das „Soldatengeld“ aufbringen. Die Kosten wurden nach dem Reichstarif mit monatlich 4 Gulden für den Knecht berechnet. So wurde aus der kleinen Garnison von 1592 eine stehende Schloßwache und aus dem Soldatenschatz, später Herrengeld genannt, eine permanente Steuer (Falkmann). Die Barbesoldung des Drosten wurde 1599 auf 60 Taler und von 1613 ab auf 100 Taler jährlich erhöht. Für die Pferde gab es ab 1586 26 Molt Hafer. Der Wert der Sommerkleidung betrug 1592 22½ Taler, ab 1597 wurde für das Kleidergeld ein Betrag von 21 Taler angesetzt.

W r e d e , d e, Philipp Eberhard, Drost 1618—1622. Als Drost des Amtes und Hauses Varenholz erhielt er Ostern 1618 eine Exspektanz auf die Drostenstelle des Amtes Sternberg, wenn der zeitige Droste zu Sternberg, Johann von Offen, sterben sollte.

E x t e r (E x t e r d e) , v o n , Anton (Tönnies) Heidenreich, erbgesessen auf Ahmsen, Sohn des Jobst von Exter und seiner Frau Margarete geborene Schilssk. Lehnfolger zu Ahmsen war sein Bruder Rittmeister Wilhelm Jobst von Exter. Die Witwe des Anton Heidenreich von Exter, Anna geb. von Salder, lebte 1641 und später in Salzuflen. Brüder vor ihr waren Henrich von Salder († 10. 11. 1623) und Jakob von Salder.

Von Exter wurde zum Drosten zu Sternberg Ostern 1622 so bestallt, daß er die Amts-, Contributions- und alle anderen Rechnungen führen und der Herrschaft Rechnung tun sollte. Er nahm zur Führung der Rechnung den Simon von Corbach (siehe bei Kenter A. 1. I.) als seinen Diener an, den er bestellte und besoldete. Die Verantwortung blieb aber beim Drosten, die Rechnung mußte von ihm selbst — dem Drosten — abgelegt werden. Von Exter erhielt jährlich: Barbesoldung 60 Taler, auf 3 Personen die gewöhnliche Hofkleidung 38½ Taler, Kostgeld 30 Taler, 3 Molt Roggen, 3 Molt Gerste, 3 fette Malschweine oder einen Sack Hafer bei jedes, 1 Schlachtkuh, 2 Zentner Karpfen, 52 Hühner, auf 3 Pferde 6 Fuder Hafer, Akzidentalien von Brüchen, Erbteilen, Weinkäufen, Mast, Holz, freie Feuerung gleich vorigem Drosten, Wohnung auf dem Hause Sternberg, Ländereien zu Linderhofe, Hasenjagd und Fischerei auf der Schnat.

Am 15. 12. 1636 wurde von Exter von neuem zum Drosten von Haus und Amt Sternberg angenommen mit den Bedingungen, die er vor seinem Abzuge gehabt hatte. Ausgenommen: Er führt die Rechnung nicht mehr selbst, hierfür wird ein Amtsschreiber neu eingestellt, dazu soll die Bestallung des reitenden Försters genommen werden. Dagegen übernimmt von Exter die Holzaufsicht und will darauf einen guten Diener, der darauf vereidigt werden soll, haben. Zu diesem Diener wurde der Halbspänner Bernd Bunte in Asmissen genommen (siehe bei Förstern und A. 1. I Ludwig Kenter).

M a y , Eckbrecht. 1640—1652. Kam 1603 aus Prag als Kammerschreiber nach Detmold. Ostern 1608 Bestallung zum Oberamtmann der Grafschaft Lippe. Später auch Kriegskommissar und Landgograf. Am Tage Joannis Baptistae 1640 Bestallung zum Drosten zu Sternberg. Besoldung 1641/42 151 Taler 18 Groschen, 1649/50 194 Taler 18 Groschen. Begraben 15. 1. 1652 Bösingfeld. May war verheiratet mit Elisabeth Cothmann, Tochter Agneta's von der Lippe und Enkelin Bernhard's von der Lippe.

In den nächsten Jahren bei Besoldung kein Drost.

D o n o p , v o n , Levin Moritz, erw. 1671 – 1679, Erbherr zu Wöbbel, Gräfl. lipp. Geheimer Rat, Drost zu Varenholz und Sternberg. Verheiratet mit Sibylla Margareta von Heiden.

G a n g e s , d e , Pierre, 1686—1688. Ein wegen Mordes aus Frankreich geflüchteter Adeliger, der sich Pierre Paget de Bragard, Sieur du Camp et Bonnefond nannte. Durch falsche Angaben über seine Herkunft:

1682—1686 Erzieher der lippischen Grafensöhne,
12. 6. 1686 Bestallung zum Drosten zu Sternberg,
18. 6. 1688 Bestallung zum Kammerrat als Nachfolger des Hofmeisters von Kotzenberg.

1692 verabschiedet. Anläßlich der beabsichtigten Erneuerung der verfallenen Mühle zu Bösingfeld, deren Wiederherstellung er anordnete, übernachtete Kammerrat Paget de Bragard am 15. 4. 1692 bei Johann Henrich Kenter in Bösingfeld. (Näheres über den Abbé de Ganges in einem Aufsatze von Prof. Dr. O. Weerth, Mitteil. a. d. lipp. Geschichte und Landeskunde, Band XI, Detmold 1921, und Hermann L. Schaefer in der Lipp. Staatszeitung v. 17. und 18. 1. 1937.)

Zütterich (Zitterich), von, Jakob Heinrich, Rat und Drost zu Schwalenberg und Oldenburg, wird 1693 Drost zu Sternberg. Die Amtsstube befand sich damals seit 30 Jahren in Göttentrup, wo auch das Gogericht abgehalten wurde. Zütterich wollte das Gogericht zu Sternberg abhalten und geriet dadurch in Streit mit dem Amtmann Tilhenn.

Donop, von, Johann Moritz, zu Lüdershof, Hofmeister und Schloßhauptmann zu Detmold. 14. 2. 1699 als Rat und Drost zu Sternberg vereidigt. Er war der älteste Sohn des Levin Ernst von Donop zu Lüdershof. Besoldung 1698/99: 150 Taler, 2 Schweine 10 Taler, 2 Fuder Hafer 24 Taler, 4 Fuder Heu 12 Taler, Hufschlag 4 Taler.

Donop, von, Johann Moritz, zum Drosten vereidigt 2. 12. 1722. Ältester Sohn und Nachfolger seines † Vaters, des Hofrichters und Drosten zu Sternberg, Johann Moritz von Donop.

Donop, von, Adolf Moritz, Kgl. Großbr. und Kurf. Braunsch. Düneb. Drost zu Sternberg, erw. 1736.

Die Amtmänner

Jedes Amt wurde von einem Amtmann verwaltet. Neben ihm stand meist ein Drost. Wenn der Drost die Geschäfte selbst führte, kommt es vor, daß die Amtmannsstelle unbesetzt ist.

Asemissen, Heinrich, erw. 1526—1546. Gestorben 1546. Henrich Asmissens, Amtmanns zu Sternberg Witwe Lücke, schließt 1547 Vertrag Dienstag nach visitationis Mariae. Beider Sohn hieß auch Heinrich.

Flörke, Henrich, führt die Rentregister 1553—1556. Amtmann noch 1557.

Hagedorn, Martin. 1558—1590 Rechnungsführer. 1560, 1570 usw. Amtmann genannt. Das Register 1586/87 ist von anderer Hand geschrieben. Besoldung und Kostgeld 1583/84 42 Taler, 1588/89 Besoldung 46 Taler Gesindelohn. Für den Klepper (Pferd) 12 Molt Hafer.

Wendt, Bruno. 1591/92 Amtmann zu Sternberg. Besoldung 46 Taler Gesindelohn. 1592/93 für 2 Kleidungen 12½ Taler.

Braunschweig, von, Curt. 1594—1597 erwähnt. 1597/98 Gesindelohn 46 Taler und 12½ Taler Kleidergeld.

K n e s e o d e r O s s n a b r ü g g e r, Henrich, erw. 1602—1611. Ab 1611-12 Holzförster des Amtes Sternberg. Am 24. 5. 1597 erhielt der Leibknecht des Grafen Simon, Heinrich von Osnabrügk, seiner treuen geleisteten Dienste wegen eine Exspektanz auf die Holzförsterstelle des Amtes Schwalenberg. Die Berufung erfolgte in gleicher Weise wie die des † Försters Hermann Poel. Ossnabrügk sollte noch zwei Jahre in seiner Stellung als Leibknecht bleiben, nach dieser Zeit sollte die Bestallung gegeben werden. Dies ist wahrscheinlich nicht geschehen, denn am 26. 5. 1601 wurde Andreas Stuckenberg zum Holzförster des Amtes Schwalenberg bestallt. In den Akten des Amtes Sternberg wird Amtmann Henrich Knese auch Ossnabrügger genannt. Es ist daher anzunehmen, daß der gräfl. Leibknecht und der spätere Amtmann die gleiche Person sind. Ab 1611/12 erhielt der „jetzige“ Holzförster Henrich Ossenbrüggen wegen seines Amtsrezesses aus der Sternberger Amtskasse 200 Taler. Knese war verheiratet mit Anna Krull († 10. 1. 1655 Bösingfeld), einer der sechs Töchter des Kaufmanns Jasper Krull in Bösingfeld (siehe bei Pastor Neuwald).

J e g e r, Arnold, erwähnt als Amtmann zu Sternberg 1610, 1614, lippischer Amtmann zu Sternberg 1615, Amtmann zu Alverdissen 1616, 1621, Gräfl. lipp. Amtmann zu Blomberg und Barntrup 1625, brakischer Amtmann zu Blomberg 1629.

B i s s m a r c k, v o n, Paul, * um 1585, vor 1620 Amtmann zu Detmold, Amtmann und Rechnungsführer zu Sternberg von 1620—1628. „Bissmarcks Abdankung“, die Aufkündigung des Dienstes erfolgte am 4. 9. 1628 durch Hofrichter Schwarz und den Kanzler Deichmann. Bissmarck bat, ohne Besoldung bis Ostern im Dienst bleiben zu dürfen, damit er inzwischen Richtigkeit bei den Untertanen erlangen und fordern möge. Seine älteste Tochter war an Drost Tabbert, seine jüngere Tochter an den schaumburgischen Amtmann Heinrich Egbert Erpbrockhausen in Bückeburg verheiratet.

Nach Bissmarck war die Amtmannsstelle unbesetzt. Zunächst führte der Drost die Rechnung, später ein Amtsschreiber.

M e y e r h o f, E r n s t, gibt als Zeuge 1662 sein Alter mit 49 Jahren an, war 1645—1651 Amtschreiber zu Sternberg, 23. 12. 1651 Bestallung zum Amtmann von Haus und Amt Sternberg, † 7. 7. 1666 Sternberg, ▭ 17. 7. 1666 Schötmar, verheiratet mit Eva Christina Hollmann, einer Tochter des Amtmanns Felix Hollmann. Die Witwe verzog 1666 nach Schötmar, wo sie ein Haus besaß. Eine Tochter war verheiratet mit dem Amtmann zu Schwalenberg und Oldenburg und über die Herrschaft Stoppelberg Nikolaus Plage. Plage wurde 1675 Amtmann zu Detmold. Meyerhofs Besoldung 1656/57: 70 Taler zur Bestallung, 15 Taler Kostgeld, 5 Taler 18 Groschen ein Schlachtrind, 5 Taler ein feist Schwein, 8 Taler 2 Fuder Heu, 2 Taler Hufschlag, zusammen 105 Taler 18 Groschen.

H i l l e, Christoff, Amtmann 1666—1673, vorher Amtschreiber zu Sternberg. Zum Amtmann vereidigt 26. 7. 1666. Die Amtsstube war in Göttentrup. 1674 begann eine langjährige Untersuchung gegen ihn auf Anzeige von Otto Henrich Piderit. Besoldung wie Meyerhof.

T i l h e n n, Simon Diederich, Amtmann 1673—1698. * um 1649, zum Amtmann vereidigt 2. 10. 1673, jüngster Sohn des Geheimen Rats und lipp.

Kanzlers Doktor Nevelin Tilhenn. Stammhaus in Lemgo. Amtsstube in Göttentrup. 18. 5. 1694 Vereidigung zum Rat (Consiliarius extraordinarius). Wurde 1674 als Bevollmächtigter des Grafen zum Freischießen nach Kassel gesandt. Besoldung wie Meyerhof, dazu kamen ab 1695 noch 2 Fuder Deputat Hafer 24 Taler. Tilhenn verheiratete sich nach dem Tode seiner Frau 1692 wieder mit Catharina Eleonora von Wülffen († 4. 3. 1710), einer Tochter des † Obristlieutenants Ernst von Wülffen. Aus dieser Ehe ging eine Tochter Dorothee Florentine Tilhenn hervor. Tilhenns Schwester Anna Lucia war die Ehefrau des Geheimen Rats und Kanzleidirektors Doktors der Rechte Eberhard Wippermann in Detmold und eine Tochter Tilhenns wurde die Gattin des Rates und Amtmanns Kühnemann.

Tilhenn, Friedrich Moritz, Amtmann 1698—1703. Zweiter Sohn des † vorigen Amtmanns und Rates. Vereidigt 1. 12. 1698. Verabschiedet 1703. Wohnsitz Göttentrup.

Schröder von Sternfeld, Jobst Hermann, cand. juris. Amtmann 1703—1708. Vereidigt 9. 5. 1703 zum Amtmann. 9. 7. 1708 Berufung zum Kammerrat, als solcher vereidigt 14. 7. 1708.

Badehoff, Christoph Ludwig, Amtmann 1708—1730. Zum Amtmann vereidigt 14. 7. 1708, später Rat und Oberamtmann zu Sternberg, † 1730. Amtsstube war in Göttentrup. 29. 4. 1726 Exspektanz auf einen seiner Söhne als Nachfolger.

Badehoff, Jost Henrich Ludwig, ältester Sohn des vorigen Amtmanns, vereidigt 15. 9. 1730. Da Badehoff noch nicht majorenn war und die Universität besuchte, wurde der Amtsschreiber Wöstmann am 15. 9. 1730 als Administrator vereidigt. Er erhielt dafür die Akzidenzien, während das fixum von des Amtmanns Besoldung schon der künftige Amtmann bezog.

Meyer, Heinrich Friedrich, Kgl. Großbr. und Kurf. Braunschw. Lüneb. Amtmann zu Sternberg, Schwiegersohn des Amtmanns Niemeyer zu Lauenstein. Erwähnt 1736.

Die Amtsschreiber

Asemissen, Heinrich, erw. 1526–1546. Zuerst Amtsschreiber, später Amtmann genannt. Führte u. a. 1536—1538 die Kornrechnung.

Hertzog, Heinrich, aus Hohenhausen, erw. 1546–1552, führt die Register. Titel: Amtsschreiber. Erhielt ⅓ aller Amtsvorfälle und Weinkäufe, Futter für 1 Pferd und Kleidung. Saß 1552 wegen eines Rechnungsdefekts im Gefängnis. Henrich Hertzog und seine Frau Margarethe unterschrieben deswegen einen Schuldschein über 400 Taler. Bischof Rembert zu Paderborn leistete Fürbitte für Hertzog.

Seyler, Hermann, erw. 1572—1585. Führte die Kornrechnung, daher auch Kornschreiber genannt. 1584/85 Besoldung und Kostgeld 37 Taler.

Niewolde, Curt, zu Lemgo, erhält 1585/86 Beamtenbesoldung (37 Taler Kostgeld). 1590/91 wird Curt der vorige Schreiber erwähnt.

Cato, Hermann, Amts- und Kornschreiber, erw. 1596—1601. Besoldung 1599/1600 48 Taler, 1597/98 20 Taler Gesindelohn. 1626—1632 wird mehrere Male ein Vogt zu Sternberg Hermann Cato genannt.

In den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts bis 1635 wurde aus der Amtskasse kein Schreiber bezahlt. Der Schreiber stand in den Diensten des Drosten und wurde von diesem besoldet. Hierzu gehört:

Corbach, von, Simon, † 1632, war verheiratet mit Catharina Kenter (siehe bei Ludwig Kenter A. 1. I.).

Wolff, Johann Arndt, Michaelis 1635 bis Michaelis 1636. Wird wieder aus der Amtskasse besoldet. Seine Witwe läßt durch Dieterich Wolff am 15. 6. 1637 Rechnung legen.

Krüger, Hermann, erw. 1637.

Krüger, Bernhard, 1638—1640. Verabschiedet 1640, sein Nachfolger wurde Albert Luhde. Krüger war später Amtmann zu Alverdissen und verheiratet mit Catharina Elisabeth, einer Tochter des gräfl. Schaumb. lipp. Amtmanns von Hesperg zu Alverdissen.

Luhde, Albert, Mittensommer 1640—1645. Seine Schwiegermutter Ilsabe, Witwe des Christoph Gröne, geb. Budde, leistete am 18. 5. 1647 Kaution für Luhde. 1641/42 Besoldung 70 Taler.

Meyerhof, Ernst, 1645—1651. Vereidigt 27. 9. 1645. Besoldung 70 Taler. War 1649 vorübergehend in Herford und 1651 als Vogt zu Schötmar vorgesehen, wurde aber im gleichen Jahre Amtmann zu Sternberg.

Hille, Christoff, 1652–1666, Nachfolger von Meyerhof. Hille war vorher Kammerdiener in Detmold und wurde 1666 Amtmann zu Sternberg. 18. 7. 1653 Bestallung zum Amtsschreiber zu Sternberg ab Michaelis 1652. Besoldung der Amtsschreiber ab 1652/53: 40 Taler, für 1 feist Schwein, Hufschlag und 2 Fuder Heu 15 Taler. 1695/96 kam neu hinzu: für 2 Fuder Deputathafer 24 Taler.

Krüger, Johann Hermann, 1666—1674. Vereidigt 26. 7. 1666.

Bening, Johann Ernst, 1675—1678. Vereidigt 13. 12. 1675. War schon vorher Schreiber des Amtmannes Tilhenn.
Stelle bis 1680 vakant.

Wistinghausen, Johann Christoff, 1680 bis Ostern 1685, wurde dann Vogt zu Langenholzhausen anstelle seines † Bruders und starb um 1690. Heiratet 27. 8. 1684 Bösingfeld: Anna Elisabeth Becker.

Röteken (Rötgen), Justus (Jobst), Sommer 1685—1686, † Dezember 1686, ▭ 6. 1.1687 Bösingfeld. Röteken war vorher Amtsschreiber zu Varenholz und verheiratet mit Clara Agnesa Lukanus, die am 24. 3. 1687 mit ihrem Kinde in Bösingfeld begraben wurde.

Schwartze, Johann Herbold, ab 1687. Wurde am 6. 8. 1683 zum Küchenschreiber in Detmold und am 23. 2. 1687 zum Amtsschreiber zu Sternberg vereidigt. Sein Nachfolger war Wöstmann.

Wöstmann, Johann Ludolph (Ludwig), ab 1718. War schon 9 Jahre Schreiber bei Amtmann Badehoff zu Sternberg gewesen. Vereidigung zum Amtsschreiber 4. 8. 1718. Verheiratet mit Ernestina Stivarius. Wurde nach der Verpfändung als Kgl. Großbr. und Kurfürstl. Braunschw.-Lüneb. Amtsschreiber zu Sternberg übernommen.

Die Amtsdiener

Im Jahre 1659 wurde beim Amt Sternberg eine neue Beamtenstelle mit dem Titel „Amtsdiener“ und einer Jahresbesoldung von 40 Talern geschaffen.

Pideritt, Otto Henrich, 1659—1672.

Wieneke, Arnold Balduin, 1673—1688. Erwarb 25. 5. 1685 die Hoppenplöckerstätte des Hermann Strate zu Linderhofe und die damit verbundene Brau- und Kruggerechtigkeit, zahlte 1691/92 erstmalig Einnahme-Geld von Branntweinpötten.

Wolff, Kasper, ab Michaelis 1688.

Rethmeier (Reitmeier), Johann Hermann, Michaelis 1698—1718. † 2. 1. 1718.

Hoeff (Hofe), Johann Henrich, ab 1718. Stammte aus Berlebeck, war bei Kammerrat von Sternfeld in Detmold tätig und wurde am 12. 1. 1718 als Amtsdiener zu Sternberg vereidigt. Er verheiratete sich 1719 mit Luise Ilsabein Deppe, einer Tochter des † Holzförsters Hilmar Deppe aus Schwelentrup. Wurde 1730 auch Richter zu Bösingfeld.

Die Holzförster, Jäger, Grenzschützen

Ein Holzvogt für die Sternberger Forsten wird zuerst 1437 erwähnt. Am 16. 12. 1580 erhielt der lippische Waldvogt Johann von Horne eine neue Instruktion. Mit dem „Eisen“, d. h. dem Waldhammer, wurden die zu hauenden Bäume bezeichnet. Im Jahre 1603 wurde eine vollständige Forstordnung erlassen.

Sievert, Holzförster zu Sternberg, wird 1583 erwähnt, Henrich (Sievert?), der Holzförster, 1581—1587. Der letztere war beritten, erhielt ab 1585 jährlich 18 Taler Gesindelohn und ab 1586 für seinen Klopper (Pferd) 10½ Molt 4 Scheffel Hafer. Curd, der Holzförster wird 1590/91 erwähnt. Ab 1592 erhielt der Holzförster 12½ Taler Kleidergeld.

Jütteken (Jüdken), Viet, Holzförster von 1594—1611. Besoldung: 18 Taler Gesindelohn (ab 1599 — 28 Taler), 1 Taler Stedegeld, Deputathafer, 1 Molt Roggen, aus den Brüchen 10 Taler. 1611/12 sind für den Holzförster und des Amtmanns Jungen zusammen 64 Taler Kostgeld verausgabt.

Knese oder Ossnabrügger, Henrich, Holzförster 1611—1626 (?). 1626 wird seine Witwe in Bösingfeld erwähnt. Besoldung 70 Taler ab 1614, dazu Kostgeld, Kleidung, Hafergeld und Hufschlag (siehe bei Amtmann Knese).

Waddenberg, Henrich, 1627—1633, Schwiegersohn des vorigen Holzförsters Henrich Knese. Seine Frau Anna Lucia starb als Witwe am 3. 4. 1672 in Bösingfeld im Alter von 68 Jahren. Besoldung 70 Taler.

Meyer, Tönnies, 1634—1635. Wohnsitz Humfeld. Quittiert 1637 über 42 Taler Besoldung für den Zeitraum Michaelis 1634 bis Michaelis 1635. Bei Diener-Besoldung 1634/35 sind der Holzförster (70 Taler) und der Bösingfelder Holzknecht (4 Taler) gestrichen. Dabei Vermerk „wird aus der Forst zahlt“. 1636 wurde der Amtsholzförster abgedankt, weil der Drost die Holzaufsicht übernahm und dieser für die Forstgeschäfte einen Diener hielt. 1640

und in den nächsten Jahren war ein Tönnies Meyer Holzförster in Horn; dieser ist wahrscheinlich identisch mit dem Sternberger.

B u n t e, Bernd, 1639 bis Ostern 1669, Halbspänner in Asmissen und Holzförster. War schon seit 1636 Schnatschütze. Jahresbesoldung 33 Taler 32 Groschen. Wird in den Quittungen auch Bernd Lünemann alias Bunte genannt. † Asmissen, ▭ 16. 2. 1683 Bösingfeld, alt 84 Jahre. (Alter wahrscheinlich zu hoch im K.B. angegeben. Nach eigenen Angaben als Zeuge war Bunte um 1603 geboren). Näheres über die Familie Bunte bei Ludwig Kenter A. 1. I.

D e p p e, Hilmar, 1669—1699, war Bedienter des Geheimen Rates und Landdrosten Simon Moritz von Donop und erhielt am 9. 12. 1668 eine Exspektanz auf die Forstbedienung im Amte Sternberg. Ab Ostern 1669 wurde Deppe zum Holzförster und Grenzschützen bestallt und am 17. 6. vereidigt. Die Barbesoldung betrug jährlich 33 Taler 32 Groschen. Von Michaelis 1675 ab hielt er sich ein Dienstpferd, die Besoldung wurde deshalb auf 40 Taler erhöht. Zu der Barbesoldung kamen noch Naturallohn, Schieß- und Fanggeld, Abgabenerlaß von seiner Stätte sowie Privilege zum Ausschank von Bier und zum Branntweinbrennen. Deppe wohnte in Schwelentrup und starb 1699. Im letzten Jahrzehnt wird er häufig „Oberförster" genannt. Am 12. 3. 1694 bat Hilmar Deppe um Exspektanz auf einen seiner Söhne. Während einer Krankheit (1696) und nach dem Tode vertrat der älteste Sohn Johann Bernd seinen Vater. Er quittierte über die Besoldung von Michaelis 1698 bis Ostern 1699 (½ Jahr = 20 Taler) und führte 1700 die Verhandlungen wegen seines Vaters Restanten am Amt. Nachfolger wurde jedoch keiner der Söhne. Zusammen mit Johann Walbaum war Johann Bernd Deppe im Jahre 1700 einem aus dem Braunschweigischen stammenden Otternfänger Adolf Kansten als Gehilfe zugeteilt. Das Ergebnis in der Grafschaft Lippe war gering. Quittung liegt nur über 1 Otter vor (siehe auch bei Johann Henrich Kenter A. 1. IV.).

S c h l e p p e r, Hermann. Holzförster Ostern 1699 bis Ostern 1712, vereidigt 27. 3. 1699. Vorher als Quartiermeister im Dienst bei Graf Ferdinand Christian. Jährliche Barbesoldung 40 Taler. 1712 nach Berlebeck (Amt Falkenberg) versetzt.

C r u s e, Friedrich Jürgen, zum Förster zu Sternberg vereidigt 30. 4. 1712 (war schon am 20. 5. 1692 zum Förster und Grenzschützen im Sternbergischen angenommen und vereidigt worden).

Außer dem Holzförster für das ganze Amt gab es Revierförster, die vor 1700 den Titel „Holzknecht" führten. Der Bösingfelder Holzknecht erhielt seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts eine Dienerbesoldung von 4 Talern jährlich aus der Amtskasse. Erwähnt werden 1637 Johann Scheper, 1653 Hans Riecke im Uhlental und Martin Hilcker im Hauw. Rötger (Rudiger) Wolf (Ahne 630 des Verf.) war um die Mitte des 17. Jahrhunderts Holzknecht für das Bösingfelder Holz. Er hatte Catharina Möller zur Ehefrau und starb am 31. 10. 1664 in Bösingfeld. Ihm folgte sein Sohn Johann Wolf als Holzknecht und Untervogt in Bösingfeld. Er war mit Catharina Vahrenkamp verheiratet und wurde am 11. 5. 1690 in Bösingfeld begraben. Johann

Hermann Pieper, Schütze und Holzknecht seit 1685, mußte bei Jagden in den Ämtern Sternberg und Varenholz Dienste leisten. Er hatte bis 1695 noch keine Besoldung erhalten, bat darum und erhielt jährlich 8 Scheffel Roggen.

Im Jahre 1662 ging der Grenzschütze Johann Hoff 8 Wochen auf der Sternbergischen Grenze, um Wild zu schießen. Der Jäger im Amt Sternberg, Friedrich Koch, erhielt 4 Taler für einen geschossenen Wolf und außerdem für den angewandten Mut 6 Scheffel Roggen. Deppe (Vorname) Grossmann (Grautmann, Groetmann), 1663 in Detmold, wurde am 5. 2. 1664 zum Schnatschützen des Amtes Sternberg angenommen und vereidigt. Er erhielt jährlich 33 Taler 32 Groschen Lohn, 1 Malschwein, für 2 Hunde das Korn und doppeltes Schießgeld. Er wohnte bei der Vietsmühle. Sein Nachfolger war Arndt Wehrmann, gebürtig aus Heidenoldendorf, der am 14. 9. 1666 zum Grenzschützen im Amt Sternberg vereidigt wurde und den gleichen Lohn wie Grossmann erhielt. Diesem folgte mit einer Bestallung vom 11. 4. 1670 und einer Jahresbesoldung von 30 Talern der Grenzschütze Johann Hermann Hausmann (Hussmann). Er wohnte in Bremke und lieferte im ersten Jahre (13. 2. 1670 bis 18. 5. 1671) an Wildwerk zur gräflichen Küche:

3 Wildschweine,	Schießgeld je 1 Taler	=	3 Taler
3 Frischlinge,	Schießgeld je 12 Groschen	=	1 Taler
9 Rehe,	Schießgeld je 18 Groschen	=	4 Taler 18 Groschen
48 Hasen,	Schießgeld je 6 Groschen	=	8 Taler
	Zusammen:		16 Taler 18 Groschen.

Ferner schoß er einen Wolf (Schießgeld 3 Taler). 1672 sind unter den Wildlieferungen 2 Hirsche (Schießgeld je 1 Taler). Grenzschützen anderer Ämter lieferten für die gräfliche Küche auch Schufut (Uhu), Steinadler, Berghähne, Haselhühner, Feldhühner, Schnepfen, Habichte, Reiher, Fisch-Aar, Forellen, Krebse usw. 1699 bekam Johann Hertzog aus Spork für einen Adler nach altem Brauch 1 Taler.

Die Vögte

Eine Unterteilung des Amtes Sternberg in kleinere Verwaltungsbezirke (Vogteien) scheint ursprünglich nicht bestanden zu haben. Sie kam wohl erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf. Die Vogteien wurden zunächst nach dem Vogte benannt. Es heißt:

Henrich Drogen Vogedie (Bösingfeld),
Cordt Snitker Vogedie (Exter),
Hoffmesters Vogedie (Humfeld).

Noch um 1625, also lange nach dem Tode des Vogtes Laich Kenter, wird seine Vogtei des „Kenters Vogtei" genannt. Dann fielen die Personennamen allmählich fort und die Unterbezirke wurden Bösingfelder Vogtei, Extervogtei und Humfelder Vogtei genannt. Die Humfelder Vogtei wurde 1652 mit der Bösingfelder vereinigt.

Nach dem Absterben Simons VII. (1627) folgte eine Neuvereidigung der Sternbergischen Diener. Am 18. 2. 1628 wurden 1 Holzförster, 1 Holzknecht, 2 Vögte, 1 Fußknecht und 1 Pförtner vereidigt. Die Eidesformel für die Vögte und Untervögte lautete:

„Ihr sollet schweren zue Gott vnd sein Heiliges Wortt, dass Ihr den Hochgeborenen Graven vnd Hern Hern Christian Graven vndt Herrn zu Weldecke alss dieser Unserer gn. Herschaft zur Lippe p. bestätigten Hern Curatoren vnd Vormunden Unsern gn. Hern in Ewer ambts bestellung Dienst vnd Verrichtung trew holtt vnd gewertig sein, I. Gn. bestes prüefen vnd fördern, schaden warnen vnd wenden, vnd der Vögtey eingesessenen vnd vndtthanen zu frieden vnd Kriegszeitten Euch mitt eussersten getrewen Vleiss zu Ihrem schutz vndt Vertrettung annehmen, vnd Ihnen die hülfliche Handt allenthalben zu billigkeit vnd rechten bieten, auch Ihnen sambt vnd sonders im nahmen der hohen Oberkeitt beistehen vndt Ihre sachen befordern helffen wie im gleichen Schnadt vnd grentzen, Holtz, jagt vnd fiescherei vnd wz den allen anhengig in guter Obacht haltten, vnd darüber weder von den Benachperten ein: vndt ausser Landes gesessenen in einigerley Wege kein Eintragh, abbruch oder Verenderung, ohne I. Gnd. special Bevelich vnd Verordnung gestatten, sondern alles in gutem stande Wesen vnd Herpringen erhaltten vnd verthedigen helffett Auch I. Gnd. anhero Verordtneter Regirungs Rhäte Bevelchen gehorsamblich nachsetzen, vnd darüber redt vnd anttwortt zugeben schuldig vnd verpflichtet sein sollet und wollet, alles getrewlich vnd ohne Gevehrde.“ (Bedienten-Registratur A I 1 Anhang.)

Eine bare Besoldung bekamen die Vögte zunächst nicht. Von 1583 ab erhielten der Bösingfelder und der Extervogt jährlich 5½ Taler für ihre Kleidung. Von 1585—1598 wird auch für den Humfelder Vogt dieser Betrag in Ausgabe gestellt. An Naturallohn gab es: ½ Molt Roggen und ½ Molt Gerste aus der Mühle für den Bösingfelder und den Extervogt. Von 1584 ab wurde der Betrag auf je 1 Molt erhöht. Die beiden Vögte erhielten auch ab 1632 ein Malschwein zu 1 Taler. Vor 1580 bekam auch der Humfelder Vogt je ½ Molt Roggen und Gerste. Ab Ostern 1614 fiel das Roggen- und Gerste-Deputat fort. Dafür wurde für die drei Vögte eine Dienerbesoldung von 44 Talern 18 Groschen ausgeworfen. Die Verteilung war so, daß der Bösingfelder und der Extervogt jährlich je 19 Taler 18 Groschen erhielten, der Humfelder Vogt bekam 5 Taler 18 Groschen. Zeitweise erhielt der Humfelder Vogt nichts (1620—1630), so daß der Betrag von 44 Talern 18 Groschen unter die beiden anderen Vögte geteilt wurde.

Infolge Vereinigung der Humfelder mit der Bösingfelder Vogtei (1652) erhielt der Bösingfelder Vogt Stuckenberg jährlich 50 Taler Besoldung, 1 feistes Schwein oder 5 Taler und 2 Fuder Hafer (8 Molt) zur Unterhaltung seines Pferdes. Dazu kamen 1657 noch 2 Taler (später 4 Taler) für 1 Fuder Heu. Der Extervogt bezog weiter eine Jahresbesoldung von 19 Talern 18 Groschen, 1 Deputatschwein zu 1 Taler und ab 1663 einen Zuschuß von 6 Talern jährlich (zusammen 26 Taler 18 Groschen).

Der Bestallungsbrief für Stuckenberg lautet: „Wir Herman Adolf Grave undt Edler Herr zur Lippe thun hiemit kundt undt zu wissen, dass wir Christoph Stuckenbergk zu Unserm Vogt undt Diener auff: u. angenommen thun selches auch hiemit undt in crafft dieses angestellt, daß er Uns trew undt hollt sein, Unser bestes prüffen undt befordern, schaden undt Unheill aber nach Vermögen verhüden undt abwenden helffen solle: Insonderheit aber soll er in der Bössingfelder undt Huhnfellder Vogtey, Unsers Ambts

Sternbergk auff Unsere Schnaden undt andere Gerechtigkeitten gute Achtung geben, die Korn: undt gelltgefelle mit allem fleiss zu rechter Zeit eintreiben, undt dieselbe an gehörigen ortt lieffern, was Ihme von Unsern Beambten zum Sternberg anbefohlen werden mögte, fleißig verrichten undt bestellen, auch alles dasjenige thun undt lassen soll, was einem trewen Vogt undt Diener zu thun und zulassen zustehet eignet undt gepühret: maassen er uns dann desswegen aidte undt pflichte abgelegt hatt.

Hingegen haben wir Ihme gned. zugesagt undt versprochen, zusagen undt versprechen Ihme auch hiemit undt in crafft dieses, alle Jahr, so lang diese Bestallung wehret, funfzig Thaler, ein fett schwein oder 5 Thal. darvor, undt zu Underhalltung eines pferdts zwey Fuder Hafer, welches alles Ihme von Unserm Ambtman zum Sternbergk järlichs, gegen quittung ausgefollget und berechnet werden soll:

Wir haben Uns aber hierbei vorbehalten, daß welchem Theile nicht lenger bei dieser Bestallung also ferner zu bleiben beliebig, daß ein Theil dem andern, ein Halbjahr zuuor auff: undt abzukündigen frei stehen solle. Zu mehrer Urkundt haben wir dieses mitt eigenen Händen underschrieben undt mitt Unserm Cammer Secret betrücken lassen: Gegeben auff Unserm Schloss Dettmolldt auff Michaelis Anno 1653.“ (Bedienten-Bestallung und Verpflichtung L VI Nr. 2 Anhang.)

Nach dem Stande von 1685 erhielten an Akzidenzien:

1. Der Bösingfelder Vogt: von der Braut ein Hemd; von Verhaftungen 1 Taler; von Citationen und Pfändungen 2 Groschen; für ein Hergeweide aufzuschreiben je nach Vermögen 4—6 Groschen; von Besichtigungen, Zuschlägen, Stätteanweisungen die Hälfte von dem, was der Amtmann bekam.

2. Der Extervogt: vom Ehezettel 1 Taler; für ein Hergeweide aufzuschreiben 18 Groschen; für einen Augenschein (Besichtigung) 1 Taler; für 1 Zitierzettel 4 Groschen; von einer Huren, die sich in Unpflicht imprägnieren [schwängern] lassen 1 Taler. Der Extervogt berechnete die Gesamteinnahme aus den Akzidenzien mit 10 Taler jährlich.

Für die Hebung von Einnahmen und für Zehrungskosten erhielten die Vögte eine besondere Vergütung. Papier, Tintenpulver und Spanisch Wachs wurde ihnen unentgeltlich geliefert.

a) Bösingfelder Vogtei

Zur Vogtei gehörten der Flecken Bösingfeld und die Bauerschaften Schönhagen und Asmissen. In Bösingfeld gab es keine Vollspänner.

Dröge, Heinrich, Vogt vor 1574.

Kenter, Johann, übergab 1592 sein Gut seinem Sohne Ludwig und starb 1595. Wurde sehr alt. Als Vogt erwähnt schon 1574. Im Sternbergischen Salbuch von 1591 sind vorn die Höfe aufgeführt, die in Kenters Vogtei lagen (Näheres bei Kenter A. 1.).

Untervogt der Bösingfelder Vogtei war 1586—1597 Johann Druffel. Druffel erhielt 1585/86 5 Taler 1 Ort Besoldung, 1596/97 8 Taler 12 Groschen.

K e n t e r, Laich (Ludwig), 1595—1599, Sohn des vorigen Vogtes Johann Kenter, verheiratet mit Lucie Bunte, Tochter des Diederich Bunte (Näheres bei Kenter A. 1. I.).

R ö h r (Roer), Arndt, 1600—1634, Stiefvater des Hermann Kenter senior in Bösingfeld, † 1634 (Näheres bei Kenter A. 1. II.).

B o r n e m a n n, Diederich, 1634—1643, gibt 1660 als Zeuge sein Alter mit 67 Jahren an, † 7. 11. 1666 Bösingfeld im Alter von 80 Jahren. Seine Ehefrau Agnes Nueber, gew. Witwe des Tönnies Krull (Ahne 306 des Verf.), starb 22. 2. 1663 in Bösingfeld, alt 72 Jahre.

K a s t i n g, Arndt, 1643 – 1652, vereidigt 1643, ▭ 28. 11. 1688 Bösingfeld, alt 87 Jahre weniger 12 Wochen. Kasting wird auch „Balcke" und 1653 „alter Vogt" genannt. Am 10. 10. 1654 erwarb er mit seiner Frau Agnesa geb. Dröge für sich und ihre Hoppenplöcker Stätte zu Bösingfeld die Freiheit für 150 Taler. Arndt Kasting war ein Sohn der Eheleute Tonnies Casting und Engel Dreier. Seine Frau war eine Tochter der Eheleute Johann Dröge und Alheit Baumgarten.

S t u c k e n b e r g, Christoph, 1652 – 1666, Bestallung Michaelis 1653 zum Diener und Vogt der Bösingfelder und Humfelder Vogtei. Bei Antritt der Regierung durch Graf Simon Henrich verabschiedet. ▭ 30. 1. 1685 Bösingfeld, seine Witwe hieß Anna Wilhelmina.

H o f f m e i s t e r, Hermann Christoph, 1666 bis Ostern 1671, Vogt zu Bösingfeld und Humfeld, vorher Trompeter.

R ö m e r, Johann Hermann, Ostern 1671 bis Ostern 1688, vereidigt 14. 6. 1671. Vor 1671 Kammerdiener in Detmold, seit 1688 Gräflicher Richter zu Bösingfeld. * 2. 4. 1647 Detmold, † 1. 2. 1716, ▭ 4. 2. Bösingfeld, Vater: Barthold Römer, gräfl. Bedienter in Detmold, später Amtsvogt in Petershagen, Mutter: Einzige Tochter des Leutenants de Vos in Wolfenbüttel. Johann Hermann Römer war ein Verwandter des Amtmanns Hille zu Sternberg und verheiratete sich im Alter von 24 Jahren mit Anna Florentine Hoffmann, * 22. 6. 1643 in Braband im Herzogen-Busch, † 22. 1., ▭ 26. 1. 1716 Bösingfeld. Vater: Gregorius Hoffmann, gebürtig aus einem vornehmen böhmischen Geschlecht in Diensten des Grafen von Brederode in Vianen, Mutter: Petronella de Witten, gebürtig aus Deventer. Im Alter von 22 Jahren kam Anna Florentine mit Amalia, Burggräfin zu Dohna, anläßlich deren Vermählung mit dem lippischen Grafen Simon Henrich als Cammerierin nach Detmold. Nach sechsjähriger Dienstzeit heiratete sie. Aus der Ehe gingen 4 Söhne und 4 Töchter hervor, wovon 1716 schon 1 Sohn und 1 Tochter verstorben waren.

S c h r ö d e r, Johann Hermann, Ostern 1688 bis 1732, Vogt zu Bösingfeld und Humfeld, Wohnsitz Bösingfeld. Seine Eheliebste Catharina Nissäus-Katzkofski wurde am 14. 3. 1699 in Bösingfeld begraben, alt 42 Jahre 4 Monate. Seine zweite Frau war Anna Catharina Schwartz, mit der er am 20. 8. 1700 auf Haus Sternberg getraut wurde (K.B. Bösingfeld). Schröder starb 1732 als Amtsvogt, sein Sohn Anton Ulrich Schröder erhielt im gleichen Jahre eine Exspektanz.

Wöstmann, Johann Ludwig (Ludolph), Vogt ab 1732, Amtsschreiber zu Sternberg. Behält die Amtsschreiberstelle und wird gleichzeitig Vogt zu Bösingfeld (siehe auch bei Amtsschreibern).

b) Extervogtei

Snitker, Cordt.

Schnülle, Johann, erw. 1574—1601.

Hilker, Henrich, ab 1601 Vogt, * um 1556, lebte 1626 noch. War vorher Untervogt im Amt Sternberg und als Untervogt und Extervogt zusammen 43 Jahre im Dienst.

Schnüll, Hans (Johann), erw. 1643—1672, Wohnsitz Bremke, * um 1598, † 1672. Seine Witwe war Anna geb. Depping.

Strothe (Strausshoff), Henrich, 1672—1682. Vereidigt 16. 3. 1672. War vorher Leutnant und Kommandant der Feste Sternberg. Wohnsitz Lassbruch. Insgesamt 40 Jahre im Dienst (Weiteres siehe bei Geschichte).

Strothe, Cord Friedrich, 1682—1701, jüngster Sohn des vorigen Vogtes. Wurde am 5. 1. 1682 seinem Vater in offizio adjungieret und mit dem gewöhnlichen Vogteide belegt. Wohnsitz Lassbruch. 1688 verabschiedet, bat er um Wiederannahme. Strothe wurde wieder Vogt und verunglückte 1701 tödlich durch Fall vom Birnbaum. Untervogt in der Extervogtei Hermann Lehmeyer alias Hilcker starb 1691. Er erhielt kein Salarium, sondern nur Freiheit und gebührendes Pfandgeld. Nachfolger wurde sein Sohn Töns Lehmeyer alias Hilcker.

Ribbentrop, Friedrich Christian, 1701—1721, aus Bückeburg, vereidigt 16. 10. 1701. Verlegte zwischen 1705—1712 seinen Wohnsitz von Lassbruch nach Silixen. Wurde am 11. 3. 1721 zum Amtmann zu Barntrup vereidigt und hier am 6. 3. 1735 im Alter von 63 Jahren weniger 6 Wochen begraben. Nachfolger als Amtmann zu Barntrup wurde sein ältester Sohn Henrich Christoph Anton. Ribbentrop ist Vorfahre des † deutschen Reichsaußenministers Ribbentrup (Näheres darüber in einem Artikel von Hermann L. Schäfer in der Lippischen Staatszeitung Nr. 95 vom 5. 4. 1936).

c) Humfelder Vogtei

Hoffmeister.

Koich, Jürgen, erw. 1574/75.

Hoidt, Johann, erw. 1576—1580.

Amelungk, Johann, erw. 1584/85.

Meyer zu Humfeld, erw. 1585/86.

Der Klaussmeier, erw. 1592—1614.

Brandt, Hermann, erw. 1645—1652. Bei Antritt der Regierung des Grafen Hermann Adolf wurde der Humfelder Vogtdienst zur Bösingfelder Vogtei gelegt. Brandt, dadurch „degradiert“, erhielt ad dies vitae 6 Scheffel Roggen als Pension.

Sonstige Beamte

Als Pförtner zu Sternberg wird 1583 Johann von Minden genannt. Er erhielt 3 Taler Dienerbesoldung. 1613/14 bekam der Pförtner 25 Taler, von

1614/15 ab 33 Taler und um 1700 36 Taler. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts waltete Simon Steinhage als Pförtner, dann Henrich Strate und am Ende des Jahrhunderts Andreas Niemann. Letzterer starb 1700 im Alter von 46 Jahren und wurde am 24. 10. 1700 in Bösingfeld begraben.

Jürgen der Fischer erhielt 1584/85 für Kleidung und Besoldung 13 Taler, 1599/1600 wurden für den Fischer 12 Taler verausgabt.

Jörgen (Georg) Meyer, Hofmeister zu Ölentrup, bekam 1585/86 und später 14½ Taler als Dienerbesoldung und für die Kleidung 5½ Taler. 1607/08 kaufte er für 7 Taler seinen Sohn Johann und eine seiner Töchter frei.

Für den Zwerg Sillius de Hueckh wurden 1613/14 27 Taler 18 Groschen Dienerbesoldung und von 1614/15 ab 60 Taler aus der Sternberger Amtskasse verausgabt. 1624 übergab Graf Otto zu Brake dem Caspar Pezelius den kleinen Zwerg Johann Philipp de Huck zur Erziehung. Der Schiedersche Amtmann wurde angewiesen, das Kostgeld von jährlich 40 Taler zu bezahlen. Kleider sollte der Hofschneider Gerdt anfertigen und Schulopfer und Papier der Brakesche Amtmann entrichten bzw. liefern (Bedienten-Registratur B. 3).

Fußknecht zu Sternberg war um die Jahrhundertwende Hans Stübber. Er erhielt 25 Taler Besoldung und gab 1616 sein Alter mit „an 50 Jahre" an. 1614/15 bekam der Fußknecht 32 Taler, später 34 Taler. Hans Wefer wird 1637 als Fußknecht erwähnt. Diesem folgte die Familie Humbke in Humfeld, in deren Händen die Fußknechtstelle bis in das 18. Jahrhundert blieb:

Herbold Humbke, erwähnt 1639, † 1659.
Hans Humbke, Sohn des vorigen, 1659—1682.
Ernst Humbke, ab 1683.

Die Pastöre zu Bösingfeld

Verzeichnisse der Bösingfelder Pastöre vom 13. Jahrhundert an geben Drewes und Butterweck.

1576—1606 waltete Anton Tospann seines Amtes. Er wollte 1606 die reformierte Lehre nicht annehmen und erhielt in seinem Nachfolger einen Adjunkten. Ein Sohn des Anton Tospann namens Henrich vertrat 1606 seinen Vater anläßlich einer Klage des Küsters zu Bösingfeld. Ein anderer Sohn war Jakob Tospann. Dieser zahlte 1607/08 für die Annahme des väterlichen Gutes einen Weinkauf von 6 Talern. Die Tochter Catharina heiratete den Halbspänner auf dem Kleindiek (Bauerschaft Schönhagen) Gerke Kleindiek († 1632/33).

N e u w a l d, Albert. 1606—1651. Sein Schwager war Konrad Niebecker (Neubecker), beider Rechte Doktor und Gräfl. lipp. Kanzler in Detmold. Zur Verwandtschaft gehörte auch Hermann Kenter senior, der unter ihm und seinem Nachfolger lange Jahre Kirchendeche war. Verheiratet war Pastor Neuwald mit Margarete Krull. Diese war eine Tochter des Kaufmanns, Krügers und Brauers Jaspar Krull in Bösingfeld (siehe auch bei Henrich Kenter vor 1603). Jasper wurde als Bürgerssohn in Lemgo geboren und kam mit seinem Vater Martin Krull (Ahne 1224 des Verf.) um 1550 nach Bösingfeld, als er noch in den Windeln lag. Jasper hatte aus seiner ersten Ehe mit Ilsabein Delendorf 1 Sohn und 6 Töchter, aus seiner zweiten Ehe, geschlossen 1615 mit Christine Kellermann, 2 Kinder.

Kinder erster Ehe, geboren in Bösingfeld:

1. Tönnies Krull (Ahne 306 des Verf.), Kaufmann, Brauer, Krüger und Bürgermeister in Bösingfeld,
   ∞ 1608/09 Bösingfeld: Agnes Nueber. Diese war in zweiter Ehe verheiratet mit dem Vogt Diederich Bornemann in Bösingfeld und starb am 22. 2. 1663 in Bösingfeld. Von den Töchtern der Eheleute Krull-Nueber war:
   a) Maria Krull
      I ∞ Hans Binder alias Möller, † 7. 9. 1659 Bösingfeld,
      II ∞ 16. 10. 1660 Bösingfeld: Balthasar Lorleberg (Ahne 152 des Verf).
   b) Anna Lucia Krull, † 26. 12. 1685 Bösingfeld,
      I ∞ Cord Krop, † 12. 7. 1663 Bösingfeld,
      II ∞ 26. 10. 1663 Bösingfeld: Johann Wissmann aus Sonneborn.
2. Margarete Krull, † 16. 12. 1670 Bösingfeld im Alter von 91 Jahren,
   ∞ Albert Neuwald, Pastor zu Bösingfeld, † 28. 5. 1657 Bösingfeld, alt 78 Jahre. Eine Tochter heiratete den Pastor Johann Reussius in Bösingfeld. Söhne hießen Johann, Heinrich, Christoph und Kasper Neuwald. Letzterer war Chirurg in Bösingfeld, seine Tochter Anna Sophia Neuwald wurde am 13. 11. 1683 in Bösingfeld die Ehefrau des Johann Friedrich Falkmann.
3. Catharina Krull, † 1651,
   ∞ 1611/12 Arend Bertram, Krämer in Bösingfeld.
4. Anna Krull, † 10. 1. 1655 Bösingfeld,
   ∞ Heinrich Knese, Amtmann, später Holzförster des Amtes Sternberg. Von seinen Kindern verheiratete sich sein Sohn Henrich Knese († 15. 9. 1667 Bösingfeld) am 15. 11. 1653 Bösingfeld mit Catharina Nueber aus Lügde. Deren Sohn Michael Knese (▭ 17. 2. 1724 Heidenoldendorf, K.B. Detmold) war in zweiter Ehe verheiratet mit Elisabeth Kayser, einer Tochter des Eckhard Kayser in Hiddesen. Michael Knese ist der Ur-Ur-Großvater mütterlicher Seite des Dichters Christian Dietrich Grabbe (Näheres darüber in Alfred Bergmann „Die Vorfahren Christian Dietrich Grabbes nebst ergänzenden Mitteilungen von Helmuth Riemann“, Detmold 1937, und in H. A. Sievert „Heidental, Hartrören, Donoper Teich und Umgebung“ in Mitteilungen aus der lippischen Geschichte und Landeskunde Band XIV, Detmold 1933).
5. Agnesa Krull
   I ∞ Nikodemus Billerbeck, Münzmeister in Rinteln,
   II ∞ 1631 Rinteln: Bürgermeister Anton Hespferdt(?) in Rinteln.
   (Näheres Sippenzeitung Billerbeck August 1938 Nr. 5.)
6. Ermgard Krull
   ∞ Meister Hans Ebell oder Bernd Steinhage in Lügde.
7. Elsabein Krull
   ∞ 1595/96 Johann Bunte
   (Kanzlei-Judicial-Akten 7 S. 35, Ortsakten Amt Sternberg D. VIII. 11 und Inserenda Packen 7). Die Familien Krull und Bunte siehe auch bei

Henrich Kenter vor 1603, Hermann Kenter junior A. 1, III. und Kenter C. 11.

Reussius, Johann, 1651—1674, ein Hesse, gibt 1662 als Zeuge sein Alter mit 40 Jahren an. Verheiratet in erster Ehe mit einer Tochter seines Vorgängers, des Pastors Neuwald. Reuss ist der erste Kirchenbuchführer in Bösingfeld. Er hat die Register – sie beginnen 1652 – sorgfältig und genau geführt. Seine Schreibweise weicht von der damals herrschenden allerdings erheblich ab und über seine Aussprache des Deutschen beschwerte sich die Gemeinde. Der Familienname „Kenter“ hat insofern unter ihm zu leiden, als er ihn „Kender“ schreibt. Die Gevatter (Paten) nennt er Gottel. Herman Kenter senior war lange Kirchendeche während seiner Amtszeit. Als weiterer Kirchendeche wird 1651—1654 Meister Arndt Schweinebart und als Diaco Johann Strunk erwähnt. Reussius ist eine umstrittene Persönlichkeit. Er scheint der Sittenverwilderung, die der Dreißigjährige Krieg im Gefolge hatte, scharf entgegengetreten zu sein. Er brachte die Frauen, die am Sonntag wuschen, zur Anzeige, und wenn jemand allzu lange dem Nachtmahl fernblieb, dann half er mit dem Gorichter nach. 1655 wurde seine Frau, „die Pastorsche“, verklagt, weil sie zu einem Bettler gesagt hatte: „alles, wass nichtes döchte [taugte], das führete der Teuffel nach dem Bösingfelde.“ 1660 hatten der Pastor und die Pastorsche den Küster für einen Ehebrecher ausgerufen und ihn an den Haaren gezogen. Von dem Küster wird 1666 berichtet, daß er sich nachts im Kruge mit anderen geschlagen habe, wofür er 3 Taler Strafe zahlen mußte. Schlägereien, Beleidigungen, Diebstähle usw. mehrten sich erheblich. Nicht nur Männer, sondern auch Weiber soffen sich vor dem Gottesdienst voll und „kotzeten“ dann in die Kirche. Um den Pastor zu ärgern, ließen sie, wenn er die Kirche betrat, ihr Wasser an die Pfeiler. 1666 hatte Reuss Differenzen wegen Sternberg mit dem Pastor Konrad Neuburg in Alverdissen. Jeder rechnete die Bewohner Sternbergs zu seiner Gemeinde. Der Streit wurde am 31.10. 1666 zu Gunsten Bösingfelds entschieden. 1670 beschwerte sich Reussius über den Garnisonprediger Gerlacus Gerlaci auf dem Schloß Sternberg. Dieser durfte nur den Soldaten predigen, aber keine Taufen und Trauungen verrichten, auch das Abendmahl nicht an die Bewohner von Linderhofe austeilen. Er hielt sich jedoch nicht an das Verbot und traute u. a. Hans Henrich Winter und Anna Margarete Stolle. Es wurde dem Gerlach nochmal bei 25 Goldgulden Strafe die administration der Taufe und des Nachtmahls, ebenso Ausführung von Trauungen auf Linderhofe verboten. Gerlach war Pastor in Meinberg gewesen, wo er 1664 die Pfarre einem Schwiegersohn, Bernhard Henrich Rickmeier, einem Sohne des Krügers Hermann Rickmeier in Almena, abtrat. Ein Bruder, der Auditor Johann Rickmeyer, wurde anläßlich eines Volksaufstandes um 1686 in Hamburg unschuldig hingerichtet. Gerlach starb am 12. 4. 1676 zu Sternberg. Als letzten Wunsch äußerte er, in Meinberg begraben zu werden. Seine Witwe, Anna Agneta, wohnte 1678 in Detmold. Reussius wurde 1674 nach Wüsten versetzt und dort 1679 entlassen. Er kehrte nach Bösingfeld zurück und eröffnete hier eine „Klipschule“, wodurch er verursachte, daß dem „ordinario Schulmeister“ Kinder entzogen

wurden. Ein Teil der Bösingfelder Bewohner bemühte sich um seine Wiedereinsetzung als Pastor. Der Schweinehirte sammelte dafür Unterschriften, wofür er 1692 vier Taler Strafe bezahlen mußte, weil die Wiedereinsetzung nicht bei den Bösingfeldern, sondern bei der Gnädigen Herrschaft stünde.

Nisäus, genannt Kazkowsky, Johann, 1674—1690, † 1690, vor 1674 Pastor in Wüsten und Lüdenhausen, war verheiratet mit Margarete Giesenbier, Tochter des Johann Giesenbier gen. Krecke in Bad Salzuflen. Die Ehefrau wurde am 16. 9. 1684 in Bösingfeld begraben, alt 56 Jahre. Ein Sohn, Dieterich Nisäus, lebte 1694 in Bösingfeld. Eine Tochter heiratete den Pulvermacher Johann Henrich Bödiger (Bödeker), Sohn des Pulvermachers Henrich Bödiger. Als Kirchendechen werden erwähnt: 1676/77 Kaspar Wolf, vor und nach 1680 Johann Jürgen Bunte, 1688 Bernd Knomeyer. Kirchenbücher sind aus den Jahren 1675—1682 nicht vorhanden. Erfreulich ist, daß Nisäus in den Registern von 1683 ab häufig die Berufe angibt.

Ziegler, Otto Henrich, 1690 – 1692, aus Horn, ▭ 4. 3. 1692 Bösingfeld, alt 34 Jahre, ∞ 15. 10. 1689 Bösingfeld: Margarethe Gertrud Nisäus, die Tochter seines Vorgängers.

Blume, Simon, 1692—1706, aus Oerlinghausen, ∞ 5. 12. 1693 Bösingfeld: Margarethe Gertrud Nisäus, die Witwe seines Vorgängers. 1706 hatten der Vorsteher Thospann und der Kirchendeche Kenter „einander injuriiret". Da sie beide betrunken gewesen waren, kamen sie mit 2 Talern Strafe davon.

Perizonius, Anton, 1706 – 1713, Sohn des Pastors Perizonius in Barntrup. Die Kirchenbücher enthalten Lücken. Die Jahrgänge 1706—1707 fehlen. Das Sterberegister weist 1708 nur eine Eintragung auf und die Trauregister fehlen bis 1714. Für die unehelichen Kinder wurde von 1707 – 1738 ein besonderes Register geführt.

Wöhlberg, Kaspar, 1714—1722, aus Blomberg. Hervorragender Kirchenbuchführer. Seine Sterberegister-Eintragungen bringen häufig den ganzen Lebenslauf des Toten. Wurde 1722 nach Cappel berufen. Als letzten Toten in Bösingfeld hat er seine Ehefrau eingetragen.

Ermanius, genannt Bietendüwel, Johann Jakob, 1722—1728.

Rieme, Johann, 1728 – 1755, aus Lüerdissen. In den Jahren 1744 – 1745 sind scheinbar nicht alle Toten in das Register eingetragen. 1750 sind einige Seiten aus dem Taufregister herausgeschnitten. Am 7. 3. 1739 wurde in Bösingfeld ein auf dem Hause Sternberg geborenes Zigeunerkind getauft, das auf Befehl des Amtmanns den Namen Elisabeth Sternbergen erhielt.

Rieme, Adolf Wilhelm Ludwig, 1752 – 1757, Sohn des vorigen Pastors.

Grosskopf, Friedrich Anton August, 1757—1781, geboren in Detmold.

Wöhlberg, Johann Ernst, 1781—1786, ▭ 9. 5. 1786 Bösingfeld. Hervorragender Kirchenbuchführer.

Krewett (?), Johannes, Küster. Erwähnt 1597.

Hartmann, Conrad, Küster, erwähnt schon 1625, † 28. 6. 1654 Bösingfeld, verheiratet mit Gesen Vieth (Siehe auch bei Sivert Kenter).

Krull, Ludolf, Küster, 1654—1674, erste Frau † 13. 4. 1669, II ∞ 17. 10. 1669 Bösingfeld: Ilsabein Lesemann. Hatte Streitigkeiten mit Pastor Johann Reussius, wurde deswegen bestraft und 1674 „abgestanden". War dann Schulmeister in Humfeld und Elbrinxen, ab 1680 wieder in Bösingfeld.

Klemme, Johann, (Clemmius Joânnes, Custos et ludimagister), 1674 bis 1679, † 1679.

Krull, Ludolf, Küster, 1680—1681, † 17. 9. 1681 Bösingfeld.

Krull, Johann Anton, Küster und Schulmeister, 1681—1698, vor 1681 Küster in Remmighausen, Sohn seines Vorgängers Ludolf Krull. Anton Krull ▭ 5. 3. 1698 Bösingfeld, alt 46 Jahre.

Krudup, Theophilus, Küster ab 1698, Sohn des Küsters Krudup in Almena, ∞ 10. 2. 1701 Bösingfeld: Loysa Sophia Möllenbein.

Die Kenter aus Bösingfeld

Um 1590 gab es in Bösingfeld fünf selbständige Kenter, deren Verwandtschaft zueinander aus den Akten nicht in allen Fällen ersichtlich ist. Sie dürften aber wohl alle Nachkommen des Philipp Kenter sein, der bis 1554 in Bösingfeld erwähnt wird und wahrscheinlich in diesem Jahre starb. Die Abgabenregister sind zum Teil wenig brauchbar, weil sie häufig nicht berichtigt wurden und daher nicht den Namen des Zahlenden nennen, sondern einen Vorfahren, der schon 50 und mehr Jahre tot war. Eine Ausnahme machen die Kuhgeldregister. Im allgemeinen sind zwar in ihnen nur die Zahlungspflichtigen aufgeführt. Doch weisen einige Register, wie das von 1586/87 auch die von der Abgabe befreiten Bewohner — die Begnadigten — auf. Dies Register umfaßt in Bösingfeld 107 Namen gegenüber 85 im Jahre 1585/86. Alle selbständigen Kenter sind 1586/87 aufgeführt und zwar:

Johann Kenter, der Schäfer	2 Kühe 1 Rind.
Hans Kenter	5 Kühe — Rind.
Henrich Kenter	ist „begnadech".
Sivert Kenter	5 Kühe 4 Rinder.
Johann Kenter, der Vogt	ist „begnadech".

Söhne des Philipp Kenter waren wahrscheinlich Hermann Kenter (erwähnt bis 1580) und der Vogt Johann Kenter († 1595). Ein Sohn des Hermann Kenter war jedenfalls Henrich Kenter († 1603). Die Abstammung der Brüder Hans und Ludwig von dem Vogt Johann Kenter geht aus den Akten hervor,

ein weiterer Sohn war wahrscheinlich Sivert Kenter. Der Schäfer Johann Kenter könnte sowohl von Hermann Kenter als auch von dem Vogt Johann Kenter abstammen.

Von Henrich, Sivert und Hans Kenter sind keine Nachkommen bekannt. Ihre Lebensbeschreibungen folgen hierunter. Die Vogt-Johann-Kenter-Linie hat die Bezeichnung A., die Schäfer-Johann-Kenter-Linie die Bezeichnung B. erhalten. Von beiden leben noch Nachkommen.

Bei einigen weiblichen Mitgliedern der Familie Kenter ist kein näheres Verwandtschaftsverhältnis angegeben. 1572 wird die Schwester der Kenter als Roggenkäuferin erwähnt. Von 1597 ab erhielt Anneken Kenter auf Befehl des Grafen jährlich 4 Scheffel Roggen aus der Mühle. Gerdrut Kenter hatte 1603 ein Liebesverhältnis mit Hans Delendorff. Delendorff hatte es sich wohl anders überlegt. Er verschwand. In fuga schrieb der Gograf am 21. 3. 1603 in das Wrögeregister. In den nächsten Jahren wurde die Sache immer wieder beim Gogericht vorgebracht.

Philipp Kenter

Erwähnt in Bösingfeld 1546—1554.

Dem ganzen Zusammenhang nach kann Philipp Kenter nur der Großvater des Henrich Kenter sein, von dem dieser am 10. Juli 1587 schreibt, daß er aus besonderer Begnadigung den freien „hemmelschen Krogh“ [Hamelschen Krug] in Bösingfeld erhalten habe für seine treuen, den Grafen Bernhard und Hermann Simon geleisteten Dienste. Philipp (Lips) Kenter ist der erste Kenter, der in Bösingfeld erwähnt wird. Er kauft im Jahre 1546 vom Kornboden 3 Molt „Hauern“ [Hafer], das Molt zu 1½ Fl. 1549 kauft Philipp 8 Scheffel Roggen. Das Molt kostete 3 Taler 1 Ort, den Taler zu 15 Mark gerechnet. In diesem Jahre erscheint in den Registern noch ein zweiter Kenter, Johann mit Vornamen. Die beiden Kenter stehen untereinander am Schluß der Rechnung. Die letzten Roggenempfänger sind:

Heinrich Hertzog [so hieß der Amtsschreiber und Führer des Registers],
de olde Rowolt [der alte Rowolt],
Philips Kenter,
Johann Kenter,
Lüdeke swein [Schweinehirte],
Johann Vogt [wird 1553 Johann Untervogt genannt],
Johann Laer.

Auch in den folgenden Jahren bis 1554 erhält Philipp Kenter Roggen, Hafer und Gerste in erheblichen Mengen. Als der Graf 1552 auf Sternberg weilte, lieferte Kenter 3 Tonnen Bier für 30 Mark. Bei den Ausgaben erscheint er unter Knechte und „megede“[Mägde]Lohn nur im Winter. Er erhielt jährlich 5 Mark „schogelt“ [Schuhgeld] und 1 Taler zum „grawen rocke“. Für auswärtige Tätigkeit wurden Zehrgelder gezahlt. Für den Kauf eines Mühlensteins in Hameln und den Transport erhielt Philipp Kenter 6 Taler, für eine Versendung nach dem Lager von „reden“ 1552 1 Taler 5 Mark, 1553 9 Mark. Am 28. 4. 1552 brachte er den Brunscheckeschen (?)

Brautschatz nach Detmold, wobei Kenter und seine Gehilfen ½ Taler verzehrten. Für einen kurzen Aufenthalt „vfm velde zu Drom“ [Veldrom] gab es 6 Mark.

Von 1555 ab ist Philipp Kenter nicht mehr in den Registern aufgeführt, weder bei den Kornkäufen noch bei Gesindelohn. Daraus kann man wohl auf seinen Tod um 1554/55 schließen.

Woher der erste Bösingfelder Kenter kam, wird sich wohl nie aufklären lassen. Bei der Annahme, daß Kenter aus der Nähe stammte und der Entstehung des Namens aus Kamp, könnte man das nicht weit entfernte Lüdenhausen annehmen, wo der Name Kamp seit alters vorkommt. In dem der Grafschaft Sternberg benachbarten Kreise Grafschaft Schaumburg (Rinteln) kommen die Namen Kenter und Kemper in älterer Zeit nicht vor. Das scheinbar lückenlose Schatzregister von 1561 sowie das „Verzeichnis welcher gestalt die Unterthanen diess Jahr den Acker bestellet und wie viell Ein Jeder nach seiner Aussage geseyet hatt. anno 1635“ enthalten die Namen nicht. (Beide im Landesarchiv Bückeburg.)

Hermann Kenter

Erwähnt in Bösingfeld 1551—1580.

Dem Zusammenhang nach kann Hermann Kenter nur der Vater des Henrich Kenter sein. In den Rechnungen des Amtes Sternberg erscheint Hermann Kenter seit 1560/61. Unter der Abteilung Gesinde-Opfergeld sind u. a. aufgeführt:

Portener [Pförtner]	5 Groschen
Hermann Kenter	½ Mark
Herman Vogede [Vogt]	1 Mark
Droge	½ Mark
Schweinemeister	½ Mark
Hofmeister	1 Mark
Cort snulle	½ Mark

1565/66 erhielt Hermen Kenter 3 Groschen Opfergeld. In der Abteilung Gesindelohn ist Hermann Kenter nicht aufgeführt. Die Rechnung für 1562/63 weist eine Abteilung „Haueren“ [Hafer] „verfent“ auf, unter der nur die folgenden Personen aufgeführt sind:

8 Molt Hermann Kenter
2 Molt dem Kanzler
3 Molt dem Pastor zu Bösingfeld
2 Molt den Dechen zu Bösingfeld.

1563 erhielt Hermann Kenter 15 Taler für einen „Klopper“ [Pferd], der dem Grafen auf dem Wege nach Gleichen [Thüringen] gestorben war. Unter einem Klepper verstehen wir heute schlechte Pferde. Damals wurden jedoch auch gute Pferde Klopper oder Klopfer genannt.

Hermann Kenter war ein berittener Diener des Amtes Sternberg. Er erhielt jährlich 8 Molt Hafer für seinen Klopfer. Der Amtmann bekam in dieser Zeit 12 Molt jährlich. Diese Ausgaben stehen unter der Abteilung

„Ausgabe Hafer gemein“ in den Rechnungen. Unter der Abteilung „Ausgabe Hafer den Fremden“ erscheint Kenter mit vielen kleinen Beträgen, so 1572/73 21 mal, am 15. 12. 1575 7 mal mit Beträgen von 1 Metze bis zu ½ Scheffel, 1577/78 etwa 20 mal usw. Bei Anwesenheit des Grafen und der Gräfin sowie der Räte lauten die Eintragungen über verausgabten Hafer beispielsweise am 4. 7. 1577: 3½ schl. dem Drosten Blankenburg uf 2 pfl, dem Drosten Donope uf 3 pfl, Herrn Moysen uf 1 pfl und Hermann Kenthern uf sein pfl., oder am 23. 9. 1578: 6 schl. meinem gnäd. Herrn uf 6 reisige und 2 Kutzpfl., Ditrichen von der Recke uf 2 pfl, Christoph von Waldeck uf 1 pfl. und Hermann Kenthern uf sein pfl. [pfl. = Pferde; Kottpfl., Kutzpfl. = Wagenpferde]. Bei den Jagden, die meist „uf der Bremeke“ stattfanden, empfing Kenter für 2 Tage 1 Scheffel, für 4 Tage 2 Scheffel Hafer. Die Verausgabungen sind unter der Abteilung „Hafer den Fremden“ eingetragen. Jagden fanden u. a. statt am 29. und 30. 8., 4. und 5. 9. sowie vom 24.—27. 9. 1577. Kenters Beruf ist in den Akten nicht angegeben. Da er immer an den Jagden teilnahm, könnte man annehmen, daß er die Stelle eines berittenen Jägers oder Försters versah. Unter der Abteilung „Wes sunst vorkoft vnd entfangen“ heißt es z. B. 1578/79 „1 Daler 5½ mark holtwaer vormelde Hermen Kenters zeddelen“. 1575/76 erhielt Kenter für 2½ mark 4 Grosch. Holz. 1578/79 wurden Zehrgelder verausgabt, die des Holzhauens halber entstanden waren. Die Eintragung lautet: „1 Daler vortert eine Nacht tho rintelen, neben Johann Snullen, vnd Hermann Kenter, alsse sich des Holthouwen des haluen im Strange by Drosten vnd amptmann tho Schomborgh daselbest gewesen.“

Im Jahre 1695 wurde beim Amt Sternberg als Beweismittel eine Verhandlung von 1551 vorgelegt, nach welcher Hans Schweinebart auf der Exter und seine eheliche Hausfrau Ilse, Tochter des Cord Röbbeke, dem Heidenrik Tospann und dessen ehel. Hausfrau Gertrud zwei Stücke Landes mit „weten, willen und vulvorde“ der Vögte zu Bösingfeld, nämlich Henrich Dröge und Hermann Kenter, verkauft hatten. Die Niederschrift endet mit den Worten: „ok tho mehrer tugnusse hebe Ick Hermann Kenter Vogdt nu tor tydt min gewönckliche Pischer neden an disse breff gedrücket, geschehen im Jahr Eintausend Vieffhunder Ein unde foftig“. Die Urkunde wurde 1695 als eine Fälschung angesehen, wie man sie in neuerer Zeit in Braunschweig herstelle, weil weder Dröge noch Kenter Vögte gewesen seien. Es liegt aber kein Grund vor, an der Echtheit des Schriftstücks zu zweifeln, denn Henrich Dröge war im 16. Jahrhundert tatsächlich Vogt der Vogtei Bösingfeld und auch Hermann Kenter stand in den Diensten des Amtes, wenn er auch sonst nicht Vogt genannt wird (Ortsakten D. VIII. 11). Heinrich Tospann war von 1541 bis 1548 Pastor zu Bösingfeld. Bei der Einführung des Interims blieb er fest und wurde deswegen durch die Visitations-Commission 1548 seines Amtes entsetzt. Er schied mit dem mutigen Bekenntnis: „Ich weiß, daß meinetwegen der Kaiser nicht nach Bösingfeld kommen wird, soll ich indessen wegen der Wahrheit von meiner Pfarre im Namen des Kaisers vertrieben werden, will ich lieber meine Hand an den Pflug legen und den Acker bestellen, als daß ich dem irdischen und sterblichen Kaiser huldigen und gleichzeitig den

himmlischen und ewigen König beleidigen soll" (Butterweck, Kirchengeschichte).

1580 verschwindet Hermann Kenter aus den Rechnungen des Amtes Sternberg. Es ist anzunehmen, daß er in diesem Jahre starb.

Henrich Kenter

Erwähnt in Bösingfeld 1585—1603. Freibrauer im Hamelschen Krug und Ackerbauer, wurde 1586/87 auf 6 Jahre von der Zahlung des Kuhgeldes befreit und starb 1603. Am Gogericht 21. 3. 1603 heißt es bei Henrich Kenter „in bello absens", am Gogericht 16. 8. 1603 „in bello mortuus" [im Kriege abwesend bzw. im Kriege gestorben]. Wie sein Vater starb auch Henrich früh. Seine Vormünder wurden Ludwig Bote, Johann Kenter und Hermann Begemann. 1592 beschwerte sich Henrich, daß seine Vormünder nicht ordentlich gewirtschaftet und noch keine Rechenschaft abgelegt hätten. Er hielt sich damals in Brakel auf und sollte zur Verfolgung seiner Beschwerde Kaution stellen. Da ihm dies nicht möglich war, verfolgte er die Angelegenheit nicht weiter. Ludwig Botes Erben beantragten darauf, daß Henrich Kenter nicht weiter gehört werden solle. Dem Antrage wurde stattgegeben (Kanzlei-Protokoll Band IV Seite 58, 74, 79, 103).

Henrich Kenter sowohl wie seine Besitzungen waren frei. Als man ihm um 1587 seine Freiheiten nehmen wollte, machte er ein Gesuch an den Grafen Simon, sie ihm zu lassen oder falls dies nicht im Sinne des Grafen liege, dann möge sich dieser ihm gnädig zeigen und ihn nicht zu hoch mit Abgaben belasten. Aus dem Schreiben vom 10. Juli 1587 geht weiter hervor, daß Henrichs Großvater für seinen „Pfennink" [Geld] die jetzt verschuldeten Besitzungen gekauft hatte und daß seine Vorfahren („für eltere") den Grafen und edlen Herren zur Lippe treue Dienste geleistet hatten. Er erwähnt besonders die Grafen Bernhard und Hermann Simon, „Vatter und Gefettere" des Grafen Simon, an den das Gesuch gerichtet ist.

Henrich konnte die ererbten Besitzungen nicht halten. Schon um 1585 hatte er eine „Haussstette" [Bauplatz] an Johann Kramer verkauft, der darauf ein Haus errichtete. Im Salbuch von 1591 sind Haus und Hof schon bei Kramer und Krull aufgeführt. Die Eintragungen lauten: „Jasper Krull gibt u. g. H. [unserm gnädigen Herrn] zu Michaelisschatz eine Mark zu Landschatz noch zur Zeit nichts geben. Grass und Mastgeld wie andere, gibt keine Höner [Hühner], dehnet in der Ärndte [Ernte] mit dem Leibe, sagt sei frei, es habe nur u. g. H. den Weinkauf, habe von dem Kenter Henrich genanndt Hauss und Hoff gekaufft und habe zu 43 schef Habern Einsaat das Landt, und ist noch zur Zeit nicht gesetzet auf Dienst, Hüner und Pacht." Später ist am Rande nachgetragen: „soll hinfüro geben zu Landschatz 5 Groschen." „Johann Kramer" usw. „hat die Haussstette gekauft von Henrich Kenter mit Bewilligung u. g. H." usw. „Sagt sei frei und gebe u. g. H. den Weinkauff."

Wegen seiner Schulden erhielt Henrich Kenter vom Grafen Simon die Erlaubnis, seine Ländereien stückweise zu verkaufen. Am 23. 6. 1591 verkaufte er für sich und seine Hausfrau ein Stück Land zu 3 Scheffel Hafer Einsaat auf der Hemeker Egge an Simon Hespe für 36 Taler. Von dem Gelde

kaufte Kenter u. a. von einem Bremer 2 Föllen für 25 Taler. Simon Hespe übergab das Land seinem Schwiegersohn Henrich Potthoff als Brautschatz. Von diesem erwarb es 1623 Tönnies Krull. Weiter kaufte Simon Hespe 1591 Land auf dem Steinkampe von Henrich Kenter, dessen Frau gleichzeitig einen Scheffel Lein an Hespe abgab. Henrich unterschrieb die Kaufbriefe eigenhändig. Einen Taler Weinkauf zahlte er 1597, weil er dem Hermann Begemann sein Gut abgekauft hatte. Im gleichen Jahre verkaufte Henrich Kenter einen Kamp an Hermann beim Kirchhof. Als 1602 Johann Dreier sein Haus für 100 Taler erwarb, wird besonders erwähnt, daß nichts dabei war (Weinkauf 10 Taler). Eine Vermessung des an Pastor Anton Tospann und Jasper Krull alias Kramer, beide in Bösingfeld, verkauften Landes, genannt der Steinkamp, erfolgte am 28. und 29. 3. 1598 durch den geschworenen Landmesser Meister Otto Husemann. Tospann hatte 24 Morgen Land und 1 Garten zu 10½ Roden [Ruten] erhalten, Kramer 38 Morgen Land und 1 Garten zu 16 Roden. Für jeden gemessenen Morgen erhielt der Landmesser eine Vergütung von 1 Fürstengroschen. An Zinshafer wegen des von Kenter gekauften Landes hatten von 1597/98 an jährlich Tospann 11 Scheffel 1½ Metzen und Jaspar Krull 1 Molt 4½ Scheffel 1½ Metzen an das Amt Sternberg zu geben.

Von 1586—1599 bezog Henrich Kenter größere Mengen Roggen und Gerste aus der Mühle, auch Erbsen und Buchweizen. 1590 erhielt er einen Scheffel Roggen, weil er den Jägern Brot für die Hunde gegeben hatte, im gleichen Jahre ½ Taler 7 Groschen, welche Drost und Amtmann in seinem Hause verzehrt hatten. 1595 und 1599 bezog er je 1 Fuder Buchenholz aus den herrschaftlichen Forsten.

Henrich wird verschiedentlich bei Raufereien erwähnt, was wohl zum Teil mit seinem Krugbetrieb zusammenhing. Beim Gogericht, gehalten am 27. 9. 1595, wurde vorgebracht, daß ihn Heinrich Pape mit der Schute ein Loch in den Kopf und Jurgen Solter ihn mit einer „Exten ihn [in] die seithen" geschlagen habe. Am Gerichtstag 18. 3. 1597 klagte jemand, daß ihn Henrich Kenter mit einer Kanne an den Kopf gestoßen und daß er davon „geblodett" habe. 1598 wird er als Jägerknecht in Detmold bei einer Schlägerei erwähnt. Er hatte Gerdrutt von Billefelde verhauen und mußte dafür 1 Taler Strafe zahlen. 1600 schalt Henrich die Kramersche eine ketzerische Hure. Er erschien jedoch am 8. 9. 1600 nicht zum Gerichtstag, weil er inzwischen Kriegsdienste angenommen hatte. Bauerrichter in Bösingfeld war in den Jahren um 1600 Hermann Ortt.

Aus besonderer Begnadigung hatte der Großvater des Henrich Kenter auch den freien Hamelschen Krug in Bösingfeld erhalten. Vor ihm — erwähnt 1534 — war Hans Rouwoldes „up dem Kroech thom Bossingfelde". Nach dem Übergang der Besitzungen des Heinrich Kenter auf Jasper Krull war dieser Freibrauer im Hamelschen Kruge, was ihm durch das Privileg vom 24. 5. 1605 bestätigt wurde. Es sollten allezeit zwei Krüge in Bösingfeld sein. Später war Cord Krop Freibrauer auf Henrich Kenters Stätte. Einen Teil der Stätte hatte Hans Müller unter, der Jasper Krulls, vorher Henrich Kenters Freiheiten mitgebrauchte. Die Abgaben zahlte jeder zur Hälfte. Krops Anteil ging später an Wissmann über, Müllers Anteil an

Freund. Johann Wissmann aus Sonneborn hatte 1663 die Anna Lucia Krull, Witwe des Kropp, geheiratet. Um 1708 waren Henrich Hermann Wissmann und Johann Henrich Freund im Besitz der Güter und des Kruges von Henrich Kenter.

Auf Hochgräflichen Befehl der Kanzlei zu Detmold vom 5. 7. 1620 an den Amtmann zum Sternberg, Paul Bissmarck, fand eine Untersuchung der Freien statt. Sie mußten die Beweisstücke für die Beanspruchung der Sterbfreiheit vorlegen oder ihre Sterbfreiheit sonst glaubhaft nachweisen. Bissmarck berichtete u. a., daß Krull, Krüger in Bösingfeld, des Kenters Güter gekauft habe, welche „frey gütter gewest, sey auch niemahls wegen Eigenthums besprochen". Tönnies Krull hatte 1620 schon von seinem Vater Jasper Krull den Krug übernommen. (Über die aus Lemgo stammende Familie Krull siehe bei Pastor Neuwald.)

Das Bier hat in früheren Jahrhunderten eine größere Rolle gespielt als heute. Es war nicht nur Genußmittel, sondern diente auch der Ernährung. Der Arbeiter erhielt Bier zum Lohn. Die höheren Stände verschmähten das einheimische Bier. Sie tranken besonders das gute Hamelner Bier, in geringerem Maße auch das Bier von Minden und Paderborn, sowie den Broihan von Oldendorf und Hannover. 1411 bezog Bernhard VI. auch Bier aus Geismar. 1469 luden die Bürger zu Horn den Grafen zu einem Trunk guten Hamelschen Biers ein. Zum Schutz der Finanzen suchte die Regierung die Einfuhr Hamelschen Biers einzuschränken. 1488 erging ein allgemeines Verbot. Nur für den Grafen und die Bewohner zu Alverdissen, Barntrup und Blomberg durfte noch Hamelner Bier bezogen werden. Die Stadt Lemgo zahlte für diese Begnadigung 100 Gulden. 1470 erwirkten die lippischen Städte, daß in den Dörfern keine Handwerke geduldet werden sollten. Es ist die erste Spur des sogenannten 70jährigen Privilegs, wodurch Handel und Gewerbe, besonders Bierbrauerei, in den Städten gegen Konkurrenz geschützt werden sollten. Die älteste Ausfertigung dieses auf 70 Jahre erteilten Privilegs ist nicht mehr vorhanden. Dasselbe wurde aber von Bernhard VIII. am 24. 8. 1560 bei der damaligen Huldigung auf 70 Jahre erneuert (Regeste 2389). Den Flecken und einzelnen Dörfern waren einige Schmiede, Schuhmacher und Schneider gestattet. Im Flecken Bösingfeld wurde dem Kenter das Stätte-Brau-Privileg erneuert.

Zur Abhilfe der Finanznot schlug die Regierung eine Tranksteuer auf Bier vor. Falkmann schreibt darüber: „Man sah ein, daß mit Anleihen, welche nur auf kurze Frist und nicht unter 6 Prozent zu haben waren, der Finanznot auf die Dauer nicht abzuhelfen war. Die Regierung schlug deshalb (3. 4. 1605) eine Tranksteuer von Bier auf 15 Jahre vor, deren Ertrag mit einem jährlichen Zuschusse des Grafen von 6000 Talern einen Fonds für nachhaltige Schuldentilgung bilden sollte. Nachdem den Ständen mitgeteilt war, daß der Graf das Kreisoberstenamt nun definitiv gekündigt habe, und daß er 16 Monat an Reichs- und Kreissteuern (1920 Fl.) ohne Beteiligung der Stände übernehmen wolle, willigten dieselben ein, die Städte nach Vereinbarung mit Lippstadt. Es war eine wichtige und folgenreiche Neuerung im staatlichen Steuersysteme, der erste Schritt von zeitweiligen zu dauernden Landessteuern.

Eine Bieraccice gab es zwar im Lande schon seit alter Zeit, es war aber nur eine geringe Abgabe der Krüger vom Gewerbebetriebe. Jetzt handelte es sich um eine eigentliche Konsumtionssteuer auf alles inländische und fremde, besonders aus Hameln, Minden, Paderborn, Lügde eingeführte Bier oder Broihan. Für das im Wirtshause verzapfte oder verkaufte Bier wurde auf das Fuder zu sechs Tonnen 1 oder 2 Taler, und zwar für die Tonne einheimisches 6 Groschen, fremdes Bier 12 Groschen (demnächst 9) gerechnet, dagegen auf die Hausbrauerei ein Malzgeld von 3 Groschen für den Scheffel gelegt. Eine solche Steuer war nicht drückend, denn die Kanne Bier wurde dadurch nur um 1 bis 2 Gosler oder Heller verteuert. Sie brachte aber auch in den ersten Jahren mit dem Malzgelde aus den Ämtern nur etwa 2576 Taler ein. Die Städte — ob auch die Ritterschaft für ihre Brauereien, ist nicht klar — zahlten statt dessen ein Aversum, Lemgo allein 10 000 Taler, die anderen Städte zusammen 9000 Taler, also für ein Jahr 1266⅔ Taler. Die Städte befreiten sich dadurch von der Tranksteuer, hielten sich aber berechtigt, zur Ausgleichung eine eigene städtische Bieraccise einzuführen, jedenfalls Lemgo. So hatte es freilich der Landesherr oder sein Kanzler Knaust nicht gemeint, denn als im nächstem Jahre dem Kanzler in Lemgo für ein Faß Broihan Accise abgefordert, aber verweigert und das Bier konfisziert wurde, wollte der Graf der Stadt weder eine Besteuerung seiner Beamten noch die Einführung der Bieraccise zugestehen. Dieser Vorgang entzündete den ersten Funken zu dem Brande der Lemgoer Revolution.

Die Tranksteuer wurde auch nach der bedungenen Zeit beibehalten, aber die Erhebung dadurch vereinfacht, daß auch die Krüger des platten Landes sich zu einer fixierten Abgabe verstanden. Das Malzgeld wurde sogar ohne Rücksicht auf den wirklichen Malzverbrauch als ständige Abgabe auf alle Bauernhöfe gelegt und nach den Klassen der Bauern: Vollmeier, Halbspänner usw. abgestuft. Schon nach wenigen Jahren zeigte sich, daß man den Bierkonsum im Lande und den Ertrag der Tranksteuer überschätzt hatte" (Falkmann, Beiträge. 6. Band, Seite 284—285).

Sivert Kenter

Geboren um 1553, † 1628 als Leibzüchter in Bösingfeld. Gibt sein Alter als Zeuge 1603 mit „ungefähr 50 Jahre" an. Für Sivert wird auch Sifridt geschrieben. Sivert Kenter war wahrscheinlich ein Sohn des Vogts Johann Kenter. Er starb verarmt als Almosenempfänger. Auf gräflichen Befehl erhielt er von 1624 ab jährlich Roggen, zuerst 2, dann 3 und die letzten Lebensjahre 4 Scheffel. Da er sich der „Freiheit berühmet" hatte, war kein Sterbgeld zu zahlen. Verheiratet war Sivert Kenter mit Catharina Roermann, bei derem Vater er seinerzeit Schwepfen-Junge gewesen war. Die Mutter der Catharina Roermann, eine Tochter des Hans Dethardt in Heinebüchenbruch, war in erster Ehe mit Roermann, in zweiter Ehe um 1565 mit Simon Pape, einem leiblichen Bruder des Hermann Pape, verheiratet. Beide waren Söhne des Pape in Heinebüchenbruch. Die leibliche Mutter der Catharina Roermann lebte 1603 noch, ihr Bruder und Anerbe Johann Roermann war mit Anna Begemann, einer Tochter des Hermann Begemann, verheiratet. Simon

Pape hatte 8 Stieftöchter und 2 Stiefsöhne ausgesteuert. Ein Schwiegersohn des Simon Pape war Curt Engelke, Meier auf der Exter (1603 50 Jahre alt), zu seiner nahen Verwandtschaft (Neffe?) gehörte Jürgen Bunte (1603 25 Jahre alt). Ein Bruder der Mutter des Johann Roermann war Johann Dethardt der Ältere in Heinebüchenbruch (1603 an 75 Jahre alt).

Godschalk Entorf zahlte 1577/78 von seinem Hofe einen Weinkauf von 9 Talern. Er scheint bald gestorben zu sein, denn von 1580/81 ab wird Sivert Kenter auf seinem Halbspännergute — wahrscheinlich als Interimswirt — in den Registern geführt. 1603/04 brachte Hermann Ortt seine Tochter auf Sivert Kenters Gut. Der Weinkauf betrug 12 Taler. Der Anerbe Hermann Entorf, Sohn des Godschalk Entorf, wird damals wohl sein väterliches Erbe angetreten haben und Sivert Kenter mußte auf die Leibzucht weichen. Kenter wird weiterhin als Zehenterheber und Dreschmeister in Bösingfeld erwähnt. Der Name Sivert Kenter verschwand aber nicht aus allen Büchern. Zum Teil noch nach 1700 tritt er in den Zinsroggen-, Zinsgersten-, Zinshafer-, Restanten- usw. Registern auf

Sivert Kenter besaß zwischen 1581—1600 5—8 Kühe und 2—4 Rinder. Später als Leibzüchter nannte er nur noch 2 Kühe sein eigen. Als Meier auf dem Hofe wird er 1582 in den Mastgeldregistern mit 5 Schweinen und 4 Faseln aufgeführt. Das Mastgeld betrug damals vom Schwein 1 Groschen, vom Fasel 1 Matthier. Der Schweinebestand verringerte sich im Laufe der Jahre. 1603 waren vom feisten Schwein 1½ Groschen und vom mageren Schwein 9 Gössler Mastgeld zu zahlen.

Die Salbucheintragung vom Jahre 1591 lautet: „Siuert Kenter gibt jährlich u. g. H. 4 Scheff Rogg. 3 Schef garste und 6 Scheff Habern. Zu Michaelis Schatz 10 grosch. zu Landschatz 30 Grosch. Grass und Mastgeld wie andere. Jährlichs 3 Honer. Dehne wochentlich mit der Halb pflugh. Sagt sei frei. Den Weinkauf gebe ehr u. g. H. [unserm gnädigen Herrn]." Zum einfachen Landschatz zahlte Sivert 3 Ort. 1590 wurde der Gulden zu 40 Groschen gerechnet, es waren daher 30 Groschen zu zahlen.

Am 9. 10. 1605 lieh Hermann Entorf in Bösingfeld von dem Vogt Arend Röhr in Bösingfeld 4 Stiege [80] Taler. Hermann Entorf verpfändete dafür 4 Scheffel Land am Hohenasch auf 8 Jahre. Das Land wurde aber nicht wieder eingelöst und befand sich 1700 im Besitz von Arend Kenter, der den Vogt Arend Röhr seinen „Älter Grossvatter" [Stief-Urgroßvater] nennt.

Für seine Tätigkeit als Pfänder im Swineberge und in der Steinegge während der Mastzeit bezog Sivert Kenter 1606 und in den nächsten Jahren 3 Taler. Als Dreschmeister in der Zehentscheune zu Bösingfeld erhielt er werktäglich 1½ Groschen und 3 Kannen Bier zu 1½ Groschen. Die Dreschzeit betrug durchschnittlich 12 Wochen; 1610, wo auch das Zehentkorn zu Asmissen auszudreschen war, 93 Werktage.

Auch im Salbuch von 1614 ist das Entorfsche Gut unter dem Namen Sivert Kenter aufgeführt und zwar als dem Grafen eigenbehörig. Die Abgaben usw. betrugen: „4 Scheffel Roggen, 3 Scheffel Garsten, 6 Scheffel Habern, 1½ gfl [Goldgulden] Dubbeldem Landschatz, ½ gfl 1 Ort zum einfachtem Landschatz [= 3 Ort], 1 Ort Michaelisschatz, 3 Honer. Wochentlich einen halben Deinst

[Dienst]. Und den Zehenden M. g. Hern". Die Angaben „1½ gfl Dubbeldem Landschatz" und das Wort „einfachtem" wurden später gestrichen, dagegen am Rande nachgetragen „Borgf. Hoffgl." [Burgfest- und Hofgerichtsgeld]. Burgfest zahlte Sivert aber schon früher, er ist schon im Burgfest-Register von 1602 aufgeführt, 1610 waren es 1½ Taler.

Nach dem „Sterenbergh. Voy[Vieh]register, ufgeschrieben den 3. octobris Anno 1616 durch Arndt Röhr, Voget zum Bössingfelde", gab es in Bösingfeld 6 Halbspänner, 21 große Kötter, 28 kleine Kötter, 36 „Breiftraeger", 40 „Liebzüchters" und 20 „Inliggers". Bei Sivert Kenter wohnte als Einlieger Hans Westphal mit der Frau. Er zahlte 1621 einen Inligger-Schatz von 24 Groschen.

Wahrscheinlich war Entorfs Gut bei der Übernahme durch Sivert Kenter schon verschuldet. Als Grund für die weitere Verschuldung gab Witwe Herman Entorf 1651 an, daß sie einem Verwandten, dem Krieger Lips Balcke, Geld schuldig gewesen sei. Dieser habe sie und ihren Mann durch militärischen Zwang zu schleuniger Rückzahlung genötigt. Die Geldsumme hätten sie durch Borgen aufbringen müssen. Beim Durchzuge Seiner Exzellenz des Grafen Johann von Tilly entstand dem Hermann Entorf vom 24. 9. bis 3. 10. 1623 ein Schade von 92 Talern. In der Liquidatio aller Korn- und Geldrestanten von 1628—1652 ist das Gut für Geld, Roggen, Gerste, Hafer und Dienste mit 326 Talern 27 Groschen aufgeführt.

Seit etwa 1628 lag Hermann Entorfs Halbspännergut öde und wüste. Die Gebäude gingen 1632 bei dem großen Brande in Flammen auf und die Familie Entorf konnte wegen Armut nicht wieder bauen. Die Witwe Hermann Entorf verzog nach Ärzen, wo sie 1655 noch lebte, aber schon alt war und „den Tod erwartete".

Im Jahre 1667 fanden sich drei, die das wüste Gut „anspringen" wollten. Sie baten den Grafen um Bemeierung. Es waren dies der Amtsdiener Otto Henrich Piderit, Hermann Dehlentrup (Dehlendorf) und der Monsieur Henrich Hartmann, Bader oder Balbirer, Chirurgus und Operateur. Letzterer war ein Sohn des Küsters Conrad Hartmann in Bösingfeld. Diesem hatte Hermann Entorf alias Sivert Meyer am 31. 3. 1625 auf seinem Hofe ein Wohnhaus, gelegen zwischen Henrich Pocks und des Verkäufers Wohnhaus, für 7 Stiege gangbare Taler verkauft, dazu einen halben Garten vor der Oberen Pforte. Piderit und Hartmann, letzterer hatte sich am 24. 8. 1657 freigekauft, wollten frei bleiben. Dehlentrup wollte auf dem Gute wieder ein Haus bauen und in „Ihro Hochgr. Gnaden Leibeigentum bestehen bleiben". Das Gut war mit über 600 Talern Schulden belastet. Sie baten um freie Jahre und Niederschlagung der alten Abgaben-Schulden, wobei sie sich auf Cordt Vahrenkamp beriefen, der vor kurzem ein gleiches wüstes Gut angesprungen habe.

Am 16. Juli 1667 erhielt der Amtmann zum Sternberg die Aufforderung, er solle „alle Creditores, welche an Sivert Kenter's Halbspänner Guth zum Bösingfeld einige Forderung zu haben vermeinen, uff einem gewissen Tag vor sich bescheiden, derenn jura und etwa habende obligationes und Handschriften mit Fleiss Examiniren, davon Abschrift nehmen, alles fleissig protocollieren, und darüber aller forderlichst seinen ausführlichen Bericht anhero einschicken" usw. Etwa vorhandene Anerben sollten unverweilt

citiert und darüber vernommen werden, ob sie das Gut annehmen und bebauen und der Herrschaft die praestationes entrichten oder ob sie sich des Gutes gänzlich entäußern wollten. Über freie Jahre und Niederschlagung rückständiger Abgaben sollte darnach Bescheid erteilt werden. 21 Gläubiger meldeten sich mit Forderungen, darunter Hermann Kenter, dessen Stiefvater Arend Röhr am 9. 10. 1605 achtzig Taler gegeben hatte. Sieben Kinder waren vom Hofe abzufinden, davon wohnten sechs im Lande Braunschweig. Es wurde ihnen eine vierzehntägige Bedenkzeit gegeben, ob sie das Gut annehmen wollten. Nach Ablauf der Frist erschienen in der Amtsstube zu Sternberg Heidenreich Entorf und seine Schwester Ermgard nebst Henrich Schweinebart aus dem Bruche bei Bösingfeld, um im Namen der anderen Schwestern und Brüder zu erklären, daß keiner von ihnen das Gut ganz oder teilweise annehmen wolle. Sie baten aber um Ausfolgung, was ihnen von Rechts wegen an kindlichem Anteil zukomme. Darunter war auch Margarete Entorf, wohnhaft in Bremke, weil ihr verstorbener Vater rechter Anerbe zum Gute gewesen sei. Henrich Schweinebart, sonst Begemann aus dem Bruche, forderte 105 Taler rückständigen Brautschatz wegen seiner Schwiegermutter. Diese, Elisabeth Entorf, eine Tochter von Hermann Entorf, hatte sich 1629 mit dem Anerben Jürgen Schweinebart, einem Sohne des Halbspänners Hermann Schweinebart im Bruche, verheiratet.

Für die Übernahme von Entorfs Gut meldete sich am 5. 10. 1667 Hermann Entorf, der seit 18 Jahren in Detmold als Gräflicher Kutscher diente. Er war ein Enkel des verstorbenen Hermann Entorf, sein Vater war Philipp Entorf. Da der Kutscher Entorf unehelich geboren war, wurde seine Bewerbung auf Verlangen von Piderit, Hartmann und Dehlentrup abgewiesen, ihm aber anheimgegeben, sein mütterliches, ebenfalls wüste liegendes Gut zu übernehmen.

Die Ländereien lagen auf dem Altenfelde, auf dem Papenbente, beim Schäferland, auf dem Steinland, dem Schürenkamp und dem „Hagen Aske" [Hohenasch], die Wiese auf dem Pferdekamp und dem Papenbent. Arend Kesting, Johann Wolff, Arend Viet und Diedrich Redeker teilten 1668 die 102 Scheffelsaat 3 Metzen in 3 Teile zu 34 Sch. 3 Metzen, 34 und 34 Sch. (1 Scheffel = 6 Metzen).

Bei der Teilung wurden die jährlichen Praestationes wie folgt berechnet:

Roggen 4 Scheffel ad	2	Taler	—	Groschen	—	₰
Gerste 3 Scheffel ad	1	„	18	„	—	„
Hafer 6 Scheffel ad	1	„	18	„	—	„
Burgfest und Malzgeld	2	„	—	„	—	„
Michaelisschatz	—	„	10	„	—	„
Hofgerichtsschatz	—	„	1	„	4½	„
3 Rauchhühner	—	„	6	„	—	„
Nach Ölentrup wöchentlich einen halben Spanndienst	6	„	18	„	—	„
Dem Pastor 3 halbe Spanndienste ad	—	„	13	„	3	„
Dem Küster 1 Scheffel Gerste ad	—	„	18	„	—	„
Zehentgeld	8	„	—	„	—	„
Mondgeld	—	„	—	„	—	„

Nach der Übernahme des Gutes 1668 zahlten Piderit, Hartmann und Dehlentrup 14 Taler Weinkauf. Sie bekamen 2 Jahre Abgabenfreiheit. Aber nur einige Jahre hielten sie es auf dem Gute aus, dann vertrieb sie wohl die hohe Verschuldung. Piderit und Hartmann trugen 1674 der Herrschaft ihre Anteile wieder auf und Dehlentrup wollte ein gleiches tun. Piderit begab sich in Kriegsdienste nach Höxter.

Im Jahre 1682 übernahm Henrich Möller alias Strunk das Gut ungeteilt. Nach dem Salbuch aus der Mitte des 18. Jahrhunderts war Hans Matthias Schnüll Besitzer des amtseigenen Halbspännergutes, das bei der Einführung von Hausnummern die Nr. 4 erhalten hatte.

Die A-Linie

Übersicht

A. 1. Johann Kenter, der Vogt, † 1595

|

A. 1. I. Ludwig Kenter, † 1599

|

A. 1. II. Hermann Kenter senior, 1597—1661

A. 1. III. Hermann Kenter junior 1624—1688

A. 2. Henrich Kenter, † 1680 (Barntrup)

A. 1. IV. Johann Heinrich Kenter 1670—1709

A. 3. Johann Arend Kenter 1678—1725

A. 1. V. Jobst Wilhelm Kenter 1693—1732

|

A. 1 VI. Henrich Wilhelm Kenter (Waldeck) 1721—1775

|

A. I. VII. Diederich Wilhelm Kenter 1759—1837

A. 3. I. Hermann Henrich Kenter (Hummerbruch) 1714—

A. 3. II. Hermann Cord Henrich Kenter 1739—1794

|

A. 3. III. Johann Hermann Philipp Kenter 1765—1833

|

A. 3. IV. Dorothee Louise Kenter 1791—1857

A. 4. Hermann Philipp Kenter (Nalhof) 1746—1819

|

Johann Henrich Philipp Kenter 1770—1829

A. 3. V. Heinrich Konrad Kenter 1819—1876

|

A. 3. VI. Heinrich Konrad Kenter 1847—1910

|

A. 3. VII. Heinrich (Hermann) Ferdinand Kenter 1878—1919

|

A. 3. VIII. Heinrich Hermann Otto Kenter 1908—1946

|

A. 3. IX. Heinrich Simon Julius Kenter 1943—

A. 3. V. a. Jobst Friedrich Ernst Kenter 1822—1887

A. 1. Johann Kenter, der Vogt

Als Vogt der Vogtei Bösingfeld erwähnt von 1574—1592. Übergab 1592 sein Gut seinem Sohne, dem Vogt Ludwig Kenter. Johann wurde sehr alt und starb 1595 in Bösingfeld, erwähnt wird er erstmalig in den Kornrechnungen des Amtes Sternberg vom Jahre 1549. Damals erhielt er vom Kornboden 4 Scheffel Roggen. Auch in den nächsten Jahren tritt er als Käufer kleiner Mengen Roggen auf. Erst nach 1560 sind die gekauften Mengen erheblich. 1560/61 kaufen Johann Kenter und Borchert Koster 8 Fuder [= 32 Molt] Hafer, das Fuder zu 8 Taler; 1564/65 Johann Kenter und Johann Bote 10 Fuder [= 40 Molt] Hafer, das Fuder zu 10 Taler 10 Mark (facit 106 Taler 10 Mark). 1572/73 kauft Johann Kenter 8 Molt 4 Scheffel Roggen aus der Zehentscheune zu Bösingfeld, ferner 3 Scheffel aus der Mühle, 1582/83 13½ Molt 4 Scheffel Mühlenkorn, 1583/84 5½ Molt 6 Scheffel aus der Mühle für 36 Taler. In diesem Jahre erwarb Johann Kenter auch 16 Molt 3 Scheffel Hafer vom Kornboden für 40½ Taler 1½ Mark 4½ Schilling; 1585/86 zusammen mit Jasper Kramer 2 Molt 3 Scheffel Erbsen für 13½ Taler; in den nächsten Jahren Gerste, Buchweizen usw.

In den Landschatzregistern der Herrschaft Sternberg erscheint zuerst 1550 ein Kenter. Dieser, Johann mit Vornamen, zahlte ½ Ort. Er ist auch in den späteren Registern der einzige Kenter, der zum Landschatz zahlt. 1519 zahlten in Bösingfeld 55, 1536 50 und 1556 71 Personen zum Landschatz.

Eine feste bare Besoldung erhielten die Vögte erst ab 1614. Außer den Einnahmen für seine Amtshandlungen (Akzidenzien) erhielt Kenter jährlich:

5½ Taler für die Kleidung,
1 Taler Stedegeld,
½ Molt Roggen (1574), später 1 Molt,
½ Molt Gerste (1574), später 1 Molt,
1 Fuder Stroh aus dem Bösingfelder Zehenthaus,
freien Brand durch Lieferung von Buchenholz.

Das Fuder Stroh war Johann Kenter von Hermann Simon, Grafen und Edlen Herrn zur Lippe, Spiegelberg und Pyrmont, bewilligt worden. Ferner war er wegen seines Dienstes von der Abgabe eines Scheffels Zinshafer von seiner Stätte durch die Gnädige Frau befreit worden (erwähnt 1577). Weitere Befreiungen („Begnadigungen“) erfolgten von der Zahlung des doppelten Landschatzes, des Michaelisschatzes, des Burgfestgeldes und des Kuhgeldes. Von 1567 bis 1573 erhielt Kenter einige Male zu Weihnachten ein Opfergeld von 5 oder 6 Schillingen. Den gleichen Betrag erhielt jedesmal Johann Snulle. Eine Befreiung von der Zahlung des einfachen Landschatzes erfolgte nicht, wie aus dem Verzeichnis von 1590 hervorgeht, in dem beide Johann Kenter (der Vogt und der Schäfer) mit ½ Ort aufgeführt sind.

Die Salbucheintragung 1591 lautet: „Ist frei.“ Später ist dabei nachgetragen: jetzt Hermann Kenter [sein Enkel].

Für Verschickungen nach auswärts gab es Zehrgelder. 1581/82 wurde Johann Kenter zum Kornkauf nach Bielefeld gesandt. Im gleichen Jahre holten er und sein Sohn Steine. Die Eintragungen lauten bei der „Gemeine Uthgaue“ [Ausgabe]:

„2½ Mark Johann Kenter vortert, alsse Ich ine [ihn] des Kornekoepes haluer vf Biluelt gesent“.

„2½ Mark Johanne Kenter und Hansse, do de nach den how Steynen by den wagen tho wangeniss(?) weien.“

Hausteine holten die drei Vögte 1584/85 von der Velmerstot: „6½ Mark 2 Schillinge dren Vogeden mitgegeuen thor therunghe [Zehrung], nach der Velmer Stoit, alse se mit den wagen Na dem Hovesteine toghen [zogen].“ Aus einer Ausgabe von 1588 geht hervor, daß auch Gips aus der Gegend der Velmerstot geholt wurde.

1578 und in den folgenden Jahren erhielt Kenter je 1 Scheffel Rübsamen für die Verpflegung und Beherbergung der Drescher in seinem Hause.

Zum Michaelisschatz zahlte Johann Kenter von 1552—1571 eine Mark. Diesen Betrag zahlten von den aufgeführten 63 Bösingfeldern 46, 7 zahlten 1 Ort, 10 nur ½ Ort. 1560/61 hatte sich die Zahl der Michaelisschatz-Zahlenden auf 71 erhöht. Der Gulden wurde in diesem Rechnungsjahr zu 16 Mark gerechnet.

Im Jahre 1552 besaß Johann Kenter 2 Kühe. In diesem Jahre sind in Bösingfeld 36 Bewohner mit 3—4 Kühen, 15 Bewohner mit 5—9 Kühen, 22 Bewohner mit 1—2 Kühen aufgeführt. Das Kuhgeld war im Amt nicht gleichmäßig. Die Bewohner von Bega, Humfeld usw. zahlten von jeder Kuh einen Groschen und vom Rinde einen Körtling, die Bewohner von Schönhagen, Asmissen, Bösingfeld usw. von der Kuh 1 Mark, vom Rinde 4 Pfennig. 1560/61 betrug das Kuhgeld für die Bösingfelder von jeder Kuh 1 Mark und vom Rinde 4 Schillie. Johann Kenter hatte damals 3 Kühe und 2 Rinder. Von 1567 ab ist er im Kuhgeldregister nicht mehr aufgeführt. 1559 hatte Kenter 6 Fasel. Das Mastgeld betrug vom Schlachtschwein 1 Groschen, vom Fasel 3 Schill., 1562 hatte er 6 Schlachtschweine und 2 Fasel, das Mastgeld betrug für erstere 6 Schillie, für letztere 3 Schillinge.

Bei den Weinkäufen ist 1589 der Vogt Johann Kenter mit 1 Schreckenberger für 6 Scheffel Haferland am Hohenasch aufgeführt. Weil er Diener [Beamter] war, gab er nur 1 Schreckenberger zur Urkund.

Kinder des Vogtes Johann Kenter:

1. Ludwig Kenter
   ∞ 1592 Bösingfeld: Lucie Bunte (Forts. A. 1. I).
2. eine Tochter
   ∞ Cort Stockmeier(?) (Rackmeier?). (Kanzlei-Protokoll 1596 Band IV Seite 363). Erhielt einen Brautschatz von 120 Talern.
3. Hans Kenter.
   Erhielt einen Brautschatz von 100 Talern.

Hans Kenter stand zunächst als Jäger in den Diensten des Amtes. 1581/82 ist der Gesindelohn vom Winter erstmalig nicht summarisch in die Rechnung eingetragen. Die Empfänger sind einzeln aufgeführt. Es erhielten:

Der Rechnungsführer . . . . 42 Taler Kostgeld und Lohn,
Der Schreiber . . . . 37 Taler Kostgeld,
Paul der Borchgreve . . . . 24 Taler Kostgeld,
Hans Kenter . . . . 33 Taler Kostgeld und Lohn.

Am 16. 7. gleichen Rechnungsjahres wurde Hans Kenter nach Bremen gesandt, um Diederich von Hoerne 132 Taler zu überbringen. Das Zehrgeld betrug ½ Taler.

Später finden wir Hans Kenter auf dem Halbspänner-Gute des Johann Stock in Bösingfeld, wo er jedenfalls nur Interimswirt war. 1585/86 zahlte die Witwe des Johann Stock 7 Taler und die Stockschen Kinder und Erben zahlten wegen ihrer Mutter 3 Taler Sterbfall-Abgabe. Die Eheleute sind also kurz nacheinander gestorben. 1586/87 erhob das Amt von Hans Kenter einen Weinkauf von 7 Talern. 1601/02 zahlte Johann Havergo, ein Knecht, einen Weinkauf von 5 Talern, weil er sich an Hans Kenters Halbspänner-Gut befreit hatte. Ein Pferd war damals nicht vorhanden. Wo 1584/85 im Kuhgeldregister und bei Michaelisschatz Johann Stock gestanden hat, steht 1585/86 Hans Kenter. Johann Stock besaß 1585 fünf Kühe und ein Rind, Hans Kenter 1586 sechs Kühe und 2 Rinder. Zum Michaelisschatz wurde 1 Ort (= 10 Groschen) gezahlt. Bei der Einnahme an Zinsroggen und Zinsgerste steht 1585/86 ebenfalls an Stelle von Johann Stock jetzt Hans Kenter. Die Abgabe betrug je 4 Scheffel. Eine Änderung des Zinshafer-Registers erfolgte nicht. Die 16 Scheffel-Abgabe wird weiter unter dem Namen Johann Stock geführt. 1615/16 steht im Kuhgeldregister nicht mehr Hans Kenter, sondern wieder Johann Stock. In den nächsten Jahren wird auch bei Zinsroggen und Zinsgerste wieder Johann Stock eingetragen. Vereinzelt wird auch weiter Hans Kenter geschrieben, so im Gänse- und Hühner-Register noch 1668. Bei Michaelisschatz heißt es 1649/50: „Hans Kenter ist Johann Stock.“ Von 1597 bis 1613 erscheint Hans Kenter bei Einnahme von Dienstgeld mit jährlich 2½ Talern. 1675/76 wird das Johann Stocksche Gut „wüste“ genannt.

Die Salbucheintragung vom Jahre 1591 lautet: „Hans Kenter gibt 4 schef rogg 4 schl garsten und 16 schl Havern. Zu Michaelis schatze 10 Grosch. zu Landtschatze 30 grosch. Grass und Kuhe gelde wie die andern. Jehrlichs 2 Honer. Dehne wochentlich einen Tagh mit der Halb pflugh. Ist frei. Den weinkauff hatt unser g. H.“ Am Rande ist später nachgetragen: „Dehne dem Pastor daselbst 3 halbe Tage mit dem Pflugh.“

Für die Erhebung des Bösingfelder Zehnten erhielt Hans Kenter 1596/97 2½ Taler.

A. 1. I. Ludwig Kenter

Vogt der Vogtei Bösingfeld mit den gleichen Einnahmen wie sie sein Vater, der Vogt Johann Kenter, gehabt hatte, von dem Ludwig 1592 das Gut übernahm. Für Ludwig wird auch Lodewich und Laich geschrieben. Laich Kenter wurde von dem Drosten Johann von Offen zum Vogt angenommen (Ortsakten Amt Sternberg D. VIII 1—9), er wurde nicht alt und starb Michaelis 1599 in

Bösingfeld. Seine Ehefrau war seit 1592 die am 2. 6. 1596 freigelassene Lucie Bunte, eine Tochter des Diederich Bunte in Asmissen und dessen Ehefrau Anna. In den Rechnungen des Amtes Sternberg heißt es 1592/93 bei den Weinkäufen: „30 thaler Didrich bunthen tochter, So Johann Kenters Sohn Ludwigen zur Ehe bekomen." Lucie Bunte war in zweiter Ehe mit Arend Röhr, Vogt der Vogtei Bösingfeld, verheiratet (siehe bei A. 1. II. Hermann Kenter senior). Sie stammte aus einer alten eigenbehörigen Asmisser Halbspänner-Familie. Nach dem Tode des Vaters Diederich Bunte wurde seine Witwe Anna mit ihren Kindern am 2. 6. 1596 freigelassen, ausgenommen war nur der Anerbe für den Hof, Jürgen Bunte. Seine Kinder dagegen sollten wieder frei sein mit Ausnahme desjenigen, das den Hof übernahm. Auch die anderen freigelassenen Kinder Diederichs und ihre Nachkommen wären wieder eigenbehörig geworden, wenn sie ein eigenbehöriges Gut übernommen hätten.

Kinder des Diederich Bunte († 1595):

a) Jürgen Bunte, übernahm den Hof, heiratete 1592/93 eine Tochter des Johann Tiess in Silixen. Weinkauf 18 Taler. Leibliche Geschwister der Ehefrau waren Hans Tiess, Hermann Tiess und die Ehefrau des Franz Kesemeyer (Kanzlei-Protokoll Jahr 1609 Band 10 Seite 213). Jörgen Bunte starb 1633/34. Eine seiner Töchter war seit 1614 mit Hermann Möller verheiratet. Von den anderen Kindern Diederich, Bernd und Elisabeth ist besonders der Anerbe Bernd bekannt geworden. Er verwaltete nicht nur seinen Hof, sondern versah auch 3 Jahrzehnte die Holzförsterstelle des Amtes Sternberg. Bernd Bunte und seine Frau starben 1682/83 als Leibzüchter. Ihr Sohn und Anerbe Hermann Bunte verheiratete sich 1682 in Bösingfeld mit Catharina Elisabeth Kenter, einer Tochter von Hermann Kenter junior (siehe bei Kenter A. 1. III). Anna Margareta Bunte, eine Schwester des Hermann Bunte war mit dem Amtmann in Barntrup, Johann Hermann Wasserbach (Waterbeck), verheiratet, der 1680 in Barntrup starb und am 28. 8. „in sein Ruh-Kämmerlein gesetzet" wurde. Die Witwe lebte noch mehrere Jahrzehnte. Ein Sohn, Ernst Casimir Wasserbach, war Amtmann zu Blomberg (Bedienten-Bestallung und Verpflichtung A. Nr. 2, Kanzlei Jud. Akten 7 S. 87, Ortsakten Amt Sternberg B. VI. a. und D. Nr. XXXIXa, Go.Ger.Reg., Korn-Rechnungen Amt Sternberg 1649/50, Bedienten-Registratur L. X).

b) Johann Bunte, † 1638/39 Bösingfeld, gibt sein Alter als Zeuge 1622 mit „bei 50 Jahre" an, ∞ 1595/96 Ilsabein Krull, Tochter von Jasper Krull oder Kramer in Bösingfeld. Ilsabein starb 14. 7. 1665 im Alter von 94 Jahren in Bösingfeld. Als Zeugin gab sie 1653 ihr Alter mit 78, 1663 mit 85 Jahren an. Ihr Sohn Kaspar Bunte verheiratete sich 1643/44 mit Catharina Frevert oder Steinmeier († 8. 2. 1674 Bösingfeld, alt 59 Jahre). Kaspar Bunte war Hoppenplöcker, Bauerrichter und zeitweise Bürgermeister in Bösingfeld. Sein Sohn Johann Jürgen Bunte wurde am 24. 12. 1732 im Alter von 88 Jahren in Bösingfeld begraben (Kanzlei Jud. Akten 1. B. 110. und 7. S. 35., Ortsakten Amt Sternberg D. VIII.

10—12 und D. II a, Go-Ger.Reg., Hofgerichtsakten F. 170, Adelige Personalien F., Kriminalakten 422, Rechnungen Amt Sternberg 1595/96, Salbuch 1614, Kanzlei-Protokoll Band 15 Seite 204). Kanzlei-Protokoll Band 14 Jahr 1614: Johann Bunte gegen Markus Dröge. Dröge hatte vor 2½ Jahren sein Gut seinem Schwiegersohne Henrich Wittler in Bösingfeld überlassen.

c) Marten Bunte. Wurde 1597 von Margarete, Witwe des gräfl.-lippischen Holzförsters im Amt Varenholz, Simon von Exterde zu Hohenhausen, auf Ehe verklagt. Marten war entwichen (Akten G. G. 2242).

d) Lucie Bunte ∞ 1592 Ludwig Kenter.
Eine weitere Tochter war vielleicht Anna Bunte aus Bösingfeld (▭ 18. 2. 1633 Lügde), die mit Johann Horstmann in Lügde verheiratet war. Die Eheleute ließen u. a. am 23. 5. 1628 in Lügde einen Sohn Bernd Horstmann taufen.

Aus der kurzen Ehe des Ludwig Kenter mit Lucie Bunte sind nur 2 Kinder bekannt:

1. Hermann Kenter senior, ∞ 1619 Agneta Deppe (Depping). (Forts. A. 1. II.).
2. Catharina Kenter, † 1637,

I ∞ Simon von Corbach, † 1632, Bruder des Herbold von Corbach in Alverdissen, beide Söhne des Christoffer von Corbach in Humfeld. Simon von Corbach stand als Amtsschreiber zu Sternberg im Dienste des Drosten Anton Heidenreich von Exter. Er übernahm 1622 den Krughof in Humfeld. Bei vorfallender Gelegenheit mußte er der Herrschaft binnen Landes mit einem Sattelpferde aufwarten. Der Konzessionsbrief über den sattelfreien Hof wurde Mittwoch nach Ostern 1622 vom Grafen Simon unterschrieben. Simon von Corbachs Eltern blieben auf dem Gute wohnen. Die namhafte Summe Geldes für die Konzession wurde zum Bau des Vorwerks im Hofe Ölentrup verwandt (Ortsakten Amt Sternberg D. XXI a—e, Akten G. G. 2001, Kanzlei Jud. Akten 4. C. 21 und 1 E. 17, Contributionsrechnungen 1628—1634). Witwe von Corbach hatte 1635 wegen ihres 1632 verstorbenen Mannes noch für 4 Jahre das Salarium wegen der Amtsschreiberei und für 4 Jahre Besoldung von der Vogtei zu Humfeld zu fordern. Wegen angeblicher Unrichtigkeiten in den Heberegistern bei den Kriegskontributionen lehnte der Drost die Zahlung ab. Am 20. 11. 1634 wurden zu Untersuchungskommissaren bestellt der gewesene Amtmann zu Varenholz Joist Wolff und der Kammerschreiber Bartold Niemann. Vormünder für die 4 Kinder erster Ehe der Catharina Kenter wurden am 4. 9. 1637 Herbold von Corbach und Hermann Kenter, der eine Vater-, der andere Mutter-Bruder, als nächste Anverwandte.

Die Kinder waren:

a) Philipp Paul von Corbach.
b) Simon von Corbach.
c) Berent von Corbach ∞ 1653 Anna Kopsieker, ehel. Tochter von Kaspar Kopsieker. Beide waren frei. Braut zog zum Bräutigam auf

sein elterliches Gut. Der Vater versprach seiner Tochter 180 Taler usw. (Eheverschreibung Amt Detmold vom 24. 9. 1653).

d) Anna Lucia von Corbach ∞ 1652 Heinrich Sasse, Sohn der Eheleute Johann Sasse und Catharina Freundt in Varenholz. Heinrich Sasse hatte in Bremen studiert und starb als Kanzlei-Procurator in Petershagen (Weser). Die Witwe kehrte 1659 mit 3 kleinen Kindern zu ihren Schwiegereltern nach Varenholz zurück. Henrich Sasse, ein Bruder des Anton Sasse, sollte sich während seiner Studentenzeit in Bremen angeblich mit Alheit Vogelsang verlobt haben. Diese war eine Stieftochter des Bremer Bürgers Henrich Schnelle, der sich nach dem Tode des Vogelsang mit ihrer leiblichen Mutter Mette Bucks verheiratet hatte. Mette stand 1654 im 54. Lebensjahr (Akten Kanzlei Jud. 4. C. 21 und G. G. 2001). Die Familie von Corbach bearbeitete 1942 Lehrer Brand in Detmold.

Catharina Kenter, † 1637

II ∞ 1633 Christian Kleis, Ackerhofmeister, Wachtmeister und Kommandant zu Varenholz. Aus dieser Ehe ging ein Kind hervor. Nach dem Tode der Catharina geb. Kenter verheiratete sich Christian Kleis 1637 mit der Witwe des Stephan Uhrhan. In die Ehe wurde die Krugstätte mit dem dazu gehörigen freien Krug zu Lehrbeck im Stift Minden gebracht. Ein Sohn des Christian Kleis, Johann Christian Andreas Kleis, wohnte als Student bei dem fürstlich hessischen Oberförster Albrecht (Albert) Beckmeyer in Rinteln. Er hatte 1663 ein Liebesverhältnis mit dessen Tochter Sophie Elisabeth Beckmeyer. Oberförster Beckmeyer starb am 3. 3. 1664, seine Frau zwei Tage vorher am 1. 3. 1664 (Akten Bedienten-Registratur N. XIII 12, Go-Ger.Reg. Amt Varenholz 1637/38, Adelige Personalien D. 1. b., Kanzlei Jud. Akten 4. B. 19., Konsistorial Protokolle C. I. 3., Kriminalakten 844).

Nach dem Tode seines Vaters, des Vogtes Johann Kenter († 1595) traten Ludwigs Brüder und seine Schwester an ihn „um entrichtung etzlicher Pfennige“ heran. Sie wollten die 60 Taler erben, die Lodewig seinem Vater für die Abtretung des Gutes versprochen hatte. Lodewig wehrte sich mit der Begründung, daß ihm bei der Übernahme des Gutes die Schulden mit viertehalb Stige Taler [3½ Stige = 70 Taler] angegeben seien, in Wirklichkeit erstrecke sich die Beschwerung des Gutes aber auf 8 Stige Taler. Außerdem seien seine Brüder und seine Schwester abgefunden. Sein Schwiegervater habe seiner Zeit seine Geschwister einzeln durch Pastor Tonnies Tospan in Bösingfeld, Jürgen Hofmeister im Hofe Ölentrup und Nolte Lesemann zu Bösingfeld beschicken und fragen lassen, ob sie noch irgendwelche Ansprüche an die elterlichen Güter hätten. Alle hätten erklärt, sie seien abgefunden und hätten das ihre bekommen. Sie wollten später weder ihren Vater noch ihren Bruder Lodewig „warumb“ belangen. Aus einem Schreiben vom 11. 11. 1596 geht hervor:

1. Lodewig hat vor 4 Jahren von seinem Vater Johann Kenter das Gut übernommen. Lodewig übernahm die Schulden und versprach seinem Vater außerdem 60 Taler. Der Vater konnte hohen Alters wegen der Haushaltung nicht mehr vorstehen.

2. Lodewigs Geschwister waren von ihrem Vater nach Gelegenheit ausgesteuert und an gute Örter gebracht worden (wörtlich: „mein Vater Johann Kenter, als er seine anderen Kinder, meine Bruder und Schwester").
3. Lodewig hatte seinen Vater im hohen Alter drei Jahre lang „nach Notdurft unterhalten und gebürlichen Heg und Pfleg erzeiget."
4. Lodewig hatte nur ein geringes Gut übernommen, nämlich ein Wohnhaus und zu 16 Scheffel Hafer Länderei.
5. Sein Schwiegervater war der verstorbene Deitherich Bunte.
(Ortsakten Amt Sternberg D. VIII 10—12.)

Ludwig Kenter verkaufte 1595 sein Haus an Godtschalchk Lesemann. Er erwarb ein anderes von Henrich Moller. Am Gogerichtstag 27. 9. 1595 zahlte jeder 2 Taler Weinkauf. Gleichzeitig zahlte Lodewich 3 Taler Weinkauf für Land, das er seinem Bruder Hans Kenter abgekauft hatte (Rechnungen Amt Sternberg). Als Vogt hatte Laich Kenter auch Pfändungen vorzunehmen, und da diese allgemein nicht beliebt sind, wollte ihn Gottschalck Engelke bei einer solchen erstechen. Bei der Verhandlung am 18. 3. 1597 wurde dem jungen Mann die Tat als Dummheit angerechnet und er kam ziemlich gelinde davon. Die Strafe wollte der alte Engelke mit Gnaden abtragen.

Bei den Ausgaben für Zehrgelder erscheint 1596/97 ein Betrag, der anläßlich des Kalkholens aus Alverdissen entstand. Die Eintragung lautet: „33 gl hatt Lodewich Kentter der Voget bi dem kalckoben Alse he dar ruff warten most tho Alferdissen inne Siuert borchardes Husse vor terett."

Am 2. Tage Michaelis 1599 machte Henrich Borchard ein Gesuch um Übertragung der Bösingfelder Vogtstelle. Er schrieb, daß der Vogt Laich Kenter vor wenigen Tagen sein Leben geschlossen habe, und begründete seine Bitte damit, daß er schon 32 Jahre ein lippischer Diener gewesen sei.

A. 1. II. Hermann Kenter senior

Geboren um 1597 in Bösingfeld, sterbfrei gestorben in Bösingfeld nach dem K.B. im Alter von 75 Jahren, ▭ 2. 1. 1661 Bösingfeld. Im K.B. ist das Lebensalter wohl zu hoch angegeben, was in älterer Zeit häufiger vorkommt. Am 21. 10. 1654 gibt er sein Alter mit 57 Jahren an und 1660 erklärt er 63 Jahre alt und in Bösingfeld geboren zu sein (Zeuge in Kanzlei Jud. Akten 1. B. 110. und 1. L. 24.). Eine Geburt um 1597 paßt auch besser. Sein Vater Ludwig Kenter übernahm 1592 von Hermanns Großvater Johann Kenter das Gut und mit der Übernahme des Gutes war damals im allgemeinen die Heirat verbunden. Bei der großen Feuersbrunst 1632 brannte das Kentersche Haus ab. Hermann Kenter nahm

1619 Agneta Deppe (Depping) zur Frau, * um 1591, † Bösingfeld nach dem K.B. alt 96 Jahre als Leibzüchterin, sterbfrei (Hergeweyde = O), ▭ 9. 2. 1683 Bösingfeld. Auch ihr Alter ist im K.B. wohl zu hoch angegeben. 1679 als Zeugin vernommen, gibt sie ihr Alter mit 88 Jahren an (Kanzlei Jud. Akten 7 S. 132). Heidenreich Deppe (Depping) aus Bösingfeld, 1652 wohnhaft zu Erfurt (Thüringen), nennt die Agneta Kenter seine liebe Schwester (Schreiben mit eigenhändiger Unterschrift vom 14. 4. 1652 in Akten G. G. 549).

Kinder, * in Bösingfeld:

1. * um 1624 Hermann Kenter junior
∞ 15. 7. 1656 Bösingfeld: Anna Catharina Hancke (Forts. A. 1. III.).
2. Anna Kenter, ist 1660 Patin bei einem Kinde ihres Bruders Hermann.
3. Tochter. Bei Krüger in Schwelentrup ist 1687 Patin: des alten Kenters Schwester aus dem Braunschweigischen. Der alte Kenter war damals Hermann Kenter junior.

Die Agneta Kenter geb. Depping war eine Tochter der Eheleute Reihebrauer Arend Depping und Margarete Jungfernschwager in Bösingfeld. Aus der Ehe ist noch ein Sohn Heidenreich (Heiden) Depping (Deppe) bekannt. Dieser war, was wir heute Großhändler nennen würden, hauptsächlich kaufte und verkaufte er wohl Getreide. Bald weilte er in Holland, bald in Thüringen, er starb im Lande Braunschweig-Wolfenbüttel. Er blieb aber der lippischen Landesherrschaft eigen und nach seinem Tode 1669/70 fiel alles heim. 1662 kaufte Jürgen Pape Heiden Deppings Güter in Bösingfeld für 300 Taler (20 Taler Weinkauf). Verheiratet war Depping mit Catharina Bunte, einer Tochter der Eheleute Jürgen Bunte und Gostken Ties in Asmissen. In dem Geburtsbriefe vom 10. 4. 1657 für Heiden Depping ist angegeben, daß er und seine Frau von ehrlichen, frommen Eltern geboren, die sich mit Brauen und anderer ehrlicher Arbeit, auch Ackerarbeit, ernährt, daß sie beide von keinen Spielleuten, Leinewebern, Zöllnern, Müllern, Schäfern entsprossen. Die eidlichen Angaben für den Geburtsbrief machten Hermann Kenter, Sivert Rehm, Herbold Humbke und Hermann Möller, „alle ehrliche und unberüchtigte alte Männer".

Kinder der Eheleute Depping — Bunte:

a) Arend Depping, 1664 wohnhaft im Schwarzburgischen in Thüringen.
b) Henrich Depping.
c) Hermann Depping. 1645 Unpflicht mit Neteke Hagemann.
d) Jobst Depping.
e) Kaspar Depping.
f) Anna Margareta Depping.
Die Kinder a—f wurden am 28. 3. 1657 für 40 Taler freigelassen, die Eltern blieben im Eigentum.
g) Bernd Depping.
h) Catharina Margareta Depping. Erhielt 21. 9. 1659 Freibrief für 15 Taler. Wurde 7. 8. 1660 von Jürgen Kiesow aus Schwalenberg auf Ehe verklagt. Vergleich, kein Eheschluß (Konsistorialprotokoll C. I 2).
i) Anna Elisabeth Depping. Sollte — noch sehr jung — 1652 den Hermann Frevell, einen Sohn des Tonnies Frevell (Friedrich) oder Steinmeier auf Krügers Hofe heiraten. Sie weigerte sich, weil sie den Hermann Möhlenbein, einen Enkel Johann Möhlenbeins, heiraten wollte. Schläge ihrer Angehörigen halfen nicht. Elisabeth flüchtete und sollte auf Meier Josts Hofe zu Witgenhöfen (Amt Brake) verborgen gehalten werden. Ihr Vater, Heidenreich Depping, der in Thüringen wohnte, schrieb einige Male aus Erfurt. Bei den Verhandlungen ließ er sich

durch seinen erwachsenen Sohn Hermann vertreten. Bei der Verhandlung vor dem Geistlichen Gericht in Detmold am 25. 5. 1652 wurde auch Hermann Kenter als Zeuge vernommen. Elisabeth Deppe war bei ihrem Onkel Bernd Bunte aufgewachsen, ihr Vetter Kaspar Bunte war 1652 Bürgermeister zu Bösingfeld. Das Sträuben nutzte nichts. Am 12. 1. 1653 wurde sie in Bösingfeld mit Hermann Frevell (Frevert) getraut. Das erste Kind (ein Sohn) empfing am 11. 1. 1654 in Bösingfeld die Taufe (Akten Geistliches Gericht G. G. 549).

Anläßlich der Heirat trat der Vogt Arndt Röhr seinem Stiefsohn Hermann Kenter das Gut am 12. 11. 1619 ab. Die Verhandlung fand in der Amtsstube zu Sternberg statt. Hermanns leibliche Mutter lebte noch. Aus dem Protokoll ist zu entnehmen, daß aus der zweiten Ehe von Hermanns Mutter mit Röhr keine Kinder hervorgegangen waren. Das neue Gebäude, das Röhr auf Kenters Stätte hatte bauen lassen, behielt er für sich und seine Frau. Sollte es jedoch verkauft werden müssen, so hatte Hermann den nächsten Kauf. Das Haus war wohl noch nicht ganz fertig, denn Röhr blieb bis Ostern 1620 in dem alten Hause, dann erst sollte Hermann es allein bewohnen. Zwei Stücke Land auf der Weittebreiden, etwas Land bei Kesemeyers Hofe, die Wiese bei der Herrenwiese, einen Garten im Hagen usw. behielten die Eheleute Röhr auf Lebzeiten für sich. Nach ihrem Tode aber sollte alles wieder an Kenters Gut fallen. Röhr schenkte dem Hermann 5 Scheffel Roggen zur Küche für seine neue angehende Haushaltung. Bis zum Auszuge der Eltern durfte Hermann seine Kühe und Rinder in die Scheune ziehen und darin futtern, der Mist blieb zu Hermanns Besten. Wegen ihres freiwilligen Abtritts versprach Hermann seinem Stiefvater und seiner Mutter 200 Taler. Zu Bürgen wurden Jürgen Bunte und Hermann beim Kerckhoffe gesetzt.

Im Jahre 1620 fand eine Prüfung der Untertanen statt, die sich der Freiheit rühmten. In der Vogtei Bösingfeld zeigten u. a. Freibriefe vor Dietherich Korf, Herboldt Bothe (Großmutter Freibrief von den Wenden), Henrich Nolte, Hermann Pape, Jasper Leisemann, Johann Möller zu Asmissen, Johann Bunte, Arndt Bertram. Andere beriefen sich auf den alten Brauch, wie Bartholdt im Seiche, der ein freies Gut gekauft hatte, Johann Klemme und Tonnies Tappe. Den ältesten Freibrief (in lateinischer Sprache) zeigte Cort Brügman vor. Er war im Jahre 1330 von dem kriegerischen Simon I. (1275—1344) auf zwei Schwestern vom Vogelsang ausgestellt, von denen sich eine auf seinen Hof befreiet hatte. Auf das alte Herkommen berief sich der Vogt der Bösingfelder Vogtei Arndt Röhr (Röder). Über sein Lebensalter scheint Röhr nicht ganz im klaren gewesen zu sein. Als Zeuge erklärte er 1622, daß er „bei 40 Jahre ungefähr“ alt sei, und 1630 sagte er, er sei zwischen 40—50 Jahre alt. 1634 war er noch im Dienst, aber am 14. 5. 1635 wird er „seelig“ genannt (Kriminalakten 422, Kanzlei Jud. Akten 1. B. 110, Go-Ger.Reg., Kanzleiprotokolle Band 19 Seite 85 II). Röhr nannte sich auch Kenter. Am 28. 3. 1603 lieh Cord Meyer auf der Exter von ihm 60 Taler. Anstatt der Zinsen versetzte Meyer (später Meyer Riecks, dann Sencke) 6 Scheffel 2 Metzen Land an der Exter bei der Hamelei. 1609 wurde dem Röhr das Land zu einem Scheffel Hafer an der Herrenwiese gelegen angewiesen (Weinkauf 1 Taler), weiter wurde ihm Land zu 4 Scheffel Hafer am Hohen

Asch angewiesen, gelegen zwischen Vahrenkamps und Kerkhofs Land (Weinkauf 4 Taler). Am 26. 3. 1618 versetzte der Vorfahr des Jürgen Lange in Bösingfeld (1691) Land an Röhr. Johann Henrich Kenter erklärte 1691, daß der Vogt Arend Röhr „sein Elter Vatter von Mutter seit“ gewesen sei [Stiefurgroßvater]. 1635 wurde eine Wiese, die in der gräflichen Wiese lag, vom Hause Sternberg eingezogen. Hermann Kenter erklärte, daß sein Großvater die Wiese von dem Grafen Hermann Simon zu Pyrmont erhalten habe und bat die Kanzlei, ihn im Besitz derselben zu lassen. Diese verfügte, daß die Begnadigung oder der Kauf der Gebühr nach zu erweisen sei und deswegen ein Schein mit gräflicher Unterschrift und Siegel beigebracht werden solle (Kanzlei Protokolle Band 19 Seite 86, Go-Ger.-Reg., Rechnungen Amt Sternberg, Ortsakten Amt Sternberg D. VIII, 11).

In Hermann Kenters Lebenszeit fällt der Dreißigjährige Krieg. Die Grafschaft Lippe bewahrte während desselben Neutralität. Diese schützte das Land jedoch nicht vor Einquartierungen und Durchmärschen, vor Auferlegung von Contributionen an Geld und Naturalien noch über die Zeit des Westfälischen Friedens hinaus bis 1653. Kaiserliche und schwedische, katholische und evangelische Truppen sogen das Land aus und vernichteten den Wohlstand der Bürger und Bauern, der steuerfreie Adel war besser daran. Daß Bösingfeld im Verlauf des Krieges besonders gelitten hat, ist nicht bekannt und auch nicht anzunehmen. Die nahe Lage dreier Festungen: Rinteln, Hameln und Lemgo brachte jedoch allerlei Requirierungen mit sich.

Gleich zu Anfang der Kriegswirren, 1621, rückte der 22jährige Herzog Christian von Braunschweig mit 13 000 Mann durch das nördliche Lippe, dabei auch Bösingfeld berührend. Großen Schaden hatten die Bewohner Bösingfelds beim Durchzuge Seiner Exzellenz des Grafen Johann von Tilly in der Zeit vom 24. 9.bis 3.10. 1623. Hermann Kenter führte auf:

7	Kühe, jede 8 Taler	56 Taler
8	Schweine	12 Taler
6	Scheffel Gerste, 3 Scheffel Malz	7 Taler
½	Fuder Hafer	10 Taler
13	Kessel und 1 blanken Pott	24 Taler
	Kleider, Betten, Garn, Leinwand, Leinenzeug	100 Taler
		zus. 209 Taler

Andere Bewohner Bösingfelds hatten zum Teil noch erheblich höhere Verluste. Der Großkötter und Krüger Tönnies Krull errechnete 574 Taler, seine Mutter, die Leibzüchterin Jaspar Krull, 75, der Vogt Arndt Röhr 119, Witwe Holzförster Henrich Knese 417½ Taler, der Krämer Arndt Bartram 220, Mittelkötter Heidenreich Depping 70, sein Vater, Leibzüchter Arndt Depping, 68, Halbspänner Hermann Entorf 92 Taler usw.

Hermann Kenter hatte 1627 die Kontribution zu erheben. Gegen 3 Männer von Uhlental, die die Zahlung verweigerten und die er deswegen pfänden mußte, wurden damals als Zeugen verhört: Der Vogt Arndt Röhr, Hermann Kenter (des Vogtes Stiefsohn) und Arndt Casting, des Vogtes gewesener Knecht (Ortsakten D. Nr. XLII).

Hameln wurde 1633 von schwedischen und hessischen Truppen mehrere Monate lang belagert. Die zum Ersatz heranrückenden Kaiserlichen erlitten

durch die Schweden bei Hessisch Oldendorf am 28. Juni eine so vernichtende Niederlage, daß dieser Sieg als die entscheidendste Schlacht des ganzen Krieges gilt.

Rittmeister Bose meldete 1633, daß Reiter vom Regiment des Obristen Westphal, als diese in Bösingfeld „logierten“, bei Gottschalk auf der Schorbke im Keller vermauert drei Totenköpfe gefunden hätten, auf einem hätten noch die Haare gesessen. Die inzwischen verstorbenen Benutzer der Totenköpfe sollten sie „bei dem Molcke“ gebraucht haben. Im gleichen Jahre kamen die Erben bei einer in Bösingfeld verstorbenen Frau zu spät. Die Soldaten hatten die Sachen schon weggenommen. 1638 wurden kaiserliche Truppen zweimal kurze Zeit in Lemgo durch die Schweden belagert. Die in Bösingfeld einquartierten Truppen requirierten 1639/40 häufig rücksichtslos. Besonders hatten sie es auf Speck abgesehen. Die Männer wurden zu Schanzarbeiten herangezogen. In den Rechnungen des Amtes Sternberg werden die Einnahmen von 80 Talern, die die Bösingfelder Mühle brachte, 1638 und in den folgenden Jahren abgesetzt, weil die Soldaten die Mühle abgebrannt hatten. 1644/45 kam es in Bösingfeld wiederholt zu Schlägereien mit Soldaten. Am 23. 5. 1646 eroberten die Schweden Lemgo. In den nächsten Jahren lagerten schwedische Truppen in Bösingfeld. Sie nahmen den Einwohnern Schweine und Rinder, um sie zu schlachten. Es war nichts dagegen zu machen. Die Antwort der Behörden, daß es durch „Kriegsgewalde“ geschehen sei, war sicher kein Trost.

Im Laufe der langen Dauer der verschiedenen Kriegshandlungen werden die Erbteilungen immer geringer. Viele Bauern waren einfach davongelaufen, hatten Kriegsdienste angenommen oder zogen bettelnd umher. Ihre Güter lagen wüste und beim Tode heißt es, daß sie von Almosen gelebt und nichts hinterlassen hätten „alss pure armuth“. Nicht nur kleinen Bauern ging es so, sondern auch den Vollmeiern. Nach einem Verzeichnis vom 19. 6. 1652 lagen damals in der Vogtei Bösingfeld wüste:

Bauerschaft Schönhagen: 1 Vollspänner, 1 Halbspänner, 1 Hoppenplöcker,
Bauerschaft Asmissen: 3 Halbspänner,
Flecken Bösingfeld: 6 Halbspänner (darunter Hermann Entorf), 8 Kötter, 3 kleine Kötter, 15 Hoppenplöcker (Kammerkolonatsakten Tit. 115 Nr. 1).

Für Hermann Kenter waren indessen die Kriegszeiten die Quelle zum Wohlstand. Er wurde Bäcker, Höckerer und Getreidehändler („Kornkäufer“). Fleiß, Tüchtigkeit und Sparsamkeit brachten ihm mancherlei Beleidigungen ein. Da die Beleidiger aber stets bestraft wurden, muß man annehmen, daß sie im Unrecht waren. Es ist auch nichts bekannt, daß Hermann irgendwie unredlich gehandelt hat. Als Bäcker werden 1635 in Bösingfeld aufgeführt: Tönnies Borchartz, Luten Frederich [Luhde], Brune Rosenbaum, Henrich Röbbecke, Henrich Bisemeyer und Hermann Delendorf. Sie lieferten Brot auch nach Lemgo. Hermanns Wohlhabenheit tritt auch bei den Contributionszahlungen in Erscheinung. 1640 zahlte er zur schwedischen Contribution 1 Taler, 1642 zur kaiserlichen Contribution 2 Taler 20 Groschen. In beiden Fällen zahlten alle übrigen Bösingfelder weniger. Seine Neider warfen ihm vor, daß er soviel verdiene, daß er damit alle Einwohner mit Nahrung [Einkommen] und Habseligkeiten übertreffe. Besonders hoben seine Gegner noch

hervor, daß er ein libertiner [Freier] sei, der der Gnädigen Herrschaft weder den Zehnten gebe, noch ihr Dienste entrichte. Hermanns Vermögensverhältnisse gestatteten die Verleihung von Geld an notleidende Bauern usw., wofür er Land zum Pfande erhielt. Nach dem „Verzeichnis der im Ambt Sternberg uf Jacobi 1647 befundenen fremden Insaet und ist nicht die halbe: sondern ganze Saet nachfolgend ufgeschrieben“ hatte Hermann Kenter damals gesät auf:

Kleindiks Land, Bauerschaft Schönhagen	1	Scheffel Hafer
Twellemeiers Land, Bauerschaft Schönhagen	9	Scheffel Hafer
Lips Meiers Land, Bösingfeld	1½	Scheffel Rufutter
Hermann Langen Land, Bösingfeld	1½	Scheffel Roggen
Hermann Langen Land, Bösingfeld	2	Scheffel Hafer
Jakob Tospans Land, Bösingfeld	3	Scheffel Gerste
Hermann Krögers Land, Bösingfeld	6	Scheffel Hafer
Henrich Rekers Land, Bösingfeld	3	Scheffel Rufutter

Im ganzen Amt Sternberg betrug 1647 die Hälfte der fremden Einsaat („frembde gantze Insaet thuet zur Halbschiedt“):

an Roggen	9	Molt	4	Scheffel	4½	Metzen
an Gerste	13	Molt	8¼	Scheffel	—	Metzen
an Hafer	31	Molt	10¼	Scheffel	—	Metzen
an Rauhfutter	8	Molt	8½	Scheffel	—	Metzen

Am 22. 10. 1652 machten Hermann Kenter und Consorten — insgesamt 9 Bösingfelder Bürger — ein Gesuch an den Grafen. Die Gläubiger baten, ihr Geld zu schützen, das sie in fremden wüsten Gütern stecken hätten. Zahlreiche wüste Güter wurden nämlich von ihren früheren Besitzern nicht wieder angetreten oder die Landesherrschaft gab ihnen anderes Land zur Bebauung. In der Liquidatio aller Korn- und Geldrestanten von 1628 bis 1652 ist Hermann Kenter mit 34 Talern 12 Groschen 3 ₰ für Hühnergeld, Hafer und Korn aufgeführt.

Im Jahre 1684 prüfte eine Kommission unter Amtsrat Dr. Becker die Folgen des Dreißigjährigen Krieges.

In den Rechnungen des Amtes Sternberg ist Hermann Kenter 1634/35 unter Einnahmen mit 2 Talern 12 Groschen Dranksteuer und 9 Groschen 2 Gossler Bieraccise für 2 Fuder 2 Tonnen gebrautes Bier aufgeführt. Die Dranksteuer betrug vom Fuder 1 Taler, von der Tonne 6 Groschen, und die Accise jährlich für 10 Fuder 1 Taler. Dann erscheint Kenter erst 1646/47 wieder mit Bierabgaben. Er braute damals laut Kerbstöcken 4 Tonnen. Im gleichen Zeitraum versteuerten der Pulvermacher 164 Tonnen und Kaspar Bunte 158 Tonnen. Auch in den nächsten Jahren braute Kenter nur geringe Mengen. Die privilegierten Bierbrauer des Fleckens Bösingfeld sahen wohl darüber hinweg; als er jedoch anfing, größere Mengen herzustellen (1651/52 = 92 Tonnen), beschwerten sie sich am 11. 2. 1651. Graf Johann Bernhard hatte dem Kenter das Brauen und Verzapfen (Krügen) gestattet ohne Wissen und Willen der Bösingfelder Braugenossen. Sie warfen dem Grafen vor, daß dies dem alten Privileg zuwiderlaufe und sie geschädigt würden. Der älteste erhaltene Konzessionsbrief vom 24. 5. 1605 lautet:

„Wir Simon grafe und Edler Herr zur Lippe Röm. Kays. Mayt. reichs Hofraht und dess niederländischen westphälischen Creysses obrister bezeugen und bekennen hiemit dass wir auf unterthänige bitte unser Eingesessenen unsers Flecken Bösingfelde, und zu besserer Fortsetzung ihrer nahrung ihnen dass brawambt gn. bewilliget und vergünstiget, thun dass auch hiermit und Krafft dieses dergestalt dass nach folgenden Persohnen alss nembl. Caspar Cramer Nolten Lesemann Henrich Rolfes Arend Depping Herm Schwienebardt Henrich Schwienebardt Siemon Hespe Henrich Lesemann Knop Hans Diederich Korff Arendt Biesemeyer Johan Bunten allein sol vergünstiget sein und keinmandt anders es wehr in dass einer hier negst gedächte sich mit diesen in ihrer gülden [Gilde] zu begeben und sich zu vor desswegen bey uns und ihnen qualificiret gemacht hätte zu brawen; damit aber hierin gute ordnung müge gehalten werden, So wollen wir ihnen hiemit gn. anbefohlen haben, dass sie sich befleissigen, gut bier zu brauen, und soll zu einem jedem brawelssen einhalb Fuder maltzes genommen werden; Zum anderen auff dass einer dem anderen in seiner nahrung nicht vorgriffe; So wollen wir, dass der eine vor dem andern unter diesen Specificirten nit soll herbrawen, sondern soll solches auf der reige [nach der Reihe] gehen, wie in andern unsern Städten und Flecken gebräuchlich doch sol hierauss bescheiden sein Caspar Kramer [Jasper Krull] welchem bewilliget beneben dem Hämelischen Kruge zu brawen damit allezeit zwey Krüge sein, und daß es sich begeben würde einer oder mehr von ihnen hiergegen handeln würde, wollen wir unss gebührlicher straffe desswegen vorbehalten haben, dessen zu mehrer uhrkundt haben wir diesen brieff mit eigenen Handen unterschrieben, und mit unserm gräfl. Ring Secret beglaubiget Datum auff unserm Haus bracke den 24tag des monats may im jahr Eintausendt Sechs hundert und fünffe.

Simon graffe und Edler Herr zur lippe."

L.S.

Der Graf, Hermann Kenter und die Bösingfelder Braugenossen einigten sich. Der Brief vom 24. 5. 1605 wurde am 12. 2. 1651 erneuert und erhielt folgenden Nachtrag:

„P. S. den 18. Decembris 1651 Jahres ist uf untertheniges ansuchen der sembtlichen Brawgenossen zum Bösingfelde Hermann Kenter vermöge Unser zuvor ihme gnedig ertheilten concession über die brawgerechtigkeit daselbst in der brawer Zunff mit ein und aufgenommen, wesswegen ihme ein absonderlicher Brieff hierüber in probanti forma ertheilet worden."

Das Privileg für Hermann Kenter lautet:

„Wir Johan Bernhard Graf und Edler Herr zur Lippe, hiemit und in Krafft dieses bekennen, dass wier auf unthertäniges Nachsuchen Unsers Unterthanen zum Bösingfelde Hermann Kenters bewilliget und nachgeben, daß er und seine Erben sich gleich den andern Brauern daselbst, die Brauer Gerechtigkeit bei seiner Städte gebrauchen mag, zu dessen Urkund wir diesses mit eigenen Händen unterschrieben, und mit unserm secret beglaubigt.

Geschehen Dethmold, den 12. Dez. 1651

Johan Bernhard."

Die nächste Erneuerung des Privilegs erfolgte durch Graf Simon Henrich am 12. 7. 1668. Vogt Stuckenberg erhielt 1655 einen Freibrief und das Recht, auf seiner Stätte in Bösingfeld auch Hamelsches Bier und Branntwein auszuschenken (Ortsakten Bösingfeld D. VIII. 15).

Henrich, ein Pulvermacher, holte sich 1653 „stillschweigend" eine „Pipkannen" voll Bier aus Kenters Hause. Er gab Kenter auch ein Ohrfeige und schalt ihn und Berent Bunte für Schelme und „Hundesvott". Der Pulvermacher scheint ein böser Bursche gewesen zu sein. Seiner Mutter hatte er einmal „mutwiliger Weise den Ofen eingeschmissen". Auch als Ausbrecher und Säufer wird er genannt. Den Brauern war es verboten, ihm Bier zu verzapfen. Die Bierverzapfer Hans Möller und Caspar Bunte wurden deswegen 1655 bestraft.

Als der Bauerrichter 1639 von Frau Kenter die Contribution forderte, beleidigte ihn der Ehemann. 1640 fand ein Geplänkel zwischen Kenter und dem Sägemüller Henrich Meyer statt. Letzterer wollte dem Kenter das Flößen seiner Wiese nicht gönnen. Als ihm Kenter sagte, er wäre besser auf dem Nalhofe geblieben, ergriff der Müller einen „Böhrbaum" und wollte ihn „mördlich" überfallen. 1642 bezog Diederich Bornemann von Kenter und Frau eine Tracht Schläge, daß ihm „das Blut über die Backen" lief. Bornemann hatte die beiden gescholten und die Frau geschlagen. 1646 klagte der Vogt über 9 Bösingfelder, darunter Hermann Kenter, daß sie trotz dreimaliger Bestellung nicht zur Jagd erschienen seien. Jeder sollte einen Taler Strafe zahlen. Die Angeklagten prätendierten jedoch ihre Freiheit, sie seien außerdem noch niemals zur „Landt- und Wulfejagt" herangezogen worden. 1643 brachten die Bösingfelder Zehent-Sammler vor, daß bei einer Haussuchung in Asmissen der Möller zu Asmissen den Kenter zu Bösingfeld gerettet habe, sonst hätte ihn Riekes mit dem Flegel zu nichte geschlagen.

Bei der Einnahme an Zinshafer erfolgte eine Namensänderung in den Kornrechnungen sehr spät. Erstmalig 1642/43 steht hier an Stelle des Vogtes Johann Kenter: Johann Kenter itzo Hermann 1 Scheffel. Die Eintragung im Salbuch vom 16. 10. 1656 lautet:

„Johann Kenter oder Arend Röder [Röhr] itzo Hermann Kenter, Ein Hoppenplöcker berühmt sich der Freiheit pp.

Praest. et Debita

Der gn. Herrschaft jährl. 1½ Schl Habern, noch wegen Herbold Bohten an sich gekaufte Länderey 2 Schl. Gersten 4 Schl Habern, noch weg. Arend Rosterth oder Lander 3 Schl Habern. Ist zwar für diesen weilen sein Vor Eltern Vögte gewesen uff Burgfest, Maltz- und Michel Schatz auch Burgfesttagen und andere Dienste nicht uffgesetzet gewesen, es befindet sich aber in dem alten Sahlbuch de anno 1591, das er zu Mich Schatz 1 Marck Item Landschatz und dergleich wie seines gleich geben müßte, item 1 Huen" (Ortsakten Amt Sternberg D. 8 Nr. 10—12).

Hermann Kenter besaß auch Land, das zum Möllenbecker Hagen gehörte. Am 8.12. 1663 nahm er am Hagengericht in Bega teil. Hagherr war das Stift und Kloster Möllenbeck, das dem fürstlichen Haus Hessen gehörte. Auf Befehl der hessischen Räte zu Rinteln hielten der Verwalter zu Möllenbeck

Henrich Hilmers und Doktor Schultze als Advokat das Gericht. Das Hagengericht schlichtete nur Streitigkeiten über den Landbesitz usw. der Genossen untereinander und mit dem Hagherrn. Die Hagengenossen wurden zum Gericht vorgeladen und mußten erscheinen. Nach den Angaben des alten Hagfronen Moritz Stappervenne in Bega, bei dem das Gericht gehalten wurde, war ein Verzeichnis der Genossen in den Ämtern Sternberg und Brake angefertigt worden. Bei der Namenverlesung wurde festgestellt, daß u. a. Christoffer Corbach aus Humfeld „ungehorsamblich" ausgeblieben war. In Bösingfeld besaß nur Hermann Kenter Land, das zum Möllenbecker Hagen gehörte („Verzeichnis der Schnad des Hagengerichtes, und der darin gehörigen Hagengenossen verfertiget am Hachgerichte zu Bega d. 8. Dezember anno 1663 nach des alten Moritz Stapperfennigss Bericht" in Ortsakten Amt Sternberg C. Nr. XII. Näheres über das Lippische Hagenrecht im Band XVI der Mitteilungen aus der lippischen Geschichte und Landeskunde, Verfasser Geh. Archivrat Dr. Hans Kiewning).

Lange Jahre war Hermann Kenter Kirchendeche. Als solcher hatte er jährlich vom Haus Sternberg ein halbes Fuder (2 Molt) Hafer für die Kirche zu Bösingfeld zu empfangen. 1652 stellte er fest, daß der Hafer für die Jahre 1640, 1641, 1643 und 1644 rückständig war. Auf Grund seines Berichts an die Kammer in Detmold verfügten Landdrost, Kanzler und Räte am 7. 2. 1652 die nachträgliche Lieferung. Schwere Schäden an der Kirche, namentlich die Baufälligkeit des Turmes, hatten 1648 die Kirchendechen Hermann Kenter und Johann Kleindiek veranlaßt, ein Kapital von 60 Talern, das Bernd Bunte der Kirche schuldete, zur Instandsetzung zu verwenden. Das Amt hatte dies genehmigt. Eine spätere Kirchenvisitation hieß dies jedoch nicht gut. Die Visitatoren befahlen den Dechen Hermann Kenter und Johann Strunk, die 60 Taler wieder zum Nutzen der Kirche anzulegen, jährlich die Pensionen [Zinsen] zu heben und das Geld von den Restanten einzutreiben. Der Erlös aus den zwei Fudern Hafer diente 1652 zur Wiederanlage des Kapitals (Akten Konsistorium XXXIII B Nr. 4 b, Korn-Rechnungen Amt Sternberg 1645, Konsistorialprotokolle C I 2 1649, Konsistorialakten C I 2 usw.).

Hermann Kenters Frau wird in den Akten und Kirchenbüchern immer nur mit ihrem Vornamen Neta oder Agneta genannt. Als Patin wird sie u. a. 1665 und 1673 erwähnt. Allen Aufforderungen zur Gevatterschaft scheint sie übrigens nicht nachgekommen zu sein. Am Ostergogericht 1676 wurde amtshalber gewruget, daß sie sich geweigert habe, bei Berend Corbach die Patenschaft zu übernehmen und ihm den Gevatterbrief wieder ins Haus gesandt habe. Sie zahlte 2 Taler Strafe.

Anläßlich der Erkrankung ihres Sohnes wurde Agneta Kenter 1645 ohne Grund beschuldigt, den Kristallseher Balthasar Claus Teufel zu Rate gezogen zu haben. Dieser stammte aus Grevenhagen, wurde vom Volke Wicken Claus genannt und nannte sich selbst später Claus Wichmann. Im gleichen Jahre „beklaffte" ihn eine als Hexe verhaftete Person als Mitschuldigen. Wickenklaus beteuerte seine Unschuld, er besitze kein Kristall, könne nicht Wicken (Zaubern), sondern nur Pferde heilen. Er überstand die Folter, wurde aber

1646 des Landes verwiesen und mußte Urfehde schwören, die Grafschaft Lippe nicht wieder zu betreten. Vier Jahre später kehrte er heimlich ins Lippische zurück. Wegen gebrochner Urfehde sollte ihm gemäß Artikel 108 Peinlicher Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. die Hand abgehauen werden. Gegen Zahlung von 100 Talern behielt der Heilkundige die Hand, mußte aber erneut Urfehde schwören, sich in der Grafschaft Lippe der Wickerei, des Segensprechens, der Wahrsagerei und der Abgabe von Arznei für Menschen und Vieh zu enthalten. Wickenklaus verlegte darauf sein Tätigkeitsgebiet nach auswärts. Am 17. 4. 1663 schrieb die Regentin Gräfin Anna Catharina aus Rietberg an den Grafen Hermann Adolf zur Lippe und bat ihn, den Wickenklaus zu bestrafen, weil er ihren Untertanen geweissagt und sie besessen gemacht habe (Kriminalakten 1104 r, Go-Ger.-Reg. Amt Sternberg 1645, Hexenprozesse T. 3, Lippische Staatszeitung vom 27. 9. 1942 Artikel von Dr. Karl Meier).

In den Jahren um 1660 gab es unter den Einwohnern von Bösingfeld einen „Hexenstreit", beruhend auf Redereien und Klatschereien. Das Gerede verdichtete sich zuletzt so, daß mehrere Frauen, darunter die Witwe des Johann Bunte und Witwe Agneta Kenter der Teilnahme am Hexentanz bezichtigt wurden. Obwohl sich beim Ostergogericht 1661 eine Frau dem Landgografen Doktor Becker zu Füßen warf und beteuerte, daß Agneta Kenter vollkommen unschuldig sei, glaubte Becker doch, die Sache nicht beim Gogericht erledigen zu können, sondern sie dem Peinlichen Gericht anzeigen zu müssen. Am 31. 10. 1661 und weiter am 26. 11. und 7. 12. 1661 berichtete deshalb der Amtmann zu Sternberg, Ernst Meyerhof, an den Kommissar des Peinlichen Gerichts in Detmold, Henrich Hermann Erp Brockhusen. Die Angelegenheit, in der auch Christian Kenter (C. 1. I.) als Zeuge vernommen wurde, verlief aber harmlos. Diejenigen, die die Klatschereien verbreitet hatten, mußten angeben, von wem sie die Dinge gehört hatten. Die Urheber der Verleumdungen sollten ermittelt werden. Die Vernehmungen ergaben, daß verschiedene Personen daran beteiligt waren. Agneta Kenter beklagte sich besonders über die Frau des Schäfers Johann Koch. Diese erklärte jedoch, daß sie von der Kenterschen nur Liebes und Gutes zu sagen wisse. Sie habe das Geschwätz von der Frau des Hans Harde gehört, diese wollte es wieder von der Röbbischen vernommen haben. Die Röbbische lief fort und wurde von ihrem Manne einige Tage später im Walde wiedergefunden. Warum sie fortgelaufen sei? Sie wüßte es nicht. Sie wäre an einen Berg gekommen und von einem Vogel geführt worden. Auf dem Berge wäre es so schön gewesen, wie in einer Kirche. Carl Wilhelm, ebenfalls zunächst flüchtig, sagte, als er eines Nachts aus der Mühle gekommen sei, wäre eine Bottsche [Wagen], von schwarzen Pferden gezogen, durch Bösingfeld gekommen. Johann Rikehoff hätte vor dem Wagen ein rotes Fähnlein geschwenkt und hinterher wäre einer auf einem Ziegenbocke geritten in Gestalt Johann Sembkers aus Reine. Der Zug hätte sich nach der Ruschen Pölen gewandt, wo seiner Meinung nach der Hexentanz begonnen habe. Wenn man die Hexen „durchs Bredt" sehen wolle, müsse man sich einen „Torff" auf den Kopf legen, Hermann Becker habe solch ein Brett im Hause (Hexenprozesse Landesarchiv Detmold).

A. 1. III. Hermann Kenter junior

Geboren um 1624, † im Alter von 64 Jahren in Bösingfeld, ▭ 21. 11. 1688 Bösingfeld, heiratet 15. 7. 1656 Bösingfeld: Anna Catharina Hancke, ~ 21. 9. 1640 Lügde, Patin: Anna Margarete Lorleberg (K.B. kath. Gemeinde), ▭ 1. 6. 1688 Bösingfeld, Tochter der Eheleute Bürgermeister Simon Hancke und Margarete Nueber in Lügde. Zwei ältere Kinder waren Maria und Michael Hancke (Einwohnerliste von 1638 in den K. B. der kath. Gemeinde Lügde). Nach Burchard (Stadtarchiv zu Stadthagen) lebte Michael später in Hildesheim, Maria wurde die Ehefrau des Johann Reineking. Simon Hancke starb 1676 im Alter von 77 Jahren (▭ 26. 7. 1676 Lügde, kath.), seine Frau wurde am 20. 9. 1651 im Alter von 54 Jahren in Lügde (kath.) begraben. Nach ihrem Tode schritt Simon Hancke am 7. 7. 1652 (Lügde, kath.) zur anderen Ehe mit Lucia Schlüter. Das Legat, welches der Anna Catharina anläßlich ihrer Vermählung zustand, ließ sie 1681 durch ihren Schwiegersohn(?) Adolf Viet aus Alverdissen abheben. Gleichzeitig mit ihr erhielten Conrad Lüdeking, Professor der Logik in Rinteln, Witwe Kapitain Bilstein und andere das Vermächtnis (M. Burchard „Das Stadtarchiv zu Stadthagen" C VII 4 V a Nr. 13 Rechnungsabnahme, Verleihung des stipendii academici und des jungfräulichen Legats 1655—1776). Die Mutter der Anna Catharina Hancke, Margarete Nueber (* um 1597, ▭ 20. 9. 1651 Lügde), war eine Tochter des Johann Nueber, Bürgers zu Lügde und Sekretärs des Grafen von Gleichen und Spiegelberg zu Pyrmont, und der Catharina Basse (∞ 7. 5. 1587 Hameln). Ein Sohn dieser Eheleute, Michael Nueber, Magister und Sekretär zu Lügde (▭ 2. 12. 1655 Lügde), war verheiratet mit Anna Margarete Lorleberg (▭ 11. 9. 1675 Lügde). Von deren Kindern verheiratete sich Catharina Nueber mit Henrich Knese in Bösingfeld, ein Sohn Wolfgang Nueber (~ 13. 7. 1639 Lügde, ▭ 24. 2. 1709 Lügde, kath.), Bürgermeister zu Lügde und Sekretär, war der Vater des geadelten Kanzlers zu Brünn, Johann Esaias von Nueber. Der Kanonikus Melchior Nueber zu Brünn schenkte zwei Häuser zum Klosterbau in Lügde.

Kinder der Ehe Kenter — Hancke, * und ~ Bösingfeld, ev. reform.:

1. ~ 2. 2. 1658 Marie Elisabeth Kenter, ▭ 5. 2. 1658 Bösingfeld. Paten: Henrich Kenters und Hans Binders Ehefrauen Elisabeth und Maria.
2. ~ 5. 4. 1659 Henrich Kenter, ▭ 21. 6. 1659 Bösingfeld. Paten: Die beiden Väter der Eltern.
3. ~ 30. 3. 1660 Anna Catharina (Margarete) Kenter. Pate: des Vaters Schwester Anna. Konfirmiert 1671 Bösingfeld, † 1728 Schwelentrup (Go-Ger.-Reg.). Bei der Trauung ist angegeben, daß es sich um eine Tochter von Hermann Kenter in Bösingfeld handelte. Anna Catharina (Margarethe) Kenter ist oft Patin in Bösingfeld. Sie war I ∞ 7. 10. 1685 Hillentrup: Franz Krüger alias Beck Franz, Zimmermeister, in Schwelentrup, * um 1650, † 1711/12 Schwelentrup, Sohn von Beck Cord und Enkel von Beck Peter. Beck Cord hatte 1656 vier lebende Kinder: Franz, 6 Jahre; Ilsabein, 5 Jahre; Gretge, 3 Jahre; Anna, 1 Jahr (Verzeichnis aller leibeigenen Kinder im Amt Sternberg vom November 1656). II ∞ —. 3. 1714 Hillentrup: Henrich Kuhfuss (Kovot) alias Grönner.

Kinder erster Ehe, * Schwelentrup, ~ Hillentrup, ev. ref.:

a) * 5. ~ 19. 7. 1687 Anna Margarete Catharine Krüger. Paten: Des alten Kenters Schwester aus dem Braunschweigischen, die Frau Holzförsterin Deppe, die Kentersche aus Bösingfeld, die Freundsche von Lüdenhausen und von Bösingfeld.

b) * 1. ~ 10. 1. 1690 Anna Catharina Krüger, † Schwelentrup, ▭ 17. 1. 1690 Hillentrup. Patin: Die Großmutter, die alte Beckfrau (Beck Cord). Die Patin wurde 67 Jahre 3 Monate alt und am 23. 3. 1696 in Hillentrup begraben.

c) * 15. ~25. 5. 1694 Anna Elisabeth Krüger.

d) ~ 8. 10. 1696, * 14 Tage vorher, Johann Hermann Krüger. Bei einem Sohne, den dieser am 15. 5. 1729 in Hillentrup taufen ließ, waren Bunte und Kenter aus Bösingfeld Gevatter.

Beck Franz übernahm, wie es schon Beck Cord getan hatte, gegen Befreiung von allen Lasten und Abgaben von seinem Köttergut die unentgeltliche Unterhaltung der Häuser Sternberg, Ölentrup und Göttentrup in Bau und Besserung an Zimmer- und Tischlerarbeit. Das Holz wurde ihm frei gegeben. Ausgenommen von der Leistung war nur der Bau neuer Gebäude. Unentgeltlich waren u. a. zu liefern: Türen, Tische, Kasten, Schäppe, Raufen, Krippen, Pfosten, Hürden, Schubkarren, Eimer, Zuber. Der Vertrag wurde 1681 zunächst auf 10 Jahre geschlossen. Im ersten Jahre wurden dem Beck Franz erlassen an

Kuhgeld	—	Taler	22	Groschen	3	Pfennige
Burgfest Malzgeld	1	Taler	21	Groschen	—	Pfennige
Michaelisschatz	—	Taler	11	Groschen	1	Pfennig
Hühner Geld	—	Taler	6	Groschen	—	Pfennige
Malschweine	1	Taler	4	Groschen	—	Pfennige
Dienstgeld	3	Taler	22	Groschen	—	Pfennige
zus.	7	Taler	14	Groschen	4	Pfennige

(Kammerkolonatsakten Tit. 118 Nr. 13 und Rechnungen Amt Sternberg).

1685 bat Beck alias Krüger, auf seinem Hofe in Schwelentrup anstatt einer Handmahlmühle, die er für seine Haushaltung schon besaß, eine kleine Wassermühle mit einem Gange anlegen zu dürfen. Er wollte sie selbst bauen. Ob dies genehmigt wurde, ist aus den Akten Personalia nullius momenti (Packen 11 Schwelentrup) nicht ersichtlich. Krüger hatte auch Land von dem verlassenen Krusenhof in Schwelentrup in Besitz. Der Hof war Wehmgut. 1710 schlossen Meister Franz Krüger und sein Schwiegersohn Berend Prott, der Krügers Hof bemeiert hatte, einen Vertrag mit Prediger und Kirchendechen zu Lüdenhausen und dem Kruse auf dem Krubberge (Konsistorialakten XXXVIII. A. Nr. V. 2. Lüdenhausen).

4. ~ 21. 11. 1662 Catharina Elisabeth Kenter,
† 25. 11. 1715 Asmissen, ▭ 29. 11. 1715 Bösingfeld, Paten: Catharina, Ehefrau des Kaspar Bunte; Catharina, Ehefrau des Henrich Knese; Anna Elisabeth, Ehefrau des Hermann Frevert, heiratet 1682 Bösingfeld: Hermann Bunte, * 1643—1652, † Asmissen, alt 84 Jahre, als Leibzüchter, ▭ 28. 5. 1727 Bösingfeld. Als Zeuge gab er 1712 sein Alter mit „an

60 Jahre“ an. Hermann Bunte, ein Sohn des Holzförsters und Halbspänners Bernd Bunte in Asmissen, trat 1679 das elterliche Halbspännergut an.

Kinder: *Asmissen, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

a) ~ Dnica Quasimodogenity 1683 Hermann Christian Bunte, ▭ 18. 3. 1753 Bösingfeld, ∞ mit 27 Jahren: Anna Elisabeth Struethmeyer. War Anerbe und hatte 1726 an seine 3 verheirateten Schwestern noch 150 Taler Brautschatzgelder zu zahlen.

b) ~ 26. 2. 1685 Anna Catharina Bunte, freigelassen 13. 4. 1713 für 10 Taler.

c) ~ 17. 1. 1688 Anna Margareta Bunte. Unter den Paten: Anna Margarete Kenter, Ehefrau des Meisters Franz Beck; Anna Margarete Bunte, Witwe des Amtmanns Waterbeck; Anna Kenter von dem Demicke (?) [Dehmke über Hameln?].

d) ~ 9. 9. 1692 Anna Dorothea Margarete Bunte, ▭ 18. 12. 1754 Bösingfeld. Hatte 1716 ein Liebesverhältnis mit dem kaum 20 Jahre alten Pferdejungen ihres Bruders, Hans Hermann Schreel, gebürtig vom Schreelsberge (Amt Sternberg). Schreel wollte die Bunte heiraten, aber ihr Vater und ihr Bruder verweigerten den Consens, weil Schreel von geringem Herkommen war und kein Geld hatte. Da Schreel die Bruchgelder nicht bezahlen konnte, wurde er in Arrest gebracht (Akten G. G. Nr. 1689). Die Anna Dorothea Margarete Bunte verheiratete sich am 15. 4. 1725 in Bösingfeld mit Martin Henrich Schwabedissen.

5. ~ 3. 11. 1665 Lucigen Kenter, ▭ 10. 2. 1667 Bösingfeld. Paten: Anna Lucia, Ehefrau des Barthold Wrengels (?) in Hameln; Lisabetha, Ehefrau des Henrich Bötiger [Bödecker]; Anna Catharina, Ehefrau des Hermann Hancke in Hohenhausen.

6. ~ 3. 4. 1668 eine Tochter. Wahrscheinlich ist dies die Agnesa Kenter, die am 26. 8. 1685 in Bösingfeld den Diederich Grone aus Sonneborn heiratet. Pate war des Vaters Mutter Agneta.

7. ~ 2. 9. 1670 Johann Henrich Kenter. Paten: Johann Henrich Wattenberg, Henrich Geiler, Dirich Frevert.
I ∞ 18. 9. 1689 Bösingfeld: Catharina Margareta Deppe (Forts. A. 1. IV).

8. ~ 27. 3. 1673 ein Sohn. Pate: Henrich Geilers.

9. * um 1675 ein Sohn (1687 = 12 Jahre alt).

10. * um 1678 Johann Arend Kenter (1687 = 9 Jahre alt).
I ∞ 18. 12. 1705 Bösingfeld: Anna Catharina Krull (Forts. A. 3).

11. * um 1681 ein Sohn (1687 = 6 Jahre alt).

Nach dem Kopfschatzregister von 1687 hatte Hermann Kenter in Bösingfeld Söhne von 18, 14, 12, 9 und 6 Jahren, keine Töchter. [Die Töchter waren schon verheiratet] (Heberegister Amt Sternberg D. Nr. 1—7). 1654 hatte der junge Hermann mit der „Dicken Ermgard geunpflichtet“. Er zahlte die üblichen 10 Taler Strafe sowie ad p. c. 1 Taler [ad pias causas], und da es ihr „andermal“ [2. Kind] war, mußte auch Ermgard 3 Taler und ad p. c.

1 Taler zahlen. Ermgard, eine Tochter des Hans Dick oder Fahrenkamp, war Einliegerin in Bösingfeld und zahlte 1653/54 einen Einliegerschatz von 12 Groschen. Hermann Kenter ließ das Kind, ein Töchterlein, am 8. 12. 1654 taufen, und als es nach 3½ Jahren starb, am 18. 2. 1659 in Bösingfeld begraben. Gottel [Pate] war Cord Kirchhofs Frau Trina.

Im Jahre 1656 übernahm Hermann Kenter junior die elterliche Stätte als freier Hoppenplöcker. Landwirtschaft, Vieh und Wirtschaftsbetrieb („Gastgeber") erforderten ein entsprechendes Personal. Kenter beschäftigte in Bösingfeld mehr als alle anderen Bewohner, nämlich 1 Knecht und 2 Mägde. Als Knechte werden erwähnt 1685 Hans Wehrmann, 1668 Hans Frevert aus Almena. Für letzteren hatte Kenter gebürgt. Frevert war ufm Hause Sternberg in Arrest gewesen, aber von der Mauer gesprungen und hatte so den „Burgfrieden gewruget". 1667 beklagte sich Hermann über Lipss Oppermans Tochter, daß sie den „Miedpfennig genohmen und nicht zugangen". Die Magd hatte es sich im letzten Augenblick anders überlegt und war zu Postholte im Dienst geblieben.

Der Viehbestand blieb sich ziemlich gleich. 1662 waren es 3 Pferde, 1 Stotte, 7 Kühe, 1 Rind (2 Jahre) und 3 einjährige Rinder, am 30. 8. 1685 3 Pferde, 5 Kühe, 2 dreijährige Rinder, 3 einjährige Rinder und 6 Schweine. An Abgaben waren 1685 zu zahlen für 1 Pferd 32, 1 dreijährige Stotte 27, 1 zweijährige Stotte 18, 1 einjährige 12, 1 Kuh 27, 1 drei Jahr Rind 18, 1 zwei Jahr Rind 12, 1 jährig Rind 9, 1 Schwein 4, 1 Schaf 3, 1 Ziege 3, 1 Imme [Bienenvolk] 3 Groschen.

Ein Hagelwetter richtete im Juli 1664 großen Schaden bei Bösingfeld an. Dem Hermann Kenter wurden 6 Scheffel Gerste, 3 Scheffel Rauhfutter und 1½ Scheffel Leinsamen zerschlagen. Den Bösingfelder Zehnten hatten damals auf 6 Jahre für jährlich 320 Taler Sivert Rehm, Dietrich Redeker, Cord Krop und Kasper Bunte gedungen. Sie zahlten wegen des Wetterschadens dies Jahr 60 Taler weniger. Im Flachs-Zehent-Register von 1673 steht Hermann Kenter mit 1 Himbt 2 Metzen und im Flachszehent- und Garnregister von 1688 mit 6 Stücken.

Häufig kam es vor, daß sich die Bösingfelder gegenseitig Schaden auf den Feldern und in den Wiesen taten, sei es, daß dies durch Vieh geschah oder durch Herüberfahren mit Wagen. Der Schaden wurde geschätzt und mußte dem Geschädigten vergütet werden. Die Strafgelder setzte der Gograf fest. 1684 hatte jemand dem Hermann „diebischer Weise einige Birn geschültet" [geschüttelt] und 1667 etzliche Bäume in seinem Busche abgehauen. 1669 klagte eine Frau, daß Jobst Wulff aus Alverdissen ihr auf Kenters Lande die Ziegen „thot hehetzet". Zeuge dieses Geschehnisses waren Kenters Knecht und der Alverdisser Jäger Philipp. 1670 pfändete die Bösingfelder Gemeinde den Meyern Diederich und Arend uff der Schorpke mehrere Hammel, weil sie angeblich zu Unrecht auf der Bösingfelder Feldmark Schafe gehütet hatten. Der Amtmann zu Sternberg nahm bei dieser Hudestreitigkeit jedoch die Partei der Meyer. Er ließ dem Hermann Kenter, der damals Bürgermeister war, 2 Kühe aus dem Stalle wegnehmen. Hermann beschwerte sich beim Grafen, daß, wenn die Gemeinde zuviel getan, er doch nicht „allein gehalten wehre [wäre], solches zu büssen und abzutragen" (Kanzlei Jud. Akten 7. S. 87).

Das seiner Zeit von Pastor Johann Reuss und den Kirchendechen aufgestellte Kirchenstands-Register wurde am 25. 3. 1679 durch Pastor Johann Nisäus-Katschkoffsky und die Kirchendechen erneuert. Es heißt darin:

Frauenstände.

Mittelreihe vom Chor an, 9. Stand

1. Hermann Kenter's uxor [Frau] betritt den halben Stand,
2. Kaspar Krols uxor die andere Hälfte.

Männerstände.

Auf dem Chor, 3. Stand

1. Hermann Kenter
2. Henrich Wattenberg

Auf der Prieche

3. Hermann Kenter.

Sehr häufig sind Hermann Kenter und seine Frau Gevatter in Bösingfeld.

Zur Türkensteuer zahlte Hermann Kenter 1663 einen Betrag von 1 Taler 18 Groschen (seine Mutter gleichzeitig 18 Groschen), zur Fräuleinsteuer 1668 einen Taler und 1678 einen Taler 20 Groschen.

Über die errungenen Freiheiten wurde scharf gewacht. 1662 sollte Hermann Kenter sich an der Wegeausbesserung beteiligen. Er lehnte das aber ab und gab dem Vogt „viel schlimme Worte". 3 Taler Strafe waren die Folge. 1669 wollte er auf einen Amtsbefehl nicht „parieren". „Er frage den Teufel nach dem Vogte", ließ er sagen. Diese Antwort kostete abermals 3 Taler. 1680 wurde ex officio [von Amts wegen] gewruget, daß Kenter nicht zum Abschätzen von Wiesen und Land erschienen, sondern nach Herford gegangen sei. Auf Hochgräflichen Befehl war er mit anderen zu dieser Kommission vorgeschlagen worden. 1683 entzogen sich 10 Bösingfelder, darunter der Pulvermacher, Lorleberg, Hermann Kenter, Knese, den befohlenen Arbeiten bei Lopshorn. Man konnte ihnen jedoch nichts anhaben, weil sie die Befreiung von diesen Arbeiten nachwiesen („praetendiren von dergleichen Servituten frey zu sein und findet sich auch die possessio libertatis"). Unbeliebt war auch das Briefetragen. 1666 sollte Sivert Rehm einen Brief nach dem Exter Vogt bringen. Weil er sich aber „ufm Nalhoffe vollgesoffen und den Brief versäumet" hatte, mußte er 1 Taler Strafe zahlen.

Beim Reihebrauen stand Hermann Kenter junior im allgemeinen an zweiter Stelle. 1656/57 braute er 35 Tonnen, 1667/68 69, 1668/69 109, 1672/73 80, 1673/74 144 Tonnen. In diesem Jahre übertraf er alle anderen Reihebrauer, in den anderen Jahren war ihm Wissmann etwas über. Insgesamt wurden 1673/74 in Bösingfeld 442 Tonnen Bier gebraut. Die Tranksteuer betrug von der Tonne 6 Groschen, für 60 Tonnen wurde eine Accise von 1 Taler erhoben. Am 10. 11. 1666 machte Margareta Krull, die Witwe des Pastors Albert Neuwald, ein Gesuch, den Hermann Kenter für sie brauen zu lassen, wenn die „Reige" [Reihe] an ihr sei. Über die Zulässigkeit dieses Verfahrens wurden in mehreren Städten Gutachten eingeholt. Die Krull besaß eines der ältesten Stätte-Brauprivilege (zu vergl. bei Henrich Kenter). Sie konnte aber mangels Geräten nicht selbst brauen. Die Reihebrauer hatten eine gemeinsame Braupfanne (Reihe-Pfanne), die, wenn einer fertig war, zum

nächsten gefahren wurde. Die sonstigen Geräte mußte sich jeder Reihebrauer selbst halten. Wenn ein Reihebrauer seinen Vorrat an Bier erschöpft hatte, so saßen die Gäste auf dem Trockenen, falls der Gastgeber nicht auch das Recht zum Branntwein-Schenken hatte. Die freien Brauer dagegen brauten und versellten Bier bei Bier, d. h. sie brauten dem Bedarf entsprechend und jeder mußte daher auch eine eigene Braupfanne haben. Die Zahl der Bösingfelder Freibrauer betrug ursprünglich zwei. Durch neue Verleihungen wurde ihre Zahl später vermehrt, was wohl den Untergang des Reihebrauens beschleunigte. Laut Dingung zahlten die vier Freibrauer und die Reihebrauer zu Bösingfeld ab Michaelis 1678 jährlich an Tranksteuer und Accise

1.	Wissmann und Lorleberg, welche zusammen einen Freikrug hatten, und deswegen ein Halbjahr um das andere brauten	18 Taler
2.	Der Pulvermacher Berend Freund	10 Taler
3.	Johann Knese, Henrich Krulls Nachfolger	11 Taler
4.	Stuckenberg	5 Taler
5.	Die Reihebrauer, für welche Hermann Kenter und Johann Jürgen Bunte bürgten	34 Taler
	zusammen	78 Taler

Von 1702 ab zahlten die Reihebrauer laut Dingung nur noch 31 Taler (Gewerbeakten XI. B. Nr. 3 a u. b, XI. 1 Krüge im Amt Sternberg). Die Erneuerung des Kontrakts am 10. 11. 1681 erfolgte „mit dem expressen reservat, daß sie gut Bier zu brauen undt die Leuthe mit rechter mass zu versehen“ hätten. 1671 war bei einer Kontrolle festgestellt worden, daß bei mehreren Brauern die Maße zu klein waren. Die Braugerechtigkeit der Reihebrauer und die freien Krüge mußten von Zeit zu Zeit beweinkauft werden, so 1670. Der Pulvermacher nahm eine Sonderstellung ein, weil er für seine Knechte stets Bier bereit halten sollte. (Die Brauerordnung zu Bösingfeld von 1684 liegt bei den Ortsakten D. VIII. 15 hinter Prozeß Stuckenberg an erster Stelle der losen Akten.)

1669. Forstakten. Belege zu den Forstrechnungen (Zehrungskosten): „den 7 vnnd 8 Juli ist der Hl. Waltvogt neben die fosterss [Förster] alss Hilmer Deppe vnnd Berend Bunte vnnd drey Holtz Knechte bey mir zum Bosingfelde auff die Holtz an Wisung [Holzanweisung] Eingekehrt vnnd drey mahl gespeiset Hl. Walt Vogt vnnd die fosterss Ein Jeder Mahlzeit zwolff groschen die drey Holtz Knechte ad neun groschen vor dass Pferd an Heu vnnd Haber ad zwolff groschen An Bier Einen thaler 4½ grossen tuht zu Sahmen An Gelde 3 thaler 7½ Groschen.

Wor Auff Ich hiemit quitir Bosingfeld den 9. 10. anno 1669

Hermann Kenter.“

Ähnliche Zehrungskosten-Rechnungen des Hermann Kenter für den Waldvogt, den Jägermeister, die Forstbedienten und andere liegen aus den Jahren 1673, 1677, 1678, 1679, 1680, 1685 usw. vor. Hermann Kenter unterschrieb eigenhändig.

Im Verhältnis zu anderen Bierzapfern ging es bei dem Gastgeber Kenter im allgemeinen ziemlich solide her. Manchmal mußte Hermann jedoch von seinem Hausrecht Gebrauch machen. 1652 klagte Diederich Ort, daß Hermann ihn „braun und blau“ geschlagen habe und daß er den Arzt hätte gebrauchen müssen. Ursache war eine Schlägerei unter den Gästen in der Kenterschen Wirtschaft. Hermann war im Recht, doch urteilte der Gograf, daß er „zu grob“ gehandelt habe. 1673 hatte Hermann den Meier Pape „geblutwundet“. Pape hatte gesagt, der Teufel sollte den Kenter holen und der Donner solle ihn schlagen. 1679 wrugte der Schmied Michel, daß Hermann Kenter ihn mit einem Hammer und einer Barten blau und braun geschlagen habe. Hermann zahlte einen Taler Strafe. 1679 klagte der als Raufbold bekannte Henrich Giebell, daß Hermann ihn plump angefahren und einen Knöffel, dummen Tulpel und ungewaschenen Hund gescholten habe. 1682 klagte Kenter, daß der Schwein [Schweinehirte] Hermann Riekehof mit Steinen vor seine Haustüre geworfen und ihn „schrecklich ausgescholten“ habe. Der Schwein kam ad palum [an den Schandpfahl]. 1666 bezog Hermann Kenter von Dietrich Rehm Schläge, so daß er blutete. Da auch noch Henrich Pothoff zu seinen Ungunsten eingriff, mußte er „entlaufen“. Die beiden Täter zahlten je 2 Taler Strafe. 1656 schalt Hermann die Clara Hagemann eine Hexe, die er brennen lassen wolle. Solche Beleidigungen wurden, wenn sie nach Ansicht des Richters unbegründet waren, immer hoch bestraft. Hermann mußte daher 3 Taler hergeben. 1674 hatte sich Christoph Wissmann zu „Unterschieden mahlen berühmet“, daß er Kenters Tochter beschlafen. Dieses Rühmen kam dem Christophel jedoch teuer zu stehen. 10 Taler erhob der Gograf. Weitere 5 Taler mußte Wissmann dafür zahlen, daß er mit Hans Severing bei nachtschlafender Zeit in Kenters Haus „gebrochen“, um Kenters Tochter einen Besuch abzustatten. Als Zeugin bei dieser Angelegenheit trat Lorlebergs Tochter auf. Für die Erleichterung seiner Geldbörse suchte sich Wissmann 1675 zu entschädigen. Allein wagte er sich an den starken Hermann wohl nicht heran. Er zog einen handfesten „Reuter“ [Reitersoldat] zu Hilfe und hat den Kenter in seinem Hause in „mördlicher Weise tractiret“.

A. 1. IV. Johann Henrich Kenter

Getauft 2. 9. 1670 Bösingfeld, ev. ref., begraben 14. 8. 1709 Bösingfeld. (Im Kirchenbuch ist bei der Todeseintragung als Mutter unrichtig Agneta Deppe angegeben, dies war die Großmutter.) Johann Henrich war, wie schon sein Vater, Gastgeber und Ackerbauer in Bösingfeld. Die erste Ehe schloß er am 18. 9. 1689 in Bösingfeld mit Catharina Margarete Deppe, Tochter von Hilmar Deppe, Holzförster im Amt Sternberg (siehe auch bei Förstern), † 1699 zwischen dem 23. 2. und 27. 3. Als Zeuge gibt er 1681 sein Alter mit 43 Jahren, 1682 mit 44 plus — minus, 1696 mit 56 und 1697 mit 57 Jahren an. Er ist danach zwischen 1638—1640 geboren. Sein Tod fällt in eine Kirchenbuchlücke. Kurz vor seinem Tode, am 23. 2. 1699, bat Hilmar Deppe um Adjunktion und Nachfolge seines ältesten Sohnes Johann Bernd Deppe. Dieser stand

damals als Jäger zu Lipperode in gräfl.-schaumburgischen Diensten. Er verheiratete sich am 25. 10. 1701 in Hillentrup mit Anna Margareta Ilsabein Diekmeier von der Hohen Sonne. Louise Ilsabein, eine Tochter Hilmar Deppes, trat 1719 in die Ehe mit dem Amtsdiener zu Sternberg, Johann Henrich Hofe (Hoeff), einem Sohne von Hans Henrich Hofe in Berlebeck. Eine andere Tochter Hilmars war mit Otto Hoppe verheiratet. Hilmar Deppe war seinerzeit ein weit über die Amtsgrenzen hinaus bekannter Forstmann, ein Pfleger und Schützer der Wälder und gefürchteter Gegner der Holzdiebe. Er ist der Stammvater einer großen Zahl von lippischen und außerlippischen im öffentlichen Leben stehender Personen geworden. Ein Teil seiner Nachkommen blieb bis in die Gegenwart (1942) dem Försterberufe treu. Durch viele Generationen walteten sie als Revierförster in Schwelentrup, wo Johann Diederich Deppe nach Einlösung des Amtes Sternberg aus der hannoverschen Verpfändung 1781 wieder in lippische Dienste übernommen wurde. Weiter gehören hierher die verstorbenen Revierförster zu Nassensand und Hiddesen, sowie der 1942 gefallene lippische Forstassessor Georg Deppe. Auch als Lehrkräfte traten die Nachkommen hervor. Hierher gehören u. a. der Rektor Deppe zu Schötmar († 1869), der Heimatforscher Lehrer Theodor Deppe zu Oerlinghausen († 1916), der verstorbene Kantor Deppe in Blomberg, der lippische Konsistorial- und Schulrat Georg Deppe († 1915) und der durch seine Forschungen über die Varusschlacht bekannt gewordene Dr. August Deppe in Heidelberg († 1895). Die Ehefrau des Hilmar Deppe ließ sich aus den Akten nicht ermitteln. Wahrscheinlich war es Trineken Kelle, von der feststeht, daß sie 1668 ein Liebesverhältnis mit Hilmar hatte. Catharina Kelle war eine Tochter des Holzknechtes (Försters) Diederich Kelle (Kehle, Kehlemann) in Berlebeck. Ihr Bruder Arend verheiratete sich 1665 und nahm Johann Kuhlemanns Hoppenplöckerstätte in Berlebeck an. Ein anderer Bruder hieß Christoph (Akten Rechnungen Amt Sternberg; G. G. 1218; Kanzlei Jud. 1. B. 46; Hofgericht K. 362; Ortsakten Amt Blomberg E. XXXIII, W. Wöbbel bei Ehezettel; LVI Nr. 2 Anhang Bedienten-Bestallung und Verpflichtung; Registratur und Repertorium über Bediente usw. L VI 5; Bedienten-Bestallung und -Verpflichtung A. 4; Ortsakten Amt Sternberg Inserenda 2. Packen; Bedienten-Registratur A. I. 3 Anh.; 1654 Forstakten-Belege; Konsistorialprotokolle 1668 C I. 4; Ungeordnete Kanzlei Judicialakten 2. und 3. Fach).

Kinder der Ehe Kenter — Deppe, * und ~ Bösingfeld, ev. ref.:

1. ~ 16. 12. 1690 Anna Dorothea Kenter,
   ▭ 28. 4. 1691 Bösingfeld.
2. ~ 5. 3. 1692 (Vorname nicht eingetragen),
   ▭ 16. 3. 1692 Bösingfeld.
3. ~ 7. 7. 1693 Jobst Wilhelm Kenter
   ∞ 31. 7. 1720 Bösingfeld: Anna Ilsabein Drewes (Forts. A. 1. V).
4. ~ 26. 8. 1696 Johann Ludwig Kenter
   U. d. Paten: Johann Christoffel Schönstock. Das Taufmahl war nach Ansicht der Obrigkeit zu üppig. 2 Taler Strafe waren die Folge.

5. ~ 6. 8. 1700 Johann Henrich Kenter,
   † 5. ▭ 8. 6. 1717 Bösingfeld.

6. ~ 8. 5. 1705 Johann Bernd Kenter,
   ▭ 5. 8. 1705 Bösingfeld.

Die Hochzeit wurde 1689 „lebhaft“ gefeiert. Johann Henrich Kenter sollte sogar wider die Polizeiordnung Geschenke genommen haben, dieserhalb wurde aber nichts erwiesen. Im Verlaufe der Hochzeitsfeier wurden Schwiegervater und Schwiegersohn uneins und es kam zu Prügeleien, die scheinbar der Amtsdiener Balduin schlichten wollte. Des jungen Pulvermachers Schwester wurde im Gesichte mit einem Stück Holz „tödlich gebluthrunstet“, wobei „zu beachten, dass wenn durch anwesende Freunde des Holzförsters Sohn Johann Berendt und dessen Schwager Kenter nicht abgehalten, sie einen realen Mord begangen hätten“. Von dem Holzknecht Johann Bernd wird noch berichtet, daß er im Gelage den Rock ausgezogen, den Hirschfänger entblößt und dem alten Henrich Giebel zu Leibe gewollt habe, außerdem hatte er Hans Henrich Rehm mit einem „Weydemesser“ geblutrunstet. Einen Streich ganz besonderer Art leistete sich der Uhrmacher Stolle aus Bösingfeld. Er stopfte dem Holzförster Hilmar Deppe in dessen Abwesenheit die „Tobakspfeiffe“ voll Pulver. Beim Anstecken der Pfeife wurde Hilmar durch die Explosion im Gesichte verletzt. Arend Niemann aus Schwelentrup ermittelte den Täter und der Uhrmacher wurde wegen seines Handelns „rechtschaffen abgeprügelt“.

Nach dem Tode seiner ersten Frau ging Johann Henrich Kenter eine zweite Ehe mit Anna Margarete Gogrewe (Hochgräfe) ein. Sie war wahrscheinlich eine Tochter des Schattilgers Henrich Gogräwe aus Holzhausen bei Pyrmont und der Anna Margarete, Witwe des Berend Luhde, cop. 26. 12. 1671 Bösingfeld (Rechnungen Amt Sternberg 1688 und Go-Ger.-Reg. 1671/72, 1687/88). Aus der kurzen Ehe ging nur ein Sohn hervor, der erst nach dem Tode des Vaters geboren wurde, und bei der Taufe am 13. 9. 1709 in Bösingfeld die Vornamen Johann Hermann erhielt. Johann Hermann Kenter war mit Margarete Krenteler verheiratet und starb jung vor dem 16. 6. 1745. Er hatte vorher mit Anna Margarethe Wehrmann aus Almena eine Tochter Anna Margaretha Ilsabein Kenter gezeugt (* 10. 3. ~ 21. 3. 1738 Almena, konfirmiert ebenda 26. 3. 1752). Nach dem Tode des Johann Hermann Kenter nahm sich seine Witwe des Kindes an. Die Eintragung im Judicial-Protokoll des Amtes Sternberg vom 16. 6. 1745 lautet: „Margarete Krentelers, des Gefreiten Johann Hermann Kenters nachgebl. Wittib, declarirt dato, daß sie vor das Kind, welches ihr Mann vor ihrer Verheiratung mit Anna Margarete Wehrmann in Almena erzeuget, so viel als einer rechtschaffenen Mutter gebühre, sorgen wolle.“

Witwe Kenter geb. Gogrewe schritt im August 1710 zur anderen Ehe mit Hermann Christoph Kleindiek, einem Sohne von Ernst Kleindiek und Catharina Schäfer. Aus der Ehe gingen eine Anzahl Kinder hervor. Kleindiek hatte 1710 einen Freibrief gelöst und lehnte, weil Kenters Haus ebenfalls frei war, die Bezahlung des verlangten Weinkaufs von 3 Talern ab. Er behauptete, daß freie Leute bei der Verheiratung keinen Weinkauf zu zahlen hätten. Amtmann Badehoff war anderer Meinung und erklärte, daß auch die freien

Leute eine „recognition“ geben müßten. Diese wurde auf 2 Taler festgesetzt. Seit 1670 wandte man bei den Freien statt Weinkauf das Wort „Urkund“ an. Für Kenters Stätte war in den letzen 100 Jahren zweimal ein Weinkauf entrichtet worden: Michaelis 1656 durch Hermann Kenter junior 1 Taler und Michaelis 1708 durch Johann Henrich Kenter 2 Taler. Kleindiek nannte sich nach der Verheiratung auch Kenter. Im Sal- und Lagerbuch von 1721 ist überhaupt nicht erwähnt, daß sein richtiger Name Kleindiek war, er wird als freier Hoppenplöcker Hermann Christoph Kenter aufgeführt. Nach dem Tode seiner ersten Frau verheiratete sich Kleindiek am 19. 10. 1725 in Bösingfeld mit Anna Elisabeth Niemann und nach deren Tode mit Fr. Catharina Margaretha Blume, einer Tochter des Pastors Blume in Bösingfeld. Er starb 1756 im Alter von 72 Jahren in Bösingfeld und wurde am 16. 3. 1756 begraben. Nach Übernahme der Besitzung durch den Anerben, seinen Stiefsohn Jobst Wilhelm Kenter, hatte er die Kentersche Leibzucht bewohnt. Das Verhältnis zwischen Jobst Wilhelm und seinen Stiefeltern scheint nicht immer gut gewesen zu sein. Man schalt sich gegenseitig und nach Jobst Wilhelms Verheiratung bedrohte man sich verschiedentlich mit Schlägen und Beschuldigungen. 1718 klagte Jobst Wilhelm, daß „er von seinen Stiefeltern ganz unchristlich begegnet würde, da er doch alle Arbeit tun, dennoch aber fast nackend gehen müßte, er bittet seine Stiefeltern zu besserer Begegnung, und mithin anzuweisen, daß sie seine Eltern unter der Erden mit Lästern und Schmähen wie bisher, nicht weiter beschimpfen möchten. Noch klagte er, daß seine Stiefeltern ihm das Haus verboten, für einen Schelm, Narren etc. gescholten und gesagt: dass er mit einigen Narren zu Narren ginge, eine Supplique aufsetzen zu lassen“.

Nach dem Verzeichnis der Knechte, Halbknechte, Jungen, Mägde, Halbmägde, Einlieger und Ledigen vom Jahre 1689 beschäftigte Johann Henrich Kenter 2 Knechte und 2 Mägde. Einer der Knechte war Hans Hermann Seger, eine der Mägde Trin Liesche Schafmeister aus Hillentrup.

Die Zahl der Branntweinverseller im Amt Sternberg wurde im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts vermehrt. 1676 waren es nur acht. 1693/94 erscheint in den Amts-Rechnungen bei „Einnahmegeld von Branntweinspötten“ erstmalig Johann Henrich Kenter. Ferner sind aufgeführt Jakob Vögeler, Hilmar Deppe, Otto Falkmann im Ottenkruge, Ulrich Gohgräffe, Freund in Bösingfeld, Falkmann, Johann Jürgen Bunte, Stuckenberg, Wissmann, Balduin Wieneke usw. 1699 hatte Kenter wider herrschaftliches Verbot Kornbranntwein „von anderen Orten gelanget und versellet“ (1 Taler Strafe); 1706 war er mit dem vorgeschriebenen Preise für den Eimer Dünnbier nicht einverstanden; 1690 hatte er an einem Sonntage wider gräfliches Edikt ein Pferd verspielen lassen, 30 Personen waren dabei gewesen und der Gastgeber sollte sie namhaft machen. 1704 waren 15 Bösingfelder, die sich der Freiheit rühmten, darunter Kenter, zum ersten und zweiten Male von der Pöppinghauser Arbeit zurückgeblieben.

Auf Befehl der hochgräflichen Kammer mußten 1699 Kenter, Knese und Hermann Kröger nachweisen, welche ihrer Ländereien zehentfrei seien. Der Vogt Schröder vernahm darüber den 79jährigen Kaspar Niewaldt. Dieser gab an, daß folgende Kenterschen Ländereien zehentfrei seien:

1.	uffm Hohen Aasche	8 Scheffel
2.	dass Lange Stücke	6 Scheffel
3.	auffm Reinschen Padt	3 Scheffel
4.	auffm Rahde	4 Scheffel
5.	die kleinen 4 Stücke	4 Scheffel
6.	beym Hespen Diek	2 Scheffel
7.	uffm alten Felde	4 Scheffel
8.	der Spansche (?) Kamp, so nunmehro an den Vogt Schröder erblich verkauft ad	10 Scheffel
	zusammen	41 Scheffel

Die Ermittlungen Schröders gingen am 9. 8. 1699 mit folgendem Anschreiben an die Kammer:

„Dem Wol Edlen Vest undt Wolgel. Herren, Herren Johann Bernhardt Diestelhorst, hochgräfl. lippischen Wolbestaldten Cammer Secretario Meinem Grossgeneigten Hochgeehrten Herren

à Detmoldt

Wol Edler Vest undt Wolgelahrter
Grossgeneigter Hochge Ehrter
Herr Cammer Sekretario

Wass der alte Caspar Niewaldt wegen Kenters, Kneesen und Kröger Hermanns praetendirenden freyen Landes deponiret, Ein solches kommet hiebey, der ich dan hieruff Negst treuster Empfehlunge zu Gott verharre.

Ew. Woledle
Meines Grossgeneigten Herrn
Cammer Secretary
Dienstschuldigter
Diener
Johann Herman Schröder."

Am 5. 4. 1603 hatte Petig dem Amtmann Henrich Knese 4 Stück Land auf der Exterbrede gegen 90 Taler abgetreten. Am 22. 6. 1620 wurde dies Land dem Vogt Arend Röhr „cediret und uffgetragen" unter Unterschrift des damaligen Drosten Philipp von Wrede und des Amtmanns Paul Bissmarck. Von Arend Röhr ging das Land in den Besitz der Familie Kenter über. 1691 nannte Johann Henrich Kenter den Vogt Arend Röhr seinen „Elter Grossvater mütterlicher Linie [Stief-Urgroßvater] (Ortsakten D. VIII, 11).

Der Dreißigjährige Krieg hatte den alten lippischen Leinenhandel erheblich geschädigt. Am 4. 9. 1663 erhielten die Städte Lemgo, Horn, Blomberg, Salzuflen und Detmold ein neues Privileg. Es wurde viel lippisches Leinen außer Landes mit fremden Ursprungszeichen versehen, also nicht als lippisches Leinen verkauft. Damit „das Lippische Leinwand bey frembden Nationen wiederumb in guten ruhm und aestim gebracht werden müge", baten die Städte, die Leinwand, wie von Alters her gebräuchlich, von 24 Gängen zu machen. Das Leinen sollte vor der Ausfuhr in den Städten von vereidigten Leymeistern auf seine Güte geprüft und mit dem gewöhnlichen

Zeichen „nemblich der Lippischen Rosen“ versehen werden. 1685 beschwerten sich Bürgermeister und Rat der Stadt Lemgo namens der Ley-Interessenten, daß aus dem Amt Sternberg viel Leinen außer Landes gebracht würde. Hermann Kenter, Tonnies Potthof und Johann Kesting traten für die armen Leineweber ein. Sie wiesen darauf hin, daß man in Herford für ein Fuder Leinen 12 Taler mehr erhielte als in Lemgo. Ferner würde in Lemgo nur mit Kupfergeld bezahlt, für das sie im Hessischen, Braunschweigischen und Paderbornschen kein Garn und Linnen einkaufen könnten. Kenter und Konsorten wurden abgewiesen. Hermann Kenter kaufte darauf nur noch Leinen in Hessen und Braunschweig und bat, das außer Landes gekaufte Ley-Gut durch Lippe durchführen zu dürfen. Seinem Sohne, Johann Henrich Kenter wurde 1689 ein Fuder ausländisches Leinen, das er für den Kaufmann Borchstede in Melle gekauft hatte, in Lemgo in Arrest genommen. Leymeister zu Lemgo war damals Johann Kluck. Johann Henrich Kenter wurde am 5. 4. 1689 nach Detmold geladen, „um zu vernehmen, was mit Ihm der Legge Interessenten zu Lemgo halber zu reden sein wird“ (Kanzlei Jud. Akten 9 L. 130 und ungeordnet am Schluß). Näheres Dr. Heinz Schierenberg, Horn, „Blüte und Verfall der lippischen Leinenindustrie“, Mitt. a. d. lippischen Geschichte und Landeskunde, Band X, Detmold 1914, und „Die Wiedererrichtung der Lemgoer Legge und der zu Örlinghausen“, Mitt. a. d. lippischen Geschichte und Landeskunde, Band XI, Detmold 1921.

In den Jahren 1706—1710 (Ortsakten Amt Sternberg D. 8 Nr. 10—12) suchte man den Freien ihre Freiheiten erneut streitig zu machen und sie zu Dienstleistungen heranzuziehen. Amtmann Badehoff zu Sternberg war der Meinung, daß die Sterbfreiheit aller sogenannten freien Leute zu Bösingfeld davon herrühre, daß ihre Vorfahren herrschaftliche Bediente [Beamte] gewesen seien, die man ad dies vitae gewisser Freiheiten gewürdigt habe und deren Nachkommen ohne Berechtigung im Besitz der Freiheiten geblieben seien. Die alten Freien, zu denen Kenter gehörte, gaben kein Burgfest- und Malzgeld, keinen Michaelis- und Hofgerichtsschatz, zahlten aber das Monatsgeld. Sie hatten die Berechtigung zur Mithude auf der Gemeindeweide ohne Zahlung des Grasgeldes. Kenter konnte keine Freibriefe vorzeigen, weil diese 1632 bei der großen Feuersbrunst, wobei auch Kenters Haus in Flammen aufging, verbrannt seien. Aus einem Freibrief vom 10. 10. 1654 für den gewesenen Vogt zu Bösingfeld, Arend Kasting und seine Ehefrau Agnesa, ergab sich aber, daß diese die gleichen Freiheiten für sich und ihre Nachkommen erhalten sollten, wie sie Hermann Kenter und andere freie Leute in Bösingfeld genössen. Hermann Kenter (senior) war der Ältervater [Großvater] des Johann Henrich Kenter. Die Befreiung von der Zahlung des Grasgeldes ergab sich aus einem Protokoll vom 28. 4. 1657, das der Amtmann Ernst Meyerhof unterschrieben hatte.

A. 1. V. Jobst Wilhelm Kenter

Getauft 7. 7. 1693 Bösingfeld, ev. ref., konfirmiert 1709 Bösingfeld, ▭ 12. 12. 1732 Bösingfeld, heiratet 31. 7. 1720 Bösingfeld: Anna Ilsabein Drewes (Drebes), ∼ 9. 11. oder 9. 12. 1701 Bösingfeld (Im K.B. steht die Eintragung 9. 11. zwischen den Eintragungen für Dezember, sodaß wohl 9. 12. richtig

sein wird), † 20. 1. 1762, ▭ 24. 1. Bösingfeld, Tochter des Kirchendechen und Ältesten Johann Dietrich Drewes zu Bösingfeld. Nach dem Tode ihres Mannes verheiratete sich Anna Ilsabein Kenter geb. Drewes nach zweijährigem Witwenstande mit Theophilos Erich Köster. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne und eine Tochter hervor. Die Tochter starb jung. Einer der Söhne verheiratete sich 1784 mit Anna Catharina, Witwe des Hoppenplöckers Hermann Henrich Frevert Nr. 59 Bauerschaft Asmissen (Linderhofe). Witwer Theophilos Erich Köster ging am 28. 8. 1763 in Bösingfeld eine neue Ehe, die kinderlos blieb, mit Anna Catharina Pape, Witwe des Hans Hermann Dreyer in Bösingfeld, ein. Köster nahm die Braut zu sich auf die Leibzucht der Kenterschen Stätte Nr. 12 (Eheprotokolle Amt Sternberg vom 25. 8. 1763 und 18. 6. 1784). Er starb am 8. 12. 1781 in Bösingfeld im Alter von 80 Jahren, 5 Monaten, 8 Tagen.

Die Brautschmückerin klagte 1720, daß ungeachtet ihres Kontrakts und Privilegs verschiedene Paare sich einer anderen Schmückerin bedient hätten. Darunter war Kenter. Die Beklagten mußten der Brautschmückerin die Gebühr geben und zusammen ½ Taler Strafe zahlen (Go.-Ger.-Reg.).

Kinder der Ehe Kenter — Drewes, * und ~ Bösingfeld, ev. ref.:

1. * 1. ~ 19. 9. 1721 Henrich Wilhelm Kenter,
   Paten: Johann Henrich Freund, Conduktor zu Maspe; Johann Henrich Falckmann, Conduktor zu Horn; Hermann Christoph Kleindiek in Bösingfeld. I ∞ 9. 10. 1748 Blomberg: Catharina Hedwig Kelkenberg (Forts. A. 1. VI.).

2. * 17. ~ 23. 4. 1724 Anna Margaretha Loysa Kenter, † 23. 1. 1807 Schorpke, Bauerschaft Asmissen Nr. 2, ▭ 27. 1. 1807 Bösingfeld,
   ∞ 19. 11. 1748 Bösingfeld: Witwer Henrich Hermann Möller, leibeigener Vollspänner auf der Schorpke, Bauerschaft Asmissen Nr. 2, † 17. 4. 1773 Schorpke, alt 51 Jahre, ▭ 20. 4. 1773 Bösingfeld. Möller hinterließ beim Tode aus seinen beiden Ehen 8 Kinder. Anna Margaretha Loysa Kenter bekam aus der elterlichen Stätte 50 Taler, 2 Kühe, einen ordentlichen Brautwagen und ein Ehrenkleid. Außerdem hatte der verstorbene Vater für jede Tochter 50 Taler hinterlegt. Diese 50 Taler sollten sogleich am Brautmorgen mitgegeben werden. Die Braut ging auf den leibeigenen Vollspännerhof des Witwers Möller (Müller) mit der Gewohnheit L.L.L.G. [längst Leib längst Gut]. Den Kindern erster Ehe des Möller blieb das Anerbenrecht, im übrigen wurden die zu erwartenden Kinder aus zweiter Ehe denen der ersten gleichgestellt. Sollte der Bräutigam vor der Braut binnen 24 Jahren sterben, so war die Braut berechtigt, die Stätte wieder zu beheiraten. Nach Verfluß der 24 Jahre aber sollte sie auf die Leibzucht weichen (Ehe-Recess Amt Sternberg vom 5. 11. 1748).

   Kinder der Ehe Möller-Kenter, * Schorpke, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

   a) * 19. ~ 26. 9. 1749 Anna Dorothea Louise Möller.
   b) * 12. ~ 21. 3. 1751 Anna Maria Hedwig Möller, ▭ 5. 5. 1751 Bösingfeld.

c) * 23. ~ 27. 2. 1752 Catharina Sophie Möller, ▭ 27. 3. 1754 Bösingfeld.
d) * 26. 8. ~ 1. 9. 1754 Anna Maria Sophia Möller.
e) * 23. ~ 27. 11. 1757 Johann Christian Friedrich Erich Möller (Zwilling).
f) * 23. ~ 27. 11. 1757 Töns Henrich Wilhelm Moritz Möller (Zwilling), † 10. 5. 1758 Schorpke, ▭ 15. 5. Bösingfeld.
g) * 11. ~16. 12. 1759 Anne Marie Elisabeth Möller.
h) * 4. ~ 10. 1. 1762 Theophilus Conrad Möller.
i) * 28. 12. 1765 ~ 1. 1. 1766 Amalia Möller.

3. * 20. 7. ~ 1. 8. 1727 Maria Louisa Kenter, Bürgerrolle Blomberg 29. 1. 1754, ▭ 17. 5. 1795 Blomberg.
∞ 4. 12. 1753 Blomberg: Philipp Simon Moritz Hunnäus (Hunejus), * 27. ~ 30. 4. 1726 Blomberg, ev.-ref., Färber in Blomberg, Bürger seit 29. 1. 1754, † 3. 4. ▭ 6. 4. 1804 Blomberg, Sohn der Eheleute Johann Henrich Hunnäus und Maria Elisabeth Drewes aus Bösingfeld (cop. 26. 11. 1715 Blomberg, die Trauung ist auch in den K.B. von Bösingfeld vermerkt). Bürgerrolle Blomberg 21. 11. 1715.

Maria Louisa Kenter ging zum Bräutigam auf dessen bürgerliche Güter in Blomberg. Außer dem Brautschatz brachte sie die ihr zustehende Stätte in Hilliesfelde in die Ehe (Eheprotokolle Amt Sternberg vom 6. 11. 1753 und 3. 2. 1754).

Über die Familie Hunnäus (Hunnaeus) befinden sich Aufzeichnungen und Stammtafeln im Landesarchiv Detmold. Diesen ist folgendes entnommen: Ein Sohn Arnold des Küsters Konrad Hunecke zu Schötmar war von 1608—1641 Pastor zu Horn, Brake und Talle. Er latinisierte seinen Namen in Hunnaeus (Lebensbeschreibung in Butterweck, Geschichte der Lippischen Landeskirche). Ein Ur-Enkel des Pastors Arnold Hunnaeus, Johann Henrich Hunnaeus (* 7. 1. 1689 Blomberg), war Färber zu Blomberg und starb hier 1741. Aus seiner Ehe, die er am 26. 11. 1715 in Blomberg mit Maria Elisabeth Drewes aus Bösingfeld schloß, ging u. a. Philipp Simon Moritz Hunnaeus (* 17. 4. 1726 Blomberg) hervor. Dieser verheiratete sich am 4. 12. 1753 in Blomberg mit Maria Louisa Kenter aus Bösingfeld. Einer ihrer Söhne Philipp Simon Moritz Hunnaeus (~ Blomberg 14. 2. 1755) war Färber in Salzuflen, wo er am 4. 3. 1831 starb. Dessen Sohn Friedrich Georg Hunnaeus (* 23. 2. 1797 Salzuflen) starb am 20. 5. 1886 als Subkonrektor zu Lemgo. Aus seiner Ehe mit Ernestine Magdalene Antoinette Oldenburg (* 13. 1. 1803 Bremen), die er am 4. 10. 1825 in Wildeshausen schloß, gingen 2 Söhne und 2 Töchter hervor:

a) Lucinde Hunnaeus, war verheiratet mit Medizinalrat und Apotheker Albrecht Overbeck in Lemgo.
b) Georg Wilhelm Anton Hunnaeus, ging nach USA.
c) Antonie Hunnaeus, starb unverheiratet.
d) Carl Johannes Hunnaeus, war verheiratet mit Thusnelda Johanne Amalie Overbeck und starb am 28. 3. 1916 zu Detmold als Landgerichtspräsident a. D. und Geheimer Oberjustizrat. Ihre Tochter

Johanne E r n e s t i n e Hunnaeus wurde die Ehefrau des Sanitätsrats Dr. Karl Theodor A u g u s t Pape zu Herford (* 12. 5. 1858 Lemgo).

Kinder der Ehe Hunnaeus-Kenter, * und ~ Blomberg, ev.-ref.:

a) ~ 14. 2. 1755 Philipp Simon Moritz Hunnaeus (nach Stammtafeln im Landesarchiv: † 4. 3. 1831 Salzuflen, Färber, ∞ 31. 12. 1787 Salzuflen: Johanne Sophie Charlotte Böhmer, * 1769 Neuerkrug bei Heepen, † 19. 8. 1812 Salzuflen).
b) ~ 15. 12. 1758 Johanna Elisabeth Amalia Wilhelmina Hunnaeus, † 5. 4. 1761 Blomberg. Pate: Kenter aus Vörden.
c) ~ —. 2. 1762 Henrich Wilhelm Hunnaeus. Pate: Henrich Wilhelm Kenter.
d) * 10. ~ 14. 6. 1765 Amalia Catharina Hunnaeus.
e) ~ 20. 4. 1768 Friedrich Henrich Hunnaeus.

4. * 27. 11. ~ 13. 12. 1730 Christian Hermann Kenter, ▭ 2. 2. 1749 Bösingfeld.

Die Kindtaufen wurden gebührend gefeiert, aber doch so, daß die Behörden nichts auszusetzen hatten. Zur Kindtaufe des Stammhalters 1721 waren die Anverwandten und Gevattern geladen. Auch zur Kindtaufe des 1749 verstorbenen zweiten Sohnes wurde 1730 den Gevattern eine Mahlzeit gegeben. Im übrigen wurde diese Kindtaufe nur klein gefeiert, und der Bauerrichter notierte, daß Kenter keine Geschenke genommen habe.

Um 1720 wollte Meyer Johann Riecks modo Senke auf der Exter die 60 Taler, die sein Vorfahr Cord Meyer am 28. 3. 1603 von dem Vogt Arend Röhr oder Kenter (dem Stiefvater von Hermann Kenter senior) geliehen hatte, zurückgeben, und das für die Zinsen versetzte Land zwischen der Exter und Hagemann's Hofe wieder in Besitz nehmen. Kleindiek modo Kenter sowie sein Stiefsohn Jobst Wilhelm Kenter waren zunächst damit einverstanden. Jobst Wilhelm Kenter hatte das Land dem Konduktor Johann Henrich Freund zu Maspe untergetan. Freund hatte auf Hagemann's Gut nahe an dies Land gebaut und wollte es erwerben. Er steckte sich hinter Jobst Wilhelm und dieser erklärte 1724, daß sein Stiefvater Kleindiek nicht berechtigt gewesen wäre, über die Rückgabe des Landes einen Vergleich mit Riecks modo Senke zu schließen. Er sei Anerbe und über 30 Jahre alt (Kanzlei Jud. Akten II S. 234). Konduktor Freund war ein Nachkomme des Pastors Moritz Freund des Älteren zu Langenholzhausen († 1638), eines Enkels des 1497 geborenen Superintendenten Moritz Piderit, Predigers an St. Nikolai in Lemgo. Freund verkaufte 1629 sein elterlich angeerbtes Gut in Talle, wobei sein Schwager Junker Henrich von Grothe zu Niedertalle u. a. die Köstergrund erwarb. Ein Enkel von Moritz Freund dem Älteren war Bernd Freund der Jüngere (~ 24. 10. 1647 Lüdenhausen), der am 2. 12. 1673 in Bösingfeld zur 2. Ehe mit Anna Lucia Binder alias Möller, Tochter des 1659 in Bösingfeld verstorbenen Hans Binder alias Möller und Stieftochter des Balthasar Lorleberg (Ahne 152 des Verf.), schritt. Aus dieser Ehe ging u. a. Johann Henrich Freund hervor, der Konduktor (Gutsverwalter) wurde, 1749 in Maspe starb und seine letzte Ruhestätte unter der von Donopschen Prieche in der Kirche zu Reelkirchen fand. Auf Freund wird es wohl

zurückzuführen sein, daß der 1721 geborene Sohn des Jobst Wilhelm Kenter, bei dem er Pate war, nicht die elterliche Besitzung in Bösingfeld übernahm, sondern ebenfalls Konduktor wurde.

Nach dem 1721 angefangenen Sal- und Lagerbuch lasteten auf der Kenterschen Besitzung Bösingfeld Nr. 12 noch 230 Taler Brautschatzschulden, davon 70 Taler für Bunte in Asmissen. Eine Brautschatzforderung von 50 Taler bestand bei Deppe in Schwelentrup. Außer dem Wohnhaus war ein kleines Leibzuchtshaus vorhanden.

Der Kampf um die Freiheiten ging weiter. Die „Freien" wollten behalten, was sie von ihren Vätern ererbt hatten. 1713 waren die Bösingfelder zum „Holzklauben" nach Detmold bestellt; 51 erschienen nicht, davon rühmten sich 15, „Freie Leute" zu sein, unter ihnen Kenter (= Kleindiek). Im gleichen Jahre sollten die Bösingfelder bei den Friederichstaler Arbeiten helfen; 37 blieben zu Hause, unter ihnen 14, die sich der Freiheit rühmten, und zwar: Wissmann, Freund, Wolff, Kenter, Krop, Pulvermacher, Bunte, Cordt Böger, Nissäus, Otto Falckmann, Knomeyer, Sprockhoff, Falckmann und Wehrmann. Die Angelegenheit wurde bei der Kanzlei in Detmold anhängig gemacht.1722 wollte man die Freien zur Jagdfolge und zum Briefetragen heranziehen. Sie baten, es bei dem alten Privileg zu lassen und Graf Simon Henrich Adolph ließ es bei der hergebrachten Freiheit in Gnaden bewenden (Akten Forst- und Jagddienste Tit. 10 Nr. 4). 1724 waren die jungen Bösingfelder zur Land-Miliz ans Amt beordert. Unter den 24, die nicht erschienen, befand sich auch Kenter.

In der Zeit der Kleindiekschen Wirtschaftsführung — um 1714 — verkauften die Reihebrauer ihre gemeinsame Braupfanne. Die Reihebrauer, die über genügend Geld verfügten, erwarben jeder eine eigene Pfanne. Acht Reihebrauer mußten wegen Geldmangel aufgeben. Nur vier: Wissmann und Freund („so e i n Krug ist"), Falckmann, Bunte und Kenter setzten das Reihebrauen fort. Die Zahl der Freibrauer dagegen hatte sich durch neue Verleihungen vermehrt. Wenn nun auch die übrigen Reihebrauer nicht mehr brauten, so waren sie dadurch doch nicht von der Brauabgabe befreit, denn diese wurde nicht vom Brauer erhoben, sondern sie „klebte" am Hause. Der jeweilige Hausbesitzer mußte die Abgaben leisten. 1720 gab es in Bösingfeld 4 Freibrauer, die nicht zu den Reihebrauern gehörten. Am 4. 4. 1727 erhielten die Bösingfelder Brauer, die für ihre Nahrung fürchteten, wenn noch weiteren die Brau- und Kruggerechtigkeit verliehen würde, vom Grafen Simon Henrich Adolph für sich und ihre Nachkommen ein neues Privileg, wonach außer den zeitigen privilegierten Brauern und Krügern niemand mehr zum Bierbrauen und Bierversellen zugelassen werden sollte. Es brauten damals: Johann Henrich Freund, Henrich Hermann Wissmann, Georg Wehrmann, Johann Henrich Falckmann, Friedrich Stuckenberg, Jürgen Meyer, Martin Schwabedissen, Jost Wilhelm Kenter und Philipp Korff. Die Tranksteuer wurde im Privileg auf jährlich 80 Taler festgesetzt (Gewerbeakten XI B Nr. 3 a). Die Güte des Bieres wurde durch Probemänner geprüft. Einzelnen Brauern paßte diese Überwachung nicht. So wurde u. a. 1712 „ex officio gewruget, dass die Bösingfelder Brauer zufolge Verordnung nicht wollen proben lassen, wie ingleichen die Juden das Vieh und Fleisch nicht wollen besichtigen lassen". Auch das Gewicht des Brotes wurde gelegentlich

kontrolliert. 1739 wurde dem Amte gemeldet, daß es bei den Reihebrauern in Bösingfeld unordentlich hergehe, daß nämlich zeitweise kein Bier vorhanden sei. Dies solle daran liegen, daß Angehörige der Brauergilde wegen Armut nicht brauen könnten. Der Gilde wurde Strafe angedroht, wenn nicht jederzeit gutes Bier vorhanden sei (Gewerbeakten XI B. 3). 1711 beschuldigten sich Johann Jürgen Winter und Kleindiek gegenseitig, daß sie am Sonntag Branntweingäste gehabt hätten. Kleindiek behauptete jedoch, daß er nur dem Nissaeus ein Glas Branntwein gegeben, weil dieser bei ihm geputzt habe. Am Heiligen Weihnachtsfest 1712 hatten Kerckhof und Kleindiek Branntwein geschenkt. Weil dies noch vor dem Gottesdienst geschehen war, glaubte der Gograf die Sache nicht erledigen zu können. Die Angelegenheit wurde nach Detmold berichtet. Im gleichen Jahre hatte an einem Abend Kleindiek noch spät abends Gäste sitzen. Die junge Deichmannsche holte um 10 Uhr abends aus Kenters Hause Feuer und trug es über die Gasse, so daß „der Nachtwächter Kohlen auf der Straße gefunden". Die strengen Vorschriften zur Sicherung gegen Brände brachten der Deichmannschen einen Aufenthalt im Karzer ein. 1713 schlugen sich der Branntwein-Brenner aus Reine (Amt Ärzen) und Noltemeyer in Kleindieks alias Kenters Hause. 1721 sollten dem „Verlaut nach" Kaspar Bunte und Johann Hermann Rieckehof in Kenters Wirtschaft „ümb Geldt" Karten gespielt haben. Non probatum [nicht erwiesen]. 1723 klagten die Feuermänner, daß Kenter mit dem Feuer „sehr schlimm" umginge. Beim Bierbrauen habe er ein Fuder trockenes Holz vor der Braupfanne liegen gehabt und trotz Ermahnen das Holz nicht wegbringen lassen, sondern anstatt dessen den Feuermann Homeyer für einen Hungerleider gescholten. Als Zeugen nannte Homeyer den Böger und die Frau des Juden Hertz.

A. 1. VI. Henrich Wilhelm Kenter

Geboren 1. 9. 1721 Bösingfeld, ~ 19. 9. 1721 ebenda, ev.-ref., † 15. 2. 1775 Laubach, ▭ 17. 2. 1775 Rhoden (Waldeck).

1748 Verwalter zu Braunenbruch bei Detmold.

1749—1760 Verwalter auf Haus Wöbbel.

1761—1775 Fürstlich waldeckischer Verwalter auf Laubach.

Sein Testament befindet sich in den Detmolder Familienakten und war 1948 in den Händen von Prof. Dr. Upmeyer. Henrich Wilhelm Kenter hat es am 13. 2. 1775 in Laubach seinem Schwager A. Gutheim diktiert. Zu Obervormündern erklärte er seinen Vetter Drewes in Horn und seinen Schwager Gutheim zu Rhoden. Das Testament regelt die Verteilung des Nachlasses unter die Kinder zweiter und dritter Ehe und die überlebende dritte Frau.

Henrich Wilhelm Kenter:

I ∞ 9. 10. 1748 Blomberg (Lippe): Catharina Hedwig Kelkenberg, * 5. ~ 10. 2. 1717 Blomberg, † 1. ▭ 4. 4. 1756 Wöbbel, Tochter der Eheleute Simon Henrich Kelkenberg und Catharina Magdalena Witte (cop. 3. 3. 1716 Blomberg).

Die Witte war bei der Heirat Witwe des Johann Henrich Rosen. Der Ratsverwandte Simon Henrich Kelkenberg erwarb am 11. 2. 1716 das Bürgerrecht zu Blomberg. Er war ein Sohn von Anton Günter Kelkenberg, * um 1647

in der Stadt Oldenburg, † 4. 11. ▭ 10. 11. 1718 Blomberg, alt 71 Jahre 4 Mon. Dieser war zunächst gräflicher Trompeter in Detmold und wurde am 17. 5. 1680 zum Gräflichen Richter in Blomberg vereidigt, wo er am 9. 11. 1680 das Bürgerrecht erwarb. Anton Günter Kelkenberg war I ∞ 26. 10. 1680 Blomberg: Catharina Ursula Stivarius, Witwe des Bernd von Rinteln, II ∞ 26. 11. 1705 Blomberg: Catharina Elisabeth Becker aus Neustadt am Rübenberge (Akten Bedienten-Registratur K., Blomberg Generalprotokolle 1681, Hofgericht N. 5, Adelsakten S. 1).

Catharina Magdalena Witte, verw. Rosen, verw. Kelkenberg, war in dritter Ehe (4. 4. 1732 Blomberg) verheiratet mit Anton Christophel Theopold. Nach Butterweck „Geschichte der Lippischen Landeskirche“ wurde der Stammvater der lippischen Theopold, der Magister Abraham Theopold, am 29. 11. 1592 in Zerbst geboren. Er kam 1616 als Pfarrer nach Blomberg.

Kinder erster Ehe (Kenter — Kelkenberg), * und ~ Wöbbel, ev.-ref.:

1. * 25. 7. ~ 3. 8. 1749 durch Pastor Stivarius aus Reelkirchen: Heinrich Konrad Kenter, † 19. ▭ 23. 1. 1756 Wöbbel. Pate: Amtmann Niemeyer zu Sternberg, zeitiger Inhaber des Hauses Wöbbel.
2. * 9. ~ 13. 1. 1752: Rosina Maria Kenter, † 17. ▭ 19. 9. 1752 Wöbbel. Pate: Frau Rosina Niemeier, Ehefrau des Amtmanns Niemeier zu Sternberg.
3. * 23. ~ 30. 11. 1755: Simon Wilhelm Kenter, † 15. ▭ 20. 6. 1756 Blomberg. Pate: Philipp Kelkenberg, der Mutter Bruder aus Blomberg.
4. * 2. ~ 9. 1. 1754: Catharina Hedwig Kenter, † 20. ▭ 22. 9. 1756 Wöbbel. Pate: Frau Catharina Magdalena, Wittibe Theopolds und ehedem Kelkenbergs, des Kindes Großmutter.

Henrich Wilhelm Kenter:

II ∞ 6. 2. 1758 Vörden (Kr. Höxter): Maria Amalia Meyer, konfirmiert 5. 3. 1752 Schwalenberg, † 1763 Vörden, alt 23 Jahre, ▭ 27. 1. 1763 Schwalenberg. Die Leiche wurde mit Erlaubnis des Pastors zu Vörden nach Schwalenberg gefahren und in der Kirche begraben. Eheliche Tochter des Amtmanns und Konduktors zu Vörden, Diederich Meyer.

Die Eintragung im Trauregister der katholischen St. Kilian-Pfarrkirche zu Vörden lautet: „1758. 6. Februarii matrimonialiter copulati sunt Henricus Wilhelm Kenter et Maria Amalia Meyer in praesentia testium Arnold Hevert et August Hepolt et Maria Loysa Stappelfeldt.“ Ein Vermerk über die Trauung befindet sich in den Kirchenbüchern der ev. ref. Gemeinde Wöbbel, wo Kenter wohnte.

Kinder zweiter Ehe (Kenter — Meyer):

1. * 1. ~ 9. 10. 1759 Vörden (Kr. Höxter): Diederich Wilhelm Kenter. Die Eintragung im Taufregister der kath. St. Kilian-Pfarrei lautet: „Anno 1759 1. October natus est Diederich Wilhelm Kenter ex conjugibus Henricus Wilhelm Kenter et Maria Amalia Meyer et 9 ejusdem babtizatus levante Francisco Even.“
   ∞ 19. 9. 1782 Arolsen: Johanna Luisa Henrietta Kneuper (Forts. A. 1. VII.).

2. * auf Laubach, ~ 24. 4. 1761 Rhoden (Waldeck), evang.: Maria C a t h a r i n a Agnesa Kenter. Pate: des Vaters Schwiegermutter, die Frau Amtmann Catharina Agnesa Meyer zu Vörden.
∞ 3. 10. 1782 Rhoden (Waldeck): Johann Henrich Gutheim, 1785 Jäger beim Prinzen Georg in Arolsen, später dessen Kammerdiener, Sohn des † Oberjägers Franz Gutheim. Mehrere Kinder, darunter a) * 13. 8. 1785 Arolsen, evang.: Anton Henrich Gutheim, u. d. Paten Frau Amtmann Catharina Meyer zu Klein-Süntel (Hannover); b) * 15. ~ 18. 7. 1791 Rhoden (Waldeck): Friederike Charlotte Gutheim, u. d. Paten Carl Friedrich Kenter; c) * 2. ~ 7. 8. 1796 Rhoden: Adolphine Amalie Gutheim, u. d. Paten Frau Bürgermeister Lender in Horn (Lippe).

Henrich Wilhelm Kenter:

III ∞ 9. 4. 1765 Rhoden (Waldeck): Clara C a t h a r i n a Gutheim, ~ 27. 11. 1740 Rhoden, evang., nachgelassene Tochter des † fürstlichen Oberförsters und Oberjägers Franz Gutheim und der Marie Catharine Tewes (cop. 11. 5. 1728 Rhoden).

Nach Mitteilungen von Apotheker Dr. Arcularius (* 1863) und Sippenforscher Christian Paul in Korbach wurde Franz Gutheim um 1696 (Kirchenbuchlücke) in Niederwildungen als Sohn des Kürschners Anton Gutheim geboren. Franz Gutheim wurde 63 Jahre alt und am 25. 6. 1759 in Rhoden begraben. Die Marie Catharine Tewes war eine Tochter des Oberförsters Andreas Tewes und wurde am 14. 12. 1708 in Rhoden getauft. Unter den Paten befand sich Jeremias Tewes aus Wrexen.

Der Ehevertrag aus den Detmolder Familienakten, geschlossen Rhoden 29. 3. 1765, befand sich 1948 im Besitz von Prof. Dr. W. Upmeyer. Mitunterschrieben hat Anton Gutheim, ein Bruder der Braut. Nach dem Tode des Henrich Wilhelm Kenter verheiratete sich die Witwe Clara Catharina geb. Gutheim am 12. 7. 1778 in Rhoden wieder mit Johann Bernhard Meyer. Diesem Ehepaar wurde 1780 auf Laubach ein Sohn geboren, der bei der Taufe zu Rhoden die Namen Johann Gottfried August erhielt. Unter den Paten war Catharina Agnesa, Witwe des Amtmanns Meyer zu Süntel. Nach dem Tode seiner Frau schritt der Rentmeister und Pächter zu Laubach, Johann Bernhard Meyer, zur anderen Ehe mit Eleonora Charlotta Florentina Drewes aus Horn (cop. 3. 6. 1784 Horn, Lippe). Der Ehekontrakt ist am 26. 4. 1784 in Horn geschlossen. Die am 31. 3. 1765 geborene Drewes starb am 25. 10. 1838 als Witwe in Horn Nr. 75. Nachkommen Meyers sind u. a. der auch schriftstellerisch hervorgetretene Oberregierungsrat Meyer in Detmold, sowie sein Sohn, der Geheime Baurat und bedeutende Maler und Zeichner Bernhard Hermann Meyer (* 22. 10. 1848 Detmold, † ebenda 11. 10. 1925). Ein Urenkel des Rentmeisters Meyer zu Laubach ist der in Hannover lebende (1940) Prof. Dr. Walter Upmeyer. Von seinem Stammhof, dem Uphof im ehemaligen Amt Oerlinghausen, dessen Geschichte er schrieb (Mitteilungen aus der lippischen Geschichte und Landeskunde, Band VII, Detmold 1909), nahm er den alten Namen „Upmeyer" wieder an. Ein Meyer vom Uphofe verheiratete sich nach Elbrinxen. Nachkommen hatten den Burghof zu Vörden seit 1745 mit Unterbrechungen in Pacht. Amtmann Johann Bernhard Meyer gab 1810 die Pachtung auf und zog nach Horn (Lippe). Letzterer hatte das Gut zu Vörden

seit 1788. 1750 erhielt Dietrich Meyer aus Elbrinxen, jetziger Amtmann zu Vörden, eine Prieche in der Kirche zu Elbrinxen als Geschenk.

Kinder dritter Ehe (Kenter — Gutheim), * Laubach, ~ Rhoden (Waldeck), evang.:

1. ~ 16. 2. 1766 Carl Christoph Kenter, † Laubach, ▭ 23. 10. 1766 Rhoden.
2. ~ 31. 1. 1768 Johann Carl Friedrich Kenter. War nach einer Patenangabe bei dem Ehepaar Arcularius — Lender 1822 Kaufmann in Menallen (Pensylvanien) USA. (K.B. Alverdissen). Prof. Dr. Walter Upmeyer teilte mit, daß sich Kenter in Baltimore mit einer Schwester der Elisabeth (oder Betsey) Patterson (1785—1879) verheiratet habe. Jérôme Bonaparte (1784—1860), der jüngste Bruder des Kaisers Napoleon I., lernte die schöne Elisabeth, eine Tochter des aus Schottland stammenden William Patterson, in Baltimore kennen und wurde mit ihr am Weihnachtsabend 1803 durch den katholischen Bischof in Baltimore getraut. Aus der Ehe ging ein Sohn Jérôme Napoleon Patterson — Bonaparte („Bo") hervor (1805—1879). Napoleon I. erkannte die Ehe jedoch nicht an, und da der Papst die Nichtigkeitserklärung verweigerte, erfolgte diese durch den Kardinal-Erzbischof Belloy von Paris am 6. 10. 1806. Der spätere „König Lustig" heiratete dann die Prinzessin Friederike Catharina Sophie Dorothea von Württemberg. Näheres über „Bo" und seine Nachkommen in Friedrich Wencker-Wildberg „Das Haus Napoleon", Stuttgart 1939, Verlag Strecker und Schröder.
3. * 11. ~ 18. 8. 1771 Antoinette Lucretie Kenter (Forts. hinter dem 5. Kinde).
4. * 19. ~ 26. 12. 1773 Henrich Christian Kenter, † Laubach, ▭ 8. 1. 1774 Rhoden.
5. * 2. ~ 5. 3. 1775 Henrietta Maria Kenter (nach dem Tode des Vaters geboren), † 22. 1. Laubach, ▭ 24. 1. 1778 Rhoden.

Antoinette Lucretie Kenter

* 11. 8. 1771 Laubach, ~ 18. 8. 1771 Rhoden (Waldeck), † 12. ▭ 15. 2. 1827 Horn (Lippe), ∞ 14. 9. 1786 Wetterburg (Waldeck): Johann Henrich Jonas Lender, * 16. ~ 19. 4. 1750 Groß-Hilligsfeld bei Hameln, ev. luth., † 1. ▭ 4. 5. 1813 Horn. Vater: Georg Ernst Friedrich Lender, Kgl. Großbritannischer, Kurfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischer Gograf des Amtes Springe, gebürtig aus Rothenburg, Sohn eines in Hessen-Kasselschen Diensten gestandenen Wachtmeisters.

Mutter: Sophie Dorothee Wellhausen, Tochter eines Korporals der Garde du Corps in Hannover. Copuliert 13. 2. 1738 Groß-Hilligsfeld.

Die Copulation Kenter — Lender ist auch im Kirchenbuch Horn vermerkt mit der unrichtigen Angabe, daß die Trauung in Arolsen erfolgt sei. Lender war Kauf- und Handelsmann, auch Ratsverwandter und Bürgermeister zu Horn.

Kinder * und ~ Horn (Lippe) ev. ref.:

a) ~ 3. 8. 1787 Marianne Wilhelmine Henriette Lender, † 18. ▭ 21. 3. 1830 Alverdissen (Freitod), ∞ 19. 11. 1815 Horn: Heinrich Leonhard Arcularius, * 26. 3. 1769 Gifhorn (Hannover), † 1. ▭ 4. 11. 1841 Alverdissen, Hauptmann, Postmeister zu Alverdissen, Rendant des Amtes Barntrup.

Kinder * und ~ Alverdissen, ev.-ref.:

aa) * 27. 10. ~ 24. 11. 1816 Heinrich Georg Karl Arcularius. Unter den Paten: Kgl. Preuß. Regiments-Chirurg Heinrich Georg Wilhelm Arcularius zu Königsberg.
I ∞ 12. 7. 1861 Blomberg: Dorothee Sophie Wilhelmine Amalie Neuburg.
II ∞ 1. 9. 1868 Brake (Lippe): Louise Elise Sophie Rohdewald.

bb) * 24. 4. ~ 19. 5. 1819 Antoinette Sophia Rosine Arcularius. Unter den Paten: Frau Regimentschirurgus Rosine Arcularius in Münster. † 13. ▭ 16. 5. 1868 Brake (Lippe).

cc) * 21. 4. ~ 8. 5. 1822 Carl Wilhelm Arcularius, † 8. ▭ 12. 7. 1823 Alverdissen. Unter den Paten: Kaufmann Karl Kenter zu Menallen (Pensylvanien) USA., Bruder der Großmutter des Getauften mütterlicher Seite.

dd) * 18. 11. ~ 15. 12. 1825 Henriette Ernestine Amalie Arcularius, † 14. ▭ 18. 5. 1892 Brake (Lippe).

ee) * 19. 6. ~ 19. 7. 1829 Karl Georg Ludwig Arcularius, † 1. ▭ 4. 2. 1830 Alverdissen. Paten: Apotheker Georg Ludwig Christoph Arcularius in Horn und Pastor Johann Anton Wilhelm Karl Neuburg in Alverdissen.

Mitglieder der Familie Arcularius verwalteten die Apotheke in Horn (Lippe) bis 1899. Der letzte Apotheker, Dr. Heinrich R u d o l p h Ludwig Arcularius (* 28. 4. 1863 Horn) verzog 1899 nach Hamburg und von dort 1903 nach der Seestadt Rostock, wo er hochbetagt 1942 noch lebte. Über Johann C a r l Friedrich Kenter in Menallen konnte er keine Auskunft geben.

b) ~ 7. 6. 1790 Georg Gustav Ferdinand Lender.

c) * 2. ~ 8. 9. 1793 Friedrich Carl Lender, Gemeindeherr, Kaufmann und Bürger Nr. 39 in Horn (Lippe), † 30. 6. ▭ 3. 7. 1869 Horn,
∞ 31. 10. 1820 Blomberg: Justine A m a l i e Piderit, * 10. 2. 1798 Blomberg, † 5. ▭ 8. 5. 1875 Horn, Tochter des Richters Justus Karl Piderit in Blomberg (näheres Deutsches Geschlechterbuch Band 72).

Kinder * und ~ Horn, ev.-ref.:

aa) * 30. 12. 1823, ~ 16. 1. 1824 Antoinette Sophie Amalie Lender.

bb) * 18. 7. ~ 11. 8. 1826 Henriette Sophie Emilie Lender.

cc) * 16. 1. ~ 27. 2. 1830 Heinrich Johann Lender.

dd) * 3. 5. ~ 1. 6. 1831 Julie Emilie Lender, † 31. 7. ▭ 4. 8. 1832 Horn.
usw.

d) ~ 24. 8. 1797 Maria Wilhelmina Lender.

e) * 18. 2. ~ 14. 3. 1802 Bernhard Wilhelm Lender. U. d. Paten Amtmann Johann Bernhard Meyer zu Vörden (Kr. Höxter).

Aus dem Leben Henrich Wilhelm Kenters, soweit es sich in Bösingfeld abgespielt hat, ist wenig bekannt. Am 15. 1. 1749 lieh er dem Hermann Jobst Mölling in Heßloh auf 1 Jahr 100 Taler. Mölling verpfändete dafür 8 Scheffel Saatland zwischen Heiden und Büllinghausen in Lippe. Am 17. 6. 1753 nahm der von Donopsche Verwalter Rudolph Halgmann zu Blomberg, ein Sohn des Franz Cord Halgmann zu Freismissen, bei Kenter ein Darlehen von 200 Talern auf. In einem Briefe aus Blomberg vom 16. 8. 1755 an „Monsieur Kenter, administrator à Wöbbel“ redet Halgmann den Kenter mit „Hochedler insonderst hoch zu Ehrender Herr Gevatter“ an. Halgmann hatte sich am 2. 11. 1753 in Reelkirchen mit Agneta Ilsabein Obermeyer, einer Tochter des Johann Hermann Obermeyer zu Brüntrup, verheiratet. 1757 hatte Kenter Differenzen über die Bezahlung von 40 Hammeln und einem Ochsen mit dem Juden Leefmann Arend in Steinheim. Die Käufer hatten das Vieh teils selbst in Wöbbel geschlachtet, teils zur französischen Armee nach Hameln getrieben (Kanzlei Jud. Akten 10. K. 63, 10. K. 83 und 10. L. 51). Eigenhändige Unterschriften Kenters befinden sich u. a. in den Kanzlei Jud. Akten 10. L. 51 und auf einer Anlage zu den Go-Gerichtsakten des Amtes Detmold vom Jahr 1748. Kenter, damals Verwalter zu Braunenbruch, beschwert sich in dem Schreiben, daß Leute aus dem Amt Falkenberg den Braunenbrucher Ländereien Schaden zugefügt hätten.

Zur Zeit als Henrich Wilhelm Kenter das adelige von Donopsche Gut zu Wöbbel verwaltete, war dessen Pächter der Kgl. Großbrit. und Kurf.-Hannoversche Amtmann zu Sternberg Heinrich Conrad Niemeyer. Nach der „Geschichte des hannoverschen Geschlechtes Niemeyer“ (Verfasser Landgerichtsrat Dr. Theodor Niemeyer, 1932) wurde H. C. Niemeyer 1709 in Lauenstein geboren und mit 31 Jahren Amtmann zu Sternberg. Die Ehe schloß er mit R o s i n e Louise Hornhard aus Borkhausen. Niemeyer war Pächter mehrerer Güter und erwarb Braunenbruch bei Detmold, wo er nach seinem Dienstabgang wohnte, durch Kauf.

Am 30. 11. 1770 lieh Kenter, damals Konduktor der Meierei Laubach in Waldeck, dem Müller Johann Hermann Brand zu Humfeld 160 Stück Pistolen, jedes Stück zu 5 Taler, mithin eine Summe von 800 Reichstalern, jeden Taler zu 36 Mariengroschen gerechnet (Judicial-Protokolle Amt Sternberg 12. 12. 1770).

Seine Besitzungen zu Bösingfeld hat Henrich Wilhelm Kenter nicht selbst bewirtschaftet. 1765 hatte eine Magd, die bei seinem Pächter Köster diente, ihr Kind nach der Geburt getötet und im Keller vergraben. Die Tat wurde bekannt und die Magd mit dem Schwert hingerichtet. Der Kopf wurde „auf einen Pfahl geschlagen“ und der Leib dabei in die Erde gescharrt.

A. 1. VII. **D i e d e r i c h Wilhelm Kenter**

Geboren 1. 10., ~ 9. 10. 1759 Vörden (Kr. Höxter), † 15. 4. 1837 Arolsen, ▭ ebenda, hinterließ 6 erwachsene Kinder.

1786—1802 Pächter der Meierei Büllinghausen (Waldeck), ab 1802 Kammerkommissar in Arolsen. In den Kirchenbüchern von Arolsen wird statt „Kenter“ häufig „Kentner“ geschrieben. Eine eigenhändige Unterschrift Kenters

aus dem Jahre 1786 befindet sich in den Kanzlei-Judicial-Akten 12 K. 183, sein Siegel zeigt in einem Kranze die verschlungenen Buchstaben „D.W.K.“, ∞ 19. 9. 1782 Arolsen: Johanna L u i s a Henrietta Kneuper (Die Trauung ist in das Kirchenbuch der ehemaligen reformierten Gemeinde Arolsen eingetragen, die reformierten und lutherischen Bewohner wurden später zur Union vereinigt), * 16. 5. ~ 20. 5. 1762 Arolsen, luth., † 9. 11. ▭ 12. 11. 1810 Arolsen, älteste Tochter der Eheleute fürstl. Kellermeister zu Arolsen Johann Jeremias Kneuper und Sophia Elisabeth Schwalb, Tochter des Johann Henrich Schwalb, Pfarrers zu Höchstadt im Hanauischen (cop. 28. 8. 1757 Arolsen). Die Kneuper waren eine Beamtenfamilie. Im Salarien-Etat vom 8. 4. 1805 (Akten Staatsarchiv Marburg 125 Waldeck — Kammer Nr. 2306) sind aufgeführt: Kammerrat Kneuper, Kammersekretär Kneuper und die Witwe Kellermeister Kneuper. Kammerdirektor war damals Frensdorff. Der am 17. 2. 1803 geborene Friedrich Carl Wilhelm Christian Kneuper war Postdirektor zu Arolsen († 17. 3. 1878). Die Frau Kammerrat Kneuper war 1789, die Witwe Registrator Benn, geb. Kneuper, 1790, der stud. juris Kneuper 1794 Pate bei dem Ehepaar Kenter — Kneuper. 1938 lebten zwei pensionierte Lehrerinnen Kneuper in Arolsen.

Kinder:

1. * 19. ~ 23. 9. 1783 Arolsen, ev.-ref.: Johann Jeremias Wilhelm Kenter. †.
2. * 9. ~ 11. 3. 1785 Arolsen, ev.-ref., konfirm. 1798 Arolsen: Dorothea Amalie Kenter, † 7. 6. 1855 Arolsen, ▭ 9. 6. ebenda, hinterließ vier majorenne Kinder.
   ∞ 11. 2. 1803 Arolsen: Friedrich Padberg, fürstl. Bereiter in Arolsen.

   Kinder * und ~ Arolsen, evang.:

   a) * 28. 2. ~ 13. 3. 1803 Friedrich Wilhelm Padberg.
   b) * 5. ~ 12. 6. 1804 Carl Friedrich Philipp Padberg.
   c) * 26. 1. ~ 1. 2. 1807 H e n r i e t t e Friederike Christiane Padberg, † 10. 11. 1880.
   d) * 2. ~ 25. 9. 1808 Georg Friedrich Karl Padberg. Paten: 1. der regierende Fürst Friedrich, 2. Graf Georg von Waldeck, 3. Frau Oberstallmeisterin Karoline von Schönstedt.
3. * 21. ~ 25. 5. 1786 Arolsen, ev.-ref.: Johanne Marie Philippine Kenter.
   ∞ 11. 12. 1808 Arolsen: Johann Friedrich Christian Meyer, Braumeister in Arolsen, † 22. ▭ 24. 5. 1816 Arolsen,

   Kinder * und ~ Arolsen, evang.:

   a) * 25. 9. ~ 8. 10. 1809 Ernst Wilhelm Albert Meyer.
   b) * 9. ~ 21. 10. 1810 Wilhelmine Auguste Amalie Meyer.
   c) * 10. 10. ~ 17. 11. 1811 Karoline Friederike Meyer.
   d) * 13. 12. 1812, ~ 3. 1. 1813 Auguste Karoline Amalie Meyer, †4. 4. 1891.
   e) * 4. 2 ~ 27. 3. 1816 Friederike Karoline Philippine Meyer.
4. * 31. 12. 1787, ~ 4. 1. 1788 Wetterburg (Waldeck,) evang., Antonette Adolphine Christiane Rebekka Kenter, † 12. 1. 1794 Büllinghausen, ▭ Wetterburg.

5. * 1. 5. 1789 Büllinghausen, ~ 8. 5. Büllinghausen (Kirchspiel Wetterburg): Friederike Lukretia Kenter. Unter den Paten: Johann Karl Friederich Kenter, zur Zeit im Hannoverschen, des Täuflings Vaters Bruder, das Kind † um 12 Uhr in der Nacht vom 7. zum 8. 7. 1790 Büllinghausen, ▭ 9. 7. 1790 Wetterburg.
6. * 28. 10. 1790 Büllinghausen, ~ 31. 10. Wetterburg, konfirmiert 1804 Arolsen: Adolphine Friederike Kenter.
7. * 22. ~ 29. 1. 1792 Büllinghausen (K.S. Wetterburg), konfirmiert 1805 Arolsen, † 5. 12. 1817 Arolsen als Soldat, ▭ 7. 12. ebenda: Karl Philipp Heinrich Wilhelm Kenter. Unter den Paten: Frau Philippine Frede, Kronenwirtin zu Arolsen, der Kindbetterin einzige Schwester.
8. * 14. 4. 1793 Büllinghausen, ~ 21. 4. 1793 Wetterburg, konfirmiert 1807 Arolsen: Georg Friederich Philipp Kenter.
9. * 5. ~ 11. 5. 1794 Büllinghausen (K.S. Wetterburg), konfirmiert 1808 Arolsen, † 19. 5. 1855 Arolsen als Schreinergeselle: Georg Heinrich Kenter, unverheiratet.
12. * 25. 11. ~ 4. 12. 1796 Büllinghausen (K.S. Wetterburg), † 16. 1. 1798 Büllinghausen, ▭ 18. 1. Wetterburg: Johannetta Friederike Christiane Kenter. Dies war das 12. Kind laut Angabe im K.B. Wetterburg.
13. * 5. 8. 1798 Büllinghausen, ~ 12. 8. Wetterburg, konfirm. 1813 Arolsen: Philipp Christian Kenter.
14. * 26. 3. 1800 Büllinghausen, ~ 30. 3. Wetterburg, konfirmiert 1814 Arolsen, † 26. ▭ 28. 2. 1821 Arolsen: Johannette Christiane Philippine Louise Kenter.
15. * 13. 11., ~ 22. 11. 1801 Büllinghausen (K.S. Wetterburg), konfirmiert 1817 Arolsen: Karl Heinrich Wilhelm Kenter. Unter den Paten der derzeitige hiesige Pfarrer Karl Faber.

Aus der Ehe müssen mindestens 15 Kinder hervorgegangen sein, denn bei dem 1801 geborenen Sohne schreibt der Pastor „decima quinta proles“. Fünfzehn ist die höchste Zahl an Kindern, die je von einem Kenter erreicht wurde. Die Taufregister sind mit ungewöhnlicher Genauigkeit geführt. Der Pastor gibt auch die Stunde der Geburt, den Wochentag und den Namen des Sonntags an, an dem die Taufe erfolgte. Bei den Paten fehlt nicht die Angabe des verwandtschaftlichen Verhältnisses zum Vater oder zur Mutter des Täuflings. Bei dem Paten Hermann Adolph Meyer ist sogar später nachgetragen, daß dieser im Februar 1793 zu Welda im Paderbornischen als Konduktor gestorben sei.

Nach den Akten 125 Waldeck — Kammer Nr. 596 und 605, 3782 und 2306, sowie 125a Nr. 4653 im Staatsarchiv Marburg wurde die Meierei Wetterburg (Büllinghausen) am 5. 7. 1786 an den Konduktor Diedrich Wilhelm Kenter verpachtet. Die Vereidigung erfolgte am gleichen Tage. Die Pachtgelder dienten zur Rückzahlung des hessischen Anlehns. Der Pachtvertrag wurde bis Petri 1804 verlängert. Kenter trat jedoch schon 1802 von der Pachtung zurück. Sein Nachfolger wurde als Erbpächter der Hofintendant Schwencke. In den Akten betr. die Ab- und Zulieferung der Meierei Büllinghausen werden 1802 auch der Rentmeister Drewes und der Amtmann Lender erwähnt. Kenter wird in den Akten häufig Kentner genannt. Dietrich Wilhelm

Kenter übernahm die Kammerkommissar-Stelle in Arolsen. Schwencke, und nach ihm der Schutzjude Meier Baruch waren nur kurze Zeit zu Büllinghausen. Um 1806 übernahm der Rentmeister Johann Conrad Drewes aus Horn (Lippe) die Pachtung. Die Familie Drewes verwaltete die Domäne bis zur Aufteilung 1911 unter die Bewohner des in den Wassern der Edertalsperre versunkenen Dorfes Berich. An der Stelle der Domäne Büllinghausen erhebt sich seitdem das Dorf Neu-Berich.

Im Salarien-Etat vom 8. 4. 1805 ist Kenter bei 17. Fruchtverwaltung an erster Stelle aufgeführt. Außer Furage für ein Pferd und freiem Quartier erhielt er ein Holzdeputat im Werte von 10 Talern 24 Groschen, Frucht- und sonstige Naturalien im Werte von 37 Talern, dazu an barem Gelde 152 Taler 12 Groschen, mithin zusammen 200 Taler. Geldangelegenheiten schwebten 1804 zwischen dem Fürsten und Kenter, 1810 zwischen letzterem und dem Hofschreiner Kaulbach. Es kam zu Vergleichen. Im ersten Adreßbuch der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont vom Jahre 1822 ist auf Seite 33 angeführt: Bauamt zu Arolsen Bauconducteur Cammercommissar Diedrich Wilhelm Kenter.

Das Amt Sternberg (Plage und Rohdewald) berichtete am 26. 11. 1781 über den Verfall des Brauwesens in Bösingfeld. Es gab damals in Bösingfeld acht privilegierte Bierbrauer, welche jährlich einen Canon von 80 Talern an die Amtsrentei zahlten. Drei der Brauer waren unvermögend und konnten nicht brauen. Insgesamt wurden im Jahr noch etwa 100 Tonnen Bier gebraut. Bei den teuren Gerstenpreisen und dem schlechten Leinenhandel hielten sich die Bewohner an ihr Hausgetränk und die Pächter des Branntweinversellens reichten das Hausgetränk (Bier) auch ihren Gästen. Plage und Rohdewald schlugen u. a. vor, den acht privilegierten Brauern das alleinige Versellen des Branntweins zu übertragen, den Preis des Bieres um 1 Heller für das Maß zu erhöhen und den Fleckenbürgern das Brauen eines dünnen Hausgetränkes zu verbieten. Damit waren die Branntweinverseller natürlich nicht einverstanden. Sie behaupteten, daß der Niedergang des Brauwesens von dem schlechten Bier herrühre, das die Bösingfelder brauten. In einem weiteren Bericht vom 10. 3. 1790 schrieb Amtsrentmeister Rohdewald, daß den Brauern nicht aufgeholfen werden könne, weil die Menschen seit dem Siebenjährigen Kriege den billigen und vornehmsten Haustrank — das Bier — verschmähten und Kaffee tränken. Ein Teil der Landleute zöge auch Branntwein vor. 1790 hafteten die acht Braugerechtigkeiten auf folgenden Häusern:

1. Philipp Stuckenberg Nr. 1,
2. Günter oder Pfannenschmidt Nr. 2,
3. Kenter Nr. 12 (Der Hauspächter Köster hatte die Gerechtigkeit an Ernst Diedrich Wartling abgetreten),
4. Theophilus Stuckenberg Nr. 46,
5. Lorleberg Nr. 49,
6. Wehrmann Nr. 50,
7. und 8. Wartling Nr. 54 (Dieser hatte zwei Braugerechtigkeiten. Er wohnte in Bremke. In Bösingfeld Nr. 54 wohnte sein Sohn, der Postverwalter Wartling).

Der Canon von 80 Talern für das Bierbrauen wurde zeitweise ermäßigt. 1865 waren die sieben Braugenossen und Wirte: Postverwalter Schuhmacher Nr. 2, Wemmel Nr. 5, Linnemann Nr. 49, Bechhof Nr. 50, Brandes Nr. 54, Hausmann Nr. 113 und Stichweh Nr. 137. Die letzte Erneuerung des alten Brauprivilegs vom 24. 5. 1605 war am 4. 4. 1727 erfolgt.

Unabhängig vom Bierbrauen war das Branntweinbrennen- und -versellen. Dies bedurfte besonderer Genehmigung. So wurde z. B. 1783 dem Kenterschen Haus- und Wirtschaftspächter Johann Friederich Köster (Küster) das Branntweinbrennen und -versellen vom Hochgräfl. Lippe-Sternbergischen Administrations-Collegio gegen ein jährliches Pachtgeld von 10 Talern auf 12 Jahre verpachtet. Als Branntweinverseller werden 1784 in Bösingfeld aufgeführt: Johann Henrich Wencker, Witwe Stuckenberg, Gastwirt Wartling in Bremke, Ernst Diederich Wartling, Johann Friedrich Kuhfuß, Johann Friedrich Kirchhof, Richter Pfannenschmidt, Wehrmann und Anna Margarete Lorleberg. Die letztere zahlte auf Grund eines besonderen Privilegs eine Jahresabgabe von 3 Talern, alle übrigen zahlten 2 Taler, mithin insgesamt 19 Taler (Gewerbeakten XI. B. 3). Branntwein aus Getreide wird in Lippe erst seit dem 16. Jahrhundert hergestellt. Der erste Korn-Branntweinbrenner soll Hilker in Bösingfeld gewesen sein. Er brannte schon 1576 (Reg.-Akten Fach 225 Nr. 2). 1785 beschwerten sich die Bösingfelder Braugenossen Richter Pfannenschmidt und Consorten über den Kenterschen Haus- und Wirtschaftspächter Johann Friedrich Köster und Ernst Diederich Wartling junior. Köster, der bis zum Verkauf der Kenterschen Besitzung Pächter war, hatte mit Vollmacht von Diederich Wilhelm Kenter in Arolsen das Recht, Bier und Branntwein zu schenken, an Wartling auf die Dauer von 5 Jahren bis 1790 sublociret (verafterpachtet). Am 20. 7. 1785 wurde dem Wartling das Bierbrauen und Branntweinversellen vom Amt Sternberg bis auf weiteres verboten. Diederich Wilhelm Kenter bevollmächtigte am 17. 3. 1786 in Horn einen Anwalt zur Vertretung seiner Belange. Am 8. 6. 1786 erhielt der Afterpächter Wartling die Erlaubnis, Bier zu brauen und Branntwein zu versellen. Köster, der bis zum Verkauf der Knechterschen Besitzung Pächter war, hatte Judicial-Protokolle Amt Sternberg). 1789 klagten die Kenterschen Erben zu Laubach durch Lender in Horn über Köster. Bescheid: Dem Köster wird forstwidriges Hauen in der Kenterschen Holzung bei willkürlicher Strafe untersagt. Die Aufsicht über das Gehölz hat Förster Lemke gegen Gebühr übernommen. (Jud.-Protokolle Amt Sternberg 30. 6. 1789.)

Dietrich Wilhelm Kenter beantragte 1791 den Verkauf seines Großkötter-Colonates Nr. 12 in Bösingfeld. Er wies darauf hin, daß er das Gut nie selbst bewohnt habe. Sein Schwager Lender in Horn als Bevollmächtigter und Miterbe wollte die Besitzung im ganzen verkaufen. Es fand sich jedoch kein Käufer. Der Verkauf im einzelnen wurde vom Amte zunächst nicht genehmigt. Amtsrat Rohdewald führte als Gründe gegen die Teilung an, daß das Leibzuchtshaus ganz nahe hinter dem Meierhause stehe und es daher für zwei besondere Stätten an Platz zu zwei Mistgruben fehle. Wichtiger war wohl das simplum contributionis. Die Stätte war taxiert zum Nutzertrag von

45 Talern 24 Groschen. Die Contributionen ließen sich schwierig auf die einzelnen Ländereien verteilen. Die größte Schwierigkeit bereite die Tranksteuer oder Brau-Accise von 10 Talern jährlich, die der Kenterschen Stätte anhafte. In früheren Jahren habe man ein Darlehen von 200 Talern auf die Braugerechtigkeit erhalten können, aber nach dem Verfall der Braunahrung sei die Tranksteuer eine schwere Last für die Häuser geworden, an denen sie klebe.

Zur Kenterschen Stätte gehörten an Grundgütern 2 Gärten, 33 Scheffel Saatländereien, 1 Wiese zu 3¼ Fuder Heu und ein Gehölz. Die Ländereien führten die Bezeichnung: Am Rosselberge, die Trotzenburg, das Rott, Im Alten Felde, Auf der Weitzenbreite, Auf dem Hohenasch, Am Reinschen Pfade. Die Wiese lag am Rosselberge bei der Vallentrupper Herren-Wiese, das Gehölz auf dem Hohenasch, die Gärten lagen im Hagen und oberhalb Stuckenbergs Haus (Judicial-Protokolle, Kanzlei-Jud.-Akten 12 K. 227, Kammer-Kolonatsakten Tit. 126 Nr. 8).

Die Praestanda [Abgaben] des Kolonates betrugen:

	Taler	Groschen	Pf.
das Simplum contributionis ist 1 Groschen 3 Pf., macht von 93½ Monaten	3 Taler	32 Groschen	1½ Pf.
Hofgerichtsgeld	— Taler	— Groschen	1½ Pf.
Tranksteuer an die Landesherrschaft . . .	10 Taler	— Groschen	— Pf.
3½ Scheffel Zinshafer zu 8 Metzen den Scheffel gerechnet oder 7 Himbten an den Sternberger Kornboden, à 16 Grosch.	1 Taler	20 Groschen	— Pf.
Summa:	15 Taler	16 Groschen	3 Pf.

Am 26. 6. 1792 erwarb der leibfreie Mittelkötter, nunmehr Großkötter, Johann Friedrich Kirchhof Nr. 38 Bösingfeld, die 3 Gebäude (Meierhaus, Leibzuchtshaus, Stall), beide Höfe bei den Häusern, den Garten im Hagen, sowie die Ländereien auf der Trotzenburg, auf dem Hohenasch und am Reinischen Pfade. Die anderen Ländereien wurden zum Teil meistbietend verkauft, wobei Kenter in Asmissen Nr. 31 das Land auf dem Alten Felde zu 1 Scheffel 2 Metzen erwarb. Die übrigen Ländereien usw. gingen in den Besitz von Vehmeier Nr. 99, Luthe Nr. 87, Friedrichs Nr. 128 und Conduktor Rötteken über. Das Gehölz erwarben die fünf Bösingfelder Sutmar Nr. 28, Eickermann Nr. 30, Wartling Nr. 48, Lorleberg Nr. 49 und Gronewald Nr. 50. Alle Abgaben außer dem Zinshafer übernahm Kirchhof Nr. 38. Der Zinshafer wurde auf Kirchhof Nr. 38, Vehmeier Nr. 99, Kenter Nr. 31 Asmissen (2 Metzen) und Kix auf der Hamelei verteilt.

Kirchhof brach 1793 ein Bein und starb. Er hatte die Kenterschen Grundstücke zum Teil schon weiterverkauft. 1825 war der Bürger Teudt, ein Sohn des Landbaumeisters Teudt in Detmold, der sich mit einer Tochter des Bürgermeisters Kirchhof in Bösingfeld verheiratet hatte, Besitzer des weiland Kenterschen, nachher Kirchhofschen Wesens Nr. 12 in Bösingfeld.

A. 2. Kenter in Barntrup

Nach den Gogerichtsregistern des Amtes Barntrup verheiratete sich 1650 ein Henrich Kenter mit der Witwe des Gabriel Beneke in Barntrup. Kenter bezog das Köttergut des Beneke, das meist aus Kirchengut bestand. Für die meierstättischen Güter zahlte er einen Weinkauf von 1 Taler. Die Eltern des Henrich Kenter gehen aus den Akten nicht hervor, doch spricht folgendes für eine Abstammung von Hermann Kenter senior (A. 1. II.) in Bösingfeld:

1. Bei Hermann Kenter junior in Bösingfeld sind im Jahre 1658 Gevattern die Eheleute Henrich und Lisabeth Kenter. Ein solches Ehepaar gab es damals nicht in Bösingfeld, wohl aber in Barntrup.
2. 1665 ist in Bösingfeld Patin: Henrich Kenters uxor [Frau] Lisabetha.
3. 1696 ist in Bösingfeld bei Johann Henrich Kenter Gevatter Johann Christoffel Schönstock.
4. Die Übereinstimmung der Charaktere von Hermann Kenter senior und junior in Bösingfeld mit Henrich Kenter senior in Barntrup.

Henrich Kenter senior

Begraben 1. 8. 1680 Barntrup. Seine Frau wird 1657 die Schwärtersche genannt, darnach hätte Kenter den Beruf eines Schwarzfärbers ausgeübt,

∞ 1650 Barntrup: Elisabeth Pfennig, Witwe des Gabriel Beneke, ▭ 27. 3. 1690 Barntrup.

Der Familienname Pfennig (Pfenning, Penning) kommt in Barntrup schon früh vor. 1603 war Henrich Pfenning Bürgermeister. Ein Mordius (auch Mordian, Morjan, Moridian oder Morios genannt) Pfenning machte sich um 1600 durch viele Schlägereien bekannt. Außer Mordian treten auch sonst um 1600 und später in Barntrup Vornamen auf, die man in Lippe weniger findet wie Haneball, Drewes, Raban, Alhartt, Nolte, Luther, Dominikus, Cyriakus, Siliacus.

Die Elisabeth Pfennig hatte aus ihrer ersten Ehe mit Gabriel Beneke (Beineke) wahrscheinlich 3 Kinder, die in den Akten und Kirchenbüchern auch Kenter genannt werden:

1. * um 1638 Jost (Jobst) Beneke, ▭ 23. 8. 1713 Barntrup, alt 75 Jahre (tot gefallen von der Kammer),
   ∞ 17. 6. 1671 Barntrup: Margarete Sevinghausen, * um 1644, ▭ 7. 10. 1708 Barntrup, alt 64 Jahre.
   Beneke kaufte u. a. 1683 für 3 Taler 18 Groschen Kuh- und Rinderfelle vom Hause Barntrup, lieferte 14 Pfund Haare für 7 Groschen, welche in den Kalk geschlagen werden sollten, womit die Dächer eingestrichen werden, und machte für den Postjungen Stats 1 Paar Schuhe für 26 Groschen (Rechnungen Amt Barntrup).
2. * um 1640 Heinrich Beneke (oder Heinrich Kenter junior), ▭ 19. 8. 1705 Barntrup, alt 65 Jahre,
   ∞ 25. 7. 1669 Barntrup: Magdalena Sevinghausen.
   Beneke erhält vom Hause Barntrup fast jährlich Lohn für Rädeker- und Zimmerarbeiten. 1696 halfen er und sein Sohn Hermann Ernst

Beineke (~ 26. 9. 1673) beim Windmühlenbau. 1670 lieferte er 3 Schubkarren für 30 Groschen. 1677 zahlte er für 6 Nächte Schaflagergeld (Dünger) 4 Taler (Rechnungen Amt Barntrup).

3. Margarete Beneke,
   ∞ 13. 3. 1670 Barntrup: Hans Schlue.

Die Korn- und Geldrechnungen des Amtes Barntrup bringen viel über die Familie Kenter. Bis 1661 sind die Rechnungen unvollständig, von diesem Jahre an ziemlich lückenlos erhalten. Amtmann des Grafen und Edlen Herrn zur Lippe, Casimir, in Brake war 1661 Adolph Helper. Zum Amt Barntrup gehörten damals die Orte Barntrup, Sonneborn, Alverdissen und Wierborn. Helpers Nachfolger wurde Ostern 1663 der Amtmann Johann Hermann Waterbeck (Wasserbach). In den Abrechnungen für 1663/64 und 1668/69 sind alle Beamten bei Dienerbesoldung mit Namen aufgeführt. Waterbeck starb 1680. Ihm folgte Jobst Diederich Müllinghausen.

In der Nacht vor Maitag 1657 wollte der Nachtwächter Johann Stöcker zu Barntrup im Hause des Gerlach Pfennig einen Hexentanz wahrgenommen haben. Ängstlich hatte er sich genähert und als die Hexen ihn bemerkten, hätten sie mit Fingern auf ihn gezeigt. Davon war dem Stöcker „ohnmacht und schmertzen im Leibe dermaßen überkommen, das Ihme die Sprache vergangen, auff Händen und Füssen nach Hause krieghen müssen". Am nächsten Tage war Stöcker aber schon wieder so weit auf den Beinen, daß er seine Wahrnehmungen dem hohen Rate der Stadt melden konnte. „Erkannt" hatte er u. a. Ebelen, die Ehefrau des Lüdeke Schnitker in Barntrup. Die Juristenfakultät zu Rinteln erkannte auf scharfe Frage, falls sie nicht gütlich gestehen wollte. Ebelen schwamm bei der Wasserprobe und bei der Vernehmung nannte sie viele Frauen, die mit ihr auf dem Tanze gewesen seien, darunter die Elisabeth Kenter oder Schwärtersche. Von der Einleitung eines Verfahrens gegen sie ist aber nichts bekannt. Ebelen wurde am 11. 6. 1658 zu Brake „mit dem schwerdt vom leben zum todt gebracht". Ein weiteres Opfer des Nachtwächters, das er ebenfalls auf dem Tanze gesehen haben wollte, Anna Hohmuth, Gerlach Pfennigs Ehefrau aus Barntrup, war schon am 24. 5. 1658 zu Brake hingerichtet worden (Hexenprozesse S. 7 und H. 11).

Kinder der Ehe Kenter — Pfennig:

1. * um 1650 Anna Kenter, ▭ 9. 5. 1707 Barntrup, alt 58 Jahre,
   I ∞ 19. 10. 1673 Barntrup: Hermann Stölting, * um 1648, Bürgermeister (Consul) zu Barntrup, ▭ 1. 1. 1686 Barntrup, alt 38 Jahre (Schnitt sich im delirio die Gurgel durch).
   Kinder * und ~ Barntrup, ev.-ref.:
   a) ~ 26. 12. 1675 Anna Margr. Dor. Stölting.
   b) ~ 16. 12. 1677 Anna Maria Stölting, ▭ 28. 2. 1751 Barntrup. War verheiratet mit Johann Ernst Mische.
   c) ~ 29. 8. 1680 Hermann Henrich Stölting.
   d) ~ 28. 1. 1683 Johann Christian Stölting.
   e) ~ 1. 10. 1684 Friederich Stölting.

II ∞ 31. 1. 1688 Barntrup: Johann Christoph Schönstock, * um 1662, ▭ 26. 5. 1711 Barntrup in der Kirche. Kauf- und Handelsmann, Bürgermeister zu Barntrup.

Kinder * und ~ Barntrup, ev.-ref.:

a) ~ 12. 5. 1689 Ottilia Elisabeth Schönstock.
b) ~ 14. 3. 1691 Jost Schönstock, Pate Jost Kenter (= Beneke).
c) ~ —. —. 1693 Anna Catharina Schönstock. Patin Anna Catharina Kenter.

Schönstock war auch Lieferant für die gräfliche Hofhaltung. Was man hier alles brauchte, zeigt eine Auswahl aus den Rechnungen: Zucker, Muschaten Blomen [Muskat], Negelken [Nelken], Kannel, Ries [Reis], Rosinen, Korinthen, Engfer [Ingwer], Pfeffer, Cappern, Stockfisch, lange Mandeln, Heringe, Käse, Lachs, Kümmel, Branntwein, Tran, Bomöllge [Olivenöl], Wein, Theer [Tee], Weinessig, Coffey Bohnen (das Pfund 30 Groschen), Coffey Puder (½ Pfund 18 Groschen), Franzbranntwein, Seeckt, Roter Branntwein, Brieftoback, Stangentoback, Piepen [Tabakspfeifen], weiße und braune Seife, Bleiweiß, Terpentin, Plogstricke und Kostricke [Pflug- und Kuh-], Papier, Blakpulver [Tintenpulver], Gläser, Irdene Töpfe, Lichte, Kartenspiele, Schuhnägel, Weiss Kohlsaat, Popolion, Danne Dielen usw. Am 13. 4. 1698 wurde Schönstock, Untertan des Grafen und Edlen Herrn Rudolph zur Lippe in Brake, von diesem als Faktor angenommen. Er mußte zur Küche die sogenannte Fastenspeise liefern: Heringe, Stockfische, Tran, Käse usw. Im Frühjahr und Herbst hatte er auch frischen Kabliau, Schellfisch, Eüsters [Austern], Muscheln und andere „rare“ Seefische von Hamburg und Bremen zu besorgen (Bedienten-Registratur L. VIII. 5).

2. * um 1653 Anna Catharina Elisabeth Kenter, ▭ 8. 5. 1717 Barntrup, alt 64 Jahre,

∞ 11. 11. 1677 Barntrup: Hans Henrich Laufheger (wird nach der Heirat in den Akten auch „Kenter“ genannt). 1688 hatte Hans Henrich Kenter (Laufheger) von Adolph Meyer Land gekauft und an seinen Schwager weiterverkauft. Laufheger (Laufer) oder Kenter wollte den Kauf rückgängig machen. Vergleich (Ortsakten Amt Barntrup A III). 1683/84 hatte Hans Henrich Kenter (Laufheger) der Herrschaft in Pyrmont ein Kalb für 1 Taler geliefert (Rechnungen Amt Barntrup).

Kinder * und ~ Barntrup, ev.-ref.:

a) ~ 13. 4. 1679 Johann Henrich Laufheger.
b) ~ 10. 4. 1681 Hermann Ernst Laufheger.
c) ~ 31. 12. 1682 Franz Gabriel Laufheger.
d) ~ 27. 7. 1684 Hans Henrich Laufheger.
e) ~ 22. 4. 1687 Anna Catharina (Elisabeth) Laufheger, konfirmiert 1701 Barntrup,

I ∞ 2. 2. 1709 Barntrup: Johann (Hans) Berent Ückermann bei der Bega (Amt Schötmar), ▭ 27. 6. 1728 Barntrup, alt 53 Jahre 5 Mon., ~ 5. 2. 1675 Schötmar, Sohn von Ückermann bei der Bega,

II ∞ 13. 4. 1731 Barntrup: Hermann Berend Clevesahl, Bürgerssohn aus Barntrup, konfirmiert 1706 Barntrup im Alter von 17 Jahren (Akten Konsistorium VIII A 6 Barntrup).
Aus der Ehe Laufheger — Ückermann gingen 7 Kinder hervor, darunter ~ 27. 10. 1713 Barntrup: Anna Catharina Ückermann, † Retzerheide, ▭ 6. 8. 1756 Schötmar,
∞ 31. 7. 1735 Schötmar: Hans Berend Bröker, Sohn des Hans Barthold Bröker von der Retzerheide. Im Eheprotokoll des Amtes Schötmar, Lemgo 1. 7. 1735, wird die Anna Catharina Ückermann eine Tochter des † Hans Berend Kenter in Barntrup genannt. Im Kirchenbuch lautet die Eintragung Uckermann gewesene Kenter.

f) ~ September oder Oktober 1689 Jochim Henrich Laufheger, ▭ 28. 4. 1752 Barntrup,
∞ 9. 8. 1716 Barntrup: Anna Elisabeth Bergmeyer, ▭ 26. 4. 1744 Barntrup, alt 64 Jahre.

g) ~ 26.12. 1691 Diederich Adolph Laufheger.

h) ~ 17. 9. 1693 Johann Christoffel Laufheger.

i) ~ 21. 6. 1696 Margreta Laufheger
∞ 23. 12. 1718 Barntrup: Cordt Hermann Möller.

Die Laufheger scheinen erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts nach Barntrup gekommen zu sein. 1687 war ein Johann Laufheger Bürgermeister in Barntrup, Consul regens (1. Bürgermeister) war damals Johann Pöpper. 1724 starb der Kirchenälteste und Camerarius Johann Henrich Laufheger.

A. 3. Johann Arend Kenter

Geboren um 1678 Bösingfeld (K.B.-Lücke), konfirmiert 2. 2. 1694 Bösingfeld. War nach dem Kopfschatzregister im Jahre 1687 neun Jahre alt. Schneider und Einlieger in Bösingfeld. Gestorben Bösingfeld im Alter von 48 Jahren, ▭ 22. 4. 1725 Bösingfeld. Sohn der Eheleute Hermann Kenter junior (A. 1. III.) und Anna Catharina geb. Hancke (cop. 15. 7. 1656 Bösingfeld),

I ∞ 18. 12. 1705 Bösingfeld: Anna Catharina Krull, * um 1681 (K.B.-Lücke). Sie heiratete mit 24½ Jahren, die Ehe dauerte 4½ Jahre, † 2. 7. 1710 Bösingfeld, alt 29 Jahre 2 Mon., ▭ 6. 7. 1710 Bösingfeld, Tochter der Eheleute Johann Krull und Catharina geb. Nueber.

II ∞ 1710 Bösingfeld: Anna (Catharina) Martha Elisabeth Holzapfel, ~ 17. 2. 1680 Eschwege Altstadt, ev.-ref., ▭ 17. 9. 1747 Hillentrup, alt 67 Jahre, Tochter der Eheleute Apotheker Franz Christoph Holzapfel und Elisabeth geb. Lappin in Eschwege. Holzapfel † 25. 5. 1698 Eschwege Altstadt (ev.-ref. Gemeinde). Die Witwe verzog nach dem frühen Tode ihres Mannes nach ihrer Geburtsstadt Allendorf. Anna Martha Elisabeth Holzapfel war in erster Ehe verheiratet mit dem Operateur Johann Georg Christoph Mertz († im Stift Paderborn, vorher wohnhaft in der Vogtei Lachem) und hatte aus dieser Ehe ein Kind. Die Ehe Kenter — Holzapfel wurde 1711 geschieden.

III ∞ Bösingfeld: Anna Catharina Münter.

Kinder:

Aus 1. Ehe ein Sohn: Johann Dieterich Kenter, * um 1707 Bösingfeld, † 2. 10. 1714 nachmittags zwischen 4—5 Uhr an Dysenterie nach viertägigem Krankenlager im Alter von 7 Jahren 8 Wochen, ▭ 5. 10. 1714 Bösingfeld. Das Kind war fleißig zur Schule gegangen.

Aus zweiter Ehe eine Tochter: Catharina Elisabeth Kenter, * 1711 Grave-Ottenstein im Wolfenbüttelschen, konfirmiert 1726 Almena, † 6. 7. 1763 Goldbeck, ▭ 8. 7. 1763 Bösingfeld,

I ∞ November 1738 Hillentrup: Jobst Henrich Present, * um 1707, † 24. 2. 1762 Bösingfeld, alt 55 Jahre, ▭ 28. 2. 1762 Bösingfeld, ehel. Sohn des Jürgen Present in Schwelentrup. Die Present waren eine Töpferfamilie in Schwelentrup (Pötker, Kannenmacher). Eine andere Töpferfamilie in Schwelentrup war im 17. Jahrhundert die Familie Lampe.

II ∞ 24. 6. 1763 Bösingfeld: Wittiber Christoph Vieth in Goldbeck (nur 13 Tage). Beide Ehen waren kinderlos.

Aus dritter Ehe 2 Kinder, * und ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 26. 12. 1714, ~ 6. 1. 1715 Hermann Henrich Kenter, Paten: Hermann Christian Bunte aus Asmissen; Hans Berend Bebermeyer vom Bebernberge; Philipp Hermann Korff in Bösingfeld; Jobst Henrich Krüger aus Schwelentrup; Johann Henrich Freund, Conduktor zu Maspe. Konfirmiert 1729 Almena,
   ∞ 11. 10. 1733 Bösingfeld: Anna Elisabeth Petig (siehe A. 3 I).
2. * 15. ~ 27. 6. 1717 Bösingfeld: Anna Margaretha Kenter, u. d. Paten: die Pastorentochter Catharina Margaretha Blume, Wissmanns Tochter, Dieterich Drewes Tochter. † 7. ▭ 12. 7. 1722 Bösingfeld.

Bei beiden Kindern hatte Arend Kenter mehr als 3 Gevattern gebeten, wofür er jedesmal einen halben Taler Strafe zahlen mußte. Ein weiteres Kind zeugte Arend Kenter mit Anna Ilsabein Schevelmeyer. Es wurde am 22. 10. 1699 in Bösingfeld getauft und erhielt die Vornamen Catharina Magdalena.

Die zweite Frau, Anna Martha Elisabeth Holzapfel, lief dem Arend Kenter bald nach der Hochzeit davon. Am 26. 10. 1711 bat er das Konsistorium um Scheidung der Ehe. Seine Bemühungen zur Ermittlung des Aufenthaltsortes seiner Frau seien erfolglos gewesen. Pastor Anton Perizonius in Bösingfeld unterstützte ihn. Die Holzapfel wurde vorgeladen und das Gericht übersandte Citationen dem Bürgermeister zu Hameln und dem Senat zu Rinteln. In Bösingfeld nagelte der Küster die Citation an die Kirchentür. Aber die Holzapfel erschien nicht. Die Ehe wurde darauf vom Geistlichen Gericht getrennt und dem Arend Kenter freigestellt, sich anderweit zu verheiraten, was er auch alsbald tat. Im Jahre 1717 tauchte die Holzapfel in Begleitung ihres leiblichen Bruders, des Apothekergesellen Franz Henrich Holzapfel, in dem lippischen Amt Varenholz auf. Die „Frau Doktorin“, wie sie die Bevölkerung, bei der sie sehr beliebt war, nannte, wurde am 11. 7. 1717 in ihrem Wohnort Almena mit ihrem Bruder durch den Amtsdiener, den Fußknecht und drei Schützen verhaftet und nach Detmold gebracht. Bei der Vernehmung gab sie an, daß sie sich in der Zwischenzeit in Böeckschen [Bödexen?] im Stift

Corvey und in Goldbeck im Schaumburgischen aufgehalten habe. Von der Citation von 1711 habe sie erst vor drei Jahren in Goldbeck gehört. Da sie aber erfahren habe, daß ihr Mann sich anderweit verheiratet habe, habe sie sich nicht gemeldet. Den Lebensunterhalt erwürben sie und ihr Bruder durch den Verkauf von Medizin und das Heilen von Kranken, wozu sie vom Amtsvogt Stöcker die Erlaubnis hätten. Ihr Bruder, ältester Sohn des berühmten Apothekers Franz Christoph Holzapfel in Eschwege, erklärte, daß die Verhaftung auf einer Denunziation des Vogtes Ribbentrup beruhe, zu dessen schwer erkrankter Frau die Geschwister zu spät gerufen seien und die sie deswegen nicht mehr vom Tode hätten retten können. Wegen des ihnen angetanen Schimpfes stellten sie eine Schadenersatzforderung von 400 Talern gegen Ribbentrup. Der Bruder hatte in Duderstadt den Gebrauch der Medizin gelernt und legte sehr gute Zeugnisse vor von der Apotheke zum Güldenen Einhorn in der freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen vom 28. 9. 1705 (Apotheker Burbeck), der Hofapotheke in Römhild (datiert Salzungen 5. 4. 1712) und der Apotheke in Wetzlar vom 9. 9. 1709. Beide Geschwister zeigten gute Zeugnisse von verschiedenen Pastören vor. Auch der Rat der Stadt Eschwege, an den der Fiskalis des peinlichen Gerichts, Krüger in Detmold, sich um Auskunft gewandt hatte, konnte am 4. 10. 1717 nur Gutes berichten. Beide wurden von allen Seiten gut beleumundet. Eine Ausnahme machte nur Ribbentrup. „Ihr Fehler sei, daß sie zu allen freundlich und entgegenkommend seien und dadurch die Leute an sich fesselten bzw. gefährlich würden.“ Für die Haftentlassung der Schwester verbürgte sich am 31. 7. 1717 gegen Verpfändung von Haus und Gut der Kirchendeche zu Schötmar, Franz Peter Albring in Holzhausen. Auch für den Bruder boten sich Bürgen an. Aber eine Freilassung erfolgte erst nach 14 Wochen im Januar 1718. Aller Mittel entblößt, wurden sie des Landes verwiesen. Sie machten ein Gesuch um Aufschub, da sie bei der Kälte nicht wüßten, wohin sie sich mit den beiden Kindern wenden sollten. Dieser wurde bis zum März 1718 bewilligt (Akten Geistliches Gericht K. 44).

Wie anderen Bösingfeldern wollte man auch dem Arend Kenter im Jahre 1709 die Freiheiten nehmen, die er bisher genossen hatte. Nicht nur in Göttentrup, sondern auch zu den Friedrichstaler Arbeiten sollte er herangezogen werden. In seinem Gesuche vom 7. 11. 1709 wies er darauf hin, daß sowohl er wie auch seine Frau von Geburt freie Leute seien. Außerdem sei er schwach und gebrechlich und mit dem „Dumpfe“ hart beladen. Sein Gesuch hatte soweit Erfolg, daß ihm persönlich die Freiheit blieb, nicht aber seinen Nachkommen.

Nach einem Schuldschein vom 9. 10. 1605 lieh der Vogt Arend Röhr in Bösingfeld dem Hermann Entorf in Bösingfeld 4 Stiege [= 80] Taler gegen Verpfändung von 4 Scheffel Land am Hohenasch. Die Einlösung sollte nach 8 Jahren erfolgen. Es kam aber nicht dazu. Über Hermann Kenter senior und junior kam das Land an des letzteren Sohn Arend Kenter. Besitzer der Entorfschen Güter war 1718 Henrich Möller alias Strunk. Strunk behauptete, daß 1605 mehr als 4 Scheffel verpfändet seien. Er verlangte daher 1 Scheffel zurück. Arend Kenter gab damals an, daß der Vogt Arend Röhr sein „Älter Grossvatter“ [Stief-Urgroßvater] gewesen sei.

Kenter in Hummerbruch

A. 3. I. Hermann Henrich Kenter

Geboren 26. 12. 1714, ~ 6. 1. 1715 Bösingfeld, ev.-ref. Nach dem frühen Tode seiner Eltern wurde ex testamento Hermann Christoph Kleindiek zum Vormund bestellt,

∞ 11. 10. 1733 Bösingfeld: Anna Elisabeth Petig, † 26. 12. 1787 als Witwe in Hummerbruch, alt 79 Jahre, ▭ 30. 12. 1787 Bösingfeld.

Kinder * und ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 4. ~ 13. 11. 1735 Anna Ilsabein Kenter, ▭ 22. 3. 1753 Bösingfeld.
2. * 21. ~ 25. 1. 1739 Hermann Cord Henrich Kenter,
   ∞ 13. 10. 1758 Bösingfeld: Anna Maria Elisabeth Rosenbaum (Forts. A. 3. II).
3. * 4. ~ 13. 9. 1744 Anna Sophia Elisabeth Kenter,
   ∞ 21. 10. 1768 Bösingfeld: Anton Henrich Schreel, ehelicher Sohn von Berend Henrich Schreel, Bauerschaft Asmissen Nr. 81.
   Kinder * auf dem Fassenberg, ~ Bösingfeld:
   a) * 3. ~ 10.12. 1769 Anna Sophie Luise Schreel.
   b) * 29. 9. ~ 4. 10. 1772 Anton Henrich Schreel.
   c) * 28. 1. ~ 5. 2. 1775 Christian Henrich Schreel.
   d) * 10. ~ 20. 7. 1777 Hermann Christian Schreel.
   e) * 20. ~ 29. 11. 1778 Johann Friedrich Schreel.
   f) * 9. ~ 15. 7. 1781 Marie Sophie Elisabeth Schreel.
4. * 3. ~ 12. 6. 1746 Hermann Philipp Kenter,
   ∞ 17. 12. 1769 Bösingfeld: Anna Catharina Louise Petig (Forts. A. 4).
5. * 5. ~ 13. 2. 1752 Catharina Marie Kenter, † 29. 9. 1761 Hummerbruch, ▭ 4. 10. Bösingfeld.

Hermann Henrich Kenter kaufte mit Kgl. Kammer-Consens Hannover vom 18. 4. 1741 von Hans Hermann Fasse in Linderbruch 3 Malter Land und erbaute darauf die amtseigene Hoppenplöckerstätte Nr. 81 der Bauerschaft Asmissen-Linderhofe. Kenter verkaufte die Stätte am 27. 2. 1748 für 140 Taler an Berend Henrich Schreel. Weiter baute Kenter mit Kgl. Kammer-Consens Hannover vom 14. 5. 1748 die Neubauerstätte am Hohenasch, Flecken Bösingfeld Nr. 138. Das Land — 4 Malter — hatte er mit Kammer-Consens vom 4. 3. 1748 von Johann Hermann Bebermeier Nr. 3 gekauft, weitere 10 Scheffel Land erwarb er von Bebermeier am 21. 12. 1748. Im Jahre 1753 verkaufte Kenter die Stätte Nr. 138 an Johann Cord Nedderbracht. Auf Land, das Kenter Nr. 138 an Hans Henrich Fasse wieder verkaufte, erbaute dieser 1748 die Stätte 139 am Hohenasch. 1756 erwarb Hermann Henrich Kenter von Henrich Wilhelm Kenter Nr. 12 für 20 Taler den Länderkamp auf dem Hummerbruch und erbaute darauf mit Kgl. Kammer-Consens Hannover vom 14. 8. 1758 die Stätte Nr. 141 Flecken Bösingfeld, die er im gleichen Jahre seinem Sohne Hermann Cord Kenter übergab. Auch in der Bauerschaft Schönhagen wurden damals Neuwohnerstätten errichtet. 1756 erwarb Hermann Cord Fasse von dem Vollspänner Hans Hermann Pape Nr. 4 Schön-

hagen einen Teil des Kenter-Kampes und erbaute darauf die Stätte Nr. 39 Schönhagen, die andere Hälfte des Kenter-Kampes erwarb Anton Fahrenmeyer, der darauf die Stätte Nr. 40 Schönhagen erbaute.

Judicial-Protokolle Amt Sternberg vom 18. 2. 1749, Auszug: Der Flecken Bösingfeld stellt durch seinen Bürgermeister Simon Heinrich Köster den Neubauer auf dem Hohenasch, Hermann Heinrich Kenter vor, mit Bitte, denselben statt des verabschiedeten Holzknechts Johann Jobst Rabcken über ihr Fleckenholz als Holzknecht zu beeidigen und den abgehenden des Eides zu erlassen. Kenter wurde unter den gleichen Bedingungen wie der vorige Holzknecht unterm 21. 2. 1747 bestallt. Nur erhielt Kenter anstatt des Salariums von 4 Talern die freie Hude und Weide auf der Gemeinheit für soviel eigenes Vieh, als er bei der Krippe halten konnte. Kenter brauchte nur den Kinderknapp begehen und beaufsichtigen.

A. 3. II. Hermann Cord Henrich Kenter

Geboren 21. 1. ~ 25. 1. 1739 Bösingfeld, † 9. 5. 1794 Hummerbruch als Leibzüchter, ▭ 11. 5. 1794 Bösingfeld. Eigenbehöriger Hoppenplöcker in Hummerbruch, Flecken Bösingfeld Nr. 141,

∞ 13. 10. 1758 Bösingfeld: Anna Maria Elisabeth Rosenbaum, † 11.11. 1798 Hummerbruch, Flecken Bösingfeld Nr. 141, als Leibzüchterin, alt 72½ Jahre, ▭ 13. 11. 1798 Bösingfeld.

Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 4. 7. 1758: Braut geht zum Bräutigam auf die Neubauerstätte am Hohenasch, welche dessen Eltern ihm übergeben mit der Gewohnheit L. L. L. Gut. Bräutigams Eltern, welche die Stätte angelegt haben, nehmen den dritten Teil. Die noch vorhandenen drei Kinder sollen von der Stätte nichts haben, weil der Bräutigam die auf der Stätte vorhandene Schuld zu 60 Taler bezahlt, hingegen bekommen die drei Kinder die 60 Taler, welche bei Fasse auf dem Hohenasch stehen. Anwesend bei Aufnahme des Protokolls war der Stiefvater der Braut, Johann Henrich Winter.

Kinder * Hummerbruch (Flecken Bösingfeld Nr. 141), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 25. 8. ~ 2. 9. 1759 Catharina Margarete Elisabeth Kenter, † 21. 9. 1761 Hummerbruch, ▭ 27. 9. Bösingfeld.
2. * 23. 1. ~ 1. 2. 1761 Johann Konrad Kenter, † 20. 2. 1762 Hummerbruch, ▭ 24. 2. Bösingfeld.
3. * 26. 6. ~ 1. 7. 1763 Hermann Christian Kenter, † 25. 4. 1772 Hummerbruch, ▭ 26. 4. Bösingfeld.
4. * 24. 2. ~ 3. 3. 1765 Johann Hermann Philipp Kenter, ∞ 1. 10. 1788 Bösingfeld: Amalie Möller (Forts. A. 3. III).
5. * 23. ~ 31. 1. 1768 Catharine Louise Charlotte Kenter, † 24. 10. 1816 Bremke, ∞ 1790 Johann Henrich Conrad Frevert, Sohn des Hoppenplöckers Conrad Frevert Nr. 29 Bauerschaft Bremke. Frevert trat die elterliche Stätte als Anerbe an. Seine Eltern waren schon tot (Eheprotokoll Amt Sternberg vom 6. 8. 1790).

A. 3. III. Johann Hermann Philipp Kenter

Geboren 24. 2. 1765 Hummerbruch (Flecken Bösingfeld Nr. 141), ~ 3. 3. 1765 Bösingfeld, ev.-ref., † 23. 1. 1833 Hummerbruch (Flecken Bösingfeld Nr. 141), ▭ 27. 1. 1833 Bösingfeld, Ackersmann,

∞ 1. 10. 1788 Bösingfeld: Amalie Möller (Müller), † 10. 2. 1825 Hummerbruch als Leibzüchterin, ▭ 13. 2. Bösingfeld, Tochter des Vollspänners Henrich Hermann Möller Nr. 2 Bauerschaft Asmissen (zur Schorpke). Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 15. 8. 1788: Kenter trat als Anerbe die Stätte 141 an. Seine Eltern bezogen die Leibzucht. U. d. Zeugen der Bruder der Brautmutter, Johann Friedrich Köster aus Bösingfeld. 1789 und und 1790 klagte Kenter gegen Vollspänner Müller Nr. 2 Asmissen — den Bruder seiner Frau — wegen Brautschatzgelder. Schwestern des Müller waren an Rehrmann und Pape verheiratet (Judicial-Protokolle Amt Sternberg). Das umfangreiche Kanzlei-Judicial-Aktenstück 12. B. 351 handelt von den Mithude-Streitigkeiten der Hummerbrucher, darunter Kenter, auf der Bösingfelder Gemeinheit (1790). Zur Stätte 141 gehörten 1801 ein Manns- und ein Frauenstand in der Bösingfelder Kirche (Konsistorialakten XXXIII B Sekt. I ad IV).

Kinder * Hummerbruch (Flecken Bösingfeld Nr. 141), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 24. ~ 27. 5. 1789 Johann Cord Kenter, † 10. 6. 1801 Hummerbruch, ▭ 13. 6. Bösingfeld.
2. * 9. ~ 15. 5. 1791 Dorothea Louise Kenter (A. 3. IV), † 10. 10. 1857 Bösingfeld Nr. 141 (Hummerbruch) als Leibzüchterin, ▭ 13. 10. Bösingfeld, ∞ 30. 1. 1814 Bösingfeld: Johann Friedrich Conrad Bisemeier, * 21. 9. 1787, † 11. 12. 1846 als Leibzüchter in Nr. 141, ▭ 15. 12. 1846 Bösingfeld, ehelicher Sohn des Hoppenplöckers Christian Friedrich Bisemeier Nr. 144 Flecken Bösingfeld.

Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 10. 12. 1813: Bräutigam geht zur Braut auf ihre als Anerbin anzutretende elterliche Stätte. Die Eltern der Braut behalten sich vom künftigen Maitag an den Meierstand noch drei Jahre vor, dann wollen sie auf die Leibzucht ziehen.

Die Bisemeier führten zunächst den Namen „Bisemeier oder Kenter“. Nach Einführung der Standesämter wurde der Name Kenter angenommen.

Kinder * Hummerbruch (Fl. Bös. Nr. 141), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 4. ~ 12. 6. 1814 Catharine Louise Amalie Kenter.
2. * 28. 3. ~ 7. 4. 1816 Johann Friedrich Kenter, † 11. 11. 1880 Bösingfeld Nr. 141 (Hummerbruch), ▭ 14. 11. 1880 Bösingfeld. Unverheiratet. Trat lt. Protokoll Amt Sternberg vom 10. 10. 1845 sein Anerbenrecht wegen Kränklichkeit an seinen Bruder Heinrich Conrad Kenter ab. Dieser mußte ihn dafür unterhalten und seine jüngeren Geschwister Ernst und Louise bei der Verheiratung ausstatten. Dem Heinrich wurde 1845 die Stätte Nr. 141 übertragen.

3. * 2. ~ 7. 2. 1819 Heinrich Conrad Kenter,
   I ∞ 9. 10. 1846 Bösingfeld: Sophie Catharine Bracht (Forts. A. 3. V).
4. * 13. ~ 18. 8. 1822 Jobst Friedrich Ernst Kenter, ∞ 9. 7. 1854 Bösingfeld: Dorothea Catharine Charlotte Bracht (Forts. A. 3 V a).
5. * 2. ~ 8. 6. 1828 Wilhelmine Louise Charlotte Kenter, † 12. 4. 1900.

A. 3. V. Heinrich Conrad Kenter

Geboren 2. 2. 1819 Hummerbruch (Fl. Bös. Nr. 141), ~ 7. 2. Bösingfeld, Ackersmann, Hoppenplöcker Nr. 141 Bösingfeld (Hummerbruch), † 12. 12. 1876 als Leibzüchter in Hummerbruch, ▭ 16. 12. Bösingfeld,

I ∞ 9. 10. 1846 Bösingfeld: Sophie Catharine Bracht, * 14. 12. 1823, eheliche Tochter des Colon Johann Henrich Bracht Nr. 138 Bösingfeld (Hummerbruch). Eheprotokoll Amt Sternberg vom 18. 9. 1846: Braut zieht zum Bräutigam,

II ∞ 10. 3. 1861 Bösingfeld: Dorothee Luise Lesemann, * 1. 1. 1831, † 5. 7. 1867 Hummerbruch (Fl. Bös. Nr. 141), ▭ 9. 7. Bösingfeld, eheliche Tochter des Fleckenbürgers Ludwig Lesemann Nr. 34 Bösingfeld. Eheprotokoll Amt Sternberg vom 22. 2. 1861.

Kinder beider Ehen, * Hummerbruch (Fl. Bös. Nr. 141), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 5. ~ 11. 7. 1847 Heinrich Conrad Kenter,
   ∞ 30. 10. 1874 Bösingfeld: Luise Auguste Pauline Mische (Forts. A. 3. VI).
2. * 1. ~ 10. 6. 1849 Louise Sophie Charlotte Kenter, † 28. 11. 1904, ∞ 20. 7. 1873 Bösingfeld: Karl Wilhelm Anton Meier, Einlieger in Nr. 136 Bösingfeld, * 27. 10. 1847 lt. Schein von Almena, Kind der Eheleute Stättebesitzer Heinrich Conrad Meier Nr. 136 Bösingfeld und Wilhelmine Rehm.
3. * 4. 3. 1854 Kind männl. Geschlechts, † ohne Taufe.
4. * 8. ~ 20. 4. 1856 Karoline Sophie Amalie Kenter, † 5. 1. 1903, ∞ 17. 4. 1877 Bösingfeld: Heinrich Wilhelm Brand, Ziegler und Einlieger in Bösingfeld.
   Für die drei lebenden Kinder erster Ehe wurden am 22. 2. 1861 zu Vormündern bestellt: Brokhausen, Nr. 109 Bösingfeld, und Kolon Petig, Nr. 54 Asmissen.
5. * 3. ~ 10. 8. 1862 Dorothee Wilhelmine Kenter.
6. * 23. 6. ~ 3. 7. 1864 Ernst Ludwig August Kenter, † 1. 10. 1872, ▭ 4. 10. Bösingfeld.
7. * 16. ~ 30. 6. 1867 Wilhelmine Justine Elise Friederike Kenter, † 14. 8. 1867, ▭ 17. 8. 1867 Bösingfeld.

Auszug aus dem Protokoll des Amtes Sternberg vom 20. 12. 1876: Der Vater († 12. 12. 1876) hinterließ die beiden minderjährigen Kinder Karoline (* 1856) und Wilhelmine (* 1862), welche laut Vormundschaftsprotokoll vom 22. 2. 1861 mit dem Anerben, jetzigen Kolon Heinrich Kenter (* 1847) und der

Schwester Luise Kenter (* 1849), verheiratet seit 1873 mit Meier, in Einkindschaft lebten. Der jetzige Kolon Heinrich Kenter hatte bei Abtretung der Stätte durch Vertrag vom 9. 4. 1873 auf den Nachlaß verzichtet, so daß dieser den drei Geschwistern Luise, jetzt Ehefrau Neuwohners Karl Meier zu Hummerbruch, Karoline und Wilhelmine zufiel. Luise hatte ihren Anteil an Mobilien als Brautwagen schon erhalten.

A. 3. VI. Heinrich Konrad Kenter

Geboren 5. 7. 1847 Hummerbruch (Fl. Bös. Nr. 141), ~ 11. 7. 1847 Bösingfeld, Hoppenplöcker, Landwirt, Nr. 141 Bösingfeld (Hummerbruch), † 1. 5 1910 als Leibzüchter in Hummerbruch, ▭ 5. 5. Bösingfeld,

∞ 30. 10. 1874 Bösingfeld: Luise Auguste Pauline Mische, * 28. 11. 1852, ~ Almena, † 12. 12. 1891, ▭ 16. 12. Bösingfeld, Tochter der Eheleute Kolon und Tischlermeister Christian Ferdinand Mische, Nr. 54 Bauerschaft Nalhof, und Sophie Bödeker aus Alverdissen. Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 8. 10. 1874: Bräutigam nimmt Braut zu sich auf die Stätte, welche ihm von seinem Vater im vorigen Jahre abgetreten ist.

Kinder * Bösingfeld Nr. 141 (Hummerbruch), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 16. ~ 29. 8. 1875 Sophie Marie Auguste Kenter,
   ∞ 9. 12. 1900 Bösingfeld: Christoph Heinrich Friedrich Druffel, Ziegler und Einlieger bei Nr. 138 Bösingfeld (Hummerbruch).
2. * 19. 1. ~ 4. 2. 1877 Karoline Luise Auguste Kenter, † 10. 2. 1877, ▭ 13. 2. Bösingfeld.
3. * 11. ~ 27. 1. 1878 Heinrich (Hermann) Ferdinand Kenter (A. 3. VII), Kolon Nr. 141 Bösingfeld (Hummerbruch), † 16. 7. 1919 Hummerbruch, ▭ 19. 7. Bösingfeld,
   ∞ 23. 11. 1907 Bösingfeld: Amalie Sophie Juliane Wilhelmine Gehle (kirchlich auch Steinhage oder Petig genannt), * 3. 2. 1883 Humfeld, ~ Bega, ref., Tochter der Eheleute Heinrich Friedrich Gehle und Elise Marie Juliane geb. Steinmeier. Die Gehle war II ∞ 13. 12. 1929 (kirchl. 17. 12.) Bösingfeld mit Heinrich Friedrich Karl Ernst Meier (* 9. 10. 1880), Landwirt in Hummerbruch, seit 30. 9. 1926 Witwer der Friederike Luise Meier geb. Hagemann, Sohn der Eheleute Karl Wilhelm Anton Meier und Louise Sophie Charlotte geb. Kenter (∞ 20. 7. 1873 Bösingfeld). Zweite Ehe geschieden.
   Kinder * Bösingfeld Nr. 141 (Hummerbruch), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:
   a) * 14. 9. ~ 4. 10. 1908 Heinrich Hermann Otto Kenter, Bauer in Hummerbruch (Fl. Bös. Nr. 141). (A. 3. VIII). Laut Zeitungsanzeige vom 22. 11. 1946 in russischer Kriegsgefangenschaft gestorben.
      ∞ 17. 6. 1938 Vahlhausen bei Detmold: Pauline Wilhelmine Karoline Brinkmann (Rufname Paula), * 26. 7. 1913 Mosebeck (Standesamt Detmold-Land), wohnhaft Mosebeck Nr. 11.
      Kinder * Hummerbruch (Fl. Bös. Nr. 141), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:
      aa) * 16. 7. 1941 Gisela Pauline Juliane Kenter.
      bb) * 10. 7. 1943 Heinrich Simon Julius Kenter (A. 3. IX).

b) * 2. ~ 13. 3. 1910 Ferdinand Heinrich Julius Kenter, Zigarrenarbeiter,
∞ 2. 5. (kirchl. 3. 5.) 1935 Alverdissen: Hildegard Amalie Johanne Wilhelmine (Rufname Hilde) Vorholt, Tabakarbeiterin in Alverdissen, Tochter der Eheleute Schlosser Georg Gustav Vorholt in Alverdissen und Wilhelmine Justine Charlotte Elisabeth geb. Bebermeier.

Kinder * und ~ Alverdissen, ev.-ref.:

aa) * 6. ~ 25. 8. 1935 Hildegard Amalie Juliane Wilhelmine Kenter.
bb) * 22. 7. ~ 8. 8. 1937 Harald Gustav Heinrich Kenter.

c) *18. 6. ~ 7. 7. 1912 Wilhelm Erich Walter Kenter, † 19. 2. 1917 Hummerbruch, ▭ 23. 2. Bösingfeld.

d) * 11. ~ 28. 6. 1914 Heinrich Friedrich Albrecht Kenter. Laut Zeitungsanzeige gefallen 9. 8. 1943 bei Orel (Osten). Oberleutnant und Kompaniechef in einem Grenadierregiment. War verlobt mit Elisabeth Dehrenbach in Alverdissen.

e) * 15. 11. ~ 24. 12. 1916 Luise Wilhelmine Juliane Magdalena Kenter,
∞ 22. 7. 1938 Bösingfeld: Paul Walther Druffel, Gastwirt, ev.-ref., wohnhaft Hummerbruch, * 6. 2. 1913 Hummerbruch (Standesamt Bösingfeld), Sohn der Eheleute Paul Walther Druffel, ev.-ref., und Luise Friederike Auguste Biesemeier,ev.-ref., auch genannt Kenter, heiraten 26. 2. 1879 Bösingfeld. Gasthaus zur Erholung in Hummerbruch.

f) * 25. 12. 1918, ~ 12. 1. 1919 Friedrich Wilhelm Erich Kenter. 1942 unverheiratet.

4. * 14. ~ 26. 10. 1879 Luise Wilhelmine Kenter, † 6. 6. 1926, ∞ 27. 12. 1907 Bega (Wohnort Selbeck): Friedrich Wilhelm Christoph Redeker, * 11. 8. 1880, ~ 22. 8. 1880 Cappel, Ziegler, ehelicher Sohn des am 11. 5. 1884 gestorbenen Einliegers Heinrich Friedrich Christoph Redeker in Kleinenmarpe (später Neuwohner Nr. 60 Selbeck) und der Florentine Luise Friederike geb. Reutener.

5. * 13. 5. ~ 6. 6. 1881 Heinrich Friedrich Ernst Kenter, † 30. 1. 1902, ▭ 3. 2. 1902 Bösingfeld.

6. * 3. ~ 28. 1. 1883 Ferdinand Ludwig Ernst Kenter, 1906 Ziegelbrenner, später Grützmeister, ∞ 24. 11. 1906 Zehdenick: Berta Auguste Karoline Neitzel, evang., * 1. 6. 1884 Marienhütte (Kr. Rummelsburg), Tochter der Eheleute Arbeiter Ludwig Neitzel und Emilie geb. Berg in Neuhof bei Zehdenick (Kr. Templin).

Kinder * Groß-Besten (Standesamt Klein-Besten jetzt Bestensee):

a) * 23. 6. 1908 Else Emilie Bertha Kenter, ∞ 15. 10. 1932 Bestensee: Maschinenschlosser Georg Reinl, wohnhaft Klein-Besten (Kr. Teltow), * 2. 3. 1908 Köln-Ehrenfeld.

b) * 18. 6. 1910 Erich Otto Ludwig Kenter, Klempner, † 1. 11. 1932 Königswusterhausen (Krankenhaus). Unverheiratet.

7. * 12. 6. ~ 12. 7. 1884 Heinrich Friedrich Gustav Kenter, † 17. 6. 1885, ▭ 20. 6. 1885 Bösingfeld.
8. * 30. 4. ~ 16. 5. 1886 Ferdinand Ernst Heinrich Kenter, Krankenpfleger, ∞ 20. 1. 1916 Berlin-Wittenau: Marie Wilhelmine Emilie Wegewitz, laut Heiratsregister Krankenpflegerin in der Irrenanstalt Dalldorf, evang., * 30. 7. 1885 Sauen (Kr. Beeskow-Storkow), Tochter des † Arbeiters Adolf Wegewitz und der Wilhelmine geb. Michelke, jetzt verwitwete Arbeiter Möbus, wohnhaft in Sauen.

   Kinder:

   a) * 13. 5. 1918 Sauen: Albert Ferdinand Heinrich Kenter, † 5. 10. 1918 Sauen.
   b) * 29. 10. 1919 Sauen: Anna Wilhelmine Lieselotte Kenter, 1941 Kontoristin, evang., ∞ 8. 4. 1941 Berlin-Wittenau: Rudolf Heinz Adolf Arnold, Feldwebel, evang., * 17. 7. 1913 Cottbus, Sohn der Eheleute Stellmacher Ernst Otto Arnold, evang., und Anna Alwine Minna geb. Kreiss, evang., in Cottbus (∞ 9. 10. 1903 Cottbus).
   c) * 9. 10. 1920 Sauen: Ernst Ferdinand Erich Kenter, 1942 unverheiratet.
   d) * 14. 3. 1923 Sauen: Anneliese Else Charlotte Kenter, 1942 unverheiratet.
   e) * 26. 2. 1926 Berlin-Wittenau: Berta Emilie Christa Kenter.
9. * 24. 10. ~ 13. 11. 1887 Ludwig Ernst August Kenter, Ziegler in Pätz, Arbeiter, † 2. 2. 1940 Berlin-Weissensee (Krankenhaus), ∞ 12. 7. 1912 Gräbendorf: Marie Emilie Luise Vietzke, evang., * 18. 3. 1893 Pätz, Tochter der Eheleute Ziegeleiarbeiter Hermann Vietzke und Marie geb. Fischer in Pätz. Ist erblindet (1942).

   Kinder * Pätz (Standesamt Gräbendorf, Kr. Teltow):

   a) * 1. 11. 1912 Marie Luise Berta Kenter, † 10. 11. 1914 Pätz.
   b) * 12. 6. 1914 Heinrich Ernst Hermann Kenter, 1943 Klempnermeister, ∞ 27. 3. 1937 Sperenberg (Kr. Teltow): Erna Hedwig Ella Krüger, * 1. 2. 1911 Klausdorf (Standesamt Sperenberg).
10. * 6. ~ 28. 7. 1889 Karoline Wilhelmine Auguste Kenter (Rufname Lina), ∞ 24. 10. 1915 Adensen: Ludwig Konrad Heinrich Tägtmeier, Maurer und Häusling, luth., * 17. 4. 1880 Adensen, Sohn der Eheleute Braugehülfe Karl Tägtmeier und Anna geb. Pok in Adensen.
11. * 2. ~ 22. 2. 1891 Wilhelm August Otto Kenter, Ziegler, gefallen 2. 6. 1916 vor Verdun als Unteroffizier der 4. Komp. Inf. Regts. 158. Unverheiratet.

A. 3. Va. Jobst Friedrich Ernst Kenter

Geboren 13. 8. 1822 Hummerbruch (Fl. Bös. Nr. 141), ~ 18. 8. 1822 Bösingfeld, Neubauer Nr. 154 Bösingfeld (Hummerbruch), † 30. 3. 1887, ▭ 2. 4. 1887 Bösingfeld,

I ∞ 9. 7. 1854 Bösingfeld: Dorothea Catharine Charlotte Bracht von Nr. 138 Bösingfeld (Hummerbruch).

Kinder erster Ehe * Hummerbruch, ~ Bösingfeld:

1. * 29. 10. ~ 5. 11. 1854 Charlotte Amalie Kenter, † 5. 12. 1859.
2. *24. 12. 1858, ~ 9. 1. 1859 Heinrich Christian Ernst Kenter, † 27. 12. 1865, ▭ 30. 12. Bösingfeld.
3. * 11. ~ 21. 4. 1861 Luise Dorothee Charlotte Kenter, † 25. 11. 1937 Blomberg, I ∞ 15. 10. 1881 Blomberg (kirchl. 16. 10.): Karl Gustav Pohl, Bürger und Bäcker in Blomberg, * 17. 6. 1854 lt. Schein von Lage, † 14. 1. 1888 Blomberg Nr. 266, ▭ 18. 1. Blomberg, Sohn der Eheleute Bürger und Bäcker Anton Friedrich Pohl und Karoline Philippine Charlotte geb. Neussel (cop. 14. 10. 1842 Blomberg). II ∞ 7. 3. 1889 (kirchl. 8. 3.) Blomberg: Friedrich Wilhelm Brinkmann, Bäcker, * 18. 5. 1855 laut Schein von Augustdorf, Sohn der Eheleute Gendarm Friedrich Heinrich Wilhelm Brinkmann und Bertha geb. Stolte. Eine Tochter der zweiten Ehe, Johanne Pauline Hermine Brinkmann, * 8. 6. 1890 Blomberg, ∞ 9. 12. 1920 (kirchl. 11. 12.) Blomberg: Heinrich Eduard Krohne, Kaufmann in Blomberg, * 30. 9. 1886 Belle, ~ Wöbbel, Sohn der Eheleute Gastwirt, Kaufmann und Postagent Karl Gustav Hermann Krohne und Sophie Marie Luise geb. Jordan in Belle.

   Kinder * und ~ Blomberg, ev.-ref.:

   a) * 13. 10. ~ 16. 11. 1921 Herbert Gustav Karl Krohne, gefallen 1945, ▭ Frauenburg (Saldus) im Kurland.
   b) * 28. 4. ~ 27. 5. 1923 Richard Georg Heinrich Krohne, 6. 7. 1943 im Osten schwer verwundet, an den Folgen † 5. 6. 1944 Detmold, ▭ 9. 6. 1944 Blomberg.
   c) * 15. 4. ~ 5. 7. 1925 Irene Luise Mathilde Auguste Sophie Krohne, 1949 Apotheken-Assistentin in Blomberg. Unter den Paten: Postassistentin Sophie Krohne in Detmold.

II ∞ 21. 9. 1862 Bösingfeld: Luise Charlotte Uhlenbrok, * 19. 9. 1838, † 11. 4. 1869 Bösingfeld Nr. 154 (Hummerbruch), ▭ 14. 4. 1869 Bösingfeld.

Kinder zweiter Ehe (das erste Kind geboren in Nr. 141, wo der Vater Einlieger war, die drei anderen Kinder geboren in Nr. 154 Bösingfeld (Hummerbruch), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 6. ~ 8. 6. 1863 Karoline Charlotte Amalie Kenter, † 4. 1. 1866, ▭ 7. 1. Bösingfeld.
2. * 27. 3. ~ 9. 4. 1865 Ernst Heinrich Ludwig Wilhelm Kenter, † 31. 12. 1865, ▭ 3. 1. 1866 Bösingfeld.
3. * 25. 10. ~ 4. 11. 1866 Heinrich Friedrich August Kenter, † 11. 11. 1887 durch Unglücksfall (Überfahren) auf der Straße Barntrup—Alverdissen, ▭ 16. 11. 1887 Alverdissen. Die Todeseintragung befindet sich auch in den K.B. von Barntrup.
4. * 10. ~ 18. 4. 1869 Heinrich Christian Ernst Kenter, † 7. 6. 1869, ▭ 10. 6. Bösingfeld.

III ∞ 5. 9. 1869 Bösingfeld: Wilhelmine Karoline Sutmar, * 4. 9. 1837, † 5. 5. 1907, ▭ 8. 5. 1907 Bösingfeld, Tochter der Eheleute Kolon Heinrich Sutmar Nr. 47 Bauerschaft Schönhagen (zum Twelen) und Katharine Pape.

Kinder dritter Ehe, * Bösingfeld Nr. 154 (Hummerbruch), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 1. ~ 13. 3. 1870 Karoline Luise Charlotte Kenter, ∞ 6. 1. 1893 Bösingfeld: Heinrich Friedrich Wilhelm Schwabedissen, Ziegler, Einlieger in Bösingfeld.
2. * 18. 1. ~ 2. 2. 1873 Heinrich Karl Ernst Kenter, † 19. 12. 1874, ▭ 22. 12. Bösingfeld.
3. * 20. ~ 29. 3. 1875 Louise Friederike Auguste Kenter, ∞ 26. 2. 1897 Bösingfeld: Heinrich Friedrich August Christian Druffel, Krugwirt Nr. 167 Bösingfeld.

Die dritte Frau hatte vor der Heirat mit Kenter 2 Kinder: Wilhelm Christian Heinrich Sutmar, * 17. 3. 1865 zum Twelen, und Heinrich Friedrich August Sutmar, * 23. 10. 1867, † 3. 5. 1894 Hummerbruch. Beide Kinder und die Nachkommen des Wilhelm Sutmar werden in den K.B. auch Kenter genannt, in den Amtsprotokollen und beim Standesamt dagegen nur Sutmar. Wilhelm Christian Heinrich Sutmar verheiratete sich am 31. 8. 1894 in Bösingfeld mit Karoline Friederike Luise Druffel, * 8. 6. 1870 in Hummerbruch, Tochter der Eheleute Gastwirt Friedrich Hermann Conrad Druffel und Friederike Catharine Charlotte geb. Wenneker. Aus der Ehe gingen neun Kinder hervor, die in Bösingfeld Nr. 154 (Hummerbruch) geboren wurden.

A. 4. Kenter in Nalhof

Hermann Philipp Kenter

Geboren 3. 6. 1746 Hummerbruch (Fl. Bös. Nr. 141), ~ 12. 6. 1746 Bösingfeld, † 27. 11. 1819 Schnorbeck, ▭ 30. 11. 1819 Almena.

∞ 17. 12. 1769 Bösingfeld: Anna Catharina Louise Petig, * 1. 10. ~ 5. 10. 1749 Bösingfeld, konf. 1763 (Bauerschaft Asmissen), Tochter der Eheleute Jost (Johann) Henrich Petig in Linderhofe und Anna Catharina Niemann (cop. 9. 12. 1742 Bösingfeld), † 22. 1. 1826 Schnorbeck, ▭ 25. 1. 1826 Almena.

Nach dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 5. 12. 1769 hatten beide nichts Eigenes, sie setzten sich zur Heuer.

Hermann Philipp Kenter erwarb 1779 erb- und eigentümlich von dem Vollspännergut Schnormeier, Bauerschaft Nalhof Nr. 1, Ländereien und errichtete darauf den Neubau Nr. 49, eine herrschaftlich eigenbehörige Hoppenplöckerstätte. Zum Hausbau lieh Kenter von der Kirche zu Almena 30 Taler zu 5% Verzinsung. Die Hypothek auf das neue Wohnhaus wurde dem damaligen Pastor Jenin übergeben. Am 30. 1. 1789 erwarb Kenter von dem leibfreien Hoppenplöcker Johann Henrich Wehrmann, Nr. 16 Bauerschaft Göstrup, einen Zuschlag in der Steinegge von 6 Scheffelsaat für 180 Taler und Übernahme der Prästanda. Das Geld war an den Gläubiger des Verkäufers, Kaufmann Niemann in Linderhofe, zu zahlen. Dieser Kaufkontrakt wurde am 26. 2. 1790 wieder aufgehoben, weil Kenter wegen Erkrankung seiner Frau die Zahltermine nicht einhalten konnte. (Judicialprotokolle Amt Sternberg).

Kinder:

1. * 28. 2. 1770 Linderhofe, ~ 4. 3. 1770 Bösingfeld, ref.: Johann Henrich Philipp Kenter, konfirmiert 1784 Almena, † 6. 6. 1829 Schnorbeck, ▭ 9. 6. Almena, trat 1799 die herrschaftlich eigenbehörige Hoppenplöckerstätte Nr. 49 Bauerschaft Nalhof (Schnorbeck) als Anerbe an. Seine Eltern bezogen die Leibzucht. Zur Stätte gehörten 15 Himbten Land. Auszug aus den Kammerkolonatsakten Tit. 121 Nr. 13: Wegen Schulden, die nicht von ihm herrührten, verkaufte Johann Henrich Philipp Kenter 1806 mit Einwilligung seiner Frau das Colonat Nr. 49. Er bezog die Leibzucht mit 1 Himbten Land. Da die Leibzucht schon von Kenters Eltern bewohnt wurde, wollte der Käufer, Johann Hermann Christoph Altrogge aus Bega Nr. 11, noch ein Leibzüchtshaus bauen.
∞ 20. 10. 1799 Almena: Anna Maria Luisa Henrietta Wenke, † 25. 11. 1819, alt 47 Jahre, ▭ 28. 11. 1819 Almena, Tochter des eigenbehörigen Hoppenplöckers und Bauerrichters Wenke Nr. 75 Bauerschaft Humfeld.

Kinder * Schnorbeck, Bauerschaft Nalhof Nr. 49, ~ Almena, ev.-ref.:

a) * 16. ~ 20. 9. 1801 Sophie Wilhelmine Kenter, ∞ 1. 11. 1835 Lüdenhausen: Witwer und Einlieger Justus Ernst Deppe. Bräutigam nimmt Braut zu sich nach Lüdenhausen auf die von ihm gepachtete Stätte Nr. 43 (Eheprotokolle Amt Sternberg vom 2. 10. 1835).
b) * 4. ~ 10. 3. 1805 Amalie Sophie Kenter, ∞ 22. 11. 1829 Almena: Einlieger Anton Konrad Krusekopf zu Almena.
c) * 9. ~ 15. 1. 1809 Heinrich Wilhelm Kenter, ∞ November oder Dezember 1848 als Einlieger zu Schnorbeck die Charlotte Fischhaupt aus Friedrichswalde, * 27. 6. 1822 laut Schein von Hohenrode, eheliche Tochter des Leibzüchters Friedrich Wilhelm Fischhaupt Nr. 18 Friedrichswalde. Ort der Niederlassung: Friedrichswalde. Eheprotokoll Amt Sternberg vom 3. 11. 1848.
d) * 20. ~ 26. 12. 1813 Friederike Luise Kenter (Der Vater war bei der Geburt Leibzüchter auf den Teufelskämpen, Bauerschaft Nalhof 49).

2. * 25. 3. 1774 Linderhofe, ~ 1. 4. 1774 Bösingfeld: Anna Maria Louise Kenter, konfirmiert 1789 Almena.
Die folgenden Kinder sind zu Schnorbeck, Bauerschaft Nalhof Nr. 49, geboren und in Almena getauft:

3. * 29. 12. 1780, ~ 7. 1. 1781 Anna Sophie Louise Kenter, † 26. 2. 1837 Steinegge (Bauerschaft Asmissen Nr. 71), ▭ 1. 3. 1837 Bösingfeld, ∞ 7. 8. 1812 Bösingfeld: Hermann Henrich Beine oder Hildebrand, Maurer, † 23. 5. 1819 Steinegge (Bauerschaft Asmissen Nr. 71), alt 42 Jahre 1 Monat, ▭ 26. 5. 1819 Bösingfeld, war bei der Heirat Witwer und Hoppenplöcker Nr. 71 Bauerschaft Asmissen und in erster Ehe verheiratet mit Amalia Catharina Ilsabein Grönnert. Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 17. 7. 1812: Auf den Fall des früheren Absterbens des Mannes wurden der Braut die Meierjahre bis zum zurückgelegten 28. Lebensjahr des Anerben zugesichert. Braut geht zum Bräutigam.
Kinder * Steinegge (Bauerschaft Asmissen Nr. 71), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

a) * 12. ~ 19. 4. 1813 Amalia Dorothea Wilhelmine Beine oder Hildebrand, † 2. 11. 1870.

b) * 29. 8. ~ 3. 9. 1815 Hermann Friedrich Conrad Beine oder Hildebrand, † 1. 6. 1816.

c) * 26. 4. ~ 4. 5. 1817 Heinrich Christoph Beine oder Hildebrand.

4. * 20. 7. ~ 3. 8. 1783 Catharina Louise Dorothea Kenter, † 24. 3. 1843 Linderbruch, ▭ 27. 3. 1843 Bösingfeld. Deren Kind * 20. 2. 1803 auf den Teufelskämpen, ~ 27. 2. 1803 Almena: Heinrich Wilhelm Konrad Wehrmann oder Kenter, † 12. 7. 1869 Fahrenplatz, Einlieger in Nr. 163 Bösingfeld, ▭ 16. 7. 1869 Bösingfeld, ∞ 9. 4. 1826 Almena: Maria Florentine Stock aus Laßbruch, * 20. 9. 1798, † 22. 1. 1852. Deren voreheliche Zwillinge * 16. 5. 1824, ~ 23. 5. 1824 Silixen: Friedrich Wilhelm Anton Wehrmann oder Kenter († 1. 6. ▭ 4. 6. 1824 Silixen) und Friederike Louise Wehrmann oder Kenter (konf. 1838 Bösingfeld).

5. * 15. ~ 18. 10. 1785 (Zwilling): Ludwig Kenter, zeugt Kind mit Louise Niehof aus Bösingfeld, * 4. 3. 1806 Schnorbeck, ~ Almena: Maria Friederike Louise Niehof oder Kenter, konf. 1820 Bösingfeld, † 9. 12. 1857 Bösingfeld, ▭ 12. 12. Bösingfeld. Unverheiratet. Deren Kind * 11., ~ 20. 6.1847 Bösingfeld: Heinrich Friedrich Wilhelm, † 14. 6. 1919.

6. * 15. ~ 18. 10. 1785 (Zwilling): Hermann Henrich Kenter, ∞ 1. 1. 1815 Hillentrup: Anna Maria Dorothea, Witwe des Cord Wefel auf dem Krubberg (Bauerschaft Hillentrup Nr. 58). Bei Abschluß des Eheprotokolls Amt Brake 3. 12. 1814 war der Bruder der Braut, Leibzüchter Johann Hermann Riecks, anwesend. Bräutigam zieht zur Braut.

Johann Hermann Christoph Altrogge, ein Sohn des Halbspänners Hermann Heinrich Altrogge oder Buschmeier Nr. 11 zu Bega, der 1806 die Kentersche Stätte zu Schnorbeck (Bauerschaft Nalhof Nr. 49) gekauft hatte (siehe A. 4 erstes Kind), verheiratete sich am 26. 10. 1806 in Bega mit Anna Maria Elisabeth Trachte, * 5. 5. 1786, eheliche Tochter des Großkötters Jürgen Henrich Trachte Nr. 19 Sommersell. Die Braut war Herrn von Kerssenbrok leibeigen und mußte sich freikaufen. Sie starb am 13. 6. 1861 als Leibzüchterin zu Teufelskämpen (Bauerschaft Nalhof Nr. 49) und wurde am 16. 6. 1861 in Almena begraben. Nach dem Tode ihres ersten Mannes (Altrogge) hatte sie sich am 26. 5. 1820 in Almena wieder verheiratet mit Hermann Conrad Klemme, * 1. 1. 1786 Henstorf, ~ Lüdenhausen, † 5. 5. 1845 Teufelskämpen, ▭ 9. 5. 1845 Almena, einem Sohne des Hermann Henrich Klemme Nr. 2 zu Henstorf (Eheprotokolle Amt Brake vom 4. 10. 1806, Amt Varenholz vom 18. 4. 1820, Vormundschaftsprotokoll Amt Sternberg vom 28. 4. 1820). Altrogge und seine Nachkommen nannten sich Kenter oder Altrogge.

Der Anerbe aus der Ehe Kenter geborener Altrogge — Trachte:

* 27. 1. 1808 Schnorbeck (Nalhof Nr. 49), ~ 7. 2. 1808 Almena, ev.-ref.: Hermann Friedrich Christoph Kenter oder Altrogge, Hoppenplöcker, Nr. 49 Bauerschaft Nalhof, † 19. 3. 1852 Schnorbeck (Nalhof Nr. 49), ▭ 22. 3. 1852 Almena,

I ∞ 30. 10. 1841 Almena: Wilhelmine Christine Henriette Schröder von Nr. 50 Nalhof (Schnorbeck), * 17. 10. 1820, ~ 29. 10. 1820 Almena, ev.-ref., † 20. 1. 1847 Schnorbeck (Nalhof Nr. 49), ▭ 24. 1. 1847 Almena, eheliche Tochter des Johann Henrich Schröder.

II ∞ 8. 12. 1847 Almena: Sophia Dorothea Tölle, * Oktober 1827 Heidelbeck, ~ Langenholzhausen, ev.-ref., eheliche Tochter des Franz Heinrich Christoph Tölle Nr. 25 Bauerschaft Heidelbeck (Lange Wand).

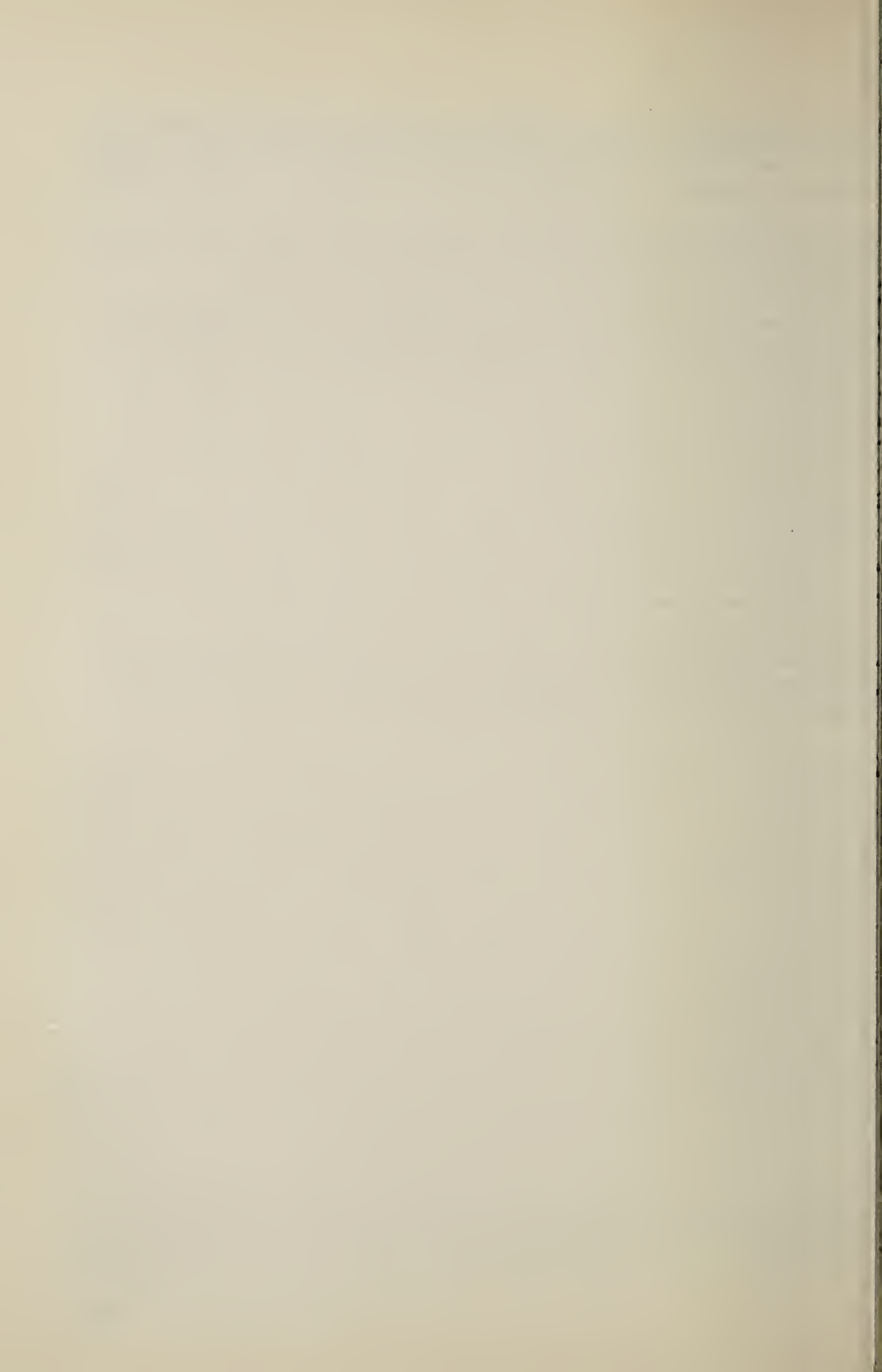
Nach dem zweiten Eheschluß wird nur noch der Name Altrogge geführt. Der Name Kenter fällt fort. Nach dem Tode ihres Mannes heiratete die geborene Tölle am 18 . 11. 1852 in Almena den Johann Conrad Haeger, * 21. 3. 1812 Rafeld, ~ Hohenhausen, ehelicher Sohn des Kolon Haeger Nr. 23 Rafeld.

Kinder erster Ehe * Schnorbeck, ~ Almena, ev.-ref.:

a) * 26. 8. ~ 4. 9. 1842 Hermann Friedrich Adolf Kenter oder Altrogge, † 29. 3. 1847, ▭ 1. 4. Almena.

b) * 11. ~ 19. 10. 1845 Wilhelmine Luise Kenter oder Altrogge. War Anerbin (Protokoll Amt Sternberg vom 12. 11. 1847), ∞ 20. 11. 1870 Almena: Friedrich Heinrich Conrad Schnormeier, * 16. 1. 1843, ehelicher Sohn des Halbmeiers Schnormeier Nr. 1 (Schnorbeck).

Der Name Kenter war zwar um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Fortfall gekommen, doch wird bei der Trauung der Tochter Luise Karoline Schnormeier (* 10. 9. 1876) am 13. 2. 1903 in Lieme mit Friedrich August Sturhahn die Mutter noch Kenter oder Altrogge genannt.



Die B-Linie

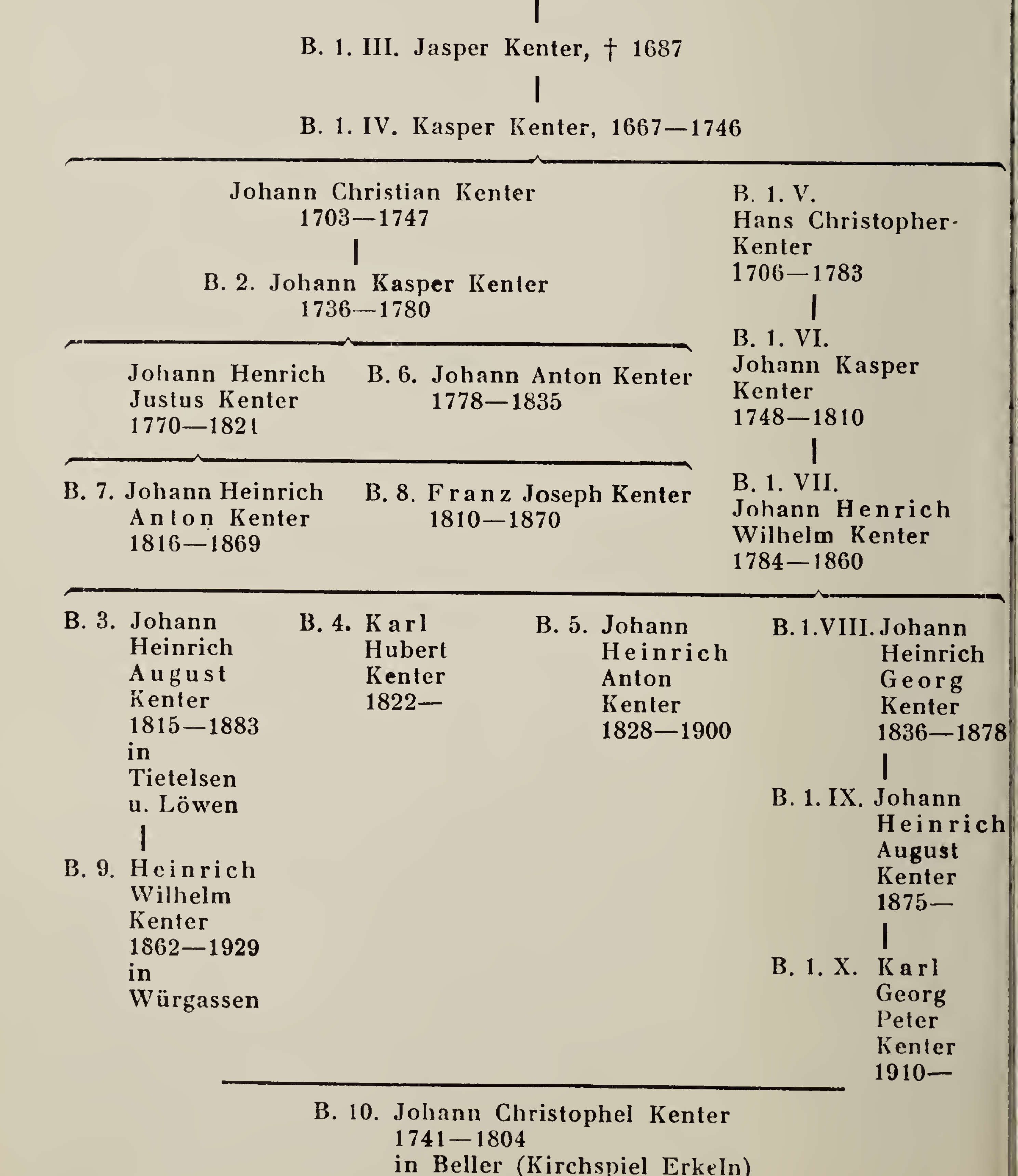
Übersicht

B. 1. I. Johann Kenter, der Schäfer

B. 1. II. Bartold Kenter, † 1641/42

B. 1. III. Jasper Kenter, † 1687

B. 1. IV. Kasper Kenter, 1667—1746



B. 1. I. Johann Kenter, der Schäfer

Erwähnt 1586—1603. Kleinkötter in Bösingfeld. Seine Abstammung ist aus den Akten nicht ersichtlich. Wahrscheinlich war er ein Enkel des Philipp Kenter. Darauf kann man auch schließen, weil Johann Kenter im Salbuch von 1591 noch als „frei" bezeichnet wird. Später wurden der Familie die Freiheiten entzogen. Im Salbuch von 1614 wird sie eigenbehörig genannt.

Kinder:

1. Bartold Kenter,
   ∞ 1616/17 Netgen ufr Schorbecke (Forts. B. 1. II),
2. Tochter (war krank), lebte 1628 noch.

In den Rechnungen des Amtes Sternberg wird Schäfer Johann Kenter („de Scheiper", „de Scheffer") von 1586 ab bei Kuhgeld aufgeführt. Er zahlte 1586 für 2 Kühe und 1 Rind. Bei der Einnahme an Zinshafer in den Kornrechnungen sind erstmalig 1590/91 in Bösingfeld am Schluß neu aufgeführt: Johann Hummeke 2 Scheffel, Harmen Dreier 1½ Sch., Johann Adrian 1 Sch., Harmen Varenkamp der Jünger 3 Sch., Johann Kenter de Scheffer 1½ Sch. Harmen Krögeling erscheint schon früher mit 1 Sch. Zinshafer in den Rechnungen. Diesen einen Scheffel hat Schäfer Kenter später übernommen. Zum Landschatz zahlte er 1590 ½ Ort. Die Eintragung im Salbuch von 1591 lautet: „Johann Kenter gibt u. g. H. [unserm gnädigen Herrn] 1½ Schef. Havern. Zu Michaelischatz 1 Mark. zu Landschatze 5 grosch. Grass und Mastgeld gleich andern. 1 Haun [Huhn]. Dehne mit ein Pferd. Ist frei und hat I. G. [Ihro Gnaden] den Weinkauf." Am Rande ist später nachgetragen „itz. Herm Kenter." Dieser Nachtrag ist an unrichtiger Stelle angebracht, da Hermann Kenter kein Nachkomme des Schäfers Johann Kenter, sondern des Vogtes Johann Kenter war.

Von 1588 ab kaufte Schäfer Johann Kenter wiederholt Roggen aus der Mühle (Kornrechnungen), so 1588/89 3 Scheffel, 1589/90 4 Scheffel usw. Auch Buchweizen erwarb er 1589/90 1 Scheffel, ferner 1591/92 6 Scheffel Gerste usw.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Schäfers Kenter verschlechterten sich später. Im Verzeichnis der Bauern 1603—1613 wird er bei den armen Leuten aufgeführt, die keine Dienste mehr tun können, sondern nur noch bei der Ernte helfen und Briefe tragen. Im Salbuch vom Jahre 1614 lautet die Eintragung bei den Kleinköttern in der Vogtei der Arnd Röhr (Bösingfelder Vogtei): „Johan Kenter Izt [jetzt] Jasper M. g. Hern eigen, gibt I. G. 1½ schl. Habern, und wegen Hermann Krögeling 1 Schl Habern. 1 Ort, dubbeldem [doppelten] Landschatz. ½ Ort, zum einfachten Landschaz. 1 M Michaelis Schatz 1 Hoin [Huhn]. Den Zehenden M. g. Hern." Die Wörter „Izt Jasper" sind später nachgetragen. Infolge Änderung der Abgaben wurden die Wörter „1 Ort, dubbeldem Landschatz" und „einfachten" später gestrichen, dagegen nachgetragen „Borgf." [Burgfest] und „Hoffgl" [Hofgerichtsgeld].

B. 1. II. Bartold Kenter

Gestorben 1641/42, ∞ 1616/17 Netgen ufr Schorbecke, * um 1588, ▭ 29. 11. 1670 Bösingfeld.

Kind:

Jasper Kenter, * um 1617 Bösingfeld,

I ∞ 1643/44 Bösingfeld: Anna Kuhfuss (Forts. B. 1. III).

Bartold Kenter war vor seiner Verheiratung Einlieger, von denen es 1616 zwanzig in Bösingfeld gab. Nach der Hochzeit übernahm er das väterliche Gut. Die Eintragung im Gogerichtsregister Ostern 1617 lautet: „Bartoldt Kenter nimpt seines Vatters guidt ahn, ist ein Breiffdraeger oder Hoppenplocker guith, hat mit Arndt ufr schorbeck Swester bekommen ahn Braudtschatze 80 Thaler." Da Bartold eine „arme sinnelose Schwester" hatte — sie litt an Fallsucht und Wassersucht — wurde der Weinkauf auf 7 Taler ermäßigt. Bartolds Frau Netgen stammte von einem größeren Gute. Die Frau seines Schwagers Arndt starb 1628. Ihr Nachlaß war für damalige Zeiten ziemlich groß, so daß ein Sterbegeld von 12 Talern erhoben wurde. Zehn kleine Kinder trauerten um die Mutter. Arndt uffr Schorpke starb 1673 im Alter von 106 Jahren. Auch Netgen Kenter erreichte das hohe Alter von 82 Jahren. Sie wohnte 1650 als Einliegerin in Schönhagen bei Bösingfeld und 1653 im Braunschweigischen.

Den Schaden beim Durchzug des Grafen Johann von Tilly durch das Amt Sternberg vom 24. 9. bis 3. 10. 1623 gab Bartold Kenter — hier Mittelkötter genannt — mit 29 Talern 6 Groschen an für 5 Schafe (4 Taler 6 Groschen), 2 Kessel (4 Taler), Heu (1 Taler), 4 Gänse, 12 Hühner, Klieder [Kleider] und Leinewand (20 Taler).

Kuhgeld zahlte er von 1621 bis zu seinem Tode für 2 Kühe.

Aus dem Leben Bartolds ist eine heitere Hammelgeschichte bekannt. Die Schafe waren durcheinander gelaufen. Bartold beschuldigte nun jemanden, daß er der Bunteschen einen „Hamel entführet habe". Andererseits klagte Hermann Potthoff, daß Bartold ihm ohne sein Wissen ein Schaf verkauft habe. Letztere Beschuldigung wollte sich Bartold nicht gefallen lassen. Er nahm eine Strohgabel und bearbeitete den Potthoff damit. Frau Kenter kam auf den Lärm hin aus dem Hause gelaufen und als sie sah, was los war, rief sie ihrem Manne zu, er solle nur „dichte schlagen". Potthoffs Zorn richtete sich nun gegen Bartolds Frau und er gab ihr eine „Maultasche". Den Nutzen hatte die Obrigkeit. Sie erhob 1634 von jeder Partei mehrere Taler Strafgelder, womit die Hammelgeschichte erledigt war.

B. 1. III. Jasper Kenter

Geboren um 1617 in Bösingfeld, † 12. 8. 1687 Amelunxen, alt 80 Jahre, ▭ 13. 8. 1687 Amelunxen, evang. (Lebensalter im Kirchenbuch jedenfalls um 10 Jahre zu hoch angegeben),

I ∞ 1643/44 Bösingfeld: Anna Kuhfuß, * um 1614, ▭ 19. 12. 1657 Bösingfeld, alt 43 Jahre.

II ∞ 4. 8. 1658 Bösingfeld: Agneta (Netgen) Schweinebart.

Kinder zweiter Ehe * und ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. ~ 7. 12. 1659 (ein Sohn).
2. ~ 17. 12. 1664 (eine Tochter) Anna Ilsabein Kenter (siehe unten).
3. ~ 26. 11. 1667 (ein Sohn) Kaspar Kenter,
   I ∞ 26. 9. 1694 Amelunxen, evang.: Catharina Ilse Robbrecht (Forts. B. 1. IV).

Der Pate Schmiedemeister Kaspar Schweinebart in Bösingfeld (▭ 27. 4. 1684 Bösingfeld) war verheiratet mit Elisabeth Humke (▭ 9. 6. 1700 Bösingfeld, alt 53 Jahre).

Anna Ilsabein Kenter,

~ 17. 12. 1664 Bösingfeld, ▭ 13. 6. 1723 Bösingfeld: Anna Ilsabein Bebermeyer, alt 58 Jahre, Paten: 1. Anna, Ehefrau des Johann Bend; 2. Ilsabein, Tochter des Johann Dreyer. Bei der Heirat und im Sterberegister sind die Eltern nicht angegeben. Dem Lebensalter nach kann es sich nur um die am 17. 12. 1664 getaufte Tochter des Jasper Kenter handeln. Die Tochter, die Hermann Kenter junior am 3. 11. 1665 taufen ließ, starb schon 1667. Die beiden Paten hießen Anna und Ilsabein.

Anna Ilsabein Kenter,

∞ 28. 10. 1687 Bösingfeld: Henrich Bebermeyer alias Bickern, Hoppenplöcker in Bösingfeld, * um 1649, † 12. 12. 1713 alt 64 Jahre, ▭ 17. 12. 1713 Bösingfeld, Sohn der Eheleute Henrich Bebermeyer und Anna Ilsabein Depping in Bösingfeld. Der Bräutigam war bei der Heirat 38 Jahre alt und lebte mit der Kenter in der Ehe friedlich 26 Jahre.

Kinder * und ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

a) ~ 4. 12. 1688 Johann Henrich Bebermeyer.
b) ~ 25. 8. 1691 Johann Cord Bebermeyer, ▭ 18. 8. 1709 Bösingfeld.
c) ~ 10. 3. 1695 Catharina Agnesa Bebermeyer.
d) ~ 5. 7. 1698 Hans Berend Bebermeyer.
e) ~ 19. 6. 1701 Anna Ilsabein Bebermeyer.
f) ~ 28. 7. 1705 Johann Hermann Bebermeyer.

Unter den Paten ist kein Kenter. Aus der Ehe gingen 5 Söhne und 2 Töchter hervor, der letzte Sohn wird wohl in der K.B.-Lücke geboren sein. Am 17. 12. 1713 waren schon 4 Söhne verstorben, die „anderen Kinder aber noch am Leben, so lange es Gott gefällt und beliebet“ schreibt der Pastor beim Tode des Vaters.

Die etwas sonderbaren Familiennamen der beiden Frauen des Jasper Kenter: Kuhfuss (plattdeutsch: Kovot) und Schweinebart kommen in Lippe schon früh vor. Am 3. 5. 1389 wird in Lemgo ein Henke Kovote erwähnt (Lipp. Regesten 1375) und der Name Schweinebart kommt als Swynebarth 1466 vor. Weitere auffällige Namen im alten Bösingfeld sind Judenschilling und Jungfernschwager, ebenfalls alte Familiennamen. Ein Hinrik Juncfrowenswager wird 1459 Bürger zu Stadthagen. Unter den Weinkäufen lautet die Eintragung 1643/44: „Jasper Kentter hatt sich verheurathet ahn Anneken Kuhfuesses undt nimbt die Person, wen seine Hopfenplückers Stette zum Bösinkfelde wieder bebautt, dieselbe zue sich uf seine Stette, undt wirdt von

der Personen verbessert mit 70 Thalern 3 Küh undt 3 Schweine.“ Anneken starb jung und hinterließ 1 Kuh, 1 Rind, 6 Schafe, 5 Lämmer, 2 Himbten Roggen gesät, 1 kleinen Kessel, 1 Pott, 1 Bette, tägliche Kleidung und an Geld bei Kuhfuss 50 Taler Brautschatz. Die Sterbfall-Abgabe betrug 5 Taler. 1656 schlug Anneken dem Hover „den Kopf entzwei“. Ganz so schlimm wird es aber wohl nicht gewesen sein. Hover sollte den Streit verursacht haben.

Bei der Heirat mit Netgen Schweinebart war 1658 ein Weinkauf von drei Talern zu zahlen. Netgen war eine Tochter des Arndt Schweinebart, der von 1638 bis 1652 Bauerrichter in Bösingfeld war und Ostern 1652 in Hans Schewel einen Nachfolger erhielt. Arndt Schweinebart war verheiratet mit Adelheid Ringelbandt († 27. 12. 1671 Bösingfeld, alt 64 Jahre). Aus dieser Ehe lebten 1656 sechs Kinder: Tönnies (freigelassen 13. 5. 1662 für 12 Taler), Kasper, Arend, Johann, Agneta und Anna Schweinebart (konfirmiert 1656 Bösingfeld).

Zwischen seiner ersten und zweiten Ehe zeugte Jaspar in Unpflichten ein Töchterlein mit seiner Base Anneken Uckermann („seiner Mutter Schwester Tochter“). Sein Onkel Henrich Uckermann war schon verstorben. Das Kind wurde am 7. 12. 1658 in Bösingfeld getauft. Patin war Maria Binder, Ehefrau des Hans Binder. Jasper zahlte 10 Taler und außerdem mußten beide je 1 Taler ad pias causas [zu Wohlfahrtszwecken] geben.

In der Liquidatio aller Korn- und Geld-Restanten von 1628—1652 ist Bartold Kenter itzo Jaspar, der auch wegen Krügeling den Hafer zahlen mußte, mit 31 Talern 17 Groschen für Geld, Korn und Hafer aufgeführt. Die Korn- und Geldschulden aus den Jahren 1628 bis 1652 wurden allmählich abgetragen. Jasper zahlte z. B. 1659 fünf Taler.

Jasper besaß ein „Wewerstelle“ [Webstuhl], für das 1646/47 eine Steuer von 18 Groschen zu zahlen war. An weiteren nicht regelmäßigen Steuern zahlte Jasper u. a. 1663 zur Türkensteuer 1 Taler, 1668 zur Fräuleinsteuer 9 Groschen und 1670 im Mai 20 Groschen für den Schatz wegen des Grafen von Zinssendorf. Die Fräuleinsteuer diente zur Aussteuer unverheirateter Töchter des Grafenhauses.

Zur Stätte gehörten in der Kirche ein Frauenstand (in der Mittelreihe vom Chor an der zwölfte) und ein Mannsstand (unter in der Kirche der neunte). Im Jahre 1643 fing Jaspers Hund beim Schafehüten in der Nähe von Asmissen einen Hasen, den er auffraß. 1667/68 gehörte er zu den neun Bösingfeldern, die nicht zur „Wulpejagt“ erschienen waren, zu der die Eigenbehörigen aufgeboten wurden. Die Wolfsjagd-Anglegenheit wurde vom Gografen an den Jägermeister verwiesen. 1646 beklagte sich Christian Möller zu Asmissen, daß 10 Bösingfelder, darunter Jasper Kenter, nicht wie vorgeschrieben bei ihm mahlen ließen („seine Möhle verziehen“). Jeder mußte ½ Taler Strafe zahlen.

Jasper Kenters wirtschaftliche Verhältnisse scheinen sich nach 1650 verschlechtert zu haben. Schon 1653 hielt er sich mit Familie im Braunschweigischen auf. Die Stätte in Bösingfeld lag wüste. 1674 verließ er endgültig Bösingfeld. Wohin er sich begab, ist in den Akten nicht angegeben. Es ist aber jedenfalls der gleiche Jasper Kenter, der 1687 in Amelunxen stirbt. Jasper Kenter ließ 1667 in Bösingfeld einen Sohn taufen. Die Vornamen sind

im Taufregister nicht angegeben. Der Pate hieß mit Vornamen Kaspar. Es ist daher anzunehmen, daß auch der Sohn den Vornamen Kaspar erhalten hat. In Amelunxen (Kr. Höxter) wurde 1694 ein Kaspar Kenter getraut, dieser starb 1746 in Amelunxen im Alter von 78½ Jahren, er wäre darnach um 1667 geboren.

Im ältesten Original-Kirchenbuch der evangelischen Gemeinde Amelunxen, dessen Papier schlecht erhalten ist, lautet die Todeseintragung 1687 „Jasper Känther".

Die Kirchenbücher der katholischen Gemeinde Amelunxen beginnen mit Taufen 1671, Trauungen 1670 und Sterbefällen 1692. Die Durchsicht der Taufen erfolgte bis 1755, der Trauungen bis 1777 und der Sterbefälle bis 1800 nach den Original-Kirchenbüchern, nach diesen Jahren unter Zuhilfenahme eines in neuerer Zeit angefertigten Namen-Registers, das die vor dem 17. Lebensjahr Gestorbenen nicht enthält.

Aus den Kirchenbüchern der evangelischen Gemeinde Amelunxen, die 1674 beginnen, ergibt sich kein Anhaltspunkt dafür, daß es schon vor Jasper Kenter († 1687) und Kasper Kenter (∞ 1694) im Kirchspiel Amelunxen „Kenter" gegeben hat. Man müßte dann schon annehmen, daß die Kenter vor Beginn der Register bis auf die beiden genannten vollständig ausgestorben seien.

In den K.B. der katholischen Gemeinde Amelunxen kommt der Name Kenter erstmalig 1729 vor. In diesem Jahre lassen Paul Spellerberg und Catharina Margarethe Kenter ein Kind taufen, wobei Cath. Marg. Kenter als conversa [Bekehrte, vom evangelischen zum katholischen Glauben Übergetretene] bezeichnet wird. Sie war eine Tochter von Kasper Kenter (∞ 1694) und wurde am 12. 12. 1700 in Amelunxen evangelisch getauft.

Die evangelisch gebliebenen Kenter sind im Kirchspiel Amelunxen bald nach 1800 ausgestorben. Von den katholisch gewordenen gibt es in Wehrden (Filiale von Amelunxen) noch einen größeren Hof.

Wie die von Kanne in Bruchhausen, so führten die von Amelunxen in Amelunxen die Reformation ein, obwohl das übrige Corveyer Land katholisch blieb. Die Ortschaft Amelunxen wurde ganz überwiegend lutherisch, so daß der katholische Pfarrer 1651 seinen Wohnsitz auf einige Jahrzehnte nach Wehrden (Weser) verlegte. Nach seiner Rückkehr wurde die Kirche zu Amelunxen unter Lutheranern und Katholiken geteilt (Simultaneum). Um 1750 waren die zum Kirchspiel Amelunxen gehörigen Orte Blankenau und Wehrden, in denen die Reformation nur geringen Eingang gefunden hatte, wieder ganz katholisch, auf der Drenke gab es nur noch wenige Evangelische. Amelunxen war um 1750 noch zu ⅔ evangelisch. Die alte Amelunxer Kirche ging in den Besitz der Lutheraner über. Sie ist wohl die älteste in den Corveyer Ortschaften, wenigstens, was den Turm und den anschließenden Teil anbetrifft. Die katholische Kirche stammt aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.

Mitglieder der Familie von Amelunxen verkauften am 10. 10. 1696 ihren Gutsbesitz zu Amelunxen und am 13. 10. 1699 den zu Wehrden an Hermann Werner Freiherrn Wolff-Metternich, Fürstbischof zu Paderborn. Die Familie Wolff-Metternich stammt aus dem Rheinland (Nach Graf Bocholtz-Asseburg,

Beiträge zur Geschichte der Ortschaften und Sitze des Corveyer Landes). Die Geschichte des Corveyischen Adelsgeschlechtes von Amelunxen schrieb Dr. von Amelunxen, 2 Bände, Münster 1912/14.

Nach Jasper Kenters Fortzug aus Bösingfeld zahlte Tönnies Potthoff die Abgaben von der Stätte (Burgfest, Malzgeld, Michaelisschatz, Grasgeld). 1700 brannte das Haus mit noch 21 anderen ab. Aus Sammlungen usw. wurden am 26. 7. 1702 zum Wiederaufbau 10 Taler bewilligt. Ein weiterer großer Brand suchte Bösingfeld im Jahre 1721 heim.

B. 1. IV. Kaspar Kenter

Getauft 26. 11. 1667 Bösingfeld, ev.-ref., † 15. 12. 1746 Amelunxen, alt 78½ Jahre, ▭ evang.,

I ∞ 26. 9. 1694 Amelunxen, evang.: Catharina Ilse Robbrecht, † 27. 6. 1728 Amelunxen, alt 57 Jahre, ▭ evang.

II ∞ 12. 4. 1739 Amelunxen, evang.: Anna Margreta Kipshagen. Keine Kinder.

III ∞ 26. 4. 1745 Amelunxen, evang.: Agnesa Gelle. Keine Kinder.

Kinder erster Ehe * und ~ Amelunxen, evang.:

1. ~ 9. 8. 1695 Anna Catharina Kenter, ∞ 16. 9. 1736 Amelunxen. evang.: Johann Berendt Ziegenhirt.
2. ~ 5. 1. 1698 Elisabeth Kenter.
3. ~ 12. 12. 1700 Trina Margareta Kenter, † 15. 11. 1780 Amelunxen, ▭ kath., ∞ vor 1729 Paul Spellerberg. Spellerberg stammte nicht aus dem K.S. Amelunxen. In Amelunxen wurde zuerst am 3. 12. 1729 ein Kind katholisch getauft. Die Mutter wird hierbei conversa genannt. Der am 14. 11. 1731 katholisch getaufte Sohn Johann Laurentius Spellerberg starb 1814. Bei der Taufe (kath.) des Kindes Henrich Kaspar Spellerberg am 19. 11. 1734 waren Philipp Kenter und Christina Tegethoff Paten. Als sich dies Kind am 24. 1. 1768 in Amelunxen (kath.) mit Anna Margareta Elisabeth Köller verheiratete, fungierten als Trauzeugen Kaspar Kenter und Laurentius Spellerberg. Nach dem Tode ihres Mannes schritt Trina Margreta Spellerberg geb. Kenter zur Ehe mit Franz Wilhelm Knaup (cop. 9. 1. 1742 Amelunxen, kath.). Bei einem am 13. 10. 1743 in Amelunxen (kath.) getauften Kinde war Anna Dorothea Brashuhn Patin.
4. ~ 25. 7. 1703 Johann Christian Kenter, † 7. 4. 1747 Amelunxen, ▭ evang., ∞ 10.5. 1729 Amelunxen, evang.: Ilsa Margreta Golücke.

   Kinder * und ~ Amelunxen, evang.:

   a) ~ 19. 2. 1730 Johann Christoffel Kenter, † 15. 10. 1809 Amelunxen, ▭ evang., Pate: Christoffel Kenter, ∞ 4. 5. 1758 Amelunxen, evang.: Maria Catharina Tegethof, † 29. 2. 1812 Amelunxen, ▭ evang.
   b) ~ 20. 4. 1734 Johann Philipp Kenter, † 16. 6. 1741 Amelunxen, ▭ evang., Pate: Kaspar Kenter.

c) ~ 30. 11. 1736 Johann Kaspar Kenter, ∞ 15. 10. 1769 Amelunxen, kath.: Sophia Elisabeth Gödeke (Forts. B. 2).

d) ~ 16. 4. 1739 Johann Jürgen Kenter, † 29. 12. 1744 Amelunxen, evang.

Johann Christoffel Kenter, der sich am 4. 5. 1758 mit Maria Catharina Tegethof verheiratete, war von Beruf Schäfer. Die Familie verarmte. Aus seiner Ehe gingen 6 Kinder hervor, * und ~ Amelunxen, evang.:

aa) ~ 30. 9. 1759 Maria Elisabeth Kenter, † 5. 4. 1834, ▭ 8. 4. 1834 Amelunxen, evang., läßt am 5. 1. 1785 ihren Sohn Christian Friedrich in Amelunxen evangelisch taufen. Vater des Kindes: Justus Schnelle.

bb) ~ 20. 9. 1762 Johann Christian Kenter, † 22. 10. 1763 Amelunxen, ▭ evang.

cc) ~ 21. 4. 1765 Anna Sabina Kenter, ∞ 25. 10. 1798 Holzminden (Altendorf), Pauli-Gemeinde: Junggesell und Häusling Johann Friedrich Oppermann, Sohn des † Ackervogts Johann Heinrich Oppermann.

dd) ~ 8. 10. 1768 Anna Maria Heidewig Kenter. Deren Kinder: * 1. 1. 1794, ~ 3. 1. Amelunxen, evang.: Carl Friedrich, und: * 29. 4. 1797, ~ 30. 4. 1797 Holzminden (Altendorf), Pauli-Gemeinde: Johann Heinrich Daniel.

ee) ~ —. 12. 1775 Johannes Ludowig Kenter, † 23. 5. 1777 Amelunxen, ▭ evang.

ff) ~ 29. 10. 1778 Johann Kaspar Kenter.

5. ~ Dom. 1. Adv. 1706 Hans Christopher Kenter,
I ∞ 30. 1. 1735 Amelunxen, evang.: Magdalena Maria Suhrmann (Forts. B. 1. V).

6. ~ 2. 2. 1710 Hans Adam Kenter, ▭ 9. 5. 1710, Amelunxen, evang.

7. ~ 21. 6. 1711 Philipp Kenter, † 10. 7. 1748 Amelunxen, ▭ evang.
I ∞ 18. 5. 1738 Amelunxen, evang.: Catharina Margreta Kanne, † 10. 6. 1740 Amelunxen, ▭ evang.
II ∞ 29. 1. 1741 Amelunxen, evang.: Catharina Margreta Witrock.

Kinder * und ~ Amelunxen, evang.:

a) ~ 21. 2. 1743 Anna Ilsabe Kenter, † 6. 4. 1745 Amelunxen, ▭ evang.
b) ~ 6. 2. 1746 Catrine Ilsabe Kenter, † 18. 5. 1750 Amelunxen, ▭ evang.

Die Witwe Kenter geb. Witrock ging am 24. 6. 1749 in Amelunxen evang. eine neue Ehe ein mit Johann Friedrich Meyer.

B. 1. V. Hans Christoffer Kenter

Getauft Dom. 1. Adv. 1706 Amelunxen, evang., † 12. 11. 1783 Wehrden, ▭ Amelunxen, kath.

I ∞ 30. 1. 1735 Amelunxen evang.: Magdalena Maria Suhrmann, † 4. 2. 1736 Amelunxen, ▭ kath.

II ∞ 18. 11. 1736 Amelunxen, kath.: Anna Dorothea Brashuhn, ~ 23. 1. 1710 Amelunxen, kath., † 3. 5. 1760 Wehrden, ▭ Amelunxen, kath., Tochter von Anton Brosuhn und Catharina Böninghausen (cop. 8. 5. 1696 Amelunxen, kath.). Sohn * Wehrden, ~ 9. 4. 1748 Amelunxen, kath.: Johann Kaspar Kenter, ∞ 25. 7. 1775 Bruchhausen bei Ottbergen, kath.: Carolina Anna Christina Wilhelmina Kirchhoff (Forts. B. 1. VI.)

III ∞ 4. 6. 1760 Amelunxen, kath.: Maria Anna Knaup, † 24. 1. 1783 Wehrden, ▭ Amelunxen, kath., alt 66 Jahre. Trauzeugen: Johann Henrich Suhrmann und Christoff Knipping.

Christophorus Kenter aus Wehrden starb am 12. 11. 1783. Die Altersangabe soll wahrscheinlich 84 Jahre heißen, kann aber auch auf 89 Jahre lauten. Scheinbar sind später an der Zahl Änderungen vorgenommen worden. Weiter steht nur noch „munitus“ [versorgt, nämlich mit den Sterbesakramenten] dabei. Kenter wäre nach der Sterberegister-Eintragung also um 1699 oder 1694 geboren. In diesen Jahren hat Kaspar Kenter (∞ 26. 9. 1694, evang.) jedoch keinen Sohn taufen lassen. Es kann sich also wohl nur um den 1706 evangelisch getauften Hans Christopher Kenter handeln.

B. 1. VI. Johann Kaspar Kenter

Geboren Wehrden, ~ 9. 4. 1748 Amelunxen, kath., † 2. 9. 1810 Wehrden, ▭ Amelunxen, kath., Ackersmann (Bauer in Wehrden),

∞ 25. 7. 1775 Bruchhausen bei Ottbergen, kath.: Carolina Anna Christina Wilhelmina Kirchhoff, ~ 20. 9. 1755 Ottbergen, kath., † 29. 10. 1826 Wehrden, ▭ kath., Tochter von Konduktor Johann Heinrich Kirchhoff und Anna Christina Elisabeth Trove in Ottbergen (cop. 11. 9. 1754 Amelunxen, kath.).

Kinder * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

1. * 16. 4. 1784, ~ 19. 4. Johann Henrich Wilhelm Kenter (Forts. B. 1. VII.).
2. * 13. 9. 1787, ~ 16. 9. Anna Wilhelmina Carolina Kenter, ∞ 19. 2. 1805 Amelunxen, kath.: Bernhard Rochel aus Siddesen.

Mitglieder der Familie Kirchhoff waren auch in Blankenau bei Amelunxen als Konduktoren tätig. Bei Kirchhoff in Blankenau ist 1736 Kirchhoff aus Ottbergen Pate (K.B. Amelunxen, kath.). 1749 starb Konduktor Bernd Anton Vitus Kirchhoff in Blankenau, alt 61 Jahre (K.B. Amelunxen, kath.). Theresia Kirchhoff, eine Tochter des Konduktors zu Ottbergen, trat 1777 zum röm.-kath. Bekenntnis über (K.B. Bruchhausen, kath.). Angaben über die Trauung Kenter—Kirchhoff befinden sich in den Kirchenbüchern der drei katholischen Gemeinden Bruchhausen, Amelunxen und Ottbergen. Sie lauten: Bruchhausen „25. 7. 1775 in facie Eccliae copulati sunt Joan Caspar Kenter ex Werden, et Carolina Wilhelmina Anna Christina Kirchhoff ex Ottbergen hujatis Conductoris filia, habiti. dimissorii. ex Amelunxen et Ottbergen, et oibu. nearii. praevii. in praesentia testium.“

Amelunxen „25. 7. 1775 dimisorialibus in Broichhausen copulati sunt Joan Caspar Kenter ex Wehrden et Carolina Kirchhoff ex Broichhausen.“

Ottbergen „24. 7. 1775 dimissa honesta virgo Carolina Kirchhoff ad matrimonium contrahendum cum honesto adolescente Jo'e Casparo Kenter ex Wehrden: copulati a R. D. Groene Past. in Brokhausen. Isti huc non pertineht' quia abibi". [Diese Eintragung ist wieder durchgestrichen.]

B. 1. VII. Johann Henrich Wilhelm Kenter

Geboren 16. 4. 1784 Wehrden, ~ 19. 4. Amelunxen, kath., Landwirt, Ortsvorsteher zu Wehrden, † 22. 5. 1860 Wehrden, ▭ 25. 5. Wehrden (K.B. Amelunxen, kath.),

I ∞ 24. 11. 1805 Amelunxen, kath.: Maria Theresia Gertrud Trove, * 27. 4. 1785 Godelheim bei Höxter, ~ 27. 4. 1785 Godelheim, kath., † 15. 10. 1817 (K.B. Amelunxen, kath.), Tochter von Franz Anton Trove, * 25. 3. 1747 Godelheim, kath. (Sohn von Johann Stephan Trove und Elisabeth Kirchhoff in Godelheim) und Maria Theresia Selsen aus Eversen (Kr. Höxter), getraut 26. 10. 1784 Godelheim.

II ∞ 16. 8. 1818 Amelunxen, kath.: Maria Elisabeth Lücke, * 9.6. 1796 Riesel, ~ 10. 6. Brakel (Kr. Höxter), kath., † 7. 5. 1862 Wehrden, ▭ 10. 5. Wehrden (K.B. Amelunxen, kath.), Tochter von Franz Lücke und Maria Theresia Robrecht in Riesel (cop. 19. 4. 1795 Brakel, Kr. Höxter, kath.).

Kinder erster Ehe * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

1. * 10. ~ 11. 10. 1808 Maria Carolina Theresia Kenter,
   ∞ 10. 2. 1831 Amelunxen, kath.: Ackermann Johann Lorenz Kirchhof vulgo Bunsenthal, 26 Jahre alt, Sohn des † Ackermanns Adolf Kirchhof aus Amelunxen.
2. * 31. 10. ~ 2. 11. 1810 Maria Carolina Florentina Kenter, † 4. 4., ▭ 7. 4. 1889 Beverungen, kath.,
   ∞ 23. 11. 1830 Beverungen, kath.: Wollhändler Franz Anton Konrad genannt Johann Herold, * 22. 5. 1800, † 9. 9. 1866 Beverungen, kath., Sohn des Wollhändlers Conrad Herold († 21. 10. 1850 Beverungen, kath., alt 85 Jahre) und der Maria Agnes Gemmeke. Ein Sohn der Eheleute Herold—Kenter: Johann Heinrich Eduard Herold, * 21. 5. 1836 Beverungen, kath., † 29. 1. 1888, ließ sich am 21. 10. 1873 in Amelunxen (K.B. Beverungen, kath.) mit Maria Elisabeth Florentine Kirchhof aus Amelunxen trauen (* 20. 1. 1844, † 29. 11. 1910 Hagen).
3. * 13. ~ 15. 12. 1812 Maria Josepha Carolina Kenter.
4. * 30. 9. ~ 1. 10. 1815 Johann Heinrich August Kenter,
   I ∞ 19. 5. 1853 Tietelsen: Florentine Wilhelmine Hake (Forts. B 3).

Kinder zweiter Ehe, * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

1. * 19. ~ 21. 3. 1820 Maria Josepha Elisabetha Kenter, † 12. 12. 1899,
   ∞ 9. 11. 1841 Amelunxen, kath.: Johann Ludwig Haneke, Lehrer in Wehrden, Sohn des Schiffers Anton Haneke und der Elisabeth Nolte zu Herstelle.
2. * 30. 10. ~ 3. 11. 1822 Carolus Hubertus Kenter (Forts. B 4).
3. * 25. ~ 27. 5. 1825 Johann Franz Joseph Kenter.

4. * 12. ~ 15. 1. 1828 Johann Heinrich Anton Kenter, ∞ 17. 5. 1859 Beverungen, kath.: Antonie Rochell (Forts. B 5).
5. * 19. ~ 22. 8. 1833 Anna Maria Sophia Kenter, ∞ 10. 5. 1855 Amelunxen, kath.: Franz Vogt, Zimmermeister zu Beverungen.
6. * 13. ~ 16. 5.1836 Johann Heinrich Georg Kenter, ∞ 26. 10. 1858 Amelunxen, kath.: Maria Josephina Theresia Müller (Forts. B 1 VIII).

B. 1. VIII. Johann Heinrich Georg Kenter

Geboren 13. 5. 1836 Wehrden, ~ 16. 5. 1836 Amelunxen, kath., Gutsbesitzer in Wehrden, † 6. 10. 1878 Wehrden, ▭ 9. 10. 1878 Wehrden (K.B. Amelunxen, kath.),

∞ 26. 10. 1858 Amelunxen, kath.: Maria Josephina Theresia Müller, * 13. 3. 1837 Riesel, ~ 15. 3. 1837 Brakel (Kr. Höxter), kath., † 2. 4. 1879 Wehrden, ▭ 7. 4. 1879 Wehrden (K.B. Amelunxen, kath.), Tochter von Ackermann Johann Heinrich Müller zu Riesel und M. Theresia Menne (cop. 15. 11. 1831 Brakel, Kr. Höxter, kath.).

Kinder * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

1. * 16. ~ 18. 4. 1860 Maria Theresia Ludowica Kenter.
2. * 7. ~ 10. 7. 1862 Maria Ferdinandine Elisabeth Kenter, † 1. 4. 1922 Wehrden. Unverheiratet.
3. * 6. ~ 9. 3. 1865 Anna Theresia Franziska Kenter.
4. * 22. ~ 25. 10. 1868 Josephine Anna Kenter.
5. * 30. 3. ~ 3. 4. 1875 Johann Heinrich August Kenter, ∞ 18. 10. 1909 Wehrden (Kr. Höxter): Anna Theresia Elisabeth Larenz (Forts. B. 1. IX).

B. 1. IX. Johann Heinrich August Kenter

Geboren 30. 3. 1875 Wehrden (Kr. Höxter), ~ 3. 4. 1875 Amelunxen. 1942 Gutsbesitzer in Wehrden, Standesbeamter, Ortsbauernführer, Schiedsmann, Wild- und Flurschadenschätzer,

∞ 18. 10. 1909 Wehrden, kath.: Anna Theresia Elisabeth Larenz, kath., * 3. 9. 1882 Wehrden, Tochter des Gutsbesitzers Karl Larenz und der Josephine geb. Schrick in Wehrden.

Kinder * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

1. * 23. ~ 26. 7. 1910 Karl Georg Peter Kenter,
   ∞ 19. 5. 1938 Wehrden (Kr. Höxter): Elisabeth Franziska Grawe (Forts. B. 1. X).
2. * 4. ~ 8. 5. 1913 Heinrich Georg Franz Kenter.

B. 1. X. Karl Georg Peter Kenter

Geboren 23. 7. 1910 Wehrden, ~ 26. 7. 1910 Amelunxen, kath., Gutsbesitzer in Wehrden,

∞ 19. 5. 1938 Wehrden (Kr. Höxter): Elisabeth Franziska Grawe, * 16. 11. 1905 Wehrden, Tochter des Gastwirtes Johannes Thomas Grawe und der Maria geb. Müller in Wehrden.

B. 2. Johann Kasper Kenter

Getauft 30. 11. 1736 Amelunxen, evang., † 4. 1. 1780 Wehrden. K.B. Amelunxen, kath.: ecclesiae sacramentis munitus [Mit den Sterbesakramenten versehen]. Pate: Johann Philipp Kenter.

∞ 15. 10. 1769 Amelunxen, kath.: Sophia Elisabeth Gödeke. Einer der Trauzeugen war Wilhelm Suhrmann. Die Eheleute wohnten in Wehrden.

Kinder * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

1. ~ 4. 7. 1770 Johann Henrich Justus Kenter, ∞ 26. 8. 1810 Amelunxen, kath.: Maria Franziska Roth (Forts. B. 2. I.).
2. ~ 29. 3. 1773 Catharina Margaretha Elisabeth Kenter.
3. ~ 1. 5. 1774 Johann Philipp Kenter, † 14. 2. 1775 Wehrden.
4. ~ 15. 2. 1776 Maria Christina Kenter, † 11. 2. 1800 Wehrden.
5. ~ 6. 9. 1778 Johann Anton Kenter, ∞ 1. 12. 1821 Amelunxen, kath.: Maria Carolina Ernestina Wulf oder Wolf (Forts. B. 6).

B. 2. I. Johann Henrich Justus Kenter

Geboren Wehrden, ~ 4. 7. 1770 Amelunxen, kath., † 23. 11. 1821 Wehrden. Pate: der Großvater Tagelöhner Justus Gödeke,

∞ 26. 8. 1810 Amelunxen, kath.: Maria Franziska Roth (Rodt) aus Wehrden.

Kinder * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

1. * 2. ~ 4. 12. 1810 Franz Joseph Kenter, ∞ 10. 5. 1836 Amelunxen, kath.: Maria Carolina Scholle (Forts. B. 8).
2. * 15. ~ 17. 1. 1813 Johann Kaspar genannt Heinrich Kenter, Bäckermeister in Paderborn, † 19. 3. 1878 Paderborn, ∞ 22. 10. 1843 Paderborn (Gaukirche), kath.: Karoline Christine Vedder, * 25. 9. 1817 Driburg, ~ 28. 9. 1817 Driburg, kath., † 2. 11. 1889 Paderborn (siehe unten).
3. * 10. ~ 11. 2. 1816 Johann Henrich Anton Kenter, ∞ 26. 5. 1846 Amelunxen, kath.: Caroline Grote (Forts. B. 7).

Aus der Ehe Kenter—Vedder (∞ 22. 10. 1843) gingen 7 Töchter hervor, * Paderborn, ~ Gaukirche, kath.:

a) * 22. 9. 1845 Anna Maria Kenter, † 1. 11. 1917 Paderborn. Unverheiratet.

b) * 29. 8. 1847 Wilhelmine Gertrud Kenter, † 2. 11. 1922 Paderborn als Witwe, ∞ 16. 9. 1869 Paderborn (Gaukirche): Bäcker Franz Xaver Pielsticker, kath., Paderborn, Sohn der Eheleute Franz Pielsticker, Bäcker in Atteln und Ludovika geb. Schäfers. Nach Mitteilungen von W. Kaufmann senior in Paderborn ist Pielsticker am 20. 6. 1839 in Husen bei Atteln geboren und am 25. 8. 1914 in Paderborn gestorben. Ein Sohn der Eheleute Kenter—Pielsticker war 1938 der Steuerrat Ferdinand Pielsticker.

c) * 8. 2. 1849 Katharina Kenter (Zwilling), † 27. 2. 1849 Paderborn (K.B. Gaukirche).

d) * 8. 2. 1849 Anna Katharina Kenter (Zwilling), † 13. 3. 1914 Paderborn als Witwe, ∞ 28. 9. 1876 Paderborn: Maler Heinrich Kaufmann in Paderborn, * 16. 9. 1836 Paderborn, kath., † 18. 9. 1903 Paderborn,

Sohn von Bäcker Matthias Kaufmann, wohnhaft in Paderborn, und seiner Ehefrau Louise geb. von der Lippe. Ein Sohn, Wilhelm Kaufmann senior in Paderborn, hat zur Familie Kenter—Vedder in freundlicher Weise Angaben gemacht.

e) * 18. 7. 1851 Dorothea Margareta Kenter, † 17. 2. 1923 Paderborn. Unverheiratet.

f) * 16. 11. 1853 Maria Katharina Elisabeth Kenter, † 12. 2. 1925 Paderborn als Witwe, ∞ 2. 3. 1886 Paderborn: Bäckermeister Franz Xaver Schulte, kath., wohnhaft in Paderborn, * 12. 7. 1852 Paderborn, † 26. 5. 1914 Paderborn, Sohn der Eheleute Bäckermeister Joseph Schulte, wohnhaft in Paderborn, und Bernardine geb. Schreiber.

g) * 26. 3. 1856 Anna Maria Kenter, † 2. 1. 1930 Paderborn. Unverheiratet.

B. 3. Johann Heinrich August Kenter

Geboren 30. 9. 1815 Wehrden, ~ 1. 10. 1815 Amelunxen, kath., Ackerer, † 11. 12. 1883 Tietelsen Nr. 5,

I ∞ 19. 5. 1853 Tietelsen bei Brakel (Kr. Höxter): Florentine Wilhelmine Hake, * 19. ~ 21. 12. 1821 Tietelsen, kath., † 15. 8. 1854 Tietelsen, Tochter der Eheleute Joseph Hake und Eva Catharina Broiker in Tietelsen. Aus dieser Ehe ging am 4. 8. 1854 ein Sohn Franz Heinrich Joseph Kenter hervor, der am 8. 9. 1854 in Tietelsen starb.

II ∞ 26. 10. 1854 Tietelsen: Agnes Elisabeth Menze, * 28. 10. 1834 Tietelsen, ~ 30. 10. 1834 Tietelsen, kath., † 15. 8. 1882 Tietelsen, Tochter von Heinrich Menze und Maria Anna Catharina Wieners in Tietelsen.

Kinder 2. Ehe * und ~ Tietelsen, kath.:

1. * 9. ~ 12. 1. 1857 Johann Heinrich Kenter, † 12. 1. 1859 Tietelsen.
2. * 4. ~ 6. 6. 1858 Wilhelmina Josephina Amalia Kenter.
3. * 5. ~ 8. 3. 1860 Johannes August Kenter, ∞ 4. 7. 1884 Tietelsen: Agatha Franziska Nutt (Forts. B. 3. I).
4. * 8. ~ 12. 10. 1862 Heinrich Wilhelm Kenter, ∞ 17. 10. 1892 Würgassen: Therese Nolte (Forts. B. 9).
5. * 24. ~ 27. 4. 1865 Franz Joseph Kenter.
6. * 29. 10. ~ 2. 11. 1867 Maria Theresia Kenter, † 24. 8. 1868 Tietelsen.
7. * 24. ~ 25. 5. 1871 Johanna Ferdinandine Rosina Kenter.
8. * 2. ~ 4. 11. 1874 Sophia Florentina Kenter.
9. * 12. ~ 15. 2. 1876 Friedrich Anton Kenter. Soll nach brieflichen Mitteilungen von dritter Seite als Eisenbahnbeamter im Juni 1942 in Berlin gestorben sein. Seine Witwe Hedwig lebte 1943 noch.

B. 3. I. Johannes August Kenter

Geboren 5. ~ 8. 3. 1860 Tietelsen, kath., Bauer (Ackerer), † 20. 6. 1941 Löwen Nr. 51 bei Peckelsheim,

∞ 4. 7. 1884 (kirchl. 5. 7.) Tietelsen, kath.: Agatha Franziska Nutt, * 18. 1. 1865 Tietelsen, kath., Tochter des Ackerers Johann Nutt und seiner Ehefrau Franziska geb. Behler in Tietelsen.

Kinder * und ~ Tietelsen, kath.:

1. * 6. 9. 1885 (Kind weibl. Geschlechts), † 6. 9. 1885 Tietelsen Nr. 5.
2. * 10. 4. 1887 (Kind männl. Geschlechts), † 10. 4. 1887 Tietelsen Nr. 5.
3. * 18. 9. 1888 August Kenter, I ∞ 10. 2. 1920 Standesamt Rothe-Tietelsen: Anna Auguste Henze (Forts. B. 3. II).
4. * 27. 7. 1891 Anna Maria Kenter, Ordensschwester (Ehrw. Schwester Chantal).
5. * 17. 1. 1894 Johannes Heinrich Kenter, † 31. 1. 1894 Tietelsen Nr. 9.
6. * 31. 3. 1897 Agatha Elisabeth Kenter, ∞ 15. 6. 1926 Tietelsen: Landwirt Joseph Grone in Dalhausen (Kr. Höxter), * 28. 4. 1895 Dalhausen.

Die Kinder 1—5 sind im Haus Nr. 5 geboren, das 6. Kind im Haus Nr. 9.

B. 3. II. August Kenter

Geboren 18. 9. 1888 Tietelsen, kath., Landwirt in Tietelsen, später Winterhof in Löwen Nr. 51 (Kr. Warburg), 1948 Bürgermeister in Löwen.

I ∞ 10. 2. 1920 Standesamt Rothe-Tietelsen: Anna Auguste Henze, * 2. 8. 1890 Tietelsen, kath., † 5. 2. 1922 Tietelsen Nr. 9, Tochter des verstorbenen Landwirts Johannes Henze und dessen Ehefrau Maria geb. Buhren in Tietelsen. Der eine Trauzeuge war Eisenbahnsekretär Anton Kenter, 42 Jahre alt, wohnhaft in Berlin.

Aus erster Ehe zwei Kinder, * Tietelsen Nr. 9:

1. * 15. 2. 1921 Johannes Kenter, kath., nach brieflichen Mitteilungen seit 20. 7. 1943 vermißt in Rußland.
2. * 17. 1. 1922: Maria Kenter, kath.

II ∞ 25. 6. 1923 Standesamt Rothe-Tietelsen: Maria Theresia Sievers, * 25. 4. 1902 Kaczenowo, wohnhaft in Paderborn, kath., Tochter der Eheleute Landwirtssiedler Heinrich Sievers und seiner Ehefrau Maria geb. Henze, wohnhaft in Kaczenowo (Kr. Wreschen).

Kinder 2. Ehe, kath.:

1. * 14. 5. 1924 Tietelsen Nr. 9 (Standesamt Rothe-Tietelsen): Auguste Kenter.
2. * 26. 1. 1927 Tietelsen Nr. 9: Heinrich Kenter, nach brieflichen Mitteilungen gefallen 19. 4. 1945 bei Oldenburg.
3. * 7. 5. 1929 Tietelsen Nr. 9: Karl Anton Kenter.
4. * 30. 6. 1931 Tietelsen Nr. 9: Rosa Mathilde Kenter.
5. * 20. 2. 1933 Löwen Nr. 51 (Kr. Warburg): Josef Kenter.
6. * 2. 2. 1935 Löwen Nr. 51: Friedrich August Kenter.
7. * 9. 5. 1937 Löwen Nr. 51: Margareta Elisabeth Kenter, † 15. 4. 1938 Löwen Nr. 51.
8. * 4. 5. 1939 Löwen Nr. 51: Bernhard Kenter.
9. * 3. 10. 1941 Peckelsheim (Kreiskrankenhaus): Elisabeth Christine Kenter (Eltern wohnen Löwen N. 51).

B. 4. Karl Hubert Kenter

Geboren 30. 10. 1822 Wehrden, ~ 3. 11. 1822 Amelunxen, kath. Soll nach Amerika ausgewandert und verschollen sein. Vater wie oben, Mutter: Elisabeth Wulf aus Ottbergen, Kind:

Karl August Kenter, * 5. ~ 7. 2. 1852 Ottbergen, kath., Pate: Die Großmutter des Kindes Agatha Wulf. Gestorben als Fabrikarbeiter 17. 7. 1902 Essen (Unfalltod),

∞ 27. 5. 1878 Borbeck bei Essen: Elise (Elisabeth) Nolden, * 9. 5. 1855 Hütte bei Altstadt, wohnhaft Essen, kath., Tochter des Försters Christian Nolden und dessen Ehefrau Anna Barbara geb. Frisch, wohnhaft zu Elkenroth bei Gebhardshain.

Kinder: 1 * Vogelheim (Kr. Essen), 2—5 * Essen-Altendorf:

1. * 22. 5. 1879 Wilhelm Karl Kenter, ∞ 5. 2. 1907 Essen: Gertrud Gies (Forts. B. 4. I).
2. * 4. 11. 1883 Karl August Kenter, Vorarbeiter und Former, ∞ 29. 1. 1931 Essen II: Sophie Gertrud Schmidt geb. Jahrmärker, * 24. 5. 1882 Essen I. Keine Kinder.
3. * 21. 4. 1886 Franz Kenter, ∞ 4. 2. 1910 Düsseldorf-Oberkassel: Catharina Helene Theodora van Thiel (Forts. B 4 II).
4. * 10. 8. 1888 Joseph Kenter, ∞ 16. 9. 1919 Essen: Gertrud Kuckartz (Forts. B 4 III).
5. * 21. 4. 1897 Elisabeth Kenter, ∞ 23. 7. 1920 Essen II: Leonhard Kuckartz, Monteur, * 27. 1. 1896 Burtscheid bei Aachen.

B. 4. I. Wilhelm Karl Kenter

Geboren 22. 5. 1879 Vogelheim (Kr. Essen), Schreinermeister,

∞ 5. 2. 1907 Essen: Gertrud Gies, kath., * 24. 7. 1881 Essen-Altendorf, Tochter von Matthias Joseph Gies und Catharina geb. Botten in Essen.

Unter den Kindern:

1. * 18. 4. 1908 Essen II: Matthias Wilhelm Kenter, Reichsbahninspektor, ∞ 17. 10. 1933 Essen II: Maria Katharina Rullich, * 13. 5. 1908 Essen II.

   Kinder:

   a) * 14. 8. 1935 Essen-Steele (Eltern wohnen in Essen): Irmgard Maria Gertrud Kenter.
   b) * 7. 9. 1937 Essen-Werden: Hildegund Maria Christa Kenter.
2. * 6. 8. 1912 Essen II: Karl Franz Maria Kenter, Maschinenschreiner, ∞ 27. 11. 1937 Essen II: Anna Elisabeth Rink, Dekorationsnäherin, * 4. 11. 1913 Essen II.

B. 4. II. Franz Kenter

Geboren 21. 4. 1886 Essen-Altendorf, Werkmeister,

∞ 4. 2. 1910 Düsseldorf-Oberkassel: Catharina Helene Theodora van Thiel, kath., wohnhaft Düsseldorf-Oberkassel, * 16. 7. 1889 Essen, Tochter

von Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm van Thiel und Helene geb. Brangenberg.

Kinder:

1. * 16. 5. 1911 Düsseldorf-Oberkassel: Elisabeth Helene Kenter (Rufname Else), kath., Verkäuferin, ∞ 19. 8. 1939 Zeuthen (Kr. Teltow): Erwin Bruno Walter Schulze, Kaufmann, evang., * 13. 3. 1908 Zeuthen, Sohn von Johann Max Hermann Schulze, Reichsbahn-Oberschaffner a. D., evang., und Berta Auguste Pauline geb. Bayer, evang. (Eheschließung 3. 7. 1902 Schulzendorf).

   Kinder:

   a) * 16. 6. 1940 Berlin-Lichtenberg: Karin Elvira Ilse Schulze.
   b) * 12. 7. 1942 Breslau IV: Monika Helga Käthe Schulze.
2. * angeblich 22. 11. 1912 Düsseldorf-Oberkassel: Katharina (Käthe) Kenter. Verkäuferin.
3. * 3. 2. 1914 Düsseldorf-Eller: Helene Karoline Kenter, kath., kaufmännische Angestellte, ∞ 17. 10. 1939 Düsseldorf-Ost: Christian Jakob Wilhelm Franz Etz, Kaufmann, kath., * 9. 11. 1912 Neuss, Sohn von Franz Xaver Josef Etz, Sparkassendirektor in Neuss, kath. (* 1. 10. 1882 Düsseldorf), und Anna Maria Scheurenberg, kath., (* 3. 8. 1882 Düsseldorf), Eheschließung Düsseldorf-Mitte 17. 5. 1911.

   Kind:

   * 19. 5. 1942 Düsseldorf-Mitte: Franz Diethelm Etz.
4. * 31. 7. 1916 Düsseldorf-Oberkassel: Gertrud Christine Kenter, † 22. 4. 1919 Düsseldorf-Oberkassel.

B. 4. III. Joseph Kenter

Geboren 10. 8. 1888 Essen-Altendorf, kath., Schlosser, Maschinenschreiner, ∞ 16. 9. 1919 Essen II: Gertrud Kuckartz, kath., Stopferin, wohnhaft Bochum, * 16. 12. 1892 Aachen, Tochter von Michael Kuckartz und Elisabeth geb. Wipperfürth, wohnhaft in Aachen.

Kinder * Bochum, ~ kath.:

1. * 9. 7. 1920 Martha Kenter.
2. * 7. 12. 1921 Josef Kenter, † 10. 5. 1923 Bochum.
3. * 18. 10. 1923 Heinrich Kenter.
4. * 16. 9. 1926 Katharina Kenter.
5. * 23. 1. 1929 Gerhard Kenter, † 13. 2. 1929 Bochum.
6. * 6. 5. 1930 Rudolf Kenter.
7. * 13. 11. 1932 Franz Josef Kenter.
8. * 11. 5. 1936 Wilhelm Kenter, erste Zwillingsgeburt.
9. * 11. 5. 1936 Helene Kenter, zweite Zwillingsgeburt, † 29. 12. 1936 Bochum.

Bei der Geburt der Kinder 1—4 wohnten die Eltern Henriettenstraße 28, bei der Geburt der Kinder 5—9 Karl-Friedrich-Straße 14. Die Kinder 5—9 wurden in der Elisabeth-Krankenanstalt geboren.

B. 5. Johann Heinrich Anton Kenter

Geboren 12. 1. 1828 Wehrden, ~ 15. 1. 1828 Amelunxen, kath., Königl. Postsekretär in Barmen, seit 1871 Postkassierer in Hamm (Westf.), † 7. 8. 1900 Hamm (Westf.),

∞ 17. 5. 1859 Beverungen, kath.: Antonie Rochell, * 22. ~ 24. 9. 1834 Beverungen, kath., † 3. 7. 1916 Hamm (Westf.), Tochter der Eheleute Ökonom Joseph Rochell und Luise Larenz (cop. 27. 11. 1824 Beverungen kath.).

Kinder * und ~ Barmen, St. Antonius, kath.:

1. * 15. 8. ~ 1. 9. 1861 Aloys Heinrich Joseph Kenter, ∞ 21. 7. 1894 Bremerhaven: Betty Marie Vintzens (Forts. B. 5. I).
2. * 13. 10. ~ 4. 11. 1863 Franz Joseph Kenter, ∞ 8. 10. 1895 Bad Kreuznach: Magdalene Elisabetha Charlotte Glessner (Forts. B. 5. II).
3. * 25. 12. 1866, ~ 16. 1. 1867 Karl August Kenter, Kaufmann und Essigfabrikant in Hamm (Westf.), † 25. 4. 1931 Hamm (Westf.), ∞ 23. 9. 1896 Hamm (Westf.): Johanna Julie Friederike Meyer zu Altenschildesche, * 17. 7. 1874 Hamm (Westf.), kath., Tochter von Franz Arnold Meyer zu Altenschildesche in Hamm (Westf.) und Charlotte Caroline Christine geb. Hausberg. Kind: * 26. 6. 1898 Hamm (Westf.): Antonie Christine Kenter, kath., † 22. 12. 1909 Hamm (Westf.).
4. * 29. 4. 1871, ~ 17. 5. 1871 Arthur Max Kenter, ∞ 16. 5. 1905 Beverungen, kath.: Klara Johanna Margareta Köster (Forts. B. 5. III).

B. 5. I. Aloys Heinrich Joseph Kenter

Geboren 15. 8. ~ 1. 9. 1861 Barmen, St. Antonius, kath., Kapitän beim Norddeutschen Lloyd, † 1. 12. 1907 Bremerhaven,

∞ 21. 7. 1894 Bremerhaven: Betty Marie Vintzens, * 5. 10. 1867 Bremen, † 17. 6. 1928 Kiel, evang., Tochter von Johann Karl Ferdinand Vintzens und seiner Ehefrau Anna Christine Elisabeth geb. Meyer, Kind :

* 24. 5. 1895 Bremerhaven, evang.: Anna Elisabeth Kenter, ∞ 10. 7. 1920 Bremen-Mitte: Carl Adolf Clemens August von Holleuffer, * 20. 3. 1886 Nienburg, evang., Sohn von Justiz- und Amtsgerichtsrat Gustav Hans Adolf von Holleuffer, zuletzt wohnhaft in Lüneburg, und seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Gräfin zu Leiningen-Neudenau, zuletzt wohnhaft in Nienburg. Carl von Holleuffer war 1921 Kapitänleutnant a. D. und Bezirksleiter beim Reichswasserschutz, 1942 Generalluftschutzführer in Breslau. Kind * 20. 3. 1921 Emden: Joachim Albrecht von Holleuffer. 1942 Seeoffizier.

B. 5. II. Franz Joseph Kenter

Geboren 13. 10. ~ 4. 11. 1863 Barmen, St. Antonius, kath., erwähnt 1895 als Oberpostdirektions-Sekretär in Bremen, 1898 in Minden (Westf.), zuletzt Postdirektor in Köln-Kalk, † 6. 6. 1912 Waldbröl,

∞ 8. 10. 1895 Bad Kreuznach: Magdalene Elisabetha Charlotte (Caroline) Glessner, * 29. 5. 1867 Bad Kreuznach, ~ 4. 6. 1867 St. Nikolaus Kreuznach, kath., † 4. 11. 1935 Köln-Braunsfeld, Tochter des Laubsägefabrikanten Ambrosius Glessner und dessen Ehefrau Charlotte (Caroline) geb. Dietzmann in

Kreuznach. Ambrosius Glessner * 6. 1. 1832 Elm, ~ 8. 1. 1832 Kölln (Saargebiet), kath., Caroline Dietzmann, * 21. 5. 1839 Bad Kreuznach, kath., Tochter von Franz Dietzmann und Magdalene geb. Seitz.

Kinder:

1. * 26. 11. 1896 Bremen, ~ 6. 12. 1896 St. Johanniskirche, kath.: Heinrich Franz Joseph Diederich Kenter, I ∞ 11. 8. 1934 Berlin-Kladow: Milena von Eckardt. Geschieden durch das am 26. 2. 1940 rechtskräftig gewordene Urteil des Landgerichts Berlin. Ehe kinderlos.
2. * 28. 8. 1898 Minden (Westf.): Max Karl Wilhelm Ambrosius Kenter, kath., Kaufmann in Köln.

Der ältere Sohn, der sich 1934 mit der Schauspielerin Milena von Eckardt verheiratete, ging zum Theater und nennt sich Heinz-Dieter Kenter. Die Ehefrau wurde am 2. 7. 1912 in Cetinje (Montenegro) als Tochter des Kaiserlich-deutschen Gesandten Heinrich von Eckardt (evang.) und dessen Ehefrau Fernande geb. Bidant (kath.) geboren. Die Taufe erfolgte durch Marinepfarrer Weiss am 29. 9. 1912 (Auslandskirchenbuch Wilhelmshaven Jahrg. 1912 Nr. 17). Wie der Eheschluß der Eltern zustande kam, hat Bernhard Fürst von Bülow in seinen Denkwürdigkeiten 1. Band Seite 371—372 beschrieben:

„Ende September 1900 erhielt ich nicht ohne Verwunderung eine telegraphische Aufforderung des Kaisers, ihn für einige Tage in seinem Jagdschloß Hubertusstock zu besuchen. Als ich mein Arbeitszimmer verließ und die Treppe des Auswärtigen Amtes herunterging, vorbei an den beiden Sphinxen, die seit einem halben Jahrhundert und länger, seitdem mein Großonkel Christian Günther Bernstorff Minister des Äußeren war, dort wachen, trat mir ein junger Diplomat in den Weg. Es war der Legationssekretär von Eckardt, den ich während der Palästinareise als einen fleißigen und intelligenten Beamten schätzen gelernt hatte. Ich sagte ihm, daß ich in großer Eile wäre, da ich in wenigen Minuten am Stettiner Bahnhof sein müsse, er möge also im Telegrammstil sprechen, kondensiertesten Extrakt. Er erwiderte, daß es sich um sein ganzes Lebensglück handle. Er habe sich mit einer jungen Französin verlobt, die er über alles liebe und gegen die außer ihrer Nationalität nichts einzuwenden wäre. Seine Majestät verweigere ihm den Konsens. Da er unter keinen Umständen von seiner Braut lasse, so wäre seine dienstliche Zukunft vernichtet. Ich sagte ihm, während ich in den Wagen stieg, daß ich sehen würde, was sich machen ließe. In Hubertusstock, dem kleinen, sehr bescheiden eingerichteten Jagdschlößchen in der Schorfheide, das der Kaiser wegen seiner schönen Umgebung, der märkischen Wälder und Seen, besonders liebte, fand ich Seine Majestät in besserer Stimmung für mich, als ich nach verschiedenen Friktionen während des Sommers angenommen hatte. Ich brachte zunächst die Rede auf die Heiratswünsche des Legationssekretärs von Eckardt. Der Kaiser entgegnete mit Heftigkeit, er würde den Konsens unter keinen Umständen geben. Er wolle keine Französin in seinem diplomatischen Personal. Ich legte dar, daß die Französin im allgemeinen eine gute Gattin wäre, die in den Interessen und im Wirkungskreis ihres Mannes aufgehe. Sie pflege ihren Mann weniger zu

dominieren als die Engländerin, Polin oder Russin. Dann fuhr ich fort: „Eure Majestät haben so selten Gelegenheit, einen Menschen wirklich glücklich zu machen. Heute bietet sich Ihnen ein solcher Anlaß. Wenn Sie den erbetenen Konsens gewähren und ich telegraphiere in diesem Sinne an Eckardt, so ist doch ein Mensch heute abend vollkommen glücklich. Wie lange das Glück währen wird, weiß ich nicht. Vielleicht wird seine Ehe eine unglückliche. Aber jedenfalls ist er einmal in seinem Leben wirklich glücklich gewesen, und das ist ungeheuer viel, denn selbst Goethe hat gemeint, daß er in seinem Leben nicht zehn ganz glückliche Stunden gehabt hätte. Bismarck hat sich noch pessimistischer ausgedrückt." Der Kaiser, dessen gutes Herz auch für ein kleines Schicksal zu gewinnen war, lachte und gab seine Zustimmung. Einige Minuten später telegraphierte ich an den Legationssekretär von Eckardt: „Seine Majestät der Kaiser erteilt Ihnen den nachgesuchten Heiratskonsens." Herr von Eckardt ist übrigens nicht nur diesen Abend selig gewesen, sondern die Ehe, die damals von Hubertusstock aus ermöglicht wurde, war in ihrem Verlauf eine glückliche. Die Frau ist eine gute Deutsche geworden."

Ein Bruder des Diplomaten von Eckardt war Felix von Eckardt, Chefredakteur des Hamburgischen Correspondenten, später des Hamburger Fremdenblatts.

Nach der Scheidung ging Kenter am 7. 8. 1940 in Berlin-Charlottenburg eine neue Ehe mit Maj-Gunnel Nordensvan ein. Sie war ebenfalls Schauspielerin und wurde am 17. 5. 1917 in Leipzig als Tochter des Ingenieurs Gustav Wilhelm Nordensvan (evang.) und der Alma geb. Strömbäck (evang.) geboren. Beide stammten aus Schweden. Der Vater des Gustav Wilhelm Nordensvan (* 26. 8. 1890 Stockholm), Carl Otto Nordensvan (* 7. 4. 1851 Marienberg-Stockholm) war Generalmajor, sein Großvater, Otto Nordensvan (* 13. 11. 1811 Abo), ebenfalls, der Urgroßvater, Gustav Georg Nordensvan (* 12. 1. 1774 Helsingfors, Finnland) Kammerrat. Die Vorfahren der Alma Strömbäck (* 5. 11. 1892 Hudiksvall, Schweden) waren kleine Leute: Fischer, Handwerker und Bauern.

Kenter war 1941 Oberspielleiter an den Münchener Kammerspielen und an der Volksbühne Berlin, 1949 Schauspieldirektor des Hessischen Staatstheaters in Wiesbaden. Am 26. 6. 1949 hielt er in Detmold einen Vortrag über Probleme des modernen Theaters.

B. 5. III. Arthur Max Kenter

Geboren 29. 4. ~ 17. 5. 1871 Barmen, St. Antonius, kath., erwähnt 1905 als Marinebaumeister in Berlin, später Marineoberbaurat in Kiel. Erfinder des „Kenterschäkels". In Meyers Kl. Lexikon in 3 Bänden, Ausgabe 1933, lautet die Eintragung: „Kenterschäkel, Verbindungsschäkel (siehe Schäkel), genannt nach dem Erfinder (Kenter)." † 20. 2. 1921 Kiel,

∞ 16. 5. 1905 Beverungen, kath.: Klara Johanna Margareta Köster, * 23. 10. 1877, † 11. 2. 1923 Kiel, Tochter des Sanitätsrats Eduard Köster und dessen Ehefrau Antonie geb. Larenz in Beverungen.

Kinder (Zwillinge):

1. * 8. 2. 1906 Berlin-Schöneberg: Karl-Heinz Kenter, 1938 Schiffsingenieur, ∞ 27. 5. 1936 Hamburg (Standesamt 22a): Senta Irene Lass, * 30. 1. 1907 Hamburg (Standesamt 20), Tochter des Geschäftsreisenden Max Karl Christian Lass und seiner Ehefrau Maria Wilhelmine Auguste geb. Leverenz.

2. * 8. 2. 1906 Berlin-Schöneberg: Paul Erich Kenter, 1938 Vermessungsassessor, ∞ 26. 6. 1935 Beverungen, kath.: Maria Mathilde Auguste Apollonia Valeria Schlitt, * 17. 4. 1908 Köln, St. Gereon, kath., Tochter von Dr. Ludwig Schlitt und seiner Ehefrau Maria geb. Block.
   Kind * 25. 10. 1936 Kassel: Lore Marianne Margarete Kenter.

B. 6. Johann Anton Kenter

Geboren Wehrden, ~ 6. 9. 1778 Amelunxen, kath., Ackermann, ▭ 9. 5. 1835 Wehrden (K.B. Amelunxen, kath.),

∞ 1. 12. 1821 Amelunxen, kath.: Maria Carolina Ernestina Wolf (Wulf), Tochter des Ackermanns Christoph Wulf. Nach dem Freitod ihres Mannes ging die Witwe am 16. 1. 1836 Amelunxen (kath.) eine andere Ehe ein mit Ackerknecht Johann Hermann Kaspar Böhmer, Sohn des Ackermanns Johann Böhmer aus Rothe.

Kinder * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

1. * 7. ~ 9. 12. 1823 Franz Wilhelm Kenter, Ackermann in Wehrden, † 15. 5. 1879 Wehrden (Wird bei der Kopulation im K.B. „Heinrich August" Kenter genannt), ∞ 21. 6. 1855 Amelunxen, kath.: Anna Maria Karoline Sievers, † 23. 11. 1880 Wehrden, Tochter des Ackermanns Johann Sievers und der Margarethe geb. Husemann zu Tietelsen. Die Tochter Anna Maria Theresia Kenter, * 18. 8. 1856 Wehrden, ~ 21. 8. 1856 Amelunxen, kath., ∞ 7. 2. 1880 Amelunxen, kath.: Wilhelm August Kemper aus Albaxen, Verwalter zu Wehrden, † 21. 12. 1900.
2. * 15. ~ 19. 5. 1826 Heinrich August Kenter.
3. * 13. ~ 15. 9. 1829 Anna Maria Elisabeth Kenter, ∞ 24. 11. 1853 Amelunxen, kath.: Friedrich Wilhelm Krekeler, Schmied in Lüchtringen.
4. * 15. ~ 18. 7. 1832 Anna Maria Louise Kenter.
5. * 2. ~ 6. 2. 1834 Anna Maria Theresia Kenter.

B. 7. Johann Heinrich Anton Kenter

Geboren 10. 2. 1816 Wehrden, ~ 11. 2. 1816 Amelunxen, kath., Tagelöhner zu Wehrden, † 21. 7. 1869 Wehrden, ▭ 24. 7. 1869 Wehrden (K.B. Amelunxen, kath.),

∞ 26. 5. 1846 Amelunxen, kath.: Carolina Grote, † 2. 6. 1882 Wehrden, alt 62 Jahre, 5 Mon., 19 Tage, Tochter des Tagelöhners Franz Karl Grote und der Wilhelmine geb. Remmecke zu Wehrden.

Kinder * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

1. * 6. ~ 8. 2. 1849 Anna Maria Franziska Kenter, ∞ 24. 5. 1879 Amelunxen, kath.: Witwer Johann Franz Anton Scholle, Tagelöhner zu Wehrden.
2. * 15. ~ 19. 6. 1851 Maria Theresia Sophia Kenter, † 27. 12. 1893 Wehrden, ∞ 12. 7. 1879 Amelunxen, kath.: Johann Franz Grote, Arbeiter zu Wehrden.
3. * 21. ~ 23. 2. 1860 Johann Franz Anton Kenter, Arbeiter und Maurer in Wehrden, † 7. 10. 1905 Wehrden, ∞ 9. 6. 1883 Wehrden (Standesamt): Theresia Elisabeth Knaup, Tochter des Rademachers Karl Knaup und der Carolina geb. Kappmeyer zu Wehrden, * 13. 1. 1857 Wehrden, † 3. 5. 1912 Wehrden.

   Kinder * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

   a) * 1. ~ 4. 11. 1884 Karolina Johanna Kenter, † 22. 1. 1922 Wehrden, ∞ Friedrich Thiemann in Wehrden.
   b) * 4. ~ 7. 6. 1887 Anna Johanna Franziska Kenter.
   c) * 3. ~ 6. 3. 1890 Johann Carl Anton Kenter, † 3. 9. 1911 Wehrden.
   d) * 11. ~ 13. 9. 1894 Franziska Maria Theresia Kenter.

B. 8. Franz Joseph Kenter

Geboren 2. 12. 1810 Wehrden, ~ 4. 12. 1810 Amelunxen, kath., Ackerknecht, Tagelöhner, Hofmeister, † 3. 10. 1870 Wehrden,

∞ 10. 5. 1836 Amelunxen, kath.: Maria Carolina Scholle, * 2. 3. 1810 Drenke, ~ 2. 3. 1810 Amelunxen, kath., † 22. 5. 1881 Wehrden, Tochter der Elisabeth Scholle, verehelichter Christoph Willecke in Drenke.

Kinder * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

1. * 3. ~ 5. 8. 1836 Maria Franziska Sophia Kenter, † 12. 6. 1909 Wehrden, ∞ Schreier.
2. * 12. ~ 15. 4. 1839 Anna Maria Therese Kenter, † 8. 8. 1895 Amelunxen, ∞ 6. 2. 1869 Amelunxen, kath.: Witwer Wilhelm Kobe, Eisenbahnbeamter aus Hildesheim in Iserlohn, † 22. 8. 1895 Amelunxen, kath., als Zugführer a. D.
3. * 4. ~ 7. 9. 1841 Theodor Franz Anton Kenter, 7. 5. 1864 in der Weser bei Höxter ertrunken, ▭ 18. 5. 1864 Wehrden. Unverheiratet.
4. * 18. ~ 21. 6. 1843 Franz Carl Joseph Kenter, † 15. 2. 1869 Wehrden an Beinbruch. Unverheiratet.
5. * 23. ~ 27. 7. 1846 Anna Maria Veronika Kenter.
6. * 2. ~ 6. 6. 1849 Anna Maria Elisabeth Kenter, ∞ 17. 7. 1875 Amelunxen, kath.: Arbeiter Johann Clemens Schreyer aus Drenke.
7. * 21. ~ 24. 10. 1852 Franz Xaver August Kenter, Arbeiter und Maurer in Wehrden,
   I ∞ 4. 7. 1884 Wehrden (Standesamt, kirchl. 5. 7. Amelunxen, kath.):

Anna Christine Theresia Maria Elisabeth Niemann, * 4. 9. 1868 Wehrden, kath., † 22. 10. 1891 Wehrden, Tochter des Schiffers Ferdinand Niemann und der Ferdinandine geb. Schulze zu Wehrden.

II ∞ 9. 6. 1893 Borgentreich: Maria Johanna Hillebrand, * 14. 4. 1858 Borgentreich, † 11. 9. 1919 Wehrden, Tochter des Schuhmachers Friedrich Hillebrand und der Bernardine geb. Geissen zu Borgentreich Nr. 32, kath.

Kinder erster und zweiter Ehe, * Wehrden, ~ Amelunxen, kath.:

a) * 8. ~ 11. 3. 1885 Ferdinand Johann Kenter, 1911 Schiffer, 1914 Bahnarbeiter, ∞ 11. 3. 1911 Brake (Oldenb.): Luise Marie Antoinette Heckenberg, evang., * 15. 10. 1888 Brake (Oldenb.), Tochter der Eheleute Arbeiter Luitjen Everts Heckenberg und Metta Gesine Margareta Henriette geb. Brandt in Brake (Oldenb.).
Kinder * Brake (Oldenb.) Vater kath., Mutter evang.:
aa) * 30. 6. 1914 Ferdinand Franz Georg Kenter.
bb) * 29. 1. 1917 Gerhard Cornelius Kenter.

b) * 2. ~ 6. 6. 1887 Franz Joseph Johann Kenter, 1922 Bahnarbeiter in Wehrden, ∞ 30. 11. 1922 Wehrden: Theresia Siewers, * 10. 11. 1892 Albaxen, Tochter des Landwirtes August Siewers und der Regine geb. Meise in Albaxen .

c) * 22. ~ 25. 8. 1889 Maria Anna Ferdinandine Kenter, † 7. 9. 1889.

d) * 29. 11. ~ 1. 12. 1890 Maria Ferdinandine Kenter, † 2. 12. 1890.

e) * 6. ~ 9. 9. 1894 Friedrich Wilhelm Kenter (Zwilling), Eisenbahnbetriebsassistent, ∞ 18. 11. 1928 Wehrden: Maria Theresia Paula Grote, Schneiderin, * 23. 3. 1898 Wehrden, Tochter von Johann Grote und Christine geb. Götte.

f) * 6. ~ 9. 9. 1894 Joseph Franz Robert Kenter (Zwilling), † 18. 3. 1895.

g) * 29. 4. ~ 3. 5. 1896 Johannes Aloysius Kenter, † 10. 8. 1897.

B. 9. Heinrich Wilhelm Kenter

Geboren 8. 10. 1862 Tietelsen, ~ 12. 10. 1862 Tietelsen, kath., Ackerwirt in Würgassen Nr. 65, Steinbruchpächter, † 27. 8. 1929 Würgassen,
∞ 17. 10. 1892 Würgassen: Therese Nolte, kath., * 5. 3. 1866 Würgassen (Pfarramt Herstelle), † 21. 7. 1929 Würgassen.

Kinder * Würgassen:

1. * 31. 12. 1893 Johannes Joseph Kenter, gefallen 10. 8. 1916 in Rußland.

2. * 22. 8. 1895 Friedrich Heinrich Kenter, Landwirt und Maurer in Würgassen, kath., ∞ 22. 11. 1932 Würgassen: Elisabeth Kayser, kath., * 22. 8. 1905 Würgassen.

   Kinder * Würgassen:

   a) * 25. 3. 1933 Friedrich Kenter.
   b) * 8. 10. 1934 Heinrich Kenter.
   c) * 16. 2. 1940 Johannes Kenter.

3. * 21. 7. 1897 Philipp Joseph Liborius Kenter, Schlosser, kath., ∞ 14. 5. 1935 Würgassen: Therese Blum, kath., * 31. 1. 1907 Würgassen.

Kinder * Lauenförde:

a) * 25. 2. 1941 Gerta Theresia Bärbel Kenter.
b) * 8. 11. 1942 Theo Helmut Kenter.

4. * 4. 2. 1899 Joseph Franz Kenter, Schneider, kath., ∞ 26. 2. 1930 Würgassen: Gertrud Robrecht, kath., * 14. 1. 1901 Würgassen.
Kinder * Würgassen:
a) * 7. 12. 1931 Dorothea Kenter.
b) * 17. 1. 1933 Maria Kenter.
c) * 19. 6. 1934 Margarete Kenter.
d) * 5. 1. 1937 Johanna Eleonore Kenter.

5. * 17. 8. 1900 Maria Sophia Elisabeth Kenter, kath., ∞ 17. 1. 1940 Würgassen: Franz Gründer, Zimmermann, kath., * 15. 3. 1890 Jakobsberg, wohnhaft Beverungen.

6. * 17. 5. 1902 Friedrich Bernhard Kenter, † 16. 5. 1903.

7. * 22. 1. 1905 Theresia Elisabeth Kenter, ∞ 25. 4. 1933 Würgassen: Johannes Bruns, kath., Schuhmacher, * 30. 8. 1907 Köterberg (Standesamt Falkenhagen, Lippe), wohnhaft Köterberg in Lippe.

8. * 30. 6. 1906 Karl Kenter, Missionsbruder in Manila (Philippinen). Unverheiratet.

9. * 21. 12. 1908 Stephanus Kenter, kath., 1942 techn. Reichsbahninspektor, wohnhaft Zinten (Ostpreußen), ∞ 16. 2. 1939 Köln-Sülz: Hedwig Freise, kath., * 30. 6. 1915 Würgassen.

Kinder * Königsberg (Preußen):

a) * 13. 10. 1940 Hans-Georg Kenter.
b) * 27. 11. 1941 Marlene Kenter.

B. 10. Kenter in Beller (Kirchspiel Erkeln, Kr. Höxter)

Vom Jahre 1763 ab lassen Johann Christoffel Kenter und Anna Catharina Steinmann (Stemann) aus Beller in Erkeln Kinder taufen. Ihre Trauung fällt wahrscheinlich in eine Kirchenbuchlücke. In die Trauregister zu Erkeln sind die Eheschließungen aus den Jahren 1759—1762 unvollständig eingetragen, die Jahrgänge 1760—1761 fehlen ganz. Auch die Taufen sind in den Jahren 1760—1762 nur zum Teil eingetragen. Die Herkunft des Kenter ist aus den Kirchenbüchern nicht ersichtlich, die Paten ergeben keine Anhaltspunkte, auf einen Zusammenhang mit den Wehrdener Kentern weist die Heirat der 1766 geborenen Tochter Clara Antonetta Kenter mit Henrich Hesse aus Wehrden hin. Vor 1763 gab es im Kirchspiel Erkeln keine Kenter. Das im Pfarrarchiv Erkeln befindliche Verzeichnis der Kirchenstühle von 1700, das Schatzregister von 1684, die Häuserverzeichnisse, die Nomina confirmatorum 1706—1739 und 1763 usw. weisen den Namen nicht auf. Die Zahl lebender Nachkommen ist sehr gering. Bekannt ist (1940) nur Ewald Kenter in Hattingen (Ruhr).

Johann Christophel Kenter starb am 24. 2. 1804 als Tagelöhner in Beller im Alter von 63 Jahren und wurde am 26. 2. 1804 in Erkeln (kath.) begraben. Seine Frau war ihm im Tode voraufgegangen. Ihr Körper wurde am 30. 12. 1800 in Erkeln — omnibus extremis praemunita — der Erde übergeben.

Kinder * Beller, ~ Erkeln, kath.:

1. ~ 2. 5. 1763 Johann Franz Kenter.
2. ~ 19. 5. 1766 Clara Antonetta Kenter, † 18. 2. 1829 Beller, ▭ 20. 2. 1829 Erkeln, hinterließ 3 majorenne Kinder, ∞ 21. 8. 1796 Amelunxen, kath.: Henrich Hesse, Witwer, aus Wehrden, Ackermann in Beller.
3. ~ 13. 8. 1769 Joseph Martin Kenter (siehe unten).
4. ~ 24. 5. 1774 Anna Maria Elisabeth Kenter, Kind ~ 5. 3. 1803 Erkeln: Maria Louisa (Ludovika), † 28. 11. 1803 Beller, ▭ 30. 11. 1803 Erkeln.
5. ~ 4. 4. 1778 Johann Henrich Kenter, † 1. 7. 1806 Beller als Ackerknecht, hinterließ niemanden, ▭ 3. 7. 1806 Erkeln, kath.

Joseph Martin Kenter (3. Kind)

geboren Beller, ~ 13. 8. 1769 Erkeln, kath., † 16. 5. 1833 Beller als Tagelöhner, ▭ 19. 5. Erkeln,

I ∞ 29. 4. 1798 Erkeln, kath.: Sophia Cordts aus Bellersen, ▭ 11. 8. 1799 Erkeln.

Kind * Beller, ~ 28. 7. 1799 Erkeln: Maria Josepha Kenter, ▭ 3. 3. 1801 Erkeln.

II ∞ (nicht in Erkeln kopuliert): Eva Maria Gremer (Happe), † 25. 10. 1835 Beller, alt 62 Jahre, ▭ 27. 10. Erkeln.

Kinder * Beller, ~ Erkeln, kath.:

1. ~ 13. 11. 1802 Anna Maria Sophia Wilhelmina Kenter, ∞ 31. 8. 1828 Erkeln, kath.: Heinrich Kleibrink aus Erkeln, Sohn von Tagelöhner Kaspar Kleibrink in Erkeln.
2. * 8. 12. ~ 9. 12. 1805 Johann Konrad Kenter, † 23. 4. Beller, ▭ 25. 4. 1807 Erkeln.
3. * 23. ~ 23. 3. 1809 Joseph Heinrich Kenter, Ortsdiener und Tagelöhner in Beller, † 22. 8. 1857 Beller,

   I ∞ 22. 1. 1831 Erkeln kath.: Anna Maria Carolina Knipping aus Tietelsen, Tochter von Stephan Knipping, Taglöhner in Tietelsen. Carolina geb. Knipping, † 24. 3. 1841, alt 38 Jahre, in Beller, ▭ 27. 3. 1841 Erkeln.

   II ∞ 7. 4. 1842 Erkeln kath.: Sophia Böger aus Bruchhausen, Tochter von Tagelöhner Franz Böger und Theresia geb. Hasenbein in Bruchhausen. Sophia Kenter geb. Böger war II ∞ 17.7. 1859 Erkeln kath. mit Franz Linnemann, Tagelöhner in Beller, und starb 1. 8. 1876 Beller, alt 56 Jahre, ▭ Erkeln.

Kinder erster und zweiter Ehe * Beller, ~ Erkeln, kath.:

1. * 2. ~ 4. 5. 1831 Johann Wilhelm Kenter, Maurer, Tagelöhner in Beller, † 10. 7. 1864 im Krankenhaus Brakel (Kr. Höxter), ∞ 21. 11. 1857 Erkeln, kath.: Theresia König, Tochter des Schmiedes Heinrich König und der Theresia geb. Kleinbrink in Beller. Kinder * Beller, ~ Erkeln, kath.:
   a) * 7. ~ 9. 9. 1858 Anna Maria Sophia Kenter, ∞ 11. 9. 1886 Erkeln, kath.: Handarbeiter Joseph Münkhoff aus Hembsen, * 18. 1. 1855.
   b) * 31. 7. ~ 2. 8. 1864 Joseph Petrus Kenter, † 24. 9. 1866 Beller.
   c) * 5. ~ 9. 11. 1861 Franz Georg Kenter, † 6. 3. 1864 Beller.
2. * 26. ~ 27. 12. 1833 Johann Stephan Kenter, † 8. Beller, ▭ 10. 8. 1835 Erkeln.
3. * 30. 6. ~ 1. 7. 1836 Franz Friedrich Wilhelm Clemens Kenter, † 30. 4. Beller, ▭ 3. 5. 1837 Erkeln.
4. * 3. ~ 5. 5. 1838 Wilhelmina Josephina Kenter, † 7. Beller, ▭ 10. 12. 1838 Erkeln.
5. * 19. † 19. 3. 1841 totgeborener Sohn, ▭ 21. 3. Erkeln.
6. * 9. ~ 9. 8. 1843 Kind (Knabe). Nottaufe. † 9. Beller, ▭ 11. 8. 1843 Erkeln.
7. * 17. ~ 19. 10. 1845 Friedrich Wilhelm Kenter.
8. * 23. ~ 25. 1. 1849 Julius Bernhard Kenter, Hüttenarbeiter in Hattingen, ∞ 14. 4. 1872 Hattingen (Ruhr), evang.: Wilhelmine Ochse, * 19. 4. 1848, Witwe von August Porbeck, Tochter von Maurer Johannes Ochse in Hattingen. Unter den Kindern:
   * 4. 3. ~ 28. 4. 1878 Hattingen (Ruhr): Julius Kenter, Fabrikarbeiter, evang., ∞ 21. 7. 1899 Hattingen, evang.: Anna Pattberg, * 2. 2. 1880, Tochter von Heinrich Pattberg.
9. * 25. ~ 28. 12. 1851 Heinrich Aloysius Kenter, † 14. Beller, ▭ 16. 3. 1852 Erkeln.
10. * 24. ~ 26. 1. 1854 Elisabeth Kenter, † 25. Beller, ▭ 28. 7. 1854 Erkeln.
11. *15. ~ 18. 5. 1856 Anna Sophia Kenter.

Die C-Linie

Übersicht

- **C. 1.** Johann Kenter an der Exter, † vor 1652
  - **C. 1. I.** Christian Kenter 1640—1690
    - **C. 1. II.** Johann Jürgen Kenter 1668–1738
      - **C. 1. III.** Hans Henrich Kenter 1692—1771
        - **C.1.IV.** Johann Henrich Kenter 1722—1761
          - **C.1.V.** Johann Henrich Kenter 1757—1803
            - **C.1.VI.** Anna Catharina Elisabeth Kenter 1796–1817
              - **C.1.VII.** Karoline Charlotte Kenter 1825—1846
        - **C. 4.** Hermann Henrich Kenter 1726—1794
          - Johann Friedrich Wilhelm Kenter 1765—
            - **C. 9.** Johann Heinrich Konrad Kenter 1798—
              - Heinrich Friedrich Konrad Kenter 1822—1878
            - **C. 4. I.** Johann Friedrich Konrad Kenter 1801—1865
              - **C. 4. II.** Hermann Friedrich Anton Kenter 1828—1870 (Vlotho)
      - **C. 3.** Hermann Adolf Kenter 1702—1747
    - **C. 2.** Diederich Kenter (Alverdissen) —1750
      - **C. 2. I.** Jost Diederich Kenter 1716—1787
        - **C. 2. II.** Johann Henrich Kenter 1748—1813
          - Heinrich Anton Philipp Kenter 1781—1870 (Alverdissen)
            - Anton Heinrich Christoph Kenter 1811—1889
            - **C. 12.** Friedrich Heinrich Philipp Kenter 1813—1881
              - Friedrich Anton Kenter 1857—1922
              - **C. 13.** Wilhelm Heinrich Kenter 1861— (Sonneborn)
          - **C. 10.** Heinrich Friedrich Adolph Kenter 1785—1843 (Börry)
          - **C. 11.** Johann Henrich Kenter 1788—1864 (Bösingfeld)

Hermann Konrad Kenter 1744—1785

C. 5. Anton Heinrich (Konrad) Kenter 1783—1845

Jobst Henrich Christoph Kenter 1807—1879

C. 7. Heinrich August Kenter 1833—1898 (Bentrup)

August Heinrich Dietrich Mesch geborener Kenter 1877—

C. 8. August Kenter 1855—1926

C. 3. I. Johann Christoph Kenter 1746—1809 (Schwelentrup)

C. 3. II. Bernhard Heinrich Christoph Kenter 1775—1841

Hermann Christoph Kenter 1797—1853

C. 6 Christoph Kenter 1821—1894 (Donop)

Johann Heinrich Ludwig Christian Kenter 1815—1887

C. 14. Heinrich Anton Konrad Kenter 1818—1887

C. 14. I. Caroline Wilhelmine Sophie Kenter 1846—1908

C. 14. II. Heinrich Wilhelm Conrad Kenter 1848—1898

C. 14. III. Christiane Kenter 1850—1938

C. 14. IV. Karl Kenter 1852—1936

C. 15. Johann Friedrich Ludwig Kenter 1820—1883 (Großberkel)

C. 16. Friedrich Heinrich Karl Kenter 1826—1895

C. 17. Caroline Justine Emilie Kenter 1836—1899

C. 1. Johann Kenter

Jung gestorben vor 1652 auf seinem Gut an der Exter bei Bösingfeld. Seine Frau folgte ihm erst 1689. In den Go-Ger.-Reg. des Amtes Sternberg, Ostern bis Michaelis 1689, lautet bei Erbteilen die Eintragung: „Christian Kenters Mutter verstorben, nichts hinterlassen, als armselige Kleidung und Bette." Gesät hatte sie 1 Scheffel Roggen. Abgabe 1 Taler.

Kinder:

1. * um 1640 Christian Kenter, I ∞ 3. 11. 1667 Bösingfeld: Margarethe Vasse (Forts. C. 1. I).
2. Elisabeth Kenter, † bei der Exter, ▭ 19. 1. 1690 Bösingfeld. 1682 hatte sie sich im Hessischen schwängern lassen, kam im Amt Sternberg allein nieder und zahlte dafür 3 Taler Strafe (Go-Ger.-Reg.). Sie wohnte als „Inliggersche" bei ihrem Bruder und hinterließ beim Tode nur 1 Kuh, 1 Bett und armselige Kleidung. Die Sterbfallabgabe betrug daher nur 18 Groschen (Go-Ger.-Reg.).

Die Eltern des Johann Kenter ließen sich aus den Akten nicht ermitteln. Die Go-Ger.-Reg. des Amtes Sternberg weisen zu den Zeiten, da er sich verheiratet haben muß, das Gut übernahm und starb, große Lücken auf. Wahrscheinlich war er ein Sohn des Vogtes Ludwig Kenter, denn im Salbuch von 1614 ist unter Asmissen später ein Zettel eingeklebt mit der Aufschrift „Arend Röhr soll itzo Kenters Stätte sein." Arend Röhr aber war der Stiefvater des Hermann Kenter senior (1597—1661), dieser ein Sohn des Vogtes Ludwig Kenter. Der Vogt Arend Röhr, der 1619 sein Gut an Hermann Kenter senior abtrat, scheint später das Schweinebartsche Gut an der Exter bei Bösingfeld erworben und es dann dem Johann Kenter abgetreten zu haben. Eigene Kinder hat der Vogt Röhr wohl nicht gehabt, das wäre bei der Stätteabtretung 1619 sicher erwähnt worden. Johann Kenter ist jung gestorben. Seine Witwe hat sich dann jedenfalls mit Sivert Westphal wieder verheiratet, denn dieser mußte 1650 Schweinebarts auf der Exter Köttergut mit 3 Talern beweinkaufen. Im gleichen Jahre hatte er sich verheiratet. Westphal starb 1665 und wurde am 21. 5. in Bösingfeld begraben. In den Registern des Amtes wird er unter Asmissen oder mit der Bezeichnung „auf der Exter" geführt. Vereinzelt lautet die nähere Bezeichnung „bei Bösingfeld". In den Kirchenbüchern fehlt die Angabe des Wohnortes. Die Bezeichnung „auf" („uff", „up") der Exter statt „an" entspricht dem französischen „sur" (ähnlich „uppen Dieke" gleich „am Teiche").

Über Johann Kenter ist wenig bekannt. Nach dem Grasgeldregister hatte er 1643/44 zwei Kühe. Einige Male wird er in den Restantenlisten aufgeführt. Nach 1650 tritt Sivert Westphal in den Grasgeldregistern an die Stelle des Johann Kenter. Sivert Westphal hatte auch Land von den ausgetanen

Ländereien des wüsten Sivert Kenterschen Hofes unter (1653). Großkötter Westphal zahlte u. a. 1663 und 1664 zur Türkensteuer, 1668 zur Fräuleinsteuer und für die zu Köln bewilligten Kreisgelder. Wegen großen Wetterschadens erhielten er und andere 1662/63 einen Nachlaß an Viehschatz. Webstühle („Webberstelle") hatte er 1—2 in Betrieb. 1664/65 gab es in Bösingfeld 60 Webstühle, im ganzen Amt Sternberg 167. Die Abgabe betrug für jeden Webstuhl ½ Taler, insgesamt 83 Taler 18 Groschen.

C. 1. I. Christian Kenter

Geboren um 1640 auf der Exter bei Bösingfeld, konfirmiert Bösingfeld 1654 am Freitag vor Ostern: „S. Joann Kenders Uffr Exter Sohne Christian" [S. = selig, verstorben]. Gestorben bei der Exter, 50 Jahre alt, ▭ 30. 3. 1690 Bösingfeld,

I ∞ 3. 11. 1667 Bösingfeld: Margarethe Vasse, † um 1675 (K.B.-Lücke), Tochter der Eheleute Kleinkötter Hermann Vasse auf der Hohensonne und Anneke Schweinebart, Tochter des Curt Schweinebart auf der Exter (Kanzlei-Judicial-Akten 1. E. 31.). Margarete geb. Vasse hinterließ beim Tode 3 kleine Kinder.

II ∞ (K.B.-Lücke): Anna Gödecke, gebürtig von der Wiemeke, † bei der Exter, alt 52 Jahre, ▭ 22. 1. 1689 Bösingfeld (Im Salbuch des Amtes Brake ist 1668 der hagenfreie Großkötter Jost Gödecke aufgeführt).

Kinder erster Ehe * an der Exter, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. ~ 2. 10. 1668 Johann Jürgen Kenter, Paten: Johann Bernd Vasse und Diedrich Käsemeyer, I ∞ 7. 10. 1691 Bösingfeld: Anna Elisabeth Amelung (Forts. C. 1. II).
2. ~ 7. 4. 1671 Henrich Kenter, Paten: Tönnies Scheper und Engel Hancke, wanderte nach Amsterdam aus und war dort verheiratet (siehe unten).
3. * um 1675 (K.B.-Lücke 1675—1682): Diederich Kenter, ∞ 15. 8. 1714 Alverdissen: Anna Catharina Begemann (Forts. C. 2).

Henrich Kenter (~ 1671) diente als Knecht bei Hermann Kröger zu Asmissen. 1697 beklagte sich Henrich Rieks ufr Exter über ihn, daß er ihn uff Jürgen Kenters Hofe beim Mistwagen nicht nur vor einen Wolf gescholten, sondern auch ein ganzes Jahr lang „ausgerufen gleich als man Wölfe jaget". Heinrich Kenter mußte 2 Taler Strafe zahlen. 1698 sollte Henrich „dem Verlaute nach" mit Catharina Müller ein Liebesverhältnis gehabt haben. Weil sich die beiden jedoch zu „ehelichen gesinnet", wurde die Strafe um die Hälfte ermäßigt (5 Taler und ad pias causas 1 Taler). Als Zeuge gegen Henrich war sein Arbeitgeber Hermann Kröger aufgetreten. Henrich brachte nun zur Sprache, daß der Kröger den Hafer „genetzet" und nach dem Sternberg zur Bezahlung herrschaftlichen Schuldkorns gebracht habe, ferner habe er Weizen „genetzet" und nach Lemgo verkauft. Der Kröger kam dafür ad palum — an den Schandpfahl [netzen = mit Wasser anfeuchten, um ein höheres Gewicht zu erzielen]. Diese mißlichen Verhältnisse mögen Henrich Kenter wohl veranlaßt haben, die Heimat ohne Erlaubnis — er war leibeigen — zu verlassen. Er wandte sich nach Holland, erlernte dort das

Maurerhandwerk, brachte es zu einem gewissen Wohlstand und ließ sich nach der Verheiratung in Amsterdam häuslich nieder. Nach 18 Jahren (1716) stattete er der Heimat einen Besuch ab, um die Freilassung zu erreichen. In einem längeren Schreiben setzte er seinem Landesherrn auseinander, was ihn zum Auswandern veranlaßt habe. Der Schluß des Schreibens lautet: „Gelanget also an Ew. Hochgräffl. Gnaden mein gnädigst regierender Landesherr die untertänigste Bitte, nach dero Preisswürdig Gütigkeit mir die Hohe Gnade zu erzeigen, der Leibeigenschaft mich zu erlassen und die Freyheit hingegen mir gnädigst zu schenken. Vor diese Hohe Gnade werde ich, soviel meine Armuth vermag meine Schuldigkeit mit ein wenigem zu erkennen geben, und übrigens auch ausser dero Landen meine Unterthänigkeit und Gehorsahm gegen Ew. Hochgräffl. Gnaden, meinen gnädigst-regierenden Landesherrn, bey jeder Gelegenheit an den Tag zu legen, mich eifrigst bemühen.

Ew. Hochgräffl. Gnaden meines gnädigst regierenden Landesherrn
gantz unterthänigster Knecht
Heinrich Kenter von der Exter.

Zu seinem Gesuch schrieb der Amtmann zu Sternberg (Ortsangabe Göttentrup), C. Badehoff, am 23. Juli 1716 einen längeren Begleitbericht, den er Heinrich Kenter zur Abgabe an des Amtmanns Vorgesetzten, den „Hochwohlgebohrnen Herrn Insonders Hochgebietenden Herrn Geheimbten Rath undt Präsidenten, Hohen Patron" mitgab. In dem Bericht schreibt Badehoff, daß er Henrichs Brautschatz bei dessen Bruder Jürgen habe beschlagnahmen lassen, um für alle Fälle die Freilassungsgebühr zu erhalten. Henrich scheint kein Glück gehabt zu haben. Er ist wahrscheinlich unverrichteter Dinge nach Holland zurückgekehrt. Erst nach 8 Jahren, am 9. Juni 1724, werden für seine Freilassung 15 Taler vereinnahmt. Vermutlich handelte es sich hierbei um den beschlagnahmten Brautschatz, der 15 Taler betrug.

Im Verzeichnis der leibeigenen Kinder vom 20. 11. 1656 ist im ganzen Amt Sternberg kein Kind mit dem Namen Kenter aufgeführt. Man könnte daraus schließen, daß Christian Kenter — als Nachkomme der Vögte — damals noch frei gewesen und erst bei Übernahme seines elterlichen Gutes 1667 ins Eigentum getreten wäre. Möglich ist aber auch, daß Christian Kenter mit Christian Westphal in Asmissen identisch ist, der in dem genannten Verzeichnis mit einem Lebensalter von 11 Jahren aufgeführt wird.

Anläßlich der ersten Verheiratung erfolgte die Übernahme des Gutes. Die Eintragung im Go-Ger.-Reg. 1667/68 lautet bei den Weinkäufen: „Christian Kenter alias Schwienebart ufr. Exter muß sein elterlich Eget Kotstedte beweinkaufen. — 4 Taler —." 1667 steht im Grasgeldregister erstmalig Christian Kenter an Stelle von Sivert Westphal.

Viel zu früh starb Christian Kenters erste Frau Margarethe geb. Vasse. Drei kleine Kinder trauerten um den Tod der Mutter, der in die 1675 beginnende K.B.-Lücke fällt. Im Go-Ger.-Reg. ist der Sterbefall für den Zeitraum Michaelis 1674 bis Ostern 1675 eingetragen. Die Niederschrift lautet: „Christian Känters fraw gestorben, hinterlassen 2 Pferde, 1 Füllen, 2 Kühe, 1 Rindt, 1 Saue mit 3 Färken, tägliche Kleidung, 1 gemachtes Bette, 1 Eissern Pott, einen halb beschmiedeten Wagen, 6 Scheff. Roggen gesäet, bey Herm. Vasse

ufr. Hohensonne Brautschatzgelder 30 Thl., 8 Sch. Hafer, 2½ Sch. Roggen, 2½ Scheff. Gärste, 3 Schweine und drei kleine Kinder." Die Sterbfall-Steuer betrug 12 Taler. Bei den Brautschatzgeldern ist die Zahl 80 durchgestrichen und dafür 30 geschrieben. Man kann daraus schließen, daß von den vereinbarten 80 Talern schon 50 bezahlt waren.

Im Jahre 1661 waren mehrere Frauen, darunter Agneta Kenter, die Frau von Hermann Kenter senior, der Teilnahme am Hexentanz bezichtigt worden. Unter den Zeugen, die in dieser Angelegenheit vernommen wurden, befand sich auch Christian Kenter.

Bei der Viehzählung vom 2. 1. 1684 hatte der Großkötter Christian Kenter 1 Pferd, 1 Stotte, 1 Kuh, 1 Rind und 2 Schweine. Die Familie bestand aus 6 Personen. Auf der Leibzucht wohnten 2 Personen, die 1 Kuh und 1 Rind besaßen.

Die Jahre 1689 und 1690 brachten für das Großköttergut der Kenter uff der Exter schmerzliche Verluste. 1689 starben Christians Mutter und seine zweite Frau und 1690 folgte ihnen Christian im Alter von 50 Jahren. Frau Kenter verließ „2 Pferde, 1 Kuh und 1 Rind, 7 Schweintheil, geseet 7 Schl rogken, einen gebokeden Bohten Flachs, einen alten Wagen, einen Pflug, 2 Egden, einen Kohlpott, Sensen, Schwaden, Gräpen, Exten etc, eine Stannen, tägliche Kleidung und Bette, Geldforderungen nichts." Christian Kenters Nachlaß bestand in: „2 alten Pferden, 2 Füllen, 2 Kühen, 2 Kälbern, tägliche Kleidung und Bette, geseet 6 Schl Rocken, 4 Schl Gersten, 6 Schl Habern, 6 Schl Rauhfutter, einem eisernen Kohlpott, einer eisernen Kette an statt Kesselhaken, einem alten beschmiedeten Wagen, einem Pflug, 2 Egden, Exen, Barten, Grepen, Schuten, Garn oder Flachs nichts. Geldforderungen auch nicht." Die Sterbfall-Abgabe betrug für Frau Kenter 1 Taler und für Christian Kenter ½ Taler.

C. 1. II. Johann Jürgen Kenter

Geboren auf der Exter, ~ 2. 10. 1668 Bösingfeld, † auf der Exter, alt 71 Jahre, 8 Monate, ▭ 26. 5. 1738 Bösingfeld,

I ∞ 7. 10. 1691 Bösingfeld: Anna Elisabeth Amelung (Amelunxen), † vor Ostern 1731 als Leibzüchterin. Waren 40 Jahre verheiratet. Der Nachlaß war gering: Kleider, Betten, 1 Kuh, eine ledige Lade usw. Der Name Amelung oder Amelunxen kommt in älterer Zeit in Bösingfeld nicht vor. Eine Anna Elisabeth Amelung, alt 71 Jahre 2 Mon., wird am 14. 12. 1730 in Bösingfeld begraben. Sie war eine Tochter des † Hans Amelung und der † Anna Gröchtens. Ob dies die Ehefrau des Jürgen Kenter war, ist im Sterberegister nicht angegeben.

II ∞ um 1731 Anna Ilsabe Böger, konfirmiert 22. 4. 1698 Bösingfeld: Anna Ilsabein Beuger. Anna Ilsabe Böger, eine Tochter der Eheleute Johann Böger und Anna Ilsabe Dröge, war bei der Heirat 49 Jahre alt und nach dem Tode ihres Mannes noch 12 Jahre Witwe. Sie starb im Alter von 68 Jahren, ▭ 21. 4. 1750 Bösingfeld.

Kinder erster Ehe, * auf der Exter, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. ~ 16. 9. 1692 Hans Henrich Kenter, konfirmiert 1708 Bösingfeld. Unter den Paten: Barthold Amelung, I ∞ 2. 10. 1722 Bösingfeld: Anna Ilsabein Sencke (Forts. C. 1. III).

2. ~ 26. 6. 1696 Hans Kaspar Kenter, konfirmiert 1711 Bösingfeld. Paten: Hermann Henrich Sencke v. d. Exter, Hermann Niemann, Hans Korff. Zur Taufe wurden mehr als 3 Paten gebeten. Der Bauerrichter Hermann Rieks zu Asmissen brachte diese Missetat beim Gogericht 1696 vor und der Vater mußte 1 Taler Strafe zahlen. Kasper Kenter wird 1719 unter Asmissen als Zeuge genannt.

3. ~ 29. 12. 1702 Hermann Adolf Kenter. Im Taufreg. Adolf Kenter, im Konfirm.-Reg. 25. 4. 1717 Hermann Adolf Kenter genannt. Paten: Hans Hermann Tünnermann, Hermann Kenter, Adolf Krop aus Alverdissen, ∞ 30.8. 1737 Bösingfeld: Catharina Elisabeth Weber (Forts. C. 3).

Zur Herstellung eines besseren Wasserfalles für die Bösingfelder Mühle war ein Graben durch die Ländereien, Wiesen und Gärten von Hermann Sencke, Henrich Sencke und Jürgen Kenter angelegt worden. Amtmann Simon Dietrich Tilhenn zu Sternberg und Waldvogt Böger hatten dafür Schadenersatz versprochen. Hermann Sencke erhielt 1693 zwanzig Taler, Henrich Sencke 5 und Jürgen Kenter 15. Aus ungefähr der gleichen Zeit stammt ein Bericht über Jürgen Kenters Gut auf der Exter. Es sei zwar ein kleines aber nach Angabe der Leute eins von den besten Köttergütern der Bauerschaft. Der Zustand sei allerdings zur Zeit nicht gut, weil der Colonus bei Übernahme des Hofes noch sehr jung gewesen sei und die Haushaltung daher noch nicht recht verstanden habe. Außerdem seien ihm viele Pferde und Kühe gestorben. Doch hoffe Jürgen mit Gottes Hilfe und fleißiger Arbeit wieder hochzukommen. 1718 klagte Jürgen, daß ihm Kinder seinen „lebendigen Hagen gestüfelt" hätten [grüne Zweige aus seiner Hecke geschnitten]. Wie andere, erschien er einige Male „frivole" nicht zum bestellten Dienst. Der Schweinehirte machte ihm verschiedentlich Kummer auf seinen Ländereien. Einmal war der Schaden so groß, daß er angab, der Schwein [Schweinehirte] habe seine Gerstensaat „solcher gestaldt, Umb und umbwühlen lassen, daß man keine Fohre mehr drauff sehen könne."

Nach dem Sal- und Lagerbuch der Bauerschaft Asmissen vom Jahre 1721 gehörten zum eigenbehörigen Hofe Kenter uffr Exter — nach Einführung von Hausnummern Bauerschaft Asmissen Nr. 31 — ein Wohnhaus und ein Backhaus, ein Garten beim Hause zu 3 Metzen, 44 Scheffel Ländereien und eine Wiese zu 2½ Fuder beim Hofe gelegen, ferner der Anteil an der Gemeindehude und die eigene Mast für 6 Schweine. Aus dem Gemeindeholz erhielt der Hof jedes dritte Jahr 3 Fuder Holz. Von den Ländereien lagen 4 Scheffel im Kampe bei dem Hofe (gutes Land, gehörte in den Bösingfelder Zehnten), 3 Scheffel auf dem Altenfelde (gut), 12 Scheffel auf der Exterbrede (mittelmäßiges Land), 6 Scheffel auf der Steinknülle (mittelmäßig), 5 Scheffel auf dem Ratzelberge (schlecht), 12 Scheffel auf der Heimker Egge (schlecht) und 1 Scheffel auf der Heimker Egge (mittelmäßig). Ein Scheffel mittelmäßiges Land auf der Heimker Egge war an Kaysemeyer in Bösingfeld

versetzt. An Abgaben lasteten auf dem Hofe: Einfacher Herrenmonat (monatliche Contribution in simplum) 6 Groschen, Burgfest und Malzgeld 1 Taler 21 Groschen, Michaelis Schatz 6 Groschen, 2 Hühner in Natura oder 4 Groschen und Hofgerichtsgeld 1 Groschen. An das Haus Sternberg waren jährlich 3 Scheffel Zinsroggen und 6 Scheffel Zinshafer zu geben. Zu dienen waren mit der Hand 2 Burgfesttage in Schieder und wöchentlich 1 Tag in Ölentrup. Ein halber Tag war in der Herrenwiese zu mähen. Das Grasgeld betrug von einer Kuh 2 Groschen 3 ₰ und von einem Rinde 1 Groschen 1½ ₰, das Mastgeld im Nedernholze vom großen Schwein 1 Groschen 3 ₰ und vom kleinen Schwein 4½ ₰. Dem Pastor zu Bösingfeld war jährlich ein halber Tag zu pflügen. Zu Weihnachten erhielt er ein Brot und eine Mettwurst und zu Ostern 12 Eier. Auf Weihnachten, Ostern und Pfingsten war zu opfern. Der Küster zu Bösingfeld bekam jährlich 2 Himbten Hafer. Sterbfall und Weinkauf standen der Landesherrschaft zu. An die Kirche zu Bösingfeld waren jährlich 20 Groschen Zinsen für ein geliehenes Kapital von 10 Talern zu zahlen. Jürgen Kenter konnte 1701 keine Angaben darüber machen, wann diese Schuld entstanden sei. Er sagte, daß auch seine Eltern und Vorfahren diese Zinsen gezahlt hätten. Kirchendechen waren damals Kaspar Wolf und Johann Diederich Drewes. An seinen Bruder in Alverdissen hatte Jürgen noch 18 Taler 12 Groschen und an seinen Bruder in Holland noch 15 Taler Brautschatzgeld zu zahlen.

C. 1. III. Hans Henrich Kenter

Geboren auf der Exter, ~ 16. 9. 1692 Bösingfeld, ev.-ref., als Leibzüchter auf der Kenterschen Leibzucht Nr. 31 Asmissen † 28. 1. 1771, ▭ 30. 1. 1771 Bösingfeld,

I ∞ 2. 10. 1722 Bösingfeld: Anna Ilsabein Sencke, * an der Exter, ~ 27. 8. 1699 Bösingfeld, ▭ 13. 5. 1740 Bösingfeld, Tochter der Eheleute Bauerrichter zu Asmissen und auf der Exter Hermann Henrich Sencke alias Riecks auf der Exter und Anna Catharina Beckmeyer (cop. 14. 9. 1691 Bösingfeld). Die Braut brachte mit: 100 Taler, 1 Pferd, 4 Kühe und 4 Schweineteile (Weinkauf 1722). 1734 klagte Hans Henrich Kenter gegen Christian Sencke, den Nachfolger seines verstorbenen Schwiegervaters als Meyer auf dem Hofe, daß von den 100 Talern Brautschatz nur 45 Taler bezahlt seien (Judicialprotokoll Amt Sternberg 23. 11. 1734).

II ∞ 11. 11. 1740 Bösingfeld: Catharina (Anna) Magdalene Biesemeyer, * 4. 3. ~ 11. 3. 1708 Bösingfeld, konf. 1722 Wohnort Asmissen, † 23. 11. 1765 an der Exter, alt 57 Jahre, ▭ 27. 11. 1765 Bösingfeld, Tochter der Eheleute Arend Biesemeyer und Anna Elisabeth Dreyer (cop. 20. 9. 1701 Bösingfeld).

Kinder erster und zweiter Ehe, * auf der Exter, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 19. ~ 25. 7. 1722 Johann Henrich Kenter, ∞ 4. 10. 1756 Bösingfeld: Catharina Elisabeth Kleindiek (Forts. C. 1. IV).
2. * 6. 5. ~ 8. 5. 1725 Anna Ilsabein Kenter, Patin: Anna Amelunk.
3. * 17. ~ 23. 4. 1726 Hermann Henrich Kenter, unter den Paten: Hermann Adolph Kenter, ∞ 28 7. 1754 Bösingfeld: Catharina Margarethe Schaiper (Forts. C. 4).

4. * 16. ~ 24. 4. 1728 Catharina Ilsabein Kenter, ▭ 24. 4. 1731 Bösingfeld.
5. * 9. ~ 9. 6. 1730 Franz Christian Kenter. Nahm nach der ersten Heirat den Namen König an. I ∞ 3. 4. 1765 Sonneborn: Witwe Anna Maria König, † 9. 5. ▭ 12. 5. 1781 Sonneborn, alt 48 Jahre, war eine geb. Knoop, Tochter des Christoph Knaup zu Sonneborn. Ihr erster Ehemann, Cord König (Könning), ▭ 16. 5. 1764 Sonneborn, alt 38 Jahre. Eheprotokolle Amt Sternberg vom 12. 4. 1765 und Amt Barntrup vom 12. 4. 1765: Kenter ging auf die eigenbehörige Kotstätte der Braut, bekam als Brautschatz 25 Taler, davon am Hochzeitstage 12, die übrigen 13 Taler bis zur Tilgung alljährlich auf Martini mit 3 Talern, außerdem sogleich 1 Kuh. Die Braut hatte aus erster Ehe 3 Kinder. Nach Ablauf von 18 Jahren mußte Kenter dem Anerben aus erster Ehe weichen und die Leibzucht beziehen.

   Kinder * und ~ Sonneborn, ev.-ref.:

   a) ~ 24. 9. 1775 Margreta Sophia König.
   b) ~ 13. 10. 1777 Anna Christina Elisabeth König, † 9. ▭ 11. 4. 1782 Sonneborn.

   König geb. Kenter II ∞ 28. 7. 1782 Sonneborn: Anna Luise Greve, eheliche Tochter des † Johann Simon Christoph Greve in Bega. Erstes Kind * 30. 4. ~ 4. 5. 1783 Sonneborn: Margreta Ilsabein König, † 20. ▭ 22. 11. 1785 Sonneborn.
6. * 13. ~ 20. 6. 1732 Anna Catharina Kenter, ▭ 22. 10. 1747 Bösingfeld.
7. * 7. ~ 12. 10. 1738 Anna Sophia Kenter, † 16. 4. 1812 Bösingfeld Nr. 17, ▭ 21. 4. 1812 Bösingfeld, ∞ 25. 11. 1759 Bösingfeld: Johann Christoph Möller, * 12. ~ 22. 1. 1741 Bösingfeld, † 6. 1. 1821 Bösingfeld Nr. 17 als Leibzüchter, ▭ 9. 1. 1821 Bösingfeld, Sohn der am 21. 3. 1732 in Bösingfeld getrauten Eheleute Hans Kaspar Möller (* 24. 11. 1702 Bösingfeld, Vater: Henrich Möller, Mutter: Anna Catharina Dieckmann oder Diekmeyer) und Anna Catharina Redeker (* 20. 3. 1705 Bösingfeld, Vater: Johann Hermann Redeker, Mutter: Ilsabein Schröder). Eheprotokoll Amt Sternberg 31. 10. 1759: Möller war eigenbehöriger Kötter Nr. 17 Bösingfeld, sein Stiefvater war Franz Hermann Deppe. Weinkauf 3 Taler. Die Braut ging zum Bräutigam mit der Gewohnheit L. L. L. G. Sie bekam 40 Taler und zwar sogleich 20 Taler, in den nächstfolgenden Jahren auf Martini 5 Taler, 1 Kuh, 1 Rind, 1 großes und 1 kleines Schwein, 6 Himbten Roggen, 6 Himbten Gerste, 6 Himbten Hafer, einen landesüblichen Brautwagen und Ehrenkleid.

   Kinder * und ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

   a) * 2. ~ 5. 10. 1760 Johann Christoph Möller.
   b) * 16. ~ 18. 9. 1763 Johann Jost Möller.
   c) * 31. 10. ~ 2. 11. 1766 Anna Margarethe Louise Möller.
   d) * 17. ~ 19. 2. 1769 Franz Hermann Diederich Möller.
   e) * 15. ~ 18. 8. 1771 Johann Friedrich Christian Möller.
   f) * 2. ~ 4. 12. 1774 Johann Friedrich Christian Möller.
   g) * 3. ~ 9. 2. 1777 Anna Sophie Dorothee Möller.
   h) * 28. 4. ~ 3. 5. 1778 Franz Henrich Möller.

8. * 11. ~ 19. 1. 1742 Catharina Elisabeth Kenter, ▭ 30. 11. 1742 Bösingfeld.

9. (Sohn) ▭ 12. 4. 1744.

10. * 16. ~ 23. 5. 1745 Christian Henrich Kenter, ▭ 23. 3. 1746 Bösingfeld.

11. * 24. 6. ~ 1. 7. 1747 Anna Margarethe Louise Kenter, ∞ 11. 3. 1768 Bösingfeld: Berend Henrich Stromberg, Sohn des Berend Henrich Stromberg in Bistrup (Bauerschaft Nalhof). Eheprotokoll Amt Sternberg 20. 2. 1768: Beide haben nichts Eigenes, setzen sich zur Heuer und lassen die Gewohnheit L. L. L. G. unter sich gelten. Bräutigam bekommt vom Großvater Hans Hermann Stromberg 80 Taler. Die Braut erhält zum Brautschatz von der elterlichen Stätte 40 Taler, davon am Brautmorgen 20 Taler, das übrige in Terminen zu 4 Talern auf Weihnachten, jedoch, da der Kinder noch 3 abzufinden, ums 3. Jahr. Ferner vom Hofe 1 Kuh, 1 Rind, 1 großes und 1 kleines Schwein, 3 Metzen oder 18 Himbten Korn partim, standesgemäßen Brautwagen und Ehrenkleid. Außerdem gibt der Brautvater von der Leibzucht 1 Kuh mit. Er behielt das junge Ehepaar vorerst ohne Miete auf der Leibzucht. Meier (Interimswirt) auf der Kenterschen Stätte Nr. 31 Asmissen war 1768 Johann Diedrich Schöning (siehe unter C. 1. IV). Nach dem Tode des Schwiegervaters bzw. Vaters Hans Henrich Kenter stellten die Geschwister der Ehefrau: Hermann Henrich Kenter auf der Hamelei, Franz Christian Kenter in Sonneborn und Anna Sophia Kenter, Ehefrau des Johann Christoph Möller in Bösingfeld, Ansprüche an den Nachlaß, der angeblich erheblich sein sollte. Ihr Vater sei ein guter Haushalter gewesen und habe u. a. während der Kriegszeiten einen ganzen Topf voll Gold in Louisdor, ferner Silbertaler und Gulden im Backhause vor dem Backofen in der Erde vergraben (Judicial-Protokolle Amt Sternberg 12. 2. und 26. 2. 1771).

Kinder, ev.-ref.:

a) * 23. 6. 1768 bei der Exter, ~ 26. 6. 1768 Bösingfeld: Johann Friedrich Stromberg, konf. 1783 Almena (Wohnort Meierberg).
b) * 26. 11. 1769 bei der Exter, ~ 3. 12. 1769 Bösingfeld: Anna Sophie Ilsabein Stromberg.
c) * 7. ~ 24. 1. 1772 Almena: Johann Henrich Christian Stromberg, † 22. ▭ 25. 3. 1772 Almena.
d) * 6. ~ 10. 10. 1773 Almena: Berend Henrich Stromberg.
e) * 23. 2. Nalhof, ~ 3. 3. 1776 Almena: Jürgen Henrich Stromberg.
f) * 3. 12. Meierberg, ~ 7. 12. 1777 Almena: Anna Margreta Elisabeth Stromberg.

C. 1. IV. Johann Henrich Kenter

Geboren 19. 7. 1722 bei der Exter, ~ 25. 7. Bösingfeld, † bei der Exter an der Roten Ruhr, ▭ 3. 9. 1761 Bösingfeld,
∞ 4. 10. 1756 Bösingfeld: Catharina Elisabeth Kleindieck vom Kleindieck (Bauerschaft Schönhagen), Schwester des Heinrich Hermann Kleindieck jun., Tochter des Heinrich Hermann Kleindieck senior. Aus dem Eheprotokoll

Amt Sternberg vom 11. 9. 1756: Braut geht zum Bräutigam auf dessen eigenbehörigen Kötterhof mit der Gewohnheit L. L. L. G. und bekommt von der gleichfalls eigenbehörigen Halbspänner Stätte zum Brautschatz 80 Taler, sogleich am Hochzeitstage 40 Taler und das übrige in jährlichen Terminen auf Weihnachten ad 4 Taler bis zur Tilgung, ferner ein halb Fuder Korn partim, 3 Kühe, 2 Rinder, 3 große und 2 kleine Schweine, 1 Pferd, beschmiedetes Wagen Stell, landessittlichen Brautwagen und Ehrenkleid. Des Bräutigams Eltern beziehen zur Leibzucht das Leibzuchtshaus und bekommen 8 Scheffel Land als 2 Sch. auf der Heimker Egge, 2 Sch. auf der Weitzen Breidte, 2 Sch. auf der Exterbreite und 2 Sch. auf dem Alten Felde. Weiter erhalten sie zur Leibzucht die Wiese hinter dem Kohlgarten, das hintere Stück im Garten, so mit einer Fohre abgeteilet, den 3ten Teil vom Obst, ferner nehmen sie 2 Kühe mit auf die Leibzucht.

Kinder * auf der Exter, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 7. ~ 14. 8. 1757 Johann Henrich Kenter, ∞ 25. 10. 1786 Bösingfeld: Anna Catharine Elisabeth Sencke oder Riecks (Forts. C. 1. V).
2. * 26. 4. ~ 4. 5. 1760 Franz Christian Kenter, † 12. 3. 1768 bei der Exter an den Blattern, ▭ 16. 3. 1768 Bösingfeld.

Catharina Elisabeth Kenter geb. Kleindieck verheiratete sich am 4. 6. 1762 in Bösingfeld wieder mit Johann Diederich Schöning, ehelicher Sohn des Anton Henrich Schöning in Almena. Johann Diederich Schöning wurde Interimswirt auf dem Kenterschen Hof an der Exter, Bauerschaft Asmissen Nr. 31. Aus den Eheprotokollen Amt Sternberg vom 7. 5. und Amt Varenholz vom 8. 5. 1762: Bräutigam geht zur Braut. Der Braut ältester Sohn erster Ehe ist im 5. Jahre und tritt nach 24 Jahren, wenn etwa die Mutter nicht ehender zu übergeben gewillet, die Stätte an. Braut und Bräutigam beziehen sodann die hergebrachte Leibzucht.

Johann Diederich Schöning starb am 28. 1. 1805 als Leibzüchter an der Exter, Bauerschaft Asmissen Nr. 31, im Alter von 72 Jahren, ▭ 31. 1. 1805 Bösingfeld. Ein Kind der Eheleute Schöning-Kleindieck wurde am 15. 3. 1763 geboren und erhielt bei der Taufe am 20. 3. 1763 in Bösingfeld die Namen Catharine Elisabeth.

C. 1. V. Johann Henrich Kenter

Geboren 7. 8. 1757 zur Exter, ~ 14. 8. Bösingfeld, † 27. 10. 1803 zur Exter, ▭ 30. 10. 1803 Bösingfeld,

∞ 25. 10. 1786 Bösingfeld: Anna Catharine (Elisabeth) Sencke oder Riecks, * 24. 6. ~ 28. 6. 1761 Bösingfeld, † 24. 2. 1832 Asmissen Nr. 31 (Exter) als Leibzüchterin, ▭ 27. 2. 1832 Bösingfeld, eheliche Tochter des herrschaftlich eigenbehörigen Großkötters Hermann Christian Sencke Nr. 27 Asmissen (Exter) und der Anna Marie Friederichs, Krügerherms Tochter (cop. —. 9. 1756 Bösingfeld). Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 30. 9. 1786: Kenter trat 1786 als Anerbe das Colonat an. Sein Stiefvater Johann Diederich Schöning und seine leibliche Mutter bezogen die Leibzucht.

Kinder * Asmissen Nr. 31 (Exter), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 24. ~ 24. 10. 1787 Catharina Elisabeth Kenter (Zwilling), † 3. 8. 1788 an Schürken, ▭ 4. 8. 1788 Bösingfeld.
2. * 24. ~ 24. 10. 1787 Anna Maria Luise Kenter (Zwilling), † 26. 1. 1852 Linderbruch (Bauerschaft Asmissen Nr. 30) als Leibzüchterin, ▭ 29. 1. 1852 Bösingfeld, ∞ 26. 6. 1812 Bösingfeld: Witwer und Großkötter Jobst Henrich Adolph Bisemeier oder Petig oder Humke, * 6. ~ 13. 12. 1778 Bösingfeld, † 8. 12. 1833 als Ackermann zu Linderbruch, Bauerschaft Asmissen Nr. 30, ▭ 11. 12. Bösingfeld, Sohn der Eheleute Christian Friedrich Biesemeier und Anna Margarete Fasse zu Hummerbruch. Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 30. 5. 1812: Braut war Anerbin, verzichtet, weil sie zum Bräutigam geht, zu Gunsten ihrer jüngsten Schwester Anna Catharine Elisabeth Kenter, die noch unverheiratet ist. Bräutigam hatte aus erster Ehe keine Kinder. Mitgift der Braut aus Zusage ihres Stiefvaters vom Colonat und elterlichen Vermögen 300 Taler, außerdem für Verzichtleistung auf Anerbenrecht 100 Taler usw.

   Kinder * Linderbruch (Bauerschaft Asmissen Nr. 30), ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

   a) * 27. 2. ~ 7. 3. 1813 Jobst Henrich Christian Bisemeier, † 21. 9. 1861, Pate: Christian Meier Nr. 31 Asmissen, Stiefgroßvater des Kindes.
   b) * 26. 9. ~ 2. 10. 1814 Johann Friedrich Konrad Bisemeier, † 26. 2. 1817.
   c) * 9. ~ 18. 2. 1816 Karoline Louise Bisemeier, † 28. 3. 1881.
   d) * 13. ~ 21. 12. 1817 Friedrich Heinrich Adolph Bisemeier, † 20. 7. 1888.
   e) * 12. ~ 22. 8. 1819 Anna Marie Karoline Bisemeier, † 16. 11. 1903.
   f) * 12. ~ 18. 3. 1821 Wilhelmine Charlotte Bisemeier.
   g) * 3. ~ 15. 9. 1822 Sophie Charlotte Bisemeier. Paten: die beiden Großmütter des Kindes, Catharine Kenter von der Exter und Anna Margarete Bisemeier zu Hummerbruch.
   h) * 20. ~ 30. 4. 1824 Sophie Henriette Bisemeier.
   i) * 8. 8. 1826 totgeborene Tochter (Zwilling).
   k) * 8. ~ 8. 8. 1826 Anna Marie Bisemeier (Zwilling), † 8. 9. 1846.
   l) * 6. ~ 14. 3. 1830 Friedrich Wilhelm Bisemeier, † 30. 5. 1836.
3. * 20. ~ 25. 4. 1790 Catharine Luise Kenter. Im Vormundschaftsprotokoll vom 13. 7. 1804 Anna Catharina, in der Sterberegister-Eintragung Catrine Marie Kenter genannt. Verunglückt, stürzte von der Treppe, † 15. 8. 1805 Asmissen Nr. 31, ▭ 18. 8. 1805 Bösingfeld.
4. * 19. ~ 21. 7. 1793 Marie Luise Kenter, † 12. 2. 1861, ∞ 17. 6. 1812 Bösingfeld: Friedrich Christian Bisemeier, ehelicher Sohn des Halbspänners Friedrich Christian Bisemeier, Asmissen Nr. 8. Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 15. 5. 1812: Braut geht zum Bräutigam auf sein als Anerbe anzutretendes elterliches Colonat. Die Braut inferirt aus Zusage ihres Stiefvaters und ihrer Vormünder Bürger Sutmar Nr. 28 Bösingfeld und Halbspänner Kleindieck Nr. 20 Bauerschaft Schönhagen 300 Taler usw.

Kinder * Linderbruch, Bauerschaft Asmissen Nr. 8, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

a) * 2. ~ 6. 8. 1812 Sophie Louise Bisemeier.
b) * 9. ~ 15. 1. 1815 Marie Wilhelmine Bisemeier.
c) * 25. ~ 29. 10. 1817 Catharine Sophie Bisemeier (Zwilling).
d) * 25. ~ 29. 10. 1817 Anna Margarete Charlotte Bisemeier (Zwilling), † 20. 7. 1881.
e) * 28. 1. ~ 6. 2. 1820 Hermann Friedrich Christian Bisemeier, † 9. 11. 1893.
f) * 6. ~ 19. 5. 1823 Karoline Justine Bisemeier.
g) * 11. ~ 17. 7. 1825 Heinrich Conrad Christian Bisemeier.

5. * 20. ~ 25. 3. 1796 Anna Catharina Elisabeth Kenter, ∞ 12. 10. 1821 Bösingfeld: Hans Hermann Albert oder Dunkert (Forts. C. 1. VI).

6. * 6. ~ 10. 6. 1798 Johann Henrich Christian Kenter, † 11. 2. 1800 Asmissen Nr. 31 (Exter), ▭ 12. 2. 1800 Bösingfeld.

Anna Catharina Elisabeth Kenter geb. Sencke verheiratete sich am 4. 8. 1804 in Bösingfeld wieder mit Hermann Christian Meyer, * 11. 2. 1760, Sohn des eigenbehörigen Leibzüchters Johann Hermann Meyer auf dem Vollspännerhofe Nr. 1 Bauerschaft Asmissen. Bräutigam ging zur Braut auf die Stätte Nr. 31 Asmissen (Eheprotokoll Amt Sternberg vom 13. 7. 1804). Hermann Christian Meyer starb am 6. 8. 1841 als Leibzüchter zu Asmissen Nr. 31 (▭ 10. 8. 1841 Bösingfeld).

Im Jahre 1794 tauschte Kenter, Asmissen Nr. 31, ein Stück Land mit Hoppenplöcker Kenter Nr. 33 Bösingfeld (Kammerkolonatsakten Tit. 124 Nr. 5). Zum Hofe Asmissen Nr. 31 gehörten 1801 zwei Manns- und ein Frauenstand in der Kirche zu Bösingfeld (Akten Konsistorium XXXIII B Sekt. I ad IV).

C. 1. VI. Anna Catharina Elisabeth Kenter

Geboren 20. 3. 1796 Asmissen Nr. 31 (Exter), ~ 25. 3. Bösingfeld, † 22. 3. 1877 Eimke, ▭ 26. 3. 1877 Alverdissen (sie war 1877 Leibzüchterin von Nr. 31 Asmissen),

∞ 12. 10. 1821 Bösingfeld: Hans Hermann Albert oder Dunkert (nahm den Namen Kenter an), * 17. 3. 1798, † 27. 3. 1854 Asmissen Nr. 31 (Exter) als Leibzüchter, ▭ 31. 3. 1854 Bösingfeld, Sohn von Hans Hermann Albert oder Dunkert Bauerschaft Schönhagen Nr. 18.

Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 17. 8. 1821: Bräutigam geht zur Braut auf ihr als Anerbin anzutretendes Gut. Bräutigam inferirt aus Zusage seines Vaters zur Abfindung vom Colonat und elterlichen Vermögen 600 Reichstaler an Geld, 1 Pferd, einen halbbeschmiedeten Wagen, 2 Kühe, 2 Rinder, 2 große und 2 kleine Schweine, ein halbes Fuder Korn partim, gehörigen Brautwagen. Der Stiefvater der Braut, Hermann Christian Meyer, und deren leibliche Mutter beziehen das Leibzuchtshaus. „In Ansehung der anzustellenden Hochzeit wurde den Verlobten die landesgesetzmäßige Vorschrift bekannt gemacht und ihnen bei Strafe untersagt, nicht über 45 Paare dazu einzuladen.“ Vormünder der Braut waren Leibzüchter Kleindieck Nr. 20 Schönhagen und Bürger Sutmar Nr. 28 Bösingfeld.

Kinder * an der Exter, Bauerschaft Asmissen Nr. 31, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 2. ~ 9. 6. 1822 Sophie Louise Kenter, Paten: die beiden Großmütter des Kindes, Cathrine Kenter an der Exter und Sophie Albert im Strange.
2. * 8. ~ 17. 4. 1825 Caroline Charlotte Kenter, ∞ 8. 2. 1846 Bösingfeld: Friedrich Konrad Prott (Forts. C. 1. VII).
3. * 5. ~ 14. 8. 1831 Wilhelmine Caroline Kenter, † 10. 1. 1905 zu Eimke, ∞ 29. 7. 1853 Alverdissen (Ort der Niederlassung Eimke): Johann Friedrich Ernst Schlemeyer (Jürgensmeyer), * 20. 12. 1823, Mittelkötter auf Nr. 5 Bauerschaft Asmissen, ehelicher Sohn des Friedrich Ernst Schlemeyer in Asmissen. Die Braut wird im Traueregister „Albert" genannt. Die Geschichte der Familie Jürgensmeier wurde von Lehrer Wilhelm Weber in Detmold geschrieben.
4. * 25. 12. 1833, ~ 5. 1. 1834 Hermann Friedrich Christian Kenter, † 4. 5. 1839 Asmissen Nr. 31 (Exter), ▭ 7. 5. 1839 Bösingfeld.
5. * 26. 7. ~ 5. 8. 1838 Marie Wilhelmine Justine Kenter, † 2. 4. 1852 Asmissen Nr. 31 (Exter), ▭ 5. 4. 1852 Bösingfeld.

C. 1 .VII. Caroline Charlotte Kenter

Geboren 8. 4. 1825 an der Exter (Asmissen Nr. 31), ~ 17. 4. 1825 Bösingfeld, † 13. 11. 1846 an der Exter (Asmissen Nr. 31), ▭ 17. 11. 1846 Bösingfeld.

∞ 8. 2. 1846 Bösingfeld: Friedrich Konrad Prott, * 22. 8. 1822, † 5. 8. 1849 Asmissen Nr. 20, ▭ 9. 8. 1849 Bösingfeld, ehelicher Sohn des † Mittelkötters und Erbpachtmüllers Konrad Prott Nr. 20 Asmissen. Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 24. 1. 1846: Der erst 23 Jahre alte Bräutigam erhielt veniam aetatis und trat das elterliche Colonat mit dem angekauften Krögerschen Colonate Nr. 33 Asmissen an. Seine Vormünder waren Amtsrendant Brandes und Conductor Pape gewesen. Die Braut ging zum Bräutigam auf das Colonat Nr. 20. Sie war Anerbin Nr. 31 und erhielt dies von ihren Eltern, welche die Leibzucht bezogen. Zu den Ländereien, welche zur Leibzucht fielen, gehörte der Kenterkopp. Bräutigam mußte für die Abtretung 300 Taler zahlen; mit diesem Gelde sollte für das Fortkommen der jüngsten kränklichen Schwester der Braut, Wilhelmine Kenter (* 26. 7. 1838) gesorgt werden.

Aus der Ehe ging nur eine Tochter hervor:

* 4. 3. 1846 Asmissen Nr. 20, ~ 15. 3. 1846 Bösingfeld: Elise Dorothee Charlotte Prott, Anerbin Nr. 20 Asmissen,

∞ 15. 3 1864 Stieghorst (K.B. Bösingfeld): Witwer Heinrich Theodor Meyer zu Stapelage (Obersiebrasse),* 15. 8. 1828 Stapelage, Oekonom Nr. 6 zu Stieghorst (Amt Heepen), † 2. 11. 1896. Meyer zu Stapelage war I ∞ 20. 7. 1850 Heepen, mit Caroline Wilhelmine Florentine Obersiebrasse zu Stieghorst (* 17. 4. 1822, † 3. 10. 1860) und hatte aus erster Ehe eine Tochter. Die Vormünder der Elise Prott, Lehrer Tappe in Pivitsheide und Colon Jürgensmeier zu Asmissen, verweigerten 1863 den Ehekonsens, weil die Braut noch zu jung wäre und ihre Eltern an der Schwindsucht verstorben seien. Auf die Klage des Meyer lehnte auch das Fürstliche Konsistorium den Consens ab, die

Justizkanzlei dagegen erlaubte die Heirat (Akten G. G. 3442). Von einem Enkelkind der Eheleute Meyer zu Stapelage (Obersiebrasse) — Prott, mit Namen Arnold Edward Volrad Gerd Meyer genannt Obersiebrasse (* 4. 12. 1915 Stieghorst) befindet sich die Ahnentafel M. 30 im Landesarchiv Detmold.

Friedrich Conrad Prott, der 1846 seine erste Frau geb. Kenter verloren hatte, war in zweiter Ehe, 27. 8. 1847 Bösingfeld, verheiratet mit Hanne (Johanne) Louise Linnemann, * 9. 11. 1809, ~ Schötmar, † 15. 11. 1872 Asmissen Nr. 20, ▭ 18. 11. 1872 Bösingfeld, Tochter des Vollmeiers Johann Christoph Linnemann (geborener Schemmel) an der Bega Nr. 3, Bauerschaft Holzhausen, und der Wilhelmine Amalie Linnemann von der Bega. Aus dem Eheprotokoll und dem Vormundschaftsprotokoll Amt Sternberg vom 6. 8. 1847: Für den Fall des früheren Ablebens des Bräutigams wurden der Braut die Meierjahre bis zum 25. Lebensjahre der Anerbin Elise Prott (* 4. 3. 1846) verschrieben. Vormünder der letzteren wurden Lehrer Tappe zu Pivitsheide und Colon Strunk Nr. 8 Linderbruch († 1852).

Nach dem Tode (1849) des Friedrich Conrad Prott schritt seine Witwe geb. Linnemann zur zweiten Ehe am 5. 7. 1850 mit Friedrich August Meier zu Stapelage (* 1. 12. 1825, ~ Stapelage), Sohn der Eheleute Großer Vollmeier Friedrich Wilhelm Meier zu Stapelage Nr. 1 Bauerschaft Hörste (* 14. 2. 1799 Stapelage) und Hanne Charlotte geb. Niedermeier (cop. 21. 3. 1822 Stapelage). Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 7. 6. 1850: Bräutigam zieht zur Braut als Interimswirt. Der Anerbin Elise Prott mußten nach Ablauf der Meierjahre die elterlichen Colonate Nr. 20, 31 und 33 Asmissen mit den Schulden abgetreten werden, welche beim Tode des Vaters vorhanden waren.

Ein alter Mühlenbrief vom 23. 10. 1684 für Prott zu Asmissen befindet sich in den Ortsakten Amt Sternberg B XIII 3 Inserenda Packen 6.

Von den Gebäuden auf dem alten Kenterhofe ist nichts mehr vorhanden. Meyer zu Stapelage, dem 1864 durch Heirat außer dem Hofe Nr. 20 mit Mühle auch die Höfe 31 (Kenter) und 33 (Schwarze oder Kröger) zugefallen waren, ließ die Gebäude auf Nr. 31 und 33 bis auf die Leibzuchtshäuser abreißen. Die Höfe 31 und 33 lagen südwestlich oberhalb Senke Nr. 12, nach Bösingfeld hin der Hof Schwarze (33) und westlich daneben der Kenterhof (31). Das Meierhaus auf dem Kenterhofe kaufte Pieper (jetzt Brandt) Nr. 32 Asmissen (Linderhofe), der es auf seinem Hofe gegen 1875 wieder aufbaute, wo es jetzt noch (1949) als Wohnhaus, durch zwei Vorbauten aus neuerer Zeit erweitert, steht.

Theodor Meyer, der Sohn des Erwerbers der drei Höfe, vereinzelte und veräußerte den Besitz. Der verstorbene Oberlehrer Wilhelm Weber schreibt darüber in seiner „Geschichte des Amtes Sternberg" (Neubearbeitung 1944. Manuskript im Landesarchiv Detmold) und in seiner „Geschichte der Familie Jürgensmeier Eimke, Asmissen Nr. 5": Reimann erwarb Hof Nr. 20 mit Mühle. Den Hof mit Wohnhaus von 1906 usw. verkaufte er an Wurm, dieser an Middendorf, Grubenbesitzer in Mülheim (Ruhr). Die Mühle behielt Reimann. Dies neue Kolonat erhielt die Nr. 21. Die Mühle steht heute (1944) still. Die Stätte Nr. 31 mit Wohnhaus von 1914 verkaufte Meyer an Böger und die Stätte Nr. 33 mit Wohnhaus von 1906 an Wehrmann. Die Leibzucht auf dem Kenterhofe mit einem Teile Land bildet die Stätte Begemann Nr. 171.

C. 2. Diederich Kenter

Geboren auf der Exter bei Bösingfeld, konfirmiert 2. 2. 1694 Bösingfeld (Wohnort Exter), † Alverdissen, alt 73 Jahre, ▭ 18. 10. 1750. Gibt als Zeuge 1739 sein Lebensalter mit 60 Jahren an. Für heutige Verhältnisse fand die Konfirmation ziemlich spät statt. In Bösingfeld erfolgten die Konfirmationen jedoch noch in höherem Alter. So wurden z. B. Arend Kenter und Cord Niemann (1. Mann von Diederich Kenters Frau) im Alter von 17 Jahren konfirmiert.

∞ 15. 8. 1714 Alverdissen: Anna Catharina Begemann, Witwe des Cord Niemann, * um 1674, ▭ Alverdissen 25. 4. 1721, alt 47 Jahre, Tochter von Bürgermeister Arend Begemann in Alverdissen (Die verschiedenen Zweige der Familie Begemann bearbeitet Geheimer Studienrat Dr. Heinrich Begemann). Das Aufgebot ist in die Kirchenbücher zu Bösingfeld unter Nr. 2/1714 ausführlich eingetragen und lautet: „Dieterich weyl. Christian Kenter's auf der Exter ehelicher Sohn und Anna Catharina Begemanns, relicta [Witwe] weyl. Cord Niemann's in Alverdissen, sind den 29. July, 5. und 12. August alhier, proklamiert, und ihnen darüber ein schein, den 14. Aug., an d. Hl. Past. zu Alverdissen ertheilet." Diederich brachte seiner Frau 200 Taler zu und hatte einen Weinkauf von 5 Goldgulden zu zahlen. Als Brautschatz vom väterlichen Hofe wurden ihm 25 Taler verschrieben. Sein Freibrief ist am 14. 12. 1714 ausgefertigt und kostete 4 Taler. Es ist darin angegeben, daß Diederich von den Eheleuten Christian Kenter und Anna Vassen, wohnhaft bei der Exter, geboren sei.

Die Anna Catharina Begemann war in erster Ehe verheiratet (12. 10. 1706 Alverdissen) mit Cordt Niemann, Bürger zu Alverdissen, † Linderhofe, ▭ 10. 9. 1713 Bösingfeld, einem Sohn der Eheleute Kauf- und Handelsmann Hermann Niemann und Maria Krusekopf. Aus dieser Ehe gingen 3 Kinder hervor, * und ∼ Alverdissen, ev.-ref.:

a) ∼ 22. 5. 1707 Maria Luisa Niemann, ▭ 9. 5. 1717 Alverdissen, Patin: Luisa Neuburg, Philipp Begemanns Ehefrau.

b) ∼ 22. 6. 1708 Hermann Wilhelm Niemann, ▭ 2. 1. 1709 Alverdissen.

c) ∼ 16. 7. 1711 Anna Catharina Niemann.

Über Diederich Kenter ist aus der Zeit vor der Heirat wenig bekannt. Er scheint aber schon vor 1714 in Alverdissen tätig gewesen zu sein. Um 1700 diente er bei Friedrich Leesemann in Alverdissen. 1710 war er zusammen mit Christoffel Emtmeyer in Alverdissen Pate bei Johann Hermann Vasse von der Hohensonne, Anfang 1714 wird er in Asmissen als Zeuge genannt.

Aus der Ehe Kenter—Begemann entsprossen zwei Kinder, * und ∼ Alverdissen, ev.-ref.:

1. ∼ 29. 1. 1716 J o s t (Jobst) Diederich Kenter, ∞ 6. 7. 1742 Alverdissen: Catharina (Anna) Elisabeth Winter (Forts. C. 2. I).

2. ∼ 21. 3. 1717 Anna Margaretha (Maria) Christina Kenter, † 30. 3. 1789 Alverdissen, Paten: Hermann Schröders Ehefrau und Ms. [monsieur] Philipp Begemanns Ehefrau, I ∞ 15. 11. 1740 Alverdissen: Cord Henrich (Friedrich) Gosmann, ∼ 18. 11. 1715 Alverdissen, ev.-ref., ▭ 11. 1. 1758

Alverdissen, Sohn der Eheleute Barthold Gosmann und Anna Margaretha Werpup (cop. Nov.-Dez. 1714 Alverdissen). Nach der Eheverschreibung Alverdissen vom 19. 11. 1758 war Witwe Gosmann geb. Kenter in zweiter Ehe verheiratet mit Johann Philipp Rostert († 12. 7. 1778 Alverdissen), einem Bruder des Hans Hermann Rostert. Die kirchlichen Trauregister zu Alverdissen fehlen aus den Jahren 1757—1759. Johann Philipp Rostert, ein Sohn der Eheleute Hans Hermann Rostert und Margarete Meyer aus Herrentrup (cop. 20. 11. 1704 Alverdissen), wurde am 20. 9. 1722 in Alverdissen getauft.

Nach den Alverdisser Gogerichtsregistern trat Diederich Kenter am 3. 10. 1721 in eine neue Ehe mit Trine Marie Korff, einer Schwester des Johann Arend Korff. Der Weinkauf betrug 4 Goldgulden.

Als Diederich Kenter von der Exter 1714 heiratete, war Alverdissen noch Residenz. Der Beherrscher dieses kleinen Staates, Graf Philipp Ernst von Lippe-Alverdissen († 1723), war mit einer Herzogin von Schleswig-Holstein-Beck vermählt. Als Bürgermeister wirkten 1714 in Alverdissen Bäckermeister Adolph Vehmeier, Jürgen Schäfer und Fenstermacher Hermann Stübber, als Lohnherr Johann Holste.

Lebhaft ging es häufig auf dem Keller her. Dort wurde nicht nur getrunken, sondern auch gesoffen und wider Verbot viel gewürfelt. Manchmal endete ein Gelage mit einer Schlägerei. Leichte Mädchen lockten Alverdisser und Durchreisende an. Die Rokokozeit begann. Die Kellerwirte wechselten viel. 1714 pachtete Justus Friederich Eichenberg, ein Sohn des Arend Eichenberg in Hehlen, den Keller auf 4 Jahre. Er starb aber schon 1716 und seine Witwe, Marie Elisabeth geb. Petersen aus Münden, schritt am 26. 1. 1717 zur anderen Ehe mit Andreas Krumsiek. Etwas solider war es im Wirtshaus zum Schwarzen Adler.

Der Hof beschäftigte zahlreiches Personal: 1706 heiratete der herrschaftliche Mundkoch Cord Henrich Gossmann, 1707 der herrsch. Laquai Levin Christian Rendorf aus Donop, im gleichen Jahre Henrich Werpup, Schafmeister auf dem Hause Alverdissen, 1714 starb der Braumeister Bartold Albers, 1715 der herrsch. Kornschreiber zu Alverdissen Anton Borries aus Minden, 1717 der herrsch. Bäcker und Laquai Friedrich Röhler, 1714 heiratete der herrsch. Müller Henrich Lesemann, 1718 Johann Adolf Kleinhans aus Eschershausen, Koch beim Baron von Kniegen. Weiter werden um die Jahrhundertwende u. a. in Alverdissen erwähnt der Forstmeister Clodio (verheiratet mit Anna Margarete geb. Werner), die Räte Wasserbach, Köhnemann und Ernst, der Hofmeister Brauerdinghausen, der Kapitän Hans Lüersen, der Regimentsquartiermeister Amelunxen (Amelung), die Kornschreiber Dogerath und Harryers, der Ackerhofmeister Sander, der Amtsdiener Hans Kaspar Freyhoff (Bruder der Frau Corbach), der Doktor Hillebrandt, der Kammerdiener Philipp Begemann, der medicus Stivarius, der Torschließer vom oberen Tor Arend Bicker (vor dem Tor war ein Hängeschloß), der Gemeindediener Henrich Köhlmann, der Holländer Potthast, der Jude Josef Leeser, der Kaufmann Henrich Lesemann usw. Bei einer Visitation der vier Bäcker Hinrich Begemann, Adolph Vehmeier, Witwe Schröder und Hans Jürgen Bicker wurde 1722 festgestellt, daß einer „die 3 Gösker Studten um ½ Loht zu geringe gebacken".

Als Pastöre wirkten zu Alverdissen: 1654—1693 Konrad Neuburg, 1693 bis 1703 Gerlach Theopold, 1703—1719 Salomon Riesener, 1719—1741 Philipp Kasimir Neuburg.

Küster und Schulmeister zu Alverdissen war 1661—1665 Johann Tonmacher, 1666—1672 Hermann Wissmann, 1673—1680 Henrich Hepeke (Heipke), 1681—1695 Philipp Dubbert (▭ 10. 4. 1695 Alverdissen, alt 36 Jahre, war verheiratet mit Anna Catharina Beining), 1696 Johann Ludolf Dahlhausen (wurde 1696 wegen „üblen Verhaltens" seines Dienstes entsetzt), 1697 Franz Christian Schmidt (1702 gewesener Küster genannt). 1699/1700 wurde der inhaftierte Küster von Alverdissen durch ein Aufgebot von 1 Wachtmeister und 10 Schloßsoldaten nach Detmold geholt. Am 10. 10. 1713 ließ sich in Alverdissen Hermann Konrad Krücke, Küster zu Alverdissen, mit Catharine Magdalene Lesemann trauen.

Die Alverdisser Kirchenbücher beginnen 1693. Sie sind in den ersten Jahrzehnten gut geführt. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts weisen sie Fehler und zahlreiche kleine Lücken auf. So sind z. B. in das Sterberegister 1745 nur die an den Blattern gestorbenen Kinder eingetragen. Die Sterberegister-Jahrgänge 1758—1759 fehlen ganz. Trauregister sind aus den Jahren 1750, 1757—1759, 1762 usw. nicht vorhanden. Die Taufregister fehlen u. a. von Mitte 1747 bis 1749. Diese Register sind allerdings ursprünglich vorhanden gewesen. Müller, Pastor ab 1763 in Alverdissen, hat folgenden Vermerk in das Kirchenbuch geschrieben: „Folgende Kinder sind auf Verlangen der Eltern, weil Sie hier ausgerissen [nämlich die Blätter im Kirchenbuch] von mir nachgeschrieben." Getauft wurden damals in Alverdissen durchschnittlich jährlich 17 Kinder. Müller hat aus dem Jahre 1747 ein Kind, 1748 zwei und 1749 ebenfalls zwei Kinder nachgewiesen. 1750 beginnen die Eintragungen wieder regelmäßig. 1750 wurden 16, 1751 neunzehn Kinder in Alverdissen getauft. Für die außer der Ehe gezeugten Kinder ist von 1747—1803 ein besonderes Taufregister geführt.

Alverdissen war früher ein wichtiger Postverkehrspunkt. Der Flecken lag an der alten hessischen Poststraße Kassel—Rinteln sowie den Postkursen Hameln—Bielefeld und Paderborn—Hameln. Als Posthalter zu Alverdissen wird 1746 Christian Lorenz Diekmeyer erwähnt (Akten Hofgericht D. 83).

Eine Karte von Alverdissen, etwa aus der Zeit von 1732, befindet sich in den Hofgerichtsakten A. 46.

Der Umfang der Kenterschen Besitzungen in Alverdissen ist nicht bekannt. Salbücher aus älterer Zeit fehlen. Diederich Kenter besaß u. a. Land am Reinischen Wege, das an Johann Hermann Diekmeyers Land grenzte. In der Hellen trennte der Wassergraben sein Land von dem herrschaftlichen. 1723 wird berichtet, daß Diederich den Graben mit Dornen und Hüchten, welche „gnäd. Herrschaft bey dero länderey aus rotten lassen", zugestreut habe, wodurch das Wasser auf das herrschaftliche Land geflossen sei. Über die Landgrenzen entstanden einige Male Meinungsverschiedenheiten mit Fritz Lesemann.

Zusammen mit Hermann Bernd Böger, Ludwig Guhtkäste und Arend Flörke wurde Diederich Kenter 1715 Bauermeister. Als solcher hatte er auch Pfändungen auszuführen, denen damals häufig nicht nur mit Worten, sondern auch tätlich heftiger Widerstand entgegengesetzt wurde. 1716 fühlte

sich die Witwe Greiffe beleidigt, weil Diederich sie eine „Drieve" gescholten hatte, die im ganzen Flecken herumginge und „drieve" von einem Haus ins andere. 1719 prügelten sich in seinem Hause die Kinder von Ernst Gräfe und Franz Wassmuht, was die beiden Mütter zum Eingreifen veranlaßte, nicht, um ihre eigenen Kinder zu hauen, sondern die fremden. 1725 beorderte der Bürgermeister Henrich Krumsiek mehrere Bürger, darunter Diederich Kenter, einen in Arrest zu langen. Dem Diederich mag dieses Massenaufgebot wohl nicht zugesagt haben. Er ließ dem Krumsiek sagen, er sei selber Bürger genug, einen in Arrest zu führen. Für diesen „Ungehorsam" betrug die Strafe einen Gulden.

Diederich war ein Mann von großem Fleiß, stets bemüht, den Wohlstand der Familie zu heben. Wir finden ihn weder auf dem Keller noch in anderen Wirtshäusern. Es war ihm sogar möglich, Geld zu verleihen. Mit mehreren anderen hatte er in Christian Dreyers Güter Geld getan. Da dies ohne Vorwissen und Consens des Amts geschehen war, beschwerten sich die Beamten, daß dadurch „Konfusion" in den herrschaftlichen Kornregistern entstanden sei. Die Gläubiger zahlten zusammen 15 Gulden Strafe und wurden verpflichtet, die Anzeige nachzuholen.

C. 2. I. Jost (Jobst) Diederich Kenter

Getauft 29. 1. 1716 Alverdissen, ev.-ref., ▭ 15. 3. 1787 Alverdissen, Paten: Ms. Philipp Begemann, Herrschaftlicher Kammerdiener in Alverdissen, und Jost Heuwinkel,

∞ 6. 7. 1742 Alverdissen: Catharina (Anna) Elisabeth Winter, * Hohensonne (Winterberg), ~ 3. 11. 1717 Alverdissen, ev.-ref., ▭ 12. 2. 1799 Alverdissen, Tochter der Eheleute Simon Henrich Winter auf dem Winterberge (Bauerschaft Asmissen) und Anna Christina Niemann aus Linderhofe (cop. 3. 10. 1699 Alverdissen).

Kinder * und ~ Alverdissen, ev.-ref.:

1. ~ 15. 9. 1744 Catharina Luise Kenter, konfirmiert 1759 Alverdissen, ∞ 13. 3. 1767 Alverdissen: Johann Anton Schäffer modo Jasper.
2. ~ 29. 1. 1747 Jobst Diederich Kenter.
3. * um 1748 (K.B.-Lücke) Johann Henrich Kenter, ∞ 18. 11. 1777 Alverdissen: Anna Maria Elisabeth Rehkate (Forts. C. 2. II).
4. ~ 2. 9. 1753 Hermann Philipp Kenter, ∞ 4. 4. 1780 Alverdissen: Anna Maria Elisabeth Albers (Forts. s. unten).
5. ~ 19. 1. 1757 Justine Sophia Maria Kenter, ▭ 17. 2. 1771 Alverdissen.

Im Jahre 1739 klagte Hermann Henrich Lüersen, daß Christian Stübber und Jobst Kenter ein „grausam Lerm" in der Nacht vor seinem Hause gehabt und mit Steinen vor die Tür geschmissen hätten. Vice versa klagten Stübber und Kenter, daß Lüersen sie mit Steinen geschmissen habe.

In der „Designatio derer liquidirten und würklich am 29. August 1758 beschwohrnen Rechnungen so die Königl. französischen Truppen verursacht in dem Amte Alverdissen" ist Jobst Diederich Kenter unter laufender Nr. 8 mit 124 Talern 4 Mariengroschen aufgeführt. Er hat eigenhändig unterschrieben.

Die nicht schreiben konnten, machten drei Kreuze. Bei der Einzelaufführung der verschiedenen Beträge heißt es:

		R.Taler	Groschen
I.	Hat geliefert an Korn und Fourage		
	Haber 2 Metzen	—	12
	Heu 1/6 Zentner	—	4
II.	Zu allerhand Consumtionen für		
	21 Gemeine an Wein, Thee und Coffee	10	18
III.	An Fuhren praestiret in 13 Tagen		
	mit 6 Pferden und den Knechten	8	27
IV.	Schaden gelitten an Feld und Garten		
	Früchten Haber 4 Scheffel	24	—
	Raufutter, Erbsen, Linsen 3 Scheffel	30	—
V.	An Sachen und Vieh, so nicht restituiret worden		
	Pferde 1	50	—
VI.	Was mit Gewalt genommen und ruiniret worden		
	an Plank- und Riegelwerk, Hecken, Zäunen usw.	—	15
VII.	Nebenunkosten, Botenlohn, Tagelohn	—	—
	Zus.	124	4

(Akten Siebenjähriger Krieg B. I).

Hermann Philipp Kenter (~ 2. 9. 1753), der sich am 4. 4. 1780 mit Anna Maria Elisabeth Albers vermählte, war Hamelscher Krüger in Alverdissen und längere Zeit Bürgermeister. Er starb 1797 (▭ 6. 2. 1797 Alverdissen). Die Albers (~ 22. 11. 1753 Alverdissen) war eine Tochter der Eheleute Philipp Albers und Philippina Schäffers (cop. 2. 11. 1744 Alverdissen) und starb am 17. 5. 1824 als Leibzüchterin (▭ 20. 5. 1824 Alverdissen). Aus der Ehe gingen 8 Kinder hervor, * und ~ Alverdissen, ev.-ref.:

a) * 7. ~ 12. 1. 1781 Dorothea Elisabeth Kenter, † 15. ▭ 18. 5. 1835 Alverdissen, ∞ 11. 11. 1803 Alverdissen: Johann Christoph Korff, * 16. ~ 18. 7. 1779 Alverdissen, † 18. ▭ 20. 7. 1811 Alverdissen, Sohn der Eheleute Tischlermeister Johann Friedrich Korff und Anna Margarethe Elisabeth Juncker. Witwe Korff zeugte mit Friedrich Mundhenke aus Ohsen einen Sohn Heinrich Ludwig, * 7. ~ 14. 11. 1813 Alverdissen, konfirmiert 1827 Alverdissen unter dem Namen Mundhenke. Bearbeiter aller „Mundhenken" war 1941 Emil Mundhenke in Hannover.

b) * 24. ~ 27. 10. 1782 Friedrich Anton Eberhardt Kenter, † 23. ▭ 25. 8. 1807 Alverdissen. Unverheiratet.

c) * 18. ~ 21. 11. 1784 Johann Friedrich Adolph Kenter, ▭ 18. 1. 1788 Alverdissen.

d) * 14. ▭ 14. 4. 1787 totgeborenes Kind.

e) * 4. ~ 10. 1. 1790 Maria Wilhelmine Louise Kenter, ∞ 17. —. 1811 Alverdissen: Heinrich Christoph Ludwig Hagemann aus Voremberg (Amt Grohnde), * 20. 3. 1787 Voremberg, ~ Hastenbeck bei Hameln, Bürger Nr. 40 Alverdissen, Sohn der Eheleute Heinrich Hagemann und Anna Engel Charlotte Wilhelmine geb. Schweinebart.

f) * 23. ~ 25. 11. 1791 Auguste Ernestine Kenter, ▭ 29. 2. 1792 Alverdissen.

g) ~ 12. 12. 1792 Anna Maria Elisabeth Kenter, ∞ 26. 6. 1812 Lage (Lippe): Friedrich Wilhelm Jürgens, Bürger Nr. 165 Lage. Eheprotokoll Stadt Lage vom 6. 6. 1812 (Erteilung des Ehezettels).

h) * 24. 12. 1796 totgeborene Tochter, ▭ 24. 12. 1796 Alverdissen.

Hermann Philipp Kenter wird verschiedentlich als Käufer und Verkäufer von Ländereien, als Geldgeber usw. erwähnt. Ländereien besaß er u. a. am Obernthore. Am 21. 1. 1793 richtete er an den Regierungsrat Sostmann in Alverdissen ein Schreiben über den Verkauf von Ländereien, das er mit „P. Kenter abgesetzter Bürgermeister“ unterzeichnete. Später wird er aber wieder Bürgermeister genannt. Am 24. 3. 1795 lieh er einem Alverdisser Bürger 140 Reichstaler in guter und gangbarer Konventionsmünze. Am 6. 12. 1793 produzierte er beim Gräfl. Schaumburg-Lippischen Amt in Alverdissen (Sostmann) einen Kaufbrief vom 26. 8. 1783 über den Erwerb eines Wohnhauses nebst Hofraum und Garten an der Hinternstraße. Die Verkäufer waren Rudolf Anton Kuhlenschmidt, Friedrich Carl und Hermann Friedrich Kuhlenschmidt. Der Kaufpreis betrug 255 Reichstaler. Von Jobst Raddau brachte er weiter einen Hofraum für 50 Reichstaler käuflich an sich.

Im Jahre 1793 unterschrieben für den Flecken Alverdissen (Akten Hofgericht A. 48): Johann Friedrich Wehrmann, Hermann Philipp Kenter, Bürgermeister und Rat; Johann Christian Leesemann, Anton Henrich Krumsiek, Cammerarii; Jakob Henrich Noth, Friedrich Bödeker, Gemeinheitsherren.

Anna Christina Niemann, die sich 1699 in Alverdissen mit Simon Henrich Winter trauen ließ, war eine Schwester des Cord Niemann (siehe Kenter C. 2) und eine Enkelin des Soldaten Peter Niemann (Ahne 268 des Verf.). Nach der Sterberegister-Eintragung stammte Peter Niemann aus Schlesien, er war 42 Jahre in Deutschlands Kriegen ein Soldat, diente dann noch 22 Jahre auf dem Hause Sternberg und starb 1689 im 103. Lebensjahre (▭ 26. 4. 1689 Bösingfeld). Seine Nachkommen wurden durch den Leinenhandel wohlhabend. Eine Ur-Ur-Enkelin des Peter Niemann: Catharine Sophie Dorothea Niemann (* 1751 Linderhofe), Tochter von Johann Hermann Niemann und dessen Ehefrau Lucia Dorothea Freund (diese eine Tochter des Conduktors Johann Henrich Freund zu Maspe, siehe bei Kenter A. 1. V.), verheiratete sich am 26. 6. 1768 in Bösingfeld mit Johann Eberhard Floto zu Dohnsen (Kr. Holzminden), der ebenfalls durch den Leinenhandel reich geworden war. Zu ihren Nachkommen gehören u. a. der hann. General und Kriegsminister Eberhard Freiherr von Brandis und der hann. Generalleutnant Luis Sichart von Sichartshof (Näheres Deutsches Geschlechterbuch Band 46 und 76). Eine Schwester des Johann Eberhard Floto wurde die Gattin des hann. Generalleutnants Jakob Konrad Niemeyer, der als junger Offizier seit 1766 eine Kompanie Estorffscher Dragoner im Amt Sternberg führte und seinen Wohnsitz in Bösingfeld hatte. Er war ein Vetter des Amtmanns zu Sternberg Henrich Konrad Niemeyer. (Näheres bei Kenter A. 1. VI und Landgerichtsrat Dr. Theodor Niemeyer „Geschichte des hannoverschen Geschlechtes Niemeyer“, Münder am Deister 1932.) Eine andere Schwester des Johann Eberhard Floto war die Frau des 1782 geadelten Oberhauptmanns zu Wickensen (Kr. Holzminden) Heinrich A u g u s t Wilhelm Freyenhagen von Rosenstern.

Ein Mitglied der Familie Floto aus späterer Zeit verheiratete sich nacheinander mit zwei Schwestern Leiste, eine dritte Schwester war die Ehefrau des Dichters Wilhelm Raabe.

Heinrich August Wilhelm Freyenhagen von Rosenstern war ein Enkel des Heinrich Julius Freyenhagen (* 23. 10. 1679 Uslar), der sich als Amtmann zu Sommerschenburg (Kirchspiel Sommersdorf über Eilsleben, Bez. Magdeburg) 1704 in Holzminden mit Ottilie Auguste, einer Tochter des 1703 in Holzminden verstorbenen braunschw. Generalleutnants Grafen Georg zur Lippe-Brake (* 1641 Brake in Lippe) verheiratet hatte. Heinrich Julius Freyenhagen war später Oberamtmann zu Wickensen (Kirchspiel Eschershausen im Kreise Holzminden). Bilder von ihm und seiner Gattin sowie seinem Sohne und dessen Gattin befinden sich in der Kirche zu Eschershausen. Für den Sohn und Nachfolger zu Wickensen August Philipp Freyenhagen (* 2. 11. 1707 Sommerschenburg, ∞ 10. 8. 1737 Königslutter) und dessen Frau ließ Heinrich August Wilhelm Freyenhagen von Rosenstern auf dem Friedhof zu Eschershausen einen Obelisken errichten, der 1948 bei Einebnung des Friedhofes zu Gartenland von dem Eschershauser Heimatforscher Karl Kaese auf dem neuen Friedhof wieder aufgestellt wurde. (Näheres „Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Braunschweig". Herausgegeben von Prof. Dr. P. J. Meier. Band 4. Kreis Holzminden. Bearbeitet von Dr. phil. K. Steinacker. Wolfenbüttel 1907.) Über die Amtmänner Freyenhagen zu Wickensen hielt Herr Kaese im Sommer 1949 in der Ortsgruppe Eschershausen der Raabe-Gesellschaft einen Vortrag.

C. 2. II. Johann Henrich Kenter

Geboren um 1748 Alverdissen (K.B. Lücke), † 16. 8. ▭ 20. 8. 1813 Alverdissen als Leibzüchter, alt 65 Jahre, Bürger Nr. 13 Alverdissen (Vollkötter), ∞ 18. 11. 1777 Alverdissen: Anna Maria Elisabeth Rehkate, * 15. 3. 1757 Duensen, ~ 20. 3. 1757 Ärzen, ev.-luth., ▭ 29. 1. 1800 Alverdissen. Vater: Hans Stats Rehkate, Halbmeier in Duensen, ~ 16. 2. 1711 Ärzen, ev.-luth., † 11. 10. 1789 Duensen, ▭ 14. 10. 1789 Ärzen. Mutter: Anna Dorothea Kuckuck, * Grupenhagen, ~ 9. 8. 1723 Ärzen, ev.-luth., † 19. 10. 1759 Duensen, ▭ 22. 10. 1759 Ärzen, cop. 19. 7. 1746 Ärzen.

Aus einem Kautionsschein vom Jahre 1810 geht hervor, daß Johann Henrich Kenter u. a. Land auf dem Saalberge besaß, das an das Land des Postdirektors Clasing in Alverdissen grenzte. Conrad Daniel Clasing — Postdirektor oder Postmeister genannt — unterstand der Oberpostdirektion in Kassel und heiratete am 20. 6. 1802 in Alverdissen die Louise Wilhelmine Grothegut aus Brake.

Kinder * und ~ Alverdissen, ev.-ref.:

1. * 3. ~ 8. 11. 1778 Maria Louise Kenter, ∞ 19. 10. 1804 Alverdissen: Friedrich Christoph Rieke, * 22. ~ 26. 10. 1777 Alverdissen, Sohn der Eheleute Bürger Otto Henrich Rieke und Wilhelmine Henriette geb. Klippen (cop. 22. 3. 1772 Alverdissen).
2. * 18. ~ 25. 2. 1781 Henrich Anton Philipp Kenter, † 16. ▭ 19. 2. 1870 als Leibzüchter in Alverdissen, Bürger Nr. 13 Alverdissen, ∞ 2. 8. 1810

Alverdissen: Anna Justine Marie Louise Strate, * 7. ~ 12. 3. 1786 Alverdissen, ev.-ref., † 21. ▭ 24. 12. 1861 Alverdissen, Tochter der Eheleute Bürger Christoph Strate in Alverdissen und Friederike Catharine Köstermeyer modo Rolffes von der Hohensonne (cop. 9. 12. 1777 Alverdissen).

Kammerkolonatsakten Tit. 126 a Nr. 1 handeln vom Verkauf (1846) des Rottlandes und der daran grenzenden Wiese am Saalberge von Seiten des Fleckenbürgers Kenter Nr. 13 Alverdissen an den Waldschützen Hanke zu Dorotheental und die von letzterem, ex post dem Waldschützen Hieronymus darauf zu errichtende Neuwohnerstätte.

Kinder * und ~ Alverdissen, ev.-ref.:

a) * 3. ~ 16. 6. 1811 Anton Heinrich Christoph Kenter, Schlachter und Bürger Nr. 83 Alverdissen, † 14. ▭ 17. 9. 1889 Alverdissen, ∞ 23. 11. 1838 Alverdisssen: Sophie Wilhelmine Luise Meier, * 14. ~ 20. 2. 1814 Alverdissen, † 25. ▭ 28. 8. 1883 Alverdissen, Tochter der Eheleute Bürger Johann Friedrich Ernst Meier Nr. 83 in Alverdissen (Sohn des Bürgers Johann Friedrich Meier) und Catharine Wilhelmine Hahnen (Tochter des Bürgers Hans Henrich Hahnen), cop. 8. 12. 1809 Alverdissen. Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 2. 11. 1838: Kenter war ältester Sohn und Anerbe für die Stätte Nr. 13. Er verzichtete jedoch auf das Anerbenrecht zu Gunsten jüngerer Brüder und zog zur Braut auf das Bürgergut Nr. 83, welches ihr von ihren Eltern übertragen wurde. Zur Abfindung erhielt Kenter 400 Taler bar, ein Stück Ackerland im Oberfelde zu 1 Sch. 4 Mtz. und von der Ackerländerei hinter den Gärten vor dem Obern Tore 1½ Mtz. zur Anlegung eines Gartens, sowie einen kleinen Brautwagen und 2 Rinder. Kinder * und ~ Alverdissen, ev.-ref.:

  aa) * 26. 12. 1847, ~ 1. 1. 1848 Heinrich Ernst Anton Kenter, † 21. ▭ 24. 3. 1854 Alverdissen.

  bb) * 19. ~ 28. 3. 1852 Ernst Friedrich Kenter, ∞ 14. 2. 1879 Alverdissen: Luise Auguste Karoline Sölter (Forts. unten).

  cc) * 18. ~ 24. 6. 1855 Luise Wilhelmine Marie Kenter, † 8. 8. 1917, ∞ 2. 2. 1877 Alverdissen: Bürgermeister Anton Friedrich Hermann Krumsiek, * 18. 8. 1848, Sohn der Eheleute Friedrich Anton Krumsiek Nr. 8 Alverdissen und Sophie Wilhelmine Charlotte geb. Raddau (erstes Kind * 12. 11. ~ 2. 12. 1877 Alverdissen: Hermann Heinrich Friedrich Krumsiek, 1937 Oberlehrer in Wiembeck).

b) * 11. ~ 19. 3. 1813 Friedrich Heinrich Philipp Kenter, I ∞ 30. 7. 1847 Alverdissen: Marie Cathrine Wilhelmine Runte (Forts. C. 12).

c) * 28. 1. ~ 4. 2. 1816 Karoline Sophie Luise Kenter, † 7. 3. 1878 Detmold, ihre Grabanlage mit Stein auf dem Friedhof an der Meiersfelder Straße in Detmold neben der Kapelle war 1947 erhalten, ∞ 15. 6. 1844 Sonneborn den damaligen Grenzaufseher Friedrich Wilhelm Rekate (Requate) in Sonneborn (später Steuerrendant in

Detmold), * 3. 2. 1813, ~ Almena, † 10. 1. 1897 laut Grabsteinaufschrift, Sohn der Eheleute Colon Hermann Friedrich Requate Nr. 25 Meierberg und Marie Christine Wilhelmine Grote aus Meierberg. Aus den Eheprotokollen Amt Sternberg vom 18. 5. 1844 und 20. 12. 1844: Bräutigam war ältester Sohn und Anerbe, er verzichtete auf Anerbenrecht. Die Braut ging zum Bräutigam nach Sonneborn, sie hatte gedient und brachte zur Abfindung vom elterlichen Bürgergute und sonstigem Vermögen mit: 350 Taler Geld, den 6. Teil vom Lande hinter den Gärten zu circa 1 Mtz., 1 Kuh, 1 Rind, 1 Kleiderschrank, 1 Koffer, 1 Bettsponde, 2 Unterbetten, 2 Pfuhle, 4 Kissen, 1 Oberbett, 2 Bettbezüge, 2 Laken, 2 Dutzend Hemden, 1 Dutzend Handtücher, 1 Dutzend Tischtücher, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Garnwinde, 1 Hechelstuhl, 1 Hechel, 1 Molle, 1 Seite Speck, 1 Kessel einen Eimer haltend, 1 Topf, 1 Zober, alles sofort bei Ehevollziehung. Kenter Nr. 13 bemerkte, daß er seine übrigen noch unverheirateten Kinder ebenso ausstatten wolle, an Geld evtl. noch mehr.

Kinder:

aa) * 23. 7. ~ 7. 8. 1845 Sonneborn, ev.-ref.: Friedrich Wilhelm Anton Rekate.

bb) * 23. 12. 1847, ~ 2. 1. 1848 Barntrup, ev.-ref.: Heinrich Friedrich Rekate, † 16. 9. 1912 Detmold als Rechnungsrat, war verheiratet mit Marie geb. Vieregge.

d) * 6. ~ 17. 1. 1819 Friedrich Anton Konrad Kenter, ∞ 15. 9. 1848 Alverdissen: Sophie Dorothee Druffel, * 26. 1. 1826, ~ Bösingfeld, ev.-ref., Tochter der Eheleute Colon Johann Hermann Konrad Druffel Nr. 146 Flecken Bösingfeld (Hummerbruch). Hierzu teilte Wilhelm Kenter in Sonneborn (* 7. 12. 1861 Alverdissen) mit: Die Eheleute sind nach der Hochzeit nach Amerika ausgewandert. Sie haben nicht viel von sich hören lassen. Sie wohnten im Staate Wisconsin und sollen 12 Kinder gehabt haben.

e) * 7. ~ 11. 11. 1821 Wilhelmine Luise Kenter, † 13. an Nervenfieber, ▭ 16. 11. 1846 Alverdissen.

f) * 9. ~ 17. 10. 1824 Ernestine Wilhelmine Kenter, † 1. an Nervenfieber, ▭ 5. 12. 1846 Alverdissen.

g) * 25. 2. ~ 11. 3. 1827 Dorothea Karoline Amalia Kenter, † 1. an Nervenfieber, ▭ 4. 1. 1847 Alverdissen.

3. * 12. ~ 18. 2. 1783 Sophia Maria Elisabeth Kenter, ▭ 2. 9. 1798 Alverdissen.

4. *6. ~ 13. 3. 1785 Henrich Friedrich Adolf Kenter, I ∞ 21. 12. 1813 Niederbörry: Dorothee Karoline Marie Louise Lindhorst (Forts. C. 10).

5. * 23. ~ 27. 4. 1788 Johann Henrich Kenter, I ∞ 16. 10. 1812 Bösingfeld: Karoline Wilhelmine Grönewald (Forts. C. 11).

6. * 20. ~ 23. 1. 1791 Karoline Wilhelmine Marie Kenter, † 26. 8. 1871 Barntrup, ∞ 12. 7. 1816 Barntrup: Jakob Dettmer, Sohn des verstorbenen Bürgers Jakob Dettmer in Barntrup, der seine elterlichen Güter antrat. Sein Stiefvater war Bürger Wesemann in Barntrup.

7. * 26. 7. ~ 2. 8. 1793 Johann Henrich Philipp Kenter, konfirm. 29. 5. 1808 Alverdissen.
8. * 28. 3. ~ 3. 4. 1796 Dorothea Marie Elisabeth Kenter, † 12. ▭ 15. 1. 1815 Alverdissen.
9. * 28. ▭ 28. 1. 1800 Alverdissen: totgeborenes Mädchen.

E r n s t F r i e d r i c h K e n t e r

geboren 19. ~ 28. 3. 1852 Alverdissen, Schlachter, Bürger Nr. 83 Alverdissen, † 6. ▭ 9. 10. 1911 Alverdissen,

∞ 14. 2. 1879 Alverdissen: Luise Auguste Karoline Sölter, * 31. 5. 1854, † 10. ▭ 14. 10. 1932 Alverdissen, Tochter der Eheleute Bürger und Kaufmann Hermann Heinrich Sölter Nr. 68 Alverdissen und Dorothee Christine Karoline Noltemeier aus Dudenhausen.

Kinder * und ~ Alverdissen, ev.-ref.:

1. * 8. ~ 14. 3. 1880 Wilhelmine Auguste Kenter, ∞ 4. 4. 1902 Alverdissen: Friedrich August Noth, Bürger Nr. 10 Alverdissen, * 26. 1. 1868, Sohn der Eheleute Tischler und Bürger August Gottlieb Konrad Noth Nr. 10 Alverdissen und Sophie Ernestine Elisabeth Wohld von Nr. 58 daselbst (cop. 1. 7. 1864).
2. * 20. 2. ▭ 23. 2. 1881 Kind männl. Geschlechts, bald nach der Geburt gestorben.
3. * 25. 5. ~ 6. 6. 1882 Karoline Wilhelmine Auguste Kenter, † 29. 1. ▭ 1. 2. 1883 Alverdissen.
4. * 11. ~ 27. 4. 1884 Heinrich E r n s t Kenter, Bürger Nr. 83 Alverdissen, seit 1935 Landwirt in Giesenslage (Altmark), ∞ 31. 7. (kirchl. 1. 8.) 1913 Alverdissen: Elise L u i s e Sophie Schake, * 27. 8. 1888, Tochter der Eheleute Ziegelmeister Friedrich Hermann August Schake und Sofie Elise Luise Werpup in Unna (Westf.). Über seinen Hof in Giesenslage teilte Ernst Kenter am 20. 11. 1942 mit: Ich habe hier einen Hof von 190 Morgen gesiedelt, er liegt an der Straße Hindenburg—Werben (Elbe). Das Land ist arrondiert, nur die Wiesen liegen direkt an der Elbe, 6 Kilometer vom Hofe. Die Einteilung ist 110 Morgen Acker, 20 Morgen Weide, 20 Morgen Wiese, 20 Morgen Wald (Eichen), 20 Morgen Wasser und Unland. Außerdem habe ich von der Kirche noch 20 Morgen Weide und 12 Morgen Acker zugepachtet. An Vieh habe ich 4 Zuchtstuten, eine 1½jährige Stute, 11 Milchkühe, 14 Kopf Jungvieh, 32 Schweine, darunter 3 Sauen. An Maschinen ist ziemlich alles da, von der Dreschmaschine bis zum Lanz Bulldog 30 Pf. Meinen Besitz in Alverdissen habe ich noch.

   Kinder * und ~ Alverdissen, ev.-ref.:

   a) * 19. ~ 30. 11. 1913 A u g u s t Ernst Kenter, 1942 Lehrer in Walternienburg über Güterglück (Kreis Jerichow I), ∞ 20. 4. 1941 Berge (Kr. Osterburg): G e r d a Ilse Friedrich, evang., wohnhaft in Berge, * 1. 10. 1919 Berge, Tochter der Eheleute Schmiedemeister Otto Karl Friedrich und Anna Irma geb. Scherf (∞ 5. 7. 1913 Berge).

b) * 7. 3. ~ 1. 4. 1918 Ernst Friedrich Heinrich Wilhelm Kenter, konfirm. 1932 Alverdissen, 1942 Jungbauer.

c) * 14. ~ 27. 6. 1920 Auguste Sophie Luise Kenter, konfirm. 1934 Alverdissen, 1942 Jungbäuerin in Giesenslage, ∞ 31. 3. 1948 Berge (Kr. Osterburg): Mühlenbesitzer Fritz Albert Simon Eduard Wesemann, evang., wohnhaft Kleinenmarpe, * 11. 1. 1919 Kleinenmarpe in Lippe (Standesamt Cappel).

d) * 20. 12. 1924, ~ 4. 1. 1925 Friedrich Kenter, 1942 Jungbauer.

5. * 26. 5. ~ 14. 6. 1886 Ernst Heinrich August Hermann Kenter, Bäckermeister in Bösingfeld Nr. 26. Gefallen 29. 7. 1917 in Frankreich. Sein Name steht auf dem Kriegerdenkmal in Alverdissen. ∞ 2. 12. (kirchl. 3. 12.) 1913 Alverdissen: Marie Amalie Wilhelmine Sundermann, * 1. 8. 1892 Alverdissen, Tochter der Eheleute Stellmacher und Bürger Nr. 62 Heinrich Ernst Sundermann in Alverdissen und Marie Luise Dreier.

Kinder * und ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

a) * 3. ~ 26. 7. 1914 Auguste Marie Elise Kenter, ∞ 31. 5. 1942 Bösingfeld: Maler Gustav Wilhelm Georg Koch, ev.-ref., * 21. 12. 1911 Bösingfeld, Sohn der Eheleute Bürger Heinrich Friedrich Christian Koch in Bösingfeld und Karoline Wilhelmine Suhre (∞ 20. 12. 1904 Bösingfeld).

b) * 7. ~ 21. 5. 1916 Wilhelmine Marie Elise Kenter, † 16. ▭ 20. 4. 1917 Bösingfeld.

Witwe Kenter geb. Sundermann schritt am 27. 4. (kirchl. 28. 4) 1920 Bösingfeld zur anderen Ehe mit Leopold Friedrich Gustav Brakemeier, * 31. 12. 1889 Almena, Bäckermeister in Bösingfeld, Sohn der Eheleute Leopold Friedrich Adolf Brakemeier in Almena und Luise Wilhelmine Angermann.

6. * 17. ~ 26. 7. 1888 Heinrich Ernst August Wilhelm Kenter, † 26. ▭ 30. 7. 1888 Alverdissen.

7. * 15. ~ 28. 7. 1889 Friedrich Ernst Kenter, 1942 Oberlehrer, Standesbeamter, Schiedsmann usw. in Silixen, ∞ 28. 9. 1933 Langenholzhausen: Emma Frieda Minna Brand, * 12. 11. 1903 Heidelbeck (Standesamt Langenholzhausen), wohnhaft in Heidelbeckerholz auf Nr. 75.
Ein Kind * 28. 2. 1934 Silixen: Friedrich Ernst August Kenter.

8. * 19. 7. ~ 2. 8. 1891 Marie Luise Karoline Wilhelmine Kenter, ∞ 7. 3. 1919 Alverdissen: Heinrich Friedrich Wilhelm Ricke, * 4. 10. 1891, Landwirt, Sohn der Eheleute Schuhmacher Heinrich Friedrich Ernst Ricke und Konradine Röhermann Nr. 44 Alverdissen.

9. * 11. ~ 16. 10. 1893 Luise Friederike Kenter, † 16. ▭ 19. 10. 1893 Alverdissen.

C. 3. Hermann Adolf Kenter

Getauft 29. 12. 1702 Bösingfeld, ev.-ref., ▭ 10. 10. 1747 Bösingfeld.

∞ 30. 8. 1737 Bösingfeld: Catharina Elisabeth Weber, † 15. ▭ 17. 5. 1773, Wittibe Kenter in Bösingfeld, alt 70 Jahre (fraglich, die Taufe einer Cath.

Elis. Weber ist um 1703 in Bösingfeld nicht eingetragen). Die Traudaten sind im Laufe des Jahres 1737 nur einige Male angegeben, es kann auch ein anderer Monat und Tag gewesen sein.
Kinder * und ~ Bösingfeld, ev.-ref., laut Sterberegister sollen aus der Ehe 6 Kinder hervorgegangen sein, wovon beim Tode des Vaters (Oktober 1747) noch 2 lebten:

1. * 12. ~ 18. 7. 1738 Hermann Henrich Adolph Kenter, ▭ 27. 7. 1738 Bösingfeld. Paten: Hans Henrich Weber, Hermann Berend Sencke, Johann Henrich Kenter.
2. * 12. ~ 21. 6. 1739 Anna Maria Elisabeth Kenter, ▭ 20. 5. 1742 Bösingfeld.
3. * 19. ~ 20. 4. 1743 Hermann Henrich Kenter. Pate Hans Henrich Kenter.
4. * 2. ~ 8. 3. 1744 Hermann Conrad Kenter, eigenbehöriger Einlieger in Bösingfeld, † 27. ▭ 31. 12. 1785 als Heuerling, ∞ 16. 10. 1768 Horn (Lippe): Catharina Amalia Meyer, * 10. ~ 15. 4. 1743 Horn, filia posthuma [eheliches, nach dem Tode des Vaters geborenes Kind] des am 10. 10. 1742 in Horn verstorbenen Christoph Henrich Meyer und der Anna Elisabeth Wiechers (cop. 12. 3. 1726 Horn). Aus den Ehe- und Vormundschaftsprotokollen des Amtes Sternberg vom 28. 8. 1795: Witwe Kenter geb. Meyer verheiratete sich 1795 wieder mit Witwer und Hoppenplöcker Friedrich Christian Moritz Nr. 79 Bösingfeld. Moritz war eigenbehörig und nahm die Braut zu sich auf seine Stätte, zu der er Anerbe war. Vormünder der Kinder Kenter-Meyer wurden Theophilos Grönewald Nr. 52 und Johann Henrich Siecker Nr. 95. Moritz hatte aus seiner Ehe mit der verstorbenen Sophia Dorothea Bohle 4 lebende minorenne Kinder: Leonore, Wilhelmine, Justine und Johann Friedrich Moritz. Witwe Moritz, verw. Kenter, geb. Meyer, starb am 28. 3. 1808 in Bösingfeld Nr. 79 im Alter von 65½ Jahren (▭ 31. 3. 1808 Bösingfeld).

   Kinder der Ehe Kenter-Meyer, * und ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

   a) * 16. ~ 23. 4. 1769 Catharina Marie Louise Kenter, † 12. ▭ 16. 1. 1774 Bösingfeld.

   b) * 3. ~ 6. 1. 1771 Maria Ernestine Henriette Kenter, 27. 6. 1797 Bürgerin zu Blomberg, † 31. 10. ▭ 3. 11. 1805 Blomberg, ∞ 28. 5. 1797 Bösingfeld: Johann Conrad Topp, konf. 1778 Blomberg, alt 15 Jahre, † 24. ▭ 26. 5. 1809 Blomberg, ehel. Sohn des Bürgers Franz Henrich Topp zu Blomberg. Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 12. 5. 1797: Solange Bräutigam als Schafmeister zu Oelentrup dient, wollen sich die Eheleute als Einlieger im Amt Sternberg aufhalten. Johann Conrad Topp wurde am 5. 5. 1797 Bürger zu Blomberg, war hier Ackersmann und schritt am 22. 3. 1806 in Blomberg zur anderen Ehe mit Catharine Dorothee Meyer, ehel. Tochter des verstorbenen Johann Bernd Meyer in Blomberg. Kinder, ev.-ref.:
   aa) * 11. ~ 18. 6. 1797 Hillentrup: Johann Christoph Conrad Topp (der Vater war damals Einlieger im Schweineberg).

   bb) * 5. ~ 10. 2. 1799 Blomberg: Simon Henrich Christian Topp, Zeugmacher in Blomberg, † 1. ▭ 3. 9. 1851 Blomberg, I ∞ 28. 1.

1825 Blomberg: Louise Dorothee Elisabeth Steuteknuel, eheliche Tochter des verstorbenen Bürgers Friedrich Adolph Steuteknuel, II ∞ 2. 10. 1838 Blomberg: Catharine Dorothee Amalie Lesemann, ehel. Tochter des Bürgers Friedrich Christoph Lesemann.

cc) * 23. ~ 29. 3. 1801 Blomberg. Friedrich Wilhelm Topp.

dd) * 13. ~ 24. 2. 1805 Blomberg: Catharine Louise Hedwig Topp, † 10. ▭ 13. 4. 1811 Blomberg.

Auszug aus den Judicial-Protokollen des Amtes Sternberg vom 17. 2. 1789: Pächter der Dismeierschen Leibzucht Christoph Blomberg (Bauersch. Lasbruch) gegen Henriette Kenter (* 3. 1. 1771) auf Middeleggen Hofe Nr. 26 zu Schönhagen. Blomberg hatte die Kenter als „Würkemagd" [würken = weben] gemietet und ihr 6 Groschen Mietegeld und ein Schaffell statt des versprochenen Pfundes Wolle gegeben. Diesen Weinkauf schickte Henriette Kenter später zurück, weil sie bei Middelegge bleiben wollte. Sie wurde jedoch verurteilt, die Stelle bei Blomberg anzutreten.

c) * 16. ~ 20. 2. 1774 Anna Margarethe Elisabeth Kenter, † 10. ▭ 13. 4. 1816 Bösingfeld, ∞ 13. 11. 1796 Bösingfeld: Johann Anton Moritz, ehel. Sohn des verstorbenen Hoppenplöckers Friedrich Christian Moritz, Bösingfeld Nr. 79. Bräutigam war Tagelöhner und trat 1796 als Anerbe die Stätte Nr. 79 an, auf die er die Braut zu sich nahm. Seine Stiefmutter bezog die Leibzucht (Eheprotokoll Amt Sternberg vom 28. 10. 1796).

Kinder * Bösingfeld Nr. 79, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

aa) * 13. ~ 15. 10. 1797 Carl Wilhelm Moritz.
bb) * 17. ~ 25. 3. 1800 Anton Friedrich Konrad Moritz, † 23. 1. 1837.
cc) * 28. 2. ~ 6. 3. 1803 Johann Heinrich Philipp Moritz, † 28. 8. 1807.

dd) * 4. ~ 12. 1. 1806 Catharine Wilhelmine Friederike Moritz, † 8. 1. 1811.
ee) * 21. ~ 28. 5. 1809 Dorothea Sophia Moritz, † 1. 1. 1811.
ff) * 26. 7. ~ 4. 8. 1811 Friedrich Heinrich Christoph Moritz.

d) * 26. 9. ~ 1. 10. 1775 Johann Friedrich Kenter, † 28. 4. 1796 durch Unglücksfall, fiel zu Meierberg bei seinem Dienstherrn vom Boden, ▭ 30. 4. 1796 Bösingfeld.

e) * 21. ~ 23. 11. 1777 Sophie Louise Wilhelmine Kenter, † 2. 11. 1816 Eimke, ▭ 5. 11. 1816 Alverdissen, ∞ 9. 11. 1810 Alverdissen: Johann Henrich Dieterd (Deterd), Witwer und Ullenhauser Kotten-Besitzer (Eheprotokoll Amt Sternberg vom 26. 10. 1810). Ein am 17. 12. 1811 zur Eimke geborenes Kind männl. Geschlechts wurde am 19. 12. in Alverdissen begraben.

f) * 16. ~ 22. 10. 1780 Catharine Dorothee Louise Kenter, † 12. ▭ 14. 8. 1783 Bösingfeld.

g) * 8. ~ 16. 3. 1783 Anton Henrich Kenter, ∞ 14. 8. 1808 Lage (Lippe): Friederike Amalie Apke (Forts. C. 5.).

h) * 17. ~ 19. 2. 1786 Johann Henrich Kenter (posthumus), † 14. ▭ 16. 12. 1786 Bösingfeld.

5. * 29. 9. ~ 2. 10. 1746 Johann **Christoph** Kenter I ∞ 7. 12. 1771 Hillentrup: Anna Maria Catharina Margarete Hedwig Middeler (Forts. C. 3. I).

6. * 13. ~ 13. 2. 1748 Anne Marie Kenter.

C. 3. I. Johann Christoph Kenter

Geboren 29. 9. ~ 2. 10. 1746 Bösingfeld, ev.-ref., † 3. 10. 1809 Schwelentrup als Leibzüchter, ▭ 5. 10. Hillentrup. Interimswirt,

I ∞ 7. 12. 1771 Hillentrup: Anna Maria Catharina Margarethe Hedwig Middeler (Miller) aus Stumpenhagen (Gemeinde Bega), † 13. 8. 1798 Schwelentrup, alt 57 Jahre 6 Mon., als Spinnerin, ▭ 15. 8. Hillentrup. Die Middeler war bei der Kopulation 1771 die Witwe des Johann Bernd Lüdeking. Nach dem Eheprotokoll vom 25. 10. 1771 wurde der Braut am 17. 1. 1770 die Stätte auf 12 Jahre verschrieben, alsdann Abtritt an den Anerben und Bezug der Leibzucht. Die Braut hatte 3 Stiefkinder. Vormund dafür wurde der Meier auf Lüdekings Hofe Johann Ernst Fasse in Schwelentrup. Schwager der Braut war Johann Hermann Jürgens aus Wendlinghausen.

II ∞ 15. 12. 1798 Hillentrup: Marie Sophie Charlotte Bunte, * 2. ~ 12. 6. 1757 Almena, ev.-ref., † 21. 10. 1806 Schwelentrup als Spinnerin, ▭ 24. 10. Hillentrup, Tochter der Eheleute Hermann Anton Bunte und Anna Maria Ilsabein Beckmeyers (cop. 20. 2. 1757 Almena). Die Bunte war bei der Trauung 1798 Witwe des Hermann Henrich Hördemann Nr. 23 Schwelentrup, Kenter war Witwer und Leibzüchter Nr. 55 Schwelentrup. Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 23. 11. 1798: Bräutigam geht zur Braut in deren Leibzuchtswohnung, und zwar so lange, als die Braut am Leben bleibt, welchem nächst er solche zu räumen schuldig ist. Da der Bräutigam den Leibzuchtgenuß auf dem Colonat Nr. 55 hat, so verspricht dessen Stiefsohn, zeitiger Colon Lüdeking, jährlich usw.

Kinder 1. und 2. Ehe, * Schwelentrup, ~ Hillentrup. (Die Kinder 1, 3 und 4 starben in Schwelentrup und wurden in Hillentrup begraben):

1. * 14. ~ 25. 10. 1772 Maria Amelia Kenter, † 23. ▭ 25. 2. 1788.
2. * 16. ~ 24. 12. 1775 Bernhard Henrich Christoph Kenter, ∞ 18. 12. 1796 Hillentrup: Sophie Amalie Elisabeth Krüger aus Brüntrup im Amt Horn (Forts. C. 3. II).
3. ~ 5. 1. 1778 Hermann Konrad Kenter, † 7. ▭ 8. 1. 1778.
4. ~ 20. 7. 1781 Anna Maria Sophia Ilsabein Kenter, † 17. ▭ 19. 7. 1788.
5. * 17. ~ 22. 9. 1799 **Wilhelmine** Sophie Friederike Kenter, ∞ 1832 Neubauer Friedrich Wilhelm Dohm in Krankenhagen Nr. 58 (war dessen 3. Frau). Eheprotokoll Amt Sternberg vom 17. 2. 1832.

1752. Johann Bernd Lüdeking kaufte von Goedecke Nr. 6 einen wüsten Brink und erbaute darauf mit Kgl. Consens de dato Hannover 26. 5. 1752 die Hoppenplöcker Stätte Nr. 55 Schwelentrup. Er nahm dem Goedecke 1½ Diensttage ab. Nach dem Prästanden Kataster der Vogtei Bega von 1756 war Lüde-

king amtseigen und hatte als Neubauer ½ Diensttag (zusammen also zwei Diensttage). Im Sal- und Hypothekenbuch wird die Stätte 55 um 1800 noch unter dem Namen Johann Christoph Kenter aufgeführt, obwohl schon seit 1789 der Anerbe herrsch. eigenbehöriger Hoppenplöcker Henrich Wilhelm Lüdeking die Stätte bemeierte.

1770. Nach dem Tode seiner 1. Frau verheiratete sich Johann Bernd Lüdeking mit Middeler. Der Anerbe aus 1. Ehe Henrich Wilhelm Lüdeking war damals 16 Jahre alt (Eheprotokoll Amt Sternberg vom 17. 1. 1770). Johann Bernd Lüdeking starb bald nach der Hochzeit.

1771. Seine Witwe geb. Middeler heiratete den Johann Christoph Kenter. Der Anerbe erhielt dadurch Stiefeltern. Kenter mußte nach Ablauf der Meierjahre der Braut sich mit der seiner Braut verschriebenen halben Leibzucht begnügen, und, wenn die Braut vor ihm sterben sollte, die Stelle räumen. Ausgenommen: Erhielt Kenter die Stätte in gutem Zustande, mache er keine Schulden, sondern tilge er die gegenwärtigen Schulden ad 30 Taler während seines Meierstandes, so soll ihm, wenn die Braut vor ihm mit Tode abgehen würde, die halbe Leibzucht ad dies vitae [auf Lebenszeit] gelassen werden. (Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 25. 10. 1771).

1789. Der Anerbe Henrich Wilhelm Lüdeking heiratet 28. 9. 1789 Hillentrup: Margarethe Elisabeth Eikermann aus Lüdenhausen. Des Bräutigams Stiefeltern bezogen die Leibzucht im Hause (Eheprotokoll Amt Sternberg vom 4. 9. 1789). Im Eheprotokoll Amt Varenholz vom 1. 9. 1789 wird der Anerbe fälschlich ein Sohn des Christoph Kenter genannt. Eine Tochter des Lüdeking Anna Marie Sophie Elisabeth Lüdeking, * 6. 2. 1791, verheiratete sich 7. 10. 1810 Hillentrup mit Zacharias Brinkmann. Sie starb 23. 2. 1861 Schwelentrup Nr. 55, Brinkmann am 24. 5. 1839 Schwelentrup Nr. 55. Brinkmann nannte sich auch Kenter, Töchter des Brinkmann, die 1838 und 1845 heirateten, werden Lüdeking oder Kenter genannt, ebenso eine weitere Tochter des Henrich Wilhelm Lüdeking, die sich 1835 mit Karl Brand verheiratete.

Im Jahre 1781 schlug Forstverwalter Pählig in Hiddesen den Christoph Kenter in Schwelentrup nach Wiedereinlösung des Amtes Sternberg zum Forstbedienten (Holzknecht) mit einer Besoldung von 7 Talern 4 Groschen jährlich vor. Kenter sollte die Aufsicht über den Mühlingsberg und die Steinegge führen. Er wurde jedoch kein Förster, weil der Revierförster Schrader aus hannoverschen in lippische Dienste übernommen wurde (Akten Forst Titel 9 Nr. 3).

C. 3. II. Bernhard Heinrich Christoph Kenter

Geboren 16. 12. 1775 Schwelentrup, ~ 24. 12. 1775 Hillentrup, † 27. 4. 1841 Schwelentrup, ▭ 30. 4. Hillentrup, Einlieger in Schwelentrup,

∞ 18. 12. 1796 Hillentrup: Sophie Amalie Elisabeth Krüger, ehel. Tochter des Einliegers Johann Henrich Krüger zu Brüntrup (Amt Horn), Losschein von Cappel, † 9. 5. 1851 Schwelentrup, alt angeblich 86 Jahre, ▭ 13. 5. 1851 Hillentrup. Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Horn vom 17. 12. 1796: Beide

sind arm und eigenbehörig, wollen sich in Schwelentrup aufhalten und arbeiten. Ihre Kinder verarmten und gerieten in bittere Not.

Kinder * Schwelentrup, ~ Hillentrup, ev.-ref.:

1. * 18. ~ 23. 4. 1797 Hermann Christoph Kenter, Handarbeiter, † 12. 11. 1853 Jerxen als Knecht bei Colon Meier Nr. 4, ▭ 15. 11. 1853 Heiden (Lippe), ∞ 23. 1. 1825 Vlotho (reform. Gemeinde): Anna Christine Wiebesiek, Tochter des Colon Christoph Wievesiek zu Wentrup (Amt Varenholz), laut Copulation Jungfer, 27½ Jahre alt. Eheprotokolle Amt Varenholz vom 14. 1. 1823 und Amt Sternberg vom 26. 11. 1824.

   Kinder:

   a) * angeblich 1821 in Wentrup: Christoph Kenter, konfirmiert 23. 5. 1836 Hillentrup, ∞ 28. 10. 1855 Donop: Amalia Justine Rissiek (Forts. C. 6).

   b) * 3. 12. 1825 Schwelentrup, ~ 11. 12. Hillentrup: Friedrich Wilhelm Adolf Kenter, † 24. 4. 1833 Schwelentrup, ▭ 27. 4. Hillentrup.

   c) * 19. 11. 1828 Schwelentrup, ~ 30. 11. 1828 Hillentrup: Sophie Justine Charlotte Kenter, † 17. 1. 1892 Krankenhaus Detmold, ▭ 20. 1. 1892 Detmold.

      Kinder:

      aa) * 1. 3. 1852 Schwelentrup, ~ 14. 3. 1852 Hillentrup: Friedrich Wilhelm, † 4. 9. 1852 Schwelentrup, ▭ 7. 9. 1852 Hillentrup.

      bb) * 28. 6. 1859 Knüllbreite, ~ 9. 7. 1859 Lemgo St. Johann: Simon August. Vater: Friedrich Winkel aus Müssen. Kind † 19. 10. 1859 Schwelentrup, ▭ 24. 10. 1859 Hillentrup.

      cc) * 19. 2. 1863 Retzen (Amt Schötmar), ~ 22. 2. 1863 Hillentrup: Friederike Sophie, † 27. 11. 1863 Schwelentrup, ▭ 30. 11. 1863 Hillentrup.

      dd) * 5. 3. 1865 Niedernluhe, ~ 10. 4. 1865 Hillentrup: Sophie Luise, † 24. 11. 1865 Schwelentrup, ▭ 27. 11. 1865 Hillentrup.

2. * 20. ~ 25. 11. 1798 Johann Philipp Conrad Kenter.

3. * 30. 8. ~ 5. 9. 1802 Friedrich Wilhelm Casimir Kenter, † 25. 5. 1805 Schwelentrup, ▭ 28. 5. Hillentrup.

4. * 13. ~ 17. 11. 1805 Hermann Friedrich Christoph Kenter, † 21. 11. 1805 Schwelentrup, ▭ 24. 11. Hillentrup.

5. * 27. 4. ~ 3. 5. 1807 Johann Friedrich Adolf Kenter, † 21. 8. 1866 Schwelentrup, ▭ 24. 8. Hillentrup. Angeblich Vater des 2. Kindes der Friederike Wolf oder Bastian (Bestian), * 7. 9. 1820, ehel. Tochter des Wilhelm Wolf, Colon Nr. 48. Das Kind wurde am 23. 3. 1846 in Schwelentrup geboren und erhielt bei der Taufe am 29. 3. 1846 in Hillentrup die Namen Sophie Luise Friederike.

6. * 12. ~ 27. 5. 1810 Catharine Sophie Louise Kenter, † 17. 6. 1871 Schwelentrup, ▭ 20. 6. 1871 Hillentrup. Kind * 18. 12. 1833 Schwelentrup, ~ 12. 1. 1834 Hillentrup: Friedrich Wilhelm Kenter, † 2. 10. 1868

Detmold, ▭ 5. 10. 1868 Hillentrup. Vater: Conrad Höber (Hover, Hofer) aus Bistrup (Kirchspiel Almena). Louise Kenter strengte 1835/36 eine Eheklage gegen Hover an, wurde aber abgewiesen, weil keine gesetzliche Verlobung erfolgt sei. Louise konnte die Gerichtskosten nicht bezahlen und entwich (Akten G.G. 3488).

7. * 28. 9. ~ 9. 10. 1814 Hans Hermann Heinrich Wilhelm Kenter, † 20. 5. 1815 Schwelentrup, ▭ 23. 5. Hillentrup.

C. 4. Hermann Henrich Kenter

Geboren 17. 4. 1726 Bösingfeld, ~ 23. 4. 1726 Bösingfeld, ev.-ref., † 9. 9. 1794 Bösingfeld Nr. 84, ▭ 12. 9. Bösingfeld, wohnte 1758, 1762 zum Twelenberg, 1765, 1780 auf der Hameley, später eigenbeh. Hoppenplöcker Nr. 84 Bösingfeld. Eheprotokoll Amt Sternberg vom 11. 7. 1754,

∞ 28. 7. 1754 Bösingfeld: Catharina Margaretha Schaiper aus Schwelentrup, † 28. 4. 1802 Bösingfeld Nr. 84, alt 78½ Jahre, ▭ 2. 5. 1802 Bösingfeld.

Kinder, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 11. 10. 1754 Bösingfeld, ~ 12. 10. Hermann Henrich Erich Kenter, ▭ 20. 10. 1754 Bösingfeld.
2. * 19. 10. 1755 Bösingfeld, ~ 26. 10. Margarethe Catharina Elisabeth Kenter, † 25. ▭ 28. 10. 1757 Bösingfeld.
3. * 28. 1. 1758 zum Twelenberg, ~ 5. 2. Catharina Louisa Kenter, † 26. 9. 1761, ▭ 30. 9. 1761 Bösingfeld.
4. * 23. 3. 1761 zum Twelenberg, ~ 23. 3. Hermann Henrich Kenter, † 27. 9. 1761, ▭ 30. 9. Bösingfeld.
5. * 9. 11. 1762 zum Twelenberg, ~ 14. 11. Anna Sophie Louise Kenter, † 18. 1. 1832 Hummerbruch (Bösingfeld Nr. 138), ▭ 22. 1. 1832 Bösingfeld, ∞ 26. 9. 1780 Bösingfeld: Johann Henrich Bracht, eigenbehöriger Hoppenplöcker in Hummerbruch (Flecken Bösingfeld Nr. 138), † 4. 1. 1796 Hummerbruch (Bösingfeld Nr. 138), ▭ 7. 1. Bösingfeld, ehel. Sohn des Johann Cord Bracht in Hummerbruch. Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 25. 8. 1780: Die Stiefeltern des Bracht räumten den Hof laut Protokoll vom 26. 7. und 1. 10. 1766. Der Stiefvater war Anton Petig. Die Anna Sophie Louise Kenter — sie wird im Vormundschaftsprotokoll Amt Sternberg vom 8. 4. 1796 „Fasse“ genannt — war in 2. Ehe verheiratet mit Wilhelm Ludwig Depping (oder Bracht).

   Kinder der Ehe Bracht-Kenter, * Hummerbruch, ~ Bösingfeld:

   a) * 2. ~ 11. 11. 1781 Johann Henrich Bracht, † 13. 11. 1783 Hummerbruch, ▭ 15. 11. Bösingfeld.
   b) * 26. ~ 31. 5. 1784 Catharine Sophie Elisabeth Bracht.
   c) * 18. ~ 24. 5. 1786 Maria Louise Dorothea Friederike Bracht.
   d) * 26. 1. ~ 1. 2. 1789 Catharine Amalie Bracht.
   e) * 13. ~ 22. 4. 1791 Johann Henrich Christian Bracht, † 3. 11. 1830.
   f) * 14. ~ 23. 3. 1794 Franz Friedrich Conrad Bracht.

Kinder der Ehe Depping-Kenter, verw. Bracht, * Hummerbruch (Bösingfeld Nr. 138), ~ Bösingfeld:

a) * 8. ~ 11. 2. 1798 Catharine Marie Sophie Depping, † 25. 4. 1847.
b) * 15. 6. 1800 totgeborene Tochter } Zwillinge
c) * 17. 6. 1800 Wilhelm Ludwig Depping } Zwillinge
d) * 29. 6. ~ 3. 7. 1803 Dorothea Wilhelmine Depping.

6. * 7. 1. 1765 Hameley, ~ 13. 1. 1765 Johann Friedrich Wilhelm Kenter, Bürger und Ackersmann Bösingfeld Nr. 84, später Nr. 33, ∞ 12. 3. 1788 Bösingfeld: Anna Maria Luise Köller, * 22. ~ 27. 12. 1767 Bösingfeld, † 26. 12. 1830 Bösingfeld Nr. 33, ▭ 30. 12. 1830 Bösingfeld, Tochter des Hoppenplöckers Bösingfeld Nr. 33 Franz Henrich (Simon) Köller und dessen Ehefrau Trine Marie Kröger. Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 15. 2. 1788: Braut und Bräutigam sind Anerben, doch erhalten sie ihre Stätten erst später. Sonstige abzubringende Kinder waren nicht vorhanden. Zur Stätte Nr. 33 gehörten 1 Manns- und 2 Frauenstände in der Kirche. Auszug aus den Kammerkolonatsakten 1804 Tit. 126 Nr. 67 und dem Judicial Protokoll Amt Sternberg vom 27. 1. 1804: Kenter war Anerbe seiner elterlichen herrschaftlich eigenbehörigen Hoppenplöckerstätte Nr. 84 (vordem Helmholds Stätte). Er war verheiratet mit der Anerbin der herrsch. eigenbeh. Stätte Nr. 33. Nach dem Tode seiner Mutter (1802) verkaufte Kenter die Stätte 84 mit den dazu gehörigen Ländereien, ferner einem Manns- und einem Frauenstand in der Bösingfelder Kirche, einer Begräbnisstelle auf dem Friedhof usw. für 430 Taler an den Einlieger Cordt Henrich Kiemeyer aus Goestrup (1804). Ferner Judicialprotokoll 21. 3. 1794: Mittelkötter Kenter oder Schöning Nr. 31 Bauerschaft Asmissen und Hoppenplöcker Kenter Nr. 33 Bösingfeld tauschen Land aus. 9. 4. 1802 Schäferei-Interessenten Friedrich Wilhelm Kenter und Consorten zu Bösingfeld gegen den Bürgermeister usw.

Kinder * Bösingfeld Nr. 33, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

a) * 6. ~ 14. 9. 1788 Anna Sophie Marie Luise Kenter, † 8. 10. 1863, ∞ 28. 11. 1823 Bösingfeld: Hans Henrich Schneidewind, * 22. 11. 1798 Nalhof Nr. 42, ~ 25. 11. 1798 Almena, † 1. 10. 1858 Bösingfeld als Einlieger bei Nr. 112, ▭ 4. 10. 1858, Sohn 2. Ehe von Johann Jobst Schneidewind und dessen Ehefrau Anna Marie Elisabeth Kuhlemann von Nr. 46 Nalhof (cop. 11. 3. 1792 Almena). Johann Jobst Schneidewind war Kurfürstl. hannoverscher Dragoner und hatte aus 1. Ehe mit Anna Catharine Böger 5 Kinder. Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 17. 10. 1823: Die Aufnahme der Verlobten als Einlieger in Bösingfeld wurde unter der Bedingung genehmigt, daß sie bei Errichtung einer eigenen Haushaltung sofort einen Steinkohlenofen anschafften und daß sie Steinkohlen brennen würden.

Kinder * und ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

aa) * 31. 12. 1823 bei Nr. 33, ~ 11. 1. 1824 Dorothea Louise Schneidewind, † 22. 10. 1881.

bb) * 17. 1. 1826 bei Nr. 101, ~ 29. 1. Friedrich Konrad Schneidewind.

cc) * 28. 10. 1828 bei Nr. 101, ~ 9. 11. Wilhelmine Louise Charlotte Schneidewind, † 22. 4. 1848.

dd) * 22. 6. 1834 bei Nr. 112, ~ 29. 6. Johanne Louise Wilhelmine Schneidewind, † 16. 4. 1873.

b) * 17. ~ 27. 3. 1791 Johann Friedrich Simon Kenter, † 2. ▭ 3. 5. 1791 Bösingfeld.

c) * 18. ~ 23. 9. 1792 Johann Friedrich Kenter, † 22. ▭ 26. 9. 1800 Bösingfeld.

d) * 5. ~ 15. 3. 1795 Marie Catharine Friederike Kenter, † 20. ▭ 22. 6. 1798 Bösingfeld.

e) * 25. ▭ 26. 5. 1797 totgeborener Knabe.

f) * 16. ~ 22. 4. 1798 Johann Heinrich Konrad Kenter, konfirmiert 1812 Bösingfeld (Forts. C. 9).

g) * 4. ~ 10. 5. 1801 Johann Friedrich Konrad Kenter, ∞ 16. 9. 1825 Bösingfeld: Wilhelmine Bohlke (Forts. C. 4. I).

h) * 1. ~ 5. 2. 1804 Dorothea Sophie Elisabeth Kenter, konfirmiert 1817 Bösingfeld.

i) * 17. ~ 24. 8. 1806 Johann Heinrich Wilhelm Kenter, Schuhmacher und Einlieger in Bösingfeld, † 18. 3. ▭ 21. 3. 1858 Bösingfeld, ∞ 26. 8. 1838 Bösingfeld: Henriette Wilhelmine Schilling, * 11. 8. ~ 19. 8. 1810 Lemgo (St. Nikolai), † 29. 7. ▭ 1. 8. 1885 Detmold, ev.-luth., Tochter der Eheleute Bürger Johann Friedrich Schilling und Catharine Louise geb. Arning.

Kinder * und ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

aa) * 5. ~ 21. 10. 1838 Dorothea Wilhelmine Charlotte Kenter, ∞ 12. 4. 1863 Minden (Westf.), St. Martin: Feldwebel Johann Christoph Portzig, gefallen in Schleswig 17. 3. 1864, Sohn der Eheleute Gefangenenwärter Andreas Portzig und Charlotte Wüstefeld zu Heiligenstadt. Kinder wurden 3. 11. 1860 und 30. 1. 1863 in Bösingfeld geboren.

bb) * 27. 7. ~ 7. 8. 1842 Johann Friedrich Kenter.

cc) * 15. ~ 26. 10. 1845 Dorothee Friederike Charlotte Kenter, † 22. ▭ 25. 2. 1930 Lemgo (St. Marien), ∞ 6. 11. 1864 Lemgo, St. Marien: Maurer Heinrich Carl August Hummerjohann, * 26. 1. ~ 7. 2. 1838 Lemgo, St. Marien, Vater: Maurer Johann Conrad Hummerjohann, 2. ehel. Sohn des Conrad Hummerjohann, Mutter: Margarethe Henriette Schulte, älteste Tochter des Heinrich Schulte (cop. 21. 10. 1827 Lemgo, St. Marien).

Kinder * und ~ Lemgo, St. Marien:

aaa) * 11. ~ 25. 12. 1864 Heinrich Friedrich Wilhelm Hummerjohann.

bbb) * 22. ~ 30. 6. 1867 Friedrich Carl Hummerjohann.

ccc) * 30. 5. ~ 6. 6. 1870 Heinrich August Hummerjohann.

ddd) * 17. ~ 27. 10. 1872 Luise Wilhelmine Dorothee Hummeljohann usw.

dd) * 7. ~ 24. 6. 1849 Zwillinge: Sophie Dorothee Henriette Kenter, † 20. 7. 1849.
Karoline Wilhelmine Louise Kenter, † 21. 7. 1849. Beide ▭ 24. 7. 1849 Bösingfeld.

ee) * 25. 9. ~ 13. 10. 1850 Louise Karoline Wilhelmine Kenter, † 6. 6. 1939 Detmold laut Grabstein auf dem alten Teil des Friedhofs an der Meiersfelder Straße, ∞ 1. 2. 1874 Stapelage (Wohnort Pivitsheide): Wilhelm Heinrich August Schling, * 7. 1. 1845 Augustdorf, † 9. 2. 1885 Detmold (laut Grabstein), ehel. Sohn des Einliegers Adolf Schling zu Augustdorf.

k) * 13. ~ 23. 4. 1809 Johann Friedrich Konrad Kenter, † 23. ▭ 26. 3. 1811 Bösingfeld.

C. 4. I. Johann Friedrich Konrad Kenter

Geboren 4. 5. 1801 Bösingfeld Nr. 33, ~ 10. 5. 1801 Bösingfeld, † 19. 5. 1865 als Leibzüchter Bösingfeld Nr. 26, ▭ 22. 5. 1865 Bösingfeld, Tischlermeister, Bürger und Hoppenplöcker Nr. 33 Bösingfeld. Bewarb sich 1841 bei der Regierung in Detmold um Anstellung als Grenzaufseher. Eheprotokolle Amt Schwalenberg vom 18. 8. 1825 und Amt Sternberg vom 26. 8. 1825: Kenter tritt mit der Braut die elterliche Stätte an, nachdem nach der Versicherung seines Vaters der in Amsterdam abwesende ältere Bruder ihm das Anerbenrecht gegen eine Abfindung zu 85 Taler völlig abgetreten hat, mit Anberechnung der auf der Stätte haftenden 100 Taler Schulden. Bräutigam ist 2. Sohn.

∞ 16. 9. 1825 Bösingfeld: Wilhelmine Bohlke, * 22. 3. 1801, † 1. 7. 1852 Bösingfeld Nr. 26 (sonst Nr. 33), ▭ 5. 7. 1852 Bösingfeld, Tochter des Hoppenplöckers Friedrich Bohlke Nr. 39 Rischenau.

Kinder * Bösingfeld Nr. 33, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 16. 9. ~ 2. 10. 1825 Caroline Dorothea Louise Kenter, ∞ 28. 5. 1865 Bösingfeld: August Friedrich Christian Deppe (Homeier), * 13. 1. 1831, Schuhmacher, Einlieger Nr. 26 Bösingfeld, Sohn der Luise Homeier aus Alverdissen, nachherigen Ehefrau des Einliegers Friedrich Deppe in Bösingfeld.

2. * 1. ~ 14. 1. 1827 Heinrich Friedrich Wilhelm Kenter, † 17. 1. ▭ 21. 1. 1827 Bösingfeld.

3. * 20. 1. ~ 3. 2. 1828 Hermann Friedrich Anton Kenter, ∞ 10. 1. 1859 Bösingfeld: Auguste Hermine Wolf (Forts. C. 4. II).

4. * 8. ~ 24. 1. 1830 Dorothea Sophie Louise Wilhelmine Kenter, † 5. ▭ 9. 6. 1909 Bösingfeld, unverheiratet.

5. * 3. ~ 26. 8. 1832 Heinrich Ludwig Bernhard Kenter, † 7. ▭ 10. 2. 1834 Bösingfeld.

6. * 22. 7. 1835 totgeborene Tochter, ▭ 26. 7. 1835 Bösingfeld.

7. * 11. ~ 25. 9. 1836 Karoline Louise Charlotte Kenter, † 31. 1. 1911, ∞ 8. 8. 1858 Bösingfeld: Ludwig Heinrich August Reese, * 5. 1. 1832 Wierborn, ~ 15. 1. 1832 Barntrup, ev.-ref., Einlieger und Nagelschmied, Sohn des Carl Reese aus Hehlen und der Charlotte Wind zu Wierborn.
8. * 26. 8. ~ 15. 9. 1839 Heinrich Kenter.
9. * 11. 11. 1842 vor Taufe gestorbene Tochter, † 22. 11. ▭ 25. 11. 1842 Bösingfeld.

C. 4. II. Hermann Friedrich Anton Kenter

Geboren 20. 1. 1828 Bösingfeld Nr. 33, ~ 3. 2. 1828 Bösingfeld, ev.-ref., Kaufmann und Werkmeister in Geldern (Rl.), später Kaufmann und Gastwirt in Vlotho Nr. 45, † 20. ▭ 24. 3. 1870 Vlotho (ev.-ref. Gemeinde),

∞ 10. 1. 1859 Bösingfeld: Auguste Hermine Wolf, * 26. 8. ~ 16. 9. 1831 Horn (Lippe), ev.-ref., † 19. 11. 1896 Vlotho Nr. 45, ▭ 22. 11. 1896 (ref. Gemeide). Vater: Johann Carl Diederich Wolf, * 1. 6. 1797 Horn, † nach April 1846 (verschollen), Mutter: Justine Luise Hölzermann, * 4. 8. 1797 Detmold, † 18. 3. 1863 Brake (Lippe), cop. 28. 1. 1825 Detmold.

Während seiner Studienzeit war Johann Carl Diederich Wolf im Jahre 1820 Sekundant bei einem Duell zwischen dem Leutnant und Förster von Heyderstädt in Meinberg und dem aus Bisperode in Braunschweig stammenden Leutnant Heinrich Brakmann zu Hornoldendorf. Wolf war Sekundant des Brakmann, Leutnant und Postmeister Runnenberg in Detmold der des von Heyderstädt. Ausgetragen wurde das Duell auf der preußischen Seite des Bellenberges. Von Heyderstädt wurde verwundet. Um die Angelegenheit zu vertuschen, berichtete der Förster Kemper in Meinberg, daß v. Heyderstädt von Holz- oder Wilddieben angeschossen worden sei. Die Sache wurde jedoch bekannt und die Beteiligten erhielten Gefängnisstrafen von 3 bis 9 Monaten. Fürst Leopold genehmigte das Urteil mit der Abänderung, daß statt Gefängnisstrafe nur Hausarrest eintreten sollte (Kriminalakten 1766). Wolf hatte an den Forstakademien zu Tharandt und Fulda studiert, bestand aber die Prüfung 1823/24 nicht (Akten Forst Tit. 2 Nr. 16). Er wurde daher nur Hofjäger und Förster. Am 21. 7. 1839 erfolgte eine Verwundung durch Wilddiebe bei Hartrören, er war damals Grenzjäger zu Schönemark (Kriminalakten 1940 a). Nach seiner Verabschiedung wanderte Wolf 1846 nach Amerika aus. Er ist dort verschollen. Die Vorfahren des Hofjägers Wolf stammen von dem Meyer Wolf Hofe in Heesten bei Horn. Seine Eltern Kaufmann Johann Karl Wolf senior in Horn und Johanna Elisabeth Karoline Traphagen, eine Tochter des Pastors Traphagen in Enger (Westf.), wurden am 1. 1. 1794 in Horn getraut. Ein Bruder des Hofjägers Wolf: Johann Friedrich Wilhelm Wolf, Kaufmann in Detmold, verheiratete sich mit Johanne Gaffron aus Bielefeld. Aus der kurzen Ehe gingen 2 Kinder hervor, von denen Arnold Hermann Wolf später Pastor zu Horn wurde. Wolfs Witwe geborene Gaffron verheiratete sich wieder an Kaufmann und Stadtrentmeister Frohne in Detmold. Eine Tochter dieser Ehe — Johanne — wurde die Ehefrau des Staatsministers Freiherrn von Gevekot. (Mitgeteilt von Heimatforscher Friedrich Richter.)

Die Vorfahren der Justine Luise Hölzermann (* 4. 8. 1797) stammen aus Laasphe im Witgensteinschen. Ihr Bruder der Amtmann Hölzermann ist der Vater des 1870 bei Wörth gefallenen, durch geschichtliche und numismatische Werke bekannten Hauptmanns Ludwig Hölzermann.

Kinder Kenter-Wolf:

1. * 3. 1. ~ 12. 2. 1855 Düsseldorf, evang.: Hermine Wilhelmine Louise Kenter, legit. per subs. matrim., konfirmiert 21. 3. 1869 Vlotho, ev.-ref., † 31. 7. ▭ 3. 8. 1892 Vlotho (ref. Gemeinde) als Ehefrau des Zugführers Reckeweg in Münster, ∞ 30. 7. 1880 Vlotho ref.: Emil Justus Reckeweg, laut Kopulation Kaufmann, Sohn des Kantors Heinrich Gottlieb Reckeweg zu Löhne (Westf.). In Vlotho ist nur 1 Kind getauft: Hermine Wilhelmine Auguste Reckeweg, * 30. 4. ~ 19. 6. 1881.
2. * 24. 10. ~ 20. 11. 1859 Geldern, evang.: Karoline Luise Kenter, † 21. 2. 1862 Geldern.
3. * 13. 5. ~ 15. 6. 1862 Geldern, evang., konfirm. 1877 Vlotho, ref.: Hermann Friedrich Kenter, Kaufmann in Vlotho, 1903—1919 Fabrikdirektor in Ratibor, 1919 Umzug nach Niederbecksen Nr. 460 bei Bad Oeynhausen, † 12. 4. 1928 Bad Oeynhausen, ∞ 13. 5. 1891 Bückeburg, luth.: Dorothee Sophie Margarethe (Rufnahme Dorette) Meyer, * 21. 11. 1870 Bückeburg, evang., wohnte 1933—1937 Ratibor, dann Bückeburg, † 30. 9. 1938 Bückeburg, Tochter der Eheleute Kaufmann Karl Eduard Friedrich Meyer und Bertha Margarete geb. Meyer. Der jüngste Bruder der Dorette Meyer war 1940 der Bäckermeister Ernst Meyer in Bückeburg.

   Kinder:

   a) * 23. 2. 1892 Vlotho Nr. 133, ~ 27. 3. 1892 Vlotho, ev.-ref.: Beta Dorette Elfriede Kenter, ∞ 13. 5. 1916 Ratibor (Stadtpfarrkirche): Horst Edgar Karl Rosenberg, * 9. 9. 1886 Schippenbeil (Ostpr.), evang., Kaufmann, 1916 Leutnant der Res., 1942 Hauptmann der Reserve. Kinder:

      aa) * 23. 1. 1918 Ratibor: Harry Horst Rosenberg, 1942 Oberleutnant in einem Fallschirmjägerregiment, 1946 stud. ing., ∞ 25. 12. 1946 Roth bei Nürnberg: Irmgard Erna Katharina Stolp geb. Ulbrich, * September 1923 Berlin-Charlottenburg, evang., 1946 wohnhaft Untersteinbach auf der Haide, Gemeinde Belmbrach Nr. 14, Post Roth bei Nürnberg.

      bb) * 28. 10. 1919 Penzig (Kr. Görlitz): Karin Elfriede Rosenberg, † 1. 11. 1919 Penzig.

      cc) * 8. 6. 1922 Bischofshagen (Standesamt Gohfeld bei Löhne, Westf.): Hasso Gustav Egon Rosenberg, 1940 Schüler, war eingesetzt bei Korinth und auf Kreta. Unteroffizier und Offiziersaspirant in einem Fallschirmjägerregiment. Gefallen 30. 1. 1942 im Osten.

      dd) * 12. 1. 1925 Bischofshagen (Standesamt Gohfeld): Miriam Martha Käte Margarete Rosenberg, 1946 Rote-Kreuz-Schwester, ∞ Ostern 1950: Heinz Stegmann.

b) * 12. 5. 1893 Bückeburg: Elisabeth Hedwig Kenter, † 28. 10. 1893 Bückeburg.

c) * 5. 11. 1896 Hanau (Main): Meta Auguste Ludmella Kenter, evang., 1940 wohnhaft Ratibor, ∞ 26. 12. 1919 Bruch-Niederbecksen bei Bad Oeynhausen: Hans Hermann Horst Schulpig, 1919 Prokurist, evang., * 18. 6. 1892 Belgern (Kr. Torgau), Sohn der Eheleute August Hermann Schulpig und Anna Minna Dorothea geb. Kitzig in Ratibor (∞ 22. 10. 1888 Torgau). Durch das seit 15. 4. 1940 rechtskräftige Urteil des Oberlandesgerichts Breslau ist die Ehe Kenter-Schulpig geschieden. Schulpig verheiratete sich am 10. 5. 1940 in Berlin-Wilmersdorf wieder mit der Krankenschwester Ruth Erna Helene Kirchhoff, * 22. 3. 1916 Lage (Lippe), † 3. 3. 1949 Lage, ▭ Lage, Tochter der Eheleute Kaufmann Wilhelm August Kirchhoff und Johanna Pauline Luise Möring in Lage (∞ 26. 6. 1906 Heepen).

Kinder:

aa) * 27. 5. 1921 Neuhaus (Elbe): Rosemarie Dorette Hildegard Schulpig.

bb) * 12. 6. 1923 Neuhaus (Elbe): Hannelore Meta Anneliese Schulpig.

cc) * 12. 1. 1932 Heydebreck (Kr. Kosel, Oberschl.): Hildegard Hertha Schulpig.

d) * 13. 3. 1899 Oppeln: Alwine Anna Martha Kenter, evang., 1939 Privatsekretärin in Baden bei Wien. 1939 unverheiratet.

4. * 9. 3. ~ 17. 4. 1865 Geldern, evang.: Alwine Kenter, † 2. 1. 1907 Hildesheim-Moritzberg. Unverheiratet.

5. * 23. 1. ~ 24. 1. 1868 Vlotho, ev.-ref.: Marie Kenter, † 26. 1. ▭ 29. 1. 1868 Vlotho, ref.

6. * 18. 1. ~ 27. 2. 1870 Vlotho, ev.-ref.: Luise Mathilde Auguste Kenter, † 4. 1. 1907 Hildesheim, Paten: Frau Louise Führing geb. Wolff zu Ebenöde bei Vlotho und Frau Caroline Henriette Mathilde Richter geb. Wolff zu Detmold, ∞ 28. 10. 1893 Vlotho ref.: Adolf Johann Franz Wilhelm Wächter, kath., * 12. 5. 1870, Kaufmann in Vlotho, Sohn der Eheleute Packmeister Anton Franz Wilhelm Wächter in Minden und Katharine geb. Bertram. Wächter verzog 1906 nach Hildesheim-Moritzberg und verheiratete sich wieder am 1. 4. 1907 in Himmelsthür mit Elisabeth Josephine Buerschaper. Er starb 7. 9. 1915 als Wärter in Himmelsthür. Die Witwe geb. Buerschaper, kath., * 6. 11. 1872 zu Himmelsthür, Tochter der Eheleute Landarbeiter Engelbert Buerschaper und Magdalene geb. Vogel, wohnte 1942 in Himmelsthür bei Hildesheim.

Kinder * Vlotho Nr. 45, ~ Vlotho, ev.-ref.:

a) * 14. 7. ~ 4. 8. 1895 Dorette Alwine Auguste Katharine Wächter, † 12. 7. ▭ 15. 7. 1896 Vlotho.

b) * 16. 5. ~ 6. 6. 1897 Marie Henriette Auguste Wächter, ∞ 18. 5. 1919 Hildesheim: August Joseph Klapproth, Maurer, kath., * 24. 10. 1896 Obernfeld (Kr. Duderstadt) wohnhaft Hildesheim, Sohn

der Eheleute Arbeiter August Klapproth und Katharine geb. Wüstefeld. Später nach Börnig bei Herne (Westf.) verzogen. Fünf Kinder.

c) * 30. 8. ~ 11. 9. 1898 Auguste Henriette Wilhelmine Wächter, ∞ 24. 5. 1921 Himmelsthür: Hermann Max Kiesewalter, Bürogehilfe, * 12. 8. 1896 Ober-Oertmannsdorf, 1942 wohnhaft Hannover.

C. 5. Anton Henrich (Conrad) Kenter

Geboren 8. 3. 1783 Bösingfeld, ~ 16. 3. 1783 Bösingfeld, ev.-ref., † 14. 3. 1845, ▭ 17. 3. 1845 Oerlinghausen (Senne), 1808 Einlieger in Wissentrup, Schneider, I ∞ 14. 8. 1808 Lage (Lippe): Friederike Amalie Apke (Abeke, Arpke), * 3. 10. 1778, † 19. 2. 1841, ▭ 22. 2. Währentrup (Ötenhausen, K.B. Oerlinghausen), laut Eheprotokoll Amt Lage vom 30. 10. 1807 freier Geburt, eheliche Tochter des † Johann Henrich Abke, Einlieger zu Stadenhausen (Amt Detmold). Nach dem Eheprotokoll Amt Lage vom 30. 10. 1807 wollten sich die Eheleute in Wissentrup aufhalten. Die Trauung erfolgte erst im nächsten Jahre. Das Eheprotokoll beim Amt Sternberg ist vom 22. 7. 1808.

II ∞ 4. 12. 1842 Oerlinghausen (Senne): Friederike Louise Pollmann, * 13. 3. 1791, † 24. 3. 1859 Lippische Reihe, ▭ 27. 3. (K.B. Oerlinghausen). Aus dem Eheprotokoll Amt Oerlinghausen vom 18. 11. 1842: Bräutigam zieht zur Braut auf die Lippische Reihe. Bräutigam hat aus erster Ehe zwei bereits großjährige Kinder: 1. Einlieger Jost Henrich Kenter zu Stapelage, 2. Einlieger August Kenter zu Währentrup. Aus dem Vormundschaftsprotokoll Amt Oerlinghausen vom 18. 11. 1842: Die Braut hatte aus erster Ehe mit Johann Jobst Voss († 13. 11. 1828) auf der Lippischen Reihe zwei minderjährige Kinder: Henriette und Konradine Voss, außerdem mit Hermann Moshage zu Währentrup 2 Kinder: Wilhelm (12 Jahre) und Friedrich (9 Jahre).

Kinder erster Ehe, ev.-ref.:

1. * 6. 12. 1807 Wissentrup, ~ 13. 12. 1807 Lage (Lippe): Jobst (Johann) Henrich Christoph Kenter vulgo Jobst Kenter, vorehelich, 1833 Knecht beim Meier zu Stapelage (Nr. 1), 1835 Großknecht auf Nr. 1 Billinghausen, † 17. 12. 1879 Hörste, ▭ 20. 12. 1879 Stapelage, I ∞ 17. 2. 1833 Stapelage: Henriette Friederike Brinkmann, † 1834, eheliche Tochter des Straßenkötters Johann Hermann Brinkmann Nr. 86 Haustenbeck. Eheprotokolle Amt Lage vom 1. 2. 1833 und Amt Detmold vom 2. 2. 1833: Die Eheleute zogen als Einlieger nach Hörste.

   Kinder:

   a) * 12. ~ 20. 4. 1829 Haustenbeck, ev.-ref., vorehelich: Ferdinand Hermann Konrad Kenter, Einlieger in Hörste und Weber, ∞ 30. 12. 1860 Stapelage: Henriette Wilhelmine Karoline Massold, * 8. 9. 1829, ~ Oerlinghausen, eheliche Tochter des Johann Cord Christoph Massold zu Währentrup. Eheprotokoll Amt Lage vom 14. 12. 1860. Ein Kind: * 14. 12. 1861, ~ 22. 12. Stapelage, ev.-ref.: Johanne Konradine (Karoline) Friederike Kenter, † 25. 12. 1943 in Orbke Nr. 87, ▭ 30. 12., ∞ 23. 6. 1891 Heiden (Lippe): Fabrikarbeiter Heinrich Friedrich Wilhelm Wessel, wohnhaft Jerxerheide, * 27. 8. 1863, ehelicher Sohn des Einliegers Wilhelm Friedrich Johann Bernd

Christoph Wessel. Der Johanne Kenter, späterer Ehefrau Wessel, wurde am 24. 7. 1885 in Hörste ein Kind geboren, das bei der Taufe am 9. 8. 1885 in Stapelage die Namen Friedrich August Gustav (Kenter) erhielt und am 24. 9. 1899 in Heiden konfirmiert wurde. Angegebener Vater: Wilhelm Pollmann aus Haustenbeck (Forts. unten).

b) * 9. 6. 1833 Hörste Nr. 27, ~ 16. 6. 1833 Stapelage, ev.-ref.: Heinrich August Kenter, ∞ 30. 1. 1863 Lemgo, St. Johann: Henriette Amalie Stellbrink (Forts. C. 7).
Im Taufregister wird Heinrich August Kenter als erstes Kind bezeichnet. Nach dem Eheprotokoll zur zweiten Ehe des Vaters Amt Lage 3. 7. 1835 waren aus erster Ehe zwei Kinder hervorgegangen: Conrad 5½ Jahre und Heinrich 2 Jahre.

II ∞ 2. 8. 1835 Stapelage: Konradine Henriette Mellies, * 29. 9. 1813, ~ Oerlinghausen, † 2. 12. 1883 Hörste, ▭ 5. 12. 1883 Stapelage, eheliche Tochter des † Einliegers Johann Töns Mellies zu Hörste,

Kinder zweiter Ehe, * Hörste, ~ Stapelage, ev.-ref.:

a) * 12. ~ 12. 2. 1836 Wilhelm August Kenter, † 15. 8. 1838.
b) * 6. ~ 11. 2. 1838 Friedrich Wilhelm Adolf Kenter, † 18. 2. 1838.
c) * 6. ~ 11. 8. 1839 Sophie Friederike Auguste Kenter, † 20. 1. 1900 Billinghausen, ∞ 1. 1. 1865 Stapelage: Niedermeyer.
d) * 25. 11. ~ 4. 12. 1842 Auguste Charlotte Kenter, † 5. 3. 1911 Stapelage, ∞ 13. 12. 1868 Stapelage: Friedrich Wilhelm Klarholz, laut Eheprotokoll Amt Lage vom 25. 11. 1868 Sohn der Anna Marie Klarholz zu Billinghausen, 28 Jahre alt, Verlobte lassen sich zu Billinghausen als Einlieger nieder.
e) * 14. ~ 21. 9. 1845 Wilhelm Adolf Theodor Kenter, Ziegler, † 30. 4. 1875 Hörste, ▭ 4. 5. Stapelage, ∞ 23. 11. 1873 Stapelage: Wilhelmine Karoline Voss, * 12. 11. 1846 Haustenbeck, † 23. 2. 1875 Hörste, ▭ 26. 2. Stapelage, eheliche Tochter des Einliegers Hermann Voss zu Haustenbeck und der Henriette geb. Götz.

Kinder:

aa) * 17. ~ 24. 9. 1871 Heinrich Hermann Friedrich Kenter, ehelich recipiert, † 23. 10. 1896 Billinghauserfeld, ▭ 26. 10. Stapelage.
bb) * 25. 11. 1873 Hörste, ~ 30. 11. 1873 Stapelage: Wilhelmine Juliane Kenter, ∞ 16. 10. 1896 Stapelage (Billinghausen): Simon Friedrich Philipp Schäfer, * 25. 10. 1870, ~ Lage, Einlieger und Ziegler, ehelicher Sohn des Einliegers Franz Henrich Schäfer und der Henriette Friederike geb. Schönhage zu Waddenhausen.

f) * 22. 9. ~ 1. 10. 1848 Amalie Henriette Wilhelmine Kenter, † 9. 12. 1849.
g) * 9. ~ 13. 10. 1850 Johanne Wilhelmine Kenter, ∞ 9. 2. 1879 Stapelage (Wohnort Hörste): Hermann Adolf Runte, * 22. 9. 1845, ~ Lage, Einlieger, ehelicher Sohn des Einliegers Töns Hermann Heinrich Anton Runte zu Müssen und der Henr. Amalie Grabe. Johanne Wil-

helmine Kenter ließ am 18. 2. 1877 in Stapelage ihren am 12. 2. in Hörste geborenen Sohn Friedrich Wilhelm Gottlieb taufen.

h) * 16. ~ 22. 1. 1854 Karoline Charlotte Kenter, † 25. 4. 1854.

i) * 14. ~ 16. 12. 1855 August Kenter, I ∞ 7. 12. 1879 Stapelage: Friederike Wilhelmine Büker (Forts. C. 8).

2. * 26. 4. 1813 Währentrup, ~ 2. 5. 1813 Oerlinghausen, ev.-ref.: Friedrich August Kenter, wohnte 1838 in Lämmershagen (Kirchspiel Heepen), wanderte 1840 nach Ubbedissen (Preußen) aus, kehrte 1841 nach Währentrup zurück, † 6. 12. 1848 Währentrup, ▭ 9. 12. (K.B. Oerlinghausen), I ∞ 8. 3. 1840 Oerlinghausen: Hanne Wilhelmine Rolf, * 13. 3. 1819, † 18. 2. 1841 Hillegossen, Tochter des Heuerlings Johann Henrich Rolf zu Stieghorst. Kenter und Rolf wurden 1838 in Heepen dreimal kirchlich aufgeboten, doch konnte die Ehe nicht geschlossen werden, weil Kenter die Heiratserlaubnis vom Amt Oerlinghausen nicht beibringen konnte. In den Kirchenbüchern von Heepen wird der Name fälschlich „Kentrer" geschrieben (Akten Auswanderungen 1840 Nr. 540, Vormundschaften Amt Oerlinghausen vom 3. 12. 1841).

Kinder, * Stieghorst Nr. 9, ~ Heepen:

a) * 22. 2. 1838 Friedrich August Kenter, vorehelich, † 26. 2. 1838 Stieghorst Nr. 9.

b) * 23. 8. 1840 Hanne Friederike Kenter. 1841 wurden Vormünder: Einlieger Jost Henrich Kenter in Stapelage und Einlieger Jost Henrich Dickhof in Währentrup.

II ∞ 19. 12. 1841 Oerlinghausen (Ort der Niederlassung Währentrup): Wilhelmine Friederike Henriette Kochsiek aus Währentrup, * 28. 8. 1814, Tochter des † Einliegers Simon Henrich Kochsiek und dessen Witwe Amalia (Ehe- und Vormundschaftsprotokoll Amt Oerlinghausen vom 26. 11. und 3. 12. 1841).

Kinder, * Währentrup, ~ Oerlinghausen, ev.-ref.:

a) * 20. ~ 26. 12. 1842 Henriette Wilhelmine Kenter.

b) * 21. 6. 1847 Hanne Konradine Karoline Kenter, † 9. 7. 1847 Währentrup, ▭ 12. 7. (K.B. Oerlinghausen).

c) * 29. 1. ~ 4. 2. 1849 Wilhelmine Henriette Karoline Kenter.

Friedrich August Gustav Kenter,

geboren 24. 7. 1885 Hörste, ~ 9. 8. 1885 Stapelage, 1907 Ziegler, wohnhaft Haustenbeck, später wohnhaft Orbke (Bauerschaft Jerxen-Orbke Nr. 87), † 20. 3. 1948 Orbke,

I ∞ 19. 12. 1907 (kirchl. 20. 12.) Haustenbeck: Juliane Wilhelmine Becker, * 22. 9. 1885, ~ 4. 10. Haustenbeck, ev.-ref., † 15. 2. 1919 Orbke (Jerxen-Orbke Nr. 87, Standesamt Detmold-Land), Tochter der Eheleute Friedrich Heinrich Wilhelm Becker, Kolon Nr. 104 Haustenbeck, und Wilhelmine Caroline Henriette geb. Oelemann (Sander), cop. 21. 3. 1880.

Kenter feierte am 31. 8. 1941 sein Arbeitsjubiläum für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Fahrer bei der Firma Kohlenhandlung Gustav Möllmann u. Co. in Detmold und war bei dieser Firma bis zum Tode tätig.

Kinder erster Ehe:

1. * 31. 10. 1907 Haustenbeck (vorehelich): Antonie Kenter, † 18. 7. 1908 Haustenbeck.

2. * 22. 1. 1909 Haustenbeck: August Kenter, Tischler, wohnhaft Pivitsheide (1938), ∞ 2. 11. 1929 Detmold: Anna Theresia Kretschmer, * 20. 1. 1904 Lage, kath., am 3. 12. 1929 in die ref. Kirche aufgenommen (K.B. Lage I), Tochter der Eheleute Franz Kretschmer und Johanne geb. Rottschäfer in Lage.

   Kinder:

   a) * 15. 12. 1929, ~ 12. 1. 1930 Lage: Waltraud Luise Auguste Kenter.
   b) * 12. 1. 1931 Jerxen-Orbke (Standesamt Detmold-Land): Karl-Heinz August Gustav Kenter.

   Die folgenden Kinder sind in Pivitsheide (Standesamt Stapelage in Hörste) geboren.

   c) * 4. 1. 1933 Herbert Gustav Heinrich Kenter.
   d) * 19. 7. 1934 Margret Anna Emmi Kenter.
   e) * 11. 2. 1936 Günter Hans Kenter.
   f) * 22. 5. 1937 Dieter Arno Kenter, † 9. 2. 1938 Pivitsheide.
   g) * 13. 3. 1939 Hildegard Kenter (Zwilling).
   h) * 13. 3. 1939 Erika Kenter (Zwilling).

3. * 28. 11. 1910 Haustenbeck: Anna Helene Kenter, † 29. 1. 1911 Haustenbeck.

4. * 26. 3. 1913 Orbke, ~ 6. 4. 1913 Heiden: Wilhelm Kenter, † 26. 10. 1913 Orbke, ▭ 29. 10. Nienhagen (K.B. Heiden).

5. * 30. 8. 1914 Orbke, ~ 11. 10. Heiden: Albert Kenter, Polierer, 1944 wohnhaft Orbke, ∞ 11. 11. 1938 Lemgo (kirchl. St. Pauli): Charlotte Luise Wilhelmine Kölling, ev.-ref., * 13. 11. 1909 Lemgo, Tochter der Eheleute Landwirt Heinrich Friedrich Hermann Kölling in Lemgo (Hasenbrede) und Auguste Wilhelmine Karoline Amalie Brüggemann in Lemgo (∞ 2. 3. 1905 Lemgo). Kind * 22. 3. 1939 Jerxen-Orbke (Standesamt Detmold-Land), ~ 10. 4. 1939 Detmold (Ref. Gem. II): Gerhard Kenter.

II ∞ 26. 8. 1919 Detmold (Standesamt Detmold-Land): Karoline Luise Henriette Klaas, ev.-ref., * 23. 9. 1887 Berlebeck, † 16. 11. 1940 Jerxen-Orbke Nr. 87 (Standesamt Detmold-Land), Tochter der Eheleute Fabrikarbeiter August Klaas und Luise geb. Bunte.

Kinder zweiter Ehe, * Jerxen-Orbke Nr. 87 (Standesamt Detmold-Land):

1. * 10. 10. 1920 Luise Lina Minna Kenter, † 30. 1. 1945 Detmold (Krankenhaus), ▭ 4. 2. 1945 Orbke. Unverheiratet.

2. * 6. 5. 1922 Eleonore Auguste Kenter, † 8. 11. 1943 Jerxen-Orbke Nr. 87, ▭ 11. 11. 1943. Unverheiratet.

3. * 2. 11. 1925 Friedrich Kenter.

C. 6. Christoph Kenter

Geboren angeblich 1821 zu Wentrup (in Preußen) bei Vlotho, konfirmiert 23. 5. 1836 Hillentrup, † 31. 10. 1894 Detmold (Krankenhaus), ▭ 4. 11. Detmold (ref. Stadtgemeinde), Einlieger in Altendonop bei Kolon Lüdeking,

∞ 28. 10. 1855 Donop: Amalie Justine Rissiek, * 25. 10. 1817 Hagendonop, ~ 2. 11. 1817 Donop, ev.-ref., † 2. 5. 1896 Altendonop, ▭ 5. 5. 1896 Donop, Tochter des Cord Henrich Rissiek und seiner Ehefrau Luise. Die Braut war I ∞ 22. 12. 1844 mit dem am 4. 6. 1852 verstorbenen Schröder und hatte aus dieser Ehe eine Tochter Dorothee Schröder (Eheprotokoll Ober-Amt Blomberg vom 16. 10. 1855).

Kinder, * Altendonop, ~ Donop, ev.-ref.:

1. * 9. ~ 19. 10. 1856 Heinrich W i l h e l m Christoph Kenter, Ziegler und Einlieger bei Nr. 8 Gehrenberg, † 4. 10. 1928 Gehrenberg (verunglückt), ▭ 7. 10. 1928 Donop, ∞ 11. 11. 1881 Donop: Sophie W i l h e l m i n e Amalie Brinkmann, * 7. 9. 1859, ~ 18. 9. Brake (Lippe), † 19. 6. 1928 Gehrenberg, ▭ 22. 6. Donop, Tochter der Eheleute F r i e d r i c h Adolf Konrad Brinkmann, Einlieger zu Hasebeck, und S o p h i e Wilhelmine Karoline Drewes.

   Kinder, * Altendonop (Gehrenberg), ~ Donop:

   a) * 9. ~ 16. 4. 1882 Karl Wilhelm August Kenter, † 13. 1. 1883 Altendonop.

   b) * 28. 7. ~ 10. 8. 1884 Heinrich F r i e d r i c h Karl Kenter, Bauarbeiter und Ziegler, wohnhaft Gehrenberg, I ∞ 5. 6. 1911 Donop: Karoline Wilhelmine Sophie Tegt, * 9. 9. 1891 Wendlinghausen, ~ 27. 9. 1891 Bega, ev.-ref., † 23. 9. 1929 Gehrenberg, ▭ 26. 9. 1929 Donop, Tochter der Eheleute Einlieger Ziegler Franz H e i n r i c h Bernhard Christoph Tegt in Wendlinghausen und Charlotte Luise W i l h e l m i n e Amalie geb. Dümpe.

      Kinder * Gehrenberg (Standesamt Donop), ~ Donop:

      aa) * 1. 11. 1911, ~ 26. 11. 1911 Donop: Sophie M i n n a Johanne Kenter. Staatlich geprüfte Krankenschwester.

      bb) * 9. 10. 1913 Friedrich W i l h e l m Simon Kenter, 1942 Hauptwachtmeister. Gestorben Oktober 1943 im Osten (Ilmensee).

      cc) * 26. 7. 1921 Hermine Lina Irmgard E l s e Kenter (Zwilling). Krank.

      dd) * 26. 7. 1921 Luise Justine Adelheid E r n a Kenter (Zwilling). 1949 Krankenschwester in Detmold.

      ee) * 13. 10. 1928 F r i e d r i c h Wilhelm Kenter (Rufname Friedel).

   II ∞ 22. 1. 1931 Donop: F r i e d e r i k e Luise Wilhelmine Wolf, verw. Drake, * 1. 8. 1890 Schweineberg bei Schwelentrup (Standesamt Linderhofe), wohnhaft Betzen Nr. 14 bei Bega. Kind * 3. 3. 1933 Gehrenberg (Standesamt Donop): A d o l f Hermann Kenter.

   c) * 9. ~ 19. 12. 1886 Sophie Luise J u s t i n e Kenter, I ∞ 4. 9. 1909 Donop: Friedrich K a r l Meierkord, Einlieger in Gehrenberg, * 15. 7. 1886 Rott (Amt Sternberg), ~ Exten, evang., † 8. 5. 1935 Dortmund

als Ziegler (Standesamt Dortmund-Lütgendortmund), Sohn der Karoline Friederike Meierkord in Rott. Kinder * Gehrenberg, ∼ Donop, ev.-ref.:

aa) * 7. 3. ∼ 26. 3. 1905 Emilie Lina Auguste Meierkord (Am 15. 12. 1909 von Meierkord als von ihm erzeugt anerkannt).

bb) * 12. 1. 1912 Friedrich Karl Wilhelm Meierkord.

II ∞ 23. 11. 1937 Werne: Friedrich Wilhelm Rothenpieler, Berginvalide, * 9. 11. 1877 Schwerte (Ruhr), 1942 wohnhaft Werne a. d. Lippe.

d) * 17. ∼ 28. 7. 1889 Heinrich Friedrich Wilhelm Kenter, † 21. 9. 1889 Altendonop.

2. * 15. ∼ 25. 4. 1859 Simon Friedrich Heinrich Kenter, Einlieger, Ziegler, † 23. 1. 1914 als Einlieger auf Hofdonop, ▭ 27. 1. Donop, ∞ 21. 12. 1888 Donop: Luise Wilhelmine Karoline Charlotte Niere, * 12. 4. 1863 Hofdonop, ∼ 19. 4. 1863 Donop, ev.-ref., † 24. 2. 1937 lt. K.B. Brake, ▭ Voßheide, Tochter der Eheleute Einlieger Anton Heinrich Niere auf Hofdonop und Wilhelmine Luise Knoop (∞ 9. 2. 1862).

Kinder ∼ Donop, ev.-ref.:

a) * 1. 8. Hofdonop, ∼ 17. 8. 1890 Luise Karoline Dorothea Kenter, ∞ 11. 8. 1916 Voßheide: Wilhelm Adolf Ernst Falke, Kolon, ev.-ref., wohnhaft Kluckhof Nr. 19, * 29. 10. 1877 Kluckhof Nr. 19, Sohn der Eheleute August Simon Wilhelm Falke und Konradine Wilhelmine Charlotte Korbach.

b) * 8. 7. 1893 Altendonop, ∼ 23. 7. Ernst August Georg Kenter, Ziegler, gefallen als Füselier 16. 4. 1917 vor Reims, unverheiratet.

c) * 16. 5. 1899 Altendonop, ∼ 22. 5. August Heinrich Wilhelm Kenter, Landwirt, Musketier, † 5. 8. 1918 Kriegslazarett 19 zu St. Michel, unverheiratet.

3. * 21. 5. ∼ 7. 6. 1863 Philipp Friedrich August Kenter, Ziegler, Einlieger in Altendonop, ∞ 19. 3. 1886 Donop: Luise Magdalene Konradine (Karoline) Brinkmann, * 26. 12. 1862 Lütte, ∼ 4. 1. 1863 Lemgo (St. Johann), † 22. 8. 1947 als Witwe, 1942 wohnhaft Istrup Nr. 110, Tochter der Eheleute Friedrich Adolph Konrad Brinkmann in Lütte und der Sophie Wilhelmine Karoline Drewes (∞ 30. 1. 1853 Brake).

Kinder * Altendonop, ∼ Donop, ev.-ref.:

a) * 21. ∼ 29. 8. 1886 Karoline Luise Auguste Kenter, ∞ 8. 12. 1905 Donop: Simon Friedrich Ernst Jösting, Arbeiter, * 20. 10. 1879, Sohn der Eheleute Einlieger Heinrich Philipp Ernst Jösting in Altendonop und Friederike Sophie geb. Adolf aus Rentrup. Ort der Niederlassung Essen.

b) * 25. 9. ∼ 16. 10. 1887 Christoph Friedrich Wilhelm Kenter, † 12. 6. 1898 Hagendonop (Brinkkuhle), ertrunken beim Baden, ▭ 15. 6. 1898 Donop.

c) * 22. 7. ∼ 2. 8. 1891 Simon August Friedrich Kenter, Maurer, 1938 wohnhaft Istrup bei Blomberg, ∞ 25. 7. 1915 Donop: Martha Louise Lina Borcheld, * 17. 12. 1893 Istrup (Standesamt Reelkirchen),

Schneiderin, Tochter der Eheleute Maurer Heinrich Friedrich Hermann Borcheld in Istrup und Luise Sophie Wilhelmine Amalie Nolte.

Kinder * Istrup, ~ Reelkirchen, ev.-ref.:

aa) * 14. ~ 24. 10. 1915 Hildegard Lina Luise Kenter, ∞ 17. 12. 1938 (kirchl. 29. 1. 1939) Reelkirchen: Karl Emil Freundt, 1938 Lokomotivheizer, kath., wohnhaft in Essen, * 20. 1. 1913 Essen-Rüttenscheid, Sohn der Eheleute Elektriker Emil Karl Freundt in Essen, evang., und Christina geb. Trimborn, kath., in Essen (∞ 17. 8. 1909 Essen II).

bb) * 12. ~ 28. 9. 1919 Mathilde Paula Else Amanda Kenter, ∞ 22. 11. 1940 Reelkirchen: Ernst Wilhelm Meier, Maurer, ev.-ref., * 6. 9. 1914 Barkhausen (Standesamt Detmold), Sohn der Eheleute Ziegler Ernst Friedrich Wilhelm Meier in Barkhausen (* 30. 8. 1884 Standesamt Detmold) und Charlotte Luise Friederike Wrenger, ev.-ref., in Istrup, * 25. 12. 1890 (∞ 29. 11. 1913 Standesamt Detmold-Land). 1942 wohnhaft in Istrup Nr. 110.

d) * 23. ~ 30. 9. 1894 Simon Wilhelm Heinrich Kenter, † 7. 11. 1904 Lemgo (Krankenhaus), ▭ 11. 11. 1904 Donop.

e) * 22. 9. 1898, † ungetauftes Kind.

f) * 14. ~ 28. 9. 1902 Pauline Minna Justine Kenter, ∞ 20. 12. 1924 Vossheide: Wilhelm August Nolte, * 26. 11. 1898 Cappel bei Blomberg, ~ 4. 12., ev.-ref., Sohn der Eheleute Ziegler Friedrich Heinrich Conrad Nolte und Karoline Friederike Amalie Brand, 1943 wohnhaft Lemgo, Hausbesitzer.

Kinder:

aa) * 20. 4. 1926 Kluckhof Nr. 120 (Standesamt Vossheide): Fritz Heinrich Wilhelm Nolte.

bb) * 5. 10. 1927 Cappel: August Heinrich Nolte.

cc) * 22. 8. 1930 Lemgo: Elfriede Lina Paula Nolte.

dd) * 16. 3. 1935 Lemgo: Margret Marie Hermine Nolte.

ee) * 19. 4. 1936 Lemgo: Wilfried Karl Nolte.

C. 7. Heinrich August Kenter

Geboren 9. 6. 1833 Hörste, ~ 16. 6. Stapelage, ev.-ref., † 29. 10. 1898, ▭ 2. 11. Heiden. Erwarb die Stätte Nr. 10 Bentrup bei Heiden und führte nach dieser vorübergehend auch den Namen „Mesch“,

∞ 30. 1. 1863 Lemgo St. Johann: Henriette Amalia Stellbrink, * 18. 2. 1839 Hörste, ~ Stapelage, † 22. 11. 1888 Lage, ▭ 25. 11. Bentrup bei Heiden, Tochter der Eheleute Einlieger Töns Heinrich August Stellbrink und Friederike Wilhelmine Luise Eke.

Kinder:

1. * 27. 10. 1863 Wahmbeck, ~ 1. 11. 1863 Lemgo St. Johann, ev.-ref.: Karoline Friederike Justine Kenter, (Rufname Lina), † 14. 5. 1950 Lemgo, ▭ 17. 5. 1950 Lemgo, 1944 wohnhaft als Witwe bei ihrer

Schwester in Lemgo-Laubke Nr. 185, ∞ 8. 1. 1897 Heiden: Simon August Wilhelm Gehrke, Kolon Nr. 33, * 29. 11. 1868 Spork, ~ Hillentrup, Sohn der Eheleute Einlieger Friedrich August Gehrke und Katharine Luise Noak.

2. * 5. 9. 1866 Wahmbeck, ~ 9. 9. 1866 Lemgo St. Johann, ev.-ref.: Henriette Konradine Amalie Kenter, lebte 1950, ∞ 27. 11. 1891 Heiden (Lippe): Ernst August Kalkreuter, * 13. 11. 1867, ~ Lemgo St. Johann, ev.-ref., Sohn der Eheleute Kolon Ernst Wilhelm Kalkreuter Nr. 29 Hörstmar und Johanne Justine Eleonore Petersen. 1944 wohnhaft Lemgo-Laubke Nr. 185. Hausbesitzer.

3. * 14. 10. 1869 Bentrup, ~ 24. 10. 1869 Heiden, ev.-ref.: Friedrich Karl August Kenter (Rufname Fritz), † 10. 2. 1936 Bremke bei Heiden, Ziegler, wohnhaft Bremke, ∞ 13. 1. 1899 Heiden: Henriette Luise Emilie Weber, * 21. 6. 1873, ~ Lüdenhausen, Tochter der Eheleute Heinrich August Weber, weiland Kolon Nr. 39 Lüdenhausen, und Wilhelmine Karoline Henriette Deppe. Schöne Grabanlage mit Stein auf dem Friedhof in Klüt bei Detmold. Die Witwe wohnte 1944 bei ihrer Tochter Klara Grauting in Heiden.

   Kinder * Bremke, ~ Heiden, ev.-ref.:

   a) * 22. 10. ~ 9. 11. 1902 Martha Sophie Karoline Henriette Kenter, ∞ 3. 6. 1927 Heiden: Konrad Hermann Friedrich Wilhelm Stücke, Schlosser, * 13. 11. 1897, Sohn der Eheleute Kolon Nr. 21 Gottlieb Wilhelm Stücke und Marie Sophie Karoline Vogt. 1944 wohnhaft Detmold.

   b) * 17. 11. ~ 4. 12. 1904 August Friedrich Heinrich Kenter (Rufname Fritz), Schlosser, 1944 tätig in Lage (Lippe), Hausbesitzer, Detmold, Sylbeckestraße 45, ∞ 26. 10. 1934 Detmold (kirchl. 2. 11.): Emilie Alma Helene Meinert, * 3. 6. 1904 Detmold. Kind * 21. 3. 1938 Detmold, ~ 4. 6. 1938 Detmold, ev.-ref.: Waltraud Henni Helene Kenter.

   c) * 11. 9. ~ 6. 10. 1907 Theodor Adolf Friedrich Kenter, Fabrikarbeiter und Landwirt (2 Kühe usw.). Stättebesitzer Nr. 20 Öttern-Bremke, ∞ 12. 11. 1936 Heiden (kirchl. 13. 11.): Minna Martha Emilie Fricke aus Heiden Nr. 132, * 29. 9. 1908 Heiden, ev.-ref. Kinder:

      aa) * 20. 9. ~ 29. 9. 1937 Detmold, ev.-ref.: Gertrud Emma Klara Kenter.

      bb) * 11. 1. 1940 Detmold, ~ 20. 1. 1940 Heiden, ev.-ref.: Fritz Wilhelm Gustav Kenter.

   d) * 24. 5. ~ 9. 6. 1912 Klara Lina Amalie Kenter, ∞ 24. 7. 1936 Heiden: Georg Simon Friedrich Adolf Grauting, Schneider, * 6. 12. 1908 Hessloh (Standesamt Heiden), † 2. 12. 1943 Heiden, wohnhaft Heiden Nr. 82. Ehe kinderlos.

4. * 2. 1. 1873 Bentrup, ~ 12. 1. 1873 Heiden, ev.-ref.: Karoline Henriette Amalie Kenter ,† 9. 7. 1917, ∞ 6. 1. 1899 Heiden: Simon August Wessel, 1899 Einlieger und Ziegler, Witwer seit 7. 9. 1898 (I ∞ 30. 12. 1887),

* 20. 3. 1866 Waddenhausen, ~ Lage, 1944 wohnhaft Lage (Lippe). Das am 18. 3. 1897 zu Bentrup geborene (~ 28. 3. 1897 Heiden ev.-ref.) Kind der Karoline Henriette Amalie Kenter: Gustav Heinrich Ernst ist nach mündlichen Angaben von Wessel angenommen, führt den Familiennamen „Wessel" und wohnte 1944 in Plettenberg. Vormundschaftstabellen des Amtsgerichts II Lemgo vom 3. 1. 1899: Es ist Einkindschaft errichtet mit einem Voraus von 115 Mark.

5. * 4. 11. 1875 Bentrup, ~ 14. 11. 1875 Heiden, ev.-ref: Heinrich Gustav Wilhelm Kenter, † 10. 11. 1876.

6. * 10. 11. 1877 Bentrup, ~ 18. 11. 1877 Heiden, ev.-ref.: August Heinrich Dietrich Kenter. Beim Standesamt Hörstmar unter dem Namen „Mesch" eingetragen. Eine Änderung in „Kenter" ist später nicht erfolgt. 1899 Ziegler, wohnhaft in Heide (Gemeinde Linderhausen), 1944 wohnhaft Schwelm, ∞ 27. 5. 1899 Hasslinghausen (unter dem Namen Mesch): Barbara Therese Stümpel, Fabrikarbeiterin, kath., * 10. 7. 1875 Linderhausen, † 10. 3. 1929 Schwelm, Tochter der Eheleute Bergarbeiter Johann Stümpel und Margarethe geb. Geigerick in Linderhausen.

   Kinder * Heide (Gemeinde Linderhausen), Standesamt Hasslinghausen:

   a) * 11. 6. 1899 August Heinrich Dietrich Mesch, 1944 Maschinenmeister, wohnhaft Neunkirchen (Saar), ∞ 20. 8. 1927 Neunkirchen (Saar): Charlotte Klein, * 30. 4. 1906 Hilschbach (Standesamt Riegelsberg, Kr. Saarbrücken). 1944 ein Kind * 26. 5. 1936 Neunkirchen (Saar): Ilse-Lotte Mesch.

   b) * 24. 9. 1901 Friedrich Theodor Mesch (Rufname Fritz), 1944 unverheiratet, wohnhaft Schwelm.

   c) * 23. 6. 1903 Anna Lina Mesch, evang., ∞ 16. 2. 1926 Schwelm: Georg Albert Hugo Siepmann, Schlosser, Elektriker, * 25. 7. 1901 Schwelm, evang., 1944 wohnhaft Schwelm.

      Kinder * Schwelm:

      aa) * 25. 8. 1931 Gerd Hugo August Siepmann.

      bb) * 18. 2. 1939 Dieter Siepmann.

   d) * 5. 9. 1906 Heinrich Ernst Mesch, Tischler, 1944 wohnhaft Lemgo, ∞ 9. 10. 1931 Lemgo: Elise Marie Luise Pohl, * 9. 1. 1903 Lemgo. Kind * 3. 4. 1932 Lemgo: Karl-Heinz August Mesch.

7. * 15. 2. 1881 Bentrup, ~ Heiden: Theodor Friedrich August Kenter, 1909 Bergmann, evang., 1944 wohnhaft Klarenthal (Saar), ∞ 23. 10. 1909 Gersweiler (Saar): Katharine Huppert, evang., * 25. 2. 1890 Klarenthal (Standesamt Gersweiler), Tochter der Eheleute Bergmann Peter Huppert in Klarenthal und Luise Morschett.

   Kind:

   a) * 26. 7. 1910 Klarenthal (Standesamt Gersweiler): Frieda Lina Luise Kenter, ∞ 19. 8. 1933 Gersweiler (Saar): Christian Philipp Scholl, 1933 Bergschüler, * 16. 2. 1907 Krughütte (Standesamt Gersweiler), 1944 Steiger, wohnhaft Klarenthal (Landkreis Saarbrücken).

Kinder:

aa) * 16. 5. 1938 Klarenthal: Helmut Heinz Theodor Scholl.
bb) * 5. 3. 1944 Gleisweiler (Pfalz): Elke Elfriede Scholl, evang.

C. 8. August Kenter

Geboren 14. 12. 1855 Hörste, ~ 16. 12. 1855 Stapelage, Einlieger und Ziegler in Hörste, später wohnhaft in Billinghausen und Müssen, † 8. 6. 1926 Müssen, ▭ 12. 6. Ehrentrup (K.B. Lage I),

I ∞ 7. 12. 1879 Stapelage: Friederike Wilhelmine Büker, * 25. 1. 1860 Asemissen, ~ Oerlinghausen, † 10. 4. 1903 Müssen, ▭ 13. 4. (K.B. Lage I), eheliche Tochter des Einliegers Friedrich Wilhelm Büker.

II ∞ 7. 10. 1904 Lage: Johanne Henriette Amalie Heinemann, verw. Hey, * 5. 9. 1854 Pivitsheide, ~ Stapelage, ev.-ref., † 11. 4. 1941 Bemerode (Landkreis Hannover), wo sie wohnte, Tochter des † Zieglers Johann Jobst Christoph Heinemann in Hörste und der † Friederike Amalie Heinemann geb. Wiese. Die Heinemann war I ∞ 20. 3. 1880 Stapelage mit Kolon Friedrich Adolph Hey Nr. 29 Billinghausen († 4. 5. 1899). Zweite Ehe kinderlos.

Kinder erster Ehe: 1—3 * Hörste, ~ Stapelage, 4—7 * Billinghausen, ~ Stapelage, 8—9 * Müssen, ~ Lage I:

1. * 20. ~ 28. 12. 1879 Johanne Auguste Marie Kenter, 1944 wohnhaft Billinghausen bei Pivitsheide, ∞ 23. 12. 1903 Stapelage: Christoph Hermann Heinrich Schnitger, * 4. 11. 1874 Billinghausen, † 1927 Billinghausen. Freitod, aufgefunden 7. 10. 1927. Steinbrucharbeiter, ehelicher Sohn des Zieglers Friedrich Adolf Schnitger in Billinghausen.
2. * 9. ~ 16. 10. 1881 Wilhelmine Karoline Henriette Kenter, ∞ 19. 1. 1906 Stapelage: Christoph Heinrich Wilhelm Heissenberg, Ziegler, * 30. 1. 1877, Sohn der Eheleute Christian Heinrich Christoph Heissenberg und Henriette Luise Schnitger auf Nr. 79 in Pivitsheide. 1944 wohnhaft Müssen bei Pivitsheide.
3. * 22. ~ 28. 10. 1883 Friedrich August Gottlieb Kenter, Ziegler, Fabrikarbeiter, Postbote in Lage, später Postschaffner, 1941 wohnhaft Bösingfeld Nr. 331, ∞ 20. 12. 1905 Lage: Mathilde Karoline Düning, * 11. 11. 1882, eheliche Tochter des Zieglers Simon Gottlieb Ernst Düning in Müssen.

   Kinder * Müssen, ~ Lage, ev.-ref.:

   a) * 18. 10. ~ 1. 11. 1906 Margarete Johanne Henriette Kenter, † 2. 11. 1906 Müssen, ▭ 5. 11. Ehrentrup (K.B. Lage I).

   b) * 20. 10. ~ 3. 11. 1907 Fritz August Gottlieb Kenter, Tischler, ∞ 17.8. 1934 Oerlinghausen: Erna Wilhelmine Henriette Brüntrup, Stickerin, * 1. 1. 1909 Oerlinghausen, 1944 wohnhaft Lage (Lippe). Die beiden ersten Kinder Totgeburten, das dritte Kind * 2. 12. 1939 Lage, † 2. 12. 1939 Lage: Friedrich-Wilhelm Kenter.

c) * 11. ~ 25. 6. 1911 Johanne Minna Marie Kenter, ∞ 2. 7. 1936 (kirchl. 3. 7.) Bösingfeld: Friedrich Wilhelm Redeker, Steinbrucharbeiter, in Meierberg, * 12. 9. 1912, ~ Almena, Sohn der Eheleute Arbeiter Heinrich Ludwig Redeker in Meierberg und Eleonore Dorothee Sophie Wischöfer.

d) * 27. 2. ~ 21. 3. 1920 Rudolf August Kenter, gefallen 20. 8. 1941 im Osten, war verlobt mit Elfriede Seydel.

4. * 16. 9. ~ 26. 9. 1886 Pauline Luise Friederike Henriette Kenter, † 22. 7. 1900 Müssen, ▭ 25. 7. (K.B. Lage I).
5. * 24. 9. ~ 6. 10. 1889 Pauline Auguste Kenter, ∞ 14. 9. 1918 Stapelage: Wilhelm Heinrich Paul Dosin, Stellmacher, * 31. 1. 1881 Königsberg (Neumark), Sohn der Eheleute Glasermeister Heinrich Dosin und Elise Winkelmann in Königsberg (Neumark). 1944 wohnhaft Berlin-Adlershof.
6. * 19. ~ 28. 8. 1892 Hermann Wilhelm Kenter, † 10. 9. 1894 Billinghausen, ▭ 13. 9. Stapelage.
7. * 16. 10. ~ 3. 11. 1895 Adolf Friedrich Wilhelm Kenter. Nach Mitteilung seines Bruders, Kenter Nr. 331 Bösingfeld, gefallen 1915 im Westen.
8. * 21. 12. 1898 ~ 8. 1. 1899 Gustav Gottlieb Friedrich Kenter, 1944 wohnhaft Mühlenbeck bei Berlin. Unverheiratet. Nach Mitteilung seiner Schwester, Frau Dosin, am 2. 9. 1944 in Frankreich gefallen. Nach ihren weiteren Mitteilungen zeugte Kenter ein Kind mit Anna Luise Ida Lehmann (* 28. 4. 1897 Mühlenbeck bei Berlin, † 14. 5. 1939): Herbert Lehmann, * 27. 11. 1927 Mühlenbeck. Mit einer Schwester der Anna Lehmann ist Ernst Aalrep in Mühlenbeck verheiratet. Dieser kehrte aus amerikanischer Gefangenschaft zurück und besuchte den Verf. am 14. 7. 1945. Er suchte Verwandte in Lippe.
9. * 6. 9. ~ 5. 10. 1902 Friedrich Wilhelm Albrecht Kenter, Ziegler, 1944 in Rußland vermißt, ∞ 24. 12. 1927 Bornstedt (Kr. Sangerhausen): Elli Marta Nickel, * 27. 8. 1908 Bornstedt.

   Kinder * Bornstedt:

   a) * 7. 2. 1929 Rudi Albrecht Kenter.
   b) * 3. 11. 1938 Lothar Siegfried Kenter.

C. 9. Johann Heinrich Konrad Kenter

Geboren 16. ~ 22. 4. 1798 Bösingfeld, konfirmiert 1812 Bösingfeld, und Dorothea Henriette Müller, * 29. 8. 1795 Rischenau, ~ 30. 8. 1795 Falkenhagen in Lippe, Tochter der Eheleute Anton Müller und Anna Maria Brand zu Rischenau.

Kind:

Heinrich Friedrich Konrad Kenter, * 24. 3. 1822 Rischenau, ~ 31. 3. 1822 Falkenhagen, † 22. 4. 1878 Überruhr (Hinsel) als Bahnarbeiter (Standesamt Steele-Land, Essen-Kupferdreh).

Der Vater war ältester Sohn und Anerbe Nr. 33 Bösingfeld. Er lebte 1825 in Amsterdam und trat das Anerbenrecht gegen eine Abfindung von 85 Talern

an seinen jüngeren Bruder Johann Friedrich Konrad Kenter (* 4.5.1801 Bösingfeld) ab. (Aus dem Eheprotokoll des Letzteren, Amt Sternberg vom 26.8.1825). Im Eheprotokoll des Amtes Schwalenberg vom 26.11.1821 heißt es, daß Heinrich Kenter aus Bösingfeld und Henriette Müller aus der Paradiesmühle bei Rischenau heiraten und sich in Bösingfeld niederlassen wollen. Der Verbleib der Eltern ist unbekannt. Nach den Angaben bei der Trauung des Sohnes (28.10.1848 Langenberg, Rl.) war der Vater damals schon tot. Im gleichen Jahre berichtete das Amt Schwalenberg, daß sich die Mutter vor vielen Jahren im Hannoverschen niedergelassen habe.

Heinrich Friedrich Konrad Kenter (* 1822) wurde 1843 durch Nr. 25 zu Schwalenberg vom Militärdienst freigelost. Am 13.9.1848 machte er von Langenberg (Rl.) aus ein Gesuch um Entlassung aus dem Fürstlich-lippischen Untertanenverbande (Akten Auswanderungen Nr. 1058) unter Beifügung der preußischen Naturalisations-Urkunde:

„ad 7698 (Stempel ½ Taler 15 Gr.).

Die unterzeichnete Königliche Regierung bescheinigt hierdurch, daß der Bahnwärter der Prinz Wilhelm Eisenbahn Heinrich Kenter genannt Müller aus Bösingfeld im Fürstenthum Lippe-Detmold, 26 Jahre alt, auf sein Ansuchen, und behufs seiner Niederlassung in Langenberg in den Preußischen Unterthanen-Verband aufgenommen worden ist.

Diese Naturalisations-Urkunde begründet für den p. Kenter mit dem Zeitpunkte der Aushändigung alle Rechte und Pflichten eines Preußischen Unterthans.

Düsseldorf, den 29. August 1848.

(Großes Prägesiegel)
Königlich Preußische Regierung
(gez.) Unterschrift."

Naturalisations-Urkunde
I S. I Nr. 4197.

(gez.) Unterschrift.

Heinrich Friedrich Konrad Kenter,

I ∞ 28.10.1848 Langenberg (Rl.), evang.: K. Anna Gertraud Kocherscheid, ~ 4.2.1827 Wülfrath (Rl.), evang.-reform., † 21.2.1861 Rottberg, ▭ Langenberg, Tochter der Eheleute Johann Wilhelm Kocherscheid und Anna Christine geb. Hardenberg in Wülfrath, Groß Hodahl,

II ∞ 24.1.1863 Langenberg (Rl.), evang., Karoline Knops, Witwe des Friedrich Hitzbleck, * 2.12.1835 Wülfrath, ~ 21.12.1835 Wülfrath, ev.-ref., Tochter der Eheleute Arnold (Friedrich?) Knops und Maria (Wilhelmine?) geb. Hardenberg.

11 Kinder aus beiden Ehen:

1. ?
2. * 24.4.1851 Vosnacken, ~ 25.5.1851 Langenberg, evang.: Heinrich Friedrich Kenter.
3. * 14.4.1854 Vosnacken, ~ 14.5.1854 Langenberg, evang.: Heinrich Kenter, Bergmann, später Stadtbote in Essen, † 28. 5. 1939 Bottrop,

∞ 29. 3. 1884 Essen-Rellinghausen: Friederike Christine Schürenberg, * 14. 1. 1861 Fischlaken (jetzt Essen-Werden), evang., † 20. 12. 1944 Bottrop, Tochter der Eheleute Wilhelm Schürenberg und Helene geb. Kellner, wohnhaft in Heisingen.

Kinder:

a) * 28. 3. 1885 Heisingen (Standesamt Essen-Rellinghausen): Friedrich Heinrich Kenter, 1948 wohnhaft Essen, selbständiger Kaufmann in Bürobedarf und Schreibwaren, ∞ 7. 2. 1914 Essen: Else Kommelter, * 20. 7. 1889 Essen.

Kinder * Essen:

aa) * 16. 2. 1915 Heinz-Günter Kenter, staatl. gepr. Landwirt, unverheiratet, gefallen 14. 9. 1943 als Gefreiter im Osten.
bb) * 16. 4. 1917 Ingeborg Kenter, ∞ 22. 9. 1945 Essen: Herbert Krebs, * 1. 10. 1921.
cc) * 28. 7. 1921 Elsa Kenter, 1948 unverheiratet.
dd) * 25. 6. 1933 Ruth Kenter.

b) * 9. 11. 1886 Essen: Helene Kenter, † 1909.

c) * 22. 9. 1888 Essen: Tochter, ∞ 10. 5. 1914 Karl Frühauf, * 27. 11. 1885.

d) * 13. 9. 1890 Essen-Bredeney Nr. 187: Friedrich Kenter, Anstreicher, später Polizeiassistent, ∞ 7. 2. 1920 Essen-Überruhr: Alwine geb. ?

e) * 1. 11. 1894 Essen: Emma Kenter.

f) * 24. 12. 1896 Essen: Bertha Kenter, Postbeamtin, ∞ 12. 11. 1935 Essen: Wilhelm Eicke, * 7. 10. 1876 Essen.

g) * 31. 1. 1901 Essen: Tilla Kenter, ∞ Max Frühauf, * 25. 9. 1895 Essen.
Die Angaben über die Kinder und Enkelkinder der Eheleute Kenter-Schürenberg beruhen auf brieflichen Mitteilungen, weil Urkunden nicht zu erlangen waren.

4. ?

5. * 25. 1. 1861 Rottberg, ~ 21. 2. 1861 Langenberg, evang.: Heinrich Wilhelm Kenter, † 31. 3. 1861 Rottberg, ▭ Langenberg (Rl.).

6. * 10. 12. 1863 Rottberg, ~ 28. 3. 1864 Langenberg, evang.: Friedrich Wilhelm Kenter.

7. * 6. 4. 1866 Rottberg, ~ 17. 5. 1866 Langenberg, evang.: Emma Kenter, † 27. 2. 1867 Dilldorf, ▭ Langenberg.

8. * 22. 3. 1868 Rottberg (nach der kirchl. Eintr. * in Vosnacken), ~ 13. 4. 1868 Langenberg, evang.: Gustav August Kenter, Bergmann, † 22. 5. 1943 Essen (Standesamt I), ∞ 10. 5. 1894 Überruhr (Standesamt Essen-Kupferdreh): Marianne Pauline Knie, * 26. 4. 1872 Steinebach, ~ 16. 5. 1872 Dreifelden (Westerwald), evang., Tochter des Johann Wilhelm Knie, Bauer und Tagelöhner, geboren in Steinen, wohnhaft in Steinebach, evang., und dessen zweiter Ehefrau Anna Katharina geb. Hebel, geboren und wohnhaft zu Steinebach, evang.

Kinder * Überruhr (jetzt Standesamt Essen-Kupferdreh):

a) * 27. 1. 1895 Wilhelm Albert Kenter (Zwilling), evang., Wiegemeister, 1946 wohnhaft Essen-Frillendorf, ∞ 22. 2. 1919 Überruhr: Antonie Bernhardine Häming, kath., * 18. 11. 1892 Essen, Tochter der Eheleute Johann Häming und Bernhardine geb. Brabender in Essen.

Kinder:

aa) * 15. 12. 1919 Überruhr (Essen-Kupferdreh): Eleonore Pauline Antonie Kenter, † 22. 3. 1920 Essen.

bb) * 7. 11. 1922 Essen (Standesamt II): Hildegard Mathilde Adolfine Kenter.

b) * 27. 1. 1895 Auguste Viktoria Kenter (Zwilling).

c) * 11. 4. 1896 Alwine Karoline Kenter (Zwilling).

d) * 11. 4. 1896 Heinrich Ernst Kenter (Zwilling), †.

e) * 31. 1. 1909 Christine Wilhelmine Pauline Kenter.

9. * angeblich 27. 10. 1870 Ernst Kenter, wohnhaft als Rentier in Essen-Steele (1940).

10. * 15. 1. 1873 Essen-Rellinghausen, ~ Essen-Rellinghausen, evang.: Henriette Sophia Kenter.

11. * 5. 7. 1876 Überruhr (Hinsel Nr. 67), evang.: Hermann Emil Kenter, Bergmann, wohnte 1940 als Rentner in Essen-Steele, ∞ 10. 4. 1902 Überruhr: Ida Anna Breitfeld, evang., * 11. 1. 1884 Überruhr, Tochter der Eheleute Julius Breitfeld, wohnhaft in Überruhr, und Ida geb. Jansen, zuletzt wohnhaft in Elberfeld.

Kinder * Überruhr (jetzt Standesamt Essen-Kupferdreh):

a) * 24. 2. 1903 Emil Ernst Gustav Kenter, Bergmann, 1946 wohnhaft Essen-Kray, ∞ 18. 8. 1928 Essen-Kray: Emma Loh, * 20. 7. 1906 Rotthausen (jetzt Standesamt Gelsenkirchen), evang., Tochter der Eheleute Bergmann Hermann Loh, evang., und Elisabeth geborene Bischoff, evang., Kind * 23. 2. 1933 Essen (Standesamt Essen-Kray): Hermann Ernst Kenter.

b) * 18. 6. 1908 Ewald Wilhelm Kenter, Elektromechaniker, wohnhaft Essen-Steele, ∞ 27. 12. 1935 Essen-Steele: Verkäuferin Lina Martha Heine, * 28. 4. 1913 Steele.

c) * 8. 4. 1912 Wilhelm Christian Kenter, Elektroschlosser und Dreher, in Essen, 1946 nach Mitteilung der Ehefrau seit 4 Jahren im Osten vermißt, ∞ 22. 7. 1937 Essen-Kray: Nelli Frieda Unglaub, Verkäuferin, * 17. 8. 1913 Katernberg (jetzt Essen, Standesamt Essen-Stoppenberg), 1946 wohnhaft Essen, keine Kinder.

Die Kinder 2, 3, 5, 6, 7, 8 sind auch beim Standesamt Neviges eingetragen. Nach Mitteilung der Pfarrämter Neviges und Langenberg gehörten die Bauerschaften Vosnacken, Rottberg und Dilldorf früher zur Landgemeinde Neviges-Hardenberg, kirchlich teils nach Langenberg, teils nach Neviges und Velbert. Dilldorf gehört jetzt nach Essen-Kupferdreh.

C. 10. Heinrich Friedrich Adolph Kenter

Geboren 6. ~ 13. 3. 1785 Alverdissen in Lippe, ev.-ref., Schmiedemeister (Hufschmied) und Köthner in Börry, † 9. ▭ 12. 8. 1843 Niederbörry,

I ∞ 21. 12. 1813 Niederbörry: Dorothee Caroline Marie Louise Lindhorst, verw. Düvel, * 24. ~ 29. 10. 1780 Niederbörry, ev.-luth., Tochter der Eheleute Johann Friedrich Lindhorst und Marie Marlene Geers in Börry. Caroline Lindhorst starb am 1. 1. 1831 und wurde am 4. 1. in Niederbörry begraben. Ihr Grabstein auf dem alten Friedhof war 1942 noch erhalten. Er stand am Sandspielplatz des Kindergartens. Außer Namen und Sterbedatum befinden sich Sprüche auf der Platte.

II ∞ 19. 5. 1831 Niederbörry: Dorothee Karoline Luise Brockmann, * 6. 4. 1804 Börry, ~ 10. 4. 1804 Niederbörry, luth., Tochter der Eheleute Köther Christoph Brockmann und Luise geb. Sieber (Siever). Die zweite Frau starb am 22. 3. 1882 in Marburg (Lahn) bei ihrem Sohne Ludwig. Sie wurde am 1. 4. 1866 in die kath.-apostolische Gemeinde Marburg aufgenommen und am 4. 2. 1872 Diakonisse.

Kinder erster Ehe * Börry, ~ Niederbörry, ev.-luth.:

1. * 27. 2. ~ 1. 3. 1814 Heinrich Friedrich Carl Kenter, ∞ 12. 10. 1843 Börry: Wilhelmine Louise Oerke (Forts. siehe unten).
2. * 15. ~ 18. 8. 1816 Carl Friedrich Wilhelm Kenter, † 14. ▭ 16. 2. 1817 Niederbörry.
3. * 9. ~ 19. 7. 1818 Heinrich Friedrich Carl Kenter, ∞ 9. 5. 1847 Oberbörry: Johanne Caroline Wilhelmine Fredebold (Forts. C. 10 I).
4. * 20. 1. ~ 2. 2. 1823 Heinrich Friedrich Wilhelm Conrad Kenter, ∞ 7. 8. 1851 Ilten (Hannover): Ilse Caroline Dorothea Ahrbecker (Forts. C. 10. II).

Kinder zweiter Ehe * Börry, ~ Niederbörry, ev.-luth.:

1. * 19. ~ 25. 3. 1832 Friedrich Konrad Christoph Kenter, † 30. 10. ▭ 2. 11. 1832 Niederbörry.
2. * 29. 12. 1833, ~ 12. 1. 1834 Konrad Ludwig August Kenter, ∞ 20. 9. 1859 Moringen (Solling): Friederike Luise Amalie Albrecht (Forts. C. 10. IV).
3. * 22. 2. ~ 6. 3. 1836 August Friedrich Wilhelm Kenter, ∞ 6. 12. 1863 Hannover (Christuskirche): Sophie Karoline Louise Genger (Forts. C. 10. V).
4. * 11. ~ 14. 5. 1838 Christian Friedrich Ernst Kenter, ∞ 28. 12. 1869 Magdeburg: Anna Maria Friederike Mathilde Stein (Forts. C. 10. VI).
5. * 21. 9. ~ 18. 10. 1840 Wilhelm Konrad Berthold Kenter, ∞ 23. 4. 1868 Marburg (Lahn): Karoline Elisabeth Margarethe Mardorf (Forts. C. 10. VII).
6. * 29. 1. ~ 5. 2. 1843 Karoline Friederike Kenter, ∞ 7. 5. 1868 Magdeburg (St. Katharinen): Johann Friedrich Telz (Fortsetzung C. 10. VIII).

Heinrich Friedrich Karl Kenter,

geboren 27. 2. 1814 Niederbörry, Schmiedemeister und Köthner, † 16., ▭ 19. 8. 1893 Niederbörry,

∞ 12. 10. 1843 Niederbörry: Wilhelmine Louise Oerke, * 4. ~ 12. 6. 1825 Oberbörry, luth., † 24. ▭ 27. 2. 1883 Niederbörry, Tochter der Eheleute Halbmeier Conrad Oerke und Sophie Louise Köhler in Oberbörry.

Kinder * Börry, ~ Niederbörry, ev.-luth.:

1. * 31. 7. ~ 11. 8. 1844 Wilhelmine Caroline Friederike Kenter, † 3., ▭ 6. 12. 1846 Niederbörry.
2. * 10. ~ 22. 3. 1846 Heinrich Conrad Wilhelm Kenter, † 16. ▭ 18. 8. 1846 Niederbörry.
3. * 13. ~ 20. 2. 1848 Caroline Friederike Louise Kenter, † 14. ▭ 16. 8. 1850 Niederbörry.
4. * 2. ~ 9. 12. 1849 Hanne Wilhelmine Karoline Kenter, ∞ 3. 8. 1871 Oberbörry: Heinrich Friedrich Christoph Ahrens, Doppelköthner zu Latferde, * 9. 7. 1834 Latferde.
5. * 15. ~ 26. 10. 1851 Wilhelmine Caroline Marie Kenter, ∞ 22. 9. 1886 Börry: Heinrich Anton Christian Henze, Halbmeier zu Lütgenade (Parochie Golmbach über Stadtoldendorf), * 6. 2. 1853 Lütgenade (kirchl. Trauung 23. 9. Niederbörry).
6. * 15. ~ 29. 1. 1854 Caroline Wilhelmine Louise Kenter, † 14. 1. 1895 Voremberg (Standesamt Hastenbeck), ∞ 23. 7. 1879 Hastenbeck: Friedrich Moritz Wilhelm Ludwig Meyer, * 3. 3. 1838 Voremberg, luth., † 16. 4. 1894 als Gemeindevorsteher zu Voremberg, Sohn des Halbmeiers und Mühlenbesitzers Heinrich Friedrich Christian Meyer und der Friederike Specht, seiner Ehefrau, zu Voremberg.

   Ein Kind der 1879 geschlossenen Ehe: Marie Minna Emma Meyer, * 26. 2. 1882 Voremberg (Standesamt Hastenbeck), † 9. 10. 1912 Bürs Gutsbezirk (Standesamt Sanne, Kr. Stendal) als Ehefrau des Domänengutsbesitzers Heinrich Hölscher, ∞ 18. 3. 1904 Hastenbeck: Landwirt Heinrich Karl Friedrich Hölscher, luth., * 19. 12. 1873 Voremberg, Sohn des Halbmeiers Heinrich Friedrich Christoph Wilhelm Hölscher und dessen Ehefrau Friederike Wilhelmine Amalie geb. Ricke.

   Im Jahre 1923 wurde die älteste Kartoffelzucht Deutschlands, 1864 von Paulsen gegründet, von Nassengrund bei Blomberg nach Bürs verlegt. Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens gab die Firma Paulsen und Hölscher in Arneburg (Altmark) im Jahre 1939 eine Festschrift heraus. Ein Auszug daraus wurde in der Lippischen Staatszeitung vom 23. 7. 1939 veröffentlicht.
7. * 15. ~ 30. 9. 1860 Heinrich Friedrich Carl Kenter, Hufschmied und Großköthner in Börry, † 29. 2. ▭ 4. 3. 1924 Oberbörry, ∞ 16. 5. 1887 Börry (kirchl. 17. 5. Oberbörry): Anna Wilhelmine Karoline Beisse, * 21. 4. ~ 8. 5. 1859 Oberbörry, luth., † 1. ▭ 5. 4. 1922 Börry, Tochter der Eheleute Köthner Friedrich Ludwig Beisse und Caroline Luise Friederike geb. Brockmann zu Börry.

Kinder * Börry, ~ Niederbörry, luth.:

a) * 11. 10. ~ 4. 11. 1888 Caroline Louise Marie Kenter, † 8. ▭ 12. 5. 1906 Oberbörry, lebte im Haushalt ihrer Großmutter.

b) * 9. 10. ~ 10. 11, 1889 Martha Friederike Caroline Kenter, ∞ 1. 6. 1922 Niederbörry (kirchl.): Heinrich Friedrich Wilhelm Behle, Mühlenbesitzer in Börry.

c) * 18. 12. 1890, ~ 18. 1. 1891 Heinrich Friedrich August Karl Kenter, Landwirt zu Börry, ∞ 1. 6. 1922 Börry: Adolphine Wilhelmine Karoline Auguste Behle, * 11. 1. ~ 8. 2. 1891 Niederbörry, luth., Tochter des Mühlenbesitzers Heinrich Friedrich Wilhelm Behle und dessen Ehefrau Friederike Wilhelmine Auguste geb. Bode zu Börry.

Kinder:

aa) * 22. 2. † 3. 3. 1924 Hameln: Hanna Auguste Martha Olga Kenter, ▭ 4. 3. 1924 Oberbörry als erste auf dem neuen Begräbnisfelde der Kenter in Börry.

bb) * 8. 6. 1926 Börry, ~ 8. 8. Oberbörry, luth.: Karl Heinrich August Adolf Kenter, 1938 Schüler des Gymnasiums zu Hameln.

d) * 1. ~ 17. 7. 1892 Konrad Wilhelm Friedrich Adolph Kenter, ∞ 16. 4. 1921 Börry: Lina Friederike Johanne Redeker, * 3. 8. ~ 9. 9. 1894 Niederbörry, Tochter des Köthners Heinrich Friedrich Wilhelm Redeker, * 18. ~ 27. 6. 1852 Niederbörry und dessen Ehefrau Caroline Wilhelmine Justine Deiter, * in Hastenbeck.

Kinder * und ~ Börry, luth.:

aa) * 11. 1. ~ 4. 3. 1923 Ilse Lina Marta Henny Olga Kenter, 1949 landwirtschaftliche Lehrerin in Börry, ∞ 13. 5. 1949 Niederbörry: Hermann Heinrich Friedrich Knoke, Landwirt in Börry.

bb) * 31. 3. ~ 10. 5. 1925 Adelheid Luise Auguste Hermine Kenter, ∞ 26. 8. 1949 Niederbörry: Werner Friedrich August Hermann Gieseke, Pastor in Elbingerode.

e) * 10. 8. ~ 2. 9. 1894 Heinrich Friedrich Moritz Robert Kenter, ∞ 1. 6. 1921 Oberbörry: Hermine Melusine Friederike Caroline Köhler Nr. 3 Haverbeck, * 1. 6. 1898 Haverbeck bei Hameln, luth., Tochter von Heinrich Köhler († 7. 10. 1937 Haverbeck). Die Ehe ist geschieden. Kenter lebte 1942 in Klein-Hilligsfeld bei Hameln. Ein Kind * 11. 4. 1923 Haverbeck, ~ 20. 5. 1923 Lachem, luth.: Ursula Luise Martha Olga Erna Kenter, konfirm. 17. 4. 1938 Lachem.

f) * 11. 4. ~ 3. 5. 1896 Minna Johanne Anna Kenter, † 12. ▭ 15. 6. 1897 Niederbörry.

g) * 29. 1. ~ 18. 2. 1900 Frieda Marie Helene Anna Auguste Kenter, † 21. 3. ▭ 24. 3. 1909 Oberbörry.

h) * 27. 1. ~ 16. 2. 1902 Olga Erna Helene Kenter, ∞ 4. 11. 1932 Börry: Landwirt Alfred Friedrich Wilhelm Hölscher, * 6. 3. 1903 Lauenstein, wohnhaft zu Lauenstein.

Die Grabstätte auf dem Neuen Friedhof in Börry war 1942 gut gepflegt. Innerhalb eines Eisengitters stehen Grabsteine für Heinrich Kenter (27. 2. 1814—16. 8. 1893), Johanne Ahrens, geb. Kenter (2. 12. 1849—22. 2. 1927), die

Eheleute — Doppelgrab — Karl Kenter (15. 9. 1860—29. 2. 1924) und Anna Kenter, geb. Beisse (21. 4. 1859—1. 4. 1922), ein Doppelgrab Friederike Beisse geb. Brockmann (28. 7. 1819—9. 5. 1906) und Marie Kenter (11. 10. 1888—8. 5. 1906), der Stein trägt den Spruch: „Die Liebe umfing ihre Seelen im Leben und im Sterben", Anna Kenter (11. 4. 1896—12. 6. 1897), Helene Kenter (29. 1. 1900—21. 3. 1909). Außerdem fand ich noch ein Einzelgrab für Wilhelmine Kenter, geb. Oerke (4. 6. 1825—24. 2. 1883).

Wilhelm Kenter in Sonneborn (* 7. 12. 1861 Alverdissen) schrieb 1942, was er noch „aus seiner Kindheit in Erinnerung hat": „Alle paar Jahre fuhr mein Vater los und holte Kunstdünger (Dux), das war wohl so, als wenn die Leute heute das Land kalken. Dann übernachtete er bei Kenter in Börry, weil der Weg zu weit war, um in einem Tage wieder zurück zu kommen. Umgekehrt machten es die Leute, die kamen, um von Dörentrup Fuder mit Silbersand zu holen. Diese übernachteten in Alverdissen. Der Sand wurde, etwas angefeuchtet, Sonntags in die Stube gestreut. Den Fußboden schrubben und aufnehmen gab es nicht, weil die alten Leute glaubten, durch das Wasser würde der Fußboden faulen."

C. 10. I. Heinrich Friedrich Karl Kenter

Geboren 9. 7. 1818 Niederbörry, Schmied in Flegessen, † 9. ▭ 12. 1. 1885 Flegessen, ∞ 9. 5. 1847 Oberbörry: Johanne Karoline Wilhelmine Fredebold, * 21. 5. 1824 Börry, † 8. ▭ 11. 2. 1892 Flegessen, Tochter des Häuslings Friedrich Fredebold und dessen Ehefrau Caroline Louise geb. Müller in Oberbörry.

Kinder * und ~ Flegessen, luth.:

1. * 14. ~ 21. 4. 1848 Luise Wilhelmine Friederike Kenter (Rufname Minna), ∞ 22. 7. 1883 Rössing (Trauung in Flegessen 26. 7. 1883): Johann Ernst August Friedrich Speckesier (Speckesser), Witwer und Halbmeier, luth., * 9. 3. 1843 Rössing, wohnhaft in Rössing (Kr. Springe), Sohn des Leinewebers Johann Heinrich Speckesser und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Lippels, wohnhaft zu Rössing.
2. * 8. 4. ~ 9. 5. 1852 Hanne Luise Wilhelmine Kenter, † 3. 6. 1916 Latferde als Witwe, ∞ 4. 3. 1883 Flegessen: Heinrich Wilhelm Carl Reckemeyer, * 12. 8. 1851 Latferde, ~ 24. 8. 1851 Oberbörry, luth., Maurer, wohnhaft in Latferde, Sohn des Häuslings Wilhelm Reckemeyer und der Dorette geb. Grupe.
3. * 20. 6. ~ 15. 7. 1855 Friedrich Konrad Wilhelm Kenter, Müller und Blankschmiedemeister in Flegessen, † 8. ▭ 11. 10. 1910 Flegessen, ∞ 10. 12. 1891 Flegessen: Karoline Wilhelmine Friederike Schmidt, * 24. 12. 1866 Hohe, luth., † 6. 5. 1931 Hameln, ▭ 9. 5. 1931 Flegessen, Tochter der Eheleute Großköthner Georg Heinrich Christoph Wilhelm Schmidt und der Dorothea Wilhelmine Caroline geb. von der Heide.

   Kinder * und ~ Flegessen, luth.:

   a) * 4. ~ 25. 6. 1893 Anna Minna Auguste Kenter, ∞ 5. 5. 1920 Flegessen (kirchl. 6. 5.): Friedrich Wilhelm Georg Pflüger, Schneidermeister in Börry.

b) * 24. 8. ~ 16. 9. 1894 Karl Ludwig Heinrich Kenter, Schmiedemeister in Flegessen, ∞ 8. 3. 1923 Kirchohsen (Kr. Hameln): Frieda Wilhelmine Müller, * 22. 11. 1898 Uelsen (Standesamt). Auf Anordnung des Landgerichts Berlin ist die Ehe seit dem 1. 6. 1942 rechtskräftig geschieden.

c) * 16. 6. ~ 5. 7. 1896 Friedrich Wilhelm Karl Kenter, gefallen 12. 10. 1916 als Musketier bei der 7. Komp. Res. Inf. Regts. 73.

4. * 25. 11. ~ 31. 12. 1865 Dorette Wilhelmine Friederike Kenter, † 6. 5. 1941 Hildesheim, ∞ 2. 6. 1892 Hildesheim: Joseph Kamberger, Witwer, Tapezierermeister, kath., * 5. 6. 1852 Hildesheim, Sohn der Eheleute Leistenschneider Andreas Kamberger und Johanne geb. Garbs, † 27. 12. 1925 Hildesheim.

Einziges Kind * 9. 8. 1893 Hildesheim:

Minna Alma Luise Kamberger, 1942 wohnhaft Hildesheim.

C. 10. II. Heinrich Friedrich Wilhelm Konrad Kenter

Geboren 20. 1. 1823 Börry, Anbauer und Schmiedemeister zu Kirchrode, † 24. 6. 1900 Clauen (Kr. Peine), ∞ 7. 8. 1851 Ilten (Hannover): Ilse Karoline Dorothea Ahrbecker, * 20. 5. 1820 Ahlten, † 16. 12. 1876.

Kinder * und ~ Hannover-Kirchrode, luth.:

1. * 11. 5. ~ 27. 6. 1852 Heinrich Ernst Christoph Kenter, † 30. 4. ▭ 3. 5. 1855 Kirchrode.

2. * 2. 10. 1854, ~ 19. 11. 1854 Wilhelmine Henriette Dorette Kenter, † 22. ▭ 25. 5. 1870 Kirchrode.

3. * 8. 7. ~ 31. 8. 1856 Heinrich Ernst Christoph Kenter, † 3. ▭ 7. 3. 1858 Kirchrode.

4. * 11. 12. 1858, ~ 23. 1. 1859 August Heinrich Karl Kenter, ∞ 15. 5. 1883 Clauen (Kr. Peine): Auguste Johanne Juliane Heinecke (siehe unten).

5. * 13. 1. ~ 2. 2. 1862 Karoline Auguste Kenter (Rufname Lina), † 27. 3. 1919 Berlin-Lichterfelde, ∞ 14. 4. 1889 Berlin-Friedenau: Otto Paul Anders, Maurer, evang., * 6. 5. 1862 Wilkau bei Schwiebus, † 9. 12. 1902 Berlin-Friedenau, Sohn des Arbeiters Johann Friedrich Anders und dessen Ehefrau Karoline Wilhelmine geb. Gebauer.

Kinder * Berlin-Friedenau:

a) * 2. 4. 1890 Selma Auguste Anders, ∞ 8. 2. 1913 Berlin-Steglitz: Reinhold Friedrich Wilhelm Scholz, Rohrleger, evang., * 25. 1. 1891 Berlin-Schöneberg, Sohn der Eheleute Schlosser Reinhold Friedrich Wilhelm Scholz und Marie Auguste Ida geb. Schlawe. 1942 wohnhaft Berlin-Steglitz.

b) * 4. 1. 1892 Paula Lina Anders, ∞ 17. 9. 1921 Berlin-Friedenau: Ewald Julius Wilkesmann, Buchdrucker, * 7. 6. 1896 Elberfeld, 1942 wohnhaft Berlin-Friedenau.

A u g u s t H e i n r i c h K a r l K e n t e r

Geboren 11. 12. 1858 Hannover-Kirchrode, Schmiedemeister zu Clauen, später Fischhändler in Hannover, † 26. 8. 1939 Hannover (Standesamt III), ∞ 15. 5. 1883 Clauen (Kr. Peine): A u g u s t e Johanne Juliane Heinecke, * 30. 3. 1857 Clauen, † 2. 9. 1917 Hannover, luth., Tochter des Schneidermeisters Heinrich Heinecke und dessen Ehefrau Wilhelmine Hochgrebe zu Clauen.

Kinder * Clauen, luth.:

1. * 4. 4. 1884 K a r l August Emil Kenter, ∞ 3. 4. 1908 Schwarmstedt: A n n a Sophie Dorothee Fassauer (Forts. C. 10. III).

2. * 13. 3. 1886 Willi Kenter, Schmied, † 26. 8. 1941 Hannover, ∞ 1. 10. 1913 Groß-Lobke: Minna B e r t a Schüddemage, luth., * 15. 5. 1887 Groß-Lobke, Tochter des Schneidermeisters Heinrich Schüddemage und dessen Ehefrau Johanne Juliane Minna Gronstedt in Groß-Lobke. 1942 wohnhaft Hannover.

   Kinder * Hannover:

   a) * 16. 2. 1914 Berta Helga H e n n i Kenter, Kontoristin, ∞ 1. 8. 1942 Hannover: H e i n r i c h Karl Tecklenburg, Reichsbahngehilfe, luth., * 9. 4. 1910 Evesen (Kr. Bückeburg).

   b) * 5. 3. 1915 W i l l i Karl Heinrich Kenter.

3. * 8. 11. 1887 H e l g a Ida Minna Kenter, ∞ 24. 11. 1917 Hannover: August Heinrich K a r l Schmidt, Schlosser, luth., * 29. 8. 1885 Hannover, Sohn der Eheleute Schuhmacher Friedrich August Ludwig Schmidt und Sophia Dorothea Friederike Katharina Hansing. 1942 Kaufmann in Hannover.

4. * 2. 12. 1888 O t t o Gustav Ewald Kenter, Maler, Lagermeister, ∞ 14. 5. 1921 Dassel (Kr. Einbeck): H e l e n e Wilhelmine Karoline Schnepel, * 4. 5. 1897 Dassel Nr. 179. 1942 Kaufmann in Hannover.

   Kinder * Hannover:

   a) * 28. 1. 1924 H e l g a Minna Luise Kenter.
   b) * 15. 10. 1928 K ä t h e Johanne Marie Kenter.

5. * 23. 4. 1890 Richard A u g u s t Friedrich Kenter, † 9. 3. 1891 Clauen.

6. * 1. 5. 1892 H e l e n e Alma Dora Kenter, † 17. 10. 1892 Clauen.

7. * 13. 2. 1894 Totgeburt (weiblich).

8. * 20. 3. 1895 M a r i e Frida Helene Kenter, Expedientin, ∞ 17. 1. 1926 Markt-Alvensleben: H e r m a n n Wilhelm Falke, Schutzpolizei-Wachtmeister, * 6. 12. 1897 Gutsbezirk Dönstedt (Kr. Haldensleben, Standesamt Alvensleben), 1926 wohnhaft Osnabrück, † 14. 7. 1936 Hannover als Polizei-Oberwachtmeister im Ruhestand. Witwe wohnte 1942 in Hannover.

9. * 31. 3. 1897 Rudolf Kenter, † 21. 7. 1897 Clauen.

10. * 20. 8. 1899 Frida Helene Anna Kenter, † 20. 4. 1900 Clauen.

C. 10. III. Karl August Emil Kenter

Geboren 4. 4. 1884 Clauen (Kr. Peine), luth., Schmiedemeister, 1908 wohnhaft Marklendorf, 1910 Essel, später in Schwarmstedt, ∞ 3. 4. 1908 Schwarmstedt: Anna Sophie Dorothea Fassauer, luth., * 15. 11. 1887 Riethagen (Kr. Fallingbostel, Standesamt Hodenhagen), Tochter der Eheleute Maurer Gottfried Fassauer und Marie Osterholz in Essel.

Kinder:

1. * 14. 4. 1908 Marklendorf (Standesamt Schwarmstedt): Karl Otto Kenter, Kesselschmied, luth., 1942 wohnhaft Schwarmstedt, ∞ 23. 12. 1933 Gartow: Amanda Berta Thekla Schmidt, geschiedene Albrecht (geschieden 22. 4. 1932), * 23. 5. 1909 Gartow, luth.

   Kinder:

   a) * 30. 3. 1933 Gartow: Horst Albert August Kenter (vorehelich).
   b) * 26. 12. 1936 Celle: Arthur Karl Kenter.
   c) * 16. 12. 1937 Schwarmstedt: Walter Kenter.
   d) * 23. 10. 1942 Schwarmstedt: Kurt Kenter.

2. * 2. 10. 1910 Essel (Standesamt Schwarmstedt): Helga Anna Marie Kenter, † 11. 11. 1911 Essel, luth.

3. * 26. 1. 1915 Essel: Anna Marie Else Kenter, luth., Näherin, ∞ 16. 12. 1939 Hannover: Heinz Eduard Willi Kurt Wiedenroth, kaufmännischer Angestellter, luth., * 9. 10. 1913 Hannover, 1939 wohnhaft Hannover. Vater: Heinrich Karl Wiedenroth, Stanzer, luth., * Leiferde (Kr. Gifhorn) 29. 6. 1877. Mutter: Wilhelmine Christine Luise Heuke, luth., * Holtrup (Kr. Minden) 23. 10. 1881. Eheschließung Hannover 23. 10. 1903.

C. 10. IV. Konrad Ludwig August Kenter

Geboren 29. 12. 1833 Börry, ~ 12. 1. 1834 Niederbörry, luth., † 16. 10. 1888 Marburg (Lahn). Schullehrer in Nienhagen bei Moringen (Solling),
∞20. 9. 1859 Moringen: Friederike Luise Amalie Albrecht, * 31. 5. ~ 10. 6. 1838 Moringen, luth., † 29. 3. 1911 Kassel. Vater: Heinrich Ludwig Albrecht, Bürger, Senator, Schneideramtsmeister in Moringen, * 16. 9. 1797, Sohn von Schneideramtsmeister Johann Friedrich Albrecht und dessen Ehefrau Dorothee Luise geb. Nagel aus Iber (Kr. Einbeck), Mutter: Johanne Marie Karoline Röttcher, Tochter des Gastwirts und Ackermanns zu Holtensen Johann Friedrich Röttcher und dessen Ehefrau Dorothee Amalie geb. Käse aus Berwartshausen (cop. 26. 12. 1830 Holtensen, Vorwerk, luth. Kirchengemeinde Moringen). Aus den Kirchenbüchern und der Chronik der kath.-apostolischen Gemeinden Magdeburg (Vorsteher 1938 Paul Scholz) und Marburg (Vorsteher 1942 Max Poller): Kenter versiegelt 26. 10. 1856, 20. 8. 1861 zum Priester berufen, 1863—1866 Priester in Magdeburg, 1866 bis zum Tode Vorsteher der Gemeinde in Marburg, wo 1870 die Kapelle gebaut wurde, 7. 5. 1879 in Berlin zum Engelamte geweiht. Seine Ehefrau geb. Albrecht versiegelt Kassel 20. 9. 1860, Diakonisse 24. 8. 1884, nach Kassel übertragen 28. 4. 1900.

Kinder:

1. * 28. 7. 1860 Nienhagen, ~ 10. 8. 1860 Moringen: Friedrich Ludwig Karl Kenter, † 9. 4. 1861 Nienhagen.
2. * 14. 12. 1861 Nienhagen, ~ 2. 1. 1862 Moringen: Anna Caroline Luise Kenter, apostolisch-katholisch, versiegelt 12. 12. 1881 Kassel, † 27. 4. 1943 Berlin-Spandau bei ihrer Tochter, ∞ 26. 4. 1883 Marburg: Johann Otto Streiber, Lithograph, Graphiker, apostolisch-katholisch, * 28. 2. 1857 Berlin, Sohn des Bäckermeisters Johann Gottfried August Streiber und seiner Ehefrau Wilhelmine Florentine geb. Drath. Otto Streiber wohnte 1883 in Kassel, 1913 in Hannover-Linden und starb als apostolischer Prediger im Ruhestande am 16. 1. 1931 in Berlin-Spandau. Aus seiner Ehe ging eine Tochter hervor:
   * 23. 9. 1884 Kassel: Luise Emma Streiber, katholisch-apostolisch, ∞ 7. 10. 1913 Hannover-Linden (Standesamt IV Hannover): Johann Martin Wilhelm Francke, Ober-Ingenieur, katholisch-apostolisch, * 12. 11. 1880 Berlin, Sohn der Eheleute Johann Ludwig Francke und Marie Ottilie Wilhelmine geb. Böhme in Berlin-Wilmersdorf. Nach Mitteilung von Frau Francke sind aus der Ehe 3 Kinder hervorgegangen: Irmingard, Wolfgang und Ruprecht Francke. Letzterer 1942 gefallen. Familie Francke wohnte 1944 in Berlin-Spandau.
3. * 1. 10. 1863 Nienhagen, ~ 14.10. 1863 Moringen: Max Adolf August Kenter, Apotheker in Marburg, apostolisch-katholisch, unverheiratet, † 6. 3. 1890 Marburg. Aus den K.B. der katholisch-apostolischen Gemeinde Marburg: Akoluth 14. 5. 1880, versiegelt 27. 9. 1884.
   Die Kinder 1—3 sind ohne Angabe der Konfession in die Kirchenbücher der ev.-luth. Gemeinde Moringen eingetragen.
4. * 7. 6. 1865 Magdeburg, ~ 26. 6. 1865 (eingetragen in die Bücher der St. Jakobi-Gemeinde Magdeburg): Julius Ludwig Hermann Kenter, Oberlehrer, Dr. phil., Lehrer am Pädagogium Godesberg, † 13. 8. 1927 Bad Godesberg. Aus den K.B. der katholisch-apostolischen Gemeinde Marburg: Akoluth 14. 5. 1880, versiegelt 7. 11. 1887, Unterdiakon 21. 5. 1891, zum Priester berufen 9. 6. 1892. I ∞ 20. 4. 1897 Wiesbaden: Hermine Charlotte Amalie Franziska Strasburger, * 17. 10. 1874 St. Goarshausen, ~ 15. 11. 1874 St. Goarshausen (evang. K.B.). Vater: Martin Christian Strasburger, Architekt, * 12. 5. 1834, ~ 23. 5. Kaub (Sohn des Johann Valentin Strasburger, Werkmeister in Kaub, geboren in Kaub, evang.) und dessen dritter Frau Katharine Philippine geb. Bottner (?) geboren in Kaub, evang. Mutter: Amalie Theodore geb. Kimpel aus Kaub, evang. Eltern wohnten in St. Goarshausen. Die Hermine geb. Strasburger war schon bei der Heirat apost.-kath., wohnte damals in Wiesbaden und starb am 1. 2. 1903 in Bad Godesberg. Dr. Hermann Kenter II ∞ 11. 6. 1924 Barmen: Friederike Julia Weber, Lehrerin, * 26. 6. 1887 Gühlichen (Kreis Lüben, Standesamt Eisemost), wohnhaft in Barmen, 1942 wohnhaft Bad Godesberg. Zweite Ehe kinderlos.

   Kinder erster Ehe:

   a) * 5. 4. 1899 Rüngsdorf (Gemeinde Bad Godesberg): Albrecht Karl Otto Kenter, Bankbeamter, 1938 wohnhaft Augsburg, ∞ 13. 8. 1932

Stuttgart: Erica Alma Sophie Schröder, * 9. 11. 1904 Hamburg (Standesamt 22).

Kinder * Augsburg:

aa) * 15. 5. 1933 Horst Kenter.
bb) * 8. 11. 1934 Gunhild Luise Kenter.
cc) * 21. 1. 1936 Edwin Karl Kenter.
dd) * 15. 6. 1938 Friedrich Hermann Kenter.

b) * 4. 4. 1900 Bad Godesberg: Hildegard Käthe Minna Anna Kenter, ∞ 7. 8. 1923 Bad Godesberg: Adolf Ebert, * 13. 1. 1898 Gelsenkirchen-Horst, Fabrikbesitzer, Diplom-Ingenieur, Sohn des Kaufmanns Heinrich Ebert, evang., und der Mathilde geb. Lennemann, seiner Ehefrau, evang. Nach brieflicher Mitteilung sind aus der Ehe 6 Kinder hervorgegangen. Die Witwe wohnte 1942 in Gelsenkirchen-Horst.

c) * 15. 6. 1901 Bad Godesberg: Wigand Kenter, Zahnarzt, ∞ Anna Margareta Kantorowicz, * 3. 8. 1913 München, Tochter des Privatdozenten Dr. med. Franz Alfred Kantorowicz und seiner Ehefrau Hedwig Anna Maria geb. Steinlein.

5. * 25. 5. 1867 Marburg, ~ 22. 6. 1867 kath.-apost. Marburg: Friedrich Jakob Karl Kenter, † 19. 8. 1867 Marburg.

6. * 4. 12. 1869 Marburg, ~ 2. 1. 1870 kath.-apost. Marburg: Marie Katharine Karoline Kenter, † 25. 12. 1939 Kassel, ∞ 1. 7. 1890 Marburg (Lahn): Georg Karl Lorenz Witkugel, * 27. 12. 1862 Kassel, 1942 Reichsbahninspektor a. D., wohnhaft in Kassel. Nach Mitteilung des Mannes sind aus der Ehe 4 Kinder hervorgegangen, * in Kassel:

a) * 20. 9. 1891 Karl Wilhelm Hermann Witkugel, ∞ 7. 2. 1940 Wilhelmine Schenk.
b) * 20. 7. 1897 Ludwig Paul Witkugel, † 7. 6. 1898 Kassel.
c) * 16. 8. 1899 Berthold Otto Witkugel, ∞ 27. 8. 1927 Mia Melzer.
d) * 22. 11. 1900 Emma Luise Witkugel, ∞ 13. 3. 1926 Johannes Kurt Meine.

7. * 19. 11. 1873 Marburg, ~ 10. 12. 1873 kath.-apost. Marburg: Johanne Elisabeth Friederike Kenter, 1942 wohnhaft Halberstadt, ∞ 20. 4. 1892 Marburg: Karl Hermann Theodor Günter, * 15. 4. 1864 Feldberg (Meckl.), ~ 8. 5. 1864 ebenda, ev.-luth., Apothekenbesitzer in Halberstadt, † 12. 1. 1936 Halberstadt, Sohn des Hofmaurermeisters Carl Johann Friedrich Konrad Günter und seiner Ehefrau Alwine Charlotte Friederike geb. Mende, wohnhaft in Neustrelitz.

Kinder:

a) * 22. 1. 1893 Heinrichau (Kr. Münsterberg): Karl Hermann Ludwig Günter, 1921 Oberleutnant der Nachrichtenabteilung 1, wohnhaft Königsberg (Preußen), ∞ 29. 3. 1921 Standesamt Glasow in Lebehn über Stettin: Sophie Luise Alwine Henriette Marie Klara Ernst, * 9. 4. 1899 Sülfeld (Kr. Gifhorn), wohnhaft Barnimslow (Kr. Randow).

b) * 8. 1. 1894 Hannover: Hanna Alwine Luise Wilhelmine Günter, evang., ∞ 20. 9. 1919 Halberstadt: Apotheker Richard Karl Ewald Albert Thormann, evang., wohnhaft Halberstadt, * 1. 6. 1890 Halberstadt, Sohn des Bäckermeisters Richard Thormann und seiner Ehefrau Auguste geb. Lindemann, wohnhaft in Halberstadt.

c) * 14. 12. 1894 Hannover: Gertrud Luise Marie Karoline Günter, ∞ 20. 3. 1927 Halberstadt: Steuerinspektor Ernst Eugen Karl Hecht, wohnhaft in Chemnitz, * 31. 1. 1892 Freiberg.

d) * 23. 11. 1896 Gröbzig: Otto Johannes Georg Paul Günter, Apotheker, wohnhaft in Halberstadt, ∞ 7. 7. 1927 Schwerin (Meckl.): Adine Else Wilhelmine Paula Kothé, wohnhaft in Halberstadt, * 31. 12. 1901 Darmstadt, Tochter des Hofopernsängers Richard Adolf Gustav Ludwig Kothé und seiner Ehefrau Elisabeth Susanne Mathilde geb. Engel, beide evang., wohnhaft in Darmstadt.

e) * 13. 8. 1898 Anklam: Hans Hermann Paul Günter, gefallen 31. 8. 1918.

f) * 13. 11. 1902 Halberstadt: Irmgard Christine Elisabeth Ottilie Minna Günter, ∞ 21. 5. 1925 Halberstadt: Apotheker Otto Heinrich Gustav Schröter, * 2. 5. 1897 Hannover, wohnhaft in Ilsenburg.

8. * 20. 10. 1876 Marburg, ~ 8. 11. 1876 kath.-apost. Marburg: Georg Paul Friedrich Kenter, Akoluth 11. 11. 1888, versiegelt 24. 7. 1897 Kassel, Apotheker, † 30. 5. 1936 Kassel, ∞ 19. 4. 1906 Bad Godesberg: Amalie Theodore Anna Charlotte Strasburger (Rufname Lotte), * 28. 2. 1877 St. Goarshausen, evang., † 30. 6. 1926 Kassel, Tochter der Eheleute Martin Christian Strasburger, Architekt, und Amalie Theodore Philippine Strasburger geb. Kimpel in St. Goarshausen.

Kinder * Neuwied:

a) * 2. 1. 1907 Max Ludwig Kenter, Dentist, 1942 wohnhaft Bad Kreuznach, ∞ 25. 9. 1937 Bad Kreuznach: Sophia Katharina Magdalena Weyell, * 27. 12. 1908 Bad Kreuznach.

b) * 3. 7. 1909 Ilse Hermine Elisabeth Kenter, 1942 unverheiratet, wohnhaft Schweinert über Schwerin (Warthe).

c) * 22. 7. 1912 Herta Käthe Kenter, 1942 unverheiratet, wohnhaft Bad Kreuznach.

C. 10. V. **August Friedrich Wilhelm Kenter**

Geboren 22. 2. 1836 Börry, ~ 6. 3. Niederbörry, luth., Schmied, † 12. 7. 1875 Hannover,

∞ 6. 12. 1863 Hannover St. Nicolai-Kapelle der Christuskirche: Sophie Karoline Louise Genger, * 7. 1. 1841 Reher (Kr. Ärzen), † 18. 7. 1917 Hannover, luth., Tochter von Häusling Christian Friedrich Konrad Genger und seiner Ehefrau Johanne Louise Elisabeth geb. Beckmeyer.

Kinder:

1. * 15. 6. 1864 Reher, ~ 20. 6. 1864 Ärzen (die Eltern wohnten in Hannover): Minna Friederike Louise Kenter, † 28. 7. 1865 Hannover, ▭ 31. 7. 1865 Gartenkirche Hannover, ev.-luth.

2. * 16. 6. 1866 Hannover, ~ 8. 7. 1866 Christuskirche, luth.: Wilhelm Friedrich Kenter, Arbeiter, † 14. 1. 1893 Hannover. Unverheiratet.
3. * 12. 8. 1868 Hannover, ~ 6. 9. 1868 Christuskirche, luth.: Georg August Kenter, Feuerwehrmann, † 3. 5. 1897 Hannover. Unverheiratet.
4. * 11. 9. 1870 Hannover, ~ 23. 10. 1870 Christuskirche, luth.: Franz Konrad Louis Kenter, Heizer, Straßenbahnschaffner, † 31. 3. 1911 Hannover, ∞ 3. 4. 1897 Hannover-Linden: Louise Karoline Nolte, * 28. 12. 1868 Hannover-Linden, luth., Tochter der Eheleute Schlosser Louis Nolte und Sophie geb. Küster, 1942 wohnhaft Hannover.
   Ein Kind (weiblich) * 19. 2. † 20. 2. 1898 Hannover-Linden.

C. 10. VI. Christian Friedrich Ernst Kenter

Geboren 11. 5. 1838 Börry, ~ 14. 5. Niederbörry, luth., † 10. 11. 1910 Magdeburg,

∞ 28. 12. 1869 Magdeburg (Kirchenbücher St. Ulrich): Anna Maria Friederike Mathilde Stein, * 16. 1. 1840 Deutsch, † 30. 9. 1881 Wittenberg (Bez. Halle), Tochter des Steuerbeamten Johann Gottlieb Stein zu Magdeburg und dessen Ehefrau Karoline Magdalene geb. Zimmermann († Groß-Oschersleben), evang.

Aus den Kirchenbüchern und der Chronik der kath.-apost. Gemeinden zu Wittenberg (Vorsteher 1938 Max Schwarz), Magdeburg und Marburg: Kenter, Lehrer in Albshausen, versiegelt 4. 11. 1859, Berufung zum Priester in Magdeburg 20. 8. 1861, ordiniert in Magdeburg durch Apostel Woodhause 8. 11. 1864, als Evangelist wirksam in Erfurt, Hohenmölsen, Sölsten usw. Um die Zeit des Abganges seines Bruders Ludwig nach Magdeburg versetzt, diente seitdem als Hirt, mit der besonderen Pflege der auf dem Lande wohnenden Gemeindemitglieder betraut. 1. 7. 1869 an die Gemeinde zu Wittenberg versetzt. 23. 2. 1881 zum Engel angeboten und berufen, 6. 3. 1882 in Hannover geweiht. 29. 10. 1882 hat der bisherige Vorsteher der Gemeinde zu Wittenberg, Friedrich Kenter, sein Amt als Engelgehilfe in Magdeburg angetreten und im Januar 1884 die Leitung der Gemeinde übernommen. 1906 pensioniert als Engel der Gemeinde Magdeburg. 8. 11. 1910 Heilige Salbung. In den Kirchenbüchern des evang. Pfarramtes der Lutherstadt Wittenberg werden die Eheleute Dissidenten und Irvingianer genannt.

Kinder:

1. * 26. 5. 1871 Wittenberg, ~ in der irvingitischen Gemeinde (laut Eintragung beim evang. Pfarramt): Wilhelm Albin (Alwin) Kenter, † 17. 9. 1874 Wittenberg.
2. * 4. 4. 1873, ~ 30. 4. 1873, † 1. 6. 1873 Wittenberg: Bertha Marie Karoline Kenter.
3. * 30. 5. 1877 Wittenberg: Ludwig Martin Kenter, ~ 23. 6. 1877 kath.-apost., versiegelt Magdeburg 10. 9. 1897. Eisenbahnbeamter (1919 Obersekretär). 1942 wohnhaft Wuppertal-Barmen. I ∞ 27. 9. 1904 Magdeburg: Friederike Elisabeth Antonie Busse, * 18. 4. 1882 Magdeburg, † 18. 2. 1910 Hohenlimburg, Tochter des Privatmanns Friedrich

Karl Busse und seiner Ehefrau Maria Johanna Wilhelmine geb. Nebbien.

Kinder erster Ehe:

a) * 7. 12. 1905 Klafeld (Geisweid): Minna Luise Anna Kenter, † 21. 3. 1906 Klafeld.

b) * 16. 6. 1907 Hohenlimburg: Gerhard Friedrich Kenter, † 16. 10. 1908 Hohenlimburg.

c) * 16. 10. 1909 Hohenlimburg: Hans Arno Kenter, Steindrucker, 1942 wohnhaft Heidenheim (Brenz), ∞ 8. 2. 1935 Wuppertal: Charlotte Laberenz, Kontoristin, * 14. 9. 1911 Herringen bei Hamm (Westfalen, Standesamt Pelkum).

II ∞ 28. 7. 1911 Klafeld: Emma Schneider, * 27. 7. 1889 Hüsten (Kr. Arnsberg), † 6. 12. 1919 Barmen, Tochter der Eheleute Verzinkmeister August Schneider und Justine geb. Wörster, zuletzt wohnhaft in Klafeld.

Kinder zweiter Ehe:

a) * 14. 1. 1913 Altenhundem: August Friedrich Rolf Kenter, technischer Reichsbahninspektor, 1942 wohnhaft Blaufelden (Kr. Crailsheim), ∞ 25. 3. 1939 Braunschweig: Ilse Martha Helene Wittenberg, evang., * 5. 12. 1913 Braunschweig, Tochter des Kaufmanns Karl Heinrich Wilhelm August Wittenberg und der Toni Johanne Ida geb. Bode (heiraten Braunschweig 30. 3. 1907) in Braunschweig. Kinder * Schrozberg (Eltern wohnen in Blaufelden), evang:
   aa) * 29. 6. 1940 Wolfgang Heinz Günter Kenter.
   bb) * 10. 9. 1941 Ingrid Ilse Irmgard Kenter.

b) * 7. 8. 1916 Barmen: Anna Luise Ilse Kenter, 1942 unverheiratet.

III ∞ 27. 1. 1921 Senne II: Frieda Auguste Karoline Küster, Krankenschwester, * 23. 7. 1892 Gadderbaum (Landkreis Bielefeld).

4. * 2. 7. 1878 Wittenberg: Antonie Minna Kenter, versiegelt 5. 9. 1898 Magdeburg, 1942 wohnhaft Wuppertal-Barmen, ∞ 24. 9. 1908 Magdeburg: Johann Artur Bruno Liewald, * 9. 3. 1880 Lauban, evang., Sohn des Eisenbahnlademeisters August Liewald und seiner Ehefrau Henriette geb. Seibt in Görlitz. Bruno Liewald war 1908 Vizefeldwebel der 2. Komp. Inf. Regts. Nr. 19 in Görlitz, 1914 kommissarischer Eisenbahnassistent in Hannover und fiel als Offizierstellvertreter am 10. 11. 1914 am Ypern-Kanal in Belgien.

Kinder:

a) * 7. 7. 1909 Görlitz: Mathilde Henriette Erna Liewald, 1942 unverheiratet.

b) * 31. 8. 1910 Görlitz: Friedrich August Helmut Liewald, 1939 wohnhaft Essen, ∞ 5. 9. 1939 Wuppertal: Ruth Elisabeth Menne, kaufm. Angestellte, katholisch ,* 5. 4. 1920 Barmen.

c) * 4. 2. 1913 Wunstorf (Kr. Neustadt): Gertrud Johanna Gerda Liewald, ∞ 29. 9. 1934 Milspe: Paul Friedrich Wilhelm Bohn, * 6. 3. 1910 Vor der Hardt (Standesamt Remscheid-Lüttringhausen), Sohn

der Eheleute Metallgießer Friedrich Wilhelm Bohn, evang., und Karoline geb. Bätzel, evang., in Lüttringhausen, Vor der Hardt.

d) * 26. 2. 1915 Hannover: Emma Anna Hildegard Liewald, † 24. 3. 1919 Barmen.

C. 10. VII. Wilhelm Conrad Berthold Kenter

Geboren 21. 9. 1840 Börry, ~ 18. 10. 1840 Niederbörry, luth., 1859—1870 Schullehrer in Bördel bei Dransfeld (Hannover), † 4. 10. 1921 Hannover als Vorsteher der kath.-apost. Gemeinde,

∞ 23. 4. 1868 Marburg (Lahn), K.B. der Elisabethkirchengemeinde: Karoline Elisabeth Margarete Mardorf, * 11. 1. 1842, ~ 21. 1. 1842 Marburg, ev.-reform., † 26. 5. 1919. Paten: 1. Witwe Karoline Mardorf zu Melsungen, des Kindes Großmutter; 2. Jungfrau Karoline Elisabeth Margarethe Mathäi in Marburg, des Kindes Mutter Schwester. Eltern: Christoph Mardorf, Bürger zu Marburg und Bäckermeister, und Maria geb. Matthäi, seine Ehefrau, früher verehelichte Schrott, Wohnung Ketzerbach.

Aus der Chronik der kath.-apost. Gemeinde Magdeburg: Kenter sollte als Priester die Leitung der Gemeinde in Halle (Saale) übernehmen, doch war hierzu nötig, daß er erst selbst eine Zeitlang in Magdeburg unter dem Engel diente, da er bis dahin nicht in einer Gemeinde gelebt hatte. Am 17. 10. 1870 kam er an und hat von da an bis zu Weihnachten hier als Priester gedient und sich die nötige Vorbereitung für seine Stellung in Halle zu erwerben gesucht. Neujahr 1871 ist er nach Halle übergesiedelt. Am 1. 3. 1872 wurde er nach Hannover versetzt und am 10. 3. 1875 in Berlin zum Engel geweiht. Die Anfrage an die kath.-apost. Gemeinde Hannover wurde 1942 von Johannes Hinze beantwortet.

Kinder:

1. * 12. 3. 1870, ~ 26. 4. 1870 Bördel (K.B. St. Johannis, Dransfeld, luth.), konfirmiert 20. 4. 1884 Hannover, kath.-apost.: Louise Catharine Caroline Kenter, ∞ 1. 5. 1900 (kirchl. 2. 5.) Hannover: Karl Adolf Bruno Weber, 1900 Bautechniker in Hannover, apost., * 20. 4. 1869 Radeck (Kr. Lüben), Sohn der verstorbenen Eheleute Rittergutsbesitzer Gustav Weber und Agnes geb. Pusch, wohnhaft zuletzt ersterer in Frankfurt (Oder), letztere in Radeck. Bruno Weber und Frau wohnten 1942 in Berlin SW 29.

   Kinder * Hannover:

   a) * 3. 4. 1901 Wilhelm Theodor Walter Weber, Dr. phil., Apotheker, Diplom-Chemiker, 1947 wohnhaft Stuttgart-Möhringen, ∞ 10. 6. 1933 Giessen: Apothekerin Adelheid Lina Anna Therese Walger, * 6. 5. 1898 Gedern (Kr. Schotten), Tochter der Eheleute Kreisarzt Medizinalrat Dr. Ernst Walger und Käthe geb. Pfaff, beide evang., 1933 wohnhaft in Giessen.

   Kinder (vom Vater 1947 mitgeteilt):

   aa) * 6. 9. 1934 Darmstadt: Ernst-Joachim Weber.
   bb) * 7. 2. 1936 Stuttgart: Albrecht Weber, † 20. 10. 1936 Stuttgart.

cc) * 2. 2. 1938 Stuttgart-Möhringen: Rosemarie Weber.
dd) * 20. 6. 1939 Stuttgart-Möhringen: Jürgen Weber.

b) * 23. 2. 1903 Friedrich Georg Bruno Weber, Buchhalter, Kaufmann, Prokurist, 1948 wohnhaft Cottbus, ∞ 20. 5. 1937 Cottbus: Margarete Gertrud Elisabeth Nippert, * 4. 6. 1900 Cottbus.
Kinder (nach brieflicher Mitteilung des Vaters 1947):
aa) * 29. 8. 1938 Cottbus-Ströbitz: Christine Sigrid Waldtraut Weber.
bb) * 14. 4. 1944 Cottbus: Ernst-Georg Gottfried Weber.

c) * 31. 1. 1904 Karl Paul Hermann Weber, 1942 Bankbeamter, 1948 wohnhaft Woltersdorf bei Erkner, ∞ 14. 5. 1941 Berlin-Neukölln: Annelies Furch.
Kinder (nach brieflicher Mitteilung des Vaters 1948):
aa) * 12. 5. 1942 Berlin-Lichterfelde: Michael-Boris Weber.
bb) * 2. 10. 1944 Rüdersdorf bei Berlin: Regine Anna Luise Weber.

d) * 30. 3. 1906 Helmut Martin Ernst Weber, 1948 wohnhaft Sulingen (Bez. Bremen), Kaufmann in Werkzeugmaschinen, Werkzeugen und Eisenwaren, ∞ 25. 4. 1938 Cottbus: Postbetriebsangestellte Irmgard Agnes Witte, * 25. 1. 1908 Cottbus.
Kinder (nach brieflicher Mitteilung des Vaters 1948):
aa) * 1. 7. 1940 Berlin: Winfried Karl Weber.
bb) * 25. 7. 1941 Berlin: Eckhard Helmut Weber.
cc) * 6. 7. 1942 Berlin: Hilmar Bruno Weber, † 25. 10. 1942 Berlin.
dd) * 9. 2. 1944 Cottbus: Sigrid Luise Agnes Weber.
ee) * 8. 11. 1946 Sulingen: Reinhard Wilhelm Weber.

2. * 13. 5. 1871 Halle (Saale), ~ 15. 6. 1871 ebenda (eingetragen evang. Gemeinde zu Unserer lieben Frau), konfirmiert 12. 4. 1885 Hannover, apost.-kath.: Christoph Friedrich Heinrich Kenter, 1902 Kaufmann in Hannover, 1936 als kaufmännischer Beamter pensioniert, ∞ 14. 10. 1902 Nieder-Wildungen: Erna Charlotte Theodora Elisabeth Mennig, * 31. 1. 1878 Neu-Lewiner Herrenwiese bei Letschin im Hause der Großeltern, Tochter von Dr. med. Ernst Mennig, zuletzt wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, und seiner Ehefrau Elise geb. Rindfleisch, später verehelichten Koch in Nieder-Wildungen. Die Eheleute, deren Ehe kinderlos blieb, wohnten 1942 in Berlin-Neukölln.

3. * 21. 12. 1874 Hannover, ~ 29. 1. 1875 apost.-kath.: Georg Friedrich Karl Kenter, Handlungsgehilfe, unverheiratet, † 21. 2. 1906 Hannover.

4. * 4. 8. ~ 31. 8. 1876 Hannover, kath.-apost.: Marie Mathilde Anna Kenter, † 6. 9. 1876 Hannover

5. * 30. 5. ~ 1. 6. 1878 Hannover, kath.-apost.: Ernst Wilhelm Friedrich Kenter, † 2. 6. 1878 Hannover

6. * 18. 11. ~ 20. 12. 1881 Hannover, kath.-apost.: Anna Luise Emma Kenter, † 16. 7. 1882 Hannover.

7. * 24. 6. ~ 9. 7. 1883 Hannover, kath-apost.: Otto Wilhelm Kenter, † 15. 7. 1883 Hannover.

C. 10. VIII. Karoline Friederike Kenter

Geboren 29. 1. 1843 Börry, ~ 5. 2. Niederbörry, luth., † 5. 8. 1875 Magdeburg, ∞ 7. 5. 1868 Magdeburg (Evang. Pfarramt St. Katharinen): Johann Friedrich Telz, * 12. 12. 1832 Irxleben (Kr. Volmirstedt), apost.-kath., Sohn von Johann Christian Telz, Kossath zu Irxleben, und seiner Ehefrau Anna Elisabeth geb. Deumelandt. Erwähnt 1869—1875 als Reiseprediger der kath.-apost. Gemeinde Magdeburg, 1877 als Vorsteher der apost. Gemeinde Halle (Saale). 1878 Umzug von Halle nach Braunschweig. Lebte 1899 als Pensionär in Braunschweig und starb hier am 7. 6. 1905. Friedrich Telz war II ∞ 12. 2. 1877 Halle (Saale) mit Johanne Henriette Louise Elitzsch, verwitweten Uhlmann, apost.-kath., * 16. 5. 1842 Düben, Tochter des Steuereinnehmers Christian Friedrich Elitzsch und seiner Ehefrau Johanne Wilhelmine geb. Kötzschke.

Kinder der Ehe Kenter—Telz:

1. * 24. 4. 1869 Magdeburg, ~ 11. 5. 1869 Magdeburg, kath.-apost. (Eintragung beim evang. Pfarramt St. Ulrich): Marie Mathilde Antonie Telz, ∞ 5. 9. 1899 Bielefeld: Theodor Ernst Helmuth Reetz, Buchhalter, evang., * 10. 10. 1863 Niederfinow (Kr. Angermünde), Sohn des Gastwirts Ernst Reetz und seiner Ehefrau Johanne Sophie geb. Wuhst.
2. * 31. 3. 1871 Magdeburg: Elsa Rosalie Christine Telz, ∞ 12. 4. 1898 Braunschweig: Friedrich Wilhelm Idel, Schriftsetzer, apost., wohnhaft Essen, * 18. 8. 1872 Barmen, Sohn des Vorstehers der apostolischen Gemeinde Friedrich Wilhelm Idel und seiner Ehefrau Marie geb. Wilms, wohnhaft zu Essen.

   Nach brieflicher Mitteilung von Hanna Reetz in Hannover-Linden und Erika Drewes geb. Idel in Essen sind aus der Ehe Antonie Telz († 2. 9. 1933 Hannover-Linden) — Helmuth Reetz vier Kinder in Bielefeld geboren:

   Walter Reetz, * 21. 1. 1905, hat Reformgeschäft in Braunschweig, ∞ 9. 8. 1937 Hamburg. Frieda Reetz, * 12. 11. 1900. Gertrud Reetz, * 26. 5. 1902. Hanna Reetz, * 29. 2. 1904.

   Nach weiteren brieflichen Mitteilungen hat sich Friedrich Idel nach dem Tode seiner Ehefrau Elsa geb. Telz († 18. 1. 1918 Essen) wieder verheiratet. Er wohnte 1942 Essen-Margaretenhöhe. Kinder erster Ehe geboren in Essen:

   * 14. 2. 1900 Erika Idel, ∞ 22. 6. 1921 Essen: Max Drewes. * 23. 8. 1903 Rudolf Idel, 1942 unverheiratet. * 9. 5. 1911 Kurt Idel, ∞ 15. 2. 1941 Essen: Edith Freundt.

   Günther Drewes in Essen bat 1943 um Mitteilung seiner Ahnen, wollte Ingenieur werden.

C. 11. Johann Heinrich Kenter

Geboren 23. 4. ~ 27. 4. 1788 Alverdissen, ev.-ref., Schmiedemeister und Kirchendeche in Bösingfeld, † 7. 5. 1864 Bösingfeld Nr. 52, ▭ 10. 5. 1864 Bösingfeld,

I ∞ 16. 10. 1812 Bösingfeld: Caroline Wilhelmine Grönewald, * 1. ~ 1. 1. 1794 Bösingfeld, † 11. 9. 1814 Bösingfeld Nr. 52, alt 20¾ Jahre, ▭ 15. 9. 1814 Bösingfeld, Tochter des leibfreien Hoppenplöckers Kolon Theophilus Grönewald Nr. 52 in Bösingfeld und der Anna Wilhelmine Lorleberg. Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 24. 9. 1812: Bräutigam geht zur Braut, die Anerbin ist und inferiert aus Zusage seines Vaters 200 Taler an Geld, eine Kuh und etwas Hausgerät bei der Ehevollziehung. Der Bräutigam war der Militärpflicht nicht mehr unterworfen, zeigte eine Bescheinigung des Tierarztes Wülker in Lemgo über Kenntnis der gewöhnlichen Hufschäden vor und erhielt die Erlaubnis, sich in Bösingfeld als Hufschmied zu setzen.

Aus 1. Ehe ein Kind:

* 30. 11 ~ 12. 12. 1813 Bösingfeld, ev.-ref.: Anna Marie Louise Ilsabein Kenter. Zu Vormündern wurden am 24. 2. 1815 bestellt: Amtspedell Friedrich Konrad Grönewald Nr. 55 zu Bösingfeld und Bürger Anton Kenter Nr. 13 zu Alverdissen. Louise Kenter ∞ 23. 11. 1832 Bösingfeld: Ackermann Johann Friedrich Gottlieb Sievert oder Harde Nr. 27 Bösingfeld, * 20. ~ 25. 11. 1810 Bösingfeld Nr. 27, † 15. 10. 1877, Sohn der Eheleute Bürger Johann Heinrich Conrad Sievert (ehel. Sohn des Leibzüchters Anton Sievert Nr. 39 Bauerschaft Schönhagen) und der Anna Marie Elisabeth, weil. Kleinkötters Christian Harde Nr. 27 Bösingfeld hinterl. Witwe (cop. 18. 3. 1810 Bösingfeld). Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 6. 10. 1832: Bräutigam nimmt Braut zu sich auf seine Bürgerstätte, welche er als Anerbe antritt. Bräutigams Vater bezieht die Leibzucht. Die Braut war Anerbin zur väterlichen Stätte, verzichtete aber auf Anerbenrecht gegen 200 Taler bar, Brautwagen für 100 Taler und eine Kuh.

Kinder * und ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

a) * 18. ~ 24. 11. 1833 Friedrich Heinrich Karl Sievert.

b) * 16. ~ 27. 3. 1836 Christian Friedrich Konrad Sievert, † 12. ▭ 16. 10. 1836 Bösingfeld.

c) * 4. ~ 13. 8. 1837 Wilhelmine Louise Sievert.

II ∞ 31. 3. 1815 Bösingfeld: Henriette Dorothea Wilhelmina Linnemann, * 7. 10. 1791 Bösingfeld Nr. 49, ~ 16. 10. Bösingfeld, ev.-ref., † 25. 11. 1865 Bösingfeld Nr. 52, ▭ 28. 11. 1865. Vater: Johann Heinrich Christian Linnemann, * um 1756, Gastwirt und Bürgermeister zu Bösingfeld, † 20. 3. 1805 Bösingfeld Nr. 49, ▭ 24. 3., Sohn des hannoverschen Dragoner-Wachtmeisters Johann Christian Ludwig Linnemann, Mutter: Die Anerbin Anna Margarete Henriette Lorleberg, * 17. 3. 1764 Bösingfeld, ~ 25. 3., † 28. 12. 1835 Bösingfeld Nr. 49, ▭ 31. 12., cop. 21. 11. 1788 Bösingfeld.

Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 24. 2. 1815: Braut geht zum Bräutigam und setzt diese auf seinen früheren Todesfall den Meierstand fort bis die Anerbin das 25. Jahr zurückgelegt hat. Ein Bruder des Johann Heinrich Christian Linnemann war der Rentmeister zu Hovedissen Johann Christoph Ludwig Linnemann. Dessen Tochter Franziska Louise Linnemann verheiratete sich am 29. 6. 1813 in Schötmar mit Rentmeister Ernst Friedrich Koppe, einem Sohne des Dr. theol., Konsistorialrats und Hofpredigers in Hannover Johann Benjamin Koppe.

Ungewöhnlich weit zum Teil bis in das 14. Jahrh. lassen sich die Vorfahren der Anna Margarete Henriette Lorleberg feststellen. Ihr Urgroßvater Balthasar Lorleberg kam um die Mitte des 17. Jahrh. aus Grohnde nach Bösingfeld, wo er am 16. 10. 1660 die erste Ehe mit Marie Krull, verw. Binder alias Möller, schloß. Balthasar Lorleberg hat unter seinen Vorfahren den Fürstl. braunschw. Landfiskal zu Hajen bei Grohnde Eberhard Lorleberg, den Licentiaten utr. juris Amtmann zu Sachsenhagen und Neustadt am Rübenberge Henrich Lorleberg und den Fürstl. braunschw. lüneb. Landrentmeister Heinrich Lorleberg, geboren im 15. Jahrh. zu Langenholtensen bei Northeim (Ahne 2432 des Verf.). Noch 100 Jahre weiter lassen sich einige Vorfahren der Marie Krull verfolgen. Ihre Mutter Agnes geb. Nueber war eine Tochter der Eheleute Johann Nueber und Catharina Basse, die sich am 7. 5. 1587 in Hameln trauen ließen. Johann Nueber war Bürger zu Lügde und Sekretär der Grafen von Gleichen und Spiegelberg in Pyrmont. Er stammte aus Bayern, sein Vater Michael Nueber war Bürgermeister zu Schrobenhausen, dessen Eltern waren Hans Nueber in Ried und Margarete Wendtlein. Michael Nueber war verheiratet mit Anna Krug, deren Eltern waren Wolfgang Krug, Bürgermeister zu Schrobenhausen, und Anna Gerbelin (Ahnin 2459 des Verf.). Catharina Basse's Eltern waren der Knochenhauer Jobst Basse in Hameln und seine Ehefrau Margarete geb. Hesehus. Die Eltern der Hesehus waren Bartold Hesehus in Herford und Margarete Bulle, die der Margarete Bulle, Hinrich Bulle und Ilsabe Vagedes in Stadthagen, die des Hinrich Bulle Arndt Bulle und Geske Struckholt in Stadthagen, die der Ilsabe V., Vagedes und Wobbekinck, die der Geske Struckholt, Diderich Struckholt und Alheid Merhoff. Der Vater der Wobbekinck war Beneke Wobbekinck zu Meerbeck (Ahne 19710 des Verf.). Diderich Struckholt wurde 1403 Bürger zu Stadthagen. Daß die Vorfahren der Lorleberg sich soweit zurück verfolgen lassen, ist dem Magister Arnold Bulle, Prior zu Bardowieck, zu verdanken. Dieser errichtete am Tage Laurentii 1548 ein Testament, worin er Stipendien zum Universitätsstudium und Legate zur Ausstattung von Jungfrauen aus seines Vaters und seiner Mutter Geschlecht bestimmte. Die Bewerber mußten durch Stammtafeln die Verwandtschaft nachweisen. Die Testamentsakten hat Oberregierungsrat Dr. Max Burchard in seinem Werke „Das Stadtarchiv zu Stadthagen“, Leipzig 1927, bearbeitet.

Lügde war zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges eine rein evangelische Stadt. Seit 1624 erfolgte die Rückkehr zum Katholizismus. Mitglieder der Familie Nueber wurden ebenfalls katholisch und der in Lügde geborene Kanonikus Melchior Nueber zu Brünn schenkte zwei Häuser, die den Grundstock für das im 18. Jahrhundert erstandene Franziskanerkloster in Lügde bilden (Gustav Siegel „Aus Lügdes Vergangenheit“, Lügde 1924).

Den Balthasar Lorleberg haben u. a. auch zum Vorfahren die „Dreves aus Sonneborn“. Johann Diederich Dreves verheiratete sich am 21. 4. 1693 in Bösingfeld mit der 1668 in Bösingfeld geborenen Anna Ilsabein Lorleberg verw. Stuckenberg (Näheres im Deutschen Geschlechterbuch Band 46 und 72). Vorsitzender des Sippenverbandes Dreves war 1939 Herr Medizinalrat Dr. Dreves in Hannover. Ihm verdanke ich eine Abschrift der Stammtafel der Lorleberg, die an Hand des von Herrn von Arnswaldt-Fischbeck a. d. Akten ausgezogenen Materials von Herrn Oberregierungsrat Dr. Max Burchard zu-

sammengestellt wurde. Weiteres Material lieferte mir 1939 Herr Dr. med. Pape in Werther (Westf.).1938 hielten die Dreves in Lemgo einen zahlreich besuchten Sippentag ab.

Aus der zweiten Ehe des Kenter mit Linnemann gingen 8 Kinder hervor, * Bösingfeld Nr. 52, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 16. ~ 24. 12. 1815 Johann Heinrich Ludwig Christian Kenter, ∞ 12. 6. 1843 Bösingfeld: Caroline Sophie Louise Pape (Forts. unten).
2. * 24. 4. ~ 11. 5. 1818 Heinrich Anton Konrad Kenter, ∞ 9. 12. 1845 Schlangen: Caroline Sophie Catharine Strate (Forts. C. 14).
3. * 1. ~ 12. 11. 1820 Johann Friedrich Ludwig Kenter, ∞ 8. 11. 1846 Groß-Berkel: Hanne Justine Louise Weber (Forts. C. 15).
4. * 4. ~ 13. 4. 1823 Henriette Wilhelmine Kenter, † 14. 10. ▭ 17. 10. 1824 Bösingfeld.
5. * 15. ~ 30. 4. 1826 Friedrich Heinrich Karl Kenter, I ∞ 3. 3. 1850 Detmold: Wilhelmine Sophie Ludolph (Forts. C. 16).
6. * 16. ~ 27. 6. 1830 Marie Wilhelmine Karoline Kenter, † 8. 2. ▭ 11. 2. Bösingfeld.
7. * 1. ~ 5. 4. 1833 Friedrich Adolph Kenter, † 17. ▭ 21. 3. 1840 Bösingfeld.
8. * 3. ~ 15. 5. 1836 Caroline Justine Emilie Kenter, ∞ 4. 5. 1862 Detmold: Heinrich Wilhelm Gottlieb Meier (Twelemeier) (Forts. C. 17).

Johann Heinrich Ludwig Christian Kenter

Geboren 16. 12. 1815 Bösingfeld Nr. 52, ~ 24. 12. Bösingfeld, ev.-ref., † 8. 11. 1887 als Leibzüchter Bösingfeld Nr. 52, ▭ 13. 11. Bösingfeld,

∞ 12. 6. 1843 Bösingfeld: Caroline Sophie Louise Pape, * 2. 4. 1816 Reine, † 16. 1. 1888, ▭ 21. 1. Bösingfeld, Tochter von Hermann Friedrich Christian Pape in Reine Nr. 22 (Bauerschaft Schönhagen)und Catharine Sophie Elisabeth Hünte. Auszug aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 20. 5. 1843: Bräutigam und Braut haben gedient. Bräutigam ist Anerbe, tritt die Stätte aber noch nicht an. Am 30. 6. 1864 übernahm Kenter die Stätte von seiner Mutter. Pape ist ein alter Name in Reine. Im Landschatzregister von 1550 sind in Reine vier Pape aufgeführt.

Kinder * Bösingfeld Nr. 52, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

1. * 15. ~ 29. 10. 1843 Caroline Wilhelmine Louise Kenter, † 8. ▭ 12. 2. 1867 Bösingfeld.
2. * 17. 9. ~ 3. 10. 1847 Ludwig Conrad Kenter, Schmiedemeister und Bürger Nr. 52 Bösingfeld, † 12. 4. 1906 Bösingfeld Nr. 52, ▭ 16. 4., ∞ 17. 12. 1880 Bösingfeld: Luise Friederike Wilhelmine Brinkmeier, * 10. 8. 1854 Humfeld, ~ Bega, † 9. 5. 1906 Bösingfeld Nr. 52, ▭ 12. 5., Tochter der Eheleute Colon Ludwig Brinkmeier Nr. 73 Humfeld und Ernestine geb. Henkensmeier von Nr. 18 zu Istrup.

   Kinder * Bösingfeld Nr. 52, ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

   a) * 15. 11. ~ 4. 12. 1881 Auguste Karoline Hermine Kenter (Rufname Lina), ∞ 7. 2. 1907 Bösingfeld: Friedrich Julius Adolf Sentker (Forts. unten).

b) * 10. 3. † 22. 3. ▭ 26. 3. 1883 Bösingfeld: Wochenkind (weiblich), ungetauft.

c) * 22. 1. ~ 17. 2. 1889 Heinrich Friedrich Ludwig Kenter, Zahnarzt, Dr. med. dent., in Blomberg (Lippe), † 7. 11. 1931 ▭ 10. 11. Blomberg, ∞ 15. 5. 1915 Herford (kirchl. 16. 5. Münstergemeinde): Johanne Caroline Marie Wolff, * 9. 9. 1893 Hedem (Kr. Lübbecke), evang., Tochter des Lehrers Friedrich Julius August Wolff und dessen Ehefrau Johanne Friederike Luise Engel, geb. Wippermann, in Herford. Ehe kinderlos. Die Witwe verzog 1936 von Blomberg nach Herford.

Fortsetzung von Kind 2 a) Kenter ∞ Sentker: F r i e d r i c h Julius Adolf Sentker, * 10. 7. 1882 Heiden, Schmiedemeister in Bösingfeld. Vater: Dietrich Gustav Sentker, Kolon Nr. 56 Heiden, * 9. 6. 1850, Sohn des Kolon Hermann Adolf Sentker Nr. 8 Holzhausen bei Schötmar. (Nach dem Eheprotokoll Amt Lage vom 25. 10. 1833 will Hermann Adolf Sentker, Sohn des Kolon Johann Christoph Sentker Nr. 8 Holzhausen [Amt Schötmar] die Johanne Friederike Sophie, Tochter des † Kolon Carl Philipp Hesloh Nr. 1 in Hessloh heiraten.) Mutter: Wilhelmine Marie Amalie Büngener, Tochter des Kolon Anton Büngener Nr. 56 Heiden, ∞ 19. 11. 1880 Heiden.

Kinder Kenter (* 1881) — Sentker (* 1882), * und ~ Bösingfeld, ev.-ref.:

aa) * 20. 5. ~ 10. 6. 1906 L u d w i g Heinrich Walter Sentker, Schmied. (Am 20. 2. 1913 wurde dem Kinde mit Einwilligung seiner Mutter sowie seines Vormundes von dem Ehemann der Mutter, dem Schmiedemeister F r i e d r i c h Julius Adolf Sentker in Bösingfeld, sein Familienname Sentker zugelegt) ∞ 11. 5. 1934 Bösingfeld: Lina M a r i e Auguste Brandt, * 18. 5. 1913 Bösingfeld, Tochter der Eheleute Landwirt August Heinrich Conrad Brandt in Bösingfeld und der Dorothee Wilhelmine geb. Friedrichsmeier.

bb) * 9. 7. 1907 M a r g a r e t e Amalie Luise Charlotte Sentker, ∞ 4. 8. 1939 Bösingfeld: Karl Wilhelm E r i c h Consbruch, * 11. 1. 1902 Bielefeld, evang., Elektrotechniker, Vater: Hermann Consbruch, Tischler, in Bielefeld, luth., * 3. 2. 1871 Heepen, Mutter: Karoline Ridder, reform., * 4. 2. 1877 Lemgo (∞ 21. 10. 1899 Lemgo).

Kinder:

aaa) * 15. 1. 1941 Gadderbaum bei Bielefeld: Ingrid Consbruch.
bbb) * 28. 10. 1943 Lemgo: Hans-Joachim Consbruch.

cc) * 11. 12. 1908 G u s t a v Friedrich Ludwig Sentker, Buchhalter, 1937 wohnhaft Hohenhausen, ∞ 30. 4. 1937 Hann.-Münden: Anna Wilhelmine Dittmann, Kontoristin, * 18. 6. 1913 Aachen, 1937 wohnhaft Münden.

dd) * 25. 8. 1910 F r i e d r i c h Heinrich August Sentker (Rufname Fritz), Schlosser, 1938 wohnhaft Bösingfeld, ∞ 17. 12. 1938 Hehlen (Kr. Holzminden): Marie Martha Wilhelmine Freede,

* 3. 10. 1917 Hehlen, Tochter des Eisenbahnangestellten Karl Friedrich Scheibe und der Marie Frede, jetzt Frau Duwald.

ee) * 15. 8. 1911 Magdalene Lina Luise Minna Sentker, Buchhalterin, ∞ 30. 5. 1939 Herford: Reinhard Heinrich August Frensemeier, evang., * 5. 8. 1908 Herford, Studienassessor, 1939 wohnhaft Herford, Vater: Friedrich Wilhelm Frensemeier, Tischler, * 29. 1. 1883 Herford, Mutter: Auguste Charlotte Henriette geb. Reipke, * 3. 12. 1884 Schötmar (Standesamt Land), evang. (∞ 1. 5. 1908 Herford.)

ff) * 6. 4. 1914 Henni Lina Luise Martha Sentker, reform., Näherin, ∞ 2. 2. 1945 Bösingfeld: Heinrich Franz Wels, kath., * 22. 8. 1915 Rindern (Standesamt Keeken-Niel), Schneider, 1945 wohnhaft Bösingfeld.

Kind:

aaa) * 4. 4. 1946 Bösingfeld: Angelika Wels.

gg) * 29. 12. 1915 Heinrich Wilhelm Werner Sentker, unverheiratet, Unteroffizier und Geschützführer in einer Panzerjägerabteilung, gefallen 13. 8. 1942 Schworzowo (Osten).

hh) * 28. 7. 1920 Wilhelm Friedrich Robert Sentker, 1948 unverheiratet.

ii) * 14. 10. 1925 Robert Wilhelm Ludwig Sentker, 1948 unverheiratet.

3. * 17. ~ 27. 8. 1854 Johann Heinrich Friedrich Ludwig Kenter, † 1. 3. ▭ 5. 3. 1930 Bösingfeld, Schmiedemeister (Grobschmied), machte sich zunächst in Haverbeck bei Hameln selbständig, übernahm später ein Anwesen in Bösingfeld, ∞ 25. 8. 1882 Bösingfeld: Wilhelmine Charlotte Giebel, * 24. 1. 1862, † 5. 10. 1910 ▭ 9. 10. Bösingfeld, Tochter von Metzger Johann Friedrich Wilhelm Giebel Nr. 39 Bösingfeld und dessen Ehefrau Dorothee Charlotte Kuhfuß aus Bösingfeld.

Kinder:

a) * 19. 12. 1882, ~ 31. 12. Bösingfeld, ev.-ref.: Heinrich Wilhelm Kenter, Schmiedemeister, Bösingfeld Nr. 83, † 7. 6. 1935 Krankenhaus Detmold, ▭ 10. 6. 1935 Bösingfeld, ∞ 13. 2. 1911 (kirchl. 14. 2.) Bösingfeld: Martha Ella Marie Müller, * 25. 12. 1885 Hankensbüttel, Tochter der Eheleute Landwirt August Heinrich Christoph Müller und Ilse Marie Plettke in Hankensbüttel.

Kinder * Bösingfeld Nr. 83, ev.-ref.:

aa) * 2. 3. 1916, ~ 2. 4. Martha Marie Charlotte Kenter, ∞ 30. 7. 1937 Bösingfeld: Friedrich Wagner, * 8. 5. 1908 Ottweiler, Sohn der Eheleute Güterbodenarbeiter August Wagner in Ottweiler und Wilhelmine Elisabeth geb. Leiner.

bb) * 1. ~ 26. 9. 1920 Heinrich Wilhelm Kenter.

b) * 13. 8. 1885 Haverbeck, ~ 23. 8. 1885 Lachem bei Hameln: Wilhelmine Caroline Charlotte Kenter, † 2. 4. 1910 Bösingfeld, ▭ 6. 4. 1910 ebenda, unverheiratet.

4. * 24. 4. ~ 5. 5. 1861 Friedrich Wilhelm August Kenter, Schmiedemeister, in Haverbeck, † 6. 1. ▭ 9. 1. 1929 Haverbeck, ∞ 15. 6. 1887 (kirchl. 16. 6.) Lachem: Louise Charlotte Justine Sander, * 11. 11. 1862 Haverbeck, ~ 30. 11. 1862 Lachem, luth., Tochter der Eheleute Brinksitzer und Maurer August Friedrich Christian Sander zu Haverbeck und Hanne Wilhelmine Caroline geb. Fischer. Die Ehefrau brachte die Brinksitzerstelle Nr. 36 Haverbeck mit in die Ehe.

Kinder * Haverbeck, ~ Lachem, ev.-luth.:

a) * 4. 3. ~ 1. 4. 1888 Wilhelm Heinrich Louis Kenter, Schmiedemeister, tödlich verwundet und gestorben 19. 6. 1917, ruht auf dem Friedhof in Maiccray (Dep. Meuse), Einzelgrab Nr. 332.

b) * 15. 7. ~ 4. 8. 1889 Friedrich Heinrich August Kenter, † 30. 6. 1890 Haverbeck (Standesamt Lachem).

c) * 1. ~ 19. 1. 1893 Heinrich Fritz Rudolf Kenter, Bankbeamter, in Hannover, ∞ 22. 8. 1921 (kirchl. 23. 8.) Lachem: Johanne Hermine Auguste Sporleder, * 26. 5. 1894 Haverbeck, ~ 24. 6. 1894 Lachem, luth., Tochter der Eheleute Mühlenbesitzer Friedrich Ludwig Anton Sporleder in Haverbeck und Auguste Charlotte geborene Meyerhoff.

Kind:

aa) * 8. 9. 1923 Haverbeck: Werner Friedrich Wilhelm Karl Kenter.

C. 12. Friedrich Heinrich Philipp Kenter

Geboren 11. 3. ~ 19. 3. 1813 Alverdissen, ev.-ref., Bürger Nr. 13 Alverdissen, † 15. ▭ 19. 4. 1881 Alverdissen, I ∞ 30. 7. 1847 Alverdissen: Marie Catharine Wilhelmine Runte, * 1. ~ 10. 3. 1822 Alverdissen, ev.-ref., † 27. ▭ 31. 10. 1854 Alverdissen, Tochter der Eheleute Fleckenbürger Johann Christoph Gottlieb Runte (Sohn des Johann Henrich Runte) Nr. 34 Alverdissen und Anne Marie Louise Elisabeth Wehrmann, des Fleckenbürgermeisters Adolph Wehrmann Nr. 81 Tochter (cop. 7. 12. 1821 Alverdissen). Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 9. 7. 1847: Braut geht zum Bräutigam und bringt 450 Taler bar und Brautwagen.

Kinder erster Ehe * und ~ Alverdissen ,† und ▭ ebenda, ev.-ref.:

1. * 7. ~ 14. 8. 1848 Heinrich Friedrich Anton Kenter, † 19. ▭ 22. 11. 1848.
2. * 7. ~ 17. 3. 1850 Wilhelmine Sophie Marie Kenter, † 4. ▭ 7. 6. 1850.
3. * 20. ~ 28. 9. 1851 Heinrich Friedrich Kenter, † 24. ▭ 28. 9. 1872. Bei Wiederverheiratung des Vaters wurden am 4. 5. 1855 Vormünder: Steueraufseher Rekate zu Barntrup und Bürger Kenter Nr. 83 Alverdissen.
4. * 11. ~ 20. 9. 1854 Caroline Wilhelmine Kenter, † 23. ▭ 26. 9. 1854.

II ∞ 25. 5. 1855 Alverdissen: Caroline Justine Möhlenbein, * laut Sterberegister 18. 6. 1817, † 5. ▭ 9. 7. 1893 Alverdissen, Tochter des Leibzüchters Johann Friedrich Möhlenbein Nr. 25 Bauerschaft Asmissen. Aus dem Eheprotokoll Amt Sternberg vom 4. 5. 1855: Bräutigam nimmt Braut zu sich auf seine Stätte.

Kinder zweiter Ehe * und ~ Alverdissen, ev.-ref.:

1. * 19. ~ 29. 3. 1857 Friedrich Anton Kenter, ∞ 25. 6. 1886 Alverdissen: Adolfine Friederike Dorothee Hilker (Forts. unten).
2. * 1. ~ 12. 9. 1858 Friederike Wilhelmine Caroline Kenter, ∞ 17. 12. 1880 Alverdissen (Ort der Niederlassung Sonneborn): Friedrich August Noltemeier, * 26. 11. 1851, ~ 14. 12. Bösingfeld, Zimmermann, Sohn der Eheleute Colon Karl Friedrich Leopold Noltemeier Nr. 17 Bauerschaft Schönhagen und Anne Marie Sophie Luise Dehlendorf aus Wöbbel (cop. 27. 4. 1849 Wöbbel).
3. * 7. ~ 15. 12. 1861 Wilhelm Heinrich Kenter, ∞ 2. 4. 1888 Sonneborn: Karoline Marie Strohmeier (Forts. C. 13).

Friedrich Anton Kenter

Geboren 19. ~ 29. 3. 1857 Alverdissen, ev.-ref., Bürger Nr. 13 Alverdissen, † 4. 11. 1922 Wittenburg (Kr. Briesen). Verzog 1900 mit Familie als Ansiedler nach Wittenburg (Kr. Briesen), ∞ 25. 6. 1886 Alverdissen: Adolfine Friederike Dorothee Hilker, * 4. 5. 1864 Barntrup, † 3. 11. 1933 Wittenburg, Tochter des Bürgers Heinrich Friedrich Hilker in Barntrup und der Dorothee Luise Elisabeth geb. Thermann.

Kinder:

1. * 22. 5. ~ 5. 6. 1887 Alverdissen, ev.-ref.: Friedrich Heinrich Kenter. Erwähnt 1911 als Ansiedler in Tergewisch (Kr. Neumark), 1927 als Landwirt in Wittenburg,

   I ∞ 14. 6. 1911 Arnoldsdorf, Standesamt Lopatken: Maria Luise Klebs, * 2. 2. 1887 Dt. Lopatken, evang., Tochter des Besitzers Johann Klebs und seiner Ehefrau Justine geb. Nass, wohnhaft in Dt. Lopatken. Durch Urteil des Bezirksgerichts Thorn vom 30. 5. 1927 wurde die Ehe aufgelöst.

   Kinder erster Ehe, * Tergewisch, Standesamt Samplau:

   a) * 8. 5. 1913 Herta Laura Olga Kenter, evang., ∞ 11. 9. 1933 Wittenburg: Friedrich Wilhelm Ernst Budde, Landwirt, evang., * 6. 11. 1908 Wittenburg, wohnhaft in Wittenburg, Sohn von Landwirt Heinrich Budde und seiner Ehefrau Luise, geb. Gärtner, in Wittenburg. 1942 wohnhaft Friesenhof (Kr. Briesen, Westpr.).
   b) * 23. 9. 1914 Ernst Friedrich Kenter, † 29. 11. 1914 Tergewisch.
   c) * 2. 10. 1916 Hellmut Walter Kenter, nach Mitteilung des Vaters gefallen als Unteroffizier 30. 5. 1942 im Osten.
   d) * 14. 9. 1919 Emma Laura Kenter, 1942 unverheiratet.

   II ∞ 7. 11. 1927 Bahrendorf (Kr. Briesen): Emilja Fischer, evang., * 28. 2. 1897 Groß-Radowisk, Tochter von Landwirt Juljusz Fischer und Auguste geb. Nash in Bahrendorf (Vornamen in polnischer Schreibweise).

   Kinder zweiter Ehe, * Wittenburg, evang.:

   a) * 26. 7. 1928 Selma Auguste Kenter, † 25. 10. 1928 Wittenburg.
   b) * 18. 8. 1929 Erwin Fritz Kenter, † 31. 12. 1931 Wittenburg.

c) * 5. 8. 1931 Gerda Fryda Kenter, † 22. 8. 1931 Wittenburg.
d) * 24. 12. 1932 Gerhart Walter Kenter, lebte 1942.
e) * 27. 7. 1935 Günter Rudy Kenter, † 12. 8. 1935 Wittenburg.
f) * 26. 1. 1940 Arnold Friedrich Kenter, lebte 1942.

1942 wohnten in Wittenburg viele Lipper bzw. deren Nachkommen. Über seinen Hof teilte Kenter damals mit: Wir haben 60 Morgen Acker, 12 Stück Vieh, 3 Pferde, 2 Fohlen und 22 Schweine. Ein Haus und 4 Morgen Land haben wir 1934 zugekauft.

2. * 24. 9. ~ 6. 10. 1889 Alverdissen, ev.-ref.: Friederike Caroline Wilhelmine Kenter, † 19. 4. 1911 Zechlinerhütte (Kr. Ostpriegnitz), ∞ 11. 5. 1910 Wittenburg: Hans Karl Emil Ohde, evang.-luth. Pastor, wohnhaft Zechlinerhütte, * 3. 1. 1881 Berlin, Sohn der Eheleute Oberbahnassistent Karl Joachim Friedrich Ohde und Anna Marie Caroline geborene Malchow, 1910 beide wohnhaft in Drewelow (Kr. Anklam). Ohde verheiratete sich am 24. 9. 1912 in Neubrandenburg wieder mit Elisabeth Frieda Rudolfine Hupe, luth., * 15. 11. 1891 Neubrandenburg, Tochter von Photograph Karl Hupe ,† in Greifswald, und Elisabeth geb. Fetting, seiner Ehefrau, wohnhaft in Neubrandenburg. Aus erster Ehe ging eine Tochter hervor: Cecilie Marta Henriette Ohde, * 9. 4. 1911 Zechlinerhütte. Sie war 1943 beim Amtsgericht Wolgast beschäftigt und wohnte hier bei ihren Eltern, Pastor Ohde.

3. * 22. 9. ~ 4. 10. 1891 Alverdissen, ev.-ref.: Friedrich Wilhelm August Kenter, † 15. 3. ▭ 18. 3. 1891 Alverdissen.

4. * 28. 3. ~ 2. 4. 1893 Alverdissen, ev.-ref.: Karoline Friederike Auguste Kenter, † 4. 8. ▭ 8. 8. 1893 Alverdissen.

5. * 30. 3. ~ 14. 4. 1895 Alverdissen, ev.-ref.: Hermann August Ernst Kenter, Gärtner, 1942 wohnhaft Bad Oeynhausen, I ∞ 26. 11. 1920 Rinteln: Lina Minna Dora Ella Maria Rosa Meierkamp, * 5. 4. 1891 Stemmen (Standesamt Varenholz in Lippe), Gastwirtstochter, 1920 wohnhaft Rinteln, desgl. 1938, keine Kinder. Durch das am 18. 3. 1932 rechtskräftig gewordene Urteil des Landgerichts Hannover ist die Ehe geschieden worden. II ∞ 30. 4. 1932 Barntrup (kirchl. 16. 5. 1932 Rinteln St. Nikolai, luth.): Karoline Elise Grabis, luth., * 13. 5. 1904 Rinteln, Tochter von Stellmacher Gustav Grabis und seiner Ehefrau Sophie geb. Wege in Rinteln. 1942 keine Kinder.

6. * 19. 6. ~ 2. 7. 1899 Alverdissen, ev.-ref.: Emma Minna Luise Kenter, ∞ 18. 5. 1920 Wittenburg: Johann Boese, Gärtner, evang., * 24. 2. 1896 Klein-Zatke (Wolynien), wohnhaft in Dembowalonka (Kr. Briesen), Sohn des Besitzers Adolf Boese und seiner Ehefrau Karoline geb. Kühnast, wohnhaft in Dembowalonka (= Wittenburg). Johann Boese wohnte 1942 als Kaufmann in Est Florida C. A. C. Argentiena.

7. * 6. 10. 1903 Wittenburg (Landkreis Briesen, Westpr.): Sophie Laura Kenter, ∞ 28. 11. 1922 Wittenburg: Ludwig Heinrich Dreier, * 30. 10. 1894 Schwelentrup Nr. 31 (Standesamt Linderhofe, Lippe), Landwirt, evang., wohnhaft in Wittenburg, Sohn der Eheleute Friedrich Dreier, reform., und Dorothee geb. Fasse, reform., 1922 wohnhaft in Jodssen

(Kr. Pillkallen). Die Eheleute Kenter-Dreier wohnten 1942 als Bauern in Passow, Post Görmin, über Greifswald (Vorpommern).

Kinder:

a) * 24. 10. 1924 Jodssen (= Ackermühle), Standesamt Mallwen (Kr. Schlossberg, Ostpr.): Dora Erna Dreier, 1942 Jungbäuerin.
b) * 14. 12. 1927 Jodssen: Erwin Karl Dreier, 1942 Landwirtschaftslehrling.
c) * 21. 12. 1930 Lobellen (Standesamt Grosslenkenau, Kr. Tilsit-Ragnit): Erika Inge Dreier.
d) * 8. 7. 1942 Görmin: Rudolf Werner Dreier.

C. 13. Wilhelm Heinrich Kenter

Geboren 7. ~ 15. 12. 1861 Alverdissen, ev.-ref., Tischlermeister, Neuwohner Nr. 133 Sonneborn,

∞ 2. 4. 1888 Sonneborn: Karoline Marie Strohmeier, * 25. 5. ~ 11. 6. 1865 Sonneborn, ev.-ref., † 29. 8. ▭ 1. 9. 1925 Sonneborn, Tochter der Wilhelmine Luise Strohmeier in Sonneborn, diese eine eheliche Tochter des Einliegers Hans Hermann Strohmeier.

10 Kinder * und ~ Sonneborn, ev.-ref.:

1. * 4. ~ 19. 8. 1888 Wilhelm Friedrich Heinrich August Kenter, 1942 Reichsbahnbetriebswart, wohnhaft Hamburg-Groß-Flottbek, ∞ 18. 4. 1914 Groß-Flottbek: Marie Elisabeth Anita Henne, evang., * 11. 2. 1895 Dockenhuden, Tochter der Eheleute Arbeiter Franz Hinrich Henne und Anna Maria geb. Lilienthal, wohnhaft Groß-Flottbek.

   Kinder * Groß-Flottbek:

   a) * 22. 6. 1914 Wilhelm Franz Johannes Friedrich Kenter, 1942 Reichsbahnassistent, wohnhaft Groß-Flottbek, evang., ∞ 19. 12. 1942 Braderup: Maria Margarete Sönnichsen, evang., * 15. 9. 1920 Niebüll.
   b) * 2. 1. 1918 Anita Franziska Kenter, luth. (Standesamt Hamburg-Blankenese), ∞ 10. 6. 1939 Hamburg-Altona (Standesamt 7a): Werner Otto Gustav Paul Fritz Willi Hesse, Schlosser und Maschinenbauer, wohnhaft Hamburg-Altona, luth., * 18. 4. 1914 Altona (Standesamt II), Sohn von Otto Hesse und Meta Maria Else geb. König (heiraten 9. 11. 1907 Standesamt II Altona) in Hamburg-Altona.
      Kind * 20. 6. 1942 Hamburg-Altona (Standesamt 7a): Werner Wilhelm Otto Hesse.
   c) * 3. 12. 1922 Renate Luise Frida Kenter, 1942 Justizangestellte.

2. * 20. 11. ~ 7. 12. 1890 Friederich Hermann Heinrich Kenter, vermißt seit 26. 8. 1914 in Ostpreußen, unverheiratet.

3. * 14. ~ 23. 10. 1892 Karoline Wilhelmine Kenter, ∞ 30. 3. 1923 (kirchl. 31. 3.) Sonneborn: Friedrich Hermann Zisler, 1923 Maschinist, * 1. 10. 1896, 1942 wohnhaft Sonneborn Nr. 133, Sohn der Eheleute

Arbeiter Samuel Heinrich Zisler und Johanne Karoline Charlotte Luise geb. Mathias zu Reine (Kirchspiel Ärzen).

Ein Kind: Robert Zisler.

4. * 30. 11. ~ 16. 12. 1894 Heinrich Friedrich Hermann Kenter, Maurer in Sonneborn Nr. 133, ∞ 29. 12. 1921 (kirchl. 30. 12.) Sonneborn: Luise Marie Henriette Wilhelmine Tegeler, * 27. 10. 1896 Alverdissen, Tochter der Eheleute Maurer Heinrich Friedrich Karl Tegeler und Marie Sophie geb. Knop, in Alverdissen.

   Kinder * und ~ Sonneborn, ev.-ref.:

   a) * 22. 9. ~ 30. 10. 1922 Heinrich Wilhelm Karl Kenter.
   b) * 21. 9. ~ 26. 10. 1924 Gerda Lina Marie Kenter, † 27. 3. ▭ 31. 3. 1925 Sonneborn.
   c) * 19. 6. ~ 31. 7. 1927 Helmut Karl Wilhelm Kenter.
   d) * 20. 12. 1934 ~ 6. 1. 1935 Wilhelm Friedrich Hermann Kenter.

5. * 23. 10. ~ 8. 11. 1896 August Friedrich Karl Christian Kenter, † 14. 3. 1919 Hannover im Lazarett an Kriegskrankheit, ▭ 19. 3. 1919 Sonneborn, unverheiratet.

6. * 28. 9. ~ 9. 10. 1898 Karl Hermann Ernst Kenter, Ziegler, Telegraphenarbeiter, 1. 6. 1942 als Telegraphen-Leitungsaufseher in das Beamtenverhältnis übernommen, wohnhaft Iserlohn, ∞ 28. 11. 1930 Barntrup: Lina Anna Auguste Schröder, * 9. 2. 1903 Barntrup, 1942 keine Kinder.

7. * 17. 10. ~ 28. 10. 1900 Hermann Friedrich August Kenter, 1942 Montageschlosser, wohnhaft Gelsenkirchen-Buer, 1942 keine Kinder, ∞ 13. 12. 1930 Duisburg-Hamborn: Elise Margarete Deisenroth, * 16. 2. 1903 Werne (Standesamt Bochum-Werne).

8. * 29. 10. ~ 23. 11. 1902 Ernst Karl Friedrich Heinrich Kenter, † 12., ▭ 16. 2. 1905 Sonneborn. Unter den Paten: Seine Erlaucht der Grafregent Ernst zur Lippe.

9. * 13. 12. 1904 ~ 8. 1. 1905 Luise Friederike Wilhelmine Karoline Kenter, ∞ 18. 4. 1929 Sonneborn: Hermann Philipp August Brinkmeier, Schneidermeister, * 9. 11. 1902 Alverdissen, 1942 wohnhaft Sonneborn Nr. 133, Sohn der Eheleute Schneidermeister Friedrich Adolf Heinrich Brinkmeier und Marie Friederike Luise Florentine geb. Reineke.

   Kinder: Margot und Marianne Brinkmeier.

10. * 12. 6. ~ 7. 7. 1907 Gustav Friedrich Heinrich August Kenter, Ziegler, 1942 wohnhaft M.-Gladbach-Rheydt, ∞ 14. 9. 1928 München-Gladbach (Standesamt Mitte): Therese Pattberg, Weberin, * 4. 10. 1905 M.-Gladbach (Standesamt Mitte), kath.

    Kinder:

    a) * 22. 6. 1928 M.-Gladbach (Standesamt Mitte): Günter Peter Kenter.
    b) * 29. 8. 1929 M.-Gladbach (Mitte): Christine Irmgard Kenter.
    c) * 12. 8. 1939 M.-Gladbach (Standesamt M.-Gladbach-Neuwerk): Horst Karl Kenter.

C. 14. Heinrich Anton Konrad Kenter

Geboren 24. 4. 1818 Bösingfeld Nr. 52, ~ 11. 5. 1818 Bösingfeld, † 13. 11. 1887 Bösingfeld als Gendarm a. D., ▭ 17. 11. ebenda (infolge Einebnung des Friedhofs ist die Grabanlage nicht mehr vorhanden), ∞ 9. 12. 1845 Schlangen: Karoline Sophie Catharine Strate, * 16. 11. 1820 Buschmühle bei Leopoldstal, ~ 26. 11. 1820 Horn (Lippe), ev.-ref., † 21 12. 1889 Schlangen Nr. 191 im Hause ihrer Tochter Christiane Schäferjohann. Vater: Carl Wilhelm Strate, Waldschütz zu Leopoldstal, später Förster zu Kreuzkrug, * 23. 12. 1796 Augustdorf, ~ 29. 12. 1796 Stapelage, † 28. 9. 1867 Kreuzkrug, ▭ 2. 10. 1867 Schlangen. (Sein Vater und sein Großvater waren Lehrer). Mutter: Louise Marie Sophie Busch, * 14. 10. 1802 Höckeringmühle, ~ 17. 10. 1802 Horn (Lippe), † 10. 10. 1872 Remmighausen, ▭ 13. 10. 1872 Schlangen. Einer der Söhne des Försters Strate, August Strate, * 16. 3. 1832 Kreuzkrug, verzog nach USA. und wohnte 1872 in Philadelphia, ein anderer Sohn, Ferdinand Wilhelm Simon Strate, * 14. 10. 1822 Leopoldstal, war in erster Ehe mit der Anerbin Krugmeier Nr. 1 in Berlebeck und in zweiter Ehe mit Henriette Kanne, * 18. 4. 1834 Detmold, verheiratet. Er nahm den Namen Krugmeier an. Eine Tochter des Försters Strate, Wilhelmine Strate, heiratete den Lehrer Müller, dessen Sohn der Superintendent Müller in Lage war, und dessen Enkel der zeitige (1948) Pastor Müller in Lage ist. Eine Tochter des Lehrers Müller, Magdalene Müller (Rufname Marta), verheiratete sich am 8. 7. 1886 in Heiligenkirchen mit dem Stärkefabrikanten Eduard Hoffmann aus Bad Salzuflen.

Karoline Strate (* 1820) war in erster Ehe verheiratet mit Witwer Ludwig Konrad Oesterhaus, * 18. 8. ~ 25. 8. 1811 Haustenbeck, Sohn der Eheleute Johann Henrich Kalkreuter oder Österhaus und Anna Maria geb. Oesterhaus Nr. 25 Haustenbeck (cop. 24. 8. 1838 Haustenbeck). Oesterhaus starb am 9. 9. 1841 als Bauerrichter und Colon Nr. 25 Haustenbeck.

Konrad Kenter war bei dem kinderlosen Ehepaar Dettmer-Kenter in Barntrup aufgewachsen. Seine Tante Karoline Wilhelmine Marie Kenter, * 20. 1. 1791 Alverdissen, hatte sich am 12. 7. 1816 in Barntrup mit Jakob Dettmer verheiratet und starb am 26. 8. 1871 (Hofgerichtsakten K. 345, Akten T.N.V. 719 und G.G. 3229). Später trat Kenter beim Fürstl.-lipp. Bataillon in Detmold ein. Als Unteroffizier versah er jede zweite Nacht nebendienstlich den Postfahrdienst zwischen Detmold und Lippspringe. Nach seinem Übertritt zur Gendarmerie führte er die Bezeichnung „Kenter I“. Als Gendarm war er in Blomberg, Schlangen, Langenholzhausen, Nalhof und Bösingfeld stationiert.

Aus der Ehe Kenter-Strate gingen 6 Kinder hervor, 1—3 * und ~ Blomberg, 4—6 * und ~ Schlangen, ev.-ref.:

1. * 16. 11. ~ 6. 12. 1846 Caroline Wilhelmine Sophie Kenter, I ∞ 21. 1. 1868 Schlangen: Johann Heinrich Wilhelm Ludwig Schäuffler (Forts. C. 14. I).

2. * 25. 6. ~ 2. 7. 1848 Heinrich Wilhelm Conrad Kenter, ∞ 29. 9. 1872 Detmold: Luise Wilhelmine Marie Mathilde Karoline Bornemeier (Forts. C. 14. II).

3. * 25. 9. ~ 6. 10. 1850 Christiane Kenter, ∞ 6. 2. 1876 Schlangen: August Friedrich Conrad Schäferjohann (Forts. C. 14. III).

4. * 24. 11. ~ 5. 12. 1852 Karl Kenter, ∞ 9. 4. 1886 Detmold: Marie Wilhelmine Anna Niermann (Forts. C. 14. IV).

5. * 12. 7. ~ 6. 8.1854 Charlotte Kenter, † 27. ▭ 30. 9. 1855 Schlangen.

6. * 30. 3. ~ 18. 4. 1858 Christian Heinrich Karl Kenter. Schulbesuch in Schlangen, Langenholzhausen und Lemgo (Gymnasium). Berufsausbildung bei der Firma Sprengel u. Co. in Hannover, anschl. kurze Zeit in Berlin und Braunschweig tätig. Geschäftsführer bei seinem Schwager Heinrich Schäuffler in Hannover. Heeresdienst beim Inf.-Regiment 74 und Inf.-Regiment 55 in Detmold. 1888 Eintritt in den mittl. Postdienst, 10 Jahre in Ruhrort, dann in Hannover, wo er 1923 als Oberpostsekretär in den Ruhestand versetzt wurde. Seit Herbst 1936 im Altersheim (Prüferheim) zu Bad Blankenburg (Thür. Wald). Unverheiratet. † 2. 7. 1945 Bad Blankenburg (Thür. Wald), ▭ Ostfriedhof Erbbegräbnisplatz N. Nr. 5.

C. 14. I. Caroline Wilhelmine Sophie Kenter

Geboren 16. 11. ~ 6. 12. 1846 Blomberg, besuchte die Schule in Falkenhagen und wohnte dort beim Onkel Lehrer Rieke, 1868 verweigerte der Vater den Ehekonsens, dieser wurde daher vom Konsistorium erteilt (Akten G.G. 3228), † 6. 1. 1908 Hannover (Standesamt I),

I ∞ 21. 1. 1868 Schlangen: Johann Heinrich Wilhelm Ludwig Schäuffler, * 13. 3. 1843 Meensen bei Hannover, † 16. 10. 1878 Hannover als Restaurateur, Sohn der Eheleute Christian Frdr. Schäuffler und Luise geb. Heide. Nach briefl. Mitt. ist Heinrich Schäuffler Erbauer der Häuser Bürgerstr. Nr. 1—6, Celler Straße Nr. 109 und des Bürgersalons in Hannover.

II ∞ 15. 4. 1880 Hannover: Karl Friedrich Wilhelm Steinhorst, Sergeant der 3. reitenden Batterie Feldart. Regts. Nr. 10, wohnhaft Hannover, * 16. 1. 1852 Polzin, evang., † 8. 7. 1906 Hannover, Sohn der Eheleute Handelsmann Kaspar Friedrich Steinhorst und Friederike Caroline geb. Koltermann in Polzin (Kr. Belgard). 2. Ehe kinderlos.

Kinder 1. Ehe:

1. * 14. 3. 1868 List (Kr. Hannover): Luise Karoline Schäuffler (Rufname Linchen). Im Kriege ausgebombt, 1948 wieder in Hannover-Wülfel wohnhaft, luth., ∞ 6. 10. 1886 Hannover: Johann Konrad August Ludwig Ehlers (Rufname Luis), Kaufmann und Gastwirt, luth., * 26. 10. 1857 Linden (Kr. Linden), Sohn der Eheleute Sergeant, später Postbriefträger Johann Daniel August Ehlers und Marie Dorothee Magdalene geb. Linsenbarth in Hannover.

   Kinder:

   a) * 14. 4. 1887 Hannover (Standesamt I): Albert August Hermann Eduard Ehlers. Nach briefl. Mitt. † 15. 8. 1937 Brandenburg (Havel), ∞ 6. 5. 1922 Hannover (Standesamt III): Luise Elise Marie Anna Sophie Groterjahn, * 3. 5. 1898 Hannover. Durch das am 6. 11.

1935 rechtskräftig gewordene Urteil des Landgerichts Hannover geschieden. Nach briefl. Mitt. 2 Kinder: Gerda Karoline Sophie Ehlers, * 5. 1. 1923, und Günther Karl Georg Wilhelm Bernhard Ehlers, * 26. 1. 1926.

b) * 7. 8. 1889 Hannover: Marie Dorette Luise Ehlers, luth., * 7. 8. 1889 Hannover (Rufname Märy), ∞ 25. 10. 1919 Hannover (Standesamt II): Kaufmann Wilhelm Heinrich Otto Renken, luth., * 15. 6. 1891 Soltau, Sohn der Eheleute Postschaffner Wilhelm Heinrich Hermann Renken und Sophie Marie Margarete geb. Oehus in Hannover. Nach briefl. Mitt. ein Kind: Anneliese Anna Sophie Gertrud Renken * 1921. 1947 wohnhaft Sarstedt.

c) * 1. 12. 1893 Hannover-Wülfel: Karl Henry Willy Ehlers (Rufname Harry), ∞ 28. 10. 1922 Hannover (Standesamt I): Christine Anna Dora Brandes, * 20. 1. 1898 Hannover, Näherin. Nach briefl. Mitt. 2 Kinder: Ingeburg Elly Gerda Ehlers * 1925 und Waldemar Albert Heinz Ehlers * 1926.

2. * 31. 8. 1869 List (Kr. Hannover): Rosine Dorette Christiane Hermine Schäuffler, luth., seit 1934 wohnhaft Halbe (Kr. Teltow) im Eigenheim, ∞ 15. 7. 1890 Hannover: Karl Friedrich Wilhelm Hammermeister, 1890 Feuerwerker des II. Bataillons Fuß-Artl.-Regts. Nr. 11, kommandiert zum Artilleriedepot Hannover, luth., * 23. 10. 1864 Polzin (Kr. Belgard), † 12. 3. 1936 Halbe (Kr. Teltow) als Obermagistratsrat a. D., Sohn der Eheleute Schuhmachermeister Johann Christian Friedrich Hammermeister und Johanne Karoline Friederike geb. Grade in Polzin.
Nach Beendigung seiner Militärzeit trat Hammermeister bei der Stadtverwaltung Köln in den mittleren Beamtendienst ein. Seit 1901 bei der Stadtverwaltung Berlin-Charlottenburg tätig. 1. 4. 1923 Übernahme in die Obere Beamtenschaft, aus der er 1929 als Obermagistratsrat (= Oberregierungsrat) infolge Erreichung der Altersgrenze durch Pensionierung ausschied. Verfasser des Werkes „Kommunalverwaltungsdienst“, ein etwa 800 Seiten umfassendes Lehrbuch zur Vorbereitung auf die Prüfungen, das 1933 in 17. Auflage erschien. Seitdem wurden Nachträge herausgegeben (1935 der 5. Nachtrag).

Drei Kinder, von denen das jüngste (eine Tochter) im Alter von dreiviertel Jahren starb, * Hannover (Standesamt I):

a) * 31. 10. 1890 Karoline Friederike Marie Hammermeister, kaufmännische Angestellte, 1935 unverheiratet, wohnhaft Halbe (Kr. Teltow).

b) * 24. 2. 1892 Karl Julius Louis Johann Hammermeister, Kaufmann, ∞ 30. 4. 1921 Hamburg (Standesamt II): Annita Betty Marie Auguste Albers, * 28. 3. 1897 Hamburg (Standesamt II). Die kinderlose Ehe wurde durch das am 12. 11. 1929 rechtskräftig gewordene Urteil der Zivilkammer 4 des Landgerichts Altona geschieden.

3. * 10. 6. 1873 Hannover: Heinrich David Wilhelm Schäuffler, luth., 1908 Gastwirt, 1916 Koch, I ∞ 14. 1. 1908 Hamburg (Standesamt 2 a): Maria Auguste Margarete Rahlf, * 16. 11. 1875 Hamburg, luth., Tochter

der Eheleute Grünwarenhändler Heinrich Ludwig Rahlf und Conradine Christine geb. Peetz in Hamburg. II ∞ 30. 4. 1916 Hamburg (Standesamt 22 a): J o s e p h i n e Maria Dorothea Schult, verw. Püttjer, luth., * 12. 11. 1863 Hamburg, Tochter der Eheleute Hermann Heinrich Johann Schult und Johanna Henriette Lucinde geb. Lochner, beide zuletzt wohnhaft in Hamburg. III ∞ 18. 10. 1930 Hamburg (Standesamt 21 a): Margarete Dora Eleonore Götte, * 15. 8. 1896 Hamburg (Standesamt II).

4. * 22. 9. 1877 Hannover: Henriette Karoline L u i s e Schäuffler (Rufname Itte), luth., 1947 wohnhaft Obersuhl bei Bebra, ∞ 14. 4. 1903 Hannover: P a u l Friedrich Rudolf Hucke, 1903 Handelsschuldirektor in Erfurt, luth., * 16. 3. 1876 Hannover, Sohn der Eheleute Kaufmann Georg David Friedrich Rudolf Hucke und Wilhelmine Emilie geb. Könneker, später wieder verheirateten Buck in Hannover.

   Kinder:

   a) * 15. 1. 1904 Erfurt: Paul R u d o l f Gustav Hucke, Dentist in Kassel, war ausgebombt, ∞ 17. 7. 1937 Kassel: Elsa Wald, * 11. 3. 1912 Nürnberg (Zwilling), Tochter der Eheleute Monteur Andreas Wald, evang., und Marie geb. Mock, evang., in Nürnberg.
   b) * 31. 8. 1907 Weimar: A n n a l i e s e Emilie Karoline Hucke, Stenotypistin, 1944 in Berlin ausgebombt, ∞ 5. 10. 1929 Kassel: Franz Simon Fritz H e i n z Hermand, Buchhalter, * 30. 11. 1905 Kassel.

C. 14. II. Heinrich Wilhelm K o n r a d Kenter

Geboren 25. 6. 1848, ~ 2. 7. Blomberg, Schulbesuch in Falkenhagen, wo er bei seinem Onkel, Lehrer Rieke, wohnte. Kaufmannslehre in Rinteln. Militärdienst in Detmold. Feldzugsteilnehmer 1866 und 1870/71. Kaufmann in Hannover. Polizeibeamter in Aachen. Einige Jahre Postverwalter in Schieder, dann Postverwalter in Hohenhausen. † 6. ▭ 9. 7. 1898 Hohenhausen,

∞ 29. 9. 1872 Detmold: Luise Wilhelmine Marie Mathilde K a r o l i n e Bornemeier, * 3. 2. ~ 9. 2. 1851 Detmold, ev.-ref. † 8. 2. ▭ 11. 2. 1938 Bielefeld, Tochter der L u i s e Friederike Bornemeier in Detmold. Diese * 31. 8. ~ 12. 9. 1827 Detmold, ev.-ref., † 9. 11. 1863 Detmold, war eine Tochter der Eheleute Bürger Dietrich Adolf Bornemeier (* 27. 1. 1794 Brokhausen Nr. 8, ~ 31. 1. Detmold, † 20. 4. 1859 Detmold) und Friederike Ernestine Teigeler (* 30. 1. 1797 Varenholz, † 21. 11. 1860 Detmold), cop. 17. 6. 1827 Detmold (Akten T.N.V. 398).

Kinder:

1. * 15. 7. 1873 Hannover, ~ 9. 9. 1873 Hannover, ev.-ref. Gemeinde: Dina Louise C a r o l i n e Kenter (Rufname Linchen), † 22. 4. 1945 Unkeroda über Eisenach, ∞ 22. 8. 1895 Bielefeld: Karl G u s t a v Hermann Specht, evang., * 3. 9. 1869 Bielefeld, Postinspektor in Bielefeld, † 9. 5. 1945 Unkeroda über Eisenach (Standesamt Wolfsburg-Unkeroda), Sohn der Eheleute Tischler Andreas Gustav Theodor Specht und Anna Catharina Wilhelmine geb. Fischer in Bielefeld. Über seine Nachkommen teilte Postinspektor a. D. Specht 1942 folgendes mit: 6 Kinder * Bielefeld:

a) * 11. 4. 1899 Marie Christine Specht, † 11. 1. 1904 Bielefeld.
b) * 16. 4. 1901 Konrad Emil Theodor Specht, † 5. 5. 1909 Bielefeld.
c) * 29. 10. 1902 August Wolfgang Specht, Kaufmann in Bielefeld, ∞ 10. 10. 1933 Bielefeld: Thilde Kreft, * 27. 4. 1904 Bielefeld. Wohnhaft 1947 Bielefeld.

Kinder * Bielefeld:

aa) * 2. 5. 1936 Lotte Specht.

bb) * 27. 1. 1942 Rolf Specht.

d) * 11. 5. 1904 Gerhard Specht, † 23. 5. 1904 Bielefeld.
e) * 26. 9. 1905 Lotte Mathilde Specht, Technische Lehrerin, ∞ 17. 5. 1929 Bielefeld: Lehrer Erich Scharf, * 2. 3. 1901 Hörselgau bei Fröttstädt (Kr. Gotha). 1942 wohnhaft Berka (Werra).
f) * 2. 3. 1907 Gustav Werner Specht, Dr. phil., Studienrat in Hamburg, ∞ 15. 5. 1936 Hamburg: Dr. phil. Käthe Schütt, * 30. 1. 1907 Hamburg.

Kinder * Hamburg:

aa) * 29. 8. 1938 Dietmar Specht.
bb) * Dezember 1940 Ortrun Specht, † Febr. 1941 Hamburg.

2. * 3. 6. 1875 Hannover, ~ 8. 8. 1875 Hannover, ev.-ref.: Konrad Heinrich Ludwig Carl Christian Kenter, Uhrmacher, Kaufmann, 1938 wohnhaft Berlin-Mahlsdorf, ∞ 7. 9. 1897 Osnabrück: Mathilde Anna Buchmeier, 1897 Putzmacherin in Hohenhausen, * 8. 5. 1875 Dortmund, luth., Tochter der Eheleute Bremser Friedrich Wilhelm Buchmeier und Theodore geb. Hitzemann in Osnabrück.

Kinder:

a) * 11. 6. ~ 24. 7. 1898 Hohenhausen: Karl Friedrich Conrad Kenter, Techniker, 1938 wohnhaft Berlin-Mahlsdorf, ∞ 7. 5. 1932 Berlin-Mahlsdorf: Posthelferin Erna Pauline Auguste Anna Kaatsch, * 14. 7. 1907 Berlin-Mahlsdorf.

b) * 9. 2. 1903 Misburg bei Hannover: Christian Ernst Kenter, Kaufmann, ∞ 31. 3. 1928 Berlin (Standesamt 6): Martha Johanna Frieda Radtke, Kontoristin, * 24. 6. 1901 Berlin (Standesamt Va), 1938 wohnhaft Berlin-Mahlsdorf.

Kinder * Berlin-Lankwitz (Krankenhaus):

aa) * 27. 10. 1930 Brigitte Frieda Mathilde Kenter.
bb) * 17. 2. 1935 Claus Christian Kenter.
cc) usw.

c) * 5. 8. 1907 Berlin-Neukölln (Standesamt II): Dorothee Karoline Mathilde Elfriede Kenter, 1928 Kontoristin, wohnhaft Berlin-Mahlsdorf, ∞ 19. 5. 1928 Berlin-Mahlsdorf: Modelltischler Hermann August Ernst Franke, * 24. 9. 1897 Berlin (Standesamt 7a), 1928 wohnhaft Berlin-Treptow.

3. * 27. 1. 1878 Aachen: Mathias Karl Heinrich Christian Konrad Kenter, † 4. 5. 1878 Aachen.

4. * 30. 9. ~ 25. 11. 1879 Detmold, ev.-ref.: Auguste Caroline Kenter, 1947 wohnhaft Bielefeld, ∞ 16. 4. 1904 Detmold: Witwer Johannes Friedrich Karl Drossel, Malermeister, * 3. 10. 1874 Grömitz (Holstein), luth., † August 1911 Hannover, Sohn der Eheleute Anbauer Hans Christian Ludwig Drossel und Catharine Christine Auguste geb. Schröder.

   3 Kinder, davon eins gestorben:

   a) * 15. 6. 1905 Detmold: Auguste Lina Anna Drossel, Kontoristin, ∞ 17. 4. 1934 Bielefeld: Eicher Kurt Ernst Julius Ahsmus, * 15. 10. 1906 Bielefeld.

   b) * 11. 9. 1910 Hannover: Christian Werner Drossel, kaufm. Angestellter, ∞ 9. 5. 1941 Schötmar: Kontoristin Elfriede Minna Frida Johanne Ellermeier, * 6. 10. 1910 Schötmar, ref., Tochter der Eheleute Ziegelmeister Gustav Heinrich Wilhelm Ellermeier und Pauline Wilhelmine geb. Luepke in Schötmar.

5. * 9. 3. ~ 9. 5. 1883 Hohenhausen: Karoline Marie Anna Kenter. Telegraphenassistentin. Unverheiratet. † 10. 11. 1926 Bielefeld.

6. * 3. 2. ~ 11. 4. 1886 Hohenhausen: Ernst August Wilhelm Kenter. Gelernter Koch. 1938 in Berlin ausgebombt, 1947 wohnhaft Detmold, ∞ 3. 6. 1915 Berlin (Standesamt 6): Mathilde Marie Minna Otto, evang., * 10. 2. 1888 Freienwalde an der Oder, Tochter der Eheleute Arbeiter Ludwig Otto und Marie geb. Neuendorf in Freienwalde.

   Kinder:

   a) * 9. 6. 1915 Berlin (Standesamt 9): Konrad Ernst Ludwig Kenter, Korrespondent, 1946 wohnhaft Detmold, ∞ 9. 8. 1939 Berlin-Kreuzberg: Erna Irma Keppler, Schneiderin, evang., * 22. 5. 1918 Schömberg (Kr. Calw). Vater: Andreas Friedrich Keppler, Goldarbeiter, evang., * 12. 5. 1875 Schömberg (Oberamt Neuenbürg), Sohn des Tagelöhners Jakob Keppler und der Karoline Wilhelmine geb. König in Schömberg. Mutter: Anna Beffert, Näherin, evang., * 1. 12. 1876 Büchenbronn (Bezirksamt Pforzheim), Tochter des Goldarbeiters Gottfried Beffert und der Justine geb. Vetter zu Büchenbronn (heiraten 27. 8. 1899 Schömberg). Konrad Kenter hatte 1945 2 Kinder (nach mündlichen Angaben des Vaters): Rosemarie, * 21. 2. 1940, und Klaus Dieter, * 30. 10. 1941, in Berlin.

   b) * 26. 3. 1921 Detmold: Elsbeth Anna Kenter, Verlagsangestellte, ∞ .... Erstes Kind * 12. 6. 1945 Detmold: Brigitte Barbara.

   c) * 5. 5. 1923 Bielefeld: Fritz Karl Kenter.

   d) * 1. 8. 1927 Berlin (Standesamt 9): Totgeburt (männlich).

7. * 26. 1. ~ 27. 2. 1888 Hohenhausen: Karl Theodor Kenter, Schmied, Schlosser, 1947 wohnhaft Bielefeld, ∞ 30. 5. 1913 Bielefeld (kirchlich 31. 5. 1913 Detmold): Charlotte Wilhelmine Drewes, genannt Römer, * 1. 11. 1892 Blomberg, evang., Tochter der Eheleute Ziegler Friedrich August Drewes, genannt Römer, und Amalie Wilhelmine Karoline Dorothee Uhe in Detmold. 1947 wohnhaft Bielefeld, Ehe geschieden.

Kinder:

a) * 10. 9. 1913 Bielefeld: Karl Theodor Friedrich Adolph Kenter, Maschinenschlosser, 1947 wohnhaft Bielefeld, ∞ 22. 12. 1939 Bielefeld: Emma Lisette Ilsabein Becker, Fabrikarbeiterin, evang., * 12. 3. 1913 Altenmelle (Standesamt Melle-Land), Tochter der Eheleute Schmied Karl Friedrich Wilhelm Becker, evang., wohnhaft in Neuenkirchen (Kr. Melle), und Marie Elise Juliane Auguste Beckmann, evang. (heiraten 13. 11. 1908 Melle, Standesamt Land).

b) * 4. 1. 1921 Detmold: Waltraut Charlotte Dora Karoline Kenter, ev.-ref., Fabrikarbeiterin, 1947 wohnhaft Bielefeld, ∞ 4. 11. 1939 Bielefeld: Heinz August Filges, evang., * 5. 12. 1919 Bielefeld, Sohn der Eheleute Buchbinder Heinrich Ludwig Filges, evang., in Bielefeld, und Elise Minna Henriette Rixe, evang. (heiraten 4. 10. 1917 Bielefeld). Ehe Kenter-Filges soll geschieden sein. 3 Kinder, davon eins gestorben; * Bielefeld:

aa) * 29. 5. 1939 Klaus Filges.
bb) * 8. 6. 1943 Rainer Filges.

c) * 25. 2. 1925 Bielefeld: Margarete Charlotte Friederike Kenter, Fabrikarbeiterin, ev.-ref., ∞ 25. 8. 1945 Bielefeld: Elektromonteur Bruno Maximilian Czaikowski, * 23. 5. 1918 Prangenau (Kr. Danzig-Land), kath., Sohn der Eheleute Zimmermann Viktor Czaikowski, zuletzt wohnhaft in Danzig, und Martha Kellner. 1947 wohnhaft Bielefeld.

Kind:

aa) * 9. 4. 1947 Bielefeld: Marion Karin Czaikowski.

d) * 13. 11. 1929 Bielefeld: Hannelore Elisabeth Johanne Kenter.

C. 14. III. Christiane Kenter

Geboren 25. 9. ~ 6. 10. 1850 Blomberg, ev.-ref., besuchte die Schule in Falkenhagen und wohnte dort bei ihrem Onkel, Lehrer Rieke, † 8. 1. ▭ 12. 1. 1938 Schlangen,

∞ 6. 2. 1876 Schlangen: August Friedrich Conrad Schäferjohann, * 27. 10. ~ 7. 11. 1847 Schlangen, ev.-ref, Stellmacher- und Tischlermeister in Schlangen Nr. 191, Kriegsteilnehmer 1870/71, † 7. ▭ 10. 9. 1900 Schlangen, Sohn der Eheleute Rademacher und Colon Nr. 26 Schlangen Johann Kaspar Christoph Schäfer, genannt Schäferjohann (* 30. 10. 1810), und Anna Marie Elisabeth Buse (* 9. 2. 1812), cop. 15. 3. 1835 Schlangen.

Kinder * und ~ Schlangen, ev.-ref.:

1. * 1. ~ 9. 6. 1876 Elisabeth Karoline Christiane Schäferjohann, † 24., ▭ 27. 1. 1883 Schlangen.
2. * 29. 6. ~ 7. 7. 1878 August Christoph Conrad Schäferjohann, Stellmacher- und Tischlermeister Schlangen Nr. 191, ∞ 6. 2. 1907 Schlangen: Helene Berta Laura Keiser, * 7. 3. 1883 Schlangen, Tochter der Eheleute Bernhard Karl Heinrich Keiser und Wilhelmine Karoline Henriette geb. Budde.

Kinder * und ~ Schlangen, ev.-ref.:

a) * 24. 10. ~ 17. 11. 1907 Auguste Caroline Christine (Christiane) Laura Schäferjohann, ∞ 26. 5. 1932 (kirchl. 27. 5.) Schlangen: Paul Ludwig Adolf Schröder, Metzgermeister in Bad Lippspringe, * 22. 6. ~ 3. 7. 1904 Schlangen, ev.-ref., Sohn der Eheleute Schlachtermeister Konrad Hermann Karl Schröder († 1945) und Karoline Sophie Henriette geb. Kreienmeier (Rufname Lina). Ein Kind: Paul Schröder.

b) * 15. 11. ~ 17. 12. 1911 Rosa Frieda Auguste Anna Schäferjohann, 1949 wohnhaft Schlangen Nr. 191, ∞ 13. 2. (kirchl. 14. 2.) 1936 Schlangen: Heinrich Karl Steinhäuser, * 17. 8. 1908, ~ Bad Segeberg, 1936 Unteroffizier in Eutin, nach dem Abgang vom Militär Zollbeamter in Emden, gefallen als Stabsfeldwebel 17. 9. 1943 südlich des Ladogasees (Rußland), Sohn der Eheleute Karl Heinrich Adolf Richard Steinhäuser und Anna Christina geb. Tiege. Drei Kinder: Heinrich und die Zwillinge Ursula und Rosemarie Steinhäuser.

c) * 15. 4. ~ 20. 5. 1917 August Karl Julius Schäferjohann, † 14., ▭ 17. 7. 1917 Schlangen.

d) * 16. 2. ~ 21. 3. 1920 Else Martha Berta Auguste Schäferjohann, 1949 wohnhaft Schlangen Nr. 191, ∞ 28. 8. 1943 Schlangen: Stellmacher Ernst Haase, ev.-ref., * 1. 12. 1913 Bad Lippspringe, 1949 noch in russischer Kriegsgefangenschaft, Sohn der Eheleute Landwirt Adolf Friedrich Christoph Haase, ev.-ref., und Sophie Luise Wilhelmine geb. Heuwinkel, ev.-ref., in Bad Lippspringe (∞ 17. 11. 1905 Schlangen). 1949 eine Tochter: Lieselotte Haase.

3. * 17. 11. ~ 4. 12. 1881 Karl Konrad Christoph Hermann Schäferjohann, † 7. ▭ 11. 9. 1891 Schlangen, Unglücksfall, unter eine Walze geraten.

4. * 8. ~ 26. 12. 1886 Heinrich Christian Wilhelm Schäferjohann, Stellmacher und Tischler, Hauseigentümer Schlangen Nr. 340, ∞ 15. 10. 1917 Schlangen: Luise Wilhelmine Auguste Schmidt, * 1. 3. 1889 Schlangen, Tochter der Eheleute Tischler Cord Friedrich Heinrich Schmidt und Karoline Friederike geb. Klüter in Schlangen.
Eine Tochter: * 12. 2. ~ 6. 4. 1919 Schlangen, ev.-ref.: Emma Christiane Wilhelmine Marie Schäferjohann, ∞ 2. 10. 1943 Bad Lippspringe (kirchl. 3. 10.): Wilhelm August Hermann Möller, evang., * 24. 6. ~ 9. 7. 1916 Bad Lippspringe, Maurer, 1943 Oberfähnrich der Reserve, später Major der Reserve, 1948 aus russischer Gefangenschaft zurück, Sohn der Eheleute Maurer Hermann Wilhelm Karl Möller und Luise Wilhelmine Henriette Richtermeier (∞ 14. 1. 1913 Bad Lippspringe). 1949 wohnhaft in Bad Lippspringe.

5. * 27. 9. ~ 11. 10. 1891 Karl Friedrich Adolf Konrad Schäferjohann, Gendarmerie-Wachtmeister (späterer Titel „Meister der Gendarmerie“) in Detmold, Silixen, Pivitsheide und Bad Meinberg, 1939 Beförderung zum Leutnant der Reserve, ∞ 14. 3. 1922 (kirchl. 15. 3.) Schlangen: Martha Karoline Wilhelmine Marie Keiser, * 7. 9. 1897 Schlangen, Tochter der Eheleute Landwirt Julius Wilhelm Karl Keiser und Henriette Wilhelmine Auguste geb. Keiser in Schlangen.

Kinder:

a) * 10. 2. 1923 Silixen: Karl Otto Julius August Schäferjohann, 1947 in Rußland vermißt.

b) * 2. 9. 1924 Silixen: Adolf Heinrich Fritz Schäferjohann, Tischler und Stellmacher.

c) * 21. 5. † 22. 5. ▭ 25. 5. 1929 Lage (Lippe): Mädchen ohne Vornamen.

d) * 8. 3. 1931 Pivitsheide V.L. [Vogtei Lage], Standesamt Stapelage: Ernst Fritz Erwin Schäferjohann.

e) * 22. 7. 1933 Pivitsheide V.L.: Fritz Willi Paul Schäferjohann.

f) * 26. 4. 1938 Detmold: Helga Martha Schäferjohann, † 4. 8. 1941 Detmold (Krankenhaus), ▭ 9. 8. 1941 Schlangen.

C. 14. IV. Karl Kenter

Geboren 24. 11. ~ 5. 12. 1852 Schlangen, ev.-ref., Besuch der Rektorschule in Horn, 1867 Eintritt als Forstlehrling in Hiddesen, 1870 Bestehen der Prüfung, anschließend Beschäftigung bei der Forstdirektion Detmold und kurze Zeit bei der Oberförsterei Biesterfeld (Bürodienst). Heeresdienst beim Jägerbataillon in Bückeburg, dann wieder Beschäftigung bei der Forstdirektion in Detmold. 1886—1898 Revierförster zu Externstein. 1898—1909 Rendant und Badeinspektor in Bad Meinberg. 1909—1923 Rendant, Oberinspektor, Rechnungsrat in Detmold. 1. 4. 1923 Übertritt in den Ruhestand. † 7. 4. 1936 Detmold, ▭ 11. 4. 1936 Detmold auf dem neuen Teil des Friedhofs an der Meiersfelder Straße. Grabstein.

∞ 9. 4. 1886 Detmold: Marie Wilhelmine Anna Niermann, * 8. 6. ~ 21. 6. 1862 Detmold, ev.-ref., † 15. 12. 1942 Detmold, ▭ 18. 12. 1942 Detmold neben ihrem Manne. Vater: Philipp August Niermann, * 30. 9. 1824 ~ 17. 10. Detmold, Gerichtsexpedient, † 22. 3. 1885 Detmold. Mutter: Christine Auguste Amalie Kanne, * 26. 7. 1827 Apenkrug (Bauerschaft Brokhausen), ~ 5. 8. 1827 Detmold, ev.-ref., † 10. 3. 1916 Detmold (cop. 15. 10. 1858 Detmold). Der Großvater der Marie Niermann (* 1862) Hans Jörgen Moritz Niermann (* 1785 Elbrinxen) machte beim fürstlich-lippischen Contingent in den napoleonischen Kriegen die Feldzüge in Tirol, Österreich, Spanien und Rußland mit und wurde nach den Freiheitskriegen Hofgerichtspedell in Detmold. Die Niermann stammen von dem Großkötter-Kolonat Nr. 15 in Elbrinxen.

Johann Christopher, der Stammvater der Detmolder Kanne, kam aus Schwalenberg und verheiratete sich in Detmold am 21. 6. 1715 mit Anna Elisabeth Köhne (~ 24. 9. 1684 Detmold), einer Tochter erster Ehe des Schmiedemeisters Hermann Köhne und seiner Frau Catharina Magdalena geb. Meyer (cop. 24. 8. 1680 Detmold). Er war Schuhmacher und seine Nachkommen übten diesen Beruf noch lange aus. Weiter gehören zu seinen Nachkommen Johann Arnold Kanne, Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Erlangen (~ 31. 5. 1773 Detmold, † 17. 12. 1824 Erlangen), und Amalie Sophie Kanne (~ 8. 4. 1765 Detmold), die sich am 21. 3. 1791 in Detmold mit Friedrich Philipp Adolph Böger, später Führer der lippischen Truppen in den napoleonischen Kriegen, verheiratete. Böger starb als Oberst

am 9. 8. 1839 in Detmold. Sein Grabmal auf dem Friedhof an der Weinbergstraße in Detmold ist noch erhalten (1948). Eine Lebensbeschreibung befindet sich in dem Werke „Menschen vom lippischen Boden“, Detmold 1936.

Dr. Johann Arnold Kanne war vor Übernahme der Professur in Erlangen Lehrer am Realinstitut in Nürnberg. Zu seinen Schülern gehörte hier Josef Ernst von Bandel. Daß Kanne im Geschichts- und Geographie-Unterricht, für welche Fächer er einzige Lehrkraft war, auch den Teutoburger Wald und den Sieg über die Römer behandelt hat, kann man wohl ruhig annehmen, vermuten kann man aber auch, daß dadurch in Bandel, der schon mit 19 Jahren die ersten Entwürfe zu einem Armindenkmal im Teutoburger Walde zeichnete, der Gedanke an den Bau geweckt wurde. In seinen Lebenserinnerungen (herausgegeben von Oberstudiendirektor i. R. Dr. Gregorius, Detmold 1937) gedenkt Bandel auch seines Lehrers. Besonders viel aus Kannes Leben bringt Prof. Dr. Gotthilf Heinrich von Schubert in seinem Werke „Der Erwerb aus einem vergangenen und die Erwartungen von einem zukünftigen Leben“, Erlangen 1854, 1855, 1856. Kanne ist als wissenschaftlicher und religiöser Schriftsteller hervorgetreten und war im letzten Jahrzehnt seines Lebens ein eifriger Vorkämpfer der Erweckungsbewegung.

Die Vorfahren der Marie Kenter geb. Niermann (* Detmold) stammen überwiegend von lippischen Bauernhöfen und aus Detmold. Es sind Blinde, Kaiser, Kauff, Micke und Möhlenbrok in Belle; Kuhlemeyer in Billerbeck; Döringsfeld, Hesse, Köhne, Meyer, Plempel, Schwartz, Stecker und Ties in Detmold; Bolecke (Bohlke), Brand, Deppe, Puls und Schäfer in Elbrinxen; Albers und Scheiper in Eschenbruch; Möller, Reineke und Rese in Griessem bei Ärzen; Küster und Meiners in Hagen bei Pyrmont; Meyerhenrich und Wolf in Niederheesten; Elert und Meyer in Herrentrup; Brunsmeier in Hiddensen bei Blomberg; Dreimann, genannt Pferdehirte, und Schlepper in Hiddesen; Böger in Krentruperhagen; Meyerjohann in Lenstrup; Gerves in Meiersfeld; Funke, Lobbig, Paulfunke und Pohl in Meinberg; Kamp in Ottenhausen; Jakob, Krugköster, Schäfer und Wiese in Reelkirchen; Dickewied, Dohmeyer und Reineke in Schönhagen bei Detmold; Rohenke in Tintrup; Flammenkamp in Vahlhausen bei Meinberg; Lohmann in Wilberg; Bruder, Holzkamp, Köstering und Wortmann in Wöbbel.

Über Johann Dreimann gen. Pferdehirte in Lopshorn und Hiddesen (Ahne 1828 des Verf.) bringt H. A. Sievert verschiedenes in seiner Abhandlung „Heidental, Hartröhren, Donoperteich und Umgebung“ (Mitteilungen aus der lippischen Geschichte und Landeskunde Band XIV, Detmold 1933).

Zu den Vorfahren des Karl Kenter (C. 14 IV) gehören: Piper in Ärzen; Begemann in Alverdissen; Bunte in Asmissen; Meyer in Bavenhausen; Küster und Plückebaum in Belle; Krüger, Meyer zu Bentrup und Wendt in Bentrup bei Heiden; Avenhausen, Gödeke (Göke), Heringlake, Holste, Hünefeld, Körding, Lasterhausen, Nolte, Pantze, Tappe, Vesting, Weber und Wedeking in Blomberg; Borchartz, Grupe (Herkunft Land Braunschweig), Kleindiek, Krull (Herkunft Lemgo), Linnemann, Möller, Potthof, Rehm, Schweinebart a. d. Exter und Wolf in Bösingfeld; Cruel in Brokhausen bei Detmold; Meyer und Ostendorf in Detmold; Rehkate in Duensen bei Ärzen; Finke und Schnittker in Eichholz bei Detmold; Rehse in Griessem bei Ärzen; Ringe in Grohnde;

Kuckuck in Grupenhagen bei Ärzen; Rogge in Hajen bei Grohnde; Basse, Kulemann, Reimerdes, Retke und Schadeland in Hameln; Geller und Holste in Heidenoldendorf; Meyer zu Hiddesen; Scheiper in Hillentrup; Vasse und Winter zu Hohensonne bei Asmissen; Finke in Homeyen; Brüggemann, Feger, Herdt, Husemann, Kothmann, Kuckuck (verheiratet in Horn), Meyer, Bösendahl, Rebbe, Schmidt (Herkunft Steiermark) und Wineke in Horn; Altrogge in Humfeld (?); Lorleberg aus Langenholtensen bei Northeim (später in Neustadt am Rübenberge, Sachsenhagen, Hajen bei Grohnde und Bösingfeld); Delendorf in Linderbruch bei Bösingfeld; Niemann in Linderhofe (Herkunft Schlesien); Nueber in Lügde (Herkunft Schrobenhausen, Bayern); Hesehus in Lüneburg; Wobbekink in Meerbeck; Busch in Meinberg (später Horn); Meyerhenrich in Niederheesten; Begemann und Grotekop in Rinteln; Gerbelin und Krug in Schrobenhausen; Grune, Krusekopf, Meyer und Vieth in Schwelentrup; Bulle in Stadthagen; Grotegut in Talle; Bering und Rese in Tintrup; Klockenbrinck in Uffeln (Salzuflen); von Sulpke in Vlotho; Böke, Brede und Strate in Westorf bei Hohenhausen; Kaufeld in Wickenrode (Hessen); Kicks in Wüsten; Kunkel aus Hessen; ferner Merhof, Struckholt, Vagedes und Wendtlein.

Kinder der Ehe Kenter-Niermann * im Forsthaus Externstein, ~ Horn (Lippe), ev.-ref.:

1. * 13. 4. ~ 8. 5. 1887 Erich Karl Kenter, konfirmiert 31. 3. 1901 Bad Meinberg. Besuch der Schulen in Horn, Bad Meinberg und des Gymnasiums zu Weilburg a. d. Lahn bis zur Reife für Obersekunda. 5. 5. 1905 Eintritt in die mittlere Beamtenlaufbahn der deutschen Reichspost. 1909/10 als Einjährig-Freiwilliger Dienst beim Inf.-Regt. 55 in Detmold. 1914—1916 Kriegsdienst, Leutnant der Reserve und Kompanie-Führer, dreimal verwundet. 1922 Bestehen der Verwaltungsprüfung für den Postdienst. 31. 1. 1936 Pensionierung wegen Kriegsdienstbeschädigung. Ab 1936 ehrenamtliche Tätigkeit für das Landesarchiv in Detmold. Unverheiratet. 1949 wohnhaft als Postinspektor a. D. in Detmold.

2. * 4. 8. ~ 24. 8. 1890 Arnold Christian August Kenter, konfirmiert 16. 4. 1905 Detmold. Besuch der Schulen in Horn, Meinberg und Detmold bis zur Reife für Obersekunda. 2. 1. 1908 Eintritt in die mittlere Beamtenlaufbahn der deutschen Reichspost. 17. bis 19. 1. 1912 Bestehen der ersten Prüfung. 1912/13 Einjährig-Freiwilliger-Dienst beim Inf. Rgt. 55 in Detmold, Unteroffizier der Reserve und Offizieraspirant. Ab 3. 8. 1914 Kriegsdienst. 29. 9. 1914 bei Verteidigung einer Feldwache in den Argonnen durch Kopfschuß tödlich verwundet, † 4. 10. 1914 im Feldlazarett zu Véry. Unverheiratet.

3. * 20. 7. ~ 5. 8. 1894 Hans Otto Hermann Kenter, konfirmiert 4. 4. 1909 Detmold. Besuch der Schulen in Meinberg und Detmold bis zur Reife für Obersekunda, ab 1911 der Präparanden-Anstalt und des Lehrerseminars in Herford. 1914 Ablegung der ersten Lehrerprüfung (sogen. Notexamen wegen Einberufung zum Kriegsdienst). 11. 8. 1914 Eintritt beim Inf.-Regt. 17. 27. 3. 1915 durch Bauchschuß tödlich verwundet im Gefecht bei Polunce Male (Osten), bald danach gestorben. Unverheiratet.

4. * 2. 1. ~ 28. 2. 1897 Otto Gustav Leopold Kenter, konfirmiert 9. 4. 1911 Detmold. Besuch der Schulen in Meinberg, Detmold und Münster (Westfalen), erhielt beim Abgang 1914 Primareife. 27. 8. 1914 Eintritt als Freiwilliger beim Inf.-Regt. 131. 11. 12. 1914 in Rußland verwundet (Beindurchschuß). Leutnant der Reserve. 27. 5. 1918 durch Granatvolltreffer gefallen beim Sturm auf den Winterberg (Chemin des Dames). Unverheiratet.

Das im 19. Jahrhundert erbaute Forsthaus bei den Externsteinen, die Geburtsstätte der Brüder Kenter, liegt westlich der Steine. Das älteste Forsthaus lag an der Nordseite des Knickenhagen in der Nähe des Hotels Ullrich. Graf Hermann Adolf (1652—1666), der an den Externsteinen Befestigungen anlegen ließ, befahl 1665 den Bau. Der Kammerrat und Oberamtmann Jakob Henrich Zütterich in Detmold schloß daraufhin mit dem Zimmermeister Diederich Cothmann (Kottmann) in Holzhausen bei Horn einen ausführlichen Kontrakt. Cothmann († 1676) war ein bekannter Bauunternehmer, der zahlreiche Arbeiter unter einem Meisterknecht beschäftigte. Nach Fertigstellung des Försterhauses hielt der Holzförster Jürgen Theuerkauf (plattdeutsch Dürkaup oder Dürkop), der 1664 dem verstorbenen Holzförster Tönnies Meyer in Horn gefolgt war, seinen Einzug in den Neubau. Lippischer Waldvogt war damals Hermann Böger und lippischer Jägermeister Henrich Krecke. Graf Hermann Adolf, der den Bau angeordnet hatte, wird seine Vollendung kaum noch erlebt haben, da er schon 1666 starb. Für seinen Nachfolger Graf Simon Henrich wurde das Forsthaus bei den Externsteinen ein beliebter Ausflugsort. Er kam mit Gefolge auch zur Jagd hierher. Man trank Theuerkaufs gutes Bier, während die kalte Küche von Detmold herausgesandt wurde. Jürgen Theuerkauf starb 1683 (begraben 1. 8. 1683 Horn) im Alter von 65 Jahren. Nachfolger als Wirt und Holzförster bei den Extensteinen wurde sein Sohn Friedrich (Fritze) Theuerkauf. Er verheiratete sich am 25. 6. 1684 in Horn mit Agneta Gülicher aus Oberheesten (Näheres: Erich Kenter „Das älteste Forsthaus bei den Externsteinen", Mitteilungsblatt des Verbandes Lippische Heimat Nr. 3—4, Detmold 1949). Dem Fritze Theuerkauf folgte Johann Michel Otto aus Sachsen-Meiningen, der am 8. 1. 1704 zum Förster bei den Externsteinen vereidigt wurde. Später versah ein Holzknecht die Forstgeschäfte. 1758 war dies Herzog. Er wohnte bei dem Wirt zum Externstein Volmer zur Miete. Da dies ferner nicht möglich war, erbot sich Herzog, in dem ausgehauenen Stein zu wohnen und eine Tür und Fenster auf eigene Kosten anzubringen. Dies wurde genehmigt (Rechnungen Amt Horn, Bedienten-Registratur A I 4 Anh., Akten Forst Tit. 5 Nr. 1).

In dem Werke „Beiträge zur Geschichte der Externsteine" von Friedrich Focke, Stuttgart/Berlin 1943, ist eine Radierung (1671) des Holländers Romeyn de Hooghe nach einer Zeichnung des Paderborner Hofmalers Joh. Georg Rudolphi wiedergegeben. Auf dem Bilde ist das alte Forsthaus sehr gut zu erkennen. Unterhalb des neuen Forsthauses befand sich vor 1900 eine große Sandgrube, im Norden begrenzt von der Lichtheupte. Auf dem hohen Bachufer lag eine Siedlung des Steinzeitmenschen (Mesolithikum). Als Kind hat der Verfasser den reichen Nachlaß der Feuersteinindustrie gesammelt.

C. 15. Johann Friedrich L u d w i g Kenter

Geboren 1. 11. 1820 Bösingfeld Nr. 52, ~ 12. 11. Bösingfeld, ev.-ref., Halbköthner und Messerschmied in Groß-Berkel, † 17. ▭ 21. 1. 1883 Groß-Berkel.

∞ 8. 11. 1846 Groß-Berkel: H a n n e Justine Louise Weber, * 26. 6. ~ 30. 6. 1816 Groß-Berkel, luth., † 24. ▭ 28. 2. 1891 Groß-Berkel. Vater: Vollköthner und Maurermeister Heinrich Christoph Weber, Sohn des Vollköthners Christoph Weber in Groß-Berkel, Mutter: Marie Karoline geb. Warg, Tochter des Vollköthners Wilhelm Warg und dessen Ehefrau Sophie Margarete geb. Gesterling in Groß-Berkel, cop. 9. 2. 1812 Groß-Berkel.

Kinder * und ~ Großberkel, luth.:

1. * 11. ~ 11. 3. 1847 Heinrich Ludwig Christoph Kenter, Halbköthner und Schmiedemeister in Groß-Berkel, † 2. 4. 1916 Hildesheim, ▭ 6. 4. 1916 Groß-Berkel, ∞ 24. 2. 1881 Groß-Berkel: Hanne Louise Wilhelmine Karoline Brokmann, * 17. 11. ~ 2. 12. 1855 Groß-Berkel, luth., † 11., ▭ 14. 1. 1907 Groß-Berkel. Vater: Georg August Christian Brokmann, Vollköthner in Groß-Berkel, Sohn des Vollköthners Heinrich Brokmann und dessen Ehefrau Sophie geb. Reineke, Mutter: Hanne Caroline Wilhelmine Dorothea Schöneberg, Tochter des Halbmeiers Georg Heinrich Schöneberg und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Zeddies in Groß-Berkel, cop. 31. 10. 1850 Groß-Berkel.

   Kinder * und ~ Groß-Berkel, luth.:

   a) * 4. ~ 26. 12. 1881 Alwine Johanne Dorothea Kenter, † 19. ▭ 22. 3. 1882 Groß-Berkel.

   b) * 11. 10. ~ 2. 11. 1884 Heinrich Ludwig Georg Kenter, † 11. ▭ 14. 12. 1890 Groß-Berkel.

   c) * 5. ~ 24. 7. 1887 Marie Auguste Justine Dorette Johanne Kenter, † 9. ▭ 10. 2. 1888 Groß-Berkel.

   d) * 1. ~ 24. 3. 1889 J o h a n n e Auguste Anna Kenter, 1942 wohnhaft Hildesheim, ∞ 4. 6. 1914 Groß-Berkel: E r i c h Theodor Nikolaus Frerichs, * 11. 3. 1882 Emden, 1914 Vizefeldwebel und Zahlmeister-Aspirant in Hildesheim, später Verwaltungsinspektor in Hildesheim, † 18. 9. 1925 Hildesheim, Sohn des Feldwebels Gerhard Friedrich Frerichs und seiner Ehefrau Anna Jacoba Frerichs geb. Jacobs in Groß-Berkel.

      Kind:

      aa) * 27. 12. 1919 Hildesheim: G e r h a r d Heinrich Georg Christian Frerichs.

   e) * 1. ~ 24. 10. 1891 Ludwig Karl Wilhelm Kenter, † 24. ▭ 26. 8. 1892 Groß-Berkel.

2. * 1. ~ 15. 4. 1849 H a n n e Justine Louise Kenter, † als Altenteilerin 20. 9. 1942 Groß-Berkel Nr. 30. H a t d a s h ö c h s t e L e b e n s a l t e r a l l e r „K e n t e r“ e r r e i c h t. I ∞ 25. 1. 1872 Groß-Berkel: Heinrich Carl F r i e d r i c h Meyer, * 25. 10. ~ 5. 11. 1843 Groß-Berkel, luth., Vollköthner in Groß-Berkel, † 30. 10. ▭ 2. 11. 1878 Groß-Berkel. Vater:

Heinrich Friedrich Christoph Meyer, Vollköthner, Sohn des Köthners Karl Meyer und dessen Ehefrau Margarethe geb. Böhl, Mutter: Karoline Luise Christine Helms, Tochter des Köthners Karl Helms zu Hehlen. Vater und Mutter cop. 27. 11. 1836 Groß-Berkel.

Kinder * und ~ Groß-Berkel, luth.:

a) * 14. 7. ~ 4. 8. 1872 Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer, 1906 Gastwirt in Bad Gandersheim, 1942 Gastwirt in Osterode (Harz), ∞ 3. 11. 1906 Bad Gandersheim: Marie Emma Wilhelmine Bode, Köchin, * 23. 8. 1885 Bad Gandersheim, luth., Tochter des Klubdieners Theodor Bode und der Karoline geb. Koch in Bad Gandersheim.

Nach brieflicher Mitteilung des Vaters sind aus der Ehe 4 Kinder hervorgegangen, * Osterode (Harz):

aa) * 19. 8. 1907 Minna Karoline Johanne Melinde Meyer, ∞ 10. 12. 1929 Osterode (Harz): Schlachtermeister Fritz Heinrich Wilhelm Mellinghausen, * 3. 6. 1900 Osterode (Harz). Zwei Kinder: * 8. 7. 1931 Göttingen: Wilhelm-Friedrich Otto Theodor Mellinghausen und * 10. 10. 1937 Göttingen: Jürgen Rudolf Wilhelm Hermann Mellinghausen.

bb) * 14. 9. 1909 Friedrich Kurt Arnold Karl Erich Meyer, Techniker, ∞ 22. 9. 1938 Braunschweig: Elsbeth Gertrud Karla Wolters, * 26. 9. 1907.

cc) * 8. 3. 1911 Erika Hedwig Minna Meyer, 1942 Krankenschwester und unverheiratet.

dd) * 16. 5. 1912 Liselotte Meyer, † 9. 9. 1912 Osterode (Harz).

b) * 12. ~ 21. 12. 1873 Johanne Wilhelmine Justine Friederike Meyer, † 4. ▭ 6. 6. 1874 Groß-Berkel.

c) * 21. 12. 1875 ~ 9. 1. 1876 Anna Johanne Karoline Meyer, † 9., ▭ 12. 10. 1877 Groß-Berkel.

d) * 4. ~ 20. 1. 1878 Heinrich Ludwig Wilhelm Meyer, † 9. ▭ 12. 1. 1879 Groß-Berkel.

II ∞ 18. 11. 1882 Groß-Berkel: Heinrich Friedrich Georg Pieper, * 18. 4. ~ 30. 4. 1837 Groß-Berkel, luth., Vollköthner in Groß-Berkel, † 28. 11. ▭ 1. 12. 1924 Groß-Berkel. Vater: Georg Friedrich Christian Pieper, Vollköthner in Groß-Berkel, Sohn des Vollmeiers Johann Heinrich Pieper und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Redeker in Groß-Berkel. Mutter: Louise Wilhelmine Friederike Kater, Tochter des Vollmeiers Johann Heinrich Kater und dessen Ehefrau Karoline geborene Runnen aus Ohsen (Vater und Mutter getraut in Kirchohsen).

Kinder * und ~ Groß-Berkel, luth.:

a) * 10. ~ 25. 11. 1883 Heinrich Wilhelm Georg Pieper, Vollköthner in Groß-Berkel, ∞ 28. 11. 1923 Groß-Berkel: Alma Frieda Minna genannt Lina Schaper, * 1. ~ 23. 7. 1893 Groß-Berkel, luth., Tochter der Eheleute Halbmeier Heinrich Friedrich Ludwig Christian Schaper und Wilhelmine Friederike Dorothea geb. Schwekendiek.

Kinder:

aa) * 29. 3. 1925 Minna Hanna Karoline Pieper.
bb) * 5. 12. 1928 Heinrich Wilhelm Georg Pieper.

b) * 21. 4. ~ 5. 5. 1889 Heinrich Friedrich Ludwig Wilhelm Pieper, hatte 1940 ein Zigarrengeschäft in Hannover.

3. * 12. ~ 27. 4. 1851 Caroline Justine Wilhelmine Kenter, nach brieflicher Mitteilung im Jahre 1931 gestorben, ∞ 20. 2. 1879 Groß-Berkel: Heinrich Friedrich Christoph Busse, * 8. ~ 18. 6. 1843 Groß-Berkel, luth., Vollköthner und Schuhmachermeister in Groß-Berkel, † 27., ▭ 30. 4. 1917 Groß-Berkel, Sohn des Häuslings Heinrich Busse und dessen Ehefrau Karoline geb. Thoms (?).

Kinder * und ~ Groß-Berkel, luth.:

a) * 24. 1. ~ 8. 2. 1880 Regine Marie Caroline Luise Busse.
b) * 7. ~ 23. 7. 1882 Karoline Wilhelmine Justine Busse.
c) * 26. 12. 1888, ~ 2. 1. 1889 Georgine Maria Anna Busse.

Durch die Pieper in Groß-Berkel besteht ein verwandtschaftliches Verhältnis zu der Gemeindeschwester Margarete Meyer (* 9. 8. 1890 Hemeringen). Johann Henrich Pieper (Dors), Halbmeier in Groß-Berkel (1738—1795), ein Enkel des Thomas Pieper, ist Ahne 26 der Marg. Meyer. Johann Henrich Pieper verheiratete sich am 29. 6. 1769 in Groß-Berkel mit Anna Maria Elisabeth Winter, Tochter des Vollmeiers Johann Jobst Winter in Aerzen. Zu ihren Kindern gehört Anna Christina Elisabeth Pieper (1786—1858), die am 31. 5. 1808 in Bergen (Kr. Celle) die Ehe mit Johann Hinrich Dageförde (* 24. 3. 1783 Wardböhmen, ~ 26. 3. 1783 Bergen, † 2. 11. 1836 Wardböhmen, ▭ 6. 11. 1836 Bergen) schloß. Johann Hinrich Dageförde ist Ahne 12 der Marg. Meyer. (Näheres: Bernhard Dageförde „Geschichte der Dageförde". 1915. Exemplare des Werkes befinden sich in der Bibliothek und im Staatsarchiv Hannover. Bis 1937 waren 6 Ergänzungshefte erschienen.)

Eine andere Tochter der Eheleute Pieper-Winter: Justine Wilhelmine Pieper (* 2. 6. 1773 Groß-Berkel, † 5. 12. 1853 Bad Pyrmont) schritt am 25. 9. 1803 in Groß-Berkel zur Ehe mit Johann Christoph Mundhencke (dessen dritte Ehe), Bürger, Schuhmacher und Gastwirt (Adlerwirt) in Bad Pyrmont. Von deren Töchtern verheiratete sich eine 1827 mit Dr. med. Papen aus Pyrmont, eine andere 1837 mit Rudolf Mortimer Hans von Walza (später USA.), eine dritte 1838 mit dem Steuerrendanten Nebelsiek aus Pyrmont und eine vierte 1832 mit dem Hotelbesitzer Waldeck in Pyrmont, einem Nachkommen von Franz I., Grafen von Waldeck, Fürstbischof von Münster, Minden und Osnabrück (1491—1553). (Näheres „Die Mundhenken", 5. Jahrgang, Nr. 1—4, Hannover 1937. In dem Heft auch ein Bild der Wilhelmine Mundhenke geb. Pieper.)

C. 16. Friedrich Heinrich Karl Kenter

Geboren 15. 4. 1826 Bösingfeld Nr. 52, ~ 30. 4. Bösingfeld, ev.-ref., 1850 Sergeant in Detmold. Gendarmerie-Wachtmeister in Alverdissen, Rischenau, Falkenhagen. 1886 in den Ruhestand getreten, † 15. 7. 1895 Hannover,

I ∞ 3. 3. 1850 Detmold: Wilhelmine Sophie Ludolph, * 26. 11. 1825 Holzhausen, ~ 4. 12. 1825 Horn (Lippe), ev.-ref., † 26. 10. ▭ 30. 10. 1869 Alverdissen, Tochter der Eheleute Christoph Ludolph, vordem Plass, Colon Nr. 35 in Holzhausen, und Christine Elisabeth Ludolph.

Kinder erster Ehe:

1. * 26. 11. ~ 8. 12. 1850 Detmold, ev.-ref.: Wilhelmine Christine Sophie Kenter, † 22. 3. 1882 Hannover-Vahrenwald, ∞ 18. 11. 1872 Glatz (evang. Zivil-Kirchengemeinde, getraut in der evang. Garnisonkirche): Johann Julius Jaserik, Tischler, nach brieflicher Mitteilung * 13. 9. 1848 Peitz, † 11. 11. 1886 Berlin, ehelicher Sohn des Bürgers und Eigentümers Johann Gottlob Jaserik zu Peitz (Kr. Frankenstein, Schles.). Die folgenden Angaben über die Familien Jaserik und Stegna sind brieflichen Mitteilungen entnommen.

   Kinder:

   a) * 18. 11. 1872 Glatz: Anna Marie Agnes Jaserik, ∞ 31. 12. 1898 Gustav Stegna, Fabriklagermeister, * 29. 3. 1872 Gorlowken (Ostpr.).

   b) Karl Jaserik, Bildhauer, in Rathenow, † 1933.

   c) Julius Jaserik, Beamter der Fischbank in Berlin, † Berlin, besuchte die Unteroffizierschule und war im Kriege 1914—1918 Leutnant der Reserve. Seine Witwe lebte in Rathenow.

   Aus der Ehe Jaserik-Stegna 5 Kinder, * Hannover:

   aa) * 17. 7. 1899 Marie Luise Auguste Karoline Stegna, ∞ 29. 6. 1923 Drogist Max Reichenbach, * 19. 11. 1893 Hermsdorf (Oberfranken), † 9. 5. 1927 Leipzig.

   bb) * 1. 12. 1900 Fritz Julius Willy Otto Stegna, † 14. 9. 1906.

   cc) * 14. 1. 1902 Gustav Stegna, nach 1918 Presser auf der Grammophonfabrik in Hannover.

   dd) * 3. 7. 1903 Frieda Marie Stegna, ∞ 2. 8. 1929 Heinz Jähnel, * 16. 3. 1902 Berlin, Mechaniker. Ging zur Marine und machte auf Kriegsschiffen mehrere Weltreisen. Seit 1935 Waffenwart der Reichsmarine in List auf Sylt. Kind: Hannelore Jähnel * 1919.

   ee) * 12. 7. 1904 Karoline Anna Auguste Stegna, † 4. 8. 1904.

2. * 27. 2. ~ 13. 3. 1853 Detmold, ev.-ref.: Marie Sophie Christine Kenter, † 14. 3. 1931 Hannover (Standesamt IV), ∞ 20. 3. 1880 Hannover-List: Heinrich Friedrich Wedemeyer, Böttchermeister, später Gastwirt in Hannover, luth., * 14. 5. 1856 Klein-Buchholz, † 6. 9. 1901 Hannover, Sohn des Kleinköthners Heinrich Wedemeyer und dessen Ehefrau Sophie geb. Bösenberg. Die folgenden Angaben über die Nachkommen sind brieflichen Mitteilungen entnommen.

   Fünf Kinder:

   a) * 8. 8. 1880 Marie Wedemeyer, ∞ 8. 2. 1903 Wilhelm Ötzel, Werkmeister, in Hannover, * 12. 4. 1878.

Kinder * Hannover:

aa) * 22. 8. 1903 Wilhelm Oetzel, Kaufmann, später Feldwebel der Reichswehr.

bb) * 20. 10. 1904 Marie Oetzel, ∞ 19. 8. 1925 Fritz Harbord, Reisender, * 30. 12. 1908 Hamburg. Kinder: Ingeborg Harbord * 3. 8. 1927, und Dieter Harbord * 27. 7. 1930 Ülzen.

b) * 4. 2. 1882 Fritz Wedemeyer, Kriminalkommissar in Frankfurt (Main), † 25. 2. 1920 Frankfurt (Main), ∞ Martha Reinold, * Witten (Ruhr), † 15. 11. 1932 Koblenz-Lützel.

c) * 3. 2. 1884 Karl Louis Wedemeyer, Kellner, ∞ 20. 9. 1907 Elsa Martha Minna Buse (Busse), * 24. 10. 1885 Hamburg.

Kinder * Hamburg:

aa) * 30. 12. 1908 Karl Gustav Ernst Wedemeyer, Kaufmann.

bb) * 30. 5. 1911 Frieda Marie Sophie Wedemeyer, ∞ 2. 7. 1932 Max Arthur Bradder, * 6. 10. 1902 Königsberg. Kind: Lieselotte Else Bradder, * 14. 9. 1933 Hamburg.

cc) * 7. 8. 1912 Fritz Heinrich Wedemeyer, Kaufmann.

d) * 19. 4. 1886 Hannover: Karoline Wedemeyer, ∞ 19. 4. 1910 August Steinwachs, * 16. 6. 1880 Hannover, Kaufmann in Hannover-Linden.

Kinder * Hannover:

aa) * 31. 1. 1911 Friedrich Steinwachs, Kaufmann.

bb) * 23. 5. 1916 Irmgard Steinwachs, † 6. 4. 1920 Hannover.

cc) * 15. 4. 1921 Ursula Steinwachs.

e) * 9. 6. 1890 Heinrich Wedemeyer, ∞ 25. 5. 1923 Rio: Martha Mathilde Bohnhorst, * 6. 6. 1892 Hildesheim.

Kinder:

aa) * 12. 11. 1924 Heinz Wedemeyer, † 6. 5. 1927 Hildesheim.

bb) * 17. 1. 1929 Hamburg: Elisabeth Wedemeyer.

cc) * 19. 5. 1933 Hamburg: Horst Wedemeyer.

Heinrich Wedemeyer war 1914—1918 in Brasilien interniert, fährt als Stewart und wohnt in Hamburg.

3. * 30. 11. ~ 24. 12. 1865 Alverdissen, ev.-ref.: August Karl Heinrich Konrad Ludwig Wilhelm Kenter, 1893 Polizeiofficiant in Hamburg, später Kriminalkommissar in Hamburg, nach brieflicher Mitteilung † 23. 11. 1934, ∞ 30. 12. 1893 Hamburg (Standesamt II): Gertrud Friederike Christine Müller (Rufname Frieda), Robert Barlen geschiedene Ehefrau, luth., * 19. 2. 1863 Ruhrort, Tochter der Eheleute Schlachtermeister Wilhelm Gottlieb Müller und Christine geb. Wimmers, wohnhaft zuletzt in Essen und dort verstorben. Ehe Kenter kinderlos, Witwe wohnte 1942 in Hamburg.

Weitere Kinder der Marie Sophie Christine Kenter (* 27. 2. 1853):

1. * 7. 3. 1874 Rischenau, ~ 5. 4. 1874 Falkenhagen, ev.-ref.: Luise Marie Karoline. Vater: Eduard Franz Hugo Schultz, Unteroffizier in Hannover.

2. * 19. 4. 1875 Hannover (Kgl. Entbindungsanstalt): Eduard Karl Hugo, † 24. 7. 1875 Hannover, ▭ 26. 7. 1875 Hannover (Christuskirche).

II ∞ 4. 5. 1871 Heinsen über Holzminden: Charlotte Auguste Wilhelmine Luise Dorette Henriette Stukenberg, * 11. 3. 1843 Heinsen, luth., † 10. 8. 1888 Rischenau (Standesamt Falkenhagen), Tochter des Kleinköthners und Strumpfhändlers August Stukenberg und dessen Ehefrau Luise geb. Müller (Möller) in Heinsen.

Kinder zweiter Ehe:

1. * 8. 2. 1875 Glashütte bei Falkenhagen, ~ 19. 2. 1875 Falkenhagen, ev.-ref.: Wilhelm August Ferdinand Kenter, † 19. 5. 1875.
2. * 30. 1. 1877 Glashütte bei Falkenhagen, totgeborene Tochter, ▭ 2. 2. 1877.
3. * 12. 9. 1879 Rischenau, ~ 12. 10. 1879 Falkenhagen, ev.-ref.: Karl Julius Willy Kenter, Kellner, seit 31. 7. 1917 in der Anstalt Lindenhaus bei Brake (Lippe), † 30. 9. ▭ 4. 10. 1945 Brake (Lippe), ∞ nach brieflicher Mitteilung in Pommern. Ehe angeblich 1921 geschieden in Kiel.

C. 17. Karoline Justine Emilie Kenter

Geboren 3. 5. 1836 Bösingfeld Nr. 52, ~ 15. 5. Bösingfeld, ev.-ref., † 21. 2. 1899 Detmold. Ihr Grabstein auf dem alten Teil des Friedhofs an der Meiersfelder Straße in Detmold war 1949 noch erhalten,

∞ 4. 5. 1862 Detmold: Heinrich Wilhelm Gottlieb Meier (Twelemeier) oder Bisemeier, * 31. 7. Twelen Nr. 5 bei Schönhagen, ~ 14. 8. 1831 Bösingfeld, † 1. 5. 1882 Detmold. Fürstlicher Hofkutscher in Detmold. Nahm auf Wunsch des Fürsten den Namen Meyer an. Vater: Johann Heinrich Adolph Twelemeier oder Bisemeier, * 20. 9. 1790 Twelenhof, ~ 22. 9. 1790 Bösingfeld, ev.-ref. Mutter: Catharina Louise Sutmar von Nr. 28 Bösingfeld, * 13. 9. 1799, ~ 15. 9. 1799 Bösingfeld, ev.-ref. (cop. 3. 6. 1817 Bösingfeld).

Kinder * und ~ Detmold, ev-ref.:

1. * 31. 5. ~ 21. 6. 1863 Heinrich Friedrich Wilhelm Meyer, † 25. 8. 1948 Detmold, ▭ 28. 8. 1948 Detmold. Besuchte das Gymnasium in Detmold bis zur Untersekundareife und von 1879—1882 das Seminar in Detmold. Ostern 1882 bis Herbst 1883 Lehrer an der Detmolder Bürgerschule, dann an der Vorschule des Gymnasiums. Später auch Unterrichtserteilung in den Elementarfächern der unteren und mittleren Klassen des Gymnasiums, namentlich Naturgeschichte, Handfertigkeits- und Turnunterricht. 1928 als Oberlehrer pensioniert und mit der Leitung des Landesmuseums bis 1933 betraut. Seitdem für das Landesarchiv tätig. Bedeutender Heimatforscher. Schrieb u. a.: „Twelen, Geschichte eines lippischen Bauernhofes", Mitt. a. d. lipp. Geschichte und Landeskunde Band XVII, Detmold 1939. ∞ 3. 10. 1890 Detmold: Antoinette Luise Auguste Hausmann (Rufname Toni), * 5. 2. ~ 6. 3. 1870 Detmold, ev.-ref., † 13. 9. 1921 Detmold. Vater: Schreinermeister August Heinrich Ferdinand Hausmann, * 30. 7. ~ 5. 8. 1832 Detmold. Mutter: Johanne Ernestine Meier, * 12. 9. 1839, ~ 13. 10. 1839 Detmold (cop. 12. 11. 1865 Detmold).

Kinder * und ~ Detmold, ev.-ref.:

a) * 26. 4. 1892 Erna Auguste Toni Meyer. Unverheiratet. Wohnhaft 1949 Detmold.

b) * 4. 3. 1894 Heinrich Wilhelm Otto Meyer, nahm mit Regierungsgenehmigung den alten Namen „Twelmeyer" wieder an, 1949 Dr. med. Augenarzt in Hameln, ∞ 26. 8. 1922 Detmold (kirchl. luth.): Charlotte Sophie Ernestine Bödecker, * 12. 6. 1896 Hamburg (Standesamt III), ~ 6. 9. 1896 Hamburg-Eppendorf. Vater: Telegrapheninspektor Heinrich Friedrich Hermann Bödecker in Detmold, * 8. 1. 1866, ~ 21. 1. Alverdissen. Mutter: Auguste Helene Dora Schwartz, * 11. 9. 1872 Neu-Wiendorf, ~ 8. 10. 1872 Schwaan (∞ 2. 3. 1895 Hamburg, Standesamt III). Nach mündlicher Mitteilung vier Kinder, * Hameln:

aa) * 22. 1. 1926 Ekkehard Twelmeyer.
bb) * 11. 2. 1928 Christa Twelmeyer.
cc) * 24. 6. 1929 Wilfried Twelmeyer, Zwilling.
dd) * 24. 6. 1929 Helga Twelmeyer, Zwilling.

Bei Zerstörung des Wohnhauses in Hameln durch Bombenvolltreffer wurden die Mutter und die drei ältesten Kinder am 28. 3. 1945 getötet.

2. * 20. 9. 1865 Detmold: Emilie Wilhelmine Johanne Auguste Meyer, † 9. 6. 1870 Detmold.

3. * 5. 7. 1872 Detmold: Caroline Auguste Luise Meyer, ∞ 1. 11. 1898 Detmold: Friedrich Voss (Rufname Fritz), 1898 Kaufmann, luth., wohnhaft Milspe, * 8. 10. 1869 Sprockhövel.

Kinder:

a) * 27. 7. 1899 Milspe (Gemeinde Mühlinghausen): Auguste Lina Hedwig Margarete Voss, ∞ 1. 11. 1923 Milspe: Heinrich Hans Schultz, Zahnarzt, Doktor, 1923 wohnhaft Schwelm, * 15. 8. 1894 Königsaue (Kr. Quedlinburg). Nach brieflicher Mitteilung Kind * 5. 5. 1925 Schwelm: Hans Dieter Schultz.

b) * 18. 6. 1907 Milspe (Standesamt Ennepe in Milspe): Friedrich Wilhelm Hans Voss, Zahnarzt, Doktor der Zahnheilkunde, 1942 wohnhaft Burgsteinfurt, ∞ 23. 6. 1934 Gevelsberg: Margot Schmidt, * 4. 11. 1910 Gevelsberg. Nach brieflicher Mitteilung Kind * 15. 3. 1936 Gladbeck: Hans Peter Voss.

Register

(ä, ö, ü unter ae, oe, ue suchen)

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

(K siehe auch C)

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

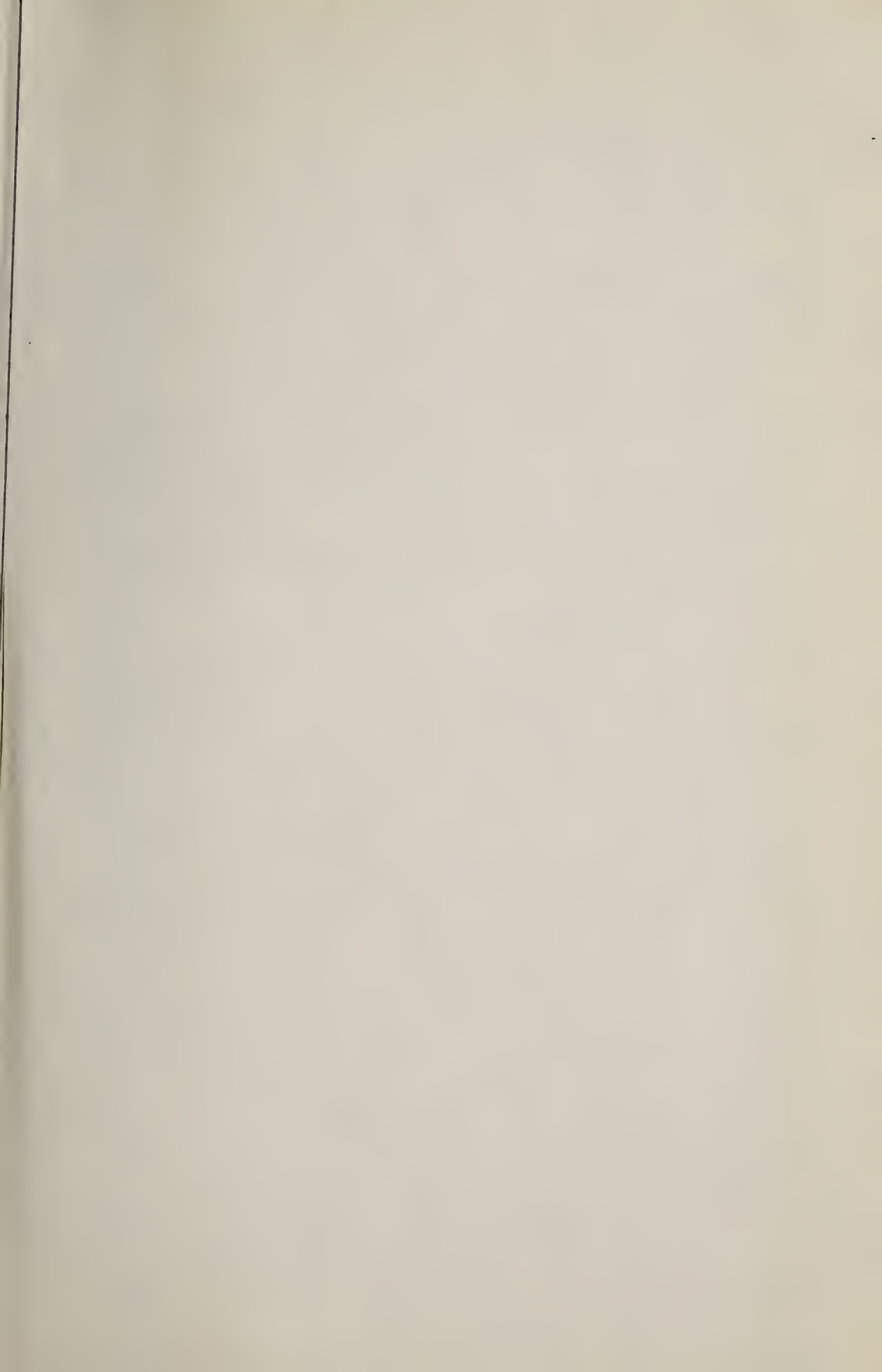
V

Y

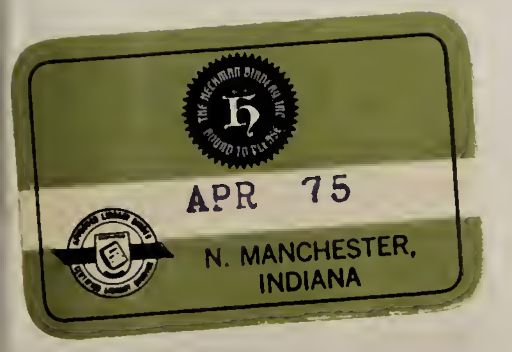
Z











APR 75
N. MANCHESTER,
INDIANA

